# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,
Apotheker und Techniker.

---

## VII. Jahrgang.

---

Mit
**Original-Beiträgen**
von

Bayer, Duftschmidt, Georges, Grimburg, Heuffel, Heufler, Hinterhuber, Hitschmann, Hofmann, Hohenacker, Janka, Joo, Juratzka, Kerner, Kohlmayer, Kotschy, Landerer, Lehmann, Leonhardi, Maly, Oberleitner, Pacher, Pluskal, Rabenhorst, Reichenbach, Reissek, Rossmann, Roth, Schlickum, Schlosser, Schneller, Schott, Schur, Senoner, Thümen, Uechtritz, Vagner, Vocke, Vogl, Vukotinonic, Wiesner, Wolfner.

---

Redigirt
von
**Dr. Alexander Skofitz.**

Magister der Pharmacie, Mitglied der kais. Leop. Carol. Akademie der Naturforscher, des zoologisch-botanischen Vereines in Wien, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, der Gesellschaft „Flora“ in Dresden, des Vereines für Naturkunde im Herzogthume Nassau, der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg, der königl. praktischen Gartenbaugesellschaft in Baiern, des Land- und Forstwirthschaftl. Vereins zu Tischnowitz.

Botanical Library,
University of Minnesota.

**Wien 1857.**

Verlag von **L. W. Seidel**. Druck von **Carl Ueberreuter.**

SHOUT
SHARE
IT

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

---

**Wien, 1. Jänn. 1857. VII. Jahrgang. № 1.**

---

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.**

---

**Inhalt:** Beiträge zur Kenntniss der siebenbürgischen Eichen. Von Dr. Schur. — Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation. Von Pluskal. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

---

## Beiträge zur Kenntniss der siebenbürgischen Eichen.

Von Prof. Dr. Ferd. Schur.

> *„Hungaria non tantum Quercuum aberrationes copiam sed et species plures nondum nite, cognitas alit; sic et Banatus proprias et Slavonia rarissimas produit Quercuum species, quae ut studio proprio aestimentur in votis vehementer habetur.“*
>
> *Rochel in Rchb. fl. excurs. 1830 p. 178. obs. ad Querc. —*
>
> *„Haec nobis e praecordiis!“*
>
> *Reichenbach pater.*

Was Rochel vor etwa 25 Jahren über das Studium der Eichen sagte und Reichenbach bekräftigte, das findet noch heute seine volle Anwendung, und wir können es uns nicht verhehlen, dass wir in der Kenntniss über die Eichen des österreichischen Florengebietes noch um kaum einen Schritt weiter gekommen sind.

Auch ich, indem ich die Feder zur Bearbeitung der siebenbürgischen Eichen ansetze, fühle sehr wohl meine Schwäche und die Unzulänglichkeit meiner Materialien und literarischen Behelfe, und ich würde mit Recht als anmassend beurtheilt werden können, wollte ich diese meine kleine Arbeit als massgebend aufstellen. Ich nenne diese „Beiträge zur Kenntniss der siebenbürgischen Eichen“ und in diesem Sinne bitte ich solche freundlichst aufzunehmen. —

Wer sich je mit Beobachtung und Feststellung der Arten, *species*, in der freien Natur, oder mit Cultivirung im Garten beschäftigt hat, der wird die Schwierigkeiten kennen, welche diesen Bestrebungen sich entgegenstemmen, und diese Schwierigkeiten steigen mit der langsamern Entwickelung, mit der grösseren Dauer der Gewächse. Bei den Eichen treten der genauen Feststellung der Arten tausendfache Hindernisse entgegen, denn einerseits sind diese Gewächse in den Gärten nicht ganz leicht zu ziehen, andererseits benöthigen sie eine Reihe von Jahren bis sie zur Blüthe und Fruchtbildung gelangen, und es gehört ein Menschenalter dazu, um die Entwickelungsgeschichte dieser herrlichen Bäume und die daraus geschöpften Erfahrungen als Thatsachen festzustellen.

Im Allgemeinen scheint es mir, dass unsere Kenntniss selbst der vaterländischen Eichen sich mehr auf die Beschreibung von Individuen als auf die der wahren Arten beschränkt. — Denn wie selten sehen wir in der freien Natur denselben Baum in seinen verschiedenen Zuständen, im Winter, Frühling, in Blüthen, Blättern und Früchten. Wir sahen ihn oft nur einmal und nicht wieder; denn theils betreten wir sein Medium nicht wieder, theils hat die Axt seinem Dasein ein Ende gemacht. Wie oft habe ich mir die Bäume bezeichnet, an denen ich die Früchte sammelte, um solche im nächsten Frühling wiederzufinden, aber vergebens, denn Zeichen und Bäume waren für ewig verschwunden.

Und so werde auch ich hier gezwungen, auf die Aufzählung von Individuen mich zu beschränken, da zur Feststellung der Arten die nöthigen Erfahrungen zu erlangen mir unmöglich war. Selbst über die beiden so vielfach anerkannten Arten: *Quercus sessiliflora* und *pedunculata* bin ich wankend geworden, da ich zwischen beiden deutliche Uebergänge beobachtet habe. —

Die Eichen bilden in Siebenbürgen eine eigene Vegetationszone, nämlich den prächtigen Eichengürtel, und charakterisiren die Hügelregion, welche von **600′** bis **2000′** absoluter Gebirgshöhe steigt. Ueber diese Elevation hinaus treten sie schon sporadisch und mit Buchen gleichzeitig auf, bis sie bei **2500′** Elevation gänzlich verschwinden und mitunter durch die Birke ersetzt werden, welche sowohl die Eiche als auch die Buche häufig verdrängt. Ihr eigentlicher Bezirk ist das Centrum von Siebenbürgen, nämlich die grosse Molassengruppe, wo sie mit Ausnahme der Mezöseg, wo keine Waldungen wild anzutreffen sind, sämmtliche Höhen schmücken, und malerische Gruppen zwischen den an ihrem Fusse sich fortziehenden Weingärten und Aeckern bilden. Der Flächenraum, auf welchem die Eichen in Siebenbürgen fast ununterbrochene bewaldete Eichen bilden, erstreckt sich beiläufig **500** Quadratmeilen.

Baumgarten in seiner Enumeratio **1816**, führt folgende Eichen als in Siebenbürgen einheimisch an:

1. *Quercus Robur* L.
2. „ *pedunculata* Ehrh.
3. „ *pubescens* W.
4. „ *austriaca* W.
5. „ *Cerris* L.

während ich in meinem 1853 erschienene *Sertum flor. Transsilvaniae* 9 spec. mit 13 Var. aufzählte, in dieser Arbeit aber 11 Arten mit 21 Abarten behandle.

Sämmtliche im Florengebiete Siebenbürgens von mir beobachtete Eichen gehören zu der Gruppe, welche ihre Blätter im Winter verlieren, oder jährlich erneuern.

*Gen. Quercus* L. *gen. n. 1070. Endl. gen. plant. 274. et suppl. IV, p. 21. Sect. I. Cupula squamis imbricatis, parvis subovalibus adpressis, (maturatio annua), folia sinuata vel lyrata, lobis obtusis muticisque.*

*1. Quercus pedunculata* Ehrh. *Arbr. 77. Quercus foliis breviter petiolatis basi emarginatis profunde sinuatis, lobis rotundatis, obtusis, muticis. — Floribus femineis balanisque in pedunculo longissimo communi sessilibus — Variat:*

*a) microbalana: fol. minoribus 2—3 poll. longis subcoriareis, medio latioribus basi vix emarginatis. — Balanis minimis 3—6 lin. longis, longissime acuminatis cupula dimidio fere brevioribus. Cupulae squamarum parte libero adpresso obtuso. — Arbor maxima 30 ped.* An Wegen und Anlagen bei Hermannstadt, in Früchten August, September.

*b) megabalana = tubulosa mihi olim: fol. majoribus 3—6 poll. longis antice latioribus recte fere truncatis, 3 poll. latis, basi emarginatis. — Balanis majoribus 12 lin. longis 3 lin. latis acuminatis, cupula subquadruplo longioribus. — Cupulae squamarum parto libera adpresse obtuso, margine ciliato.* Im Jungewald bei Hermannstadt, August.

*c) macrobalana = macrocarpa m. olim: fol. mediocribus usque ad 6 poll. longis basi apiceque emarginatis grosse lobatis — Balanis maximis 1½—2 poll. longis 1 poll. latis, oblongis vel obovatis, siccate tenue costatis, cupula triplo longioribus. — Cupulae squamarum parte libera arrecto-pattente, elongato-oblongo rotundato-obtuso, ciliato. — Arbor mediocris 18 ped. ramis divaricato-adscendentibus. = Quercus extensa mihi olim.* In den Wäldern bei Hermannstadt, Talmats, Fogaras u. s. w. Reife Früchte, August, September.

*d) brachibalana fol. rigidioribus, subtus glauco-incanis — Balanis ovatis pallidis, subflavis, basi contractis et pleiatis cupula triplo longioribus, brevissime acuminatis. Cupulae squamarum parte libero adpresso Arbor maximus, ramis divaricato adscendentibus flor. Mai fructib. matur. Aug.* — In Wäldern bei Hermannstadt.

*e) spaerobalana Arbor antecedenti similis sed balanis subsphaeroideis cupula duplo tantum longioribus.* In den Wäldern bei Fogars, Aug. reife Früchte.

*f) extensa Schur. subspecies!*

*Fol. maximis, usque 8 poll. longis, 4 poll. latis antice latioribus, breviter lobatis-basi emarginatis. — Balanis oblongis pallidis laevibus, 12—14 lin. longis 4 lin. latis, apicu-*

*latis, cupula sua triplo longioribus. — Flosculis femineis tribus alternantibus, longissime recurvato-pedunculatis. — Stylo elevato ½ lin. longo stigmatibus infundibuliformi coniventibus instructo. — Cupulae squamarum parte libera adpresso, ciliato. Arbor mediocris, 18—20 ped. alta ramis longissimis extensis fere rectangulo patentibus, umbriferis, April, Mai floribus, Sept. fruct. matur. numerosis praedita.* Bei Hermannstadt, sowohl in den Wäldern als auch in Baumanlagen.

g) *malacophylla Schur. subspecies! Foliis pallide viridibus, mollibus, fere pinnatifidis, a medio basin versus valde angustatis 6—8 poll. longis, medio 4— basi 1—2 poll. latis, lobis oblongis subemarginatis, integerrimis Balanis? — Flosculis femineis tribus alternantibus in pedunculo longissimo commune curvato sessilibus.*

*Arbor humilis vel frutex ramosissimus usque ad 12 ped. altus, in colle Billak prope pagum Borband.* Mitte Juli.

h) *longifolia formae antecedenti (f) subsimilis, sed. foliis mollioribus longissimis, 8—10 poll. longis. 4—5 poll. latis, basi emarginatis, lati lobatis, concoloribus, instructa.* — Mitte Mai blühend. Bei Hermannstadt an der Promenade.

i) *opaca: fol. opacis chartaceis purpureo nervatis. — Balanis oblongis, binis oppositis cupula duplo superantibus. — Cupula fusca, subglabra, viscosula, squamarum parte libera brevissimo, subtriangularo-obtuso, adpresso. — Arbor humilis densissime foliatus.* In allen Wäldern bei Hermannstadt aber einzeln. — Aug. Sept. reife Früchte. —

k) *glaberrima; antecedenti var. i subsimilis, sed foliis sub coriaceo-rigidis angustioribus breviterque lobatis. — Banis tribus apice pedunculi approximatis. — Cupula fusca, lucida, glabra, balano suo duplo breviore. — Arbor mediocris in colle Billak prope pagum Borband.* Juli Aug.

l) *multilobata antecedenti var. k. subsimilis, sed foliis profundis lobatis, lobis iterum lobulatis, Cupula hirtella. — Balanis mediocris oblongis. Arbor maxima!* Im Walde bei Kastenholz. —

m) *praecox densiflora: et multiflora fruticosa 6—12 ped. alta, ramosissima, fasciculis amentorum masculinorum numerosis proecocibus, foliis junioribus glabris.* In Gebirgsthälern, am Bärenbach bei Haltau, Ende April — Mai.

n) *pilosa: foliis duplicato-lobatis, junioribus adultioribusque subtus albo pilosis. — Pedunculis florum feminorum dense pilosis. — Arbor humilis, 20 ped. In colle Billak prope Borband.* Juli — *prope Cibineum* April Mai *florens.* —

o) *glaucophylla.*

p) *discolor.*

q) *viminalis: fol. longius petiolatis, ramis longissimis pendulis. Fructibus?* Im Jürgenwald bei Hermannstadt.

(Fortsetzung folgt.)

## Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation.

Von F. S. Pluskal.

### *Phleum pratense* L. *folio infra spicam.*

Opiz war der Erste, welcher diese, an den Phleen nicht gar selten vorkommende Missstaltung würdigte. Sie besteht darin, dass die unterste Braktee des Thyrsus zu einem oft 2—3 Zoll langen, den Halmblättern meist ganz ähnlichem Blatte ohne die stielvertretende Vaginalportion auswächst.

Gewöhnlich im besseren Boden, an Ackerrändern vorkommend.

### *Daucus Carota* L. *umbellis proliferis & frondescentibus.*

Eine der seltensten teratologischen Erscheinungen, welche darin besteht, dass die primären, secundären und tertiären Doldenradien verlängert und alle Blüthchen in allen ihren Theilen in zarte, sattgrüne Blättchen verwandelt sind.

Ich besitze davon nur ein Unicum, welches ich an einem Strassenraine gefunden habe.

### *Thymus Serpyllum* L. *inflorescentia frondescente.*

An dieser Art kommen mit Ausnahme einer schüttereren, dichteren oder längeren Behaarung, der schmäleren, längeren oder rundlicheren Blätter, auffallendere Verbildungen äusserst selten vor. Im vorigen Jahre fand ich ein grosses, sehr verästetes Exemplar, an welchem die sämmtlichen Blüthenwirtel verlängert und die sämmtlichen Kelche, Korollen und Fructificationsorgane in vollkommene, kleine, bräunlich grüne Blättchen umgewandelt waren.

Ob der Standort hierbei seinen Einfluss im Spiele hatte, will ich nicht entscheiden, indem das Exemplar mit den gesunden Individuen auf ganz gleichem Boden stand.

Lomnitz im August 1856.

## Personalnotizen.

— **Andreas Cozzi**, Professor in Florenz, ist am 27. November v. J. gestorben.

— **Franz Winkler**, Magister der Pharmacie, der Veteran der Wiener Botaniker, ist am 8. December v. J. in einem Alter von 76 Jahren gestorben.

— **Adolf Senoner** wurde von der kais. Gartenbau-Gesellschaft in Moskau zum correspondirenden Mitgliede ernannt.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Monatssitzung des zoologisch-botanischen Vereines am 3. December v. J. fand eine neue Wahl der Vicepräsidenten und Secretäre des Vereines statt. Zur Vornahme des Scrutiniums der zahlreich eingelaufenen Wahlzettel wurden von den Vorsitzenden Director Fenzl, die Herren: Dr. Mösslang, C. Petter, Dr. Rauscher und Professor Simony erwählt. Die Wahlen haben folgendes Ergebniss gehabt: Zu Vicepräsidenten wurden gewählt: Dr. Ed. Fenzl, Franz Ritter v. Hauer, Ludwig Ritter v. Heufler, Dr. Rud. Kner, Vinc. Kollar, Aug. Neilreich. (Dr. Hyrtl hat die Wahl abgelehnt.) Zu Secretären: G. Frauenfeld, Al. Pokorny; zum Rechnungsführer: Joh. Ortmann. Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge begann Adjunct K. Fritsch, indem er in Folge einer in der Novembersitzung an ihn ergangenen Aufforderung eine Instruction für phänologische Beobachtungen aus dem Pflanzenreiche an den Gestaden der Donau dem Vereine übergab. In dieser Instruction werden, um möglichst übereinstimmende Beobachtungen zu erzielen, diejenigen Arten namhaft gemacht, welche sich zu solchen Untersuchungen vorzugsweise eignen, wobei der Vortragende zugleich sich der Ansicht des Dr. Reisseck anschliesst, dass bei diesen Beobachtungen nur die Hauptufer und die grossen Inseln der Donau zu berücksichtigen seien. H. W. Reichardt lieferte Beiträge zur Flora von Oesterreichisch-Schlesien und schilderte die Vegetation des interessanten Dorfes Gollich bei Braunau. J. Holzinger besprach die Correspondenz des verstorbenen Kustos Trattinik und theilte als Probe derselben zwei Briefe von A. Schultes vom Jahre 1815 mit. Sectionsrath R. v. Heufler machte eine Mittheilung über das Vorkommen einiger seltener Kryptogamen aus dem obern Mürzthale und führte *Cetraria Laureri, C Oakesiana* und *Boletus cavipes* namentlich an. Der Vortragende verliest ferner eine Stelle aus einem Schreiben des Dr. Poetsch aus Kremsmünster über die Kryptogamen der in dieser Hinsicht ganz unbekannten Gaminger Gegend. G. v. Niessl theilte nachträglich über *Melampyrum nemoroso-pratense* mit, dass die mikroskopische und chemische Untersuchung der Pollenkörner aller Melampyren keine Differenzen nachweise, Ortmann zeigte an, dass er reife Samen von dieser Art besitze und fordert zu Culturversuchen auf, wobei Director Fenzl bemerkte, dass diese Versuche in Gärten so lange vergeblich bleiben, so lange man nicht weiss, auf welcher Unterlage diese Arten schmarotzen. R. v. Perger besprach unter Benützung der ältern Literatur, die Geschichte, Mythe und Benennungen der Alraunwurzel (*Mandragora officinalis*) und zeigte zwei Exemplare von Rhizomen des *Allium Victoralis* vor, welche in der k. k. Hofbibliothek als *Alraunchen* in dem altherkömmlichen Gewande eines Sammtmäntelchens gehüllt, aus dem vorigen Jahrhundert aufbewahrt werden. Director Fenzl hielt, an *Pirona's florae Forojuliensis Syllabus* anschliessend, einen Vortrag über die seit Wulfen und Suffren durchforschte Flora von Friaul und geht auf eine nähere Besprechung der von Pirona neu aufgestellten Arten *Brassica palustris* und *Medicago rupestris* (*M. Pironae Vis*,) über, wobei der Vortragende zahlreiche morphologische Bemerkungen über die verwandten Arten beifügt.

— In einer Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft am 16. December d. J. las Foetterle folgende Mittheilung des k. k. Sectionsrathes Haidinger, der durch Unwohlsein an der Theilnahme der Sitzung verhindert wurde: „Das Interesse an der bevorstehenden Erdumseglung durch die k. k. Fregatte „Novara" nimmt fortwährend zu. Während der vorläufigen Verhandlungen ist es oft unmöglich, nach irgend einer Richtung vollständig abgeschlossene Berichte zu geben. Einstweilen dürfte indessen die Angabe wohl angemessen erscheinen, dass die in unserer letzten Sitzung am 2. December durch das Schreiben des Herrn Dr. Scherzer gegebene Anregung zu mancherlei Beiträgen zu Instructionen Anlass gegeben hat, welche theilweise bereits vorliegen, während noch mehrere in Aussicht gestellt sind. Schon in der Ausschusssitzung am 6. hatte Herr Director und Akademiker Kreil ein Verzeichniss von Werken mit Instructionen überreicht, Herr Adjunct Fritsch Fragen, phänologische Beobachtungen betreffend, Herr k. k. Sectionsrath Ritter v. Heuffler hatte mitgetheilt, dass er in Bezug auf die Aufsammlung von Gegenständen aus den verschiedenen Classen der Kryptogamen-Floren sich an mehrere leitende Männer in den von ihnen vertretenen Fächern gewendet. Von dem höchsten Interesse, mit welchem die Fragen aufgenommen wurden, gibt die Thatsache den Beweis, dass Herr Ritter von Heufler bereits mit umgehender Post von den Herren Professoren Mettenius in Leipzig, Dr. Karl Müller in Halle, Dr. Abramo Massalongo in Verona, in Bezug auf Farne, Laubmoose und Lichenen die ausführlichsten und die grössten Hoffnungen aussprechende Aufragen als Instructionsbeiträge erhalten hat. Von den Herren k. k. Custos Dr. M. Hörnes und Adjunct E. Suess, von Herrn Prof. Dr. Constantin v. Ettingshausen sind Fragenverzeichnisse zugesagt, welchen auch ich mich anschliesse. So eben übergab seiner frühern freundlichen Zusage entsprechend, Herr Dr. Freiher v. Reden eine höchst wichtige allgemeine Uebersicht, namentlich in industriellen und merkantilischen Richtungen, welcher unmittelbar noch besondere Fragenverzeichnisse angereiht werden sollen über die speziellen Verhältnisse der einzelnen Orte und Gegenden, welche die k. k. Fregatte berührt. Wir sind für dieselben zu um so grösserem Danke verpflichtet, da dergleichen Zusammenstellungen wohl nur aus den grossen statistischen Sammlungen des Freiherrn v. Reden möglich sind, welchen er seit so langen Jahren seine unermüdete Kraft und Aufmerksamkeit unter höchst bedeutenden Kosten zugewendet hat."

---

## Mittheilungen.

— Auch in Frankreich werden fortgesetzte Versuche gemacht, um verschiedene Surrogate unter die Zahl der Nahrungsmittel einzuführen.

Statt der Kartoffeln schlägt man vor das *Chaerophillum bulbosum*, welches eine reichliche Menge von Knollen gibt, deren jeder 1—2 Loth wiegt, sehr gesund ist, einen delicaten Vanille-Geruch hat, und 21 Percent Stärke enthält.

— Kaukasisches Insectenpulver. — Es beschäftigen sich jetzt mehr als 20 Dörfer im District Alexandropol mit dem Anbaue der Pflanzen, aus denen das Insectenpulver gewonnen wird. Diese Pflanzen sind *Pyrethrum carneum* und *roseum*, die auch wohl persische Kamille, Flohtödter oder Flohgras genannt werden. Diese Pflanzen bilden einen kleinen Strauch mit ausdauernden Wurzeln und etwa 12—15 Zoll hohen Zweigen und mit 1½ Zoll im Durchmesser besitzenden Scheibenköpfchen. Sie gedeihen noch bei 20 Grad Cels. Kälte, einer Temperatur, welcher sie oft auf kaukasischen Bergen und Plateaux in einer Höhe von 4500 bis 6800 Fuss über der Meeresfläche ausgesetzt sind. Obgleich sie nur selten auf Feldern gefunden werden, sind sie doch leicht der Gartencultur zu unterwerfen, und seitdem man erfahren, wie viel sie aushalten können, hat man sie im südlichen Russland und als Zierpflanzen in Holland, Frankreich und Deutschland angebaut. Die Blüthezeit fällt in den Monat Juni. Zur Ernte benutzt man trockene Tage, und in einem Tag kann ein guter Schnitter 30 bis 80 Pfund der wildwachsenden Pflanze einsammeln. Die Blüthenköpfe werden gewöhnlich an der Sonne getrocknet, doch hat man gefunden, dass sie viel kräftiger wirken, wenn sie im Schatten getrocknet werden. Zur Beförderung des Austrocknens werden sie von Zeit zu Zeit umgewendet; sie verlieren etwa 90 Percent, und die vollkommen getrockneten Blumen werden mit der Hand zu grobem Pulver zerdrückt und dieses dann auf einer kleinen Mühle fein gemahlen. Die schwierigste Aufgabe bei dieser sehr einfachen Zubereitung bleibt die Herbeischaffung einer grossen Menge blühender Pflanzen. Nach einer annähernden Berechnung hat man gefunden, dass ein Raum von 18 Quadratruthen einen Zentner Pulver liefert. Diese Pflanzen kommen übrigens in jedem Boden, in fruchtbarem, trockenem wie feuchtem fort, und können ebenso durch Samen, wie durch Wurzeltheilung fortgepflanzt werden.

— Im Böhmerwald und zwar am Südabhange des 4294 Fuss hohen Kubany-Berges findet sich nach Forstmeister John das Ende der Buchenregion in einer Meereshöhe von 3645 W. Fuss, jenes des Ahorns in 3857 und jenes der Tanne in 3873 Fuss Seehöhe. Höher hinauf geht die Fichte in vollkommenem Wuchse bis 4000 Fuss, verkümmert und endlich verkrüppelt geht sie bis auf die höchsten Böhmerwaldspitzen. — Am nordwestlichen Abhange des 3936 Fuss hohen Schreinerberges fand John das Ende der Buchenregion in 3646 und jenes der Tannenregion in 3746 Fuss Seehöhe.

— Der Secretär der naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Pesth, Prof. Dr. Szabó, hat den niederen Wasserstand der Donau benützt, um auf die oberhalb der Margaretheninsel gelegenen Quelleninsel eine Excursion zu machen, welche zwischen der Altofner grossen Insel und dem Pesther Ufer nur dann sichtbar wird, wenn die Donau stark gefallen ist. An 30 Geviertklaftern dieser Sandinsel sind voll mit warmen Quellen. Dr. Szabó hat die Temperatur von 17 Quellen gemessen, die bei eilfen 41° C., bei den übrigen weniger betrug. In diesen Quellen wachsen Seepflanzen, von denen einige nach Hause mitgenommene Exemplare bis zum andern Tage dem Wasser ein schönes Pigment verliehen. Die Auflösung dieses Pigments ist bei darauf fallendem Lichte braunroth, bei durchscheinendem violett.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 8. Jänn. 1857. VII. Jahrgang. № 2.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.**

**Inhalt:** Beiträge zur Kenntniss der siebenbürgischen Eichen. Von Dr. Schur. — Die Feigen Griechenlands. Von X. Landerer. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Literarische Notizen. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen. — Inserat.

## Beiträge zur Kenntniss der siebenbürgischen Eichen.

Von Prof. Dr. Ferd. Schur.

(Fortsetzung).

r) *globulata foliis discoloribus rigidiusculis 4 poll. longis, breviter lobatis. — Balanis minimis subglobosis basi contractis et plicatis cupula sua duplo superantibus.— Cupulae squamarum parte libera adpressa, lanceolata, obtusa dorso piloso margineque ciliata. Arbor mediocris 30—40 ped.* Im Walde bei Kastenholz. — Aug.

s) *Pseudo-sessilis m. subspecies!*
*Foliis brevissime petiolatis, sicatione subcoriaceis subtus glaucis. — Balanis brevissime pedunculatis, 1—3 confertis cupula sua, duplo brevioribus iis var. brachibalanis similibus. — Cupula dense sed brevissime villosa squamarum parte libera triangulari, obtuso, ciliato. Pedunculo communi 3—6 lin. longo, apice 1—3 balanis confertos gerente. — Media inter Quercum Roburem et pedunculatam, et in quadem rationem memorabilis forma!*

*Arbor speciosa procera corona crispa expansa praedita, 30—40 ped. alta.* In den Wäldern bei Kastenholz, Fogaras und Hammersdorf.

NB. Welche von diesen zahlreichen Formen die *Quercus Robur a L., fl suec. ed. 2. pag. 340,* sei, wage ich nicht massgebend zu entscheiden. — Nach den im nördlichen Deutschland von mir gesammelten Exemplaren dürfte, wenn ich mich nicht irre, die „*Var. k glaberrima*“ die vermeintliche Liné'sche Pflanze, oder die „*Forma genuina*“ sein.

Die übrigen Synonyme sind:

= $^{1}$*Quercus pedunculata* Ehrh. *arbor. n. 17* — Schkh. *tab. 301 a.*
= $^{2}$*Q.* „ *pedunculata* Bmg. *En. II. pag. 139 n. 1133.*
*et* Schur *sertum f. Transs. p. 67 n. 2546 c Var. a—h.*
= $^{3}$*Q.* „ *pedunculata* M. Bieb. *fl. taur. II—III. p. 402—466—621.*
= $^{4}$*Q.* „ *Robur a L. fl. suec. ed. 2. p. 340.*
— $^{5}$*Q.* „ *Robur a pedunculata* Weinm. *fl. petrop. p. 95.*
= $^{6}$*Q.* „ *Robur* Sm. *fl. brit. III. p. 1026.*
= $^{7}$*Q.* „ *cupulatus* Gilib. *Exerc. phyt. III p. 398.*
= $^{8}$*Q.* „ *femina fl. dan. tab. 1080—Mill. Dict. n. 2.*
= $^{9}$*Q.* „ *racemosa* Lam. *dict. I. 715.*
= $^{10}$*Q.* „ *Robur* Host. *a II. p. 622.*
= $^{11}$*Q.* „ *pyrenaica* Stev. *ex* M. B.
= $^{12}$*Q.* „ *intermedia* Bungh? *teste* Reichb. *flor. excurs. p. 177.*
= $^{13}$*Q.* „ *macrocarpa* } *Lapeyr.*
= $^{14}$*Q.* „ *microcarpa* }
*an = var. c et d mihi sertum p. 67?*
*Ceter. vide Endl. gen. pl. suppl. IV. p. 24.*
Reichb. Abbild. *z. fl. germ.*

Ein allgemein verbreiteter Waldbaum, welcher in manchen Bezirken des Gebietes alle andern Arten ausschliessend vorkommt. — Seine vertikale Verbreitung erstreckt sich von 600'—2500' absoluter Gebirgshöhe. — Die Substrate sind verschieden. Die Tertiärbildungen sind seine gewöhnlichsten geognostischen Unterlagen, obwohl er den Kalk, wie z. B. bei Kronstadt, nicht ausschliesst. — Blüthezeit April — Mai. — Reife der Eicheln August — September. —

### 2. *Quercus sessilis* Ehrh *arbr. 87.*

*Q foliis petiolatis, basi in petiolum productis vel inaequati-emarginatis, obovatis, sinuato-lobatis. Floribus femineis in pedunculo brevissimo communi apice aggregatis sessilibus.*

*Variat:*

*a)* *barbulata foliis subtus in venis pilosis, basique evidenter emarginatis, balanis apice ramorum aggregatis. = Q. Robur β. lanuginosa* Roch. *et* Roch. *pl. r. banat. tab. 38 fig. 79.* In den Wäldern bei Hermannstadt, beim Dorfe Grossscheuern gegen Stolzenburg. Aug. Sept. —

*b)* *glabrata foliis utrinque glabris basi non emarginatis, balanis, lateralibus binis oppositis cupula gibbosa ore villosa.* — In den Wäldern bei Hermannstadt die häufigste Form. Aug. Sept. —

(Fortsetzung folgt.)

# Die Feigen und deren Einsammlung in Griechenland.

Von X. Landerer.

Zu den Haupt-Erträgnissen des griechischen Gutsbesitzers gehört der Feigenhandel, und mit demselben befassen sich gewöhnlich die Gutsbesitzer von Messenien, wo Tausende von Feigenbäumen sich finden, deren Ertrag nicht unbedeutend zu nennen ist. Die Vervielfältigung dieses in Griechenland so nützlichen Baumes, *Συκια* genannt, geschieht durch Schösslinge, die man mehrere Zoll tief in die Erde steckt und später, nachdem selbe Wurzel geschlagen haben, in gutes Erdreich verpflanzt. Auch aus den Feigen selbst entwickeln sich, wenn selbe in gutes Erdreich kommen, Pflanzen, die dann später ebenfalls versetzt werden können. In einem Alter von 3—4 Jahren beginnen die Feigenbäume in Griechenland schon Früchte zu tragen und ein völlig ausgewachsener Feigenbaum gibt im Durchschnitt 300 Pf. frische Feigen, die 50—80 Pf. trockenen Früchten entsprechen. Der veredelte Feigenbaum erreicht eine Höhe von 20—24 Fuss, breitet seine Aeste weit aus, und verbreitet einen dichten Schatten, unter dem zu schlafen Jedem abzurathen ist, indem die Ausdünstung des Baumes Betäubung und Kopfschmerz verursacht. Der Feigenbaum liefert in den meisten Gegenden zwei Ernten; die ersten Feigen kommen aus den vorjährigen Trieben, reifen im Juni und heissen Sommerfeigen, selbe sind nicht so süss als die im Monat August und September reifenden Früchte, welche letztere man im frischen Zustande in ziemlicher Menge geniessen kann, ohne ein Erkranken fürchten zu müssen, während die Frühjahr-Feigen leicht Kolik und Erbrechen verursachen.

Die im Herbst gesammelten Früchte eignen sich zum Trocknen, und die Sammlung der Früchte geschieht auf folgende Weise. Mittelst langer Stangen werden die Früchte von den Aesten abgeschlagen oder auch durch Hinaufsteigen auf die Bäume abgelesen, dann in Körbe gethan und auf den Trockenplätzen, die man Aloma nennt, ausgebreitet. Diese Tennen sind freie, mit Steinen gepflasterte Plätze an luftigen und sonnreichen Orten, auf die die Feigen gelegt werden, und zwar was das mühsamste ist in der Art, dass jede Feige frei liegt. Jeden zweiten Tag müssen selbe umgewendet werden, bis sie so trocken geworden, dass sie eingerecht und verpackt werden können, was unter günstigen Umständen nach 12—15tägigem Liegen geschehen kann. Sind nun selbe getrocknet, so werden selbe an Binsenhalme von *Cyperus longus* gereiht, diese zu Kränzen geformt und in Fässer gepackt. Man nennt selbe, da sie aus dem Hafen von Messenien aus der Stadt Kalamata exportirt werden, Kalamata-Kranzfeigen.

Da die getrockneten Feigen die Hauptzuspeise der Griechen bilden, und zwar nebst Nüssen und Korinthen, so behält ein jeder Feigenbaumbesitzer einen Theil für seinen eigenen Bedarf zurück, diese spaltet man gewöhnlich in 4 Theile, legt selbe in die Sonne, bestreut sie mit etwas *Satureja capitata* oder Thymus-Pulver und je zwei solche aufeinandergelegt, werden sodann im Ofen völlig ausgetrocknet.

Die Feigen sind an Ort und Stelle sehr billig einzuhandeln, und **44** Okkas Feigen, **100** Pf., kosten im Durchschnitts-Preise **15—18** Drachmen, und desto ungeachtet werden gegen ½ Million Drachmen bloss für ausgeführte Feigen, die sich auf **2½** Millionen Okkas trockene Feigen belaufen, eingebracht.

Feigenbäume werden auch den Mädchen als Aussteuer mitgegeben, und ein kräftiger Baum wird mit **150—200** Drachmen in Messenien bezahlt; Feuchtigkeit ist eine Hauptbedingniss zu seinem Gedeihen, jedoch selben in die Nähe der Wasserleitungen zu pflanzen ist bei Strafe verboten, und in Folge eines Gesetzes der Römer ist es ausdrücklich bestimmt, das jeder Feigenbaum **10—12** Fuss von derselben entfernt sein muss, aus Furcht, dass das Wasser in Folge der Ausdehnung der Bestandtheile der Wurzel schädliche Eigenschaften annehme, und wegen der grossen Wucherung der Wurzel unter solch' günstigen Umständen die Röhren verstopfe. Trotzdem sich in Griechenland gegen **100** Feigenarten finden, die alle sehr schmackhaft sind, findet sich doch keine, die den Smyrna-Feigen an Fülle und Süsse ähnliche trockene Früchte liefert. Werden die Feigen, während selbe auf dem Trockenplatze ausgebreitet sind, in Folge eines Regens nass, so verderben selbe sehr leicht durch Wurmfrass, zumal wenn auf die Nässe plötzlich Sonnenschein folgt, und solche mehr oder weniger verdorbene Feigen werden um die Hälfte billiger verkauft und eignen sich zur Branntwein-Bereitung; der daraus gewonnene Rak, Sykorake genannt, besitzt einen unangenehmen Nachgeschmack, der sich schwer davon entfernen lässt.

Athen im September **1856**.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am **11**. December v. J. legte Prof. Unger zwei Abhandlungen vor; die erste die vegetabilischen Einschlüsse des Süsswasserkalkes und Quarzes betreffend, — die zweite eine Auseinandersetzung, auf welche Weise gleichfalls Pflanzen an der Bildung des sogenannten Leithakalkes Theil nehmen. Es wird in Bezug auf erstere eine detaillirte Darstellung der organischen Einschlüsse der steiermärkischen Süsswasserablagerungen von Rein, Strassgang und Thal bei Gratz, sodann von Hlinik in Ungarn und Tuchorzic in Böhmen gegeben. Die Vergleichung mit ähnlichen Ablagerungen bei Bonn, Mainz, des mittlern Frankreichs u. s. w. zeigen im Ganzen nur eine ärmliche Ufervegetation jener kleinen Landseen der Tertiärperiode, wogegen die Fauna ihrer Land- und Süsswasser-Molusken eine bei weitem grössere Mannigfaltigkeit darbietet. Schliesslich wird auf die grosse Uebereinstimmung jener Sedimente mit den Kalktuff-, Travertin- und Kieselsinterbildungen, welche noch unter unsern

Augen vor sich gehen, hingewiesen und darunter jene in Toscana und im Kirchenstaate besonders hervorgehoben.

Die zweite Abhandlung gibt zuerst eine Aufzählung und Beschreibung der Pflanzenreste, welche im Leithakalke vorkommen, die sich aber nach des Verfassers Beobachtungen auf einige Arten verkieselter Holzarten beschränken. Kein einziges derselben ist dem Leithakalke eigenthümlich, sondern bereits auch in anderen Schichten der Tertiärformation gefunden worden. Ihr Zustand und ihre Lagerungsverhältnisse machen es sehr wahrscheinlich, dass sie sich in dieser Felsart auf ihrer primären Lagerstätte befinden. Wichtiger ist eine seltsame, kalkige Substanz, welche den grössten Antheil an der Bildung der Gesteinmasse hat und so zu sagen, dieselbe fast ganz und gar zusammensetzt. Sie erscheint im ungestörten Zustande als eine kugelige, aus radiär vom Mittelpunkte ausgehenden Aesten zusammengesetzte Bildung, die einerseits an gewisse Korallenformen, anderseits an sinter- oder tropfsteinartige Concremente erinnert. Sie wurde in der That für beides erklärt. Dr. Reuss stellte sie als *Nullipora ramosissima* zu den Milleporinen. — Haidinger erklärte sie für unorganische und zwar für Sinterbildungen. Der Verfasser zeigt jedoch, dass diese beiden Ansichten irrig sind und dass diese Körper dem Pflanzenreiche angehören. Schon durch Philippi wurde es unwidersprechlich dargethan, dass mehrere der bisher zu den Zoophyten gerechneten kalkigen Meeresbewohner nichts als eigenartige Algen seien, die er in zwei Gattungen, Lithothamnium und Lithophyllum, bringt. Prof. Unger zeigt nun, dass diese kalkausscheidenden Algen noch eine bei weitem grössere Ausdehnung haben, die seltsamsten krusten- und tropfsteinartigen Bildungen erzeugen und ganz und gar aus einer steinharten Masse bestehen, die man nur mit dem Hammer trennen und bearbeiten kann. Indem man durch verdünnte Säuren den Kalk entfernt, stellt sich das pflanzliche Gewebe sehr klar und rein dar. Man erkennt, dass dasselbe aus parallelen Gliederröhren besteht, welche durch seitliche Verbindungen zusammenhängen. Nicht bloss in der dazwischen vorhandenen gallertartigen Substanz (Hüllmembran) wird Kalk ausgeschieden und abgelagert, sondern auch im Innern der Elementartheile selbst, neben dem zuweilen sehr reichlich aufgespeicherten Amylum, wodurch das ganze Gewebe zu einer grossartigen festen Substanz umgewandelt wird. Es sind also diess Pflanzen, die sich gewissermassen selbst versteinern und wie die Korallen nur an ihren Spitzen lebendig bleiben. Es ist dem Verfasser nun auf verschiedene Weise gelungen, in den strauchartigen Concrementen des Leithakalkes dieselbe Structur zu erkennen, wodurch es ausser Zweifel gestellt ist, dass dieselben und somit der ganze Leithakalk seiner Hauptmasse nach aus Vegetabilien zusammengesetzt sei.

Professor Unger geht endlich in die Frage ein, ob der Leithakalk als eine Riffbildung anzusehen sei. Nach den beiden Formen, in welchen er vorkommt, zu schliessen, muss diess jedenfalls bejaht werden. Er zeigt, dass am Sausalgebirge in Steiermark der Leithakalk in der That ein wirkliches Korallenriff ist, worunter mehrere

Astrea- und Explanaria-Arten, vorzüglich aber die *Sarcinula gratissima* als die massenhaftesten und ergiebigsten gehören. Aus den Steinbrüchen am Nikolaikogel werden diese Korallen wagenweise — vielleicht durch einige Jahrhunderte hindurch — als Bausteine und zu anderen Zwecken weggeführt. Die zweite Form (*facies*), die sich streng genommen von den ersteren nicht trennen lässt, und die man Nulliporenkalk genannt hat, steht in Bezug auf Lagerung mit jener ganz unter gleichen Verhältnissen. Sie bildet gleichfalls Klippen umsäumende Anhäufungen, obschon sie auf schlammigem Meeresboden abgelagert erscheint. Der Verfasser ist der Ansicht, dass wir die Riffbildungen unserer Meere viel zu wenig kennen, um zu wissen, welchen Antheil jene steinbildenden Algen gegenwärtig daran haben. Jedenfalls wird aber durch das Vorhandensein von wahren riffbildenden Korallen des pannonischen Meeres der Tertiärzeit ausser Zweifel gestellt, dass die Korallenriffe, die gegenwärtig nur bis zum 29° n. Br. im rothen Meere und im persischen Meerbusen reichen, in demselben einst noch den 47° n. Br. überschritten, was nur durch eine unmittelbare Verbindung dieses Meeres mit jenen Buchten erklärlich wird. Man muss daher annehmen, dass das warme Wasser des indischen Ozeans über die Meerenge von Suez auch unsere Korallen- und Pflanzenriffe benetzte und ihnen die Bedingungen ihrer Entwicklung brachte, so wie der Golfstrom noch gegenwärtig an der Westküste von Norwegen eine ganz ähnliche Meeresvegetation ernährt, die dort, wie bei uns der Leithakalk, benützt wird, um daraus Kalk zu brennen. Da der Leithakalk, und besonders jene Varietät, welche Nulliporenkalk genannt und aus weiten Steinbrüchen am Leithagebirge seit vielen Jahrhunderten als Mauersteine nach Wien gefördert wird, wenigstens zu $^5/_6$ aus Pflanzen besteht, so kann man füglich sagen: Wien sei eben so aus Pflanzenmumien erbaut, wie Paris aus Thierresten. (*Miliolithen.*)

## Literarische Notizen.

— Von De Candolle's „*Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis etc.*“ ist ein neuer Band erschienen.

— „Botanische Erinnerungen von Wien aus den Septembertagen 1856.“ Unter diesem Titel hat Professor Dr. Fürnrohr eine 50 Octav-Seiten umfassende Brochure herausgegeben, welche Mittheilungen über die Verhandlungen der Section für Botanik und Pflanzenphysiologie bei der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Wien, nach dem bei dieser Gelegenheit erschienenen Tagblatte und eigenen Aufzeichnungen, nebst einer gedrängten Beschreibung der wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen Wien's enthält.

— Von den „Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins“ ist das 3. Quartal des 6. Bandes erschienen, es enthält an Beiträgen botanischen Inhaltes: „Der Bakonyerwald. Eine pflanzengeographische Skizze von Dr. A. Kerner. — „Ueber die wilde Vegetation der Rebe im Wiener Becken.“ Von Dr. S. Reissek. — *Sedum Hillebrandii* Fenzl. „Ein Beitrag zur nähern Kenntniss einiger *Sedum*-Arten aus der Gruppe von *S. acre* von Prof. Dr. Ed. Fenzl. — „Beitrag zur Flora von Mähren und Schlesien.“ Von J. Sapetza. — „Verzeichniss der in Serbien wildwachsenden Phanerogamen, nebst den Diagnosen einiger neuer Arten. „Von Dr. J. Pančić.

— Von Rudolph Siebeck, dem Verfasser der bildenden Gartenkunst, einem Prachtwerke, das in der bekannten Verlagsbuchhandlung von Friedrich Voigt in Leipzig bereits in 2. Auflage ausgegeben wird, erscheint so eben in derselben Verlagsbuchhandlung (F. Voigt) ein neues Werk für Gärtner und Gartenfreunde unter dem Titel: „Ideen zu kleinen Gartenanlagen, nebst praktischer Anleitung über die Verwendung der Blumen zur Ausschmückung der Gärten mit Angabe der Höhe, Farbe, Form, Blüthezeit und Cultur derselben.“ Dieses nicht unwürdige Pendant der „bildenden Gartenkunst“ erscheint in 12 Lieferungen (Subscriptionspreis à Lieferung 20 Ngr.), von denen eine jede zwei Tafeln und zwei Bogen Text enthält; die erste Lieferung ist bereits erschienen und umfasst nebst 2 colorirten Tafeln in gr. Quart mit Plänen kleiner Gartenanlagen ein 38 Seiten starkes Heft in gr. Octav, welches eine Abhandlung über die Blumen und die Erklärung der beigegebenen Gartenpläne enthält.

— Von Berthold Seemann's „*Botany of the Voyage of* H. M. S. Herald“ ist das vorletzte (neunte) Heft erschienen.

## Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Ortmann mit Pflanzen von Wien. — Von Herrn Makowsky in Brünn, mit Pflanzen aus Mähren. — Von Herrn Oberleitner in Neustift mit Pflanzen aus Oberösterreich. — Von Herrn Prof. Scheidweiler in Gent, mit Pflanzen aus Belgien. — Von Herrn Dr. Serger in Seckenheim mit Pflanzen aus Baiern. — Von Herrn Val de Lièvre in Innsbruck mit Pflanzen aus Tirol. — Von Herrn Dr. Rauscher in Wien, mit Pflanzen aus Oberösterreich. — Von Herrn v. Vukotinovic in Agram, mit Pflanzen aus Croatien. — Von Herrn Stur in Wien, mit Pflanzen aus Friaul. — Von Herrn v. Uechtritz in Breslau, mit Pflanzen aus Schlesien. — Von Herrn Malinsky in Bodenbach, mit Pflanzen aus Böhmen. — Von Herrn Knebel in Breslau, mit Pflanzen aus Schlesien. — Von Herrn Prof. Braun in Bayreuth, mit Pflanzen aus Kärnthen. — Von Herrn Huter in Brixen, mit Pflanzen aus Tirol und Oberitalien. — Von Herrn Dr. Schlosser in Agram, mit Pflanzen aus Croatien. — Von Herrn v. Niessl in Wien, mit Pflanzen aus Niederösterreich und Ungarn.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Hauptmann Kintzl in Wr.-Neustadt. — Apotheker Brittinger in Steyr. — Siegmund in Reichenberg. — Prof. Fürnrohr in Regensburg. — Dr. Haynald in Karlsburg. — Hillardt, v. Niessl, Felder, Stur und Bayer in Wien

## Mittheilungen.

— Eine grosse Eiche steht bei Saintes im Departement der untern Charente. Sie ist 60 Fuss hoch und besitzt über den Wurzeln einen Durchmesser von 28 Fuss. Das Alter dieses Baumes wird auf 1800—2000 Jahre geschätzt.

— *Cardamine acaulis* Bg. Unter diesem Namen beschreibt Dr. Otto **Berg** in Nr. 50 der botanischen Zeitung eine neue *Cardamine* der deutschen Flora auf folgende Weise: „*C. acaulis* Bg. *perennis*, *acaulis, foliis omnibus radicalibus, basi exauriculatis, pinnatipartitis*, *novellis hispidis, demum plus minusve glabris, foliolis petiolulatis, rhombeo-subrotundis, repando-dentatis, terminali majore, scapo radicali*, *simplici*, *filiformi, glabro, unifloro, foliis vix longiore, petalis calyce triplo, staminibus duplo longioribus, obcordatis; stylo latitudinem siliquae superante; stigmate capitato. — Habitat in graminosis humidiusculis ambrosis, floret Aprili — Majo prope Berolinum.*

— *Leucophon.* — Dr. Ferd. **Schur** erzeugt aus den ätherischen Oelen sämmtlicher Coniferen einen Leuchtstoff, der alle bis jetzt bekannten derartigen Stoffe an Leuchtkraft und Bequemlichkeit in der Anwendung übertrifft, nicht kostspielig ist und sich bei allen Lampen verwenden lässt.

— Die wenigen noch übrigen Theka-Wälder in Indien sind die auf Malabar, in Madeira, in Pegu und Tenasserim und in den nordöstlichen Districten (Assam). Das langsame Wachsthum des Baumes, und der Umstand, dass immer viele andere Bäume neben ihm vorkommen, und sogleich die Stelle eines abgehauenen Theka-Baumes einnehmen, so das Aufkommen des jungen Nachwuchses verhindern, befördern schon an und für sich eine Abnahme der Wälder. Die meiste Schuld an der Zerstörung derselben trägt aber das rücksichtslose Schlagen junger und alter Bäume und das Verwenden des kostbaren Holzes zu den gewöhnlichsten Geräthen, wie es kaum in den westlichen Gegenden Nord-Amerika's seines Gleichen findet. Im südlichen Indien sind die Theka-Wälder schon fast ganz erschöpft, und die Regierung hat endlich Massregeln ergriffen, um einer gänzlichen Zerstörung vorzubeugen. Um so mehr werden aber nun die Wälder in Pegu und Thenasserim ausgeplündert. Die Eingeborenen verfertigen dasselbst aus dem Theka-Holze Alles was sie brauchen, vom Schiffsmast bis zum Gartenpfahl. Ein halbes Dutzend Tische schneiden sie aus dem Stamm, der zum Hauptmast eines Kriegsschiffes hätte dienen können, und verwüsten selbst die jungen Bäume, ohne an die Zukunft zu denken. Daher zählt man in den nördlichen Wäldern Pegu's, die noch etwas besser als die südlichen sind, nur noch 520.000 Bäume, was bei guter Bewirthschaftung eine jährliche Ausbeute von höchstens 2500 Bäumen gibt. Die unbedeutenderen Wälder in Tehota, Nagpur, Assam, Guzerat und an einigen anderen zerstreuten Punkten, gehören fast unabhängigen Staaten an und gewähren desshalb bis jetzt den Engländern keinen Nutzen. (**Petermann's** geographische Mittheilungen).

# Inserat.

## *Herbarium graecum normale*

von Dr. **Heldreich.**

Von dieser höchst ausgezeichneten und schön aufgelegten Sammlung, welche die seltensten und neuesten Arten von **Sibthorp's** *Flora graeca* **Boissier**, **Heldreich** — **Sartori** u. s. w. enthält, und für jedes Herbarium eine Zierde ist, sind bereits 6 Centurien, die Centurie à 11 fl. in Silber, bis gegenwärtig erschienen, und bei Gefertigtem gegen portofreie Einsendung des Betrages zu haben.

**A. Lang,**
Apotheker in Neutra
in Ungarn.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 15. Jänn. 1857. VII. Jahrgang. № 3.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Beiträge zur Kenntniss der siebenbürgischen Eichen. Von Dr. Schur. — Correspondenz: Huszt, von Vágner. — Personalnotizen. — Literatur. — Mittheilungen. —

## Beiträge zur Kenntniss der siebenbürgischen Eichen.

Von Prof. Dr. Ferd. Schur.

(Schluss).

c) *longicarpa: balanis tubuloso-elongatis (nec ellipticis) cupula sua quadruplo longioribus.* — Im Jungenwald bei Hermannstadt. Sept.

d) *aurea* Wierzb. *fol. junioribus glab. nervis aureis notatis vix var.?* Am Zackelsberg bei Stolzenburg. Juni.

Die weitern Synonyme sind:

= [1]*Quercus Robur β. L. fl. suec. ed. 2. p. 340.*
= [2]*Q.* — *sessiliflora Sm. fl. brit. III. p. 1026.*
= [3]*Q.* — *Robur* Roth. *tent. I. 408.*
= [4]*Q.* — *intermedia* Don *non* Bungh. *Nyman. syllog. 1855.*
= [5]*Q.* — *regalis* Burnet *in Endl. gen. suppl. n. p. 24.*
= [6]*Q.* — *sessiliflora* Salisb. *prodr. 392. in Nyman. syllog. 1855. p. 341.*
= [7]*Q.* — *Robur* Baumg. *En II. p. 138 n. 1132.*
= [8]*Q.* — *sessiliflora* Schur. *in Sert. p. 67. n. 1538. var. a—c var. b exceptis.*
= [9]*Q.* — *fastigiata* Lam.
= [10]*Q.* — *viminalis* Bosc. } *in Spr. syst. veg. III. p. 864.*
Reichb. Abbild. zur *Flora germ. exc.*
Schkh. *tab. 301 b.* —

Ein Waldbaum, doch nicht so häufig, als *Q. pedunculata*, häufig angepflanzt an Spaziergängen; Zäunen und sonstigen Anlagen. — In manchen Bezirken ganz fehlend — die Stein- oder Wintereiche. *Téli tölfa* , der dortigen Einwohner, — blüht 14 Tage später als die vorige. Mai. — Früchte Sept.

### 3. *Quercus condensata* Schur. *n. sp.!*

= *Quercus conglomerata* Schur. (*non* Pers.) *olim Sertum p. 67 n. 1539. Q. foliis ambitu oblongis vel ellipticis basi latis inaequalibus breviter subrotundo-lobatis, subtus scabriusculis in nervis praecipue in axillis eorum barbulatis. — Floribus femineis apice ramorum opposito-spicatis, in pedunculo communi brevissimo 4—6 —8 subopposite sessilibus. Balanis maturalis?* — In Eichenwaldungen hin und wieder einzeln, von der Grösse einer *Q. sessilis* z. B. im Walde bei Baumgarten und im Hermannstädter Branisch. Juni mit halbreifen Früchten gesammelt.

### 4. *Quercus petiolata* Schur. *n.* sp.

*Q. foliis ambitu oblongis, subpinnatifidis, subtus puberulis nervisque pilosis, longissime petiolatis petiolo suo 4—5 longioribus, basi cuneatis vel rarior subemarginatis , lobis 6—12 lin. longis, 4—5 lin. latis, rotundato obtusis, integerrimis. Floribus femineis balanisque sessilibus 2—3 confertis in axillis foliorum rami ultimorum. Cupula glabriuscula — Balanis ?*

= *Quercus Esculus mihi olim (pro parti!)* In den Wäldern bei Kastenholz in der Nähe der Hunnengräber, vereinzelt, Juli Früchte unreif!

### 5. *Quercus axillaris* Schur *n. sp.!*

= *Quercus polycarpa* Schur *in serto No. 2540. Q. foliis ambitu obovatis, vel in statu juniore oblongis, basi angustatis plerumque recte truncatis vel in petiolum semi in cospicue productis, sinuatis, subemarginato lobatis, margine revolutis subtus incano-pubesculis, nervis pilosis, siccatione olivaceis nervis purpureo-fuscis, et subcoriaceis, 3 poll. longis, 2 poll. latis, petiolo quinduplo longioribus. — Floribus femineis versus apicem ramorum in axillis foliorum alternorum apice in pedunculi communi vix conspicui conglomeratis. Balanis numerosis subglobosis basi contractis apice impressis et tomentosis, cupula sua vix sesqui longioribus. — Cupula tomentosa in margine oris villosa balanis saepe includent.*

Ein schöner grosser Baum mit weit ausgebreiteten Aesten und lebhaft grünem Laube, — die schönste unserer siebenbürgischen Eichen. — Die Früchte Ende August noch nicht vollkommen reif. Im Walde bei Kastenholz auf den Hunnengräbern.

### 6. *Quercus pubescens* W. *sp. IV p. 450.*

*Q. foliis obovatis, vel ellipticis, basi emarginatis, vel in petiolum productis, junioribus, utrinque adultis plerumque subtus solum pubescentibus, simpliciter vel tripliciter lobatis aestivalibus pinnatifidis lobisque lanceolatis, angulatis sinuatisve. — Floribus femineis balanisque sessilibus aggregatis cupula albo tomentosa vix duplo longioribus. Arbor mediocris 20—30 ped. alta ramis tortuosis notata.*

Die vorzüglichsten Synonyme sind:

= $^{1}$*Quercus pubescens* W. *sp. 4. p. 450.*
= $^{2}$*Q.* — *lanuginosa* Thuill. *par. I. 502.*
= $^{3}$*Q.* — *collina* Schleich. *exs. Herb.*
= $^{4}$*Q.* — *Robur* δ Lam. *dict. I. 717.*
= $^{5}$*Q.* — *faginea* Rohr. *et* May. *fl.* v. Mähren *p. 210.*
= $^{6}$*Q.* — *Cerris* Pall. *fl. Ross. II. p. 4.*
= $^{7}$*Q.* — *hungaria* Hort. }
= $^{8}$*Q.* — *pannonica* Hort. } *Endl. gen. suppl. 4 p. 24.*
= $^{9}$*Q.* — *faginea* Lam. *teste Spr.* }
= $^{10}$*Q.* — *Frainetto* Tenor *teste Spr.* } *syst. III. p. 864?*
= $^{11}$*Q.* — *pubescens* Baumg. *En. II. p. 139 n. 1134.*
*et* Schur *sert. fl. Transilv. p. 64. n. 1542.*
M. Bieb. *fl. taur. II. p. 402 III p. 621.*
Reichenb. Abbild. zur Fl. germ.

In den Wäldern bei Hermannstadt im Branisch, auf dem Billak bei Borband, strauchartig. — Bei Klausenburg. — In manchen Bezirken ganze Bestände bildend, in manchen nur sporadisch, in manchen gänzlich fehlend. April. — Reife Früchte Sept.

NB. Die in meinem Sertum p. 67 No. 2541 unter *Quercus conferta* Kit. in Reichb. Abbild. aufgeführte Pflanze scheint nur eine sehr fein getheilte Form von *Quercus pubescens* zu sein, welche v. Lerchenfeld 1780 im Hunyader Cott sammelte.

*Q. foliis ambitu oblongis, subsessilibus, pinnatifidis, subtus pubescentibus, laciniis lanceolatis, antice latioribus, 1—3 angulato-lobatis; foliis 6 poll. longis, 3 poll. latis, laciniis utrinque 7—8 3—14 lin. longis, 3 lin. latis.*

Nach der Reichenbach'schen Abbildung der Blätter von *Q. conferta*, dürfte es diese Species sein. Da ich aber nur ein unfruchtbares Exemplar oder einen Sommertrieb besitze, und ähnliche Formen bei *Q. pubescens* mir vorliegen, so wage ich nicht die *Quercus conferta* nach diesem unvollständigen Exemplare unter die siebenbürgischen Eichen aufzunehmen.

### 7. *Quercus Esculus* L. *sp. 1414.*

= [1]*Quercus castellana* Bosc.⎫
= [2]*Quercus Delechampii* Ten.⎭ *Endl. gen. supplem. p. 24.*

Bluff *et* Fingerh. *II. p. 677.* — Reichb. *fl. excurs. 177.* *Spr. syst. veget. III. p. 863* — Schur *sertum n. 2543.* Reichb. Abbild. zur Flora germ. In den Wäldern im Hunyader Cott. im Hatzeger Thale von Lerchenfeld **1780—1785** beobachtet. — Die Standorte dieser schönen Eiche bleiben noch zu berichtigen. —

---

### 8. *Quercus iberica* Stev.? (*an nova spec.?*)

*Q. foliis ambitu oblongis, evidenter petiolatis basi cuneato angustatis, lobato-sinuatis, acutiuscule lobatis junioribus subtus albo-tomentosis, supra glabris,* (*adultis ?*) *Floribus femineis subsessilibus, in pedunculo brevissimo apice 3—5 aggregatis. — Amentis masculis gracilibus axi glabra vel pilosa notatis* (*Balanis?*)

Ein schöner, bis **50'** hoher Baum, mit brauner glänzender Rinde auf den jungen Zweigen, — die Knospen sind eiförmig, die Schuppen derselben lichtbraun halbeiförmig oder halbkugelförmig, am Rande glatt, — aber häutig. — Die jungen Blätter sind einfach, nervig, und jeder Seitennerv erläuft in den Lappen des Blattes. — Die Anzahl der Nervenpaare, welche an ihrer Basis zuweilen fast an einem Punkte des Mittelnerven entspringen, ist **7—8**. Die Blattlappen haben etwa ein viertel Länge der Blattfläche.

In den Wäldern zwischen Kronstadt und dem grossen und kleinen Hangestein, auf Kalk oder dem kalkreichen Diluvium. Den **14**. Mai **1844** blühend, — nicht selten, — im übrigen Siebenbürgen nicht beobachtet.

*Sprengel in syst. veget. III. p. 864 no. 104* diagnosirt die *Quercus iberica* Stev. auf folgende Weise:

*Q. foliis petiolatis obovato-oblongis subtus pubescentibus, sinuatis lobis brevibus obtusis subemarginatis; fructibus sessilibus cupulae villosae, squamis mucronatis incumbentibus.*

NB. *Q. iberica* Stev. — *Q. pyrenaica* W. — *Q. Toza* Bosc. — *Q. apennina* Lam. — *Q. Tonzia* Pers. — *Q. Tonza* Desf. — *Q. nigra* Thore. — *Q. stolonifera* Lapeyr. — *Q. cenomanensis* Desp. — *Q. conglomerata* Pers. — *Q. Farnetto* Ten. — *Q. humilis* Lam. — *Q. castellana* Bosc., — und noch einige andere Synonyme, sollen nach Endlichers *Enum. pl. suppl. 10 p. 24 n. 7* unter *Quercus pyrenaica* Wild. *sp. IV. 451* zu vereinigen sein, was jedoch nach den Sprengel'schen Diagnosen von *Q. iberica* Stev. *iberica* Lam. und *Toza* Bosc. mir unwahrscheinlich scheint. Es wäre daher eine sehr dankbare Arbeit, diesen Knoten zu lösen. — Selbst bei unserer *Q. pubescens* W., welche in diesen Kreis gehört und zu unsern Waldbäumen gezählt wird, herrscht

hinsichts der Synonyme noch sehr verschiedene Ansicht, was die zahlreichen Synonyme hinreichend beweisen.

*Sect. II. Cupula echinata. (Maturatis annua.)* ***Folia subpersistentia subcoriacea, lobis serraturisve mucronatis.***

*9. Quercus Cerris* L. *sp. 1415. Spr. syst. III. p. 863 n. 94.*

*Q. foliis breviter petiolatis oblongis utrinque attenuatis pinnatifidis subtus dense pubescentibus basi cuneatis vel recte fere truncatis, laciniis subtriangulari-lanceolatis, 1—3 dentatis. — Stipulis filiformibus elongatis. — Balanis sessilibus subgeminis ovatis cupula hemisphaerica duplo triplove superantibus, cupulae squamarum partibus liberis lineari-subulatis reversis torulosisque. — Arbor maxima usque ad 30 ped. alta, cortice cinereo obducta, ramis junioribus fuscis pubescentibus. —*

Baumg. *En. II. p. 140. n. 1136.*
Schur. *Sertum p. 67. no. 2544 var. a.*
Spach. *Hist. nat. veg. phan. XI. 167 var. a pinnatifida.*
= [1]*Quercus austriaca* W. *sp. p. 454.*
= [2]*Q. -- lanuginosa* Lam. *Dict. I. 718.*
= [3]*Q. -- crinita* Lam. *Dict. I. 718.*
= [4]*Q. — Aegilops* Scop. *com. 2 p. 241 et All. (non L.—)*
Reichb. Abbild. z. Fl. germ.

In Bergwäldern vorzüglich auf Kalk, jedoch auch auf Porphyr, z. B. bei Deva, Maros-Némethi, — bei Hunyad, bei Dobro u. s. w. blühend Mai, — reife Früchte Sept. Uebersteigt auch die Hügelregion bis 3000′ Elevation. —

*10. Quercus austriaca* W. *sp. IV. p. 454.*

*Q. foliis oblongis breviter sinuatis, utrinque attenuatis subtus pubescentibus, basi subcordato-emarginatis; laciniis acutiusculis integerrimis vel 1—2 dentatis. Stipulinearibus longissimis. — Floribus femineis balanisque ovatis geminatim aggregatis, cupula hemisphaerica subechinata triplo superantibus; cupulae squamarum partibus liberis laxis pubescentibus. — Arbor maxima procera 20—30 ped. alta. —*

Baumg. *En. II. 141 n. 1135.*
Schur *sertum p. 67 n. 1544 var. 6.*
= [1]*Quercus Cerris* Host. *fl. a. Spr. syst.*
= [2]*Q. — Cerris* Borkh. Reichb. *fl. exc.*
= [3]*Q. — austriaca* Jacq. *teste Spr. syst. III. 863.*
= [4]*Q. — Cerris β. lacinosa Spach. l. i.*
= [5]*Q. — Tournefortii* W. *sp. 453.*
= [6]*Q. — haliphleos* Oliv. *Voy.*
Reichb. Abbild. z. Fl. germ. ex.

Ein schöner Baum der Gebirgswaldungen vorzüglich auf Kalksubstrat und kalkreichem Diluvium, häufig im Hunyader Comit., — einzeln bei Kronstein am Hangestein. — Häufiger im nördlichen Siebenbürgen, auch auf dem Billak bei Borband, — bei Klausenburg, doch keine Waldbestände bildend. — Auch in der Buchenregion bis **3000′** Elevation sich verbreitend.

NB. Auch über diese beiden Species, nämlich über *Q. Cerris* und *austriaca* sind in specieller Hinsicht die Ansichten getheilt. Einige Autoren vereinigen beide Arten in eine unter *Quercus Cerris* Lin. wie z. B. *Spach. Hist. nat. veg. phaner. XI.* und machen dann auf der Form der Blätter gegründete Sectionen z. B. *a foliis pinnatifides — b foliis laciniosis — c foliis dentatis.* — Allein solche Unterschiede machen sich im Herbarium recht bequem, finden aber in der freien Natur manche Widerstände. — Wenn man *Q. Cerris* und *austriaca* im Walde neben einander sieht, so dürfte es einige Ueberwindung kosten, beide für eine Art zu bestimmen. Mag man nun den einen oder den andern Weg einschlagen, immer wird man die Formen unterscheiden und definiren müssen, — und wir würden dann in der Flora von Siebenbürgen zu unterscheiden haben:

a) *Quercus Cerris pinnatifida.*
= *Q.* — *Cerris* L. und die Synonymen.
b) *Q.* — *Cerris sinuata.*
= *Q.* — *austriaca* W. mit den Synonymen,

wodurch aber weder an Zeit noch Raum, noch an Deutlichkeit gewonnen wird.

Für die Bestimmung der siebenbürgischen Eichen ist massgebend:

1. Der Bau der Cupula zur Bildung von Sectionen und Arten
2. Die Stellung und die Länge des weiblichen Blüthenstieles
3. Die Form der Blätter und deren Cosistenz und Anheftungsweise
4. Die Anzahl, Anhäufungsweise und Stellung der Früchte.

} Zur Bestimmung der Arten und Abarten.

Die Form der Knospen, Knospendecken bilden bis jetzt noch unwesentliche Merkmale. — Ebenso der Habitus und die Blüthezeit.

Wien im December **1856**.

## Correspondenz.

— Huszt in Ungarn, den **24.** December **1856.** — Mit erschütterndem Staunen lese ich zwischen den Personalnotizen des botanischen Wochenblattes VI. Jahrgang Nr. **51,** Seite **405,** — dass Ludwig Vágner in der Marmaros gestorben ist. Da ausser dem Unterfertigten in der Marmaros weder früher noch gegenwärtig ein anderer Ludwig Vágner existirt hat, — und ich ohngeachtet dessen, dass ich seit einem vollen Jahre von Sziget nach Huszt übersiedelt, eben in der Marmaros im Cameral-Dienste befördert lebe, in der Person doch immer der Gemeinte und Derjenige bleibe, der von Sziget aus, als Verehrer der Natur, besonders aber des botanischen

Studiums seine Herren Correspondenten seit mehreren Jahren mit manchen Marmarosser Flora's lieben Sprösslingen versehen hat, — sofort zwischen den Marmaroser Lebenden wenigstens bis zur Stunde mich recht wohl befinde, — so erlaube ich mir gegen die Eingangs besagte Anzeige anmit meinen feierlichsten Protest einzureichen und gleichzeitig zu bitten: die erwähnte Notiz mit der Versicherung widerrufen zu wollen, dass ich als glücklicher Gatte und Vater zweier zarten Kinder in meinem kleinen Familien-Kreise noch lange leben — für meine geneigten P. T. Herren Correspondenten hingegen und überhaupt dem geschätzten botanischen Publicum auch weiterhin — soweit es nämlich mein Dienst zulässt und ich in die Marmaroser Alpen Ausflüge zu machen im Stande sein werde — fortan nützlich zu sein wünsche.

Ludwig **Vágner.**

## Personalnotizen.

— **Ludwig** Ritter v. **Heufler** wurde von der k. k. Akademie der Wissenschaften und Künste zu Mailand zum correspondirenden Mitgliede erwählt.

— Dr. **Santo Garovaglio** erhielt die Lehrkanzel der Botanik an der Universität zu Pavia.

— Dr. J. K. **Hasskarl** ist Ende October von Java nach Europa zurückgekehrt, ebenso im November Dr. **Engelmann** aus St. Louis und Dr. Carl **Bolle** von den Canaren.

## Literatur.

— „**Morphologische Beobachtungen** an einigen Gewächsen aus den natürlichen Familien der Melanthaceen, Irideen und Aroideen.“ Von Th. **Irmisch.** — Berlin 1856. Verlag von G. **Bosselmann.**

Mit Vergnügen haben wir die vorliegende kleine Schrift gelesen und ermangeln nicht die Aufmerksamkeit unserer verehrten Leser darauf hinzulenken, denn es enthält diese kleine Arbeit recht interessante und lehrreiche morphologische Beobachtungen, und zwar vorzugsweise über Keimungen und die ersten Phasen der Entwickelung von einigen sogenannten monokotyledonischen Gewächsen beschrieben und durch Abbildungen erläutert, welche letztere elegant, deutlich und naturgetreu bewerkstelligt worden sind. Von den Melanthaceen R. **Brown**'s finden wir *Colchicum autumnale*, — *Merendera sobolifera*, *Veratrum nigrum* sehr ausführlich behandelt und mit andern Pflanzen aus andern monokotyledonischen Familien, z. B. mit einigen Orchideen in Vergleichung gebracht. — Bei *Colchicum autumnale* müssen wir aber unsere Beobachtung hinzufügen, indem die aus Samen gezogene Pflanze meistens schon im Herbste des zweiten Jahres zur Blüthe gelangt. — Die Erläuterungen bei Merendera sind höchst interessant und belehren uns, auf welche Weise wir an den verwelkten Schopf bei den Knollen der blühenden Pflanze erklären können. Von den Irideen finden wir *Gladiolus palustris*, *Trichonema Bulbocadiam*, *Iris sibirica* und *Iris Xiphium* behandelt und lehrreiche Aufschlüsse über die scheinbar abweichende Entwickelung dieser Pflanzen. Von den Aroideen wird zwar nur *Arum maculatum* behandelt, aber so umfassend, dass es uns nicht schwer fällt, die Eigenthümlichkeiten und Abweichungen von den oben erwähnten Arten und eine Annäherung an einige sogenannte Dikotyledonen herauszufinden. Das ganze Werkchen ist reich an Beobachtungen in der Entwickelungsgeschichte der monokotyledonischen Gewächse, und wir stimmen dem Herrn Verfasser vom Herzen bei, wenn er die irrthümliche Ansicht über diese grosse Gruppe von Gewächsen, als ob diese ohne Ausnahme nur Adventivwurzeln besässen und in Hinsicht der Hauptwurzel von den Dikotyledonen so gänzlich verschieden wären, zu bekämpfen sucht. Da es nur auf die Auslegung ankommt, ob man den Monokotyledonen die Wurzel absprechen und nur ein Rhizom beilegen soll.

F. Sch.

## Mittheilungen.

— Wie dem „Nouvell. de Rouen“ aus Kairo gemeldet wird, hat sich die Expedition, welche unter Anführung des Herrn d'Escayrac zur Aufsuchung der Nilquellen abgehen sollte, aufgelöst. Es sollen zwischen den Gelehrten und dem Herrn d'Escayrac Meinungsverschiedenheiten entstanden sein und Letzterer hat sich zurückgezogen. Man vermuthet, dass der Vicekönig die Anführung der Expedition dem französischen Schiffslieutenant Aubart, einem der Adjutanten des Admirals Hamelin anvertrauen werde.

— Ueber die Cultur des *Holcus sacharatus* hat Obergärtner E. Pohle bei der landwirthschaftlichen Generalversammlung des Bezirksvereines zu Nikolsburg am 6. Nov. gesprochen. Eine besondere Anempfehlung für den Landmann verdiene diese Zuckerpflanze, deren Bearbeitung ganz die des türkischen Weizens ist. Die Stengel geben einen reichlichen süssen Saft, ferner ein vortreffliches Futter. Behufs der Verwendung zur Rhum-, Spiritus- und Zuckerfabrikation wird der Same einzeln eingelegt; jedes Korn treibt 6 bis 8 rohrartige 9—12 Schuh hohe Stengel, die im gutgepflügten Boden bis auf 1 Zoll Durchmesser gewinnen. Auch in der Hauswirthschaft kann man durch blosses Auskochen des Rohres einen vortrefflichen Syrup bereiten. Behufs der Verwendung zur Grünfütterung soll der Samen in Furchen gesäet werden. Sobald das Kraut die Höhe von zwei Schuh erreicht, wird es 6 Zoll hoch über der Erde abgeschnitten.

— Alkohol und Papier aus *Crocus sativus*. Romagnesi hat sich die Mühe gegeben, aus den Crocusknollen das Stärkemehl auszuziehen. Er hat daraus Alkohol und aus den faserigen Ueberbleibseln ein graues Papier erhalten, dass gebleicht werden kann. Die Commission bemerkt, dass diess zwar interessant sei, dass aber die Herstellungskosten hauptsächlich zu berücksichtigen seien. (Compt. rend.)

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 22. Jänn. 1857. VII. Jahrgang. №4.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Zur Geschichte des Laubblattes. Von Wiesner. — Botanische Tauschanstalt in Prag. — Aus der Flora von Serbien. — Literatur. — Mittheilungen. —

# Zur Geschichte des Laubblattes perennirender Gewächse *).

Von Julius Wiesner.

Die Morphologie der Pflanzen führt uns unter dem Begriffe Axillarknospe (*gemma axillaris*) jenes Organ vor, welches die weitere Entwicklung der Axe und des Laubblattes bei perennirenden Gewächsen einleitet. Diese Begriffsbestimmung, auf den Winkel der Axe mit dem Blattstiele oder dem Hauptnerv des Blattes bezogen, wird wohl bei *Quercus*, *Coryllus*, *Syringa etc.* seine Richtigkeit haben, kaum aber bei *Philiadelphus*, *Platanus*, *Robinia*, bei welchen die Knospenstellung nicht in dem erwähnten Winkel stattfindet, sondern von der Blattstielbasis die auftretende Knospe vollkommen überdeckt wird. (Der Stellung nach zu *gemma terminalis*?) Diese beiden Knospen sind es, welche in nachfolgenden Zeilen hauptsächlich besprochen werden sollen.

So wie die ganze Entwicklung einer Pflanze vollkommen abhängig ist von den äussern physikalischen Verhältnissen, so muss auch die specielle Entwicklungsgeschichte des Laubblattes aus der Knospe durch dieselben Einflüsse erfolgen. Wir müssten sehen, wie das embryonische Laubblatt von *Cornus sanguinea* seine *vernatio plicata* auch im Herbst und Winter auflöst, und sich auch in diesen Jahreszeiten uns als vollkommen entwickeltes Laubblatt darstellt, was nur durch die ungeeigneten physikalischen Einwirkungen unmöglich gemacht wird. Im Falle der Möglichkeit würden sich die Blätter nach und nach durch Jahre hindurch entwickeln, eine Regelmässigkeit, welche nur bei Pflanzen anzutreffen wäre, die wie *Cornus sanguinea* eine ununterbrochen blattbildende Knospe (*gemma vegetatione continuta*) besitzt.

---

*) Unter „perennirenden Gewächsen" versteht man gewöhnlich mehrjährige Pflanzen mit bloss einjährigen Trieben; wir wollen hier von diesem Begriffe abstrahiren, und damit mehrjährige Pflanzen, die sich im Allgemeinen von ein- und zweijährigen unterscheiden, bezeichnen.

Minder regelmässig wäre die Belaubung bei den meisten unserer Waldbäume, welchen eine *gemma vegetatione hibernacula* (*vel. g. v. interrupta*) eigen ist, eine Knospe, aus der sich nur eine bestimmte Zahl Laubblätter entwickeln können.

Das Erscheinen der Laubknospen ist gewiss ein regelmässig periodisches, so wie alle auf physikalischer Basis beruhenden Phasen der Pflanzenentwicklung; und doch benützte man ihr periodisches Erscheinen nicht für die Feststellung der Vegetationsverhältnisse, welchen sie vielleicht dienlicher sein dürften als die Aufzeichnungen über Laubfall und Laubentfärbung. Ich sprach mich an andern Orten darüber weitläufiger aus, hier gebe ich nur eine Notiz über den Gang meiner Aufzeichnung über diesen Gegenstand, da gewiss manche von den Lesern des botanischen Wochenblattes sich mit der Feststellung der Vegetationsverhältnisse gewisser Gegenden befassen. Da bei Pflanzen wie *Acer campestre* und vielen andern nicht gleich nach dem Auftreten der Herbstknospe dieselbe sichtbar ist, sondern von der Blattstielbasis noch theilweise eingeschlossen wird, so zeichnete ich der Allgemeinheit wegen das Auftreten der Laubknospe erst dann auf, nachdem dieselbe die Breite der Basis des nebenstehenden Laubblattes erreichte, was ich umsomehr beachten durfte, als die Breite der Knospe der Breite der zugehörigen Blattstielbasis sich verhältnissmässig accomodirt, und kurze Zeit nach ihrem Auftreten die zu vergleichenden Breiten einander gleich werden, was sich als deutliches Phänomen dem Beobachter darstellt. Dass ich bei *Rosa* etc. die der Stielbasis anheftenden Nebenblätter nicht zu der zu vergleichenden Breite rechnete, ist klar.

Der äussere Bau der Pflanzen hängt unfehlbar mit den klimatischen Verhältnissen, also auch mit ihrer geographischen Verbreitung zusammen, was auch schon einer oberflächlichen Anschauung nicht entgehen kann. Es sei mir erlaubt, in einer kleinen Skizze den äussern Knospenbau verschiedener perennirender Laubpflanzen zu geben, und den Zusammenhang desselben mit jenen physikalischen Einwirkungen zu erörtern, welchen die zugehörigen Pflanzen ausgesetzt sind. Offenbar werden jene Knospen für die mildesten klimatischen Verhältnisse bestimmt sein, welche ganz ohne Tegumente oder Knospenhüllen existiren können (*gemma nuda*), wie wir solche bei *Myrtus communis*, *Heliotropium peruvianum* und *Cornus sanguinea* finden. Durch nähere Betrachtung können wir diese Gruppe mit nackten Knospen noch ferner theilen. *Myrtus communis* ist filz- und harzlos, daher ungeschützt gegen den Einfluss von Kälte und Feuchte; die Knospe bei *Heliotropium peruvianum* ist wohl harzlos, aber mit einemf einen Filz bedeckt, welcher als schlechter Wärmeleiter Schutz gegen die Kälte bietet; von der Knospe bei *Cornus sanguinea* hingegen, deren embryonische Blätter in der Längenrichtung eine Faltung (*vernatio plicata*) besitzen, und vor der Auflösung dieser Faltung harzig sind, dürfen wir vielleicht sogar sagen, dass diese embryonischen Blätter im Verhältnisse zu den jüngern innern Blattkeimen, welche sie bedecken, Tegumente sind, die sich erst nach dieser Function als Laubblätter darstellen. Aus diesen gegebenen Daten können wir nun leicht einen Schluss auf die geographische Verbreitung jener Gewächse, welchen die bezüglichen Knospen angehören, ziehen. Dieser Knospenreihe füge ich eine Notiz über die Knospe von *Cytisus Laburnum* an. Manchmal erscheint sie uns als eine vollkommene *gemma nuda*; in vielen Fällen sehen wir bei ihr eintheilige Tegumente, die sich aber sonst nicht von den embryonischen Laubblättern unterscheiden. Oft sind diese Knospendecken an der Spitze dreitheilig, was uns vielleicht beweist, dass die Tegumente den normalen Laubblättern ihr Entstehen verdanken. Diese Knospe vermag schon ziemliche Kälte zu ertragen, was uns der alpine Charakter von *Cytisus Laburnum* beweist. (Forts. folgt.)

## Botanische Tauschanstalt in Prag.

### 39. Jahresbericht über meine Pflanzentauschanstalt.

| | | |
|---|---|---|
| Von der Gründung an bis Ende des J. 1855 zählte das Unternehmen | 823 | Theilnehmer |
| bis zum Schluss des J. 1856 | 840 | „ |
| es hat sich sonach um | 17 | Theilnehmer |
| vermehrt, bis zum Schluss des Jahres 1856 wurden | 1,751.708 | Expl. |
| eingeliefert, dagegen an die einzelnen Sammlungen abgegeben | 1,626.567 | „ |
| es bleibt sonach für das J. 1857 noch ein Vorrath von | 125.171 | „ |

Die Prioritäten reihten sich im J. 1856 auf folgende Art:

Die 1. Prior. behielt noch immer P. M. Opiz (der im J. 1848 11.848 Expl. einlieferte.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| „ 2. | „ | Herr Gartendirector Peyl in Kacina mit | 1844 | Spec. |
| „ 3. | „ | Med. Dr. Eduard Hofmann in Prag | 1785 | „ |
| „ 4. | „ | Veselsky, k. k. Oberlandesgerichtsrath zu Eperies | 1426 | „ |
| „ 5. | „ | Müller zu Ratibor in Schlesien | 700 | „ |
| „ 6. | „ | J. U. Bozdech in Prag | 601 | „ |
| „ 7. | „ | Th. D. Prof. Jechl in Budweis | 579 | „ |
| „ 8. | „ | Schullehrer J. Siegmund am Smichow | 506 | „ |
| „ 9. | „ | W. Siegmund in Reichenberg | 476 | „ |
| „ 10. | „ | Studiosus Hennevogl v. Ebenburg in Prag | 472 | „ |
| „ 11. | „ | Med. Dr. Comitatsphysicus Krzisch zu Tyrnau in Ungarn | 459 | „ |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Die 12. | Prior. | Med. Dr. Otto **Nickerl** in Prag | 430 | Spec. |
| „ 13. | „ | Med. Dr. **Ruda** in Prag | 337 | „ |
| „ 14. | „ | Techniker **Niessl v. Maiendorf** in Wien | 316 | „ |
| „ 15 | „ | P. M. **Opiz** | 265 | „ |
| „ 16. | „ | Johann **Baier**, Bureau-Chef der k. k. priv. oest. Eisenbahngesellschaft in Wien | 252 | „ |
| „ 17. | „ | Studiosus **Laube** in Brüx | 238 | „ |
| „ 18. | „ | Apoth. **Fischer** zu Plagerloch im Hohenzoller'schen | 221 | „ |
| „ 18. | „ | Prof. **Stika** in Brüx | 217 | „ |
| „ 19. | „ | Prof. **Krögler** in Jungbunzlau | 217 | „ |
| „ 20. | „ | Stud. **Révot** in Prag | 211 | „ |
| „ 21. | „ | Apoth. **Vsetecka** in Nymburg | 201 | „ |
| „ 22. | „ | Stud. Philosoph **Schöbl** in Prag | 157 | „ |
| „ 23. | „ | **Pastor** absolv. Realist in Trautenau | 122 | „ |
| „ 24. | „ | Stud. **Kirschbaum** in Prag | 120 | „ |
| „ 25. | „ | Bauingenieur **Malinsky** in Bodenbach | 119 | „ |
| „ 26. | „ | Stud. Julius **Hofmann** in Prag | 119 | „ |
| „ 27. | „ | Förster **Schauta** zu Höfliz bei Niemes | 112 | „ |
| „ 28. | „ | Stud. **Petřina** in Prag | 105 | „ |
| „ 29. | „ | Stud. **Kheil** in Prag | 103 | „ |

Die meisten Exemplare hatten eingeliefert die Herren: **Peyl** (6832), J. U. **Bozdech** (3631), Med. Dr. E. **Hofmann** (2970), **Veselsky** k. k. Oberlandesgerichtsrath (2918), **Opiz** (2847), **Müller** (2837), Med. Dr. **Ruda** (2544), Prof. **Stika** (2535), Stud. **Laube** (1745), M. C. **Nikerl** (1690), Stud. **Hennevogl von Ebenburg** (1611), Techniker **Niessl v. Mayendorf** (1486) Schullehrer J. **Siegmund** (1445), Prof. **Jechl** (1339), J. **Bayer**, Bureau-Chef der Eisenbahngesellschaft (1300) Apoth. **Vsetecka** (1102), Med. Dr. **Krzisch** (1092).

Die meisten Seltenheiten die Herren: Apotheker **Fischer**, Gartendirector **Peyl**, Med. Dr. **Hofmann**, **Veselsky** Oberlandesgerichtsrath, W. **Siegmund**.

Die meisten schön und charakteristisch erhaltenen Pflanzen die Herren: Prof. **Jechl**, **Veselsky** Oberlandesgerichtsrath, Med. Dr. **Krzisch**, Prof. **Stika**, Bureau-Chef **Bayer**. **Pastor**, **Scheidweiler**, Prof. der Botanik zu Gent, Apoth. **Vsetecka**.

Die entfernteste Sendung Herr Stud. **Laube** mit Pflanzen der Insel **Ceylon**, die Herren Dr. Ed. **Hofmann** und Oberlandesgerichtsrath **Veselsky** aus mehreren entfernteren Ländern.

Am meisten interessirten sich für das Unternehmen Studierende (8), Professoren (5). Beamte (4) Med. Dr. (3) u. s. w.

| | | |
|---|---|---|
| Von 32 Herren Theilnehmern sind im J. 1856 eingeliefert worden | 46.700 | Expl. |
| an die einzelnen Sammlungen wurden abgegeben | 34 567 | „ |
| an Procenten entfielen für die Anstalt | 2.356 | „ |
| an Agio erhielten mehrere Herren Theilnehmer | 17.373 | „ |

Seit Beginn des Unternehmens wurden bis jetzt im Ganzen eingeliefert 27.285 Species.

Hätten die 840 angemeldeten Herren Theilnehmer sich alle so thätig bewiesen, als vorbemeldete 32 Herren, so würde die Einlieferung im J. 1856 1,265.560 Expl. betragen haben. Ich ersuche die jeden Monat in der Zeitschrift Lotos angegebenen Desiderate der Pflanzen-Tauschanstalt zu berücksichtigen, und beim Einsammeln der Pflanzen besonders jenen Orten und Varietäten den Vorzug zu geben, welche sie noch nicht aus der Pflanzen-Tauschanstalt erhalten haben.

Herr Gartendirector **Peyl** lieferte die meisten Exemplare (6832) und die meisten Species (1844), erhielt schon früher für 100 600 und erhält diessmal für 100 : 800 Exemplare.

Herr Prof. **Jechl** lieferte die meisten schön und characteristisch erhaltenen Pflanzen, hat sonach zu erhalten für 100 200 Exemplare.

Herr Apotheker **Fischer** die meisten Seltenheiten, hat sonach zu erhalten für 100 300 Exemplare.

Herr Stud. **Laube** lieferte Pflanzen aus der entferntesten Gegend (Ceylon), hat sonach gleichfalls vom J. 1857 anfangend für 100 1000 Exemplare zu erhalten.

Der Tod hat uns wieder d. J. nachstehende Theilnehmer entrissen: Fräulein Victoria **Paul** in Prag, Herr Apoth. **Buek** zu Frankfurt an der Oder, Herr Dr. **Keller** in Stecken und Herr Med. Dr. **Steudel** zu Esslingen.

Prag am Silvesterabend 1856.

P. M. Opiz.
(II. 1345. 2. Stock).

## Aus der Flora von Serbien.

Prof. Dr. J. **Pančič** veröffentlicht im 6. Bande der Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in einem „Verzeichniss der in Serbien wildwachsenden Phanerogamen“ mehrere Diagnosen neuer Arten, die wir hier mittheilen:

*Trifolium trichopterum* Panč. *radice annua multicipite, caulibus a basi ramosis adscentibus pubescentibus foliolis, obovato-cuneatis apice denticulatis retusis, stipularum vaginis basi connatis in laminam subulato-setaceam elongatam desinentibus, capitulis florentibus globosis defloratis in spicam cylindricam excrescentibus axillaribus et terminalibus saepe geminatis vaginis geminis subaphyllis involucratis, calycibus campanulatis dense villosis 10 striatis parviis, dentibus subulato setaceis laxe patulis, duobus superioribus tubo brevioribus lateralibus eum aequantibus, inferiore, longiore carinam subaequante, floris exserti dilute carnei carina apice purpureo tincta, alis paullo longioribus exteriori pagina a medio pilosis, vexillo carina duplo longiore lineari oblongo obtusato, semine ovali compressiusculo nigro nitido, radicula prominula.* Unter Gebüsch am Boracer Felsen im Kragujevacer Kr. Blüht im Mai. Fruct. Juni.

*Trigonella striata* L. *var. monantha* Panč. *pedunculis unifloris folium subexcendentibus, leguminibus linearibus, pollicem*

*longis in pedunculo patente arcuato-adscendentibus reticulatis. M. Odenac* bei *Beli potoc* im Gurgusovacer Kr. Juli.

*Geranium fasciculatum* Panč. *perenne, rhizomatis promorsi, fibris fasciculatis incrassatis, caule adscendente foliato glanduloso-piloso, foliis palmatifidis, segmentis cuneatis inciso-dentatis, sepalis lanceolatis breviter mucronatis, petalis obovato-oblongis basi ciliatis roseis purpureo 3—5 striatis calycem bis excendentibus. staminibus subulatis ciliolatis, valvis laevibus rostroque patentim pilosis pilis glanduliferis, seminibus rotundatis a latere compressiusculis foveato-punctatis.* Buschige Hügel im ganzen Aleksinacer und Kragujevacer Kr. Mai. Fruct. Juni.

*Lavatera muricata* Panč. *perennis, caule erecto basi lignescente pube stellato hispidulo, foliis 5—3 lobis triangularibus crenato-serratis, pedunculis axillaribus solitariis calyce brevioribus florum superiorum brevissimis in brevem racemum congestis, petalis cuneatis bilobis roseo-coeruleis basi barbatis margine sparsim ciliolatis, carpidiis fuscis muricibus albis raris adsperis, seminibus olivaceis, tori processu convexo apiculato.* Wiesenränder, Waldwege an der Strasse von Kragujevac nach Trnava. Juli.

*Eryngium serbicum* Panč. *perenne, glabrum, collo radicis comato, foliis ad apicem petioli in vaginam dilatati palmatim 3—7 partitis partitionibus foliorum caulinorum gramineis linearibus planis 5—7 nerviis margine denticulis subalatis distantibus obsitis vaginis supra medium auriculis linearibus integris pinnatifidis bipinatifidisque auctis, caule folioso supra medium in paniculam patentem soluto, capitulis omnibus pedunculatis, involucri phyllis lineari-acuminatis pungentibus carinatis supra basim 2—4 dentatis rarius-versus apicem alterutro denticulo auctis capitula ovoidea superantibus, paleis exterioribus conformibus subdenticulatis, interioribus lineari-cuspidatis integerrimis florem aequantibus, tubo calycino squamulis hyalinis dense obsito, laciniis ovato-lanceolatis nervo excendente acuminatis pungentibus, corolla cyanescente parum emersa genitalibus longe exsertis.* Steinige buschige Abhänge bei Dobracza im Kragujevacer Kr. Am Fusse des M. Stol im Czaczaker Kr. Aug.

*Knautia macedonica* Gris. *var. lyrophylla* Panč. *foliis lyrato pinnatifidis segmentis decurrentibus inferiorum oblongis subserratis, superiorum lineari-lanceolatis integerrimis terminali maximo obtuse serrato, involucellis compresso — quadrigonis truncatis, angulis dentiferis.* M. Kurilovo im Gurgusovacer Kr. bei **2000'** hoch. Juli.

*Quercus sessiliflora* Sm. *var. flavescens* Panč. *foliis glabris petiolatis obovato-oblongis sinuato pinnatifidis, lobis ovato oblongis retusis sinu aperto distinctis, fructibus in pedunculo congestis, cupulis haemisphaericis, squammis badiis ovato-triangularibus margine albo-ciliolatis, acheniis exsertis.* Wälder zwischen Varvarin und Jasika im Jagodinaer Kr. Mai.

*Koeleria eriostachya* Panč. *perennis, rhizomate vaginis foliorum emarcidorum comato, foliis linearibus planis 7—13 nerviis acuminatis margine ad basim ciliatis caeterum denticulatis,*

*culmo apice tomentoso, pilis inferius reversis culmo adpressis, paniculae erectis patentibus densissimis, panicula spicaeformi elongata lobata, spiculis bifloris, palea inferiori nervo excurrente acuminata superiori lacero by tridentata.* An den Kämmen des M. Kopaonik im Krusevacer, M. Stol im Czaczaker Kr. August.

*Bromus erectus* Huds. *var. vernalis* Pancz *rhizomate densissime cespitoso stolonifero, culmo vaginis foliisque planis dense cinereo tomentosis, ligula obsoleta, panicula erecta, ramis inferioribus fasciculatis, spiculis lanceolatis 7—9 floris, palea inferiori trinervi, carina scabriuscula ex apice bifido aristata, arista palea breviori palea superiori bicarinata glabra superiorum longitudinem paullo superante* Auf Serpentin-Felsen der Klisara bei Brdjane im Rudniker Kr. Anfangs Mai.

## Literatur.

— „Das Buch der Pflanzenwelt.“ Botanische Reise um die Welt. Versuch einer kosmischen Botanik. Den Gebildeten aller Stände und allen Freunden der Natur gewidmet von Dr. Karl Müller. Leipzig **1857**. Verlag von Otto Spamer.

Dr. Karl Müller, Mitherausgeber der „Natur“, einer Zeitschrift, die sich seit den wenigen Jahren ihres Bestehens eines weiten Leserkreises und einer wohlverdienten Anerkennung erfreut, ist im obigen Werke bestrebt, in der ihm eigenthümlichen Darstellungsweise, welche das Gemüth anregt und die Vernunft befriedigt, eine kosmische Botanik zusammenzustellen, die er eine botanische Reise um die Welt nennt, und in Hinweisung dessen sein Werk in zwei Theile trennt, von denen der erste eine Vorbereitung der Reise, der zweite die Reise selbst umfasst. Eine kosmische Botanik nennt der Autor sein Buch der Pflanzenwelt, weil er in der Anlage desselben die Pflanzenwelt von ihrer welteinheitlichen Stellung aus auffasst und die Pflanze nicht als eine Individualität, sondern als ein Glied des Weltganzen betrachtet. Diese Anschauung fällt in ihrem Grundcharakter mit einer geographischen Behandlung der Pflanzenwelt zusammen, so weit sie die Gesetze der Pflanzenverbreitung und ihre Ursachen aufsucht; sie geht über dieselbe hinaus, indem sie die Geschichte der Pflanzenwelt mit jener der Erde, des Thierreichs und der Menschen verbindet und so die Pflanzenwelt gleichsam als einen Mikrokosmos betrachtet, in dem sich das Weltall reflectirt. — Von diesem interessanten Buche ist nun der erste Theil, **290** Seiten in gr. Octav erschienen, und zwar in einer Ausstattung, wie sie kaum ein ähnliches Werk aufzuweisen hat, denn **200** in den Text gedruckte Abbildungen, **5** Tonbilder nebst einer Karte der Isothermen zieren dieses Buch und erhöhen das Interesse für dasselbe, dessen Inhalt in **4** Abtheilungen zerfällt. Die erste Abtheilung umfasst Pflanzenverwandtschaften und Pflanzengemeinden, Gesellschafts-, Boden-, Formen- und klimatische Verhältnisse der Pflanzen, endlich die Pflanzencolonisation. Die zweite Abtheilung behandelt die Geschichte der Pflanzenwelt, die dritte Abtheilung die Physiognomik der Gewächse, und endlich die vierte die Pflanzenverbreitung. S.

## Mittheilungen.

— Die Camellien bilden gegenwärtig unter allen Blumen jene Art, welche von den meisten Floristen bevorzugt wird. — Diese Pflanze, welche in unserm Klima in Warmhäusern gepflegt werden muss, gedeiht in einigen Orten der Lombardie in freier Erde, und entwickelt sich da zu einer schönen, fast der heimathlichen ähnlichen buschigen Form mit einem unzähligen Reichthum von Blüthen. — Unter der zahlreichen Menge von Spielarten von Camellien, die in den verschiedenen Gärten cultivirt werden, und in Handel gelangen. (Burdin's Verzeichniss zählt 400 Varietäten auf), glaube ich, dürften die Aufmerksamkeit aller Blumenfreunde, die neue *Camellia Paolina* Maggi und die *Camellia Angela* Cocchi auf sich ziehen. Die erste wird von Grafen Maggi in Francia corta (Prov. Brescia) cultivirt — sie ist im höchsten Grade gefüllt, von alabasterner Weisse, und nur ausnahmsweise manchmal mit rosafarbenem Anflug gegen die Mitte zu hie und da gefleckt. Die zweite Camellie wird in dem Garten des Hrn. C. Brozzoni in Brescia gepflegt. Die Blume dieser Varietät ist dreifarbig, der Grund blendend weiss mit rosenfarbigen und blutrothen Flecken und Streifen. Sie wurde aus Samen der *Camellia tricolor* Sreb. erhalten. Herr Brozzoni ist auch geneigt von dieser Spielart Pflanzen abzulassen, und zwar von 20 bis 80 Francs je nach der Grösse und Stärke derselben.

— Der Tabakverbrauch hat von 1839 bis 1854 in Frankreich, insbesondere aber in Paris, ungeheuer zugenommen. 1839 erreichte der Erlös des Verkaufs dieser Pflanze nur 9,647.783 Fr., 1854 steigt er bereits auf 17,765.236 Fr. Von 1839 bis 1854 hat sich in Paris der Verbrauch an Rauchtabak verdoppelt, der Cigarrenverbrauch verfünffacht, dagegen hat sich der Verbrauch von Schnupftabak bedeutend vermindert. Der Verbrauch an Rauch- und Schnupftabak und Cigarren in Paris war 1839: 1.053.583 Kil. im Werthe von 9,647.783 Fr.; 1846: 1,219.151 Kil. im Werthe von 13,120.161 Fr.; 1854: 1,604.601 Kil. im Werthe von 17 Mill. 765.236 Fr. Schlägt man (incl. der Garnison) die rauchende Bevölkerung von Paris auf 420.000 an, so ergibt sich, dass (1854) jeder Innwohner durchschnittlich 1973 Kil. Tabak, 143 Cigarren und 4 Cigaretten rauchen würde. An Schnupftabak ist die durchschnittliche Consumtion 107.1 Kil.

— In der Orangerie von Versailles befindet sich ein Orangenbaum, „der grosse Bourbon“ genannt, der volle 445 Jahre alt ist. Er ist so gross, dass es nothwendig geworden ist, seine Aeste durch Drahtseile zu befestigen. Trotz seines Alters ist er frisch und gesund, und bringt mit unerschöpflicher Kraft Blüthen und Früchte in reichster Fülle hervor Er wurde im Jahre 1411 zu Navarra gepflanzt, und kam 89 Jahre später als Geschenk nach Frankreich. Es war der erste Orangenbaum in Frankreich, und auf seinem Wege von den Pyrenäen nach Chantilly strömte das Volk weit und breit zusammen um ihn anzustaunen.

— Jersey, eine der Inseln im englischen Canale, ist berühmt wegen ihres Kohles, der theils in Folge des günstigen Klimas, theils durch fortwährendes Abstreifen der untern Blätter zum Viehfutter ein baumartiges Aussehen erhält, so dass ein Jerseyer Kohlgarten das Aussehen eines kleinen Palmenhaines hat. Der Kohl wird oft 10—12, ja zuweilen 16 Fuss hoch und trägt an der Spitze eine reiche Blattkrone. Nahe zusammengepflanzt dient er zu lebenden Zäunen, im getrockneten Zustande als Stützen für Bohnen- und Erbsenfelder, dann als Material zum Decken der Hütten und kleineren Meiereigebäude und vor Allem zu Spazierstöcken, die ihrer Leichtigkeit, wie ihrer sonderbaren Abkunft wegen, viel gesucht werden. (Bpl.)

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 29. Jänn. 1857. VII. Jahrgang. № 5.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt**: Leucocasia, eine Gattung der Colocasinae. — Zur Gechichte des Laubblattes. Von Wiesner. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## *Leucocasia*,

### eine Gattung der Colocasinae.

Von H. W. Schott.

Die bisher durch drei Gattungen: Ariopsis, Colocasia und Remusatia, unvollkommen erkannte Aroideen-Gruppe „Colocasinae" erhielt, sowohl durch die seither an der lebenden blühenden und fruchtbringenden Pflanze, welche den Gegenstand in diesen Zeilen abgibt, wie durch die Mittheilungen, welche ich der freundlichen Unterstützung der hochverehrten beiden Hooker verdanke, wichtige Klärung.

Wie nach den Untersuchungen, welche Dr. J. D. Hooker an der lebenden blühenden Pflanze im Vaterlande zu machen so tüchtig benützte und daher für uns so werthvoll ergiebige Gelegenheit hatte, wie nach den Skizzen und in Säure aufbewahrten und gütigst mitgetheilten, vollkommen gut erhaltenen Blüthentheilen zu schliessen ist, gehört Ariopsis wohl kaum vollkommen den Colocasinen an, sondern bildet wahrscheinlich eine eigene Unter-Abtheilung der Caladieae, die nur in Asien heimisch zu sein scheint.

Die vorzüglichsten Charaktere dieser Subtribus „Ariopsinae", liegen sielleicht nicht allein in dem Aufwachsen des weiblichen Theiles vom Spadix auf die Spatha, in dem radiaten Stigma (welches bei Colocasinen hemisphärisch vorgefunden wird), sondern auch in der merkwürdigen Ueberwallung, welche den männlichen freien Theil des Spadix, verdickend im Zusammenhange bekleidet, und nur zerstreute rundliche Oeffnungen an demselben wahrnehmen lässt, die den Pollen verschiedener, darunter verborgener eingewachsener Synandrien, gemeinsamen Austritt gestatten.

Wenn nun die eben aufgezählten Merkmale, keineswegs mit jenen, welche wir an der den Typus für die Colocasinen abgebenden Colocasia finden können, deren Spadix und Synandria frei sind, deren Pollen aus jedem einzelnen Antherenfache unvermischt in gesonderten Strängen sich hervordrängt, so dürfte die Vermuthung der Zulässigkeit einer selbstständigen Subtribus, begründet durch Ariopsis, gerechtfertigt erscheinen.

Zur Vervollkommnung jedoch der Kenntniss der Colocasinen dürfte hier aber wohl noch erwähnt werden, dass schon der halbreife Samen von *Colocasia antiquorum* und einiger Spielarten derselben, die ich an der Mutterpflanze frisch untersuchte, die Ueberzeugung gewährt, dass das *Genus Colocasia* mit vollstem Rechte den *Caladieis* zugesellt wurde, indem sowohl Caladium wie Colocasia in der Form des Samens gänzlich übereinstimmen, da beider Samen eiförmig-elipsoidisch sind, die trocknend, durch mehrfache, von der *Chalaza* nach der *Microphyle* zu laufende erhabene Kantenstreife ausgezeichnet werden. Die Merkmale mithin, welche ich, wie bekannt, in meiner Synopsis vom *Genus Colocasia* angegeben habe, wären daher nur noch durch jene der Frucht und des Samens zu ergänzen, Auch könnte allenfalls noch angeführt werden, dass die kleinhalbköpfigen Stigmata, wie hier seit so vielen Jahren beobachtet wurde, und wie meine über eintausend Tafeln enthaltende Abblildungen-Sammlung von Aroideen darthun kann, nie einander sich nähern, nie sich berühren, daher auch nicht verwachsen; dass die Spatha immer hochgelb und die reifen Beeren roth gefärbt sind.

In nächster Verwandtschaft schliesst sich aber, wie neuere Beobachtung erwies, als Ersatz für die hier aus den Colocasinen geschiedene Ariopsis, die in der Ueberschrift dieser flüchtigen Angaben als Leucocasia bezeichnete Gattung an, was hoffentlich schon der kurzgefasste nachstehende *Character genericus* zeigen wird.

## *Leucocasia.*

*Spathae tubus vegeto-persistens, lamina cymbi formis (alba). Spadix appendice manifesta ovarodiisque carens. (Ovaria subunilocularia, placentis parietalibus). Stigmata arcte contigua, ovaria obumbrantia, sessilia, 3—5 sulcata, 3—5 gibba. (Ovula orthotropa surrecta, longiuscule-funiculata). Synandria sessilia, loculis sub vertice (synandrii) rimula apiculi aperientibus. Baccae in fructu maturo ovoideo, spathae tubo irregulariter a basi disrumpente vestilo, dense contiguae, ex truncato obpyramidatae, tenues, diu sistentens, albae. Semina arrecta, (Colocasiae). Chalazafundum, microphyle apicem baccae cavitatis versus spectantibus. (Cotyledo, plantulae, germinatione exortae, longe-vaginata, apice in laminam reniformem dilatata).*

Die einzige bisher bekannte Art dieser Gattung ist:

*L gigantea.* deren Synonyme *Caladium giganteum* Blume. *(fide specimine vivo e Java insula misso).*

*Colocasia indica* Hortorum.

*Colocasia pruinipes* Koch..
*Alocasia indica* Schott. *pro parte.**)

Durch die eben angegebenen Kennzeichen, welche von jenen der Colocasia so abweichend sich darstellen, wird es zum Theil erklärlich, wie Blume und nach ihm Hasskarl, die Pflanze, so nun Leucocasia genannt ist, die in ihren äusseren, am meisten in die Augen fallenden Blüthentheilen, so grosse Aehnlichkeit mit Caladium zeigte, auch dieser Gattung anfügen konnten. Denn dass Caladium ein 2—3fächeriges *Ovarium* mit *anatropen*, der Achse entwachsenen kurzstrangigen Eiknospen, eine Frucht, deren ebenfalls weisse Beeren gleich nach dem Platzen der grün gebliebenen Röhren der Blüthenscheide, insgesammt, vereinzelt von der Spindel abfallen, besitze, dass die Samen mit ihrem Hagelflecke der Wölbung, mit dem Keimloche dem Grunde des Fruchtfaches zugekehrt sich weisen, blieb damals, vielleicht durch Zufall, ausser Berücksichtigung.

Die Colocasinen demnach, wie ich sie früher in der Synopsis vorführte, zerspalten sich nunmehr, nach genauerer Kenntniss der damaligen Glieder derselben, in zwei Subtribus: Die Ariopsinae, mit der einzigen Gattung Ariopsis und in die eigentlichen Colocasinae, mit Remusatia, Colocasia und der neu erkannten Leucocasia.

**26. Jänner 1857.**

## Zur Geschichte des Laubblattes perennirender Gewächse.

Von Julius **Wiesner**.

(Fortsetzung).

Betrachten wir nun zwei andere Knospenreihen, und zwar von geschlossenen Knospen (*gemmae perullatae*), deren Schutz entweder durch Tegumente bedingt ist, oder durch andere Schutzmittel (z. B. durch die dreispaltige, gegen den Blattkeim zu filzige Knospendecke an *Robinia pseudacacia*). Bei *gemma perullata* treten die embryonischen Laubblätter entweder in konischen Zäpfchen (*g. p. conica*) aus der Rinde heraus, und bleiben in diesem Zustande eine gewisse Zeitperiode (*g. veget. hibernacula vel. g. v. interrupta*) stehen und entwickeln unter günstigeren Verhältnissen Laubblätter, welche in Form und Consistenz von den embryonischen sich unterscheiden; oder es steigt das Blatt gleich mit der Form und Consistenz, ohne jene Entwicklungsphase durchzumachen, aus der Knospendecke hervor, wie diess *Robinia pseudacacia* im Frühlinge zeigt. Diese Knospe wollen wir im Gegensatze zu *g. perul. conica* annäherungsweise *g. p. plana* nennen. Sie dürfte vielleicht einem mildern Klima eigen sein, als die früher genannte, da wir sie ausser bei *Robinia* noch bei *Bignonia catalpa*, *Lycium barbarum etc.* finden, *g. p. conica* hingegen bei *Betula*, *Quercus etc.*, was auch seine naturgemässe Richtigkeit haben dürfte, da bei *g. p. plana* ein gegen die Kälte ungeschütztes Blatt gleich den äusseren Verhältnissen preisgegeben wird, und wir doch nicht annehmen können, dass die weise, fürsorgende Natur in diesem Punkte sich entgegenhandeln würde.

---

*) Zu *Alocasia indica* (*Arum indicum* Roxb. ist, wie eine blühende Pflanze gelehrt hat, *Alocasia metallica* L., als Varietät zurückzuziehen.

Nach Beschaffenheit des embryonischen Laubblattes und nach der Art der Tegumente können wir auch bei diesen gedeckten Knospen die Beziehungen zu den klimatischen Verhältnissen, für die sie bestimmt sind, erörtern, und dürfen wohl aus diesen Daten auf die vollendete Pflanze schliessen, da die Gesetzmässigkeit im äussern physikalischen Aufbau im Embryo vielleicht leichter zu erkennen ist, als bei der ausgebildeten Pflanze. Hier will ich Einiges über das Auftreten des Filzes und des Harzes bei der Knospe mittheilen, die am Embryo intensiver anzutreffen sind, als diess bei dem vollendeten Laubblatt der Fall ist.

Die *gemma villosa* hat stets den Zweck, das Laubblatt in der Knospe gegen Kälte zu schützen; da nun eine solche Kälteeinwirkung auf die nach Aussen gekehrte Blattfläche erfolgen wird, so können wir uns daraus leicht erklären, warum z. B. bei *Lonicera tartarica* die äussere Blattfläche filziger ist als die innere, und warum an normal gestellten entwickelten Laubblättern die untere Blattfläche filziger ist als die obere. Betrachten wir die Knospen von *Salix caprea* und *Salix babylonica*, so werden wir, ohne die Verbreitungsbezirke dieser beiden Pflanzen zu kennen, bei der ersten auf ein kälteres, bei der zweiten auf ein milderes Klima schliessen. Die Knospe bei *Sal. caprea* ist bedeutend filziger als die bei *Salix babylonica*, uad muss als *g. v. interrupta* oft hohe Winterkälte zu ertragen im Stande sein.

Zwischen Harz und Wasser herrscht keine Adhäsion, was uns die Bestimmung der harzigen Ueberzüge gewisser Pflanzentheile, also auch der Laubknospe klar macht. Zu diesem Resultate führt uns auch der Umstand, dass diese harzigen Ueberzüge bei Gewächsen anzutreffen sind, die im nassen Grunde oder in feuchter Athmosphäre leben, z. B. *Alnus glutinosa*. Die sphärisch-dreieckige Knospe an *Alnus glutinosa* besitzt wohl Tegumente, die aber nicht wie bei den früher genannten geschlossenen Knospen auf die äussere Umhüllung des embryonischen Laubblattes beschränkt sind, sondern sich auch im Innern der Knospe vorfinden, und zwar mit je einem Laubblatte alternirend. Diese Hüllblätter, die ich hier nur uneigentlich Tegumente nenne, sind wohl theilweise von Harz influenzirt, doch werden selbe nach dem Innern der Knospe zu grün, und scheinen den Zweck zu haben, die Adhäsion zwischen zwei embryonischen Laubblättern, die sehr harzig sind, aufzuheben. Wäre diess nicht der Fall, so würden sich die Laubblätter bedeutend schwieriger entfalten. Denselben Zweck scheint auch der Flaum der noch in der Knospe befindlichen Laubblätter zu haben, welcher an beiden Blattflächen anzutreffen ist. *Populus nigra* besitzt auch sehr harzreiche Knospen, doch ohne innere Tegumente; dafür sind aber die jungen Blätter auf der Rückseite minder harzig, um die Adhäsion zweier in der Knospe sich berührenden Laubblätter zu verringern. *Betula alba* kömmt noch bis zum 70° N. B. vor, und muss daher eine sehr niedere Temperatur unbeschadet ertragen können. Wir sehen aber auch bei ihr einen derart geschützten Stamm, den wenige Bäume aufzuweisen haben, was erstens durch die Dicke der Stammrinde und zweitens dadurch bezweckt wird, dass die Rinde nie in grossen und breiten Längenrissen aufspringt, sondern in lamellenförmigen Stücken, wodurch ein bedeutender Schutz herbeigeführt wird. Analog dem werden wir auch eine gegen die Kälte gut geschützte Knospe erwarten. Aber es fehlt ihr doch trotzdem der wohlthätige filzige Ueberzug. Die Knospe der *Betula alba* ist harzig; eine scheinbare Inconsequenz, die wir näher betrachten wollen. Die Wassermenge dieser Knospe ist relativ geringer als bei *Syringa vulgaris* etc. und nur um eine grössere Feuchtigkeitsansammlung bei dem sich entwickelnden Blatte zu vermeiden, scheint die Knospe der *Betula alba* harzig zu sein. Dieses sich ansammelnde Wasser, durch niedere Temperatur fest werdend, würde als solches dem jungen Blatte schädlich sein, oder würde, durch höhere Temperatur plötzlich sein Volumen vergrössernd, dem Fortkommen des jungen Laubblattes Eintrag thun. Aus dem Gesagten können wir ableiten, dass das Harz in diesem Falle das junge Laub indirect gegen die Kälte zu schützen im Stande ist.

Aus dem Vorhergehenden ist ersichtlich, dass die Knospe in bestimmter Beziehung zum Verbreitungsbezirke der bezüglichen Gewächse steht. Doch glaube ich mich nicht berechtigt nach der äussern Structur der früher besprochenen Knospen eine Knospenreihe, die im richtigen Verhältnisse zu den klimatischen Einwirkungen steht, abzuleiten; da zur Aufstellung eines Naturgesetzes, welches Schleiden eine überall bestätigte Erfahrung nennt, eine sehr ins Detail gehende Beobachtung gehört. Eine Knospe, die ich früher *gemma plana* nannte, scheint wohl für ein milderes Klima bestimmt zu sein als *gemma conica*, wie ich schon oben zu sagen Gelegenheit hatte; aber müssen wir nicht auch in Rechnung bringen, dass sich die Laubblätter aus *gemma plana* bei uns später, also erst in milderer Temperatur entwickeln, als aus *gemma conica*? Ein solcher Einwurf muss nothwendig wegfallen, wenn wir uns erinnern, was wir von der Pflanze in Bezug auf Klima schon früher sagten. Wenn auch *Bignonia catalpa* erst spät bei uns ihre Laubblätter entfaltet, muss diess in andern Breiten auch der Fall sein, und geht aus der späten Belaubung von *Bignonia catalpa* nicht hervor, dass unser Klima keineswegs das vaterländische der erwähnten Pflanze ist? Eine gesetzmässige Relation zwischen der Knospe und dem natürlichen Systeme scheint nicht zu bestehen, was wohl eher in der Unvollkommenheit des Systems, welches uns ein gründliches Urtheil über die Consequenz der Natur theilweise benimmt, liegen mag. Nehmen wir *Viburnum Lantana* und *Vib. Opulus* her; sie gehören zu einem und demselben Genus, und welche Verschiedenheit in ihrem äussern Knospenbau? Nehmen wir die Knospe von *Hedera* und *Cornus*, welche nach dem verbesserten Decandolle'schen Systeme zu den *Hederaceae* Pers. gehören; sie zeigen eine Uebereinstimmung. Die Knospen der *Cupuliferae* Rich. und der *Betulacea* Bartl., im natürlichen Systeme nach D. C. sich berührend, zeigen wie die letztgenannten eine Uebereinstimmung; aber die Geschlechter, Gattungen und Familien der nat. Ordnung *Leguminosae* Suss. werden kaum eine sichere Uebereinstimmung in der äussern Knospenbildung zulassen.

Ich theile jetzt einige Bemerkungen über Knospenstellung mit, und zwar über jene, die nicht im Winkel der Axe mit der Stielbasis des bezüglichen Blattes erfolgt, sondern wo der Blattstiel gerade über der Knospe steht, so zwar, dass die Knospe in dem untern Theil des *petiolus communis* gleichsam eingefügt, also an allen Theilen gedeckt ist, wie wir diess bei *Negundo fraxinellifolia*, *Platanus occidentalis*, *Philadelphus coronarius*, *Rhus Typhina*, *Robinia pseudoacacia* etc. antreffen können. Der Bestimmung nach müssen wir ihre Knospen zu den Axillarknospen geben, ihrer Stellung nach nähern sie sich den Terminalknospen. Fassen wir zuerst die Knospe von *Negundo fraxinellifolia* (*Acer negundo*) näher ins Auge. Obwohl der untere Theil des *petiolus* die junge Knospe völlig bedeckt, so bietet sie sich uns als Uebergangsform der Axillarknospe zu der zu besprechenden dar. Der obere Decktheil löst sich bei weiterer Entwicklung der Knospe zuerst vom Stamme los, und durch die nun blossliegenden Haare wird es uns klar, dass der Decktheil sich wohl an die Axe anlegte, aber mit derselben nicht verwachsen war. Bei dem verwandten *Acer campestre* wird die Knospe theilweise vom *petiolus* umschlossen, was wir bei *A. platanoides* nicht sehen. Vielleicht ist nun die Knospe einer in ihrer Heimat wachsenden *Negundo fraxinellifolia*, so wie bei unserem Feldahorn theilweise gedeckt, und vielleicht trachtet die Blattstielbasis im kälteren Klima auf obige Weise die junge Knospe zu schützen. Dann müsste aber, der Analogie wegen, *Acer platanoides* einem kälteren nördlicheren Klima eigen sein, als *Acer campestre*, was mir nicht bekannt ist. Betrachten wir nun aber die Knospe von *Philadelphus coronaris* und *Platanus occidentalis*, so müssen wir zugestehen, dass die junge Knospe auf demselben Orte sich befindet, wo die vorjährige Knospe stand, dass das absterbende Blatt mit seinem Stielende die Knospe überdeckt und letztere daher im *petiolus* wie der Zapfen im Lager liegt, und dass alle Punkte der Stielbasis mit der Axe vollkommen verwachsen sind: aus welchen Daten ich diese Knospe nicht auf eine Axillarknospe reduciren kann. Die Axillarknospe liegt der Richtung nach innerhalb eines Winkels, wenn nun die Knospe in der Richtung eines Winkelschenkels liegt, so muss der Winkel = 0 sein. Bei *Rhus Typhina* und *Robinia pseudacacia* kann ich nur dasselbe sagen, und wenn sich auch die Stielbasis des sterbenden Blattes am obern Theile zuerst loslöste, so müsste ich selbes der eigenen Schwere des Blattes zuschreiben, was ich umsomehr annehmen kann, als die mechanische Festigkeit des Stütztheils gewiss nicht geringer sein kann, als die eines anderen Theiles des Blattstieles. (Schluss folgt.)

# Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

## I. Ranunculaceen.

*Thalictrum aquilegifolium* L. An Bächen in Gabrielahütten, **9**. Juli **1844**. Im Dorfbach bei Rothenhaus **16**. Juni **1851**. Im Teltschthale **6**. Juni **1852**. Im Grundthale **8**. Juni **1855** (A. Roth).

*minus* L. Saaz **6**. Jänner **1851** (J. Pokorny). Saaz am Wegrand oberhalb Mlnařea unter Gesträuch **4**. Juli **1852** (A. Roth).

*angustifolium* Jacq. Auf Rothenhauser Wiesen. **1843** (A. Roth).

*angustifolium* Jacq. *γ. laserpitiifolium* Koch. Rothenhauser Wiesen. **2**. Juli **1853** (A. Roth).

*Anemone Hepatica* L. Im Rothenhauser Park. **1843** (A. Roth), wo auch die rosenrothe Varietät häufig vorkömmt. Mit weisser Blüthe fand ich aber bisher nur **1** Exemplar.

*pratensis* L. Schlossberg bei Teplitz **1844**. Am heiligen Berg bei Kaaden Mai **1853** (A. Roth).

*patens* L. Bei Schönlinde nächst Komotau **11**. Mai **1854** (Dr. Knaf.)

*nemorosa* L. Rothenhauser Park **1844** (A. Roth). Als grosse Seltenheit fand ich den **10**. Mai **1852** **1** Exemplar von dieser Pflanze mit **2** Blüthen. Früher und später nicht wieder. Die Varietät mit ganz rosenrother Blüthe kömmt ebenfalls im Rothenhauser Park vor.

*ranunculoides* L. Im Eidlizer Busch **12**. Mai **1844**. Im Teltschthale **8**. Mai **1850**. Im Rothenhauser Park. **10**. Mai **1855**. (A. Roth).

*Adonis aestivalis* L. In Saatfeldern bei Eidlitz **1841** (A. Roth).

*flava* Schlchtd. In Getreidefeldern bei Eidlitz (A. Roth).

*Myosurus minimus* L. Auf Feldern zwischen Komotau und Sporitz **1842** (Dr. Knaf). Wiesenrand bei der Rothenhauser Fischhausmühle. **12**. Mai **1843** (A. Roth). In Feldern am Ziegenberg bei Rothenhaus und an Gartenrändern bei Görkau **1845** (A. Roth).

*Ranunculus aquatilis* L. Rothenhauser Röhrteich am **16**. Juli **1850** (A. Roth).

,, *α. peltatus*, In einem Teiche bei Kommern **6**. Sept. **1854** (A. Roth).

,, *δ. succulentus*. Seestadler Wiesen 14. Juni **1851** (A. Roth).

*aquatilis* L. *β. truncatus*. In den Abzugsgräben des Seestadler Sees **17**. Juni **1846** (A. Roth). Rothenhaus im Baumschulenteich **4**. Juni **1855** (A. Roth).

*capillaceus* Thuill. Rothenhaus im sogenannten Dorfbach gegen den Seeberg **30**. Juli **1851** (A. Roth).

*Ranunculus Petiveri* Koch. In Wassergräben der Seestadtler Wiesen **14**. Jnni **1851** (A. Roth).

*paucistamineus* Tausch. In Wiesengräben bei Pillna. 18. Juli 1850 Ober-Kommern in einem Teiche 6. September 1854 (A. Roth).

*fluitans* Lam. In der Eger bei Hauenstein 21. Juni 1850 (A. Roth). Im Bach zwischen Prossnitz und Christophhammer 1. Aug. 1854 (Tschek).

*Flammula* L. An feuchten Stellen im Rothenhauser Park und auf nassen Wiesen Juni bis September 1851 (A. Roth).

*var. reptans.* Kommerer Seewiesen (A. Roth).

*Lingua* L. Kommerer Seewiesen 6. Juli 1852 (A. Roth).

*Ficaria* L. Rothenhauser Park 1850 (A. Roth).

*auricomus* L. Rothenhauser Park 1841 (A. Roth).

*acris* L. Rothenhauser Wiesen und Park 1841 (A. Roth).

*lanuginosus* L. Teltschthal 10. Juni 1843 Im Rothenhauser Park Juni 1850 (A. Roth).

*polyanthemos* L. Auf einem Wiesenrande zwischen Komotau und Sporitz 1843 (Dr. Knaf).

*nemorosus* D. C. Rothenhauser Park 1846. Im Rothenhauser Waldrevier gegen Hannersdorf 10. Juni 1851 (A. Roth).

*repens* L. Im Rothenhauser Park an feuchten Stellen 1846 (A. Roth).

*bulbosus* L. Rothenhauser Park 1842 (A. Roth).

*sceleratus* L. Rothenhausen Schlossteich 1849. Im alten Teich unter Tschausch 1850. Rothenhaus auf einem Composthaufen bei der Teichwiese 9. August 1854 Kommern, in einem Teich 6. September 1854 (A. Roth).

*arvensis* L. Rothenhaus in Saatfeldern 1846 (A. Roth).

***Caltha palustris*** L. Rothenhaus an Wassergräben und feuchten Wiesenstellen 12. Mai 1843 (A. Roth).

***Trollius europaeus*** L. Auf den zwischen Rothenhaus und Weingarten gelegenen Wiesen 1846 (A. Roth).

***Nigella arvensis*** L. Teplitz auf der Stephanshöhe bei Schönau 9. Juli 1851 Am heiligen Berg bei Kaaden 1. Aug. 1855 (A. Roth).

***Aquilegia vulgaris*** L. Im Rothenhauser Waldrevier Teltsch beim Brandstein 1846 (A. Roth).

***Delphinium Consolida*** L. In Getreidefeldern bei Rothenhaus 1843 (A. Roth).

***Aconitum variegatum*** L. In Gabrielahütten an der Berglehne gegen Sachsen 1844. (A. Roth). Am Mileschauer Berg 1852 (Malinsky). Am Hassberg bei Prossnitz 30. August 1854 (Tschek).

***Aconitum Lycoctonum*** L. Am Grasberg bei Hauenstein August 1845 (A. Roth).

***Actaea spicata*** L. Im Teltschthal. Mai 1842. Im Rothenhauser Gabrielamühlenthal. Mai 1850. In dem Rothenhauser Waldrevier Hegenwald und im Grundthal 8. Juni 1855 (A. Roth).

### II. Berberideen.

*Berberis vulgaris* L. Rothenhauser Park Mai 1843 (A. Roth).

### III. Nymphaeaceen.

*Nymphaea alba* L. Im sogenannten Seemannsdumpf unterhalb der Rothenhauser Spinnfabrik 30. Juni 1844. In den Seestadler Abzugsgräben Juni 1851. Im Rothenhauser Baumschulenteich 4. Juli 1855 (A. Roth).

*alba* L. *β. minor* D. C. An der Strasse nach Oberleutensdorf in zwei kleinen Teichen bei Bettelgrün 23. Juli 1846 (A. Roth).

### IV. Papaveraceen.

*Papaver Rhoeas* L. In Getreidefeldern Juli 1851 (A. Roth).

*dubium* L. In Getreidefeldern Juni 1842 (A. Roth.)

*Chelidonium majus* L. An Mauern und Zäunen in Rothenhaus Juni 1844 (A. Roth)

### V. Fumariaceen.

*Corydalis fabacea* Pers. Unter Gesträuch in dem Alaunhüttengebüsch bei Komotau April 1843 (Dr. Knaf). Am Damme der langen Wiese in Rothenhaus unter Gesträuch 3. Mai 1845 (A. Roth).

*Fumaria officinalis* L. An cultivirten Orten, Gärten und Feldern bei Rothenhaus, vom Frühling bis Herbst (A. Roth).

*Vaillantii* Loisl. Auf Mauern bei Komotau, in der Hutergasse Juni 1854 (Dr. Knaf).

*rastellata* Knaf. Krautäcker bei Petsch nächst Komotau Juli 1846. (Dr. Knaf). In Feldern und Gärten bei Rothenhaus 3. Juli 1851 (A. Roth).

*Wirtgeni* Koch. Rothenhauser Waldrevier an dem Berg ober der Gabrielamühle, auf den Schotter eines frisch eröffneten Steinbruches 20. Juni 1852 (A. Roth). Seit dieser Zeit ist die Pflanze nicht mehr zu finden, obgleich sie anno 1852 in Massen dastand, und ich nur wenige Exemplare nahm, in der Voraussetzung, dass ich sie in den folgenden Jahren wieder dort finden werde, da so viele Pflanzen mit reifen Samen stehen blieben. (Fortsetzung folgt.)

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft am 30. December v. J. legte L. Ritter v. Heufler den jüngst er-

ad Nr. 5.

schienenen Bericht über die Leistungen in der geographischen und systematischen Botanik von Dr. A. Grisebach, welcher namentlich durch sein „*Iter hungaricum*“ auch den um die österreichische Pflanzen-Geographie verdienten Naturforschern angehört, vor. Diese Berichte werden schon seit längerer Zeit veröffentlicht. Der erste der pflanzengeographischen Berichte Grisebach's umfasst das Jahr 1843. Ein Vergleich über die pflanzengeographische Thätigkeit in den verschiedenen Ländern Europa's liefert interessante und für den Aufschwung Oesterreichs auch in diesem Zweige geistiger Cultur sehr erfreuliche Ergebnisse. Grisebach weist 33 Naturforscher nach, welche im Jahre 1853 pflanzengeographische Arbeiten über die Länder des Kaiserthums Oesterreich durch den Druck veröffentlicht haben, darunter sind: Wolfner, Winkler, Vogl, Bayer, Pokorny, Tkany, Pluskal, Kreutzer, Neilreich, Zelenka, Kerner, Symony, Rauscher, v. Heufler, Ambrosi, Graf, Josch, Fleischmann, Grzegorzek, Herbich, Heuffel, Kotschy, Hazslinszky, Dietl, Vukotinovic, Kalbrunner, Rota und Peter, Oesterreicher; Spiecker, Schramm, Schur und Andrae sind gewiss oder doch wahrscheinlich Nicht-Oesterreicher. An Oesterreich reihen sich die übrigen Gebiete Europa's in folgender Reihe an: Deutschland ohne die österreichischen deutschen Bundesländer mit 23, Frankreich mit 11, Skandinavien mit 10, die britischen Inseln mit 9, die pyrenäische Halbinsel mit 6, das europäische Russland, die Schweiz und die Niederlande mit je 3, Italien ohne das lombardisch-venetianische Königreich und die Donaufürstenthümer mit je 2 (Italien mit dem lombardisch-venetianischen Königreiche mit 3) Pflanzen-Geographen. Die pyrenäische Halbinsel wurde im Jahre 1853 nur von Ausländern botanisch cultivirt, worunter 4 Deutsche, 2 Briten. Deutschland mit den österreichischen deutschen Bundesländern hatte 44 pflanzengeographische Forscher. Der Zusammenhang dieser Ergebnisse mit den ethnographischen und staatlichen Verhältnissen springt in die Augen. Das neugeborne Oesterreich mit seinen vereinten Kräften führt den Reigen. Deutschland mit seinen zahlreichen Bildungsmittelpunkten reiht sich zunächst an, mit den deutsch-österreichischen Bundesländern übertrifft es alle übrigen einzelnen Gebiete bei weitem. Die Extreme im Süden und Norden, welche nicht von germanischen Nationen bewohnt sind, bleiben zurück.

— In einer Versammlung des zoologisch-botanischen Vereines am 7. Jänner sprach Prof. A. Pokorny über die Formen des *Equisetum arvense* und über eine schärfere Artbegränzung der *Equiseta hiemalia*. Zum Schlusse wendet er sich an die Vereinsmitglieder mit der Bitte, ihn durch Mittheilung von Material über Equiseten und kryptogamische Gefässpflanzen aus Oesterreich überhaupt zu unterstützen. Ritter v. Heufler brachte eine in Grisebach's neuestem Jahresbericht enthaltene Anfrage an die österreichischen Zoologen zur Sprache, über die Nahrung der in den Karsthöhlen vorkommenden unterirdischen Thiere und über die Art und Weise, wie das Gleichgewicht zwischen Thier- und Pflanzenwelt in diesen Räumen hergestellt wird, da von Pflanzen bisher nur Pilze daselbst aufgefunden worden sind. Hierauf bemerkt Frauenfeld, dass die Isopoden und Thyssanuren hier wie überall wahrscheinlich von faulen Substanzen (Holz) sich nähren; die Nahrung der Carychien, deren Verwandte pflanzenfressend sind, sei unbekannt. Sie werden auf den nackten, nassen Stalaktiten gefunden. Die Käfer und übrigen Höhlenthiere sind meistens fleischfressend.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 8. Jänner übersandte Prof. Rochleder in Prag eine Mittheilung „über die Anwendung des Thonerde-Hydrates und der Thonerdesalze bei der Analyse der Pflanzen und zur Darstellung mehrerer ihrer Bestandtheile“ Derselbe hat nämlich die Beobachtung gemacht, dass nicht blos Farbstoffe, sondern auch viele farblose Körper durch Thonerde-Hydrat aus ihren Lösungen gefällt werden, während diess bei andern nicht der Fall ist, wodurch eine scharfe Trennung derselben möglich wird, die bei einigen bisher auf keine andere Weise gelang. Der Umstand, dass die mit organischen Substanzen verbundene Thonerde viel weniger gelatinös ist als die reine, erleichtert das Auswaschen sehr bedeutend. In manchen Fällen kann man statt Thonerde unmittelbar Alaun anwenden. Auf diese Weise bietet z. B. die Darstellung des Aesculins aus der Rinde der Rosskastanie keine Schwierigkeit dar. Mit Hilfe der Thonerde konnte Prof. Rochleder aus den chinesischen Gelbschoten die zwei darin enthaltenen Farbstoffe von dem Gärbstoffe derselben trennen. Die Trennung der mit Thonerde-Hydrat gefällten Verbindungen von der Thonerde unterliegt nach den bekannten Methoden keiner Schwierigkeit. Professor Constantin v. Ettingshausen überreichte eine für die Denkschriften bestimmte Abhandlung „über die Nervation der Bombaceen mit besonderer Berücksichtigung der in der vorweltlichen Flora repräsentirten Arten dieser Familie“. Bei der Untersuchung von Pflanzenfossilien aus mehreren Braunkohlenlagern Oesterreichs und deren Vergleichung mit den entsprechenden Pflanzenformen der gegenwärtigen Flora fand der Verfasser Blattreste, welche in allen Beziehungen, insbesondere der Nervation nach, mit Fiederblättchen von Bombaceen übereinstimmen. Die Blätter der meisten Arten dieser vorzugsweise in den tropischen Florengebieten von Asien, Afrika und Amerika vertretenen Familie sind handförmig zusammengesetzt; einige, wie z. B. die Chorisia-Blätter zeigen viele Aehnlichkeit mit denen unserer Rosskastanie. Die Fiederblättchen dieser Arten lösen sich sehr leicht von ihren Stielen ab, ein Umstand, welcher, falls analoge Bombaceen-Arten zur Tertiärzeit in unseren Gegenden wuchsen, für die mögliche vollkommenere Erhaltung ihrer Blattabfälle in den Gesteinsschichten der Tertiärformation spricht. Eine Aufgabe der vorgelegten Arbeit ist es nun, die aufgefundenen Analogien aus der Familie der Bombaceen mit vorweltlichen Pflanzenformen festzustellen. Zugleich liefert dieselbe einen Beitrag zur Kenntniss der Nervation der blattartigen Organe dieser Familie, deren Gefässskelette durch den Naturselbstdruck zur Anschauung gebracht werden sollen.

## Literarische Notizen.

— Von Albert **Wigand** ist eine kleine Schrift „über die feinste Structur der Zellenmembran“ erschienen.

— Eine Festgabe, gewidmet der **32.** Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, vertheilte Dr. Ernst **Klinsmann** unter die in Wien anwesenden Naturforscher; sie besteht in einer Abhandlung unter dem Titel: „*Clavis Dilleniana ad hortum Elthamensem*,“ welche die von **Dillen** benannten und abgebildeten Pflanzen mit den gebräuchlichen Namen in Uebereinstimmung bringt. Diese Schrift, welche besonders für die Besitzer des *Hortus Elthamensis* von Wichtigkeit sein dürfte, ist in Commission bei **Homann** in Danzig erschienen.

— Das Journal „i giardini“ welches von Dr. F. **Tonini** redigirt, von **Ubicini** in Mailand herausgegeben wird, bespricht nicht allein den praktischen Gartenbau, sondern behandelt letzteren auch wissenschaftlich. Die Namen der Mitarbeiter, wie **Savi**, **Parlatore**, **Visiani**, **Targioni**, **Tozzeti**, **Taffi**, **Manetti** u. s. w. bürgen für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit der Abhandlungen. Von dieser Zeitschrift erscheint alle Monat ein Heft von **3** Bogen in Oct. mit einer colorirten und ein bis zwei schwarzen Tafeln.

— Der **14.** Jahresbericht **1856** der Pollichia, naturforschenden Vereines der Rheinpfalz enthält ein „Verzeichniss der in der Pfalz aufgefundenen Flechten“ nach **Körber**'s System von Dr. F. **Koch** in Sempach, dann einen Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Cirsium* und deren Bastarde“ von C. H. **Schultz** Bip.

## Mittheilungen.

— Hieracien-Bastarde. — Dr. C. H. **Schultz** veröffentlicht in Nr. 39 der Flora (1856) aus einem Schreiben seines Bruders Dr. Friedrich Wilhelm **Schultz** einige Notizen über Hieracien, unter andern: „Durch Befruchtung des ***Hieracium Auricula*** L. mit Pollen von ***H. Pilosella*** L. habe ich das ***H. Pilosella-Auricula*** F. **Schultz** ***Fl. Gall. et Germ. exicc. introduction p. 7 (an. 1856)*** = ***H. Schultesii.*** F. **Schultz** *in Arch. de la Flore de France et d'Allem. an. 1842 p. 35* und durch Befruchtung des ***H. Pilosella*** mit Pollen von ***H. Auricula*** das ***H. Auriculo-Pilosella*** **Fries**! = ***H. auriculaeforme*** **Fries**. in meinem Garten erhalten. — Mein ***H. bitense*** ist Bastard aus ***H. praealtum glabrum*** mit ***H. Pilosella vulgare.***“

— *Cicer arietinum* zu Mehl gemahlen, wird in der Türkei als Sauerteig beim Brodbacken verwendet.

— *Langsdorfia hypogaea* **Mart.** liefert so viel Wachs, dass man in Neu-Granada Kerzen daraus bereitet, ebenso in Bogata die wachshaltigen Stängel der Pflanze (*Siejos*) an Festtagen brennt. *Balanophora elongata* **Bl.** liefert ebenfalls ein Wachs, dass in Java auf gleiche Weise angewendet wird. (*Trans. of Linn. Soc.*)

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 5. Febr. 1857. VII. Jahrgang. № 6.**

Das **Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Bitte, von Heufler. — Zur Gechichte des Laubblattes. Von Wiesner. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Correspondenz: Pressburg, von Schneller. — Personalnotizen. — Botanische Notizen aus Griechenland. Von X. Landerer. — Mittheilungen. — Inserat.

## Bitte an die Botaniker Böhmens.

Professor Dr. Sendtner in München arbeitet gegenwärtig an einem ähnlichen pflanzengeographischen Werke über den bairischen Wald, wie vor wenigen Jahren über Süd-Baiern. Da der bairische Wald an Böhmen gränzt, so wäre ihm sehr wünschenswerth, die Verbreitung gewisser Pflanzen in Böhmen kennen zu lernen, namentlich von *Helosciadium repens, Rosa arvensis, Hippocrepis comosa, Pulicaria dysenterdica.* Die erste dieser Pflanzen ist zwar in Opizen's Seznam enthalten, allein vielleicht nur in Folge einer von Pohl ignorirten, von Schultes bezweifelten Angabe in Wildenow's *species plantarum.* Die übrigen drei Pflanzen fehlen sowohl in Ott's Catalog der Flora Böhmens, auf Grund des Tausch'schen Herbars, und in Opizen's Seznam, als in Schmidt's *Flora Boema inchoata,* Pohl's Flora Böhmens, Kosteletzky's, Clavis, Presl's *Flora czechica.* Wer Standorte dieser Pflanzen aus Böhmen weiss, wird im Namen Sendtner's gebeten, unmittelbar an ihn oder an die Redaction des botanischen Wochenblattes dieselben mitzutheilen.

Wien, am 29. Jänner 1858. L. v. Heufler.

## Zur Geschichte des Laubblattes perennirender Gewächse.

Von Julius Wiesner.

(Schluss).

Zum Schlusse führe ich hier noch einige Notizen über den Laubfall an. Die Bedingungen des Laubfalles scheinen bei flüchtiger Betrachtung keine andere zu sein, als das Auftreten der Axillarknospe, welches mit dem Tode und dem Abfalle des Laubes zusammentrifft, und **Murray's** Urtheil beschränkte sich bloss auf den genannten Umstand. Geistreicher war die von G. **Vrolik** über den Laubfall gegebene Erklärung, in welcher er die Bedingung desselben allein in der „erregten und erschöpften Reizbarkeit“ fand. Ich beobachtete den Fall einiger Laubblätter an *Aesculus hippocastanum*, an deren Blattstielbasis sich keine Axillarknospe vorfand, was schon theilweise für **Vrolik's** Behauptung spricht. Ist es nicht natürlicher, dass ein Organ, unfähig seine Functionen zu verrichten, sich vom Stamme loslöst, als das ein lebensfrisches Organ bloss durch das Auftreten eines neuen absterben soll, was aus **Murray's** Erklärung des Laubfalles hervorgeht? Aber ganz ohne gegenseitige Wirkung können zwei sich so nahe stehende Organe, wie Axillarknospe und Laubblatt, doch nicht sein. Ich will eine kleine Beobachtung mittheilen, welche sich auf diese Wechselwirkung möglicherweise bezieht, stelle aber durchaus nicht in Abrede, dass mein Phänomen durch den Eintritt der „erschöften Reizbarkeit“ bedingt werde. Schon oben sahen wir, dass die Knospe bei *Philadelphus coronarius*, *Platanus occidentalis etc.* im *Petiolus* gleichsam zapfenförmig gelagert sei, was natürlich nur im Herbste stattfinden kann, weil die Knospe erst in dieser Zeitperiode auftritt. Da nun vor dem Erscheinen der Knospe der *Petiolus* vollkommen mit der Axe verwachsen war, so musste die auftretende Knospe die (merenchimatischen?) Gewebe des *Petiolus* verdrängt haben, was die Anhaftung an der Axe theilweise lockerte. Die Verflachung der Stielbasis am Laubblatte, die wir nur im Herbste wahrnehmen, hat vielleicht denselben Grund. Diess ist wahrscheinlich die einzige Wechselwirkung zwischen Knospe und Blatt. Sie bezweckt, dass der Laubfall ein rein mechanischer werde, was wir jetzt erörtern wollen. Um die mechanische Festigkeit in der Blattanfügung zu bezwecken, ist der Blattstiel an der Anfügungsstelle voluminöser; da aber in diesem Falle an dieser Stelle die Loslösung des *Petiolus* von der Axe nicht stattfinden könnte, muss nothwendigerweise jene obenerwähnte Verflachung der Blattstielbasis eintreten, wodurch weniger Puncte des *Petiolus* an der Axe haftend, die mechanische Festigkeit im Aufbau derart schwächen, dass schon die eigene Schwere des Blattes den Laubfall einleiten könnte. Betrachten wir z. B. den Laubfall bei *Fraxinus excelsior*. Wir sehen da fast immer den *Petiolus communis* mit den anhaftenden Fiederblättchen abfallen, weil die mechanische Festigkeit an der gemeinschaftlichen Blattstielbasis, durch die auftretende Knospe geschwächt, geringer ist, als an den Fiederblättchen, bei denen natürlich keine Axillarknospe auftreten kann. Der Laubfall bei *Robinia* und *Gledidtschia* scheint dem Gesagten zu widersprechen, weil hier gerade die Fiederblättchen eher abfallen, als der *Petiolus communis*. Müssen wir aber hier nicht erwähnen, dass die Knospen der genannten Pflanzen erst im Frühlinge sich entwickeln, also bei dem Laubfall im Herbste auf den *Petiolus communis* minder zu wirken im Stande sind? Die Blättchen bei einem Fiederblatte etc. fallen auf ganz mechanische Weise ab. Das Holzbündel im innern Theile des *Petiolus* verliert zuerst seine Elasticität, wodurch dann ein Bruch an der Befestigungsstelle erfolgt, weil sie der schwächste Theil des Blättchens ist. Interessant ist der Laubfall bei *Robinia viscida.* Eine gleichförmige Vertheilung des Harzes an Zweig und Blattstiel würde bewirken, dass die mechanische Beschaffenheit der abzustossenden Organe in der Periode des Laubfalles durch die physikalische Eigenschaft des Harzes unwirksam gemacht werden würde. Da aber an der Basis des *Petiolus communis* fast gar kein Harz existirt, und an den Stielchen der Fiederblättchen nur in wenigen Drüsenhaaren sich zeigt, so muss an den Stellen, wo Blatt und Blättchen abgestossen werden sollen, die Adhäsion verschwinden. Bei *Lonicera Caprifolium* sehen wir ein stengelumfassendes Blatt, das als solches durch keine Axillarknospe abgestossen werden kann. Bei diesem Blatte geht durch die obenerwähnte „erschöpfte Reizbarkeit" die Elasticität des Blattmateriales verloren, welcher Umstand ein steifes Aufstülpen des früher horizontal gestellten Laubblattes nach Aufwärts oder Abwärts einleitet, wodurch ein Bruch der beiden Blatttheile, und somit ihr Abfall bewirkt wird. — So sehen wir lebensfrische Pflanzen vor uns stehen, und denken wohl kaum daran, dass schon in dem, was wir schön und geschmeidig nennen, das Gesetz des Todes begründet sei!

Brünn, im September **1856.**

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung.)

### IV. Cruciferen.

*Nasturtium amphybium* R. Br. In stehenden Wasser auf Launer Wiesen Juni **1844.** In und an Wassergräben der Seestadtler Wiesen. **14.** Juni **1851** (A. Roth).

*sylvestre* R. Br. Bei Karlsbad Juli **1840** (Ortmann). Bei Hauenstein an der Eger **26.** Juli **1844.** Seestadler Wiesen **17.** Juni **1846.** Rothenhauser Park Juli **1846.** An Wiesengräben bei Pillna nächst Brüx **18.** Juli **1850.** In Michanitzer Feldern bei Komotau Juli **1855** (A. Roth).

*palustre* D. C. Im Rothenhauser Park an feuchten Stellen Aug. **1843** (A. Roth).

*Barbaréa vulgaris* R. Br. Im Rothenhauser Park Mai **1841** (A. Roth).

*arcuata* Rchb. In Feldern bei Osseg **2.** Juni **1852.** Rothenhauser Wiesen und auf Feldern **21.** Juni **1852** (A. Roth).

*stricta* Andrz. Teplitz auf der Stephanshöhe bei Schönau **9.** Juli **1851** (A. Roth).

*Turritis glabra* L. Im Rothenhauser Park Juni **1845** (A. Roth).

*Arabis hirsuta* L. Im Teltschthale am Neustein Juni **1846.** In der Rothenhauser Waldrevier **29.** Mai **1850** (A. Roth).

*Cardamine impatiens* L. Rothenhauser Waldrevier Teltsch **11.** Juni

1846. Auf der Schönburg bei Klösterle **10.** Juli **1850**. Im Grundthal **8.** Juni **1855** (A. Roth).

*pratensis* L. Rothenhauser Wiesen Mai **1841** (A. Roth).

*amara* L. Am Wassergraben zwischen den zwei Röhrteichen in Rothenhaus **7.** Juni **1844.** Im Teltschthale am Bach **9.** Juni **1844.** Im Dorfbach **16.** Juni **1851.** Im Grundthal am Bach **8.** Juni **1855** (A. Roth).

*Hesperis matronalis* L. Rothenhauser Park verwildert **1.** Juli **1851** (A. Roth).

*Sisymbrium officinale* Scop. Rothenhaus an Wegen und Feldern Juni **1842** (A. Roth).

*Sophia* L. in Feldern bei Teplitz Juli **1851** (A. Roth).

*Alliaria* Scop. Rothenhauser Park unter Gebüsch Mai **1842** (A. Roth).

*Thalianum* Gaud. Rothenhauser Park Mai **1843.** Im Teltschthale Juli **1852** (A. Roth).

*Erysimum odoratum* Ehrh. Mileschauer Berg **10.** Juli **1843** (A. Roth).

*repandum* L. An der Chaussé bei Komotau **4.** Mai **1843** (Dr. Knaf). An Weg- und Feldrändern bei Eidlitz **15.** Juli **1855** (A. Roth).

*canescens* Roth. An Wegrändern bei Saaz **4.** Juli **1852** (A. Roth).

*Brassica campestris* L. In Getreidefeldern bei Rothenhaus Juni **1845** (A. Roth).

*nigra* Koch. In Gedreidefeldern bei Pillna.

*Sinapis arvensis* L. In Feldern bei Teplitz **15.** Juni **1852** (A. Roth).

*orientalis* Murr. In Feldern bei Rothenhaus Juni **1847** (A. Roth).

*Diplotaxis muralis* Dec. Auf dem Damme des Postelberger Teiches. Im Herbste **1825** (Dr. Knaf).

*Allyssum saxatile* L. Am heiligen Berg bei Kaaden Mai **1852** (A. Roth).

*calycinum* L. Rothenhauser Park beim Hünerhof **26.** Juni **1851,** übrigens auf Feld- und Wegrändern (A. Roth).

*Farsetia incana* R. Br. Bei Hauenstein **1845** (Joh. Reuss). Im Rothenhauser Park **23.** Juni **1852** (A. Roth).

*Lunaria rediviva* L. In Prossnitzer Waldungen Juni **1845** (A. Roth).

*Draba muralis* L. Am Ziegenberg bei Rothenhaus Juni **1845** (A. Roth).

*verna* L. Rothenhaus an Weg- und Waldrändern April **1841.** Im Jahre **1855** fand ich blühende Exemplare den **17.** October (A. Roth).

*Thlaspi arvense* L. Rothenhaus an cultivirten Orten Mai **1843** (A. Roth).

*perfoliatum* L. Rothenhauser Park April **1842** (A. Roth).

*alpestre* L. Rothenhauser Park an Wegrändern **30.** April **1851** (A. Roth).

*Biscutella laevigata* L. Saaz im sogenannten Rain an trockenen höher gelegenen Orten Juni **1852** (Joh. Pokorny).

*Lepidium Draba* L. In Feldern bei Rothenhaus Mai **1843** (A. Roth).

*campestre* R. Br. In schweren Feldern bei Rothenhaus Mai **1843** (A. Roth). (Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz.

— Pressburg, im Jänner. — Unter den Ihnen gesandten Pflanzen befinden sich zwei interessante Arten, davon eine, nämlich *Centaurea hybrida* von Prof. Bolla, die zweite, d. i. *Oenotera parviflora,* von mir im Jahre 1855 als neuen Bürger der Flora von Pressburg aufgefunden wurde. Koch hat keine von beiden, in seiner Synopsis und Maly führt nur erstere als *„in agro Veronensi“* vorkommend an. Nach C. Sprengl's *Syst. veget.* Götting, 1825 pag. 127 ist *Oenothera purviflora* eine nordamerikanische Pflanze und es frägt sich nun, wie dieselbe zu uns gekommen sein mag. In Gärten befindet sie sich meines Wissens hier nirgends, auch ist ihr gewöhnlicher Standort keineswegs auf gutem Gartengrund, sondern auf magerem steinigen Boden. Ich beabsichtige, mich Ende April auf einige Zeit in die Bácska zu begeben und hoffe dort recht viel zu sammeln. Bekanntlich hat sich in Pressburg ein „Verein für Naturkunde“ gebildet, der bereits über 300 Mitglieder aus allen Gegenden der Monarchie zählt. Der Zweck des Vereines besteht in der Förderung der Naturkunde nach allen Richtungen in Ungarn und insbesondere in der naturwissenschaftlichen Durchforschung der Umgebung Pressburgs. Die Bibliothek des Vereines befindet sich im besten Gedeihen, von Druckschriften hat derselbe bereits 6 Bogen ausgegeben.

Schneller.

## Personalnotizen.

— Graf Leo Perowsky, Director sämmtlicher kaiserlicher botanischer Gärten, starb am 22. November in St. Petersburg in einem Alter von 65 Jahren.

— Heinrich Rangheri, Kaufmann in Prag, bekannt wegen seiner langjährigen Bemühungen um die Maulbeerbaum-Cultur in Böhmen, ist vor Kurzem gestorben.

## Botanische Notizen aus Griechenland.

Von X. Landerer.

— *Papaver somniferum.* — Die Grösse der Mohnkapseln ist allgemein bekannt, sie übersteigt in den meisten Fällen kaum die eines Taubeneies. Werden die Blätter der Mohnpflanze häufig ausgepflückt, so wie auch die meisten der andern kleinen Früchte abgeschnitten, so können es einige wenige Früchte zu einer aussergewöhnlichen Grösse bringen, so dass sich auf diese Weise Mohnkapseln erzielen lassen, die die Grösse einer Zitrone und noch darüber erlangen — und eine solche monstrose Mohnfrucht hatte ich vor einiger Zeit bei einem Reisenden, der selbe aus den Mohnpflanzungen von Klein-Asien mitbrachte, zu sehen Gelegenheit, und auf derselben fanden sich auch die *Lacrymae Opii,* die durch Einritzen des *Pericarpiums* ausflossen, und auf demselben eintrockneten. Sehr bedauerte ich, dieses schöne pharmakognostische Product nicht in meinen Händen zu haben, um irgend einem Cabinete damit ein Geschenk machen zu können. Eine solche Kapsel soll gegen 2 Unzen = 10 Drachmen Milchsaft geben können; indem die Auritzung mehreremal wiederholt werden kann, und das aus solchen grossen Kapseln gewonnene Opium (Aphiom auf türkisch) auch noch wirksamer sein (nach der Aussage der *Aphionstiden*).

Der Mohnsame wird nach dem Auspressen des Oeles von diesen Leuten, die sich in den Aphiongasterien (Opium-Fabriken) beschäftigen, zu Kuchen und andern Speisen verwendet, indem derselbe gänzlich frei des narkotischen Bestandtheils ist. Aus römischen Schriftstellern erhellt, dass auch die Römer den Mohnsamen geröstet mit Honig assen. Die narkotische Eigenschaft des Mohnes scheint nur in dem Saft und zwar in den darin enthaltenen Alkalien seinen Grund zu haben, denn auch die frischen und noch zarten Blätter können ohne Nachtheil für die Gesundheit gegessen werden, und sollen von den Arbeitern mit Oel und Essig, theils roh oder auch gekocht verspeisst werden. Aus den alten Zeiten können wir in Betreff des Mohnes *Μῆκων*, dass derselbe dem Demeter heilig war und in das Mysterienkästchen gehörte; er war auch der Hera heilig, ihr Bild und ihr Tempel zu Samos war mit Mohn geschmückt, und Neuvermählte trugen am Hochzeitsfest Kränze von Mohn. Der Mohnkopf war Attribut des Schlafes und die Stadt des Schlafes war mit Mohnstauden umgeben.

— *Trifolium.* — Ich glaube auch in andern Theilen Europa's schreiben die Landleute und andere leichtgläubige Menschen dem 4blättrigen Klee — *τετράφαρλον τρίφυλλον* in Griechenland genannt, ausserordentliche und magische Kräfte zu; ähnliche schreibt das von Vorurtheilen und Aberglauben behaftete gemeine griechische Volk dieser Pflanze zu, und durch diese Pflanze geben die Leute an: Schätze die in der Erde vergraben sind, auffinden, und allen andern Heilmitteln widerstrebende Krankheiten heilen zu können.

— Sehr interessant ist es, eine Confitture zu sehen, die in Syrien — auch in Egypten und auf der Insel Cypern bereitet wird, jedoch selten in den Handel kommt. Vor kurzer Zeit erhielt ich aus Cypern dem Anscheine nach ein Stück braunes wollenes Zeug unter den Namen *Pastellopyta* und ein anderes unter dem Namen *Kaissopyta*, indem man die Aprikosen *Kaissia* nennt. Diese beiden Stücke waren sehr wohlschmeckende Confituren, die aus dem Parenchyme der Aprikosen unter dem Zusatze von Karauben-Syrup des Schleimzuckers aus *Ceratonia Siliqua* bereitet waren. Die *Pulpa* der Aprikosen wird bis zur dicklichen Consistenz abgedämpft, sodann auf Steinplatten ausgegossen, ausgewalzt und an der Sonne völlig und fest ausgetrocknet. Diese Platte wird sodann mit etwas Mehl oder *Nescsté* (Amylum) bestreut und zu einer Rolle aufgewickelt und aufbewahrt. Als Zuspeise während des Winters schneidet man sich einen Fleck, d. i. ein Stück mit der Schere ab und isst selbe mit Brod. Auch den Kindern und Frauen ist diese Confiture eine gewöhnliche Zuspeise.

— Unter andern Pflanzen, deren Zwiebel genossen werden, sind auch die *Bolbinen* zu erwähnen, die das Volk *Βολβίνη* nennt. Diese sind die Zwiebeln von *Ornithogalum*, einer Pflanze die sehr häufig im Frühjahre sich unter der Saat findet. Die frischen Zwiebeln werden in 4 Theile gespalten, ein wenig gekocht und sodann in Essig gelegt und so fort das ganze Jahr conservirt; selbe besitzen einen faden Geschmack. Der mit den frischen Zwiebeln gekochte Honig soll schleimlösende und den Hustenreiz mildernde Eigenschaften besitzen. Diese Pflanze erhielt ihren Namen wegen der glänzenden Milchfarbe der Blume, und desshalb nannte schon Dioscorides *Ορνιδόγαλοι*. Auf den griechischen Inseln nennt man diese Pflanze auch wilde Meerzwiebel *ʼΑγριοσπίλλα*.

— *Amaranthus.* — Von *ἀμαράινειν* nicht Austrocknen, erhielten eine Menge von Pflanzen, die nicht zu Grunde gehen, sondern mehrere Jahre saftig bleiben, oder auch deren Blumen nicht zu vertrocknen scheinen, diesen Namen *ʼΑμάρανδον*, gleichwie man das in Griechenland so beliebte *Polytrichum Adianthum* heisst, weil dasselbe, wenn auch fortwährend im Wasser sich findend, nicht von demselben befeuchtet wird, und wo sich Theophrast ausdrückt *ὅν διαινεται* *quod in aquis non madescit* und nach Nieander *quod imbris e coelo descendentis stillicidia foliis ejus non insideant. Amaranthus* nun heissen bei den Griechen alle *Sedum Sempervivum* und Saxifraga-Arten, auch der *Portulaca oleracea* gaben die Leute auf den Inseln des griechischen Archipels den Namen *Amarantho* — ebenso werden auch die Mesembryanthemum-Arten mit unter diesen Namen begriffen und besonders eine der Hauptzierpflanzen in Athen, die von den Balkonen der Häuser mit ihren wunderschönen röthlichen Blüthen herunterhängt, so genannt. Noch mehr und mit mehr Recht sind *Gnaphalium*, das schon die Alten *ʼΕλίχρυσυς, χρυσάνδεμος* und *ʼΑμάρανδος* nach Dioscorides nannten, darunter zu begreifen. Aus diesen letztern bereiten sich die Leute schweisstreibenden Thee und durch Kochen mit Oel eine Salbe gegen rheumatische Leiden. Aus einem griechischen *Stoechas*, oder wie es scheint aus *Gnaphalium sanguineum*, die Dioscorides *λάκκαρις* nannte, und die eine wohlriechende Wurzel besitzen soll, bereiteten die Alten ein wohlriechendes Oel *λακκάρινον ἔλμιον* genannt, und nach Virgilius galt auch diese Pflanze für ein Zauberkraut.

— *Ruscus aculeatus.* — Wegen der Aehnlichkeit dieses Strauches nannten die Alten denselben wie aus Dioscorides zu ersehen ist *Μυρσώς ἀγριά Myrtus sylvestris* und wegen der spitzen Blätter desselben nannte ihn Theophrast *Κεντρομυρσίνη* und auch *Οφυμυρσίνη* stachlige *Myrte.* Diese Pflanze heisst bei den Türken *Sarutza Ota*, d. i. Fistelkraut, indem diese Pflanze im Absude den an fistulösen Geschwüren Leidenden von empyrischen Aerzten zum Trinken und auch zu Kataplasmen empfohlen und gegeben wird. Ich überzeugte mich selbst von Heilungen, die mittelst dieser Pflanze erzielt wurden, welche der Aufmerksamkeit der Chirurgen anzuempfehlen ist.

## Mittheilungen.

-- Cuba Bast. — Der botanische Ursprung des Bastes, womit die Havanna-Cigarren zusammengebunden werden, war bis jetzt in das grösste Dunkel gehüllt. Man wusste, dass jener Bast von Cuba komme, aber welcher Baum ihn liefere, war gänzlich unbekannt. Sir W. Hocker hat jetzt Licht darüber verbreitet. Er stammt von *Hibiscus elatus* Swrtz, einem dem *H. tiliaceus* nahe verwendten Baume, der oft 60 Fuss hoch und 8 Fuss im Umfange wird, sowohl in Jamaika als in Cuba und wahrscheinlich auch noch in andern Theilen Westindiens wächst, auf ersterer Insel „Moantain Mahoe“ und „Tulip-tree“ genannt wird, und ausser dem zu Bind- und Seilwerk dienenden Baste, auch ein gesuchtes Fournirholz liefert. (Bpl.)

— Die Gebrüder Schlagintweit sind von Leh in Ladak in das Gebiet von Khotan übergegangen. Nach einem über diesen glücklichen Erfolg Herrn A. v. Humboldt zugegangenen Schreiben Robert Schlagintweit's vom 26. September aus Leh in Ladak haben Hermann und Robert Schlagintweit die Kette des Kuenlün überstiegen und sind bis in die Nähe von Eltschi, der Hauptstadt Khotan's, vorgedrungen, bis wohin seit den Jesuiten Benedict Goes (1604) und v. Hallerstein (1760) kein Europäer wieder gekommen war.

— William Lawson, ein grosser und berühmter Kenner der Gärtnerei und Obstbaumzucht, versichert, dass ein Apfelbaum, der weder gepfropft noch versetzt worden, gegen tausend Jahre dauern könne.

— Der Orangenhandel in London hat eine grosse Ausdehnung erlangt. Es scheint, dass vor der Zeit der Dampfboote Orangen und Citronen beinahe ausschliesslich aus Portugal und Spanien nach England kamen; jetzt können sie von den Azoren, von Ladeira, von Malta und von Creta gebracht werden. Auch die Verminderung des Einfuhrzolles, welcher jetzt auf weniger als die Hälfte gesetzt ist, hat die Zufuhr sehr vermehrt. St. Michael, eine der Azoren führt jährlich 200 Schiffsladungen Orangen aus, zusammen 200.000 Kisten zu je 1000 Stück; ebenso verschifften Terceira, Fayal und die anderen Azoren grosse Mengen. Die Citronen kommen alle aus Sicilien in viereckigen Kisten, während die Orangen in lange Verschläge verpackt sind. Es wird berechnet, dass jährlich etwa 300 Millionen Orangen in England verzehrt werden, hiervon 100 Millionen in London. Die grosse Menge erfordert zum Transport 200 schone Klipper. Etwa ein Viertel der in London verzehrten Orangen, also 25 Millionen, werden in den Strassen, Theatern und anderen öffentlichen Plätzen verkauft, 75 Millionen in den Obstläden. Der jährliche Verbrauch von Citronen wird auf 20 Millionen Stück angenommen.

---

## Inserat.

Im Verlage von August Hirschwald in Berlin ist soeben erschienen und in **Wien** durch **L. W. Seidel, Graben Nr. 1122,** zu beziehen:

**Pringsheim,**

**Dr. N., Zur Kritik und Geschichte der Untersuchungen über das Algengeschlecht.**

8. geh. Preis 32 kr.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 12. Febr. 1857. VII. Jahrgang. № 7.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden **Donnerstag.** Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Anthurien. Von Schott — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Correspondenz: Winningen, von Schlickum. — Jahresbericht des botanischen Tauschvereins. Mittheilungen. — Inserate.

## Anthurien.

Skizzirt von Schott.

*Anthurium leucocarpum* S. *Caudicis internodia longula. Petiolus semiteres, antice planiusculus. Lamina fol. ovato-lanceolata, utrinque punctata, basi acuta, apice acuminata. Pedunculus petioli circiter longitudine. Spadix cylindroideus, brevis, stipite brevi incrassato suffultus, quam spatha virens, ovato-lanceolata vix l. parum longior-Baccae obverse-ovoideae, albae.*

*Habit.* in Brasilia.

Unter dem Namen *Pothos* oder *Anthurium violaceum fructu albe* oder *Anthurium violaceum var. leucocarpa* kömmt diese gut verschiedene Art in unseren Gärten vor. Schon der vorne fast ebene Blattstiel unterscheidet sie sogleich von der nächstverwandten Art, dem *Anth. violaceum* L.

*Anthurium Purdieanum* S. *Caudicis internodia longa. Petiolus internodio multo brevior. Geniculum breve. Lamina fol. lanceolato-oblonga, breviter-acuminata, infra punctata, petiolo triplo quadruplove longior. Pedunculus folium totum aequans l. superans. Spadix subulato-cylindroideus, stipite longo suffultus, quam spatha lanceolato-linearis, elongata, fere duplo longior.—*

*Habit in Nova-Granata (Pordie).*

Diese ausgezeichnete Art, deren Anschauung ich Dr. J. D. Hooker verdanke, nähert sich in mancher Beziehung dem ebenfalls von dort aus, uns durch Hartwig und Bentham bekannt gewordenen *Anth. stipitatum* Benth. Die kurzen Blattstiele, so wie die kurzgespitzte Blattfläche unterscheiden es jedoch hinreichend von der erwähnten Art.

*Anthurium Scherzerianum* S. *Caudicis internodia brevia. Petiolus internodio multoties longior. Geniculum mediocre, Lamina fol. oblonga, acuminato-cuspidata, utrinque punctata, apiculo tenui longulo instructa, petiolo longior (venis remotis circiter 10, vix venulis interjectis, crassioribus). Pedunculus petiolo duplo longior, folio toto brevior. Spadix cylindroideus, juliformis, vix stipitatus. Spatha spadice plus minusve brevior, late-eliptica (longitudine 1½—2 pollicari, latitudine 1—1½ pollicari), basi amplexans, apice breviter-cuspidulata, utrinque abrupte contracta.*

*Habit. in Guatemala* (Dr. Scherzer).

Von Allen bisher bekannten Arten der Gattung *Anthurium* unterscheidet sich diese, durch die ausgezeichnete, im Verhältniss zur Länge, breite Spatha. Ich habe geglaubt sie dem verdienstvollen Entdecker, der Ausgezeichnetes durch Ausgezeichneteres zu übertreffen bewährt, weihen zu müssen.

Schönbrunn, am 31. Jänner 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung.)

*Capsella Bursa pastoris* Mönch. Rothenhaus an cultiv. Orten, vom Frühling bis Herbst (A. Roth).

*Senebiera coronopus* Poir. Auf Wegrändern bei Michanitz nächst Komotau. 14. Juli 1846. (Dr. Knaf). Bei Pillna nächst Brüx 15. Juli 1851. Am Fahrwege vom Eidlitzer Busch gegen Lichtenhof 25. August 1852 (A. Roth).

*Neslia paniculata* Desv. In Getreidefeldern bei Rothenhaus Juni 1844 (A. Roth).

*Raphanus Raphanistrum* L. In Getreidefeldern bei Rothenhaus Juni 1847 (A. Roth).

---

### VII. Capparideen.

---

### VIII. Cistineen.

*Helianthemum vulgare* Gärtn. Rothenhauser Park Juni 1843 (A. Roth).

„ *β. hirsutum.* Rothenhaus beim Dorfbach an einer sonnigen, trocknen Wiesenstelle 16. Juni 1851 (A. Roth).

„ *ε. albiflorum.* Zwischen Platten und Petsch, Herrschaft Rothenhaus Juli 1843 (A. Roth).

## IX. Violarieen.

*Viola palustris* L. Sumpfwiesen bei Rothenhaus Mai **1843** (A. Roth).
*hirta* L. Im Rothenhauser Waldrevier Teltsch April **1842** (A. Roth). Im Eidlitzer Busch nächst Komotau **24.** April **1846** (Dr. Knaf).
*odorata* L. Rothenhauser Park April **1842** (A. Roth).
*sylvestris* Lam. Rothenhauser Park Mai **1842** (A. Roth).
*Riviniana* Rchb. Im Rothenhauser Park Mai **1844** (A. Roth).
*canina* L. Rothenhauser Park **31**. Mai **1853** (A. Roth).
*stagnina* Kitaib. Seestadler Wiesen **14.** Juni **1851** (A. Roth).
*pratensis* M. Koch. Komotauer Wiesen **12.** Juni **1851** (Dr. Knaf).
*tricolor* L. Auf den Feldern der Gebirgsortschaften bei Rothenhaus. Mai und Juni (A. Roth).
„ *β.* arvensis. Eben daselbst (A. Roth).

## X Resedaceen.

*Reseda lutea* L. Rothenhauser Park bei der Cottage **20.** Mai **1843.** Am Waldrande bei der Milde'schen Fabrik nächst Görkau. **6.** August **1849** (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz.

— Winningen bei Coblenz, im Februar. — Ich habe bis heran noch nicht die Gelegenheit gehabt, die echte *Valeriana exaltata* Mikan (*ap. Pohl tentam, fl. boem 1 p. 41*) kennen zu lernen, die sich bekanntlich von der *Valeriana officinalis* L. *α. major* Koch, besonders darin unterscheidet, dass einentheils sie einen Monat später als diese in die Blüthe tritt, sodann dass, anstatt wo die *officinalis* Stolonen treibt, diese, bei der fraglichen Species, als blüthentreibende Stengel auftreten, woher dann diese Wurzel vielstengelig erscheint, ohne solche Stolonen zu zeigen. — Diejenigen Herren Botaniker Deutschlands, welche diese Form von *Valeriana officinalis* (ich bezeichne sie so, weil Sonder in der Regensb. Flora **1851**, pag. **40** sie für eine, von der Localität herrührende Varietät dieser Species hält) wildwachsend einzusammeln vermögen, bitte ich, sich direct desshalb brieflich an mich wenden zu wollen, und ich erbiete mich für eine, dann näher zu bezeichnende Anzahl von Exemplaren ein entsprechendes Aequivalent der seltensten Species Rheinpreussens, zukommen lassen zu wollen. — Da Rheinpreussen viele ihr allein eigenthümliche Species aufzuweisen vermag, so werde ich Demjenigen, der mir mit dieser Mikan'schen Species aufzuwarten vermag, solche namhaft machen, damit er sein zu verlangendes Aequivalent, sich selbst aussuchen könne!

Julius Schlickum,
Apotheker.

# XI. Jahresbericht des botanischen Tauschvereins in Wien im Jahre 1856.

Bis zu Ende des Jahres 1856 sind 276 Botaniker mit dem Vereine in Verbindung getreten. Von diesen haben sich 50 im Laufe des Jahres mittelst Einsendungen an demselben betheiligt, und es wurden von diesen im Ganzen über 31.000 Exemplare eingesendet, namentlich hat Herr:

**Andorfer** Alois, Pharmacie-Magister, in Langenlois. — Eingesendet 287 Expl. aus der Flora daselbst.

**Bartsch** Franz, in Wien. — Einges. 150 Expl. aus der Flora von Mähren.

**Bayer** Johann, in Wien. — Einges. 449 Expl. aus der Flora von Wien und Ungarn.

**Bilimek** Dominik, Professor in Krakau. — Eing. 97 Expl. aus der Flora von Krakau.

**Braun** Dr. Professor, in Baireuth in Baiern. — Eing. 220 Expl. aus der Flora von Kärnthen und Tirol.

**Braunstingel** J., in Wels. — Eing. 1374 Expl. aus der Flora von Ober-Oesterreich.

**Czetz** Anton, in Ganis in Siebenbürgen. — Eing. 173 Expl. aus der Flora von Siebenbürgen.

**Dolliner** Dr. Georg, in Idria. — Eing. 700 Expl. aus der Flora von Krain.

**Garcke** Dr. August, in Berlin. — Einges. 355 Expl. aus der Flora von Preussen.

**Hausmann,** Franz, Freiherr von, in Botzen. — Einges. 301 Expl. aus der Flora von Tirol.

**Heuser** P., Lehrer in Gnadenberg in Schlesien. — Einges. 610 Expl. aus der Flora von Schlesien und Westphalen.

**Hillardt** Christian, in Wien. — Einges. 2509 Expl. aus der Flora von Friaul.

**Hölzl** J., Apotheker in Maria-Zell. — Eing. 200 Expl. aus der Flora von Steiermark.

**Huter** Rupert, in Brixen. — Einges. 682 Expl. aus der Flora von Tirol und Ober-Italien.

**Janka,** Victor von, in Wien. — Einges. 690 Expl. aus der Flora von Siebenbürgen.

**Jechl** Dr. Franz, Professor in Budweis. — Einges. 50 Expl. aus der Flora von Böhmen.

**Juratzka** Jac., k. k. Beamter in Wien. — Einges. 1440 Expl. aus der Flora von Wien.

**Kintzl** Adolph, k. k Hauptmann in Wiener-Neustadt. — Einges. 378 Expl. aus Nied.-Oesterreich.

**Klinsmann,** Dr. Ernst, in Danzig. — Einges. 60 Expl. aus der Flora daselbst.

**Knebel,** Wundarzt in Breslau. — Einges. 629 Exempl. aus der Flora von Schlesien.

**Kovatz** Julius von, Custos in Pesth. — Eing. **160** Expl. aus der Flora von Ungarn.

**Krabler** Paul, in Achen. — Eing. **1000** Expl. aus der Flora von Achen.

**Krzisch** Dr. Josef, Comitats-Phisicus in Tyrnau. — Eing. **265** Expl. aus der Flora von Ungarn.

**Lagger** Dr. Franz, in Freiburg in der Schweiz. — Eing. **1084** Expl. aus der Flora der Schweiz.

**Makowsky** Alexander, in Brünn. — Einges. **320** Expl. aus der Flora von Mähren

**Malinski** Fr., Ingenieur in Bodenbach. — Einges. **282** Expl. aus der Flora von Böhmen.

**Meyer** J. L., Hof-Apotheker in Baireuth in Baiern. — Eing. **433** Expl. aus der Flora von Baiern.

**Müller** Ernst, in Ratibor. — Einges. **755** Expl. aus der Flora von Schlesien.

**Müller** Franz, Apotheker in Schneeberg in Sachsen. — Eing. **650** Expl. aus der Flora von Sachsen. Sardinien u. a.

**Niessl** Gustav von, in Wien. — Eing. **674** Expl. aus der Flora von Wien und Ungarn.

**Oberleitner** Franz, Cooperator in Neustift in Ober-Oesterreich. — Einges. **837** Expl. aus der Flora von Ober-Oesterreich.

**Ortmann** Johann, k. k. Beamter in Wien. — Eing. **266** Expl. aus der Flora von Wien.

**Rauscher,** Dr. Robert, in Wien. — Einges. **1253** Expl. aus der Flora von Wien und Ober-Oesterreich.

**Rehm,** Dr. H. in Dietenhofen, in Baiern. — Einges. **175** Expl. aus der Flora von Baiern.

**Reichardt** Heinrich, in Wien. — Eing. **617** Expl. aus der Flora von Mähren.

**Roth** Anton, Secretär in Prag. — Einges. **444** Expl. aus der Flora von Böhmen.

**Schäde** J., Cantor, in Alt-Reetz, in Preussen. — Einges. **351** Expl. aus der Flora von Preussen.

**Scheidweiler,** Professor in Gent. — Eing. **534** Expl. aus der Flora von Belgien.

**Schlosser,** Dr. C., Comitats-Physicus in Agram. — Einges. **720** Expl. aus der Flora von Croatien.

**Schmuck** J. von, Pharmaceut in Brixen. — Eing. **169** Expl. aus der Flora von Tirol.

**Schramm,** Oekonomie-Rath in Brandenburg. — Eing. **170** Expl. aus der Flora von Preussen.

**Schultz** Dr. C. H., in Deidesheim — Eing. **700** Expl. aus der Flora von Baiern.

**Schur** Dr. Ferdinand, Professor in Wien. — Eing. **184** Expl. aus. der Flora von Siebenbürgen.

**Serger** Dr. in Seckenheim. — Eing. **500** Expl. aus der Flora von Baiern.

**Siegmund** Wilhelm, in Reichenberg. — Eing. **3900** Expl. aus der Flora von Böhmen.

**Stur** Dionis, Reichs-Geologe in Wien. — Einges. **700** Expl. aus der Flora von Friaul und Istrien.

**Uechtritz,** R. v., in Breslau. — Einges. **1100** Expl. aus der Flora von Schlesien.

**Val de Lièvre** Anton, k. k. Finanz-Secretär in Innsbruck. — Einges. **253** Expl. aus der Flora von Tirol.

**Vukotinovic** Lud. v., in Agram. — Einges. **545** Expl. aus der Flora von Croatien.

**Waldmüller** Fr., Pharm.-Magister in Botzen. — Einges. **580** Expl. aus der Flora von Tirol.

## X. Continuatio

### Elenchi duplicatorum.

*Achillea cartilaginea* Ledeb.
*Aconitum ranunculifolium* Rchb.
*Allium ammophilum* Heuff.
*Alnus autumnalis* Hart.
*Angelica montana* Schlch.
*Anthemis tenuifolia* Schur.
*Aster frutetorum* Wim.
*Astrantia gracilis* Brtl.
*Avena amethystina* Clar.
*Betula oycoviensis* Bess.
*Biscutella ambigua* D. C.
*Bulbocodium ruthenicum* Bung.
*Bunium montanum* Koch.
*Bupleurum aureum* Fisch.
„ *polyphyllum* Ledeb.
*Calamagrostis pyramidalis* Hst.
*Calamintha Piperella* Rchb.
*Carex evoluta* Hartm.
„ *orthostachis* C. A. M.
„ *strigosa* All.
*Cerastium ciliatum* W. K.
*Chrysocoma villosa* L.
*Crocus Heuffelianus* Herb.
*Cucumis Melo* L.
*Dianthus gramineus* Schur.
*Dichostilis fluitans* P. B.
*Diospyros Lotus* L.
*Echinophora spinosa* L.
*Euphorbia incana* Schur.
*Heracleum siifolium* Rchb.
*Herminium clandestinum* Gren.
*Hieracium caesium var. maculatum* Schltz.
„ *prenanthoidi-murorum* Schltz.
*Hypericum elegans* Steph.
*Iris ruthenica* Ait.
*Koeleria grandiflora* R. et Sch.
*Myriophyllum alterniflorum* D. C.
*Nigritella fragrans* Rchb.
*Onobrychis saxatilis* All.
*Orobanche Picridis* Schltz.
*Orobus versicolor* Gmel.
*Phlomis tuberosa* L.
*Pimpinella Anisum* L.
*Potentilla frigida* Vill.
*Ranunculus pedatus* W. K.
*Rhododendron myrtifolium* Schtt.
*Rubus Köhleri* W. K.
„ *thyrsiflorus* Whe.
„ *vulgaris* Whe.
*Ruppia rostellata* Koch.
*Salix incubacea* Willd.
*Saponaria bellidifolia* Sm.
*Saxifraga hypnoides* L.
*Schoberia salsa* May.
*Scilla bifolia var. ruthenica* Jank.
*Sempervivum glaciale* Braun.
*Senecillis carpathica* Schott.
*Seseli gracile* W. K.
*Sesleria marginata* Griesb.
*Silene pusilla* W. K.
„ *Siegeri* Bmg.
„ *Zawadskii* Herb.
*Sorghum vulgare* Pers.
*Stachys obliqua* W. K.
*Syringa Josikaea* Jcq.
*Tamarix gallica* L.
*Teucrium euganeum* Vis.
„ *supinum* Jcq.
*Thalictrum peucedanifolium* Griesb.

*Thlaspi calaminare* Lej.
*Thymus comosus* Heuff.
*Udora occidentalis* Prsch.
*Vallerianella pumila* D. C.
*Verbascum sinuatum* Lam.
*Veronica saturioides* Vis.
*Viola multicaulis* Jord.
„ *permixta* Jord.
„ *scotophylla* Jord.
„ *suavissima* Jord.
„ *Valderia* All.
*Waldsteinia trifolia* Rochel.

## Kryptogamen.

(Nomenclatur nach Dr. L. Rabenhorst.)

### Lichenes

*Biatora*
*sphaeroides d. conglomerata*
*triptophylla*
*Bryopogon*
*jubatus c. chalybeiformis.*
*Cetraria*
*glauca b. fallax*
*Cladonia*
*cenotea a. brachiata*
*furcata C. fruticosa.*
*Collema*
*atro-coeruleum a. lacerum*
*rupestre*
*velutinum*
*Lecanora*
*rubra*
*Lobaria*
*pulmonaria*
*Nephroma*
*resupinatum c. papyraceum*
*Opegrapha*
*saxatilis*
*Parmelia*
*centrifuga b. stenophylla.*
*ceratophylla e vittata*
*diffusa*
*lanuginosa*
*saxatilis a. leucochroa*
*. . c. panniformis*
*Solorina*
*crocea*
*Sticta*
*sylvatica*
*Thelotrema*
*lepadinum*
*Verrucaria*
*epidermidis a. vulgaris*
*. . b. grisea*
*. . c. Cerasi*
*margacea b. chlorotica*

### Algae

*Batrachospermum*
*moniliforme*
*. . . var. purpurascens*
*Botrydina*
*vulgaris*
*Chara*
*aspera*
*Chroolepus*
*Pini*
*Draparnaldia*
*plumosa*
*Microcoleus*
*Corium*
*Nitella*
*flexilis*
*Vaucheria*
*caespitosa*
*dichotoma*

### Musci

*Anacalypta*
*Starkeana b. brachiodus*
*Barbula*
*aloides*
*ambigua*
*gracilis*
*membranifolia*
*Blindia*
*acuta*
*Bryum*
*atropurpureum*
*cernuum*
*inclinatum*
*intermedium*
*Ludwigii b. gracile*
*roseum*
*Campylostelium*
*saxicola*
*Desmetodon*
*nervosus*
*Dichelyma*
*falcata*
*Dicranum*
*polycarpum*
*scoparium γ. orthophyllum*
*Didymodon*
*cylindricus*
*luridus*
*Entosthodon*
*curvisetus*
*Fissidens*
*incurvus*
*Frullania*
*Mühlenbergii*
*Grimmia*
*atrata*
*Gümbelia*
*crinita*
*Hedwigia*
*ciliata d. viridis*
*Hymenostomum*
*squarrosum*
*Hypnum*
*aduncum*
*confertum*
*illecebrum*
*megapolitanum*
*molle*
*nitens*
*tenellum*
*Lepidozia*
*reptans*

*Leptohymenium*
*striatum*

*Mielichhoferia*
*nitida d. elongata*

*Mnium*
*spinulosum*

*Orthotrichum*
*coarctatum*
*crispulum*
*fastigiatum*
*Lyellii*
*tenellum*

*Phascum*
*carniolicum*
*rectum*
*rostratum*

*Pottia*
*minuta*
*. . c. conica*

*Ptychomitrium*
*polyphyllum*

*Rhabdoweisia*
*fugax.*

*Schistidium*
*confertum*

*Tetraplodon*
*mnioides*
*urceolatus*

*Trematodon*
*ambiguus*

*Trichostomum*
*Barbula*
*flavovirens*
*mutabile*
*tophaceum*

*Weisia*
*compacta*
*fugax*
*viridula e. amblyodon*

*Zygodon*
*lapponicus*
*viridissimus*

### *Filicoideae*

*Aspidium*
*lobatum*

*Botrychium*
*rutaceum.*

Wien, (Wieden Nr. 331) 1. Jänner 1857.

Dr. Alexander Skofitz.

## Mittheilung.

— Im Samenbau und Samenhandel wird Erfurt noch durch Quedlinburg, Aschersleben und Eisleben weit übertroffen. Eine einzige Handlung dortselbst verkauft jährlich allein über 1000 Centner Zwiebelsamen, der mit andern Sachen zum Theil daselbst nach Amerika und anderen Welttheilen geht. Ueber 800 Morgen verwendet diese zu ihrem Anbau der verschiedenen Sämereien und bezieht ausserdem noch sehr viel von den kleineren Grundbesitzern. Eine zweite Gärtnerei bestellt jährlich 600 Morgen, während noch andere 150—200 Morgen zur Samengewinnung benützen. Man sieht oft ein Stück Landes von 3—4 Morgen nur besäet mit Astern. Es versteht sich übrigens von selbst, dass auch neben Blumen- und Gemüse-Samen allerhand ökonomische Sämereien gezogen werden.

---

# Inserate.

Anzeige von Gemüse-, Feld-, Gras-, Blumen-, Oekonomie- und Wald-Samen, Pflanzen und Knollen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch darauf aufmerksam zu machen, dass sein neues sehr **reichhaltiges** Verzeichniss für 1857 über obige Artikel erschienen, und auf frankirtes Verlangen, sowohl durch Unterzeichneten, als auch bei Herrn **Wilh. Sabinsky** in **Wien**, Stadt Nr. 654, welcher auch Bestellungen annimmt, gratis zu haben ist

Die Preise sind für vorzügliche, zuverlässig echte keimfähige Saat möglichst billig gestellt. Alle Aufträge werden, wie seit vielen Jahren, prompt und reell zur Zufriedenheit der Herren Auftraggeber ausgeführt.

Erfurt, im Jänner 1857. **Ernst Benary**,
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei.

Der heutigen Nummer liegt bei: „Preis-Courant der Samen- und Pflanzenhandlung der Gebrüder Villain in Erfurt.“

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

## Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 19. Febr. 1857. VII. Jahrgang. № 8.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Aroideae. Von Schott — Ein neues Hieracium. Von Juratzka. Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Correspondenz: Neustift, von Oberleitner. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Literarische Notizen. — Mittheilungen. — Inserat.

## Aroideae.

Skizzirt von H. W. Schott.

*Cyrtosperma Merkusii.* Diese durch Hasskarl uns zuerst bekannt gegebene Pflanze, welche derselbe damals (*Cat. Hort. Bogor. 1844. p. 59.*) der Gattung *Lasia* beizählte, kömmt, sowohl ihrem äussern Verhalten, wie auch dem inneren Blüthen- und Fruchtbaue nach, gänzlich mit der später von Griffeth aufgestellten *Cyrtosperma* (Griff. *It. Not. III. p. 149 — 150. — 1851*) überein. Der Gattungscharacter von *Cyrtosperma*, in kurzem Umrisse gegeben, wäre folgender:

*Cyrtosperma* Griff. *Spatha vix contorta, tota longitudine demum aperta, tandemque marcescenti-persistens. Spadix elongatus. Flosculi hexameri. Baccae laevigatae. Semen reniforme, marginato-cristatum. Albumen carnosum. — Folia semper sagittata.*

Jener von *Lasia* Lour., aber nachstehender:

*Lasia* Lour *Spatha arcte-contorta, ima basi tantum in foecundatione hians, tandem delitescens. Spadix brevis. Flosculi tetrameri. Baccae vertice muricatae. Semen curvatum, muriculatum evanescente-albuminosum. — Folia tandem pinnatipartita*; und *Cyrtosperma lasioides* Griff. könnte durch die Diagnose: *C. Lamina fol. sagittata, longe cuspidato-acuminata, lobis basilaribus sinu angusto discedentibus. Spatha 3—6 pollicaris. Spadix mediam spatham attingens*; bezeichnet werden, während man der *Cyrtosperma Merkusii S. Lamina fol. sagittata, cuspidato-acuminata, lobis basilaribus sinu lato discedentibus. Spatha 10—12 pollicaris. Spadix elongatus $^2/_3$ spathae metiens*, zuzuschreiben genöthiget wäre.

*Dracontium camtschatcense* L., das später von Salisbury und auch noch von Bougard (*Mém. de l'Acad. de St. Petersburg 6me Série Tom. II. p. 168.*) zu *Symplocarpus* gezogen wurde, erweiset sich nach genauer Analyse der Blüthe als Typus einer eigenen Gattung der Untergruppe *Orontioninae.* Mit *Symplocarpus* hat diese Pflanze weder was Entwicklungsmodus, noch was Blütheneinrichtung betrifft, Aehnlichkeit. Weit mehr stimmt sie mit *Orontium* wie aus Folgendem sich ergeben wird: Da jedoch auch von dieser zuletzt genannten Gattung, wichtig verschiedene Merkmale sie sondern, habe ich geglaubt, sie als Typus eines eigenen Genus betrachten zu sollen, das ich durch den Namen *Lysichiton* kenntlich zu machen versucht habe.

*Lysichitum Spatha membranacea in laminam ovatam cucullatam extensa, spadicem in juventute obvolucrans, pedunculum tubi modo, (tota longitudine) obvolvens. Spadix cylindricus (pedunculo crassior). Flores hexameri. Ovarium in stylum conoideum attenuatum, biloculare. Ovulum in loculamento solitarium, e medio axeos exsertum, anatropum.*

*Folia et flores coaetanei.*

*Species* L. *camtschatcense* S.

*Orontium* L. *Spatha ad vaginam, pedunculum medium circiter obvestientem, in ligulam patentem exeuntem, reducta. Spadix conoideus, e pedunculo attenuatus. Flores infimi hexa — supremi tetrameri. Ovarium stigmate subsessili coronatum, uniloculare, ovulo unico amphitropo e basi loculamenti.*

*Species O. aquaticum* L.

*Symplocarpos* Salisb. (*Genus e subtribu Dracontioninae*)*; Spatha laminaris fornicata. Spadix stipitatus, sphaeroideus. Sepala 4, irregulariter incumbentia, inferne connexa, demum accrescentia, baccantia. Ovarium uniloculare. Stylus tetragono-pyramidalis. Ovulum solitarium. Baccae coadunatae. Folia serotina.*

Nicht minder abweichend von *Dracontium* scheint das von Kunth als Dr. *dubium* bezeichnete Gewächs zu sein. Das *Ovarium* desselben, sowie das Stigma, in so eigenthümlicher Weise beschaffen, berechtigen zur Annahme einer generischen Verschiedenheit, die gewiss in der Folge weiter begründet werden wird. Ich glaube für diese Gattung den Namen *Echidnium* vorschlagen zu dürfen und schliesse deren generische Merkmale nachstehend an:

*Echidnium (Genus Dracontioninarum) Spatha laminaris, fornicata. Spadix stipitatus, oblongus. Sepala 4—5, irregulariter imbricata. Ovarium subuniloculare, l. hemiphragmate angusto instructum. Stylus subcylindricus. Stigma ovale, minutum in centro styli verticis crassi. Ovula 2, ad basin hemiphragmatis.*

*Folia serotina.*

*Species* E. *Schomburghii* S.

Schönbrunn, am 4. Februar 1857

# Ein neues Hieracium der Wiener Flora.

Von J. Juratzka.

Wenn ich im Folgenden das Bild eines der Wiener Flora angehörigen Hieraciums zu entwerfen versuche, so liegt es vorläufig weder in meiner Absicht, mich darüber auszusprechen, ob es eine gute Art, eine *hybrida proles* oder ein *lusus extraordinarius* sei, noch für oder gegen eine bezügliche Meinung Anderer in die Schranken zu treten. Bevor ich dieses thue, glaube ich nicht umhin zu können, vorerst jene Resultate abzuwarten, welche sich aus den, in der freien Natur und mittelst Cultur anzustellenden Beobachtungen ergeben werden. Die bekannten Schwierigkeiten bei dieser Gattung werden hoffentlich meinen vorläufigen Rückhalt in dieser Beziehung vor dem botanischen Publicum rechtfertigen.

*Hieracium polycladum m., hypophyllopodum, viride, hirsutum, caule ex incurvata basi erecto, folioso, nunc simplici corymbifero pleio-rarius submonocephalo, nunc ramoso-paniculato polycephalo; foliis a basi ad medium altiusve ultra argute dentatis, imis elliptico-acutis in petiolum attenuatis, superioribus subovato-ellipticis oblongisve acuminatis sessilibus; pedunculis tomentoso-puberulis canis, bracteolatis; involucro 4—5½ lin. longo atroviridi basi ovata subcanescente pilisque, immixtis albis basi nigris simplicibus, glanduliferis adsperso, squamis adpressis subacutis, ligulis obsolete ciliatis, stylo vivo fusco, acheniis fusco-atris*

*In sylvis caeduis montium calcareorum prope Vindobonam. Fl. Julio et Augusto.* ♃.

*Rhizoma simplex debile subtortuosum, horizontale, undique fibris radicalibus longis septum; apice adscendens, caulemque gignens utplurimum solitarium, turionibus foliigeris antheseos tempore nullis vel quandoque obsoletis basi stipatum. Caulis ½—3 pedalis, inferne, praesertim basi dense longeque albo-hirsutus, reliqua parte parciore pube crispata cana subtomentosus, pilisque immixtis brevibus bulbulosis plus minusve scaber, nunc a basi virgato-ramosus altiusque irregulariter paniculatus, nunc superne solum, nisi subsimplex, corymboso-ramosus, ramis foliolosis. Folia firmiuscula plus minusve hirsuta, supra interdum glabrescentia, subtus paulo pallidiora triplinervia, a basi ad medium usque argute dentata vel inciso-dentata, altius ultra integerrima v. parcius obsoletiusque denticulata, dentibus antrorsis; radicalia pauca antheseos tempore utplurimum jam emarcida, caulina sensim magnitudine decrescentia sursumque remotiora, attenuata v. saltem angustata nec rotundata basi sessilia; stirpium ½—2 pedalium maxima computato petiolo 2½—4 poll., altiorum ac ramosiorum 4½—6 pollicaria, medio 8'''—2 poll. lata; majorum petioli plus minusve alati, dorso longe hirsuti, lamina plerumque breviores, radicalium eam subinde subaequantes. Pedunculi elongati, incano-tomentosuli, passim pilis raris glanduliferis simplicibus adspersi. Involucrum pluriseriale, subinterruptum, 4—5½* *lin. longum, squamis subacutis linearibus, basi ad summum $^3/_4$ lin. latis, intimis margine pallidioribus 18—22 Achaenia $1^{6}$—$^{8}/_{12}$ lin. lg., pappo potissimum 3 lin. longo.*

*Inter Hieracium boreale et H. vulgatum quasi medium; ab illo imprimis foliis radicalibus et florendi tempore praecociore, ab hoc capitulis achaeniisque majoribus (magnitudine scilicet H. borealis) facile distinguendum. Proximum quidem videtur H. tridentato et H. rigido: his vero capitula minora (illo insuper deflorata medio constricta), achaenia breviora ($1^{2''}$ $^{4}/_{12}{}'''$ lg.) et folia medio praecipue dentata.*

Wien den **5.** Februar **1857.**

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung.)

### XI. Droseraceen.

*Drosera rotundifolia* L. Sumpfwiesen bei Quinau **5.** Juli **1847.** Auf Moorwiesen bei Prossnitz **24.** Juli **1851** (A. Roth).

*Parnassia palustris* L. Rothenhauser Fischhauswiese **6.** August **1843.** Auf Wiesen zwischen Görkau und Udwitz **31.** August **1843.** Auf den Wiesen im tiefen Thal zwischen Rothenhaus und Weingarten etc. **12.** August **1847** (A. Roth).

### XII. Polygaleen.

*Polygala vulgaris* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni **1842** (A. Roth).

,, *flore rubro.* Rothenhauser Waldrevier gegen Hannersdorf **1851** (A. Roth).

,, *γ. alba* Tausch. Rothenhauser Waldrevier Juni **1852** (A. Roth).

,, *δ. carnea* Pettermann. Rothenhaus, Dörnerwiese Juni **1846** (A. Roth).

,, *ε. densiflora* Tausch. Prossnitzer Torfmoore **26.** Juni **1851** (A. Roth).

*depressa* Wenderoth. Rothenhauser Waldrevier **2.** Juli **1854** (A. Roth).

*Chamaebuxus* L. In den Rothenhauser Waldungen Mai **1843** (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz.

— Neustift in Ober-Oesterreich, im Jänner 1857. — *Hieracium Jacquini* Vill. fand ich schon im Jahre 1855 auf der Lindau, einem in nächster Nähe vom Orte Neustift sich befindlichen 3414 Fuss hohen Berge. Im Juni 1856 besuchte ich diese Pflanze wieder und fand sie erst Blüthenknospen bildend, an der steilen Seite des Berges nahe dem Gipfel. Eine zweite Excursion im Juli desselben Jahres begünstigte mich zum Auffinden einer grösseren Anzahl von Exemplaren dieser Pflanze und zur gänzlichen Uebersicht des Standortes derselben. An der Südwestseite, also an jenem der Mittagssonne am meisten ausgesetzten Theile des Felsens kommt auch das *H. Jacquinii* am häufigsten vor, verliert sich aber plötzlich gegen Nordost. Ich traf es bei der zweiten Besteigung in vollster Blüthe, ebenso noch blühend im August bei einer dritten Besteigung des Standortes. Als bemerkenswerth kommen an jener Berg- und Felsenspitze noch vor: *Anemone alpina*, *Athamantha Cretensis*, *Adoxa Moschatellina*, *Lonicera alpigena* und *Draba aizoides*, letztere in grosser Menge. Auffallend schien es mir, dass während *Droba aizoides* vom ursprünglichen Standorte auf dem Felsen sich weit in die nach Osten gelegene Alpenwiese erstreckt, *Hieracium Jacquinii* eigensinnig seinen Platz auf dem dürren Gestein behauptet.

Franz Oberleitner.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, philos. historischer Classe am 7. Jänner d. J. lenkte Professor Unger die Aufmerksamkeit auf jenes merkwürdige historische Denkmal der Stadt Wien, welches jedem Bewohner unter dem Namen „Stock im Eisen“ bekannt ist. Aus sicherer Hand hat er ein Splitterchen dieses Baumrestes erhalten und daraus auf mikroskopischem Wege mit ziemlicher Sicherheit die Natur der Baumart erkannt. Es hat sich hierbei herausgestellt, dass dieselbe weder eine Eiche noch eine Linde, so wie überhaupt eine Baumart ist, die gegenwärtig in den Auen der Donau vorkommt. Der Stock im Eisen ist im Gegentheile ein Nadelholz und mit der grössten Wahrscheinlichkeit ein *Pinus Larix* L., ganz das Gegentheil von Dem, was man bisher vermuthete. Von historischer Wichtigkeit dürfte es sein, wenn hierüber noch zwei in das Bereich der Naturforschung fallende Fragen beantwortet würden, nämlich die Frage, ob der genannte Baum noch gegenwärtig auf seiner Wurzel steht und zweitens, ob er noch wenigstens theilweise mit einer Rinde versehen ist. Um dieses beantworten zu können, ist es aber nothwendig, dass jenes *noli tangere* wenn gleich mit möglichster Schonung einer genauen Untersuchung unterzogen werde. Professor Unger ersuchte die kaiserliche Akademie es ihm möglich zu machen, eine solche Erforschung vornehmen zu können. Die Classe sprach ihm einmüthig ihre Verwendung zu.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem. naturwissenschaftlicher Classe am **15**. Jänner d. J. übergab Professor Unger eine eben so das Gebiet der Culturgeschichte als das der Botanik berührende Abhandlung „über die Nahrungspflanzen des Menschen." Es werden ungefähr **300** Arten als solche aufgezählt, ungerechnet der zahlreichen Abarten, welche die Mehrzahl derselben darbietet. Sie zerfallen nach dem Gehalte ihrer nahrhaften Theile in mehlgebende, ölreiche, zuckerhaltige, in säuerliche und solche, die durch eine grössere Menge von Salzen ihren Charakter erhalten. Es war dem Verfasser dieser Schrift besonders darum zu thun, die ursprüngliche Verbreitung einer jeden dieser Nahrungspflanzen kennen zu lernen, was oft mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden war und nur durch historische und geographisch-botanische Conjecturen ersetzt werden konnte, wo die Cultur derselben sehr alt ist und wo es bisher nicht gelang, die ursprüngliche wildwachsende Form aufzufinden. Diese Erforschung hat indess dennoch gezeigt, dass obgleich die Erde fast allenthalben ursprünglich dem Menschen Nahrungspflanzen darbot, die wichtigeren und auf dessen Cultur einflussreicheren sich dennoch an besonderen Theilen der Erde mehr zusammendrängten. Zieht man eine Linie von Irland nach den Molukken, so finden sich eben auf diesem Zuge die meisten und wichtigsten Nahrungspflanzen. Dasselbe ist auch in der neuen Welt auf der Linie, welche von Nordamerika über Central-Amerika nach dem Süden geht, der Fall. Der grösste Theil der ausgezeichneten Nahrungspflanzen ist erst durch den Verkehr des Menschen zum Eigenthum der ganzen Welt geworden. Professor Unger nennt jene in culturhistorischer Beziehung wichtigen Streifen „bromatorische Linien". — Dr. J. J. Pohl theilte die Ergebnisse von Studien im Gebiete der Megatypie mit, welche er in Gemeinschaft mit Ph. Weselsky erhielt. Bereits vor mehreren Jahren hatte der Sprecher darauf aufmerksam gemacht, dass das gewöhnliche Mikroskop ohne Entfernung des Okulares mit Hilfe eines kleinen Holzkästchens dazu benutzbar sei, scharfe Photographien von mikroskopischen Objecten bei **15**- bis mehr denn **300**maliger linearer Vergrösserung zu erhalten. In Gemeinschaft wurden nun so günstige Resultate erzielt, dass selbe selbst den Fachmann befriedigen. Mit sehr einfachen Verfahren, ist Jeder, der sich im Besitze eines Mikroskopes befindet, im Stande, mikroskopische Präparate naturgetreu in sehr kurzer Zeit abzubilden; selbst mit unter Wasser aufbewahrten Objecten gelingt die Megatypie.

## Literarische Notizen.

— Dr. Ph. Wirtgen bearbeitet eine „Anleitung zur landwirthschaftlichen und technischen Pflanzenkunde für Lehranstalten und zum Selbstunterricht". Von diesem Werke ist bereits der **1**. Theil, welcher eine Beschreibung der wichtigsten Nutzpflanzen und eine Einleitung in die Systemkunde enthält, erschienen.

— De Vriese beabsichtigt die vom verstorbenen Reinwardt in den J. **1815**—**1822** in Java, Amboina, Celebes, Ternate u. s. w. gesammelten Pflanzen in **4**. mit **40** Tafeln herauszugeben.

— Der Jahresbericht der Ober-Realschule zu Klagenfurt, 1856, enthält eine Anleitung zur Bestimmung der wildwachsenden Phanerogamen-Flora Klagenfurt's. — Der Jahresbericht des Ober-Gymnasiums zu den Schotten in Wien, 1856, enthält eine kurze Charakteristik der wichtigeren vorweltlichen Pflanzengattungen.

— Von Dr. Carl Koch erschien bei Gustav Bosselmann in Berlin ein sehr brauchbarer Kalender für Gärtner unter dem Titel: „Hülfs- und Schreib-Kalender für Gärtner und Gartenfreunde auf das Jahr 1857." Dieser elegant und zweckmässig ausgestattete Kalender, herausgegeben unter Mitwirkung von Borchers, Bouche, Fabian, Friebel, Jühlke, Legeler und Schamal, zerfällt in 2 Theile, von denen der erste nebst dem eigentlichen Kalender eine Reihe von Tabellen, Schematen und Zusammenstellungen enthält, welche als wahres Hilfsbuch jedem Gärtner und Gartenbesitzer in seinen täglichen Vorkommnissen von grossem Nutzen sein werden. Der zweite Theil enthält mehrere lehrreiche Abhandlungen von den oben genannten Autoren, nebst einer Uebersicht der deutschen Handelsgärtnereien.

— Das „*Bulletin de la société impériale des naturalistes de Moscou*", vom J. 1856 enthält im 1. Theile eine „*Flora baicalensi-dahurica*" von Nic. Turczaninow, im 2. Theile ein „Verzeichniss der auf der taurischen Halbinsel wildwachsenden Pflanzen" von Chr. v. Steven, dann „die Linsengallen der österreichischen Eichen, von G. Frauenfeld, und im 3. Theile „Bemerkungen zur Kartoffelkrankheit" von Dr. C. E. Merklin und „Kurze Uebersicht der Leistungen und Bestrebungen zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Oesterreich" von A. Senoner.

## Mittheilungen.

— Im verflossenen Monat December hatte bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. k. k. apost. Maj. des Kaisers in Verona eine Ausstellung von Industrie-, Landwirthschaft-, Kunst- u. a. Gegenständen stattgefunden. Es waren auch einige wenige Blumen ausgestellt, unter welchen eine Vanilie (*Vanitia ptanifolia*) die Aufmerksamkeit Aller auf sich gezogen hatte. Es war nämlich Herrn Johann Baptist Feruzzi gelungen, diese Pflanze zur Fruchtbildung zu bringen, was zum ersten Male in Italien im Jahre 1841 Dr. Josef Clementi, damaliger Assisteut der Botanik an der k. k. Universität in Padua errungen hatte. Nach dieser Zeit gelang es mehrmals im botanischen Garten zn Padua die Vanille Früchte tragen zu sehen, aber niemals war es möglich ein solch' vollkommenes Resultat zu erzielen, wie es bei Herrn Feruzzi der Fall war; die Pflanze hatte gegen 40 Träubchen, von welchen jedes mit 10—12 Schöttchen behangen war. Dr. Clementi (gegenwärtig Professor der Physik in Turin) hatte über die Fruchtbildung der Vanillie bei Gelegenheit des vierten Congresses ital. Gelehrten Mittheilung gegeben, und später die Resultate seiner Studien in Bezug auf Anatomie, Physiologie und Chemie besagter Pflanze veröffentlicht, wie unter andern über *Vanigtine*, eine Substanz, die sich in den Früchten erzeugt in Folge jener langsamen Oxignuation, die Liebig ***Eremacausia*** benannte. Ausser der Vanilie hatte Herr Feruzzi auch ein Zuckerrohr (*Sacharum officinarum*), drei aus Samen in Verona erzogene Kaffee-Pflanzen (*Coffea arabica*) Baumwollpflanzen u. m. a. — Herr Piasi hatte durch seinen Gärtner, Herrn Beraldin, ebenfallseinige Kaffee-Pflanzen ausgestellt, dann eine *Strelitzia Regina*, *Tillandia dianthoidea*, *Laurus cinnamomum*, *Pogostemum Patchouli*, *Piper nigrum*, *Thea viridis*, mehrere exotische Farrnkräuter, Cacteen u. s. f. — Ananasse mit ihren Früchten hatte die Marquise A. Della Torre ausgestellt, von welchen sie eine grossartige Zucht in ihrem Garten bei Verona betreibt. — (Sn.)

— Neueren Nachrichten aus Frankreich zufolge hat sich das gegen die Traubenkrankheit ursprünglich angewandte Verfahren, die Stöcke mit Wasser, in dem Schwefelblumen gelegen waren, zu bestreichen, zur Beförderung des Wachsthums überhaupt und zur Erzielung einer vortrefflichen Wein-Qualität wirksam gezeigt. Man hat beobachtet, dass aus den Bottichen, wo Most von jenen Stöcken entnommenen Trauben gährt, ein übler Geruch sich entwickle. Doch ist letzterer nur von kurzer Dauer und verschwindet vollkommen. Der daraus erhaltene Wein ist vorzüglich.

— Die ersten Spuren eigentlicher Obstcultur in Deutschland bemerken wir erst um das Jahr 800 mit der Einführung des Christenthums durch Carl den Grossen. Er war es, welcher dieselbe einführte und durch weise Anordnungen für ihre Verbreitung sorgte. Im Jahre 1621 erschien das erste deutsche pomologische Werk von Bedeutung, nämlich Knabe's *Hortipomologia*. Sehr viel that für den Aufschwung der Obstcultur zu Anfang des 16. Jahrhunderts Kurfürst August von Sachsen, welcher verordnete, dass jedes junge Ehepaar 6 junge Obstbäume und 6 Eichen pflanzen solle. — Da diesem grossen Monarchen die Sache noch immer zu langsam ging, so verfasste er selbst ein Werk unter dem Titel: „*Augusti Sax. Electoris* künstlich Obstgartenbüchlein", das im Jahre 1636 eine zweite Auflage erlebte und wovon sich noch gegenwärtig Exemplare in den k. Bibliotheken zu Dresden, Leipzig und Warschau befinden. Von diesem Kurfürsten wird auch erzählt, dass er stets ein Säckchen Obstkerne mit sich führte, die er aussäete oder vertheilte, wo er es für gut fand. Wer unter seiner Regierung einen Baumfrevel beging, dem wurde die Hand abgehauen, eine Strafe, die freilich das Gepräge jenes Zeitalters trug.

— Correspondenz: — Herrn H H. in U. A. „Wird Beides mit Dank benützt." — Herrn Dr. S in A „Viel Dank, wird in kurzer Zeit benützt." — Herrn G — s in G — a „Wird geschehen." — Herrn T. in T. „Alles besorgt." — Herrn Dr. R — r „Abgegeben."

# Inserat.

## Für Gärtner und Gartenfreunde.

Im Verlage von **Ferdinand Enke** in Erlangen erscheint auch in diesem Jahre und kann in Wien durch **L. W. Seidel's Buchhandlung Graben, Nr. 1122** bezogen werden:

**Gartenflora.** Allgemeine Monatschrift für deutsche und schweizerische Garten- und Blumenkunde. Unter Mitwirkung vieler Gärtner Deutschlands und der Schweiz herausgegeben von **Dr. E Regel**. Mitherausgeber für Deutschland · **H. Jäger**, Mitherausgeber für die Schweiz: **E. Ortgies**. Redactor: **Dr. H Locher**. Sechster Jahrgang. gr. 8. Zwölf Hefte. Ausgabe mit 24 illum. und 12 schwarzen Abbildungen 6 fl. 24 kr. — Ausgabe mit nur 12 schwarzen Abbildungen 3 fl. 12 kr.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**

**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 26. Febr. 1857. VII. Jahrgang. № 9.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Aroideae. Von Schott. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen. — Inserat.

## *Aroideae.*

Skizzirt von H. W. Schott.

Eine der interessantesten Pflanzen der *Aroideen*-Gruppe, welche als verbindendes Glied unsere besondere Aufmerksamkeit erregen muss, wurde von Lobb, dem Sammler Veitch's, auf Manila entdeckt. (In dem reichen Herbar Hooker's findet sich ein Exemplar derselben.) Bei flüchtigem Beschauen glaubt man in ihr den von Hooker als *Pothos Loureiri* bezeichneten *Pothos* zu erkennen, allein die abweichenden Blätter, so wie der anders sich darstellende Stand der hüllelosen Blüthenkolben (*spadices*), erregen bald Zweifel über die Identität beider Gewächse.

Die genauere Vergleichung, zu welcher man sich hierdurch bewogen fühlt, zeigt, dass die Platte des Blattes bei der Lobb'schen Pflanze, in, für einen *Pothos*, ungewöhnlicher Breite mit dem Blattstiele vereinigt ist und dass die Mittelgefässe dieses Stieles in derselben Richtung und Entfernung von einander in die Platte sich fortsetzen. Man nimmt ferner wahr, dass die den Blattachseln entsprossenen Blüthenstände zusammengesetzt sind, und zwar auf solche Art, dass die einfachen, wechselnden Aeste derselben an ihrem obersten Ende einen *spadix* tragen. Vergebens sucht man jedoch nach der Spatha dieser Kolben; nur Narben abgefallener Hüllschuppen an der Basis der Aeste oder ein hin und wieder noch haftendes Schüppchen in der Nähe der *Spadix* sind zu finden.

Mit der Blattform eines *Eupothos* einigt sich demnach hier ein Blüthenstand, der an jenen von *Gimnostachys* erinnert, *Pothoinae* und *Acorinae* finden mithin in Lobb's Pflanze ein Uebergangsglied zu einander, das aus Rücksichten, die durch die nachstehende

Diagnose erhellen werden, doch noch den *Pothoinis* wird beigezählt werden müssen.

*Pothoidium. Spatha manifesta nulla, bracteae caducae, inflorescentiae axillaris subracemosae ramos, alternos, simplices, apice spadiciferos suffulcientes, raro spadicibus terminalibus infrapositae. Sepala 6, 3 exteriora, 3 interiora. Stamina 6, sepalis opposita, antheris postice aperientibus. Ovarium uniloculare, uniovulatum ovulo e fundo, funiculo longulo, parietem versus directo, exserto, anatropo? Stigma sessile umbilicatum.*

*Pothoidium Lobbianum. Rami elongati, uti videtur distichophylli, nodis obsoletissimis. Folia patentia, approximata. Petiolus elongato-linearis; 4—5 pollicaris, ima basi contractus, semiamplexus, apice raptim contractus, minute-auriculatus, auriculis rotundatis, vix sursum protensis. Lamina fol. acute-triangulare-lanceolata, pollicaris l. sesquipollicaris, lata basi absque geniculo manifesto, petiolo latiori juncta, cum illo, quasi vasis continuis instructa, continuo-porrecta. Inflorescentiae in apice rami, e pluribus axillis, foliorum longitudine, ramulis sive pedunculis subtribus quatuorve remotis, patentibus, bracteis brevibus squamiformibus ex ovato-acuminatis l. sublanceolatis sustentis. Spadix tenuis, cylindricus, densiflorus, pedunculi l. stipitis longitudine.*

*Habitat in Manilla* (*Luzon*) — (*Lobb.*).

Nicht minder wichtig ist eine Aroidee aus Madagascar, welche aus Professor Lindley's Herbar mir durch die Güte Dr. Hooker's mitgetheilt wurde, indem dieselbe das Beispiel einer Uebergangsbildung von den *Pythonieen* zu den Caladieen zu gewähren scheint. Ich habe die neue Gattung, welche durch sie begründet wird, durch folgende Bezeichnung kenntlich zu machen gesucht.

*Typhonodorum. Spatha basi tubulosa, reliqua parte in laminam apertam evoluta. Spadix spatham subaequans, inferne foemineus, ovariis et superpositis organis neutris onustus; superne masculus, synandriis et longo spatio insequentibus staminodiis distinctis dense obsitus. Ovaria unilocularia, uniovulata, stigmate amplo depresso-4 lobo coronata. Organa neutra ovariis contigua, transverse serietim coordinata, ex compresso-prismatico truncata. Synandria ex antheris 3—4 connata, sessilia loculis apice poro l. rimula aperientibus. Staminodia obpyramidalia, tenuia, copiosissima, 3—4 basi connexa, anthidia 3—4—mera formantia.*

*Typhonodorum Lindleyanum. Petiolus crassus, inferne vagina deliquescente vaginatus. Lamina fol. lata, ovata, 18 poll. longa sub 12 poll. lata, basi fere truncata et juxta petiolum aliquid cuneata, angulis rotundatis, apice subacuminata, costa et venis utrinque quinis, remotis, celluloso-crassis, cum venulis e costa et venis exortis, tenuissimis, densissimis, parallelis, pseudoneuro marginali, e tribus? composito, abrupte insertis. Pedunculus crassus. Spatha 17—18 poll. longa, acuminata, tubo 4 pollicari. Spadix ad $^2/_5$ ovariis et synandriis, reliqua parte terminali staminodiis obsitus conice-cylindrica.*

***Habit. in Madagascaria.***

Schönbrunn, den **10.** Febr. **1857.**

# Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung.)

## XIII. Sileneen.

*Gypsophila muralis* L Auf Rothenhauser Feldern 1. August 1843 (A. Roth).

*Dianthus prolifer* L. Auf trockenen Rändern und sonnigen Hügeln August 1842 (A. Roth).

*Armeria* L. An Wegrändern bei Weingarten nächst Rothenhaus 12. Aug. 1851. An der Südseite des Eidlitzer Busches 15. Juli 1855 (A. Roth).

*carthusianorum* L. Rothenhauser Park. Mai bis Juli. Im Eidlitzer Busch und am Lichtenhof 15. Juli 1855 (A. Roth).

*deltoides* L. Rothenhauser Park auf trockenen Wiesen und sonnigen Hügeln 28. Juni 1844 (A. Roth).

*superbus* L. An Waldrändern und in jungen Hauen der Rothenhauser Waldrevier 31. August 1843 (A. Roth).

*Saponaria Vaccaria* L. Auf lehmigen Feldern bei Eidlitz 17. Juli 1852 (A. Roth).

*Silene nutans* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1843 (A. Roth).

*Otites* Sm. Brüxer Schlossberg Juni 1849 (A. Roth).

*inflata* Sm. Rothenhauser Park 28. Juni 1842 Eidlitzer Busch 1. Juli 1847 (A. Roth).

*Lychnis viscaria* L. Rothenhauser Park Mai 1843 (A. Roth).

„ *β. flore albo.* Rothenhauser Park Juni 1849 und 1851 seit dieser Zeit ist von dieser Pflanze nichts mehr zu sehen (A. Roth).

*Flos Cuculi* L. Rothenhauser Wiesen Mai 1842 (A. Roth).

„ *β. flora albo.* Auf Wiesen mit den Species, nicht selten Mai 1845 (A. Roth).

*coronaria* L. Im Rothenhauser Park verwildert. (Juni 1845 A. Roth).

*vespertina* Sibth. Rothenhauser Park 5. Juni 1844. Am Rande des Eidlitzer Busches 13. Juni 1847 (A. Roth).

„ *β. minor* In Feldern bei Pillna nächst Brüx 15. Juli 1851 (A. Roth).

*diurna* Sibth. Auf Gebirgswiesen und unter Gebüsch, in Gabrielahütten. Juni 1841. In Görkauer Neuhaus 8. Juli 1851. In Kollich hinter dem Eisenwerk und im lichten Walde 5. Juli 1855 (A. Roth).

*Agrostemma Githago* L. In Getreidefeldern Juli 1840 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

— F. S. **Pluskal** hat Lomnitz verlassen und befindet sich nun als Physikus in Wellehrad in Mähren.

— Baron **Meyendorf** ist zum Chef des kais. botanischen Gartens in Petersburg ernannt worden.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Sitzung des zoologisch-botanischen Vereines am 4. Februar hielt J. Ortmann einen Vortrag über *Cirsium Chailleti* Gaud. Die Veranlassung dazu gab die in neuester Zeit von Dr. Schultz Bip. ausgesprochene Ansicht: *C. Chailleti* Koch sei kein Bastard, sondern eine eigene Art. Der Sprecher führt an, dass er seit dem Jahre **1851** dieser Pflanze eine besondere Aufmerksamkeit schenkte. Im Jahre **1854** entdeckte er bei seinen botanischen Excursionen unter andern auf einer Wiese zwischen Lanzendorf und Minkendorf eine kleine sumpfige Stelle, die hart an einen mit *Cirsium arvense* bedeckten Acker gränzte und eine ganze Colonie von beiläufig **600** Individuen des *C. Chailleti* beherbergte. Von diesem Platze sammelte er mit Baron Leithner eine beträchtliche Menge. Im nächsten Jahre darauf thaten Juratzka und Andere das Nämliche, und auf auf diese Art wurde diese bisher so seltene Pflanze allenthalben im Tauschwege verbreitet. Durch den Anbau von Samen dieser Pflanze auf einer etwas entfernteren Localität dieser Gegend gelangte er zur Ueberzeugung, dass diess fragliche *Cirsium* wie *C. palustre* zweijährig sei und letzteren insbesondere in der Wurzelbildung gleiche. In der Bildung der Reproductions-Organe und namentlich in der Theilung der Blumenkron-Röhre gleiche *C. Chailleti* dagegen dem *C. arvense.* Unter den vielen Exemplaren, die er der Versammlung vorlegte, machte er besonders auf Individuen aufmerksam, deren Blumenkron-Röhre nur bis zur Hälfte, genau wie bei *palustre* gespalten ist. Derlei Individuen hält er für eine Rückbildung, zumal dieselben durch ihre geflügelten bis an die Blüthenstiele beblätterte Stengel, durch ihren geknäuelten Blüthenstand, sowie durch die Form der Hüllschuppen unwillkürlich an *C. palustre* erinnern und er davon kein beständiges Merkmal für Aufstellung einer eigenen Art gefunden habe. Auch legte er ein aus Samen von *C. Chailleti* gezogenes einjähriges Exemplar vor, welches in diesem Stadium das Verbindungsglied zwischen *Chailleti* und *palustre* darstellt. Durch den Umstand, dass *C. arvense* bei der genannten sumpfigen Stelle mit *Chailleti* in unmittelbarer Berührung steht, dass darunter sich auch ein Exemplar von *palustre* vorfand, und ausserdem noch Mittelformen vorkommen, die weder zu *C. arvense*, zu *palustre* noch zu *Chailleti* gezogen werden können, gelangt er zur Schfussfolgerung: Diese Stelle sei als eigentliche Erzeugungsstätte von *C. Chailleti* anzusehen, weil sonst nicht erklärlich wäre, wie es komme, dass gerade nur an dieser Stelle *C. Chailleti* so häufig vorkomme, während dasselbe mit der Entfernung von diesem Standorte immer seltener wird, bis es endlich in der Distanz von 2 bis 3 Stunden ganz verschwindet und dort nur die reine Form von *C. palustre* auftritt. Er nimmt an, so wie der Pollen von der männlichen Pflanze des *C. arvense* auf die weibliche durch Wind und Insecten gelangen kann, ebenso könne auch *C. palustre* an dieser Stelle von *arvense* sehr leicht befruchtet werden, zumal *arvense* selbst bis an Rand des Sumpfes, der meistens ausgetrocknet ist, vordringt. Da mit Ausnahme des häufigen Vorkommens von *C. Chailleti* an der besagten Localität sonst alle jene Bedingungen vorhanden sind, unter welchen Bastardbildungen bisher beobachtet wurden, so erklärt der Sprecher sich entschieden für die Annahme einer hybriden Natur dieser Pflanze, weil auch *Medicago media* Pers. — gleichfalls ein Bastard — im Wiener Florengebiete sehr häufig vorkomme. Selbst die reicheren Blätter, sowie die milderen Dornen, dann die modifizirten Hüllschuppen bei typischen Exemplaren sprechen für diese Ansicht, da bekanntlich alle Bastarde auch Merkmale besitzen, die weder der einen noch der andern der erzeugenden Stamm-Arten zukommen. Auch die lineal-lanzettlichen ganzrandigen oder nur etwas gezähnten untern Stängelblätter stimmen bei typischen Exemplaren mit den Stängel-Blättern von *C. arvense var. integrifolium*, das am besagten Platze zu finden ist, genau überein. Uebrigens passe die Beschreibung Gaudins von *C. Chailleti* im Allgemeinen auf die hiesige Pflanze. Letztere habe einen grossen Formenkreis und desswegen hält er *Chailleti* Gaud. für synonym mit *C. arvensi-palustre* Nägeli. Schliesslich auf die geographische Verbreitung übergehend, macht Ortmann die Mittheilung, dass er einige aus Samen gezogene Exemplare von *Chailleti* im verflossenen Herbste in den k. k Wiener botanischen Garten und in den Garten des Botanikers Beer verpflanzt habe, wodurch sich seine Ansicht leicht controliren lasse. Hierzu bemerkt J. Bayer, dass dieses *Cirsium* in Ungarn besonders in Kumanien sehr häufig vorkomme. Sümpfe seien von Wiesen, und diese von Aeckern umgeben. In ersteren wachse *C. palustre*, auf letzteren *arvense* und zwischen beiden oft in weit grösseren Massen *C. Chailleti*. Wenn angenommen wird, dass dieses als Bastard die Natur der beiden Aeltern gemeinschaftlich besitze, so könne es auch in dieser speciellen Lage den Standort beider, nämlich den nassen und den mehr trockenen zugleich vertragen und daher in wenigstens doppelter Menge als jede Stammart für sich gedeihen. Dieser zwar nur von einzelnen Standorten abgeleitete Schluss könne zu Gunsten der Ansicht des Vortragenden angewendet werden. — Juratzka, der diese Pflanze im vergangenen Herbste dem Dr. Schultz Bip. zur Beurtheilung vorlegte, sprach sich entschieden gegen die hybride Natur der Pflanze aus und versprach in der nächsten Sitzung die Beweisgründe zu liefern. Juratzka machte hierauf auf einen neuen Bürger der Flora Wiens: auf *Hieracium pratense* Tsch. aufmerksam, das sich auf Grasplätzen im Garten des k. k. Theresianumsfindet, und knüpfte daran einige Bemerkungen über den relativen Werth der

Blattfarbe bei Hieracien. Zugleich theilte er zwei neue Standorte von dem auf dem Karst wachsenden *H. lasiophyllum* Koch mit. Der eine sei in Mähren, der andere in Böhmen bei Tetschen. Der Vorsitzende, Ritter v. Heufler, bezweifelt das spontane Vorkommen von *H. pratense*, weil der Garten des k. k. Theresianums ehemals zu botanischen Zwecken verwendet worden. Diese Ansicht theilte auch Ortmann mit dem Beifügen, dass in diesem Garten auch *Panicum capillare* häufig vorkomme, ungeachtet dasselbe in Europa nirgends wild zu finden sei. Ueberdiess hält Letzterer die als *H. lasiophillum* aus der Gegend von Namiest vorgelegte Pflanze für eine Form von *H. murorum*, die er auch auf dem Bodenberge gefunden habe. Zum Schluss erwähnt Ritter v. Heufler, dass auf Autorität des berühmten Sprachforschers Grimm die Schreibart des deutschen Pflanzen-Namens „Fare" die richtige sei. Ritter von Perger leitet jedoch dieses Wort aus dem Keltischen ab, wornach es „Varn" zu schreiben wäre.

— In einer Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft am 20. Jänner machte Secretär Foetterle Mittheilung von der noch stets wachsenden Theilnahme an der Weltumseglung der k. k. Fregatte „Novara". Von denjenigen Herren, an die Sectionsrath R. v. Heufler wegen Instructionen über Aufsammlungen von Kryptogamen sich gewendet hat, haben nun auch Prof. E. Fries in Upsala und Prof. Kützing in Nordhausen sehr werthvolle Beiträge zu diesen Instructionen eingesendet. In einem Schreiben an Bergrath Foetterle hatte der k. k. Linienschiffs-Capitän B. v. Wüllerstorf, der Chef der Expedition, die Arbeiten mitgetheilt, die während der Expedition unter seiner persönlichen Leitung ausgeführt werden sollen und vorzugsweise den geographischen Antheil betreffen. Foetterle theilte aus dem Schreiben das hierauf bezügliche Nachfolgende mit: „Die Beobachtungen zur See, wie dieselben von dem Brüsseler Congress festgesetzt wurden, sind für grössere Schiffe Sr. k. k. Majestät Kriegsmarine zur Vorschrift gemacht und es bestehen bereits die entsprechenden Journale dafür, welche auf ausgedehnteren Reisen ausgefüllt werden müssen. Es wird aber meine Sorge sein, dass die meteorologischen Beobachtungen von 2 zu 2 Stunden, jene über die Temperatur und Dichtigkeit des Seewassers in verschiedenen Tiefen so oft als möglich gemacht werden. — Eine ungestörte Aufmerksamkeit wird den Strömungen der Luft und des Meeres geschenkt und es sollen wo nur immer thunlich, Lothungen der Meerestiefe vorgenommen und die gewonnenen Bestandtheile des Grundes untersucht, so wie Proben desselben, wie auch überhaupt des Meereswassers aufbewahrt werden. — Die Beschaffenheit der Oberfläche des Meeres, seine Farbe, die darauf schwimmenden vegetabilischen oder animalischen Substanzen werden aufgezeichnet, untersucht und wo möglich aufbewahrt werden. Im Allgemeinen sollen Luft und Meer nach Kräften studirt, jedenfalls vielfach beobachtet werden, wozu fortwährend bei Tag und bei Nacht zwei geeignete Beobachter zu dienen haben. — Die magnetischen Beobachtungen sowohl zur See als zu Lande sind in unserer Zeit zu wichtig, um nicht volle Aufmerksamkeit zu verdienen, und ich bin in dieser Beziehung so glücklich, durch die Herren Dr. Hochstetter und Dr. Scherzer auch in diesem mir weniger zugänglichen Fache auf eine thätige, einsichtsvolle Hilfe rechnen zu können. — Die Ortsbestimmungen zu Lande werden so oft als möglich wiederholt, und diese Bestimmungen dürften bei dieser Weltumseglung kaum von andern übertroffen werden, da die k. k. Marine 7 gute Chronometer und 2 Handuhren, die kaiserliche Akademie der Wissenschaften aber, wie ich höre, ein tragbares Passage-Instrument zur Verfügung stellen, welche mit dem Theodolithen der k. k. Kriegsmarine für astronomische Zwecke zu guten Resultaten führen müssen. — Besondere Aufmerksamkeit dürften wohl, was die Ortsbestimmungen anbelangt, sowohl die Inseln des Indischen, wie jene des stillen Meeres verdienen und ich werde nicht ermangeln, verlässliche Beobachtungen jeder Art anzustellen, um in dieser Beziehung vielleicht manchen Zweifel zu lösen. — Die Höhen der Berge, der Lauf von Flüssen, die Gestalt der Küsten, wo selbe noch nicht genauer bestimmt sind, werden nach Möglichkeit und nach der zu Gebote stehenden Zeit aufgenommen werden. — Ich befürchte indess, dass eben diese zu Gebote stehende Zeit nicht immer für Beobachtungen, welche wünschenswerth wären, besonders in heissen Klimaten, genügen werde, indess wird es unsere Aufgabe sein, diese Zeit so nutzbringend als möglich auszufüllen.«

## Mittheilungen.

— Kuka soll nach Dr. Vogel's Bemerkungen am Tsad-See (Ausland 1856 Nr. 29) seinen Namen nach einem in der Kanurisprache so benannten Baume (*Adansonia digitata*) erhalten haben. von welchem aber der Reisende nur wenige und kümmerliche Exemplare vorfand. Da er drei Monate nach der Regenzeit eintraf, war aller Pflanzenwuchs versengt, im Jänner hatte er nur einen einzigen Schmetterling und keinen Käfer fangen können. »Die Gegend hier,“ klagt er in einem andern Schreiben, „ist über alle Begriffe entsetzlich. Wer hier auf tropische Fülle rechnet, wird sich kläglich getäuscht finden. So weit das Auge reicht in dieser trostlosen, staubigen Ebene, nichts als die ungeschickten und ungraciösen Büsche von *Asclepias gigantea* Trotz meines eifrigsten Suchens ist es mir in den ersten fünf Wochen nicht möglich gewesen mehr als 75 verschiedene Pflanzen hier aufzufinden und zu sammeln. Die Wälder bestehen meist nur aus Akazien (nur zwei Arten) und Tamarinden; Palmen (Dum) finden sich nur etwa 50 Meilen nördlich von hier am Flusse Jeu. Kein einziger Baum oder Strauch ist ohne Dornen. Vielleicht bietet das Land nach der Regenzeit einen erfreulichern Anblick dar; denn jetzt sind allerdings fast alle Gräser und zarteren Pflanzen schon verbrannt von der Sonnenhitze, da das Thermometer schon von Anfang Februars häufig bis über 100 Grad Fahr. steigt. Unter den Bäumen hier ist mir besonders einer aufgefallen, dessen keiner der früheren Reisenden Erwähnung thut. Es ist die *Ficus elastica*, die bekanntlich das Kautschuk liefert. Mit der Gewinnung des Gummi Elasticum sind die Leute hier ganz unbekannt, trotzdem dass der Baum in jedem Hofe, auf jedem Platz und Kreuzweg in Exemplaren von 4 Fuss Dicke und mit Kronen von 120 bis 150 Fuss Durchmesser zu finden ist. Der Mangel an Pflanzenkost, der schon Denham aufgefallen war, wurde ebenfalls von Dr. Vogel schwer empfunden: ausser Tomatums und Zwiebeln, Wasser- und Brodmelonen gab es keine essbaren Früchte. Der Boden ist übrigens jeder Cultur fähig, wenn es nur hier Leute gäbe, die arbeitsam genug wären ihn zu bebauen. Indigo, Baumwolle und Melonen wachsen wild, Reis, und Weizen könnten in jeder beliebigen Menge gewonnen werden; ersterer ist vorzüglich gut, aber so selten, dass ihn der Sultan nur als Geschenk gibt.

— Dr. Ferd. Schur hat die interessante Entdeckung gemacht, dass aus einer siebenbürgischen Pflanze ein Thee gewonnen werden könne, der in Hinsicht seiner Eigenschaften den besten echten Theesorten China's gleichkommen soll. Dr. Schur beabsichtiget diese Entdeckung industriel auszubeuten.

— Ueber eine Sammlung verschiedener Papiersorten innerhalb eines holländisch geschriebenen Buches, welches zu Regensburg im Jahre 1772 gedruckt und vom Smithonian-Institut als eine Curiosität von grossem Werthe erworben wurde, brachten wir p. 407 des vergangenen Jahres eine Mittheilung. In Folge uns zugekommener Nachrichten können wir jene Notiz noch vervollständigen und mittheilen, dass jenes Werk unter dem Titel: „Versuche und Muster, ohne alle Lumpen Papier zu machen und das Pflanzenreich und andere Sachen wirthschaftsnützlich dazu zu gebrauchen," von dem Naturforscher Dr. Jac. Chr. Schäffer im Jahre 1772 in Regensburg in deutscher Sprache herausgegeben wurde, und zwar in einer Auflage von nur 50 Exemplaren. Zu gleicher Zeit erschien das Werk in einer holländischen Uebersetzung, aber ebenfalls nur in einer Auflage von 50 Exemplaren. Das Buch (Quartformat) handelt insbesondere von der Verfertigung von Papier aus Pflanzensubstanzen aller Art und enthält ausser 14 Kupfertafeln auch noch 81 natürliche aus verschiedenen Pflanzen und Abfällen bereitete Papiermuster. Von diesem seltenen Werke besitzt die Palm'sche Verlagsbuchhandlung in Erlangen noch 3 Exemplare, welche um so werthvoller sein dürften, als eine neue Auflage, der von Schäffer selbst bereiteten natürlichen Papier-Muster wegen, nicht hergestellt werden kann.

— In St. Lambrecht in Steiermark, bei einer Höhe von 300 W. Fuss, gedeihen manche Obstsorten noch sehr gut, so Aepfel, Birnen, Aprikosen Kirschen, Kaiserpflaumen, Reineclanden u. a.

# Inserat.

## Anzeige von Gemüse-, Feld-, Gras-, Blumen-, Oekonomie- und Wald-Samen, Pflanzen und Knollen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch darauf aufmerksam zu machen, dass sein neues sehr **reichhaltiges** Verzeichniss für 1857 über obige Artikel erschienen, und auf frankirtes Verlangen, sowohl durch Unterzeichneten, als auch bei Herrn **Wilh. Sabinsky** in **Wien**, Stadt Nr. 654, welcher auch Bestellungen annimmt, gratis zu haben ist

Die Preise sind für vorzügliche, zuverlässig echte keimfähige Saat möglichst billig gestellt. Alle Aufträge werden, wie seit vielen Jahren, prompt und reell zur Zufriedenheit der Herren Auftraggeber ausgeführt.

Erfurt, im Jänner 1857. **Ernst Benary**,
Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

## Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 5. März 1857. VII. Jahrgang. № 10.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Mangonia. Von Schott. — Nachricht über Dr. Maly. Von Heufler. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Literatur. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen. — Inserat.

## Mangonia.

Eine Aroidea, untersucht von Schott.

Ein blühender Spadix, welcher im Hooker'schen Herbar befindlich, gibt Veranlassung zu diesen Zeilen.

Nach Tweedie, dem Einsender und Sammler dieses Gewächses kommt dasselbe in Uruguay (*Banda oriental*) vor. Das auffallende Abweichen von allen verwandten Aroideen der *Spathicarpeen*-Gruppe bedingte die Gründung einer neuen Gattung, welche durch nachstehende Merkmale zu charakterisiren sein möchte. Es muss jedoch hierbei bemerkt werden, dass das im Herbar mangelnde Blatt bloss aus den auf einer Etiquette angegebenen Worten bezeichnet werden konnte.

*Mangonia* S. *Spadix liber, basi foemineus, medio masculus, reliqua parte synandrodiis obsitus. Ovaria staminodiis tribus cincta, in stylum conicum attenuata, stigmate trifido coronata, ceterum trilocularia, loculomentis biovulatis, ovulis axifixis, ultra mediam cavitatem magis apicem versus exsertis, anatropis, mycropyle fundum versus spectante. Synandria remota, inferne in stipellum attenuata apice in peltam 3—4 lobam repentino-ampliata, loculis 6—8—9 circum peltam affixis, poro l. rimula apicali aperientibus. Synandrodia magis contigua, obpyramidalia, vertice truncata, plerumque hebetato l. sinuose tetraaedra.*

*Folia hysteranthia.*

*Mangonia Twedieana* S. *Folia pollices 4 longa, 2 pollices lata, cordata.*

*Habit. in Uruguay* (*Bando oriental* Tweedie).

# Nachricht

von dem österreichischen Botaniker Dr. Joseph **Maly** in Gratz.

Das unterzeichnete Mitglied des zoologisch-botanischen Vereins nimmt sich die Freiheit Folgendes mitzutheilen:

Der Doctor der Medizin, Joseph **Maly** in Gratz, hat wie bekannt um die Botanik in Oesterreich in mehrfacher Beziehung sich Verdienste erworben. Die einzige neuere Aufzählung der Phanerogamen des Kaiserthums (*Enumeratio plantarum phanerogamarum Imperii austriaci. Vindobonae 1848*) ist von ihm verfasst worden. Der Pflanzengeograph, der nicht selbst die zerstreute Literatur mit unsäglichem Zeitverluste durcharbeiten will, hat keine andere Quelle, in welcher er die Verbreitung dieser Gewächse in Oesterreich nach den Ländern durchgeführt findet; das phanerog. Herbar des zoologisch-botanischen Vereins ist nach diesem Werke geordnet. Die einzige Aufzählung der Gefässpflanzen Steiermark's (*Flora styriaca* etc. Gratz 1838) hat ihn zum Verfasser. Ein vortreffliches Herbar der österreichischen Phanerogamen ist von ihm gesammelt und zusammengestellt worden und befindet sich, dem öffentlichen wissenschaftlichen Gebrauche gewidmet, im Museum des ständischen Joanneums zu Gratz.

Dieser österreichische Botaniker hat dem Unterfertigten in einem Briefe aus Gratz, 16. Februar 1857, die nachstehende Eröffnung gemacht:

»Im Jahre 1797 kam ich in Prag zur Welt. Meine seligen Aeltern waren sehr arm. Nothdürftig habe ich meine Studien vollendet und mich aus besonderer Neigung der Medicin geweiht. Ein Wohlthäter, Graf **Thun** in Prag, bei welchem mein Vater als Gärtner diente, hatte die Gnade, für mich die Promotionskosten zu bezahlen. Ein Jahr darauf brachte mich das Schicksal nach Gratz. Bei meiner, unter den vielen Aerzten mittelmässigen Praxis konnte ich mir desto weniger Etwas ersparen, da ich meine armen seligen Aeltern, welche ihr 50jähriges Ehefest erlebten, in ihrem Alter unterstützen musste. Auch meine zwei Schwestern musste ich unterstützen und so konnte ich für meine alten Tage Nichts erübrigen. Mein Gehör habe ich schon vor 8 Jahren gänzlich verloren und hiemit meine ganze Praxis eingebüsst. Während dieser Zeit wurde auch mein Rückenmark immer schwächer, so dass ich nun seit 9 Monaten bettlägerig bin und selbst im Zimmer keinen Schritt machen kann. Alles von meinen Collegen Angewendete blieb ohne Erfolg, und ich habe nun keine Hoffnung besser zu werden. Wie traurig es ist, immer so liegen zu müssen, wenn man früher gewohnt war, thätig zu sein, kann ich nicht beschreiben. Ich kann jetzt Nichts mehr arbeiten, denn mein Kopf ist schon sehr geschwächt. Wenn es Ihnen möglich sein sollte, für mich noch eine Unterstützung zu erwirken, so wäre diess ein grosser Trost in meiner letzten betrübten Zeit.«

Der Unterfertigte fügt auszugsweise aus diesem und früheren Briefen, welche er von Dr. **Maly** empfangen hat, hinzu, dass das gegenwärtige monatliche Einkommen desselben viel zu gering ist, um die nothdürftigsten monatlichen Bedürfnisse für sich und seine aus seiner Gattin und drei unversorgten Kindern bestehende Familie zu bestreiten, und dass, nachdem er sich von allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln, seinen sämmtlichen Büchern und Pflanzen durch Nothverkäufe hatte trennen müssen, um sein Leben zu fristen, derselbe auch gezwungen war, Nothschulden zu machen, durch deren ratenweise Rückzahlung sein ohnehin viel zu geringes Einkommen noch mehr beschränkt wird.

Der Redacteur des österreichischen botanischen Wochenblattes Dr. Alexander **Skofitz**, Wieden Neumannsgasse Nr. 331, und der Verleger dieses Blattes, Buchhändler L. W. **Seidel** (am Graben), haben sich bereit erklärt, Unterstützungsbeiträge für Dr. **Maly** jederzeit zu übernehmen und an denselben zu übersenden. Jene hochverehrten Herren, welche geneigt wären, den Dr. **Maly** zu unterstützen, und es nicht vorziehen sollten, ihre Beiträge demselben unmittelbar nach Gratz (Salzamtsgasse Nr. 25) einzusenden, werden höflichst eingeladen, ihre Beiträge unter den angegebenen Adressen zu geben. Die einlaufenden Beträge werden zeitweise und die Rechnung sogleich nach dem Jahresschlusse im österreichischen botanischen Wochenblatte veröffentlicht werden.

Sectionsrath v. **Heufler**.

Wien, den 28. Febr. 1857,

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. **Roth**.

(Fortsetzung.)

### XIV. Alsineen.

*Sagina procumbens* L. Im Rothenhauser Park Mai 1842 (A. **Roth**).

*Spergula arvensis* L. In Getreidefeldern Juli 1845 (A. **Roth**).

*Lepigonum rubrum* **Wahlenbg**. Rothenhauser Park 4. Aug. 1843 (A. **Roth**).

*medium* **Wahlbg**. Bei den Pillnaer Bitterwasserquellen 18. Juli 1850 (A. **Roth**).

*Moehringia trinervia* **Clairville**. Im Rothenhauser Park Juni 1843 (A. **Roth**).

*Arenaria serpyllifolia* L. Rothenhauser Park Mai 1844. Beim Eidlitzer Busch 1. Juli 1847. Am Brüxer Schlossberg 15. Juli 1851 (A. **Roth**).

*Holosteum umbellatum* L. Rothenhauser Park April 1849 (A. **Roth**).

*Stellaria nemorum* L. Rothenhauser Park, Röhrgrund 4. Juni 1852 (A **Roth**).

*media* **Vill**. Rothenhaus an cultivirten Orten 4. August 1843 (A. **Roth**).

*Holostea* L. Rothenhauser Park unter Gebüsch **27.** Mai **1852** (A. Roth).

*glauca* With. An Gräben der Kommerer Seewiesen zwischen Gesträuch **27.** Juli **1850** (A. Roth).

*graminea* L. Rothenhauser Park **5.** Juli **1843** (A. Roth).

*uliginosa* Murray. Im Rothenhauser Röhrgrund Juni **1846.** Prossnitzer Waldrevier an Sumpfstellen Juli **1845.** Rothenhaus, Dorfbach **27.** Aug. **1854** (A. Roth).

*Malachium aquaticum* Fries. Rothenhauser Park August **1846** (A. Roth).

*Cerastium brachypetalum* Desp. Rothenhauser Waldrevier auf sonnigen grasigen Hügeln Mai **1851** (A. Roth).

*semidecandrum* L. Rothenhaus auf sonnigen Hügeln **7.** Juni **1851** (A. Roth).

*glutinosum* Fries. Rothenhaus, Ziegenberg **21.** Mai **1851** (A. Roth).

*triviale* Link. Rothenhauser Park, Waldrevier und an Feld- und Wiesenrändern Mai **1843** (A. Roth).

*arvense* L. Rothenhauser Park und an Feldrändern **10.** Mai **1851** A. Roth).

## XV. Elatineen.

*Elatine Alsinastrum* L. In Lehmgruben bei Udwitz **2.** October **1841** (Dr. Knaf). Bei Teplitz in Böhmen **1852** (M. Winkler).

" *β. riparia* Knaf. Am Ufer des Udwitzer Teiches **16.** Juli **1851** (A. Roth).

## XVI. Lineen.

*Linum catharticum* L. Rothenhauser Wiesen **19.** Juli **1843** (A. Roth).

## XVII. Malvaceen.

*Malva Alcea* L. Zwischen Dux und Teplitz unter Gebüsch **3.** August **1852.** Hinter der Görkauer Schiessstätte **12.** August **1855** (A. Roth).

*sylvestris* L. Rothenhauser Park **23.** Juli **1842** (A. Roth).

*vulgaris* Fries. Am Ortsplatze zu Rothenhaus Juli **1843** (A. Roth).

*borealis* Wallmann. Am Fahrwege vom Eidlitzer Busch gegen Schösel **12.** Sept. **1855** (A. Roth).

*Althaea officinalis* L. An Wegen bei Komotau **17.** August **1846** (Dr. Knaf). Ob nicht vielleicht Gartenflüchtling? —

## XVIII. Tiliaceen.

*Tilia grandifolia* Ehrh. Rothenhauser Park **19.** Juli **1855** (A. Roth).

*parvifolia* Ehrh. Rothenhauser Park und Waldrevier **15.** Juli **1852** (A. Roth).

## XIX. Hypericineen.

*Hypericum perforatum* L Rothenhauser Park Juli 1843 (A. Roth).
*humifusum* L. Auf einer Viehtrift bei Oberleutensdorf 26. August 1843. Rothenhaus am Ziegenberg 5. August 1853 (A. Roth).
*quadrangulare* L. Rothenhauser Park und auf Wiesen 19. Juli 1843 (A. Roth).
*tetrapterum* Fries. An Wiesengräben bei Sporitz nächst Komotau 18. Aug. 1846 (Dr. Knaf). Rothenhauser Park 8. August 1849 (A. Roth).
*montanum* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juli 1846 (A. Roth).

## XX. Acerineen.

*Acer Pseudoplatanus* L. Rothenhauser Park 11. Mai 1851 (A. Roth).
*platanoides* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1842 (A. Roth).
*campestre* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juli 1844 (A. Roth).

## XXI. Hippocastaneen.

*Aesculus Hippocastanum* L. Rothenhauser Park Mai 1843 (A. Roth).

## XXII. Ampelideen. Keine wilde.

## XXIII. Geraniaceen.

*Geranium sylvaticum* L. Prossnitz am Hassberg 5. Juli 1854 (Tscheck). Rothenhauser Waldrevier Hegewald gegen das böse Loch 8. Juni 1855 (A. Roth).
*pratense* L. Rothenhauser Parkwiesen 28. Aug 1849 (A. Roth).
*palustre* L. Rothenhauser Park, im Röhrgrund und auf Sumpfwiesen 5. Aug. 1843 (A. Roth).
*sanguineum* L. Rothenhaus an Waldrändern gegen Hennersdorf und Weingarten 2. Juli 1843 (A. Roth).
*pyrenaicum* L. Im Rothenhauser Park und im Tetznerischen Garten in cultiv. Lande 6. August 1844 (A. Roth).
*pusillum* L. Rothenhaus an cultiv. Orten Mai 1843 (A. Roth).
*columbinum* L. Teplitz auf der Stephanshöhe bei Schönau 25. Juli 1844. Am Wegrande von Hauenstein gegen Wart 21. Juni 1850. Auf Feldrändern bei Rothenhaus 6. Juli 1854 (A. Roth).
*molle* L. Auf Wiesen- und Feldrändern bei Rothenhaus 6. Juli 1854 (A. Roth).
*divaricatum* Ehrh. Feldränder bei Rothenhaus 3. Juli 1855 (A. Roth).
*Robertianum* L. Rothenhauser Park Aug. 1843 (A Roth).
*Erodium cicutarium* L'Herit. Rothenhaus an cultiv. Orten März 1843 (A. Roth). (Fortsetzung folgt.)

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais Akademie der Wissenschaften, math. naturwissenschaftlicher Classe am 5. Februar legte Ritter v. Perger die Fortsetzung seiner »Studien der deutschen Namen deutscher Pflanzen« vor, worin derselbe die beiden Ordnungen der Papilionaceen und der Compositen behandelt. Der Vortragende deutete die Schwierigkeiten an, die sich ihm beim Sichten und Ordnen der zahlreichen germanischen Benennungen dieser Pflanzen dadurch entgegenstellten, dass die alten Botaniker oft eine ganze Reihe sich ähnlicher Papilionaceen, wie z. B. *Genista*, *Spartium*, *Dorycnium* u. a. für eine und dieselbe Art hielten, wodurch natürlicher Weise grosse Verwirrungen entstehen mussten. Er erwähnt ferner, dass dieses bei den Botanikern des 16. Jahrhunderts in Beziehung auf die Synantheren fast noch mehr der Fall war, indem man bei diesen gelbstrahlige und weissstrahlige Blumen zusammengeworfen findet, ohne dass auf den Habitus der Pflanze u. s. w. Rücksicht genommen worden wäre, wodurch denn einerseits *Cotula*, *Bellis* und *Chrisanthemum* und anderseits *Buphthalmum*, *Doronicum*, *Arnica*, *Anthemis tinctoria* u. m. a. mit einander vermengt wurden, und zwar um so mehr, als unter den letzteren die Zahl der Heilpflanzen im Mittelalter eine weit geringere als die anderer Ordnungen (z. B. der Ranunculaceen, der Papaveraceen u. s. f.) war, wesshalb man ihnen auch eine minder detaillirte Aufmerksamkeit schenkte. Unter den Schmetterlingsblüthen hebt er im Gegensatze zu diesem Gewirre besonders das Trifolium hervor, das seit mehr denn 800 Jahren seinen deutschen Namen Klee unwandelbar beibehielt und keine Nebenbenennungen aufkommen liess, wie diese Pflanze dann auch im Gothischen *Klaivs*, Angelsächsisch *Klaefer*, Holländisch *Klaver*, Dänisch *Klever*, Schwedisch *Klyfwa*, Englisch *the clover* heisst, u. s. w. Perger sprach noch über die Celtisch-Deutsche Zusammensetzung des Wortes Rainfarn (bei *Tanacetum*), erklärte das Wort Garbe (bei *Achillea*) für ein Collectivum und schloss dann seinen Vortrag mit den zahlreichen Namen des Leontodon, die er nach den Entstehungsursachen derselben (Farbe, Heilkraft, Pappus u. s. w.) in wissenschaftliche Reihen brachte.

— In einer Versammlung der k. k. geographischen Gesellschaft am 3. Februar machte Dr. Scherzer unter andern auch folgende Mittheilungen: »Erst vor wenigen Tagen von einer mehrwöchentlichen Reise nach München, Berlin zurückgekehrt, bin ich kaum im Stande, mehr als eine flüchtige Skizze über das bisher von meiner Seite im Interesse der bevorstehenden Weltumseglung Sr. Majestät Fregatte „Novara“ Unternommene und Ausgeführte geben zu können. In Folge der von mir an meine geehrten Freunde namentlich Deutschlands und Englands, gerichteten Schreiben sind mir bisher einige zwanzig Briefe und eben so viele Packete mit Druckschriften zugekommen, welche das Material des naturwissenschaftlichen Theiles der kaiserlichen Expedition in äusserst erfreulicher Weise vermehren. Im Fache der Botanik sind mir bis jetzt drei Briefe zugekommen, darunter vor Allem ein sehr umfassendes Schreiben Sir William Hooker's, Directors der königl. Gärten zu Kiew, welcher mir gleichzeitig einige seiner neuesten schätzenswerthen Publicationen beigeschlossen hat; ferner eine Instruction des Smithsonian Institutes in Washington und endlich einige botanische Fragen des Prof. B. Cotta in Freyberg, welche, wie mir dieser emsige und gründliche Forscher schreibt, ihn seit lange beunruhigen. Schliesslich füge ich noch die Bemerkung bei, dass mir vor Kurzem ein Schreiben des Herrn k. k. Obersten v. Wüllerstorf zugekommen ist, worin mir derselbe mittheilt, dass die Fregatte »Novara« von Pola nach Triest abgehen werde, um dort Lebensmittel, Instrumente u. s. w. noch einzunehmen um sodann Ende März abgehen zu können.«

## Literatur.

— »Die bildende Gartenkunst in ihren modernen Formen. Auf zwanzig colorirten Tafeln. Mit ausführlicher Erklärung und nöthigen Beispielen Uebereinstimmend mit der vorausgehenden Theorie der bildenden Gartenkunst.« Von Rudolph Siebeck. Leipzig 1856. Verlag von Friedrich Voigt. (Zweite Ausgabe).

Wir hatten bereits einmal die Gelegenheit (Botan. Wochenblatt 3. Jahrg. p. 398) uns über Siebeck's bildende Gartenkunst und den Werth dieses Werkes auszusprechen. Was wir damals über die erste Ausgabe bemerkten, können wir nun bei der zweiten nur im vollsten Masse bestätigen. Dem ersten Zwecke dieses Werkes, dem gartenfreundlichen Publicum eine Reihe von Gartenplänen in den Anforderungen der neuesten Zeit, entsprechendem Geschmacke vorzuführen, ist auf das Beste entsprochen. In seiner Anlage und kunstvollen Durchführung lehrt es eben sowohl den kleinsten Raum zu benützen und zu einem entsprechenden Gärtchen umzuschaffen, als dem grössten fürstlichen Parke eine angemessene Gestaltung unter einem bestimmten Charakter zu geben. Es lehrt die natürlichen Verhältnisse des gebotenen Raumes zu benützen und künstliche zur Ausschmückung derselben zu schaffen. Es gibt Beispiele vollendeter Anlagen und die mannigfaltigsten Ideen zur Schöpfung von Lust-, Zier-, und Nutzgärten. Die Pläne der Anlagen sind vortrefflich ausgeführt und auf das eleganteste ausgestattet. Der den Plänen beigegebene Text enthält einen grossen Fond gärtnerischen Wissens. Es ist nicht zu zweifeln, dass das Werk in seinen beiden Auflagen viel zur Umgestaltung unserer Gärten beitragen wird, die steifen Formen des vorigen Jahrhunderts weichen ohnediess allenthalben natürlicheren Gestaltungen, denn man hat es bereits überwunden die Schönheit eines Garten in einer Verzerrung der Natur zu suchen. S.

## Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Holuby in Pressburg, mit Pflanzen aus Ungarn. — Von Herrn Tessedik in Wien, mit Pflanzen von Wien und aus Ungarn. — Von Herrn Rittmeister Schneller in Pressburg, mit Pflanzen aus Ungarn. — Von Herrn Dr. Duftschmid in Linz, mit Pflanzen aus Ober-Oesterreich. — Von Herrn v. Schmuck in Brixen, mit Pflanzen aus Tirol. — Von Herrn Lehmann in Frankfurt a. M., mit Pflanzen aus Deutschland. — Von Herrn Dr. Klinsmann in Danzig, mit Pflanzen aus Nord-Deutschland. — Von Herrn Schauta in Höflity, mit Pflanzen aus Böhmen. — Von Herrn Dr. Griewank in Sachsenburg mit Pflanzen aus Nord-Deutschland.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Braunstingel in Wels, Lehmann in Frankfurt, Prof. Scheidweiler in Gent, Siegmund in Reichenberg, Krabler in Aachen, Prof. Bilimek in Krakau, Dr. Duftschmid in Linz, Dr. Hess in Molschleben, Vocke in Nieborow, Val de Lièvre in Innsbruck, Dr. Serger in Seckenheim, Nowotny in Baden. Heuser in Gnadenberg, Gnorges in Gotha, Dr. Lorinser in Pressburg, Stur, Pöstler, Juratzka, Prof. Sauer, Dr. Rauscher und Felder in Wien.

— Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Campanula tenuifolia* W. K. — *Dianthus lancifolius* Tsch. — *Ervum parviflorum* Bert. — *Inula campestris* Bess. — *Pedicularis ochroleuca* Schl. et Vuk. — *Peucedanum Petteri* Vis. — *Ranunculus binatus* Kit. aus Croatien eingesendet von Dr. Schlosser.

## Mittheilungen.

— Der Gärtner des Grafen Stephan Károly in Fóth in Ungarn, hat mit dem Anbaue der Yamswurzel — Versuche angestellt; er setzte dieselbe theils in sandigen, theils in lehmigen Boden, und es stellte sich heraus, dass die im Sandboden gezogene Frucht vollkommen gut gedieh. Die Knollen erstreckten sich in eine Tiefe von 18 Zoll, der Durchmesser einer ausgewachsenen und gereiften Knolle betrug 1½ Zoll, die Höhe des Stengels erreichte beinahe 6 Schuh.

— In den letzten Tagen dieses Monats wird in Botzen wieder eine Blumenausstellung veranstaltet werden. Die Fortschritte der Blumenzucht, welche bei der vorjährigen Ausstellung zu Tage traten, rechtfertigten den allgemeinen Wunsch der Wiederholung des Unternehmens. Ermöglicht wurde dasselbe durch die Bereitwilligkeit, mit welcher Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich seine Unterstützung zusagte und die Erzeugnisse seiner ausgedehnten, die herrlichste Flora in sich schliessenden Gartenanlagen dem schönen Zwecke zur Verfügung stellte.

Correspondenz. — Herrn Dr. D. in L.: „Wird mit Dank benützt.“ — Herrn Dr. J. H. in L.: „Willkommen.“ — Herrn M—z in H.: „Folgt in Kürze.“

**Inserat.**

**Samen-Offerte.**

Mein diesem Blatte beiliegendes Preis-Verzeichniss empfehle ich zur gefälligen Beachtung, und bitte ergebenst, werthe Aufträge auf meine Gemüse-, Oeconomie-, Gras-, Holz- und Blumen-Sämereien mir gefälligst per Post zugehen zu lassen.

**Heinrich Mette,**
Samen-Cultivateur in Quedlinburg
im Königreiche Preussen.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 12. März 1857. VII. Jahrgang. № 11.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Hapale. Von Schott — Ausflug in die mährischen Karpathen. Von Vogl. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Thesium-Arten. Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## Hapale.

Eine Caladiea, von H. W. Schott.

Unter die merkwürdigeren Gattungen der Caladieen-Gruppe gehört die oben genannte vorzugsweise. Nicht nur dass ihr zarter Bau überhaupt auffällt, auch die Beschaffenheit der männlichen und weiblichen Organe derselben ist so sehr von allem Bekannten verschieden, dass die generische Selbstständigkeit von Hapale nicht wohl bezweifelt werden wird.

Die beiden Exemplare, welche Beuthams nun dem königlichen zu Kew angeschlossenes Herbarium enthält, sind folgendermassen etiquettirt, „*8955 A. Aroidea. Banks of the Aran.* Mai 1827“ und wären demnach in Nepal gefunden worden. Der Entdecker ist nicht angegeben.

Der durch die Analyse erforschbare Charakter der Gattung ist folgender:

*Hapale Spatha basi convoluta, lamina ligulari recumbente. Spadix parte foeminea spathae accretus, mascula liber. Ovaria biserietim exserta, alternantia, remota, unilocularia, uniovulata, ovulo lateraliter fundum versus affixo, breviter-funiculato, erecto, anatropo, mycrophyle fundum versus spectante. Stigma sessile. Staminodia ovariis superposita pauca conica.*

*Synandria (maximam spadicis partem occupantia) peltata, stipite tenuissimo, pelta proportione majuscula ex oblongo rhomboidea, (longitudine axeos directione), tenuissima, loculis minutissimis, remotissimis circum peltam pendulis, rimula apicali aperientibus.*

*Hapale Benthamiana Planta pusilla folio unica? l. foliis paucis. Lamina fol. ex ovato-sagittata, peltata, sesqui l. bipollicaris longitudine. Pedunculus petiolo longior, tenuissimus. Spatha lanceolata-linearis. Spadix subulatus.*

*Habit. in Nepalia?*

In sofern nach Kennzeichen aus getrockneten Exemplaren geschöpft richtig geschlossen werden kann. bildet die Gattung Hapale zugleich eine eigene Subtribus der Caladieae, welche sich den Peltandrinen anschliessend, vor die Syngoninae reiht. Die Bezeichnung derselben wäre Hapalinae, die Kennzeichen folgende:

*Hapalinae Ovaria libera, unilocularia. Placenta sublateralis Ovulum unicum. breviter-funiculatum, rectum anatropum.*

Schönbrunn, den **23**. Febr. **1857**.

## Ausflug in die mährischen Hochkarpathen.

Von August Vogl.

Die letzten Tage des vergangenen August's folgte ich einer freundlichen Einladung in die mährischen Hochkarpathen. Das Wetter versprach anhaltend schön zu bleiben und desshalb machte ich mir die grössten Hoffnungen von dieser Excursion. Leider wurde ich in meiner Voraussicht bitter getäuscht; denn wenige Tage nach meiner Ankunft im Gebirge begann ein so abscheuliches Regenwetter, dass ich keinen Fuss aus meiner Behausung setzen konnte. So kam es, dass meine glänzenden Erwartungen auf reiche Ausbeute mit dem dahinströmenden Regen zu Wasser wurden, und ich froh sein musste. wenigstens die ersten Tage zu einigen Ausflügen in die nächsten Berge benützt zu haben. Freilich lohnten diese mich mehr durch die entzückenden Fernsichten und durch ihre geologischen Verhältnisse. als durch botanische Schätze für die Mühe ihres Besteigens und Durchstreifens.

Solanetz, das freundliche Dörfchen, wo ich mein Quartier aufschlug, liegt **1**½ Stunden südöstlich vom Molkenkurorte Rožnau, am Eingange des von den Bergen Kiwnački, Solain und Leští gebildeten, äusserst romantischen Solainthales. Knapp am Dörfchen geht die Strasse nach Ungarn, in kühner Windung über den Solain-Berg sich erhebend, an der man über Carlowitz in **2** Stunden an die Marken Ungarns gelangt. Vis-à-vis von Solanetz thürmen sich gegen Norden über den obern und mittleren Quellen der Bečwa und ihren Thalschluchten die mährischen Bergriesen, der Radhorst und die Knĕhna (Teufelsmühle); den Osten schliessen die Zacken des Beskid und seiner Nachbarberge, trotzig und düster zum Himmel ragend, während im Westen der Blick der blitzenden Schlängelungen der schon zum bedeutenden Flusse gesammelten Bečwa an Wallach.-Mezeritsch vorbei in die Niederungen des schönen Mährenlandes folgt.

Umkränzt von frischgrünen, duftenden Matten, beschattet von dunklen Bergwäldern, liegen die aus Holz gezimmerten Gehöfte des freundlichen Ortes in idyllischer Eintracht da.

Die Gebirge hier (Kiwnački, Solain Lesti) sind durchaus Karpathensandstein, bedeckt von Birken und Nadelholzwäldern. In ihren dunklen Schluchten, die ich in Gesellschaft meines Collegen A. Borak durchstrich, fand ich einige schöne Farrenformen. Neben *Polypodium vulgare* L. und *Polystichum filix mas* Roth standen im üppigsten Wuchse die herrlichsten Exemplare von *Aspidium aculeatum* Döll. *Cystopteris fragilis* Bern., *Polypodium Phegopteris* L., *Pteris aquilina* L. *Asp. filix femina* Bernh. Die Fugen der Sandstein-Felsen waren verhüllt von dem dunklen Laub von *Asplenium Trichomanes* L., *Ruta muraria* L. und *Adianthum nigrum* L.

Den Grund der Bergtriften bildet ein dichter Rasen von *Lycopodium clavatum* L., ein weiches, zum Ausruhen höchst einladendes Lager bietend. *Aira caryophillea* L. traf ich bereits abgeblüht, *Holcus lanatus* L. in voller Blüthe am Rande der Aecker und Wiesen und auf diesen selbst glänzte die zierliche *Parnassia palustris* L. anmuthige Gruppen bildend in freundlicher Nachbarschaft von *Hieracium glaucum* All. In Waldschlägen am Leští-Berg überraschte mich der Anblick zahlloser, klafterhoher Exemplare von *Echinops sphaerocephalus* L., deren prachtvolle Blumen von *Bombus terrestris* in Masse umschwärmt waren.

Andere interessante botanische Funde machte ich nicht, doch erlaube ich mir hier noch einige Worte über den Ackerbau etc. der Wallachen.

Eines Tages bestieg ich den Leští-Berg, wo ich Gelegenheit hatte, die Bergwirthschaft (salaš) meines gütigen Gastfreundes kennen zu lernen und mich über die einzelnen Zweige derselben belehren zu lassen.

In den tieferen Regionen weiden die Kühe; die Schafe aber sind auf die höchsten Gipfel und Rücken der Berge verbannt. Die Sorge für sie ist dem Bača anvertraut, dem bei wohlhabenderen Besitzern noch ein Wallach (Hirt) und ein Honak (Treiber) beigegeben sind. Der Bača bereitet den Brinsenkäse, die Molke und die Schafbutter, er hat aber auch die Sorgen eines Landwirthes. Denn der scharfsinnige Wallache weiss jeden Platz, den die Natur ihm nur einigermassen geeignet macht, zu seinem Frommen zu benützen. Derselbe Boden, der ihm da oben die kräftigste Kost für seine Schafe bietet, trägt auch ihm eine doppelte Ernte und liefert noch obendrein duftiges Heu für den Winterbedarf. In die Umzäumung, worin die Schafe die Nächte zubringen und wo sie gemolken werden (d. sog. Košar), wird im Frühlinge Gerste und Buschkorn zugleich gesäet und von den Schafen in den von ihnen so ausgezeichnet gedüngten Boden eingetreten. Da diese Umzäumung nach einiger Zeit abgebrochen und zunächst an dem früheren Platz wieder aufgeschlagen wird, so werden auf diese Weise nicht unbedeutende Strecken mit Getreide besäet. Freilich wird in den späteren Monaten keine Gerste mehr, sondern nur Buschkorn angebaut. Bald entsprosst dem stoffreichen Boden die üppigste Saat, die sobald sie eine gewisse Grösse erreicht hat, zum Futter für die Kühe abgemäht wird. Da die Gerste noch in demselben, das Buschkorn aber erst im nächsten

Jahre reift, so hat der Wallache im ersten Jahre eine Gersten-, im zweiten nebst dieser auch eine Buschkorn-Ernte. Diese letztere Getreideart, hier Křibica genannt, gedeiht hier in einer Höhe von über **2000′** ganz ausserordentlich gut. Die Halme erreichen die Grösse eines mittelmässigen Mannes, und ich sah Aehren von der Dicke eines starken Mittelfingers und ½′ Länge. Die Křibica wird, noch nicht vollständig reif, abgemäht und in kleinen Garben, die auf in die Erde getriebenen Stangen aufgereiht werden, 4—5 Wochen im Freien gelassen.

Stellenweise treibt man hier auf den Bergen Brandwirthschaft. Mehr oder weniger grosse Waldstrecken werden gefällt, auf dem Holzschlage Reisig, Stoppeln etc. aufgehäuft und in Brand gesteckt, um mit der salzreichen Asche den Boden zu düngen und die reichlichste Ernte zu erzielen. Einen eigenthümlichen Anblick gewähren die brennenden Baumstrünke, die für's Herausheben mit Karst und Hacke zu beschwerlich und wenig lohnend, wenigstens mit ihrer Asche nützen müssen. Ich begegnete mehreren dergleichen Strünken, und sie gewährten mir hier in diesen einsamen Gegenden einen ganz erwünschten Cigarrenbrand.

So ist der Bača nicht bloss Hirt, sondern auch Landwirth. Von der Zeit an, wo sich der junge Frühling auf den Bergen zu regen beginnt und sein buntes Kleid anlegt, bis in den späten Herbst hinein, wo ihn der strenge Frost und der an Futter bare Boden der Berge mit seinen Schafen in die Gehöfte seines Herrn hinabzuziehen nöthigt; kennt er nur Mühen und Sorgen. Seine Kost besteht diese ganze Zeit hindurch nur aus Brod und Molke; Fleisch kennt er kaum und Kartoffeln sind ihm eine Delicatesse, zu der er sich höchstens an Festtagen emporschwingt. Seine Wohnung ist ein elender Bretterverschlag (Koliba; Hütte kann man es nicht nennen), durch dessen Spalten Wind und Regen ungehindert einziehen; sein Lager Stroh, sein Schutz gegen Kälte eine grobe Decke. Und doch sah ich nirgends kräftigere und blühendere Menschen als diese Berghirten. Die sonnige Bergwirthschaft (salaš) verlassend, stieg ich in die dunklen Nadelhölzer herab. *Pinus Abies* und *Picea* L. bilden fast durchaus die Massen der Waldungen und nur tiefer trifft man Strecken von *Betula alba* L. Das Holz wird grösstentheils zu Brettern verschnitten, einen nicht unbedeutenden Antheil verzehrt die Glas- und Sodafabrikation und der Rest wird zu Kohlen verbrannt. —

Auf den Aeckern in den niedern Parthien sieht man sehr wenig Abwechslung; meist Hafer und Gerste, wenig Roggen und Weizen, häufiger Haidekorn, Buchweizen und Kartoffeln. In neuester Zeit verwendet man eine grosse Sorgfalt auf die Entwässerung der hier meist feuchten Wiesen und Aecker. Man trifft nicht selten auf Drainagen und bei Wall.-Mezeřitsch besteht seit Kurzem eine eigene Fabrik für thönerne Abzugsröhren Gewiss eine sehr erfreuliche Erscheinung in an eingewurzelten Vorurtheilen so reichen Gegenden!

Dem Obstbau kann der Wallache nur wenig Sorge tragen und auch die Blumenzucht ist ihm mehr weniger fremd. Findet er ja in seiner nächsten Umgebung die sinnigsten und herrlichsten Gestalten, wozu sollte er fremde oder durch Kunst erreichte Formen suchen? Dagegen findet man in seinem Hausgärtchen eine reiche Anordnung aller möglichen Arzneipflanzen, die ihm in allen Krankheiten aushelfen müssen. Einen Arzt bekommen die wenigsten zu sehen, theils weil es deren hier wenige gibt, theils weil der Bergbewohner zu arm ist. So ist er auf sich selbst und seine Hausmittel angewiesen, unter welchen die Pflanzen eine wichtige Rolle spielen. Ich traf in einer Bodenkammer eine ganze Apotheke von getrockneten Kräutern, freilich eine Apotheke ohne Signaturen, ein Chaos von Bündeln getrockneter Medicinalpflanzen.

Wien im October 1856.

# Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung.)

## XXIV. Balsamineen.

*Impatiens noli tangere* L. Im Rothenhauser Park 23. Juli 1842 (A. Roth).

## XXV. Oxalideen.

*Oxalis acetosella* L. Im Rothenhauser Park Mai 1842 (A. Roth).
*stricta* L. An Zäunen um Komotau 17. Aug. 1846 (Dr. Knaf).

## XXVI. Zygophylleen.

## XXVII. Rutaceen.

*Ruta graveolens* L. Findet sich wohl öfters ausserhalb der Gärten, kann aber doch nicht als verwildert, sondern nur als Gartenflüchtling anerkannt werden.

## XXVIII. Celastrineen.

*Evonymus europaeus* L. Rothenhauser Park und Waldrevier 12. Aug. 1843 (A. Roth).

## XXIX. Rhamneen.

*Rhamnus cathartica* L. Im Rothenhauser Park 1. Juni 1843 (A. Roth).
*Frangula* L. In lebendigen Zäunen um die Görkauer Gärten 24. Juli 1852 (A. Roth).

### XXX. Terebinthaceen.

Obschon im Rothenhauser Park: *Rhus Cotinus*, *Typhina* und *Toxicodendrum* häufig vorkömmt, so kann man selbe doch nur der Cultur zuschreiben und unter die wildwachsenden Pflanzen nicht mit aufnehmen.

### XXXI. Papilionaceen.

*Sarothamnus vulgaris* Wimm. An Waldrändern bei Hauenstein 27. Juli 1844. In den Gebüschen zwischen Rothenhaus und Eisenberg auch, an Park- und Waldrändern bei Eisenberg 5. Juli 1845. Am Schlossberg bei Teplitz 2. Juni 1846. In Teplitz auf der Stephanshöhe bei Schönau 9. Juli 1851. Im Osseger Wald 2. Juni 1852 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt).

## Zwei Thesium-Arten aus Böhmen.

Dr. W. Wolfner beschreibt in Nr. 36 der Flora (1856) nachfolgende zwei Thesium-Arten:

1. *Thesium carnosum* Wolfn. — *Th. tota planta flavo virens; radice fusiformi, multicauli; caulibus racemosis (5—10 centim. long.) ramulis fructiferis unifloris, erecto-patentibus, heteromallis; foliis (1—2 centim. long. ½—1 millim. lat.) linearibus, obsolete nervosis, curvatis, crassiusculis subcarnosis, supra convexis, subtus subcanaliculatis, concavis; floribus albis, tetrandris. tribracteatis, drupis subglobosis; perigonio fructus tubuloso apice involuto. drupam duplo longiore. Floret mense Junio* ♃. — *Habit. in collibus saxosis prope Dobrzisch in Bohemia. Proximum Th. alpino sed differt: tota planta flavo-virens, non virescens; ramulis fructiferis heteromallis, non secundis: foliis subcarnosis supra convexis, subtus concavis, non planis.*

2. *Thesium macranthum* Presl. — *Perenne, caulibus adscendentibus, foliis anguste linearibus, acutis, uninerviis, floribus racemosis. pedunculis apice bracteam solitariam linearem flore subaequalem (duplo longiorem usque subbreviorem) gerentibus, perigonii sessilis ovario globoso quadruplo longioris tubo inflato, staminibus limbo corollae patentissimo duplo brevioribus basi squama lanceolata suffultis; antheris apiculatis, stigmate globoso. — Racemus apice comosus. Pedunculi uniflori, basi nudi. Flores tres semiquartam lineam longi, virides. intus flavescentes. Ovarium globosum obscure striatum. — Fructus ignotus. — Affine Th. rostrato, differt: foliis basi longe angustatis nec aequilatis floribus majoribus, staminibus basi squam acuta laciniata ciliata suffultis, nec nudis, antheris apiculatis, stigmate globoso nec trilobo. — Czaslau in Bohemia.* (Diese Pflanze wurde bereits im J. 1843 beschrieben und zwar in Sommer's Topographie von Böhmen. II. Band. p. 26.)

## Literarische Notizen.

— Unter dem Titel: „Der Nelkenzüchter“ hat Ch. Lorenz, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt eine Naturgeschichte der Nelken nebst einer Anweisung zu deren Zucht und Pflege herausgegeben. Die allen Freunden dieser Blumen um so mehr zu empfehlende Abhandlung, als Lorenz selbst ein ausgezeichneter Nelkenzüchter ist, umfasst 61 Seiten in Octav, nebst 30 schön illuminirten Abbildungen von Nelkenformen, auf welche der Autor eine Classification der Gartennelken basirt.

— Von J. Ch. Döll ist der erste Band einer „Flora des Grossherzogthums Baden“ erschienen.

— Hedwigia, ein Notizblatt für kryptogamische Studien, redigirt von L. Rabenhorst, erscheint seit dem J. 1852 in Dresden. Es wurde von Dr. Rabenhorst gegründet, um als Beilage der von ihm herausgegebenen Kryptogamen-Hefte jene Mittheilungen aufzunehmen, die den gelieferten Exemplaren beigegeben sind, ihrer Ausdehnung wegen aber auf den Etiquetten nicht Platz finden. Ausser diesen bringt die Hedwigia auch andere Original-Beiträge, oft mit Tafeln, von bewährten Autoren. In diesem Jahre sind bis jetzt 2 Nummern erschienen; sie enthalten: Einige Bemerkungen über Rhizomorpha. Von W. Lasch *Chlamidococcus pluvialis.* Von Th. Bail. *Palmella mirifica* Rbh. Von Rabenhorst. Ueber Pilze im Bienenmagen. Von H. Hoffmann. Nebst 2 Tafeln.

— Von Dr. G. Bill's „Grundriss der Botanik“ ist eine zweite Auflage erschienen.

## Mittheilungen.

— Die kais. Gesellschaft für Acclimatisirung in Paris hat von Mr. Praxades Pacheco in Brasilien eine höchst merkwürdige Yamwurzel (*Dioscorea gigantea*) erhalten. Auf der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung zu Paris wurde ein solcher Knollen aus Westindien gezeigt, welcher 38 Zoll lang war, aber der gegenwärtige misst nicht weniger als 95 Zoll in der Länge, hat über 29 Zoll im Umfang und wiegt 154 W. Pfd. Von einer und derselben Pflanze kamen 9 Knollen, wovon 2 fast dieselbe Grösse haben. Die *Dioscorea gigantea* wächst in der Provinz Rio Janeiro an den Ufern der Flüsse und in Sümpfen. Obige Gesellschaft ist nun im Besitze einer ziemlichen Anzahl von verschiedenen Yam-Gattungen. Die aus Neuseeland eingeschickten wurden durch die Sorgfalt des Herrn Chatin Moquin-Tandon und Paillet bereits vervielfältiget und man hofft, dass die Acclimatisirung dieses Knollengewächses ohne besondere Schwierigkeit gelingen wird.

— Baumzucht — Wenn man das Wachsthum der Bäume beobachtet, so wird man sehr oft eine gabelförmige Theilung finden, nämlich man wird Zweige so genau von einem und demselben Punkte ausgehen sehen, dass man zur Ansicht gelangen muss, es seien dieselben aus einer und derselben zufällig getheilten Knospe ausgegangen. Die Ursache einer solchen natürlichen Vermehrung von Laubknospen findet sich ganz einfach in einer Raupe oder sonstigem Insect, welches die Spitze der Knospe abnagt, wodurch diese sich in zwei, drei, vier und mehr Theile trennt und jede eine eigene, abgesonderte Knospe bildet, geeignet, alle nöthigen Vegetationsphasen durchzumachen. Was von den Laubknospen gilt auch in Bezug auf Bildung der Fruchtknospen. — Auf diese Beobachtung gestützt, hat Millot-Brulé Versuche angestellt, eine solche Knospenvermehrung auf künstlichem Wege hervorzurufen. Die Versuche unternahm er im Jahre 1849 in Strassburg, und drei Jahre darauf konnte er die glücklichen Resultate derselben vorzeigen. Das Verfahren ist sehr einfach. Im Frühjahr, sobald der Saft sich in Umlauf zu setzen beginnt, schneidet man mit einem einfachen Federmesser etwas oberhalb der Basis die Knospe derart, dass die innere Spitze des Kegels abgeschnitten werde. Einige Tage darnach wird man schon zwei neue Knospen ausschlagen sehen und man hat dann nur durch gehöriges Abkneipen die Vegetation derselben zu regeln. Will man statt zwei Verzweigungen deren vier, so hat man die zwei neuen Knospen ebenfalls zu beschneiden wie die erst erwähnte u. s. f. — Das Beschneiden der Knospen wird in letzterer Zeit von Herrn Millot-Brulé nicht mehr angewendet, sondern er hat mittelst des Reibens der Knospenschuppen mit einem rauhen Gegenstande günstigere Erfolge erzielt, da er mit einer alleinigen Operation von einer Knospe eine ganze Gruppe von Zweigen am den Mittelpunkt herum bildet.

— Künstliche Erzeugung des Kartoffelpilzes. Wenn man ein gut schliessendes Gefäss mit kaltem destillirten Wasser anfüllt, es mit einem Aspirator einerseits und mit einem mit Schwefelsäure gefüllten Kugelapparat andererseits in Verbindung setzt und in dasselbe einen aus der Mitte einer ganz gesunden Kartoffelknolle geschnittenen Würfel wirft, so entsteht nach Fraas an diesem Würfel, je nach der Temperatur des Locals früher oder später — bei durchschnittlich 12° R. innerhalb vier bis sechs Tagen — ein im Wasser schwimmendes Pilzlager. Lässt man nach weiteren acht Tagen das Wasser durch den Aspirator bis so weit abziehen, dass der Kartoffelwürfel an einer Seite aus dem Wasser einige Linien hervorragt, so entsteht darauf eine Pilzwucherung, die unterm Mikroskop sich als *Fusisporium Solani* Mart., als der berüchtigte, von Martins schon vor 14 Jahren abgebildete Pilz erweist, der die Kartoffelkrankheit verursachen soll. In unmittelbar vorher gekochtem Wasser entsteht er nicht, auch nicht aus gekochten Kartoffeln. Die Freunde der herrschenden Ovulartheorie werden die Sporen des Pilzes als aus der Luft gekommen um so gewisser annehmen können, als mit Braten und Sieden hier nicht operirt werden kann, weil die stickstoffhaltige Substanz der Kartoffelzellen dadurch so verändert würde, dass sie nicht mehr zur Bildung des Pilzlagers Veranlassung geben könnte. Aber es ist doch absurd, in einem auf 12 bis 14° R. erwärmten Zimmer im Winter wie in der Luft bei Schneefall und 3 bis 4° R Temperatur überall schwimmende und schwebende Pilzsporen anzunehmen, dazu so grosse wie die des *Fusisporium*, die überdiess doch nicht, selbst nicht mit dem Mikroskop daselbst entdeckt werden können. (Agron. Ztg.)

— Das Glycerin soll sehr vortheilhaft auf die Keimkraft einwirken. Aeltere Samen, die vorher nicht keimen wollten und auch dann nicht, als man sie in Wasser eingeweicht hatte, wurden durch Einlegen in Glycerin zum Keimen gebracht.

— Seit dem Jahre 1853 befindet sich in Kaukasien auf einer Privatbesitzung, 30 Werste von der Stadt Lenkoran entfernt, eine Indigo-Anpflanzung, die zu den schönsten Hoffnungen für Acclimatisirung dieses wichtigen Gewächses anregt. Die Anpflanzung hat in den Jahren ihres Bestehens nicht nur eine ansehnliche Ausdehnung gewonnen, sondern bereits ein Quantum von 4 Pud des schönsten Farbestoffes an den Markt geliefert.

— Auf der Insel Ceylon sind jetzt 19.000 Acres mit dem Zimmetbaume bepflanzt; die schönsten Zimmetgärten sind bei Colombo. Den Zimmetbaum, der im natürlichen Zustande die Grösse eines Apfelbaumes erreichen kann, lässt man in den Pflanzungen nur 10 bis 12 Fuss hoch.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

## Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 19. März 1857. VII. Jahrgang. № 12.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Botanische Notizen. Von Schott. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. Mittheilungen.

## Botanische Notizen.

Von H. W. Schott.

*Micromeria Piperella* Benth. begreift zwei schon der Gattung nach verschiedene Gewächse. Die Kitaibel'sche *Piperella* nämlich, und jene Allioni's. Der letzteren und älteren *Piperella*, welche generisch sich unterscheidet, muss nothwendigerweise der Eigenname „*Piperella*“ verbleiben. Es ergibt sich aber hieraus das Unangenehme, die Section der *Micromerien* so „*Piperella*“ bezeichnet wurde, nicht richtig bezeichnet zu finden. Vielleicht wäre es gerathen dieser Section in's Künftige den Namen *Perellipa*, welcher immer noch genug ähnlich klingt, beizulegen.

*Micromeria (Perellipa) croatica. Rhizoma dense-ramosum, caules plurimos, teretiusculos, firmulos, strictiusculos, medio ramulosos, horizontaliter-hirtellos, 3—6 pollices longos, apice in inflorescentiam subpaniculatam solutos exserens. Folia omnia integerrima, subsessilia; inferiora minora, rotundata 5 tuplinervia; media omnium maxima, (3 lin. lata, 4—4½ lin. longa), rotundato-ovata l. breviter-ovata, (basi 7—9 nervia); superiora; gradatim minora 5—3 nervia (nervo ut in reliquis bicruri); omnia, mediis exceptis internodia subaequantibus l. longioribus, rigidulis concavulis, supra (marginem versus brevissime ac densissime scabrida), pilis patentibus breviter-hirtella, subtus longius-hirtella nervis venisque primariis supra sulco immersis, subtus valde prominulis, supra impunctata, subtus sparse et nitide-punctata-glandulosa, limbo cartilagineo, crassiusculo scabride- et setoso-hirtelo praedita. Inflorescentia universalis panicula contracta, secanda e cymis depauperatis (imo ad unifloram), patentibus; ramuli (l. pedunculi) cymarum folio suffulcienti breviores; bracteolae lanceolatae*

*minutae ut pedunculi pubescentia caulina foliorumque paulo subtiliori obductae. Calyx tubuloso-clavatus, pedicelli circiter longitudine, costis 15 subcontiguis, densissime scabridis setulisque copiosis multo longioribus obsitus, praecipue inter costas minutissime punctato-glandulosus (glandulis vix perceptibilibus), laciniis lineari-lanceolatis, rigidulis, subulatim excurrentibus, tubo paulo brevioribus, inaequalibus, superioribus tribus paulo brevioribus, omnibus subaequaeliter-distantibus, inferioribus rectiusculis, subincurvis, superioribus apice ascendenter-recurvulis, in fauce pilis l. setulis longis densissimis copiosis exacte-claudentibus obsitus, inters glaber. Corolla calyce plus duplo longior, pallide-roseoviolacea; tubus leviter sed manifeste-curvatus, tubulose-clavatus, faucem versus subrepentino ampliatus, calyce subduplo langior, extus, dense patenter-hirtellus, a labiis depressiusculus, apice ad turam loborum vix angulatus, interne circa filamentorum inferiorum (longiorum) decursum hirtellus, reliquae parte glaber; labium superius ascendens, leviter-recurvulum, planiusculum, subquadratum, leviter bifidum, lobis apice subtruncatis, contiguis, tubo triplo, labio inferiore plus duplo brevius, extus in costa valida incisuram petente costulisque 2bus in lobos excurrentibus tenuioribus patenter-hirtellum, intus glabrum; labium inferius ambitufere pentagonum subhorizontaliter-patens, labio superiore plus duplo longius, extus tubum versus patenter-hirtellum, intus in pulvinulis verticaliter-hirtellum, ad basin discalem loborum lateralium nonnullis tantum obsitum. Lobi laterales (lobii infer.) subelongatopilis quadranguli, (parallelogramma referrentes), quam lobi labii superioris multo latiores, fere ultra medium labium secti, patentes, l. ovato-quadranguli, truncati, l. subemarginati, extus brevius (quam tubus) hirtelli, intus faucem versus l. in ipsa fauce sparse-hirtelli; lobus medius ultra laterales angustiores productus, late-obcordatus, irregulariter-repando-crenulatus et basi parallele-angustata brevi stipatus, utrinque glabriusculus. Pulvinuli et canaliculus labii inferioris faucem versus maculis minutis saturatioribus conspersi. Filamenta glabra, inaequaliter adnata, apice libera; breviora ad suturas labiorum, (parte libera loculis duplo longiore); longiora ad loborum lateralium commissuras (suturas), (secus palvinulorum decursum), labii inferioris exserta (parte libera 4plo 5 tuplore longiore), priora in fauce, posteriora geniculatim ad medium labium superius asscendentia, arcuatim approximata. Antherae breviorum staminum basi labii superioris accumbentes, conniventes, in fauce; longiorum in medio labio superiore quoque conniventes, omnes per paria approximatae, loculos cruciatim dispositos, atropurpureos, apice fere tantum connectivo affixos divaricatos exserentes; connectivum breve, latius quam longum, albidum, Stylus glaber, teres, filiformis, albidus, labio superiori acumbens. Stigma bilobum, rosellum, lobis lanceolato-linearibus, superiore rectiusculo, subrecurvo inferiore revoluto. Discus nuculis sesquilongior, subcylindricus. Faucis orificium subquadratum.*

*Synon. Thymus Piperella* Wldst. Kit.
*Thymus croaticus* Persoon.
*Calamintha croatica* Host.

Zu bemerken ist hier noch, dass die Section „*Piperella*“ Benthams zwei natürliche Gruppen fasse: 1. Die hier *Perellipa* genannte, welche sich durch schlappere Seitenzweige des Blüthenstandes, durch 15kantige Kelchröhre und durch weithervorragende Blumen kenntlich macht. 2. *Juliania*, deren Trugquirle zusammengezogen (*contracti*), deren Kelch durch die Verwachsung der obersten Seitennerven der Oberlippe nur 13kantig und deren Blume kaum, oder nur wenig über den Kelch hervorragt.

Die Kennzeichen von Allioni's *Thymus Piperella*, der hier unter dem Gattungsnamen *Micronema* aufgeführt wird, sind aber folgende:

*Micronema Calyx tubulosus, fauce pilosus, inferne 13-, superne 15-costatus, (nervis lateralibus supremis labii superioris ad medium usque connexis), dentibus superioribus brevioribus, apice subrecurvis, reliquis rectis. Corollae labium superius planiusculum recurvatum. Filamenta omnia fere ex toto adnata, summo apice tantum libera. Antherae breviorum staminum discedentes, inversae, labio superiori accumbentes in fauce, longiorum labio inferiori incumbentes, contiguae e fauce subexsertae. Stylus a canaliculo labii inferioris receptus. Discus subcylindrice exaltatus.*

*Herba Calamintham referrens. Verticillastri laxe-cymosi, in paniculam depauperatam dispositi. Corolla longe exserta.*

*Micronema Piperella. Rhizoma ramosum, caules plures erectiusculos, tenues, graciles, basi ramosos, brevissime ac densissime horizontaliter-pubescentes emittens. Caules 3—6 pollices longi, in inflorescentiam subpaniculatam soluti. Folia ovata, l. ovato-lanceolata, integerrima, basi petiolo brevi sed manifesto suffulta; inferiora minora, magisque rotundata, media omnium maxima, 3 lin. lata, 5 lin. longa, superiora gradatim minora magisque lanceolata, (internodia folia duplo triplove longiora), omnia rigidula, convexula, utrinque brevissime scabride-pubescentia, supra aequata, costa sulco tantum notata, infra 5 nervia, nervis prominulis, sparse ac nitide punctato-glandulosa, limbo cartilagineo obsoleto, tenuissime scabrido. Inflorescentia: cymae depauperatae, patentes, subelongatae, subsecundae, gradatim, quo altius exsertae, magis depauperatae, (ad uniflorum pedunculum usque). Pedunculi cymarum folio suffulcienti paulo breviores, cum bracteolis lanceolatis minutis, ex toto brevissime pubescentes. Calyx subclavato-tubulosus, pedicelli circiter longitudine, costis contiguis, brevissime scabrides setulisque sparsis fortioribus pauloque longioribus obsitis, praecipue inter costas punctato-glandulosus (glandulis minutissimis), laciniis lanceolato-linearibus, rigidulis, subulate apiculatis, tubo duplo circiter brevioribus, vix subaequalibus, superioribus nempe paululo brevioribus, omnibus subaequaliter-distantibus, (inferiores 2. longiores rectiusculae, reliquae 3 breviores apice recurvulo), in fauce pilis l. setulis pluribus breviusculis, erectiuscule conniventibus sed non claudentibus obsitus, intus glaber. Corolla calyce triplo et ultra longior, pallide roseo-violacea; tubus rectiusculus, clavato tubulosus sensimque paulo ampliatus, calyce 2½ longior, extus densissime ac brevissime hori-*

*zontaliter-puberulus, a latere leviter compressulus, apice ad commissuram labiorum leviter-angulatus, intus glaber; labium superius planiusculum, patentissime recurvum, subovato-rotundatum, ad medium fere bifidum, lobis inferne contiguis, superne sinu brevi sejunctis, subovatis, tubo triplo, labio inferiore sesquibrevius, (costa in sinum excurrente, costulis lateralibus immersis), externe subtiliter-puberulum, interne faucem versus pilosulum, (bigregarie in disco nec in sulco) pilis longioribus sparsis ad medium fere usque obsitum); labium inferius subrhombeo-pentagonum, trilobum, horizontaliter patens, labio superiore sesquilongius, externe tubum versus puberulum, interne ad medium l. ultra medium pilis longulis (iis labii superioris aequalibus) fere 5 fariam distributis obsitum (in canaliculo lobi medii, in canaliculis levissimis suturalibus et in disco loborum lateralium); lobi laterales ad medium labium fere secti, oblique obovati, et truncato-rotundati, interdum margine apicali ciliolati, externe subtilissime puberuli; lobus medius ultra laterales fere latiores semiproductus, repando-emarginatus, subcuneato-obcordatus, supra sparse tenuiterque pilosulus, infra glabriusculus. Filamenta glabra, fere tota longitudine adnata, apice tantum libera; breviora ad suturas labiorum, longiora: ad loborum lateralium labii inferioris suturas, priora in fauce, posteriora parum e fauce. Antherae breviorum staminum labio superiori accumbentes, in fauce discedentes; longiorum labio inferiori incumbentes; contiguae, extra faucem, priores inversae, posteriores loculis lateraliter conniventes, (loculi atropurpurei, antice distantes et rima subantica aperientes, postice connectivo ovato subacute prominulo albido affixi, antheram rotundato-reniformem constituentes). Stylus filiformis, glaber, albidus, in canaliculum labii inferioris declinatus. Stigma bilobum, roseo-violaceum, tandem e fauce exsertum, lobis elongato-obovatis, patulis, aequalibus. Discus subcylindrice elevatus, nuculis duplo altior. Faucis orificium transverse-ovale, inter stamina longiora canaliculatum, canaliculo lateraliter gibboso-intumescente.*

*Synon. Thymus Piperella* Auctor. *pro parte.*

*Habit. Pedemontio?*

Sowohl *Micromeria* wie *Micronema* stehen in naher Verwandtschaft zu *Calamintha*, deren echte Arten sich jedoch durch den geradlinigen (nicht höckerigen), vollkommen zweilippigen Kelch, dessen Kanten konstant 13 ($^7/_6$) sind, (indem die hinteren Seitennerven zweier verschiedener Sepalen in einander verlaufen und eine 2gablige Suturalkante bilden), durch die zusammengeneigten Antheren, welche alle der Oberlippe der Blume sich anschliessen, durch die langen Staubfäden der androdynamen Individuen, so wie durch die kurzen der gynodynamen, durch den langen der Oberlippe folgenden und diese überragenden Stylus der gynodynamen und den unter der Oberlippe sich bergenden der androdynamen Exemplare, kenntlich machen.

Wenn nun aber auch die bisher zu wenig berücksichtigte Dynamie der Stamina oder des Pistills die Erkennung der Species erschwert hat, so sind doch einige der Arten, welche den *Calaminthen*

zugezählt werden, sowohl durch Kelch wie andere Merkmale so sehr verschieden, dass ihre Trennung von erwähnter Gattung eine nothwendige wird. *Calamintha macrostemma*, z. B. welche Bentham's Section *Calomelissa* mitbegründet, hat einen tief zweilappigen, **12**kantigen $(^7/_5)$ Kelch, dessen Oberlippe wegen der weit hinauf verwachsenen Sepalen, kurz-dreizähnig erscheint, mit zwei Suturalkanten, dessen Unterlippe zweispaltig mit in eine Saturalkante vereinigten Seitennerven sich darstellt. Diese Kennzeichen im Vereine mit jenen von den langausgestreckten Staubgefässen und Griffel genommen, dürften die Räthlichkeit der Anerkennung einer Gattung *Calomelissa* sattsam förderlich sein. — *Calamintha grandiflora*, deren Kelch zweilippig und konstant **11**kantig $\left(\frac{^1/_2 + 5 + ^1/_2}{^1/_2 + 4 + ^1/_2}\right)$ ist, hat mit Ausnahme der untersten Lateralnerven der Sepalen der Unterlippe, welche getrennt verlaufen, nur zweigablige Suturalnerven, die mit den Mittelnerven, alterniren mithin 5 Mittelnerven, **4**gablige Suturalnerven, und **2** Lateralnerven. Ausserdem sind die oberen Staubgefässe ungewöhnlich verkürzt, und nur sterile Antheren tragend, die in der Blumenröhre versteckt bleiben, während die unteren fertilen Stamina sich langgestreckt der Oberlippe anschmiegen. Diese Merkmale dürften hinreichen in *Calamintha grandiflora* eine selbständige Gattung zu sehen, die mit *Melissa* verwandt, (deren Kelch **14**kantig $\left(\frac{7}{^1/_2 + 6 + ^1/_2}\right)$ und diess durch eine Gabelung der äussersten Lateralnerven der Oberlippe, welche das zunächststehende Sepalum der Unterlippe **4**nervig macht, indem ausser den **3** eigenen Nerven des Sepali noch der Gabelast der Oberlippe hinzukömmt) dennoch hinreichend verschieden befunden werden wird und für welche der Name *Melitaena* (*grandiflora*) passend scheinen dürfte. *Thymus* und *Satureja* haben einen **10**kantigen Kelch mit **5** einfachen Haupt- und **5**gabligen Saturalnerven.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

*Genista tinctoria* L. Rothenhauser Park und Waldrevier **12**. Juli **1842** (A. Roth).

*germanica* L. Rothenhauser Park und Waldrevier **10**. Juni **1842** (A. Roth).

*Cytisus nigricans* L. Rothenhauser Waldrevier **12**. Juli **1842** (A. Roth).

*Ononis spinosa* L. Auf Lehmboden beim Eidlitzer Busch **15**. Juli **1842** (A. Roth).

„ *β. albiflora*. Vom Eidlitzer Busch gegen Lichtenhof **13**. Juli **1850** (A. Roth).

*Anthyllis Vulneraria* L. Am Fusse des Mileschauer Berges 10. Juli 1843. Im Rothenhauser Park in der Nähe des Hühnerhofes 9. Juli 1855 (A. Roth). Bei Carlsbad. Weicker im Lotos 1854.

*Medicago sativa* L. Rothenhauser Parkwiesen 10. Juli 1844 (A. Roth).

„ *β. versicolor.* Beim Rothenhauser Schlossteich Juli 1854 (A. Roth).

*falcata* L. Rothenhauser Park Juli 1846 (A. Roth).

*Lupulina* L. Rothenhauser Parkwiesen Juni 1842 (A. Roth).

*minima* Lam. Teplitz am Schlossberg 12 Juli 1846. Daselbst bei der Schlackenburg und auf der Stephanshöhe bei Schönau 9. Juli 1851. Am heil. Berg bei Kaaden 1. Aug. 1855 (A. Roth).

*Melilotus alba* Desr. An Wegen bei Brunnersdorf gegen Klösterle und von Brüx bis Teplitz Juli 1845 (A. Roth).

*officinalis* Desr. Rothenhauser Park, an der Auffahrt zum Schlosse; bei der herrschaftlichen Binderei in Görkau und an Weg- und Ackerrändern nicht selten. Juli 1842 (A. Roth).

*Trifolium pratense* L. Rothenhauser Parkwiesen Juni 1842 (A. Roth).

*brachystylos* Knaf. Auf Wiesen bei Komotau Juni 1854 (Dr. Knaf).

*medium* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juli 1842 (A. Roth).

*alpestre* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juli 1843 (A. Roth).

*ochroleucum* L. Beim Eidlitzer Busch 15. Juli 1845 (A. Roth).

*arvense* L. Im Rothenhauser Park und in Getreidefeldern 1. Aug. 1843 (A. Roth).

*striatum* L. Auf Feldrändern bei Komotau Juli 1846 (A. Roth).

*fragiferum* L. Auf Wiesen und Wiesenrändern bei Pillen nächst Brüx 18. Juli 1850. Am Lichtenhof bei Eidlitz 25. August 1852 (A. Roth).

*montanum* L. Rothenhauser Park Juli 1842 (A. Roth).

*parviflorum* Ehrh. Auf Feldrändern bei Komotau 2. Juni 1843 (A. Roth).

*repens* L. Rothenhauser Park 26. Juni 1842 (A. Roth).

*hybridum* L. Rothenhauser Parkwiesen Juni 1845 (A. Roth).

*spadiceum* L. Rothenhauser Sumpfwiesen Juni 1846 (A. Roth).

*agrarium* L. Rothenhauser Park und an Wäldern Juni 1842 (A. Roth).

*procumbens* L. Auf Feldern bei Rothenhaus Juli 1844 (A. Roth).

*filiforme* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1845 (A. Roth).

*Lotus corniculatus* L. Wiesen- und Waldränder, auch in lichten Waldstellen bei Rothenhaus Juli 1841 (A. Roth).

„ *γ. hirsutus.* Rothenhauser Park Juni 1842 (A. Roth).

*uliginosus* Schkhr. Sumpfwiesen bei Rothenhaus August 1849 (A. Roth).

*Tetragonolobus siliquosus* Roth. *β. maritimus.* An Wiesengräben bei Pillna nächst Brüx 15. Juli 1851 (A. Roth).

*Astragalus hypoglottis* L. Auf einem Hügel bei Michanitz nächst Komotau 4. Juni 1846 (Dr. Knaf). Auf Wiesen bei Pillna (A. Roth).

*glycyphyllos* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juli 1841 (A. Roth).

*excapus* L. Im alten Berg bei Saaz Juni 1851 (Pokorny).

(Fortsetzung folgt).

## Personalnotizen.

— Fendler befindet sich gegenwärtig in Tovar (Venezuela).
— Charles Wright hat sich nach Santiago begeben, um die östlichen Theile von Cuba zu durchforschen.

— Theodor Kotschy dürfte demnächst eine botanische Reise nach Kleinasien antreten.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Versammlung der k. k. Gesellschaft der Aerzte am 19. Jänner sprach Prof. Dr. Pleischl „über Aufsuchung von Oertlichkeiten, welche zur Anpflanzung von Chinabäumen geeignet sein dürften“, um bei dem riesenhaften Verbrauche der Chinarinden einer gänzlichen Ausrottung der Bäume vorzubeugen, und den künftigen Geschlechtern das unentbehrliche Heilmittel zu erhalten. Bei den durch Wedell bekannt gewordenen Verhältnissen des natürlichen Standortes der Cinchonen dürften folgende Länder und Inseln in Bezug auf China-Anpflanzungen einige Berücksichtigung verdienen, in Amerika selbst: Guyana; Matto grosso, Minas Geraes in Brasilien; die grossen Antillen (Cuba. Jamaica, Haiti, Porto-Rico), die kleinen Antillen (Dominique, Martinique, St. Vincent, Barbadoes, Trinidad); in Afrika: Senegambien, Ober-Guinea, Nieder-Guinea, Küste von Kongo, die Insel Madagascar, die mascarenischen Inseln; in Asien: Ceylon, die Nikobaren, die grossen und kleinen Sunda-Inseln, die Molukken, Neu-Guinea, die Halbinsel Malakka. Es sei sehr zu wünschen, wenn die Naturforscher bei der bevorstehenden Erdumseglung der „Novara“ dem Gegenstande der China-Anpflanzungen eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden wollten, insbesondere auf Java, wo laut Hass's Berichten vom Jahre 1855 die Verpflanzung der Cinchonen schon im freudigen Gedeihen begriffen ist, um zu erfahren, in wie fern die Verhältnisse des Bodens, des Klima's u. s. w. auf Java den gleichnamigen Verhältnissen des Heimathlandes der Cinchonen in Peru und Bolivia ähnlich sind oder nicht, um daraus die weiteren Konsequenzen ziehen zu können.

— In einer weitern Sitzung am 23. Jänner hielt Dr. Pellischek einen Vortrag über die Theestaude; insbesondere in physiographischer Beziehung und über die mannigfaltigen Sorten des chinesischen Thee's; er zeigte lebende Exemplare von *Thea bohea*. als der eigentlichen Quelle des chinesischen Thee's von *Camelia japonica*, von *Olea fragrans*, von welchen beiden die Blüthen, von *Xenopoma obovatum*, von welcher das angenehm aromatisch riechende Kraut dem chinesischen Thee zur Erzielung des Aroma's beigemischt werden.

## Mittheilungen.

— Das von Dr. Creizenach redigirte Frankfurter Museum theilt in seiner neuesten Nummer Folgendes mit über den Empfohlenen der Wiener Zusammenkunft der deutschen Naturforscher: „Noch

Botanical Library,
University of Minnesota.

immer verlautet nichts Bestimmtes über eine günstigere Gestaltung des beklagenswerthen Looses eines der bedeutendsten Naturforscher unserer Zeit, des Dr. Karl Schimper aus Mannheim. Doch bleibt zu hoffen, dass die von der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte im vorigen Herbste zu Wien ausgesprochene warme und zugleich formelle Empfehlung desselben an die hohen Regierungen nicht erfolglos bleiben, sondern ihm recht bald zu einem, seiner seltenen Befähigung und seiner Individualität entsprechenden Wirkungskreise als Universitätslehrer verhelfen werde. Auf's neue wurde dieser Wunsch kürzlich in uns angeregt durch eine Nachricht aus Jena, wo K. Schimper vor drei Jahren längere Zeit verweilte und bei dieser Gelegenheit vor einem Kreise von Universitätsprofessoren, Schullehrern und Studierenden aller Facultäten eine Reihe höchst belehrender Vorträge hielt, deren wiederholt in wissenschaftlichen Zeitschriften die ehrendste Erwähnung geschah. Am 15. Febr. war der Geburtstag K. Schimpers, der selbst fortwährend unter den grössten Entbehrungen zu Schwetzingen der Ausarbeitung eines vielversprechenden, auch für die Bekämpfung der einseitig materialistischen Naturansicht wichtigen Werkes obliegt. An diesem Tage nun wurde zu Jena, wo er sich während eines einjährigen Aufenthaltes die Achtung und Liebe vieler dortiger Universitäts-Professoren in hohem Grade erworben, in dem Versammlungslocale der (naturforschenden) gelehrten Gesellschaft sein wohlgetroffenes Bildniss, in freundlichster Erinnerung an ihn, bekränzt und fortan zu einer bleibenden Zierde des Saales bestimmt.“ — Die Redaction des Frankfurter Museums konnte sich am Schlusse der etwas bittern Bemerkung nicht enthalten: „Karl Schimper, Begründer der neuen Morphologie, auch als Dichter anerkannt, ist ein Bruder des im zeitungslesenden Publicum wegen seiner afrikanischen Reisen rühmlichst bekannten Wilhelm Schimper. Der letztere lebt in Abyssinien, wo er, bis zur Vereinigung ganz Abyssiniens unter dem Fürsten des Reiches Tigre Statthalter war, nachmals aber von Paris aus mit einer dauernden wissenschaftlichen Mission betraut wurde. Es ist immerhin ein Glück für berühmte deutsche Gelehrte, dass es eine französische Regierung und afrikanische Fürsten gibt, die ihnen einen Wirkungskreis eröffnen können!“

— Ueber den Nahrungsgehalt verschiedener Weizensorten theilten Lawes und Gilbert der British-Association die Ergebnisse einer Reihe von Versuchen mit, welche sie mit Weizen verschiedenen Ursprungs und chronologisch verschiedener Ernten angestellt hatten. Sie konnten sich abermals überzeugen, dass der Stickstoffgehalt des Weizenkorns zunimmt, je gröber die Kleie wird. Das Mehl dagegen, welches am wenigsten Stickstoff enthielt, zog auch beim Brotbacken die geringste Menge Wasser an. Der Weizen vom schwarzen Meer und aus den südlichen Staaten Amerika's enthielt den Kleber in grössten Quantitäten, während diese Menge bei den Producten nördlicher Breiten abnahm. So enthielt die Danziger Frucht die geringste Menge Kleber, obgleich sie gerade am höchsten bei der Brotbäckerei geschätzt wird.

— Die Cypressen gehören zu den Bäumen, welche ein sehr hohes Alter erreichen. Bei Oxaco in Mexico steht eine Cypresse von 57½ Fuss Umfang, unter welcher, wie genau bekannt ist, schon Ferdinand Cortez mit seiner kleinen Schaar der Eroberer sein Lager aufgeschlagen hatte. Die Einwohner verehren sie in abergläubischer Weise. De Candolle hat nach den Wachsthumsverhältnissen dieser Cypressenart ihr Alter auf nahe an 6000 Jahre bestimmt.

Correspondenz. — Herrn F. v. G. in St. P.: „Wird mit Dank benützt.“ — Herrn V. d. L. in J.: „Viel Dank.“ — Herrn J. L. M. in B.: „Ihre Desideraten waren nicht sämmtlich vorhanden, daher die kleine Sendung.“

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

**Gemeinnütziges Organ**

für

Botanik und Botaniker. Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 26. März 1857. VII. Jahrgang. № 13.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.**

**Inhalt:** Ophione. Von Schott. — Botanische Notizen. Von Landerer. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

## Ophione.

Eine Aroidea, von H. W. Schott.

Unter den zahlreichen Exemplaren von Aroideen, welche zur Ansicht zu erhalten der Schreiber dieses so glücklich war, befindet sich auch eines, so Purdie bei St. Marta (in Venezuela?) zu sammeln Gelegenheit hatte. Dasselbe, obschon es, wegen des mangelnden Blattes, unvollkommen genannt werden muss, erregt dennoch durch das Besondere seines Aussehens unsere Aufmerksamkeit, und diess um so mehr, als wir durch die Blüthe ein Glied der Dracontioninen wahrnehmen, das mit keiner der bekannten Gattungen der Gruppe sich einigen lassen will.

Mit dem Namen Ophione mag die Gattung, welche das Exemplar in Hooker's Herbarium uns andeutet, hier zu künftiger weiterer Erforschung im Vaterlande angeführt werden.

*Ophione Spatha curva. Spadix digitiformis. Flosculi tetra-penta meri, (deorsum florentes). Sepala aestivatione irregulariter-imbricativa. Stamina vix l. parum exserta, antheris apice rimula aperientibus. Ovarium in stylum conoideum brevem attenuatum, 4—5 loculare, stigmate minuto 4—5 lobo coronatum, Ovulum in medio loculamento ex axi exsertum, solitarium, arrectum, lateraliter breve-funiculatum, mycropyle fundum versus spectante.*

Als Speciesbezeichnung möchte, wie anzunehmen wohl erlaubt ist, der Name des Entdeckers füglich vorzüglich geeignet sein, wesshalb auch hier die eben diagnosirte Ophione als *Ophione Purdieana* vorgeführt wird, obschon zur Charakteristik der Species, wegen Unvollkommenheit des Exemplars, keine Merkmale angegeben werden können. Nur so viel sei gesagt, der dicke (oben abgeschnittene)

Blattstiel, aus dessen langer Scheide der Spadix hervorbricht, ist fleckig und warzig. Die Braktealscheide, welche dem Blattstiele eingefügt ist, ist von der Länge der Blattstielscheide; sie ist ohne Flecken. Der Schaft des Spadix überragt die Bractee nur wenig.

**12.** März **1857.**

## Botanische Notizen aus Griechenland.

Von X. Landerer.

*Passiflora.* — Zu den beliebtesten Zierpflanzen, die sich nun seit einigen Jahren in den Gärten der blumenliebenden Griechen finden, — denn die Liebe zu denselben hat sich aus den ältesten hellenischen Zeiten bis auf die heutigen Griechen vererbt, gehört auch die *Passiflora*, die sie ebenfalls Leidens-Blume Christi (*Πάθος Χρηστοῦ*) nennen. Diese schöne Pflanze kommt auch in Griechenland sehr gut fort, und eine **2**—**3**jährige Pflanze ist im Stande, ein kleines Sommerhäuschen zu überdecken. Dass der Name *Passiflora* von *Passio* und *flora* abgeleitet ist, ist bekannt, und dass als Leidensblume *P. incarnata* zu betrachten ist, allgemein angenommen. Sonderbar ist es, dass zur Ausbreitung der Ansicht, dass man in dieser Blume die Zeichen des Leidens Christi finde — die Meinung Ferrai's *de florum Cultura libri IV. Romae 1633,* am meisten dazu beigetragen hat, — indem er sagt: Diese Blume ist ein Mirakel für alle Zeiten hin; die göttliche Liebe hat in dieser Blume die Schmerzen Christi bezeichnet, der äussere Kelch verlängert sich in Dornen und erinnert an die Dornenkrone, die Unschuld des Erlösers zeigt sich an der weissen Farbe der Blumenblätter, die geschlitzte Nektarkrone erinnert an seine zerrissenen Kleider, die in der Mitte der Blume befindliche Säule ist diejenige, an welche der Herr gebunden war, der darauf stehende Fruchtknoten ist der in der Galle getränkte Schwamm, die **3** Narben sind die **3** Nägel, die **5** Staubfäden die **5** Wunden; die **3**lappigen Blätter die Lanzen und die Ranken die Geisseln; nur das Kreuz mangelt, weil die liebe und sanfte Natur die Darstellung des Gipfels der Schmerzen nicht zuliess. Diese Pflanze scheint keine Heilkraft zu besitzen, jedoch aus Achtung für dieselbe bereiten auf einigen Inseln die Leute aus den Blüthen mittelst Oel eine Salbe, die sie gegen Schmerzen des Unterleibes mit Erfolg anwenden, was jedoch dem Oel allein zuzuschreiben ist.

*Lepidium.* — Zu den beliebtesten Küchenkräutern der Griechen gehört diese Pflanze, die man *Κάρδαμον* nennt, und diesen Namen erhielt dieselbe *quod animi vigorem suscitare et acuere creditur unde Graecis Cardamum existimatur — appellatum.* Theophrast. Nach Perizonius und Aelianus genossen die Perser besonders den gestossenen und gesiebten Samen dieser Pflanze. Plinius nannte das *Lepidium* auch *Nasturtium quod odore et seminis acrimonia sternutamenta movet.* Diese Pflanze wurde durch die einwandernden Völkerstämme nach Europa verbreitet und Plutarch in *libello de virtute ac vitio nasturtium inter plebejos recenset cibos,* sagt: *Ad panem nihil praeter Nasturtium adhibent Persae.* Die Kräuterhändler geben den Käufern unter dem Namen *φυλλίοις* einige Pflanzen zum Geschenke bei, und unter diesen von *Petioselinus* — *Lepidium.* — Bei Aristophanes findet sich eine Stelle *ἐσθίε κάρδαμον* (esse nur Kardamon) ein *proverbium in stupidos et ignaros.* Dass das Wort *Lepidium* von der schuppigen Gestalt der Frucht herkommt, oder auch von der Anwendung derselben gegen schuppenähnliche Krankheiten z. B. *Hesper-Lichen*, indem *λεπίδιον* Schuppe heisst — ist bekannt.

— Aus den Schriften der Alten erhellt, dass *Anchusa officinalis* *Ἐυφρόσυνον Βουγλωσσον* Dioscorides genannt wurde, d. i. erfreuende Ochsenzunge, *quod in vinum confecta animi voluptatis auget*, und aus Appulejus und Plinius erhellt, dass in alten Zeiten die Blätter in Wein gethan wurden, und dieser *Vinum* als nervenstärkend galt und bei Nervenkrankheiten angewendet wurde. Der *Anchusa tinctoria*, auch bei den Alten *Ἄγχουσα* genannt, galt nur als ein Mittel, um sich roth zu färben und *αγχουσίζειν* hiess sich schminken, sich färben. Solche Frauenzimmer nannte man *Anchusa pictas*. In Betreff ihrer vorzüglichen Wirkung ist nur bemerkenswerth, dass die Hebammen hie und da aus dieser *Alcanna* ein *Electuarium* bereiten, um die Wehen zu befördern, ob jedoch dasselbe eine solche Wirkung besitzt, kann ich nicht weiter bestimmen.

— Zu den seltenen Pflanzen der griechischen Flora gehört das *Empetrum*, *Ἐμπεθρον* des Dioscorides, das *Saxifraga* des Plinius, die Serenius so wie Scribonius Lurg. auch *Calcifraga* nannten. Diese Beinamen erhielt diese Pflanze wegen der selber beigelegten Eigenschaft, die Blasensteine zermalmen zu können. In Rumelien, wo diese Pflanze vorkommt, soll selbe von den empirischen Aerzten gesammelt werden und gegen Harnleiden und gegen Sand und Gries ihre Anwendung finden.

*Gummi Guttae.* — Zu den Volks-Heilmitteln, die gegen die verschiedensten Krankheiten im Oriente und besonders in Egypten angewendet werden, gehört das *Gummi Guttae*, das die Araber *Jassy Ilatsch*, das ist gelbes Heilmittel nennen. Aus diesem Gummi-Harze bereiten die empirischen Aerzte verschiedene *Mautsuns*, die ganz besonders anthelmintische Wirkungen zeigen und den Abgang des Band-Wurmes, an dem die meisten Araber leiden, befördern. *Gummi Guttae* in Datteln oder Bananen-Früchte eingestreut, wird den Kindern als Abführmittel gegeben und alle aus diesem Heilmittel bereiteten *Ilatsch*-Heilmittel besitzen anthelmintische Eigenschaften. Die Griechen scheinen dieses Gummiharz *χρύσωπον*, goldgelben Saft, genannt zu haben, und schon Hippokrates und Gallen benützten dieses Harz als *καθαρτικόν*.

— Die Entdeckung der Bereitung von Weingeist aus den Früchten der Cactus-Pflanze ist auch in Griechenland sehr zu berücksichtigen, denn diese Pflanze kommt daselbst so leicht fort, dass man nur nöthig hat, ein Blatt dieser Pflanze in sandiges Erdreich zu stecken, selbes einmal zu begiessen oder auch nicht, um nach einigen Jahren ein undurchdringliches und stacheliges Gestrüpp zu haben, dass nun als sicherer Gartenzaun gegen Thiere und Menschen dient. Die Früchte, die einen sehr angenehmen säuerlichen Geschmack haben, werden von den armen Leuten auch gegessen, und die wunderschön rothe Farbe dient im Oriente zum Färben der verschiedensten Confectüren, die zur Bereitung der säuerlichen Getränke verwendet werden. Da mir hinreichende Cactus-Früchte zur Disposition standen, um damit einen Versuch machen zu können, so liess ich die zerquetschten Früchte gähren, was jedoch aus Ursache der schleimigen Beschaffenheit der Früchte nicht gut von Statten ging. Ich musste den Saft hinreichend mit Wasser verdünnen und auf Zusatz von Hefe und an einem warmen Orte ging die Gährung nach einigen Tagen vor sich. Nach Abscheidung der Fruchtschalen und Verminderung dieser angegebenen Beschaffenheit der Flüssigkeit ging nun die Gährung besser von Statten und aus dieser Flüssigkeit erhielt ich sodann eine weingeisthaltige Flüssigkeit, die nach wiederholten Rectificationen einen sehr brauchbaren Weingeist darstellte.

Zu den Haupt-Zierbäumen, die in Griechenland sehr gut fortkommen, gehört *Morus seu Broussonetia papyrifera.* Die Früchte dieses Baumes bleiben aus Ueberfluss anderer Früchte in Griechenland unberücksichtigt, obwohl dieselben einen angenehmen, säuerlich-süssen Geschmack besitzen und von den armen Leuten gegessen werden. Auch aus diesen Früchten liess sich nach meinen Versuchen Weingeist bereiten, so dass selbes in industrieller Beziehung eine Berücksichtigung verdienen dürfte.

Athen, im Februar **1857.**

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. **Roth.**

(Fortsetzung).

*Coronilla varia* L. Rothenhauser Park Juli **1840** (A. Roth).
*Onobrychis sativa* Lam. Rothenhauser Park Mai **1842** (A. Roth).
*Vicia pisiformis* L. Rothenhauser Waldrevier Teltsch **30.** Juli **1841.** Im Eidlitzer Busch **15.** Juli **1855** (A. Roth).
  *sylvatica* L. Rothenhauser Waldrevier im Mühlhau **29.** Juni **1855** (A. Roth).
  *cassubica* L. Rothenhauser Waldrevier **21.** Juli **1851** (A. Roth).
  *Cracca* L. Rothenhauser Park und Waldrevier unter Gebüsch **20.** Aug. **1851** (A. Roth).
  *tenuifolia* Roth. Rothenhauser Waldrevier **29.** Juli **1851** (A. Roth).
  *sepium* L. Rothenhauser Park und im Rothenhauser Waldrevier Teltsch Aug. **1851** (A. Roth).
    „ *α. vulgaris.* Rothenhauser Park Juni **1846** (A. Roth).
    „ *β. montana* Fröhlich. Rothenhauser Park Juni **1846** (A. Roth).
  *sativa* L. Rothenhaus unter der Saat Juni **1846** (A. Roth).
  *angustifolia* Roth. Rothenhauser Waldrevier und unter der Saat in Getreidefeldern **29.** Juli **1851** (A. Roth).

*angustifolia α. segetalis.* Rothenhauser Park Juli 1851 (A. Roth).
*lathyroides* L. Bei Petsch im Erzgebirge Mai 1830 (Dr. Knaf). Im Rothenhauser Park Mai 1844 (A. Roth).
*Ervum hirsutum* L. Rothenhaus in Getreidefeldern als lästiges Unkraut 5. Aug. 1851 (A. Roth).
*tetraspermum* L. Rothenhaus auf Sandfeldern 29. Juli 1851 (A. Roth).
*Pisum arvense* L. Rothenhaus unter der Saat Juli 1842 (A. Roth).
*sativum* L. Rothenhaus unter der Saat Juli 1842 (A. Roth). Beide wahrscheinlich mit zufällig ausgestreuten Samen.
*Lathyrus tuberosus* L. Auf Lehmäckern bei Rothenhaus Juli 1842 (A. Roth).
*pratensis* L. Rothenhauser Wiesen Juli 1851 (A. Roth).
*sepium* Scop. Rothenhauser Park unter Gesträuch 24. Aug. 1853 (A. Roth).
„ *β. pubesbens* Rchb. Bei Hauenstein 1845 (Joh. Reuss). Im Rothenhauser Park 18. Juli 1853 (A. Roth).
*sylvestris* L. Im Rothenhauser Waldrevier Teltsch, gegen Stolzenhahn und an mehreren Orten Juli 1842 (A. Roth).
*palustris* L. Kommerer Seewiesen 22. Juli 1850 (A. Roth).
*Orobus vernus* L. Im Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1841. (A. Roth).
*tuberosus* L. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch September 1844. Auf Waldwiesen bei Petsch unter Gesträuch 19. Juli 1843. Im Hammersdorfer Busch 1. Juli 1852. (A. Roth.)
*niger* L. Im Rothenhauser Park und Waldrevier 29. Juni 1846. Im Eidlitzer Busche 1. August 1847. (A. Roth.)

### XXXII. Caesalpineen.

### XXXIII. Amygdaleen.

*Prunus spinosa* L. Rothenhaus an Wegrändern Mai 1841 (A. Roth).
*domestica* L. Obwohl cultivirt, pflanzt sie sich durch Wurzelausschlag selbst sehr häufig fort (A. Roth).
*Cerasus* L. Wird an vielen Orten getroffen, wo sie nicht cultivirt, sondern wahrscheinlich durch zufällig dahin geworfene, oder durch Vögel verschleppte Kerne sich fortgepflanzt hat (A. Roth).
*Padus* L. Im Rothenhauser Park Mai 1842 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt).

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Sitzung des zoologisch-botanischen Vereines am 4. März lieferte J. Juratzka die in der Sitzung am 4. Februar versprochene Nachweisung für das Artenrecht des *Cirsium Chailleti* Koch, gegen die Behauptung des J. Ortmann, dass diese Pflanze ein Bastard von *C. arvense* und *C. palustre* Scop. sei. — Nach vorausgeschickter Bemerkung, dass *C. Chailleti* Koch nicht zu verwechseln sei mit den von Gaudin in der *Flora helvetica* unter diesem Namen beschriebenen Formen, die nichts Anderes seien, als durch verschiedene Zufälle entstandene Abweichungen von *C. palustre*, von denen auch Nägeli eine in den n. Densksch. d. Schweizer Gesellsch. V. pag. 108 t. II. als *C. palustre γ. putatum* beschreibt, besprach derselbe die Verhältnisse ihres Vorkommens bei Wien, und ihre weitere Verbreitung bei Bruck a. d. L., in den Hansag-Sümpfen am Neusiedler See, bei Pest, von Monór bis Szolnok und in anderen Gegenden Ungarns, wofür er, im kaiserl. Museum befindliche Exemplare bei Bruck von Putterlick, in den Hansag-Sümpfen von Kotschy im Jahre 1834, dann ein Wurzelblatt-Exemplar von J. Bayer bei Pest gesammelt als Beleg vorzeigte. Der Vortragende hob die Häufigkeit ihres Auftretens und die Beständigkeit ihrer Charaktere als einen der Bastardnatur widersprechenden Umstand, dann wegen ihres fast ausschliesslichen Vorkommens auf Sumpfboden diesen letzteren als eine — bei *C. palustre* und *C. arvense* nicht nothwendige — Bedingung ihres Fortkommens hervor, und ging dann auf die Betrachtung der Pflanze selbst über. — Ihre Wurzel weiche einerseits von jener des *C. palustre* (bei welchem überdiess die Hauptwurzel sehr frühzeitig abzusterben scheint) durch ihre eigenthümliche Consistenz ab und habe andererseits mit dem weitkriechenden Rhizome von *C. arvense* gar Nichts gemein. Der Theil, welchen Ortmann bei letzterem als die senkrecht absteigende Wurzel erklärte, sei ein aufsteigender Stengeltheil, daher auch die Darstellung Ortmann's, wornach die Wurzeltheile des *C. Chailleti* eine solche Richtung hätten, die gleichsam die Resultirende der Richtungen wäre, welche jene der beiden angeblichen Stammältern einzunehmen die Neigung hätten, eine gänzlich unrichtige. Von den Wurzelblättern gelte ein ähnliches Verhältniss. Hiedurch, so wie durch die fast bis zur Spitze kahlen Stengel und Blätter, und den dichten weissen Filz der Blüthenstiele, die in der Regel vorhandenen ganzrandigen unteren Stengelblätter, die milderen Dornen, dass geringe Bestreben Aeste zu treiben, den nickenden Blüthenstand weicht *C. Chailleti* von den angeblichen Stammarten derart ab, dass es nicht als Mittelding derselben betrachtet werden könne. Auffallender trete dieses Verhältniss aber bei den Blüthenorganen hervor. Nach der Bemerkung, dass *C. Chailleti* und *C. arvense* durch Fehlschlagen zweihäusig. *C. palustre* zwitterig sei, gab der Vortragende die Dimensionen und Beschaffenheit der Blüthenorgane und der sie einschliessenden Theile an, woraus sich ergibt, dass *C. Chailleti* gegenüber *C. arvense* und *C. palustre* die kürzesten (höchstens 5½''' lange), aus einer geringeren Zahl, ganz verschieden beschaffener langdorniger Schuppen bestehenden Hüllen, die überdiess durch Deckblättchen, oft denselben an Länge gleich, gestützt seien, die kleinsten in den meisten Beziehungen von jenen des *C. arvense* und *C. palustre* abweichenden Corollen, die kürzesten Borsten des Blüthenbodens, den kürzesten Pappus und die kleinsten Achänen habe. Der Vortragende bezeichnet demgemäss *C. Chailleti* als eine sehr ausgezeichnete und schöne Art, gab schliesslich eine Diagnose derselben und erläuterte seinen Vortrag durch eine hinlängliche Zahl von Exemplaren, instructiven Präparaten und Zeichnungen. — Ortmann, an diesen Vortrag anknüpfend, bezeichnete einige von Juratzka erläuterte Merkmale, wie die kleinsten Köpfchen, die mildern Dornen, die ganzrandigen Blätter bei *C. Chailleti* als nicht massgebend gegen seine Ansicht, indem solche auch bei *C. arvense* zu finden seien. Er hielt sich in der Durchführung seiner Beweisgründe consequent an die bisher von Gärtner, Nägeli und anderen Botanikern über Bastardbildungen angestellten Versuche und an die hieraus abgeleiteten Gesetze, unter denen solche Bildungen stattfinden, und hob insbesondere jenes Gesetz hervor, zufolge dessen Bastarde eine Mittelbildung halten, die in den Ernährungsorganen der Mutter-, in den Reproductionsorganen der Vaterpflanze näher stehen, und wies auf jene Merkmale hin, in denen *C. Chailleti* einerseits der männlichen, andererseits der weiblichen Pflanze näher stehe. Als Art sei übrigens die Pflanze bereits in Gaudin's *„flora helvetica“* beschrieben und die von Nägeli hiezu gelieferte Abbildung stimme, wie auch Neilreich schon bemerkt hat, mit der hiesigen Pflanze überein. Director Dr. Fenzl, vom Sprecher um seine Meinungsäusserung über diese Angelegenheit ersucht, hält eine endgiltige Entscheidung der Frage vorläufig noch nicht für möglich, bis durch Experimente und Culturversuche faktisch bewiesen ist, ob eine Bastardirung zwischen *C. arvense* und *palustre* überhaupt möglich sei, und ob das Resultat derselben mit *C. Chailleti* übereinstimme oder nicht. Indessen müsse er bei dem gegenwärtigen Standpunkt der Frage subjectiv sein Bedenken gegen die Annahme, dass *C. Chailleti* ein Bastard sei, aussprechen, da die Gesetze der Bastardirung, auf die sich Ortmann stützt, noch bei weitem nicht mit jener Sicherheit nachgewiesen sind, um den Entscheid über die Bastardnatur einer Pflanze ohne vorangehendes Experiment der Kreuzung zulässig erscheinen zu lassen, auch manche Merkmale des *C. Chailleti*, wie die Form des Wurzelstockes, die begrannten Hüllschuppen und die Bracteen des Köpfchens, sich durch eine solche Annahme nicht erklären liessen. Juratzka erklärte schliesslich, dass er behufs Erprobung der Richtigkeit seiner Behauptung bereit sei, jedes ihm vorgelegte Exemplar, von dem es, als angeblicher Uebergangsform streitig sein könnte, zu welchem der drei Cirsien es gehöre, genau zu determiniren. — Frauenfeld legt von eingelaufenen Schriften vor: Einen Beitrag zur Lebermooskunde der Gegend von Gaming in Nied.-Oesterreich von Dr. J. S. Pötsch, dann eine Mittheilung des Professors Sendtner aus München über Bernhofer's pflanzengeographische Schilderung der Umgebung Gasteins, und las schliesslich einen Auszug aus einem Briefe des Dr. R. A. Philippi aus Santjago de Chile an Dr. Hörnes, nach welchem ersterer chilenische Naturalien aller Art gegen europäische und exotische tauscht; Sendungen für ihn sind an Christoph Reents, Kaufmann in Hamburg, zu adressiren.

# Mittheilungen.

— J. Durocher, der von dem Departement der Ile und Vilaine mit einer Untersuchung der kalkigen Ablagerungen an der französischen Küste beauftragt wurde, hat im Laufe seiner umfassenden Erforschungen eine ausgedehnte Reihe überschwemmter Waldungen entdeckt. Das Vorhandensein einiger solcher Waldungen an der Westküste von Frankreich war längst bekannt, aber sie beschränkten sich auf wenige in der Nähe von Morlaix, in der Bai von Cancale, an der Mündung des Toucques und westlich von Port-en-Bessin. Durocher, der viele Jahre den Untersuchungen an der Küsten der Bretagne und Normandie widmete, erklärt, dass die Ueberbleibsel ungeheurer Wälder fast an der gesammten Ausdehnung dieser Küsten zu erblicken sind. In der Bai von La Forest, bei Quimper, ist der unterseeische Wald ganz besonders sichtbar, und zwischen Redon und Renac besteht noch ein Sumpf, den die Hochfluth bedeckt und aus dem zur Zeit der Ebbe die Landleute grosse Mengen Brennholz holen. Aehnliches, doch in noch höherem Masse, bemerkt man bei St. Nazaire an der Mündung der Loire, wo Baumstämme eng an einander gereiht unter dem Meeresspiegel stehen. Die Existenz unterseeischer Wälder an den Küsten Frankreichs von dem Ausfluss der Seine bis zu dem der Loire ist nun erwiesen, und die Thatsache um so bemerkenswerther, als der grössere Theil des Küstenlandes dieser Gegenden jetzt allen Baumwuchses entbehrt. Durocher ist der Ansicht, dass diese ehemaligen Waldungen durch das Eindringen der Meeresfluthen zerstört wurden und dass die Ueberschwemmung derselben innerhalb einer vergleichsweise nicht sehr ferne liegenden Zeit geschah. Geschichtliche Urkunden bezeugen, dass die Zerstörung der Wälder auf St. Malo zwischen dem achten und zwölften Jahrhunderte sich ereignete. Der überschwemmte Wald im Sumpfe zu Dol bei Mont St. Michel besteht hauptsächlich aus Eichen, welche ganz schwarz und ausserordentlich hart geworden sind. Die Landleute der Nachbarschaft benutzen seit langer Zeit das Holz derselben, das einen hohen Glanz anzunehmen geeignet ist, zu Schnitzwerken. Sie nennen es „*coeron*“, ein Wort celtischen Ursprungs.

— Eine jener Wasserpflanzen, welche die Chinesen fleissig sammeln, ist die *Trapa bicornis*. Die stehenden und zur Schifffahrt ungeeigneten Gewässer sind mit den Früchten dieser Pflanze bedeckt, deren stärkemehl- und zuckerhaltiger Kern in der Hauswirthschaft verschiedener Verwendungen fähig ist. In Europa machen mehrere Völker von der *Trapa natans* einen ähnlichen Gebrauch; ihre Früchte sind jedoch nicht so gross und schmackhaft, als die der *Trapa bicornis*. Die *Trapa bicornis* (im Chinesischen *Ling*) ist in China sehr geschätzt; sie bildet eines der Hauptnahrungsmittel in denjenigen Gegenden, wo die Reisgewinnung unzulänglich ist. Die Blüthen dieser Pflanze entwickeln sich vom Juni bis zum August. Die Ernte der Früchte erfolgt im September und October. Man säet den Ling zu Ende des Herbstes in diejenigen Theile der Teiche, wo das Wasser wenig tief und hell ist, und zwar an solche Stellen, welche der Sonne am meisten ausgesetzt sind. Je mehr die Sonne auf diese Pflanze einwirkt, desto mehr bringt sie Früchte, und desto schmackhafter sind dieselben. Die Chinesen glauben, dass diese Pflanze die schädlichen Ausdünstungen in der Umgebung der stehenden Gewässer absorbirt. Der Ling ist frisch eine angenehme Speise. Den Kranken gibt man ihn zur Erfrischung. Getrocknet und in Mehl verwandelt, gibt er einen sehr guten Brei, besonders wenn man ihn mit etwas Weizenmehl vermischt. Mischt man ein Drittel gewöhnliches Mehl hinzu, so erhält man ein sehr schmackhaftes Brot. In Zucker und Honig eingemacht, ist er eine vortreffliche Dessertspeise.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen. Forstmänner,
Aerzte. Apotheker und Techniker.

**Wien, 2. April 1857. VII. Jahrgang. № 14.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Botanische Notizen. Von Schott. — Cirsien Betreffendes. Von Juratzka. — Vom Thaue. Von Dr. Joo. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Personalnotizen. — Literatur. — Mittheilungen.

## Botanische Notiz.

Von H. W. Schott.

Wie wenig den Benennungen der uns überlassenen käuflichen Sammlungen unbedingter Glauben zu schenken sei, zeigt auch wieder eine Pflanze, die in getrockneten Exemplaren, unter dem Namen *Monstera calloides* Moritz divulgirt wurde. So richtig der allgemeinere Charakter der Tribus aufgefasst wurde, so unrichtig stellt sich die Benennung der Gattung heraus. Schon die mehrfächerige Beschaffenheit des *Ovarii*, dessen einzelnes Fach vieleiig ist, konnte gegen die Annahme der Gattung *Monstera* sprechen. — Selbst der Gefässbündelverlauf im Blatte deutet die Verschiedenheit von *Monstera* an.

Ein Genus, dass schon im Jahre **1845** angezeigt wurde, nämlich *Rhodospatha* von Pöppig scheint jedoch vollkommen geeignet, auch die hier besprochene Pflanze aufnehmen zu können, indem sowohl Blatt wie Blüthe nur Aehnlichkeiten mit den beschriebenen Arten dieser Gattung erblicken lassen.

*Monstera calloides* Moritz *plant. exsicc. 1855.* — Dürfte daher als *Rhodospatha Moritziana* künftighin Geltung finden, wesshalb wir die Merkmale derselben hier anführen:

*Rhodospatha Moritziana* S. *Petiolus ad geniculum usque vaginatus. Lamina fol. oblongo-elliptica, basi rotundata et ima basi brevissime cuneata, apice cuspidata. Pedunculus vagina bracteante duplo brevior. Spatha spadicem paulo superans, extus flavicans, apice cuspidulata. Spadix digitiformis, leviter-conoideus breviter-stipitatus. Ovaria ad medium tri — quadrilocularia, loculamentis multi ovulatis, ovulis biserialiter superposite ex axi exser-*

*tis, funiculo longo, longe spongioloso, subhorizontali, impositis, anatropis. Stigma oblongo-pulvinare, varia directione ovariis insidens.*

*Synon. Monstera calloides* Moritz *pl. exsicc. 1855.*

*Habit. Venezuela, Colonia Tovar.*

Schönbrunn, den 20. März 1857.

## Cirsien Betreffendes.

Von J. Juratzka.

Vor Kurzem, gelegentlich einer näheren Untersuchung des *Cirsium pannonicum*, entdeckte ich, dass selbes in analoger Weise wie *C. arvense* und unser *C. Chailleti* — welches ich, um den ewigen Irrungen und Verwechslungen mit dem *C. Chailleti* Gaudin's auszuweichen, *C. brachycephalum* zu nennen vorschlage, — durch Verkümmerung zweihäusig (*hermaphrodito-dioicum*) sei. Ich untersuchte nun in dieser Beziehung auch andere Cirsien, und fand, dass ein Diöcismus im bezeichneten Sinne bei den meisten derselben vorhanden sei. Höchst wahrscheinlich ist er allen Cirsien eigen, und dürfte sonach als generischer Charakter zu betrachten sein. Er tritt bei den übrigen zwar nicht so deutlich hervor wie bei *C. arvense*, doch ist immerhin mit denselben in den meisten Fällen eine mehr oder weniger bemerkbare Verschiedenheit der Blüthenorgane, namentlich der Corollen verbunden; so fand ich bei *Cirs. pannonicum*

die sogenannte weibl. Corolle: $8''' \dfrac{\textit{limbus } 4\frac{1}{2}'''}{\textit{tubus } 3\frac{1}{2}'''}$

„ männl. „ $9\frac{1}{2}''' \dfrac{\textit{limbus } 5\frac{1}{2}'''}{\textit{tubus } 4'''}$ lang.

In Bezug auf die mir vorliegenden Cirsien fand ich den Diöcismus noch bei *C. furiens, spinosissimum, oleraceum, Erisithales, carniolicum, acaule, pauciflorum, rivulare, anglicum, tuberosum* (bei diesem mit fast gleich grossen Corollen) und *C. palustre.* Bei *C. eriophorum, lanceolatum, monspesulanum* und *canum* ist es mir bisher nicht geglückt, Individuen mit Corollen zu finden, deren Antherencylinder verkümmert wäre. Von *C. canum* untersuchte ich wohl gegen 100 Exemplare, und fand nur solche: $10''' \dfrac{\textit{limbus } 5'''}{\textit{tubus } 5'''}$ mit normalem Antherencylinder; da aber Dr. C. H. Schultz Bip. bei dieser Pflanze im XIV. Jahresberichte der Pollichia die Corolle mit $\dfrac{\textit{limbus } 4\frac{1}{2}'''}{\textit{tubus } 3\frac{1}{2}'''}$ angibt, so scheint dieses abweichende Mass auf eine Corolle mit verkümmertem Antherencylinder zu deuten.?

Da ich bei meinen vergleichenden Untersuchungen des *C. brachycephalum* mit *C. arvense* und *C. palustre*, von letzterem, wie ich dann bemerkte, nur die sogenannte männliche Pflanze in mehreren Exemplaren vorliegen hatte, so beziehen sich auch alle von mir in der Sitzung des zool. botan. Vereines am 4. März bei *C. palustre* angegebenen Masse auf die männliche Pflanze. Mit Beiziehung der weiblichen in den Vergleich, stellt sich das Verhältniss, abgesehen von subtileren Merkmalen, z. B. Gestalt, Ueberzug, Nervatur und Beschaffenheit des Randes der Schuppen etc. wie folgt:

| *C. arvense.* | *C. brachycephalum.* | *C. palustre.* |
|---|---|---|
| Weitkriechendes Rhizom ooj. | Hauptwurzel oft vorhanden, fleischig; wenn nicht: derselben ähnliche Nebenwurzeln. 2j. | Keine Hauptwurzel, blos zähe mehr oder weniger dünne Nebenwurzeln 2j. |
| Blätter und Blüthenstiele mehr o. weniger spinnenwebig filzig, oder kahl. | Stengelblätter immer kahl; Blthnstle sehr dicht weissfilzig. | Blätter fast nie kahl; die Blattoberseite immer mit zerstreuten Haaren besetzt; Blüthenstiele nicht so dicht weissfilzig. |
| **Hüllen**: **weibliche** 6—10‴ lang, noch einmal so lang als der Durchmesser.<br>männl. 5—7″ lang $^1/_3$ länger als der Durchmesser. | **weibl.** und **männl.** anscheinend gleich lang: 4—$5^1/_2$‴ $^1/_3$ länger als der Durchmesser. | **weibl.** $4^1/_2$—6‴<br>**männl.** 5—$7^1/_2$‴ lg.<br>$^1/_3$ oder $^1/_2$ länger als der Durchmesser. |
| **Deckblättchen** etwa so lang, als die äussersten Schuppen. | meist halb nicht selten eben so lang als die Hüllen. | ähnlich wie bei C. *arvense.* |
| **Schuppen** (mit Ausnahme der innern): mit einem sehr kurzen Dörnchen, sehr regelmässig vielreihig. | mit einem 1—$1^1/_3$‴ langen strohgelben Dorne; anscheinend unregelmässig wenig reihig. | mit einem höchstens $^1/_2$′ langen Dörnchen; regelmässig vielreihig. |
| Die breitesten inneren Schuppen höchstens $^6/_{12}$‴ breit. | bis $^{10}/_{12}$‴ breit. | bis $^8/_{12}$‴ breit. |
| Aeusserste Schuppen bei den **weibl.** Köpfchen etwa $^1/_9$, bei d. **männl.** etwa $^1/_6$, od. $^1/_5$ so lang als die inneren. | bei d. **weibl.** u. **männl.** etwa $^1/_3$ so lang als die innern. | etwa $^1/_6$ oder $^1/_5$ so lang als die Innern. |
| **Corollen**: weiblich $7^1/_2$‴ $\frac{l.\ 1^1/_2'''}{t.\ 6'''}$<br>männ l. $7^1/_2$‴ $\frac{l.\ 2^1/_2'''}{t.\ 5'''}$ | weibl. $3^1/_2$‴ $\frac{l.\ 1^1/_2'''}{t.\ 2''}$<br>männl. $5^1/_4$‴ $\frac{l.\ 2^1/_4'''}{t\ 3'''}$ | weibl. 5‴ $\frac{l.\ 3'''}{t.\ 2'''}$<br>männl. $6^1/_4$‴ $\frac{l.\ 3^1/_4'''}{t.\ 3'''}$ |
| **Pappus**: weiblich 5‴ wächst bis über 1″<br>männl. 5‴ lg. | weibl.<br>männl. } $3^1/_2$—4‴ | weibl. 4—$4^1/_2$‴<br>männl. 5‴ |
| **Borsten** des Blthnbodens: bei d. weiblichen 6—7‴<br>männlichen 4—5‴ lang. | bei der weibl.<br>männl. } 2—$2^1/_2$‴ | bei d. weibl. $2^1/_2$—3‴<br>männl. $3^1/_2$—4‴ lg. |

Wie man unter solchen Verhältnissen noch behaupten kann, dass *C. brachycephalum* ein Bastard von den beiden anderen sei, und wie man diese Pflanze mit dem *C. Chailleti* Gaudin's — dessen Beschreibung übrigens auf jedes abgeschnittene Exemplar von *C. palustre*, und auf die ein solches darstellende Abbildung Nägeli's in der n. Denkschr. d. Schweizer Gesellsch. V. B. t. II. besser passt als auf unsere Pflanze, — kurzweg als identisch in einen Korb werfen kann, ist beinahe unbegreiflich.

Wien den **21.** März **1857.**

## Etwas vom Thaue.

Von Professor Dr. Stephan Joo.

Wiederholten Malen habe ich kleine kristallhelle Tropfen an den Blättern von ein paar Pflanzen, die zwischen zwei Fenstern sich befanden, beobachtet, wenn die Nächte kühl waren und die Temperatur in freier Luft nahe zum Nullpunkte gefallen ist, am Sonnenscheine sind sie dann gänzlich verschwunden. Dieselbe Erscheinung war unterdessen an den daneben unter gleichen Umständen befindlichen Pflanzen nicht zu bemerken. Ich erinnere mich von einer ähnlichen Beobachtung an den in einer Kiste versperrten Taraxacum-Blättern irgendwo gelesen zu haben. Die Tropfen waren bloss an den Blattspitzen der *Poa annua* und an mehreren Stellen der Blätterrosetten von *Silene Armeria* zu sehen. Dass die Tropfen sich nur an den Blattspitzen der *Poa* vorfanden, mag davon herrühren, dass die an den mehr oder weniger aufrecht oder schief stehenden Blättern sich angesetzten Tropfen hinabgerollt seien, und nur dort, wo sie im Fallen durch Adhäsion unterstützt aufgehalten wurden, haften geblieben, hingegen an den in mehr oder weniger horizontaler Lage gestellten Blättern der *Silene* aus denselben Ursachen an mehreren Punkten verblieben sind.

Die Bildung dieser Thautropfen kann nur aus zwei Ursachen entstanden sein: entweder sind die Blätter der genannten Pflanzen mehr abgekühlt, oder sie haben mehr ausgedünstet als die Uebrigen. Eine grössere Abkühlung können die Blätter der *Poa* erlitten haben, die bei wenig Masse dünnhäutig sind, also eine grössere Oberfläche der Luft darbieten, und bei mehr aufrechter Stellung der Abkühlung und auch der Ausdünstung günstiger gestellt die Silene-Blätter aber bei horizontaler Lage dicker und fleischiger sind, welche Umstände, die Abkühlung weniger begünstigen. Der grösseren Abkühlung widerspricht auch noch der Umstand, dass die daneben befindlichen Resedablätter, die häutig sind und deren Wurzelblättchen ebenfalls Rosetten bildeten, sowie die *Caliopsis*-Pflänzchen, nicht mehr abgekühlt waren, indem sie keine Thautropfen gezeigt haben. Demnach müssen die erwähnten Pflanzen während der kühlen Nacht mehr ausgedünstet haben, als die unter gleichen Umständen zugleich vorhandenen übrigen Pflanzen; und indem die in der abgesperrten Luft befindlichen Wasserdünste ein der vorhandenen Temperatur entsprechendes Maximum der Spannkraft erlangt haben müssen, so haben die von den genannten Pflanzen in verhältnissmässig grösserer

Menge ausgedünsteten Wassertheile an der Oberfläche der kühlen Pflanzen sich sogleich condensirt und zu kleinen Tröpfchen vereinigt, während die in geringerer Menge oder gar nicht mehr ausdünstenden Pflänzchen nicht bethaut wurden.

Aus diesen Prämissen liessen sich folgende Folgerungen ziehen: dass zwar in den meisten Fällen der Thau ein atmosphärischer Niederschlag sei, aber nicht allemal bloss ein solcher den Thau bilde, sondern bei manchen Pflanzen, die auch bei der Nacht verhältnissmässig mehr ausdünsten als andere, oder auch bei weniger ausdünstenden anderen unter bestimmten Verhältnissen z. B. in einer kühlen, windstillen, heiteren, auf einen Regentag zunächst folgenden Nacht der Thau durch verdichtete Pflanzenausdünstung unmittelbar entstehen kann, dem zu Folge auch die chemische Mischung des an verschiedenen Pflanzen anzutreffenden Thauwassers verschieden sein muss.

Klausenburg, am 24. December 1856.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### XXXIV. Rosaceen.

*Spiraea Ulmaria* L. Rothenhaus an Bächen und Wiesengräben Aug. 1840 (A. Roth).

*filipendula* L. Auf Rothenhauser Wiesen Juni 1841. Im Eidlitzer Busch 1. Juli 1847 (A. Roth).

*Geum urbanum* L. Im Rothenhauser Park 7. Juni 1842 (A. Roth).

*rivale* L. Rothenhauser Waldrevier Teltsch am Bachufer Juni 1841. Auf Kallicher Wiesen Juli 1843. Prossnitz an Bächen 18. Juni 1851 (A. Roth).

*Rubus Idaeus* L. Rothenhauser Waldungen an vielen Orten 19. Juli 1843 (A. Roth).

*fruticosus* L. Rothenhaus am Ziegenberg 14. Juli 1851 (A. Roth).

*plicatus* Weihe. Rothenhaus am Aumühlbachrande 26. Juli 1855 (A. Roth).

*hirtus* Weihe et Nees. Bei Teplitz 1853 (Winkler).

*caesius* L. Auf Aeckern und Feldrändern bei Rothenhaus August 1843 (A. Roth).

*saxatilis* L. Bei Hauenstein gegen Schönwald zwischen Basaltsteinen 28. Juli 1844 (A. Roth).

*candicans* Weihe.
*corylifolius* Hayne.
*dumetorum α vulgaris* Weihe et Nees.
*macroacanthos* Weihe et Nees.
*hirtus* W. K.
*pubescens* Weihe et Nees.
*thyrsiflorus* Weihe et Nees.

Alle bei Rothenhaus. Leider sind einige davon abgehauen worden, doch dürfte der Wurzelausschlag sie wieder ersetzen. (A. Roth).

*Fragaria vesca* L. Rothenhauser Waldrevier Mai 1840 (A. Roth).

*elatior* Ehrh. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1842 (A. Roth).

*collina* Ehrh. Schwarzer Hübel nächst Oberdorf bei Komotau 2. Juli 1846 (Dr. Knaf).

*Comarum palustre* L. Auf Plattner und Petscher Sumpfwiesen 1. Juli 1842. Auf Seestadler Wiesen 14. Juni 1851 (A. Roth).

*Potentilla Anserina* L. Am Rande des Rothenhauser Thiergartenteiches Juli 1843 (A. Roth).

„ *β. sericea.* Kommerer Seewiesen Aug. 1853 (A. Roth).

*recta* L. An Gartenzäunen auf dem sogenannten schwarzen Hübel bei Oberdorf Juli 1846 (Dr. Knaf). Beim Eidlitzer Busch October 1851 (A. Roth).

*inclinata* Vill. Beim Eidlitzer Busch 1. Juli 1847 (A. Roth).

*Buquoyana* Knaf. Am südlichen Rande des Eidlitzer Busches Mai 1844 (A. Roth).

*argentea* L. Rothenhaus an Wegen, Feldrainen etc. Juli 1842 (A. Roth).

„ *γ. impolita.* Beim Eidlitzer Busch 1. Juli 1855 (A. Roth).

*reptans* L. Rothenhauser Park am alten Weg hinter dem Hühnerhofe gegen Görkau Juli 1843 (A. Roth).

*procumbens* Sibthorp. In Kallich an der Anhöhe neben Grenzbach Juli 1843 (A. Roth). Auf bemoosten Weideplätzen an Waldrändern bei Rodenau im Erzgebirge 24. Sept. 1846 (Dr. Knaf). Auf der Göttersdorfer Hofwiese am untersten Ende 30. Aug. 1854 (A. Roth).

*Tormentilla* Sibthorp. Im Rothenhauser Park und Waldrevier Juli 1842 (A. Roth).

*verna* L. Feldrändern bei Sporitz 11. Mai 1844. Gartenmauer um Komotau 6. Mai 1846 (Dr. Knaf). Auf sonnigen Rändern im Rothenhauser Park. April 1848 (A. Roth).

*opaca* L. Rothenhauser Park. Dörnerwiese Mai 1849 (A. Roth).

*alba* L. Wiesenränder bei Sperbersdorf 16. Juni 1843. Bergwiesen bei Schönlinde im Erzgebirge Mai 1844 (Dr. Knaf).

*Agrimonia Eupatorium* L. Rothenhauser Park Juli 1842 (A. Roth). Schwarzer Hübel bei Oberdorf nächst Komotau Juli 1843 (A. Roth).

*Rosa lutea* Mill. Bei Komotau Juni 1842 (Dr. Knaf).

*pimpinellifolia* DC. Rothenhauser Park 17. Juni 1844 (A. Roth).

*canina* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1842 (A. Roth).

„ *α. vulgaris.* Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1842 (A. Roth).

„ *β. dumetorum* Thuill. Bei Karlsbad (Ortmann).

*rubiginosa* L. Feldrander bei Sporitz nächst Komotau Aug. 1846 (Dr. Knaf).

*tomentosa* Sm. Bei Karlsbad (Ortmann).

*gallica* L. Auf Feldern beim Eidlitzer Busch 13. Juni 1844 (A. Roth). Eidlitzer Eichbusch 25. Juni 1846 (Dr. Knaf).

*agrestis* Gmel. Eidlitzer Eichbusch 25. Juni 1845 (Dr. Knaf).

### XXXV. Sanguisorbeen.

*Alchemilla vulgaris* L. Auf Rothenhauser Wiesen Juli 1843 (A. Roth).

*truncata* Tausch. Göttersdorfer Wiesen 16. Mai 1851 (A. Roth).

*montana* Willd. (*A. vulgaris* L. *β. subsericea*). Auf trocknen Wiesen bei Rothenhaus Juli 1846. Im Grundthal bei Petsch 8. Juni 1855 (A. Roth).

*arvensis* Scop. Beim Rothenhauser Fischhaus Juni 1842. Auf einem Trifthügel bei Oberleutensdorf 26. Mai 1843 (A. Roth).

*Sanguisorba officinalis* L. Rothenhauser Wiesen Aug. 1842 (A. Roth).

*Poterium Sanguisorba* L. Rothenhauser Park Juni 1844 (A. Roth).

### XXXVI. Pomaceen.

*Crataegus Oxyacantha* L. Rothenhauser Park und Waldrevier 1. Juni 1852 (A. Roth).

*Cotoneaster vulgaris* Lindl. Brüxer Schlossberg 18. Juli 1853. Heilige Berg bei Kaaden 1. Aug. 1855 (A. Roth).

*Pyrus communis* L. Rothenhauser Park 9. Mai 1844 (A. Roth).

*Malus* L. Rothenhaus am Bach gegen die Gabrielamühle 19. Mai 1849 (A. Roth).

*Sorbus Aucuparia* L. In den Wäldern des Erzgebirges Mai 1844 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt).

## Personalnotizen.

— H. Piaget in Marseille ist im Monate Februar dieses Jahres gestorben.

— Ferdinand Gérard ist unlängst in Paris gestorben.

— Dr. Harvey ist von seiner Reise nach Ostindien und Australien zurückgekehrt und befindet sich nun wieder als Professor der Botanik in Dublin.

— W. F. Daniel beabsichtiget eine Reise nach Ostindien.

## Literatur.

— „Der praktische Gemüsegärtner.“ Nach den neuesten Erforschungen und Fortschritten dargestellt von H. Jäger. Leipzig 1857. Verlag von Otto Spamer.

Mit Benützung der Erfahrungen und Mittheilungen der bekanntesten Gemüsezüchter, ohne dabei seine selbstständigen Ansichten aufzugeben, war der Autor beflissen ein Werk zusammenzustellen, in welchem nicht allein der Gemüsebau im Grossen als Gewerbe, sondern auch der im kleinen Hausgarten Berücksichtigung findet. Dieses Werk zerfällt in 2 Theile, von denen der erste 192 Seiten stark, die Grundsätze und allgemeinen Regeln für den vollkommenen

Gemüsebau im freien Lande unter besonderer Berücksichtigung der Cultur im Grossen umfasst. Erwähnungswerth in diesem durch 50 in den Text gedruckte Abbildungen ausgeschmückten Theile sind die Abhandlungen über Drainirung der Gärten, über Bodenbedeckung und über verbesserte Werkzeuge. Der zweite Theil (239 Seiten mit 24 in den Text gedruckten Abbildungen) behandelt die besondere Cultur der bekannten Gemüsearten im freien Lande. Die Gemüsegärtnerei hat in der Gegenwart grosse Fortschritte gemacht, namentlich in Belgien, England, Frankreich, Deutschland und Italien; mit diesen Fortschritten sich vertraut zu machen, ist wohl Nothwendigkeit eines jeden Gemüsegärtners. Ein entsprechendes Mittel dazu gibt Jäger in seinem von der Verlagsbuchhandlung auf das Beste ausgestatteten Buche. S.

## Mittheilungen.

— Die botanische Gesellschaft London's hat sich im Febr. aufgelöst und ihre Bücher, Pflanzensammlungen u. s. w. meistbietend verkauft, um Mittel zu gewinnen, ihre Schulden zu bezahlen. (Bpl.)

— Dr. Hance's werthvolle botanische Bibliothek ist beim grossen Brande der europäischen Factoreien in Canton ein Raub der Flammen geworden. Dr. B. Seemann, welcher diese Bibliothek aus eigener Anschauung kannte, berichtet in der „Bonplandia“, dass sie fast jedes Werk, dass sich auf die Flora China's bezog, besass. Glücklicherweise befindet sich Hance's reiches Herbar von Hongkong in Seemann's Händen zur Benützung für seine Flora von Hongkong ihm von ersterem anvertraut.

— Dr. Lenger nahm wahr, dass in gewissen Gegenden Luxemburg's, wo die Sitte herrscht, am Mariahimmelfahrtstag gewisse aromatische Kräuter, Wermuth, Beifuss, Salbei, Raute, Kamille etc. in der Kirche weihen zu lassen und auf den Estrich zu hängen, der Kornwurm nicht vorkommt, während dicht daneben in französischen Bezirken derselbe grosse Verheerungen anrichtet. Er erzählt, es sei ihm gelungen, aus einem grossen von Kornwürmern reichlich heimgesuchten Getreidehaufen die Thiere in 6 Stunden ganz vertrieben zu haben, so dass die Wände der Fruchtkammer ganz damit überzogen erschienen und diess durch das einfache Mittel, dass er einige Wermuthzweige in den Getreidehaufen steckte.

(Schweizer. polit. Zeitschr.)

— Die Knollen des Zelutt (*Iris juncea*), einer in Algier einheimischen Pflanze, sind von so gutem Geschmacke, dass man nun in Frankreich Anbauversuche mit derselben beabsichtiget.

— Die grösste Baumschule und Handelsgärtnerei befindet sich in Rochester im Staate New-York. Sie gehört den Herren Ellwanger und Barry, umfasst 1200 Aecker und beschäftigt 300 Personen. In der geeigneten Zeit werden täglich gegen 35.000 Augen eingesetzt. Ein Stück mit 90.000 Kirschbäumen wurde in einem Jahre veredelt. Ein halber Acker Birnensämlinge enthielt mindestens eine Million Bäumchen. Mit Rosen sind sieben Aecker bepflanzt, mit Georginen ein halber. Auch findet man hier bereits mindestens 5000 der *Wellingtonia gigantea*, die man aus Samen zog. Im vorigen Jahre noch wurde ein solches Bäumchen mit einem Louisd'or bezahlt. Jetzt sind sie bereits billiger. Die Glas- und Gewächshäuser sind über 500 Fuss lang. In den Rebenhäusern werden 10.000 Stück Reben gezogen. Die Zierpflanzen nehmen 52 Aecker ein. Die fruchttragenden Gewächse sind über 225 Aecker vertheilt.

---

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.
Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches
**Botanisches Wochenblatt.**
**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 9. April 1857. VII. Jahrgang. № 15.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Botanische Notizen. Von Schott. — Mittheilungen Von Dr. Heuffel. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Correspondenz: Gotha, von Georges. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

## Botanische Notizen.

Von H. W. Schott.

Zur ausgezeichneten Aroideen-Gattung *Anadendrum*, welche, obwohl sie schon vorläufig durch Angabe einiger Merkmale kenntlich gemacht wurde, hier mit erweitertem Charakter näher bezeichnet wird, gehört auch eine Pflanze, die zwar seit längerer Zeit bekannt, doch wahrscheinlich nur wenigen Botanikern zu Gesichte kam. Es ist dieses der *Pothos marginatus* des Wallich. (Index W. **1443**).

Die Gattung *Anadendrum*, welche den bisher nur unvollkommen erkannten *Scindapsus*-Arten beigemengt worden war, wird durch nachstehende Charaktere kenntlich.

*Anadendrum* S. *Spatha virginea rostrata; aperta: spadice multo longior, tandem decidua. Spadix longe-stipitatus flosculis urceolo membranaceo (in sicco), apice truncato, perigonii adinstarcinctis, onustus.*

*Stamina 4. Ovaria unilocularia, uniovulata, ovulo fundi fixo, breviter-funiculato, stigmate sessili, transverse-oblongo-pulvinari...*

*Adradicantes. Petioli vaginae marcescenti-delitescentes, raro persistentes. Lamina fol. interdum perforato.*

*Synon. Scindapsus* Zollinger.

*Scindapsus (Dendropothos)* Miquel.

Die minder bekannte Art ist:

*Anadendrum marginatum* S. *Petioli vagina diu persistente lata, aucti. Lamina fol. oblonga, basi et apice in aequaliter angustata, subaculata, interdum acuminata, geniculo vix elongato suffulta, venis plurimis, angulo acuto in marginem fere asscenden-*

*tibus ibique in pseudo neurum obsoletum anastomosantibus. Pedunculus e vagina lata apice cordate-biauriculata simplex? petiolis paulo brevior, gracilis, erectus, vaginam vix superans. Spatha . . . Spadix, flosculigera parte, stipite duplo longior. Urceolus perigonialis brevis, vix medium ovarium attingens.*

*Synon. Pothos marginatus* Wall. (*1443*).

*Habit. in Pulo Penang.*

Wie alle Arten der Gattung *Anadendron* (*montanum S. foliorum lamina densissime venulosa, spadice stipite suo duplo longiore; Lobbii S. foliorum lamina laxe-venulosa, spadice stipite suo triplofere longiore*) scheidet sich auch diese Art durch den dünnen Stamm, die kleineren Blätter und schmächtigen Blüthenkolben von den kräftigen weithinrankenden *Rhaphidophores*.

Schönbrunn den **27.** März **1857**.

## Mittheilungen
### aus dem Gebiete der Flora des Banates.

Von M. Dr. Heuffel.

### *I. Campanula Welandii* Heuff.

Ich habe seit Jahren an meine botanischen Freunde eine *Campanula*, in der Ueberzeugung, dass es eine neue Art sei, aus Besorgniss aber mich zu irren und die Synonymik zu vermehren, nicht unter eigenem Namen, sondern mit einem Fragezeichen, als Varietät *hirta*, von *C. patula* Linn. vertheilt. Herr Prof. Fries, der competenteste Richter und Meister, erklärte sie für eine gute selbstständige Art. Auf diese massgebende Autorität hin, führe ich sie als *C. Welandi*, zur Ehre und Erinnerung an meinen, der Wissenschaft und mir zu früh verstorbenen Freund E. Weland, Bergverwalter in Reschitza, hier auf.

*Campanula* Linn.
*Sect. II. Eucodon* De Cand.
*§. 4. Capsula erecta etc.*
*** Valvae capsulares etc.*

*C. Welandi* Heuff. *Caule ramoso, apice paniculato, ramis erectis multifloris; foliis rad. confertis cautinisque crenatis, inferioribus obovatis in petiolum brevem decurrentibus, superioribus sessilibus, e basi ovata, caulem dimidium amplectente, acuminatis; pedicellis elongatis bracteatis: lobis calycinis longe acuminatis patentibus, basi denticulatis corolla infundibuliformi brevioribus aut eam aequantibus, capsula ovoidea 10 nervi, basi truncata. C. patula* Linn. *Var.? hirta* Heuff. *exs.*

Die Wurzel möhrenförmig, nach unten ästig, weiss. Der Stengel **1—2′** aufrecht, kantig, kahl bis auf die Kanten, die steifhaarig sind, oder vom Grunde bis zur Hälfte oder auch überall steifhaarig, die Haare abstechend oder nach unten gerichtet, von oder über der Mitte ästig; die Aeste aus den Blattwinkeln lang gestreckt, ober der Mitte wieder ästig, **3—5** Blumen tragend, die untern Blüthenstiele mit linienförmigen Deckblättern besetzt, schlank, die obersten Aeste einfach; das Ganze bildet eine lockere weitläufige Rispe. Die Blätter flachgekerbt, ganz kahl oder nur oben kahl und unten steifhaarig; die grundständigen oder untern Stengelblätter, oft bis zu den Blüthenästen, verkehrte eirund, keilförmig in den Blattstiel verschmälert, an der Spitze stumpf, die obersten eiförmig, langzugespitzt, sitzend, denselben Stengel umfassend, nicht selten aber, ausser den untersten breitlanzettlich langzugespitzt, am Rande wellig, alle, bis auf die linienförmigen der Rispe, (die obersten nur wenig) gekerbt. Die Aeste tragen von oder über die Hälfte 3—5 Blüthenstiele, die untern Blüthenstiele sind mit 1—3 Deckblättern besetzt, lang, dünn, länger als die aufrechte Blume. Der Kelch kahl oder drüsig punktirt, die Zipfel pfriemlich, spitz, abstehend, 2—3mal länger als der Fruchtknoten, oft um die Hälfte kürzer als die Blumenkrone, oft von gleicher Länge, am Grunde mit einem oder mehreren kleinen, kaum bemerkbaren Zähnen. Die Blumenkrone nach dem Grunde schmäler zulaufend, bis zu ⅓ fünfspaltig, die Zipfel eirund-lanzettlich, spitz, auch um die Mittagszeit gerade. Der Griffel mit den Narben die Einschnitte der Krone erreichend. Die Kapsel verkehrt-eiförmig, an der Basis abgestutzt, 10nervig, zur Seite oben mit Löchern aufspringend.

Auf trockenen steinigen Bergwiesen an der Donau und bei den Herkules-Bädern im Banat. Mai, Juni.

Lugos, im Februar 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### XXXVII. Granateen.

---

### XXXVIII. Onagarieen.

*Epilobium angustifolia* L. Rothenhauser Waldrevier auf Holzschlägen Juli 1843 (A. Roth).

„ *β. albiflorum.* Am Wege von Rothenhaus nach Sadschitz Juli 1854. Rothenhauser Waldrevier beim Neustein 9. Aug. 1849 (A. Roth).

*parviflorum* Schreber. Sumpfwiesen bei Rothenhaus Juli 1845 (A. Roth).

*montanum* L. Brüxer Schlossberg 15. Juli 1851. Im Rothenhauser Park 23 Juli 1851 (A. Roth).

„ *var. albiflorum.* Rothenhauser Park am Wegrande gegen den Fürstenbrunn Juli 1846 (A. Roth).

„ *γ. collinum.* Brüxer Schlossberg 15. Juli 1851. Rothenhaus am Ziegenberg 23. Juli 1852 (A. Roth).

„ *β. ramosissimum* D. C. Rothenhaus Ziegenberg 21. Sept. 1852 (A. Roth).

*palustre* L. An Wiesengräben bei Rothenhaus Aug. 1848 (A. Roth).
„ *β. hyssopifolium* Rchb. Prossnitz 10. Juli 1851. Göttersdorfer Wiesen 1. Aug. 1851. An Wiesengräben bei Rothenhaus 12. Aug. 1851 (A. Roth).

*tetragonum* L. An Wassergräben bei Seehäusel nächst Kaaden Juli 1854 (Dr. Knaf).

*roseum* Schreber. Bei Karlsbad (Ortmann). Rothenhaus in verlassenen Steinbrüchen Juli 1843 (A. Roth).

*Oenothera biennis* L. Im Rothenhauser Park Juli 1843 (A. Roth).

*Circaea intermedia* Ehrh. Rothenhauser Waldrevier Teltsch, an schattigen Orten in der Nähe der Brettmühle. Aug 1844. Am Bache bei der Gabrielamühle in Rothenhaus 23. Aug. 1850 (A. Roth).

### XXXIX. Halorageen.

*Myriophyllum verticillatum* L. In Gräben der Kommerer Seewiesen 27. Juli 1850 (A. Roth).

### XL. Hippurideen.

*Hippuris vulgaris* L. Auf Launer Wiesen, unter den Brückendurchlässen in stehendem Wasser 1. Juni 1844 (A. Roth).

### XLI. Callitrichieen.

*Callitriche stagnalis* Scop. In Wassergräben der Kommerer Seewiesen 27. Juli 1850. Auf Sumpfwiesen am Dorfbach gegen den Seeberg bei Rothenhaus 29. Juli 1850 (A. Roth).

*hamulata* Kützing. Rothenhaus im Dorfbach 11. Juli 1852 (A. Roth).

*autumnalis* Kütz. In der Bila bei Brüx. (A. Roth).

### XLII. Ceratophylleen.

*Ceratophyllum demersum* L. In einem Teiche bei Kommern 6. Sept. 1854 (A. Roth).

### XLIII. Lythrarieen.

*Lythrum Salicaria* L. Rothenhauser Park unter Gesträuch 23. Aug. 1851 (A. Roth).
„ *γ. canescens.* Kommerer Seewiesen 17. August 1853 (A. Roth).

*Peplis Portula* L. Rothenhaus beim obern Röhrteich Juli 1842. Im neuen Fabriksteich bei der Pirkner Papiermühle 1. August 1843 (A. Roth).

### XLIV. XLV. & XLVI.

---

### XLVII. Cucurbitaceen.

*Bryonia alba* L. Rothenhaus an Zäunen und im Park unter Gebüsch an vielen Orten 26. Juni 1841 (A. Roth).

### XLVIII. Portulaceen.

*Montia rivularis* Gmel. Rothenhaus im Dorfbach in Wiesengräben 11. Juli 1852 (A. Roth).

### XLIX. Paronychieen.

*Herniaria glabra* L. Am Rothenhauser Ortsplatz und im Park 26. Juni 1842 (A. Roth.)

### L. Sclerantheen.

*Scleranthus annuus* L Auf sandigen Feldern bei Rothenhaus 26. Juni 1842 (A. Roth).

*perennis* L. Rothenhaus, Ziegenberg, 24. Juni (A. Roth).

### LI. Crassulaceen.

*Sedum maximum* Sut. Rothenhauser Waldrevier an Felsen August (A. Roth).

*villosum* L. Auf torfhaltigen Wiesen in Quinau Juli 1842. Auf Prossnitzer Wiesen 10. Juli 1851. (A. Roth).

*album* L. Am Mileschauer Berg 9. Juli 1843. Brüxer Schlossberg 18. Juli 1850 (A. Roth).

*acre* L. Rothenhauser Park Juni 1842 (A. Roth).

*sexangulare* L. Rothenhauser Park Juli 1842 (A. Roth).

*reflexum* L. Rothenhauser Park und Waldrevier 5. August 1843 (A. Roth).

*Sempervivum tectorum* L. Auf Mauern in Czernowitz August 1843 (Dr. Knaf).

*soboliferum* Sims. Auf Mauern in Rothenhaus Juli 1845 (A. Roth).

### LII. Cacteen.

(Fortsetzung folgt).

## Correspondenz.

— Gotha im April 1857. — Bezüglich der *Collomia grandiflora* Dougl. theile ich Ihnen mit, dass dieser im nordwestlichen Amerika heimischen *Polemoniacee* unser deutsches Klima besonders zu behagen scheint, denn schon früher erschien sie bei uns in Gotha als Gartenflüchtling auf einem nahe bei der Stadt gelegenen Kalkberge, obwohl nur in einzelnen Exemplaren und bald wieder verschwindend, lediglich ein der Zucht des Gartners entsprungener Fremdling. Seit etwa acht Jahren jedoch hat sich diese schöne Pflanze, ohne dass man weiss woher, an dem circa drei Stunden von hier entfernten Flüsschen Apfelstädt in der Nähe des Ortes gleichen Namens und von da an mehrere Stunden zu beiden Seiten des Ufers entlang und im Beete des im Sommer fast ganz versiechenden Flüsschens eingebürgert und ist eine nun völlig akklimatisirte Bürgerin der deutschen Flora geworden. Das genannte Flüsschen führt Unmassen von Kies vom Thüringer Walde herab und bildet in seinem Beete und an seinen Ufern Kiesbäder und Abschwemmungen, in welchem die schöne *Collomia grandiflora* mit ihren hellfleischfarbenen Blüthen in trauter Gesellschaft mit *Glaucium luteum* und *Verbascum thapsus* und *nigrum* in Tausenden und Tausenden von Exemplaren wuchert und den Botaniker, dem dieses pflanzengeographische Phänomen unbekannt ist, stutzen macht, denn er bemüht sich vergeblich, dieses unbekannte Kind Florens nach einer Flora Deutschlands zu bestimmen, und doch lässt die Menge der sich der pflückenden Hand darbietenden Exemplare nicht auf eine exotische Species schliessen. Die Verbreitung dieser Pflanze schreitet immer mehr vor, das Wasser und der Wind führen die leichten Samen mit sich fort und nicht lange wird es dauern, bis sich die *Collomia* auch in der Nähe der Stadt Erfurt wild vorfinden wird. Samen und getrocknete Exemplare werde ich kommenden Herbst einsenden.

Georges.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem. naturwissenschaftlicher Classe, am **12.** März, legte D. Stur eine Arbeit über den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Pflanzen vor, in der die Beobachtungen niedergelegt sind, die er auf seiner, im vorigen Sommer ausgeführten Reise zu sammeln Gelegenheit fand. Stur bereiste im Auftrage der k. k. geologischen Reichsanstalt einen Theil von Krain und das Görzer Gebiet des Küstenlandes und war bemüht, auch der Pflanzendecke der in Bezug auf ihre Bodenbeschaffenheit untersuchten Gegenden seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Pflanzen hebt der Verfasser hervor, wie wünschenswerth es wäre, wenn die Pflanzengeographen nicht bloss die chemischen oder nur die physikalischen Eigenschaften des Bodens beobachten würden. Diess wäre um so natürlicher, als weder die einen noch die andern Eigenschaften des Bodens isolirt, sondern mit einander vereinigt vorliegen und auf einem und demselben Gesteine, also bei gleichen physikalischen und chemischen Eigenschaften des Bodens, auch in sehr weit von einander entfernten Gegenden, wie z. B. in den Alpen und in Lappland, dieselben Pflanzen wachsend gefunden werden. Ferner wird der Einfluss des Bodens auf die Formveränderung der Pflanzen näher besprochen. Schon Hegetschweiler und Heer haben festzustellen gesucht, dass innerhalb gewisser Typen die Pflanzenformen grösserer oder geringerer Veränderungen fähig sind, und suchten nachzuweisen, dass diess dem Einflusse der Aussenwelt zuzuschreiben sei. Diese kann nur durch das Klima oder den Boden verändernd auf die Form der Pflanzen einwirken. Das Klima verkrüppelt nun die Pflanzen oder lässt sie sich üppiger entfalten. Somit kann man also nur dem Boden den formverändernden Einfluss auf die Pflanzen zuschreiben: für welche Annahme auch die Vertheilung der Pflanzen, d. h. die fortwährende Erhaltung der Pflanzenformen auf gewissen Bodenarten spricht. — Dem Vorwalten des Kalkes und dem Mangel an Silikat-Gesteinen im begangenen Terrain entspricht im Allgemeinen der Mangel an Wiesen; dem Vorwalten der felsigen Region und dem Mangel des lockeren gemischten Bodens entspricht ebenfalls im Allgemeinen die geringe Entwicklung des Ackerbaues im Gebiete. Die Cerealien kommen nur auf gemischtem Boden vor, und die Verbreitung derselben ist abhängig von der Verbreitung des gemischten Bodens. Die Meereshöhe, bis zu welcher die Cerealien hinaufsteigen, ist in der südlichen und nördlichen Kalkalpenkette nahezu eine und dieselbe. Diese Meereshöhe hängt durchaus nicht von der Massenerhebung des Gebirges, sondern von der Meereshöhe ab, bis zu welcher der zum Gedeihen der Cerealien nothwendige lockere Boden der untern Region vorkommt. Ueber die oberen Gränzen des Waldgürtels lassen sich auf dem untersuchten Terrain keine sicheren Beobachtungen anstellen; da man, die Wochein ausgenommen, kaum eine Stelle finden dürfte, wo es gestattet wäre, die natürliche obere Gränze des Waldes zu beobachten. Trotz der vielen Unregelmässigkeiten in dem Auftreten des Waldes lässt sich doch eine allgemeine Depression des Waldes dieser Gegenden, die bedeutend tiefer geht, als in der Centralkette, nicht verkennen, die einer gleichzeitigen Depression der Cerealien und der geringen Ent- und Erhebung der unteren Region entspricht. Es folgt dann ein Verzeichniss der Pflanzen, welche gesammelt und deren Unterlage bestimmt wurde. Die Richtung dieser Arbeit ist genau dieselbe, welche der Verfasser bei der Zusammenstellung seiner ersten, im XX. Bande der Sitzungsberichte erschienenen Arbeit gefolgt ist. — J. G. Beer hielt einen Vortrag über ein von ihm entdecktes eigenthümliches Schleuderorgan in den Früchten gewisser Orchideen. Seit einigen Jahren bereits beschäftigt auf dem Wege künstlicher Befruchtung ausreifende Früchte von Orchideen zu erzielen, beabachtete Beer, stets gleich beim Beginnen ihres Oeffnens ein gleichmässiges Verstreuen der Samen vieler Arten im weiten Umkreise, ohne dass eine merkliche Erschütterung oder ein stärkerer Luftstrom als Ursache dieser Erscheinung hätte bezeichnet werden können. Obwohl Beer seine Aufmerksamkeit mehr dem Studium der seltsamen, fast gänzlich unbekannten Formen dieser Früchte als Nebenerscheinungen zuwendete, veranlasste ihn jedoch erst kürzlich das an einem Durchschnitte der reifen Frucht von *Stanhopea violacea* beobachtete Phänomen eines fortwährenden gewaltsamen Wegschleuderns der Samen zu gründlicher Untersuchung dieser auffallenden Zustände. Bei näherer Prüfung dieser Frucht und einer nicht unbedeutenden Anzahl von andern Arten ergab sich, dass eine überaus grosse Menge einfacher, in die Fruchthöhle hineinragender und zur Zeit der Reife sich vom Grunde ablösender, langer, äusserst hydroskopischer Haare es seien, welche das Ausschleudern der feinen Samen bewirken. — Die Schleuderorgane sitzen bei einigen Fruchtformen nur an der Innenwand der schmalen Fruchtrippen, — bei andern blos an den abgerundeten einspringenden Kanten der breiten, samentragenden Fruchtrippen, — bei noch andern zwischen den Samen vertheilt auf der Placenta selbst. Beer traf sie bisher nur in den Früchten der Luftknollen und Stamm bildenden Orchideen. Den Früchten der Erdknollen bildenden Orchideen hingegen scheinen die Schleuderorgane gänzlich zu fehlen, wenigstens wurden sie in keiner der bisher in grosser Anzahl untersuchten Früchte gefunden.

## **Mittheilungen.**

— *Araucaria Bidwilli.* Der schönste Zapfen der Bunya-Bunya (*Araucaria Bidwilli*) der wohl je nach Europa gekommen ist, befand sich in der Sammlung der australischen Producte auf der grossen Ausstellung in Paris im Jahre 1855, und war von F. D. Parkinson Esq. von Moreton-Bay ausgestellt. Nach Beendigung der Ausstellung gelangte das Museum des königl. Gartens zu Kew in den Besitz dieses Zapfens, begleitet mit nachfolgenden Details aus der Feder des Herrn Parkinson. „Dieser Baum verdient mehr als jeder andere in den nördlichen Districten Neu-Süd-Wales besonderer Beachtung, nicht etwa weil die Qualität des Holzes besser sein mag als das anderer Fichten-Arten, sondern weil jeder Baum irgend einem Individuum der Ureinwohner gehört. Dieser schöne Baum wächst auf den Rücken von Bergen oder Gebirgen. Man hat noch kein wildwachsendes Exemplar weiter südlich gefunden, als wo die Bergkette die Wasserfälle der Flüsse Brisbane und Burnett theilt; aber in dem „*wide Bay District*“ im 27. Längengrad, wächst dieser Baum in einer Ausdehnung von fast 30 Meilen Länge und 12 Meilen Breite in grosser Menge, wesshalb auch diese Landstrecke das Bunya-Bunya-Land heisst. Der Baum ist leicht erkannt, indem er jede andere Baumart mit seiner Krone überragt; und anstatt dass die Zweige sich nach unten neigen, wie bei der Moreton-Bay-Fichte (*Araucaria Cunninghami*), stehen sie vom Stamme ganz horizontal ab; oft haben sie sogar mehr eine Neigung nach oben. Die Höhe, welche diese *Araucaria* erreicht, ist enorm; Leichhardt erwähnt, dass die Stämme häufig 160 Fuss betragen, ehe sie sich verästeln, denn in wildem Zustande stehen die Zweige nur oben am Stamm, vermuthlich aus Mangel an Luft in den Waldungen; nur frei stehende Exemplare sind von unten auf mit Aesten versehen. Das Holz ist dauerhaft und dem Fichtenholze gleich. Die Fruchtzapfen sind sehr gross und erscheinen fast nur an den Gipfeln der Bäume. Nur alle drei Jahre erzeugt diese *Araucaria* reichlich Früchte, die Zapfen gleichen einem sehr grossen Tannenzapfen und sind, ehe sie völlig reif, von schöner grüner Farbe. Der oben erwähnte Zapfen hat eine Länge von 12 Zoll und war an der dicksten Stelle 22 Zoll stark. Wenn die Zeit der Fruchtreife eintritt, so strömen die Bewohner aus grosser Entfernung herbei, um die Nüsse zu essen, die meistentheils geröstet werden. Jeder Volksstamm hat seine gewisse Anzahl Bäume und jede Familie ihre bestimmten Bäume, diese vererben sich von Familie auf Familie. Jeder Angriff auf einen fremden Baum hat häufig ein Gefecht unter den Bewohnern zur Folge. (Hamb. Gart. Ztg.)

— *Coco de Mono* ist der um Topo (*Venezuela*) gebräuchliche Name für *Crescentia cucurbitina* L., ein Strauch, dessen Frucht, wenn ganz reif, einen herrlichen Geruch verbreitet, der Affen, Vögel und andere diese Frucht liebenden Thiere anzieht. (Bpl.)

— Der Gesammtverbrauch des Indigo auf der ganzen Erde beträgt jährlich 30 Millionen Pfund; davon kommen auf die Vereinigten Staaten 1½ Millionen, auf England 9 Millionen, auf Frankreich ebenfalls 9 Millionen, während der Rest sich auf die übrigen Länder vertheilt

— Im Venetianischen (*Polesine*) wird der Mohn, sobald er im Frühjahre die ersten Blätter treibt, von den Bauern gesammelt und als Zugemüsse verspeist. (An. d'agr.)

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 16. April 1857. VII. Jahrgang. № 16.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Botanische Fragmente. Von Schott. — Nachricht von Dr. Maly in Gratz. — Der Verein zu Pressburg. Von Hitschmann. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen. — Inserat.

## Botanische Fragmente.

Von H. W. Schott.

Obschon die Wandelbarkeit der Formen, besonders der Blattorgane, bei Gewächsen häufig Misskennungen verursacht hat, so ist doch oft auch, die vorausgesetzte Abänderung der Form Schuld an der Nichterkennung wirklich verschiedener Arten gewesen.

Auch bei unserer *Saxifraga retusa*, welche auf den Judenburger und Siebenbürgener Alpen gefunden wird, scheint der letztere, eben erwähnte Fall stattgefunden zu haben.

Denn vergleichen wir aufmerksam Blatt und Blüthenstellung unserer heimischen *Saxifraga retusa*, mit jenen der von Gouan so benannten Art, so ergeben sich jedenfalls folgende Verschiedenheiten der drei, eben auch in verschiedenen, weit von einander entfernten Gegenden der Erde vorkommenden *Saxifragen*.

Die *Saxifraga retusa* der Cottischen Alpen, also jene, welche Goan und auch Allioni beschrieben und abbildeten, zeigt stumpfe, mit drei, fast gleichweit von einander abstehenden Punkten versehene Blätter, wie sie eben in der Gruppe *Porphyrion* vorkommen.

Der Blüthenstengel ist mit weit von einander abstehenden Blattpaaren besetzt und trägt, indem er schlank sich emporhebt, am Gipfel, wie Gouan ausdrücklich sagt, „*geminati*“ *flores*. Auch ist der *hypocalyx glandulosus*.

Anders verhält es sich mit unserer den kärntnerischen und steirischen Alpen eigenthümlichen *Saxifraga retusa*, die von Wulfen, wie Sternberg angibt, mit *Saxifraga oppositifolia* gemengt wurde. Dieser sind ebenfalls stumpfe Blätter, ähnlich jenen der Cottischen Pflanze eigen, aber die kurzen Blüthenstiele sind stets und immerdar einblüthig und mit sich überdeckenden Blättern bekleidet. Der *hypocalyx* ist glatt.

Aber nicht nur diese *Saxifraga retusa* der norischen Alpen zeigt uns die angegebenen Merkmale in beharrlichem Ausdrucke, auch jene der siebenbürgischen Alpen erscheint uns in eigenthümlicher Ausstattung. Die spitzgegipfelten Blätter derselben zeigen zwar oft, auch nur drei kalksondernde Grübchen, allein nicht im gleichseitigen Dreiecke, ja mehrfach, besonders an vollkommener entwickelten Exemplaren, wächst die Zahl der Grübchen zu fünfen an.

Es dürfte daher vielleicht nicht ungemäss der Zeit zu sein erachtet werden, die hier angedeuteten *Saxifragen* geschiedenen vaterländischen Vorkommens, als eigene selbstständige Arten zur Erforschung und gründlichen Beurtheilung, nachfolgenden Freunden botanischen Studiums zu überantworten.

Nicht ganz unpassend möchte es sein, hier auf einige nahverwandte Arten aus anderen Gattungen hinzudeuten, deren Vorkommen in ähnlicher Weise stattfindet:

*Ranunculus magellensis — alpestris — crenatus.*
*Artemisia glacialis — Mutellina — Baumgarteni.*
*Rhododendron ferrugineum — hirsutum — myrtifolium.*
*Dianthus neglectus — alpinus — calyzonus etc.*

*Saxifraga retusa* Gouan. *Folia obtusa, tripunctata Caulis pollicaris et ultra, longe-glanduloso-pilosus. foliorum paribus 2—3, remotis, obsitus, apice paribus foliorum bracteantium 2bus, approximatissimis, patulis, involucrum quasi formantibus coronatus, rubellus. Inflorescentia abrupta, rami nempe tantum duo ex axillis bractearum extimarum majorum, erecto-patentes, (geminati), glanduloso-pilosi, bracteolis remotis, 2—3 minutis, lanceolato-linearibus, apice glabris, obsiti. Calyx hypocalyce glandulosus, laciniis lanceolato-ellipticis, apice obtuso incurvis, glabris. Petala roseo-violacea. longe-unguiculata, ungue sepalorum liberorum laminaeque longitudine. Lamina petali ovata, acuta. Filamenta petalis longiora, lilacino violacea. Antherae primum coccineae, in foecundatione magis castaneae. Styli longissimi, glabri. Ovarii loculamenta apice libera, sepalis liberis multo breviora.*

*Saxifraga Wulfeniana. Folii apex obtusus breviter triangularis, 3 punctatus. Pedunculi uniflori contracti, foliis obvallati. Calyx glabratus. Petala majora (quam in antecedente). Capsula rostris horizontaliter divergentibus, calycinis laciniis rostrorum exortum tangentibus. — Carinthia Styria.*

*Synon. Saxifr. retusa. Botan. Austriae.*

*Saxifraga Baumgarteni. Folii apex acute-lanceolatus 3—5 punctatus. Pedunculi uniflori, contracti, foliis obvallati. Calyx glabratus. Petala majora. Capsula rostris horizontaliter divergentibus, rostrorum exortu sepala valdo excedens.*

Schönbrunn den 3. April 1857.

# Nachricht

## von dem österreichischen Botaniker Dr. Joseph Maly in Gratz.

Die Mittheilungen, welche Herr Sectionsrath Ludwig Ritter von Heufler, geleitet von den edelsten Motiven, unter obiger Aufschrift über die betrübte Lage des allen Botanikern wohlbekannten Dr. Maly in Nr. 10 des botanischen Wochenblattes veröffentlichte, haben in den weitesten Kreisen die regeste Theilnahme für unsern hartbedrängten Freund hervorgerufen. So lesen wir in Nr. 13 der in Halle erscheinenden „botanischen Zeitung“ in einer von Prof. Schechtendal unterzeichneten Personalnotiz: „In Nr. 10 des österreichischen botanischen Wochenblattes fordert Herr Sectionsrath von Heufler (nicht Haidinger, wie es daselbst steht) in Wien zu Beiträgen zur Unterstützung des Herrn Dr. Jos. Maly, Verfassers der einzigen neueren Flora des österreichischen Kaiserstaates, auf, da derselbe u. s. w. Der Unterzeichnete (Prof. von Schlechtendal in Halle) erklärt sich gerne bereit Unterstützungen für Herrn Dr. Maly entgegenzunehmen und zu befördern.“ Können wir nicht umhin dieses Beispiel freundlicher und gewiss erfolgreicher Theilnahme ausserhalb den Marken unseres engeren Vaterlandes in unserem Blatte freudig zu verzeichnen, so müssen wir doch auch mit besonderer Genugthuung jener preiswürdigen Theilnahme gedenken, die sich in Oesterreich selbst für Dr. Maly kund gibt. Sie ist in ihrer Entfaltung von principieller Bedeutung, denn sie liefert uns einen Beweis österreichischen Gefühles für die Wissenschaft und ihre Vertreter. In dieser Hinsicht steht oben an die k. k. geographische Gesellschaft in Wien mit ihrem für alle edleren Regungen des Geistes und des Herzens heiss empfindenden Präsidenten, dem Sectionsrath Wilhelm Haidinger. Dieses noch junge, für das regenerirte Oesterreich bereits bedeutungsvolle Institut votirte für Dr. Maly den erheblichen Unterstützungsbeitrag von 250 fl. Ausser diesem flossen bereits von vielen Seiten namhafte Beträge als Zeichen der Anerkennung und Theilnahme für Dr. Maly ein und wurden unverweilt ihrer Bestimmung zugeführt, so bei der Redaction von den Herren: Franz Maly in Schönbrunn 2 fl. — *Dr. Franz Pokorny, k. k. Hof- und Gerichts-Advokat in Wien, 5 fl. — *Dr. Alois Pokorny, Professor in Wien, 5 fl. — *Ignaz Pach in Wien, 5 fl. — *Gustav Machdiak, k. k. Beamter in Wien, 2 fl. — *Heinrich Hauffen in Laibach, 1 fl. — *Dr. Anton Stadler in Wr.-Neustadt, 5 fl. — *Ferd. Lud. v. Laudin, erzherz. Forstmeister in Ung.-Altenburg, 5 fl. — *Franz Weigelsperger. Hochw. Beneficiat in Pöchlarn 2 fl. — *Karl Kreutzer, k. k. Bibliotheksbeamter in Wien, 20 fl. — *Jos. Boos, k. k. Hofgärtner in Wien, 5 fl. — *Moriz Schön, k. k. Beamter in Wien, 1 fl. — Rudolph Felder, Studirender in Wien 5 fl.

---

* Die mit einem * bezeichneten Herren sind Mitglieder des zoologisch-botanischen Vereins.

— **Krombholz**, Sectionsrath in Wien, 3 fl. — *Eduard **Frauenfeld**, Stadtbaumeister in Wien, 5 fl. — *Georg **Frauenfeld**, Custosadjunct am k. k. zool. Museum in Wien, 2 fl. — Dr. von **Ruthner**, Hof- und Gerichts-Advocat in Wien, 3 fl. — Freiherr von **Reden** in Wien, 5 fl. — *Dr. Robert **Rauscher** in Wien 2 fl. — **Zusammen** 83 fl. — In der Buchhandlung des Herrn L. W. **Seidel** (Graben Nr. 1122) in Wien, sind zugeflossen von den Herren: Dr. Alex. **Gigl** in Wien, 2 fl. — *Valentin **Streffleur**, k. k. Ministerialsecretär in Wien, 2 fl. — *Anton **Steinhauser**, k. k. Rath in Wien 5 fl. — X. Y. Z. 2 fl. — *Baron Karl von **Czörnig** in Wien, 10 fl. — *Wilhelm R. v. **Henikstein**, niederl. Generalconsul 10 fl. — **Migerka** in Wien 5 fl. — *Gustav **Heine** in Wien 10 fl. — F. B. 2 fl. — J. S. 4 fl. — *Dr. Friedrich **Semeleder** in Wien 5 fl. — *Timotheus **Werner**, Hochw. Pfarrer in Ober-Grafendorf 5 fl. — * Dr. Josef **Kopp** in Wien 2 fl. — F. T. 10 fl. — *Joseph **Holzinger** in Wien 2 fl. — *Ludwig v. **Kempelen**, k. k. Beamter in Wien 10 fl. — **Czerny** 1 fl. — Zusammen 87 fl. und im Ganzen zu Folge oben bemerkter Beträge: 420 fl. C. M.

Wien am 5. April 1857. S.

## Der Verein für Naturkunde zu Pressburg.

Das Erscheinen der ersten Bogen der Abhandlungen und Sitzungsberichte des Vereines für Naturkunde zu Pressburg fordert mich auf, den Lesern des botanischen Wochenblattes Etwas über den genannten Verein mitzutheilen.

Schon lange war es der Wunsch mehrerer in Pressburg domicilirender Freunde dar Natur gewesen, im Westen Ungarns einen Centralpunkt zu besitzen, wo neue Beobachtungen, Entdeckungen, Forschungen etc. und neu erschienene Werke aus allen Fächern der Natur mitgetheilt und besprochen würden, um so statt ein Besitzthum Eines zu bleiben, ein Gemeingut Vieler zu werden. Am Abende des 7. Jänners 1855 hatten sich 11 Männer gesammelt, um die endliche Realisirung des langgehegten Wunsches anzubahnen. Die Statuten wurden entworfen, dieselben nebst dem Gesuche Sr. Majestät vorgelegt und am 5. August 1855 erfolgte die hohe Bewilligung zur Gründung des betreffenden Vereines. Der Verein hat den Zweck, die Naturkunde nach allen Richtungen im Königreiche Ungarn zu fördern, und zunächst die Umgebung Pressburgs im möglichst weiten Umfange naturwissenschaftlich zu durchforschen, um so zu dem grossen Gebäude „der Erforschung der Natur Oesterreichs“ auch einen Stein hinzuzufügen. Den 14. Februar 1856 folgte die erste Versammlung des nun constituirten „Vereines für Naturkunde.“ Schon den 10. März, also in der zweiten Versammlung, konnte der thätige Secretär des Vereines, Herr Dr. und Prof. G. A. **Kornhuber**, die Mittheilung machen, dass bereits 186 Mitglieder dem Vereine beigetreten, deren Zahl bis zum 30. Juni schon auf 210 gestiegen und sich seitdem immer mehr und mehr vergrossert hat.

Die ersten Bogen der Abhandlungen enthalten folgende Aufsätze botanischen Inhaltes: „Beiträge zur Flora Pressburgs von Joh. Bolla." Es werden **142** Species Phanerogamen nebst den Fundorten aufgezählt, die in Endlicher's „*Flora Posoniensis*" fehlen, darunter findet sich eine neue *Urticaceae*, deren Diagnose hier folgen möge.

*Urtica radicans* J. Bolla; *Urtica nitens; caule decumbente, et ubi humum adtingit, radicante tandem adscendente, tetragono, latere quovis sulcato, setoso; foliis oppositis, longe petiolatis, glaberrimis sparsim selosis, subcordato-ovato-acuminatis; grosse serratis; petiolis antice sulcatis subalatisve; paniculis petiolo brevioribus, floribus glomeratis, monoicis; stipulis latis, ovatis, acuminatis, passim ultra medium bipartitis, margine revolutis, seminibus tetragonis.* Schon im Jahre **1843** und seitdem öfter auf Moor- und Torfboden bei St. Georgen gefunden. Aug. Sept.

„Weitere Beiträge zur Pressburger Flora von Johann Ludwig Holuby" enthalten **20** für Pressburgs Flora neue Species, oder Varietäten schon bekannter Arten darunter.

*Euphorbia Gerardiana* Jacq. var. *β. Sturii* Holuby. Sie kömmt auf dem Thebner Kalkfelsen vor, ist im Vergleiche zur gewöhnlichen viel kleiner und gedrungener, die untersten Blätter sind fast borstenförmig, die oberen lineal, gegen die Spitze der Stengel allmälig grösser, etwas angedrückt, mit einer rückwärts gebogenen Stachelspitze, ganz kahl, ganzrandig, die Kapsel sehr fein weiss punctirt. Der Same vollkommen entwickelt — aber noch nicht reif — ist röthlich mit weissen Flocken. Sie blüht um vierzehn Tage früher als *Euphorbia Gerardiana* Jacq. April — Juni.

„Beiträge zur Flora Oberungarns von Dr. und Prof. Alex. von Pawlowsky," die sich auf eine Aufzählung der charakteristischen Pflanzen der Wälder, Grasplätze, Wiesen, Aecker, Weinberge, Wegränder und Ufer der Bäche der nächsten Umgebung von Kaschau und auf die auf drei Excursionen gemachte Ausbeute beschränken. Ausserdem sind noch zwei geologische Abhandlungen über die Umgebungen von Pressburg von Dr. G. A. Kornhuber und über den niederungarischen Montan-Bezirk von P. Joh. v. Pettko und eine technologische, über die Extraction im luftverdünnten Raum von Professor Ed. Mack.

Ung.-Altenburg am **4.** Februar **1857.**

Hugo H. Hitschmann.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### LIII. Grossularieen.

*Ribes Grossularia* L. Im Rothenhauser Park und Waldrevier **25.** April **1842** (A. Roth).

*alpinum* L. An Zäunen um Komotau 23. April 1846 (Dr. Knaf). Spitzberg bei Prossnitz 10. Juni 1851. In dem Rothenhauser Waldrevier Platten im Hegewald 8. Juli 1855 (A. Roth).
*rubrum* L. Rothenhaus an Zäunen und Hecken verwildert Mai 1844 (A. Roth).

## LIV. Saxifrageen.

*Saxifraga caespitosa* L. Mileschauer Berg 10. Juli 1843 (A. Roth).
*granulata* L. Rothenhauser Park 28. Mai 1841 (A. Roth).
*Chrysosplenium alternifolium* L. Rothenhauser Park Mai 1840 (A. Roth).
*oppositifolium* L. Rothenhauser Waldrevier im Dorfbach Juni 1853. Neuhaus auf der Hühnerhaide Juni 1853. Im Teltschthale 20. Mai 1854. Im Grundthal ober der Grelmühle gegen Neuhaus am Bach 8. Juni 1855 (A. Roth).

## LV. Umbelliferen.

*Hydrocotyle vulgaris* L. Seestadler Seewiesen 17. Juni 1846 (A. Roth).
*Sanicula europaea* L. Rothenhauser Park 3. Aug. 1843 (A. Roth).
*Astrantia major* L. Ranzenwiesen bei Sporitz 30. August 1842 Dr. Knaf). Am Mileschauer Berg 22. Juli 1843 (A. Roth).
*Eryngium campestre* L. Rothenhaus an Weg- und Ackerrändern 28. Aug. 1851 (A. Roth).
*Cicuta virosa* L, Am Abflussgraben des alten Teiches ober Georgenthal gegen Zausch in Gesellschaft des Herrn Dr. Knaf gesammelt 27. Juli 1850 (A. Roth).
*Falcaria Rivini* Host. Auf lehmigen Aeckern bei Rothenhaus 10. Aug. 1851 (A. Roth).
*Aegopodium Podagraria* L. Rothenhaus an Hecken und Gräben 25. Juni 1851 (A. Roth).
*Carum Carvi* L. Auf Rothenhauser Wiesen Juni 1843 (A. Roth).
*Pimpinella magna* L. In Gabrielahütten 20. Aug. 1851. Im Hannersdorfer Busch 14. Aug. 1854. Im Rothenhauser Park 31. Juli 1855 (A. Roth).
„ *γ. laciniata* Koch. Hannersdorfer Busch 31. Juli 1855 (A Roth).
*Saxifraga* L. Rothenhauser Park und Waldrevier August 1841 (A. Roth).
„ *β. dissectifolia*. Rothenhauser Park und Waldrevier Aug. 1843 (A. Roth).
*Sium latifolium* L. Kommerer Seewiesen 17. Aug. 1853 (A. Roth).
*Bupleurum longifolium* L. Eidlitzer Busch 15. Juli 1843. Rothenhaus, Aumühlthal gegen Stolzenhahn am Waldrande 13. Juli 1851. Unter Gebüsch bei Hannersdorf 7. Juli 1854 (A. Roth).
*Oenanthe Phellandrium* Lam. In Wassergräben der Kommerer Seewiesen 27. Juli 1850 (A. Roth).
*Aethusa Cynapium* L. An Zäunen um Komotau Juli 1843 (Dr. Knaf). Rothenhauser Park 21. August 1850. Am Eisenberger Schlossberg 8. Aug. 1851 (A. Roth).
„ *β. pygmaea* Koch. Auf Stoppelfeldern des Weinberges bei Komotau 23. Sept. 1845 (Dr. Knaf).

Stoppelfelder bei Thürmaul 24. August 1852. Rothenhauser Park im Comtessengartl 6. Sept. 1855 (A. Roth).

*Cnidium venosum* Koch. Seestadl 1852. (M. Winkler). Kommerer Seewiesen 17. Aug. 1853 (A. Roth).

*Meum athamanticum* Jacq. Wiesen bei Petsch im Erzgebirge Juni 1842 (Dr. Knaf). In Kallich an der Berglehne gegen Gabrielahütten unter Merkels Wohnhaus Juli 1843. Auf Wiesen bei Rothenhaus gegen Weingarten Juli 1844. Im Dorfbach am Waldrande 30. Juli 1850. Rothenhauser Waldrevier am sogenannten Seeteichdamm 11. Juli 1852 (A. Roth).

*Selinum Carvifolia* L. Rothenhauser Park und Waldrevier 6. Sept. 1851 (A. Roth).

*Angelica sylvestris* L. Rothenhauser Parkwiesen an Bachrändern Juli 1843 (A. Roth).

*montana* Schleich. Rothenhauser Park im Röhrgrund 5. Sept. 1854 (A. Roth).

*Peucedanum Cervaria* Lapr. Äckerrändern beim Eidlitzer Busch Aug. 1843. Auf sonnigen trockenen Hügeln und Feldrainen bei Hannersdorf und Weingarten nächst Rothenhaus 21. Aug. 1851 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt).

## Personalnotizen.

— **Alexander v. Humboldt**, von einer bedenklichen Unpässlichkeit wieder vollkommen hergestellt, ist mit der weitern Ausarbeitung des 4. Bandes seines „Kosmos" eifrig beschäftigt.

— **Wilhelm Gasparini**, der zu Neapel als Privatgelehrter lebte, wurde von Sr. k. k. apost. Majestät zum ausserordentlichen Professor der Botanik an der Universität in Pavia ernannt.

— **Georges Ville** wurde zum Professor der Pflanzenphysik in Paris ernannt, nachdem für diesen Lehrzweig daselbst ein neuer Lehrstuhl errichtet worden ist.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft am 17. März bemerkte Dr. K. **Scherzer**, dass laut eines Schreibens des k. k. Marine-Obercommandos an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, die Abfahrt der k. k. Fregatte „Novara" auf den 12. April l. J. festgesetzt sei. L. **De Lens** zeigte eine Industriecarte des Lemberger Handelskammer-Bezirkes vor. Die Carte umfasst den ganzen östlichen Karpathenzug Galiziens, nämlich die Kreise Sanok, Sambor, Stry, Stanislawow und Kolomea; ferner von dem mittleren Theile des Landes die Kreise Lemberg, Przemisl und Zolkiew. **De Lens** hebt den Werth der bildlichen Darstellung der Productions- und Bodenverhältnisse des besagten Landestheiles hervor. Die Waldungen sind auf dieser Carte in drei Zonen eingetheilt. 1. Längs der nördlichen Landesgränze sind die Forste der Ebene vorherrschend, Kiefer und Eichen, welche starke Bauhölzer, an Nebenbenutzungen Kohlen, Theer und Terpentin liefern. In der ganzen mittleren Länge Waldungen des Vorgebirges, gemischte Laub- und Nadelwaldungen, vorherrschend Niederwald, mit bedeutender Erzeugung werthvoller Nutz- und Zeughölzer. 3. Südlich im ganzen östlichen Karpathenzuge bezeichnete De Lens die Region der hohen Gebirge, mit wenigen Ausnahmen Nadelwaldungen, ertragreich an Hölzern für den Seehandel, Mastholz, Schiffsbalken etc. Was die Bodenbeschaffenheit des Landes betrifft, so deutete er auf die 1200 Fuss über der Meeresfläche erhabene Podolische Hochebene hin, welche östlich von Przemysl beginnt und sich südöstlich von der über Lemberg ziehenden europäischen Wasserscheide in einer Breite bis 50 Meilen gegen den Dniester und Pruth ausdehnt, östlich aber in einer Länge von 80 Meilen über die Landesgränze sich erstreckt. Der hier über Kreidenmergel gelagerte fruchtbare Ackerboden, wie er in Europa nicht sobald vorkommt, liefert den besten Weizen, südöstlich am Dniester und Pruth Mais und Tabak. Ein für Weizenbau vorzüglich geeigneter Boden ist auch in den Thalgegenden des San im Przemysler und Sanoker Kreise, so wie am oberen Dniester im Samborer Kreise. Westlich von den Quellen des Bug und nordwestlich von der besagten Wasserscheide werden Gegenden zur Cultur von Roggen, Gerste und Flachs ausgewiesen. In dem längs des östlichen Karpathenzuges lagernden Karpathen-Sandsteine wird der Ackerboden als Haferland classificirt.

## Mittheilungen.

— Es wurde bisher vielfach bezweifelt, ob die Vermehrung der Nadelhölzer durch Stecklinge gelingen könne. Prof. Dr. Schultz-Schultzenstein hat Versuche angestellt, und hat unmittelbar nach dem Abschneiden einen zweijährigen Tannen-Steckling sammt den daran sitzenden Nadeln in die Erde gesteckt, welcher nicht nur junge Zweige, sondern auch wirkliche Wurzeln getrieben hatte. Die Wurzeln kommen rund an der Schnittfläche, gerade zwischen Holz und Rinde am untern Ende des Stecklings, hervor, und zwar aus kleinen Warzen, welche sich zwischen Holz und Rinde erzeugt haben.

— Eine besondere Professur für die Botanik soll bei der Universität Greifswalde errichtet werden, nachdem bisher Botanik und Zoologie vereinigt früher durch Prof. Hornschuch, jetzt durch Prof. Münter vertreten ward, wie diess auch in Rostock noch so ist. (Botan. Ztg.)

---

# Inserat.

**Rosenfreunden**

die ergebenste Anzeige, dass ein neuer umfassender Hauptkatalog zu meiner Alles Neue und Neueste einschliessenden, über 2000 Varietäten zählenden Rosensammlung erschienen ist, und auch auf portofreies Verlangen franco übersendet wird.

Köstritz im Fürstenthume Reuss.

J. Ernst Herger,
Rosengärtner.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 23. April 1857. VII. Jahrgang. № 17.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Botanische Notiz. Von Schott. — Botanische Notizen aus Griechenland. Von X. Landerer. — Pflanzen-Verzeichniss. Von A. Roth. — Correspondenzen: Esslingen, R. F. Hohenacker. — Nieborow, A. Vocke. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

## Botanische Notiz.

Von H. W. Schott.

Obschon der weite Verbreitungsbezirk der Remusatien, welcher sich von Ceylon nach Concan; von Simla, Kumaon Nipal, nach Sikkim; von Khasia nach Pegu erstreckt, der Zulässigkeit des Vorkommens verschiedener Arten der erwähnten Gattung nicht entgegen war, so konnte doch, wegen mangelnden tauglichen Materiales und fehlender genauer Beobachtung kein Beweis für die wirkliche Existenz von mehr als einer Art derselben geliefert werden.

Es war Dr. Hooker vorbehalten, beobachten zu können, dass die durch Rheede seit **1702** zuerst bekannt gewordene Art, nämlich das *Arum viviparum* des Rosburgh, unsere *Remusatia vivipara*, die Region von **2—5000** (engl.) Fuss über dem Meere einnehmen, die gemässigte Region des Himalaja, über **5—7000** Fuss Höhe, von Sikkim bis Simla jedoch eine verschiedene Art nähre. Die Skizze einer Abbildung, gefertigt von Dr. Hooker, am **12.** Mai **1848**, welche uns vorliegt, so wie Exemplare an den Quellen des Tista (Lachen und Lachung) von Hooker am **18.** Mai gesammelt, die verglichen wurden, entfernen jeden Zweifel und geben zugleich die Gelegenheit, diese früher nicht gekannte Art, hier unter dem Namen *Remusatia Hookeriana* zu verkünden.

*Remusatia Hookeriana. Humilis. Petioli 4—9 pollices longi. Lamina fol. oblongo-ovata, media lata, inferne exesuram versus, ob lobos posticos obtusos subconvergentes leviter angu-*

*stata, apice longius acuminata. Pedunculus 1½—2½ pollices longus. Spata bipollicaris, lanceolata, acuminata, tubo externe viridi, interne brunneo-violascente; lamina utrinque flava. Spadix breviter, sed manifeste stipitatus. Ovaria glauco-viridia.*

Ob die Folgezeit, wenn die Aufmerksamkeit der Sammler grösserer Genauigkeit im Vergleiche sich hingeben kann, nur *Remusatia vivipara* und *Hookeriana* anerkennen, oder uns noch einige Arten, aus schon bekannten Gegenden ans Licht fördern wird, muss erwartet werden; doch scheint der langgezogene ***subulate cuspis*** der Blätter einiger Exemplare, wie die dicht mit Tubercillen bewachsenen kurzen Sprossentriebe und die vorkommenden lang und einfacher vaginulirten Tubercillen anderer, der Vermuthung von obwaltender weiterer Verschiedenheit Raum zu gestatten.

Schönbrunn, **10**. April **1857**.

## Botanische Notizen aus Griechenland.

Von X. Landerer.

— Unter den Sommer-Gewächsen, die auf gutem Boden eine bedeutende Grösse erreichen, sind die Zucker- und Wasser-Melonen vor allen eine kleine Erwähnung werth. Diese so beliebten Früchte bei den Orientalen werden aus dem Saamen gezogen, im Monate April in gutes gedüngtes Erdreich gesäet und sodann die jungen Pflanzen versetzt. Im Monate Juli sind selbe reif und dienen den Leuten während der heissen Sommerzeit als durstlöschendes Mittel. Millionen von Früchten werden auf die Märkte gebracht. Die gewöhnliche Grösse dieser Wasser-Melonen ist die eines grossen Kopfes und selbe wiegen **3—4** Okka = **10** Pfund, in Griechenland wiegen die grössten, die man zu sehen bekömmt, **10** bis **12** Okka = **24—30** Pfund; eine noch bedeutendere Grösse erlangen diese Früchte im Oriente in Kleinasien und Syrien, in Palästina soll es nichts Seltenes sein, solche Früchte zu sehen die **60—80** Pfund wiegen und **4** solche Wasser-Melonen machen die Ladung eines Kameeles aus. Es gibt Wasser-Melonen mit rosenrothen Fleische, und je höher die Röthe ist, desto mehr schätzt man sie und um so feiner sind sie im Geschmacke, sie haben schwarze Kerne. In Kleinasien sah ich Wasser-Melonen, deren Kerne gelbröthlich waren und selbe wurden aus den Ebenen von Troja und Smyrna gebracht. Weniger geschätzt sind die Früchte mit weisslichgelbem Fleische und mit schwarzen oder röthlichen Kernen. Die Wasser-Melonen waren, weil sie erquicken, den Alten Symbol des Freundes, der im Unglücke und Kummer Herz und Sinn erquickt. Das schmackvollste der Wasser-Melone ist das Herz, und selbes wird bei einer Tafel, auf der unter den Südfrüchten die Wasser-Melone nicht fehlen darf, dem Vornehmsten der anwesenden Gäste dargebracht oder wo gleiche Kameraden vorhanden sind, untereinander gleichmässig vertheilt. Auch die Zucker-Melonen erreichen unter günstigen Verhältnissen eine bedeutende Grösse und ein Gewicht von **10—12** Okka, **24—30** Pfund; jedoch solche Exemplare sind in Griechenland eine grosse Seltenheit und nur öfter in Kleinasien, in Jerusalem und in Palästina zu sehen. Früchte von *Solanum Lycopersicum*, die sogenannte und beliebte *Domata*, erlangt die Grösse eines Apfels; jedoch es finden sich Früchte, wenn auch selten, die die Grösse einer Faust erreichen und ½ Pfund an Gewicht erreichen.

Unter den Gurken, *Cucumis sativus*, ist es nichts Seltenes Früchte zu sehen, die die Länge von ein bis zwei Fuss haben und eine solche Frucht wiegt **2**—**3** Pfund.

Zu den Sommer-Früchten gehört auch die Frucht von *Solanum Melongena*, die *Meltsana*, unter diesen finden sich Früchte, die eine Länge von **8**—**10** Zoll und ein Gewicht bis zu einem halben Pfund erreichen.

— Unter allen Bäumen, die bei Wasser-Strassen und an wässerigen Stellen in einigen Jahren zu kolossalen Bäumen emporwachsen, sind für Griechenland die Pappelbäume zu nennen. Viele Alleen um Athen bestehen aus diesen Bäumen — ich sah solche, die in **23** Jahren zu einer Höhe von **80**—**90** Fuss emporwuchsen. — Dieser Baum war auch den alten Helenen ein Lieblingsbaum — sie nannten selben λευκή ᾿Αχερωΐς, weil er am Acheron wuchs und Hercules machte sich einen Kranz davon, als er den Cerberus holen wollte und opferte zu Olympia dem Zeus, das Holz dieses Baumes brennend, und desswegen glaubten die Bewohner von Elis kein anderes Holz zu den Opfern des Zeus nehmen zu dürfen. Man soll diesen Baum zu Alleen verwenden, da derselbe, wie aus dem Namen hervorgeht, der Baum des Volkes ist, indem man das Sausen der Blätter mit dem Volksgemurmel vergleichen kann.

— Sympathie und Antipathie der Pflanzen. Es ist hinreichend bekannt, dass die Wurzeln in ihren feinsten Endungen gewisse Flüssigkeiten ausscheiden, die den benachbarten Pflanzen entweder schädlich oder nützlich sind. Aus diesem Grunde soll man sich die Zuneigung, Sympathie, oder Abneigung, Antipathie, gewisser Gewächse unter einander erklären können. So weiss man, dass die Färberdistel, *Serratula tinctoria* dem Hafer schädlich ist, dass das Korn von dem Berufkraute *Exigeron acre*, der Lein von der Scabiosa verdrängt wird u. s. w. In Griechenland hat man die Beobachtung gemacht, dass die Wurzel von *Helleborus* Εκάρφιο zumeist dem Wein schädlich ist, und eine Pflanze von ἑλεβορος in der Mitte des Weinberges soll im Stande sein, alle um diese Pflanze sich befindenden Weinstöcke erkranken und unfruchtbar zu machen. Der Nussbaum und Maulbeerbaum wird in Griechenland ebenfalls dem Wein schädlich zu sein gehalten und die unter dem Schatten dieses letzten Baumes sich befindenden Reben bleiben in ihrer Entwicklung zurück und verkommen. Ebenso zeigt *Secale* eine Antipathie gegen *Berberis vulgaris*, denn die erste wird, wenn sich selbe in der Nähe der letztern befindet, von dem *Erysibe* befallen und kommt nicht zur Fruchtreife. Die Wurzel des Feigenbaumes soll den meisten Pflanzen schädlich sein und besonders den Sommerpflanzen *Solanum Melongena*, *Sol. Lycopersicum*, denn alle diese Pflanzen, die sich unter dem Schatten dieses Baumes befinden, bleiben klein und unansehnlich; und auch die so hässliche Krankheit desselben, nämlich die *λώῤῥα λυκῆς*, die auch die Alten kannten, pflanzt sich auf die in der Nähe sich befindenden Fruchtbäume über, die ebenfalls durch diese Krankheit zu Grunde gehen.

— Mastix-Sammlung. Dass der Mastix nur von der auf der Insel Chios vorkommenden *Pistacia Lentiscus* gesammelt wird, ist allen Pharmcognosten hinreichend bekannt, und selber wird, da dieser Harz-Ausfluss auf den eingeritzten Zweigen vollkommen verhärtet, theils durch Abklopfen mittelst einer langen Stange an die Zweige, theils auch durch den Wind abgeschüttelt und sodann vom Boden, auf den früher Marmorstaub geschüttet wurde, aufgelesen, in Säcke gefüllt und sodann Stückchen für Stückchen sortirt. Warum wird aber dieser Mastix nicht von denselben Bäumen gesammelt, die sich auf Tsesme gegenüber von Chios, auf Rhodus, auf Chos, ja von den *P. Lentiscus* gesammelt, die in allen Theilen Griechenlands und in Kleinasien vorkommen? Die Antwort auf diese Frage ist, dass kein Mastix ausfliesst, da man diese Bäume nicht achtet, selbe nicht anritzt, jedoch wenn auch dieses Anritzen geschieht, so wird der ausfliessende Mastix nicht trocken, selber bleibt weich, klebrig und kann nicht durch Schütteln der Bäume abgeschüttelt werden, klebt sich gleich an der Erde fest und bildet eine unbrauchbare Masse. Dem zu Folge scheint die Ursache nicht so sehr an klimatischen als in Boden-Verhältnissen, unter denen dieser Baum in Chios fortkommt, zu liegen. Ich behalte mir vor, diesen Gegenstand durch eine Reise nach Chios und andern Theilen Kleinasiens genau zu untersuchen.

— Wachsthum der Palmen. Die Vervielfältigung dieser nützlichen Bäume geschieht in Arabien durch Wurzel-Ausläufer, gewöhnlich jedoch aus dem Samen, nämlich dem Dattelkerne, die unter günstigen Verhältnissen in gutem und fettem Erdreiche keimen und so finden sich oft an irgend einer Stelle in der Nähe der Oasen Tausende von jungen Dattelpalmen aufkeimend, die jedoch so langsam wachsen, dass ein schöner ausgebildeter Dattelpalmbaum zum wenigsten ein Alter von 300 Jahr haben kann. In Betreff des langsamen Wachsthumes der Dattelpalme hatte ich Gelegenheit folgende Beobachtung zu machen. In dem königlichen Hofgarten wurden Dattelkerne gelegt, unter denen einige nach 6, andere nach 10 Wochen schon zu keimen anfingen, jedoch Tausende blieben in der Erde liegen und verfaulten. In dem königlichen Hofstalle befindet sich eine *Phoenix dactilifera*, die vor 22 Jahren einen Stamm (*truncus*) hatte, der nur 3 Zoll hoch war und nun 3½ Fuss Höhe und 8 Zoll im Durchmesser hat; diese Zierde jeden Gartens treibt jedes Jahr eine Menge von Wedeln und auch Blüthenkolben, die jedoch männlich sind. Zur Zeit der Entwicklung des Blüthenkolbens und des Oeffnens dieser Scheide entwickelt sich ein eigenthümlicher samenähnlicher Geruch und eine Unmasse des feinsten *Pollens* in Form des feinsten Mehles, das dem Pollen von *Lycopodum* sehr ähnlich kommt, wird durch den Wind nach den entferntesten Plätzen getrieben, so dass es leicht begreiflich, wie und auf welche Weise die Befruchtung der weiblichen Dattelbäume bewerkstelligt wird, denn aus einer einzigen Blüthenscheide sammelte ich gegen 10 Drachmen *Pollens*. Diese *Pollens* besitzen folgende Eigenschaften: Unter dem Mikroskope zeigten sich diese Pollenkerne aus hexaedrischen Zellen bestehend, die von Innen hohl zu sein schienen. Werden selbe lange Zeit in einem Metallmörser gerieben, so zerbersten diese Zellen und es bildet sich eine weiche zusammenhängende Masse, die sich jedoch in allen Lösungs-Mitteln vollkommen unlöslich zeigt und auf Zusatz von Jod-Calium und Chlor-Wasser eine bräunliche und keine blaue Farbe annehmen, somit sich von den Amylum-Zellen durch diese Eigenschaft hinlänglich unterscheiden. Durch Kochen dieser Pollen-Zeltchen mit verdünnter kaustischer Kalilauge bildete sich eine schleimige Masse, die auf Zusatz von Jod keine blaue Farbe annahm, jedoch mit Kupferlösung versetzt und gekocht, durch die Reduction des Kupferoxydes in Oxydul, die Gegenwart von Glucose offenbarte.

— *Kursi* nennen die Orientalen ein Gemenge von höchst wohlriechenden Stoffen, unter denen Ambra, Moschus und das Rosenholz die Hauptrolle spielen. Aus diesen, nebst Mastix, Rosenblättern, werden kleine *Pastilles* gefertigt, die noch zuletzt vergoldet und mit einem Zeichen, dass auf die weiche Masse aufgedruckt wird, versehen werden. Während der Wintermonate werden die Zimmer mittelst dieses *Kursi*, das auf heisses Eisen gelegt wird, wohlriechend gemacht. *Kursi* stecken die Leute in die Kleider, um selbe wohlriechend zu machen, ja sogar die verschiedenen Confituren — *Serbets, Peltedes,* — die Quitten-Gelatinen erhalten durch diese *Kursi* ihren angenehmen Geruch. Zu dem letzteren Zwecke werden diese *Pastilles* auf heisses Eisen geworfen und sodann alle Gläser, in denen man diese Confitures einfüllt, damit geräuchert. Da nun alle Gläser voll dieses wohlriechenden Dunstes sind, so erhalten die eingefüllten *Glükismata,* Süssigkeiten, dadurch ihren Wohlgeruch.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

**Von A. Roth.**

**(Fortsetzung).**

*Thysselinum palustre* Hoffm. In einem Teiche bei Bettelgrün an der Strasse nach Oberleutensdorf und in einem Sumpfe zwischen Görkau und Udwitz 7. September 1843. In Wassergräben der Kommerer Seewiesen 8. September 1850 (A. Roth).

*Pastinaca sativa* L. Im Rothenhauser Park 4. October 1850 (A. Roth).

*Heracleum Sphondylium* L. Im Rothenhauser Park 6. August 1850 (A. Roth).

" *β. elegans.* Rothenhauser Park und Waldrevier 22. September 1854 (A. Roth).

*Laserpitium latifolium* L. Bei Hannersdorf unter Gebüsch **26.** Aug. **1851** (A. Roth).

*Daucus Carota* L. Rothenhauser Wiesen; häufig am Rande des Eidlitzer Busches und den angränzenden Feldern 8. August **1842** (A. Roth).

*Caucalis daucoides* L. Teplitz auf der Stephanshöhe bei Schönau **9.** Juli **1851.** Am heil. Berg bei Kanden **1.** August **1855** (A. Roth).

*Torilis Anthriscus* Gmel. Rothenhauser Park und Waldrevier **23.** Juni **1851** (A. Roth).

*Anthriscus sylvestris* Hoffm. Rothenhauser Park **20.** Mai **1842** (A. Roth).

*Cerefolium* Hoff. Rothenhaus an cultivirten Orten **6.** Mai **1843** (A. Roth).

*vulgaris Pers.* Rothenhaus an Zäunen **6.** Mai **1842** (A. Roth).

*Chaerophyllum temulum* L. Komotau unter Gesträuch bei der Alaunhütte **7.** Juli **1851** (A. Roth).

*bulbosum* L. Unter Gesträuch zwischen Platten und Petsch **20.** Juli **1843.** Komotau an Gartenzäunen **14.** Juli **1851** (A. Roth).

*aureum* L. Petsch im Erzgebirge **12.** Juli **1843.** Rothenhaus auf Feldrändern gegen Fabriken **28.** Juni **1855** (A. Roth).

*hirsutum* L. Rothenhauser Waldrevier an Bachrändern **25.** Juni **1851** (A. Roth).
„ *β. roseum.* Rothenhauser Park **7.** Juli **1844** (A. Roth).
„ *γ. glabratum.* Rothenhauser Park **20.** Juni **1852** (A. Roth).

*Conium maculatum* L. Rothenhauser Park 8. August **1812** (A. Roth).

### LVI. Araliaceen.

*Hedera Helix* L. Rothenhauser Waldrevier an vielen Orten **10.** Oct. **1845** (A. Roth).

### LVII. Corneen.

*Cornus sanguinea* L. Rothenhauser Park und Waldrevier **6.** Juni **1841** (A. Roth).

*mas* L. Rothenhauser Waldrevier **4.** April **1849** (A. Roth).

### LVIII. Loranthaceen.

*Viscum album* L. Rothenhauser Waldrevier **20.** April **1844** (A. Roth).

### LIX. Caprifoliaceen.

*Adoxa Moschatellina* L. Rothenhaus am Waldrande bei der Gabrielamühle **12.** Mai **1852** (A. Roth).

*Sambucus Ebulus* L. Rothenhauser Park und bei Hunnersdorf **14.** Aug. **1843** (A. Roth).

*nigra* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juli **1842** (A. Roth).

*racemosa* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai **1842** (A. Roth).

*Viburnum Opulus* L. Rothenhauser Park 28. Juni 1842. In dem Rothenhauser Waldrevier Platten, im Hegewald unweit der Grelmühle 5. Juli 1847 (A. Roth).

*Lonicera Xylosteum* L. Rothenhauser Waldrevier Juni 1844 (A. Roth).

*nigra* L. Prossnitzer Waldungen Mai 1846 (A. Roth). Rothenhauser Waldrevier am Seeteichdamm bei Stolzenhahn 13. Juli 1855 mit Frucht (A. Roth).

(Fortsetzung folgt).

## Correspondenz.

— Esslingen bei Stuttgart, im April. — Ich benachrichtige Sie, dass von mir nachfolgende interessante Sammlungen bezogen werden können, als: *Don Pedro del Campo pl. Hispaniae in monte Sierra Nevada et prope Granatum lectae.* Sp. 108. 13 fl. rh. *Huet du Pavillon pl. Siciliae et montium Aprutiorum.* Sect. II. Sp. 300 et 335, 35 und 39 fl. 6 kr. rh. *Perottet pl. Senegalenses.* Sp. 25 et 70, 3 fl. 30 kr. und 9 fl. 48 kr. rh. *Perottet pl. Pondicerianae.* Sp. 20 et 70, 2 fl. 24 kr. und 8 fl. 24 kr. rh. Von dieser letztern Sammlung sind nicht alle Arten bestimmt.

R. F. Hohenacker.

— Nieborow in Russisch-Polen, im April. — Die Flora hier ist wohl noch kaum durchsucht. obwohl sie nicht uninteressant zu sein scheint, denn ich fand im vergangenen Jahre unter andern: *Senecio vernalis, S. paludosus, Potentilla norvegica, P. collina, Ranunculus cassubicus, R. polyanthemos, R. paucistamineus, R. Lingua, Carex canescens, C. Buxbaumii, C. filiformis, C. hirta* in einer sehr schönen Form, *Leersia oryzoides, Glyceria plicata, Iuncus atratus, J. alpinus, Viola stricta, Arbutus Uva ursi*, ein *Potamogeton*, dem *P. natans* sehr nahe stehend, vielleicht nur eine durch die Trockenheit des Standortes bedingte Form desselben, *Anemone patens, A. vernalis, Cnidium venosum, Cytisus ratisbonensis, Equisetum umbrosum* u. a.

A. Vocke.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwissenschaftlicher Classe, am 19. März, wurden mehrere von Prof. Rochleder aus dem chemischen Laboratorium in Prag eingesendete Mittheilungen vorgetragen, unter andern über Substitution des Wasserstoffes in organischen Substanzen durch die Radicale der fetten Säuren. Es wird darauf hingedeutet, dass in den Pflanzen solche Substitutions-Producte durch den Lebensprocess der Pflanze gebildet werden, dass somit die Substitutionen ein Mittel sind, um eine grosse Anzahl in der Natur vorkommender Stoffe aus anderen Substanzen künstlich darzustellen. In einer zweiten Mittheilung handelt der Einsender von der Einwirkung des zweifach chromsauren Kali's auf organische Substanzen.

Er führt als Beispiel die Einwirkung dieser Substanz auf Kaffeegärbsäure an, welche damit ein in Wasser unlösliches, chromhaltiges Oxydationsproduct liefert, das die für die Kaffeegärbsäure aufgestellte Formel zu bestätigen geeignet ist. Prof. Rochleder beschreibt die Einwirkung der Salpetersäure auf Kaffeegärbsäure, die mit der Bildung von Oxalsäure unter Entwicklung einer grossen Menge von Blausäure endigt. Eine weitere Notiz betrifft das Vorkommen eines Pectinkörpers in den Blättern von *Tropaeolum majus* und den Gehalt dieser Pflanze unter verschiedenen klimatischen Verhältnissen an schwefelsaurem Kali, das nirgends in einer Pflanze in solcher Menge bis jetzt beobachtet wurde. Weiters wird nach Versuchen von L. Mayer bekannt gegeben, dass der Farbstoff der Chinesischen Gelbschoten durch Säuren zerfällt und dabei Zucker gibt, so wie auch einen echten Farbstoff, der schön goldgelb färbt. Bekanntlich färben die Chinesen die Kleider der Mandarinen damit gelb Dass die Färbeversuche mit diesem Farbematerial in Europa häufig keine genügenden Resultate gaben, kommt daher, dass die unzersetzte Verbindung kein echter Farbstoff ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Farbstoff der Gelbschoten identisch mit dem Farbstoff des Safran.

— In einer Versammlung der k. k. geographischen Gesellschaft am 31. März eröffnete Secretär Foetterle die Sitzung mit einem Antrage des Ausschusses, die Gesellschaft möge dem in Gratz lebenden Doctor der Medicin Jos. Maly in besonderer Anerkennung seiner für die Pflanzen-Geographie Oesterreichs wichtigen botanischen Arbeiten ein Ehrengeschenk von 250 fl. votiren. Dieser Antrag wurde von der zahlreichen Versammlung mit Einstimmigkeit und grossem Beifall aufgenommen.

— Die Blumen-Ausstellung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft wird, um zur Jubelfeier der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft beizutragen, statt im April erst vom 11. bis 17. Mai und zwar im k. k. Augarten in einem eigens errichteten Gebäude stattfinden. Das Programm wird für diesen Zweck erweitert werden. Da es gilt den vielen fremden Gästen ein anschauliches Bild vor Augen zu führen von der Liebe und Sorgfalt, welche der Horticultur in Oesterreich zugewendet wird, so läst sich erwarten, dass die Einsendungen zu dieser Ausstellung gewiss zahlreich sein werden.

## Mittheilungen.

— In Frankreich macht die künstliche Trüffel-Erzeugung gute Fortschritte. Man besäete zu diesem Zwecke den Boden mit Eicheln aus einer Gegend, wo die Trüffeln besonders gut gedeihen. Im vierten Jahre der Anpflanzung fand man bereits 3 Trüffeln, aber erst im sechsten Jahre fing die eigentliche Ernte an, und man erntet jetzt etwa 30 Pfund im Jahr.

— Eschen neben Obstbäumen oder zwischen dieselben gepflanzt, sind ein sicheres Mittel gegen Raupen, welche den Geruch, den dieser Baum verbreitet, nicht ertragen.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 30. April 1857. VII. Jahrgang. № 18.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Botanische Notiz. Von Schott. — Ueber Orobanche Kochii. Von Dr. Maly. — Pflanzen-Verzeichniss. Von A. Roth. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## Botanische Notiz.

### Von H. W. Schott.

Unter den *Rhaphidophoren* mit geschlitzten Blättern verdient vielleicht keine mehr hier erwähnt zu werden als *Rhaphidophora decursiva*, der *Pothos decursivus* des Roxburgh. Sowohl die Abbildung Wallich's, wie jene Wight's, waren nicht geeignet die Art mit Sicherheit erkennbar zu machen, was zur Folge hatte, dass der nun bei uns in Gewächshäusern häufig vorkommenden Pflanze die mannigfaltigsten Namen beigelegt wurden.

So bedeuten *Scindapsus decursivus*, *pinnatus*, *pinnatifidus*, *glaucus*, *giganteus* etc der Gärten, immer nur *Rhaphidophora decursiva*, je nachdem jüngere oder mehr zur Vollkommenheit gediehene Exemplare der Normalgestalt der Species näher oder ferner zu stehen kommen.

Die Hauptmerkmale, wodurch sich aber *Rh. decursiva*, im vollkommenen Zustande, von den übrigen Arten der Gattung unterscheidet, findet man in den bis zur Blattrippe getrennten fiederartigen Abtheilungen des Blattes, welche abstehend von einander, durch an der Rippe, in kaum merklicher Breite herablaufende Substanz der Blattfläche, verbunden werden. Dieselben endigen sich ferner in sanft abnehmender Breite, in eine etwas nach aufwärts gebogene langauslaufende Spitze und sind durch einen die Mitte durchziehenden starken Nerv, welchem am Grunde auf jeder Seite ein schwächerer entspringt, der ebenfalls die ganze Länge des Blatttheiles durchläuft, jedoch dem Rande allmälig sich nähert, ausgezeichnet, so dass diese drei Nerven, beim ersten Anblicke, als alleinige Gefässbündel der Scheinfieder ins Auge springen.

Wir lassen hier die Diagnose sowohl von *Rhaphidophora decursiva*, wie der anderen verwandten Arten folgen.

*Rh. decursiva. Foliorum pinnatisectorum segmenta lateralia plus minusve lanceolato-linearia, acumine cuspidato sursum curvo donata, ad viginti et ultra, in vegetioribus stirpibus, aucta, subaequalia, remotiuscula, latere inferiore angustissime decursiva; nervo medio valido, vena nerviformi ex ima ejus basi utrinque exorta, margini subapproximata comitato, instructa. Ovarium in stylum brevem conicum attenuatum. — Silhet, Khasia.*

*Rh. glauca. Foliorum aequeprofunde pinnatipartitorum partitiones laterales 3—5, inaequales, plus minusve lineari-lanceolatae, in acumen cuspidatofalcatum excurrentes, omnes cuneatim et anguste confluentes; nervis pluribus, 3—5, percursae, tribus ut plurimum distantes e costa exortis, reliquis varia altitudine e nervo medio progredientibus. Ovarium stigmate sessili coronatum. — Nepalia, Khasia.*

*Rh. pinnatifida. Foliorum inaeque profunde-partitarum partitiones laterales 5—11 et ultra? in aequales, late-lineares, apice quasi truncatae et latere superiore in acumen, cuspidatum falcatim prolongatae, omnes basi late-unitae; nervis 1—2—3 e costa exsertis, distantibus percursae. Ovarium stigmate sessili coronatum. — Sumatra, Java.*

*Rh. pinnata. Foliorum aequeprofunde partitorum partitiones laterales 5—7 l. plures? aequales, subanguste lineares, apice subtruncatae et latere superiore in acumen cuspidatum falcatim prolongatae, omnes basi latius l. angustius unitae; nervo solitario percursae. Ovarium stigmate lato sessili coronatum. — Timor, Ora orientalis tropica Novae-Hollandiae.*

*Rh. affinis. Foliorum pinnatisectorum segmenta lateralia lanceolata-linearia, angusta, acumine cuspidato rectiuscula donata, 15—20 l. plura, subaequalia, remotiuscula, latere inferiore angustissime-decursiva; nervo solitario percursa. (Spadix 2½—3½ pollicaris). Ovarium in stylum conicum brevem attenuatum. — Khasia.*

*Rh. eximia. Foliorum pinnatisectorum segmenta lateralia lineari-lanceolata, latiuscula, apice subtruncato in acumen cuspidatum falcatim prolongata, 11—15—20 l. plura; subaequalia, basi approximata, latere inferiore angustissime et brevissime decursiva; nervo solitario percursa. (Spadix 8—10 pollicaris.) Ovarium in stylum subelongata-conicum attenuatum. — Sikkim, Khasia.*

***Schönbrunn**, 17. April 1857.*

## Ueber *Orobanche Kochii Schultz*.

Von Dr. Josef Maly.

Herr Dr. Robert Caspary zweifelt in seinem Aufsatze über die *Orobanchen* (Flora 1855 Nr. 15), ob die *Orobanchen* auf *Monocotyledonen* vorkommen *), und sagt daselbst: „Allerdings ist ein Grund da, die Richtigkeit von Maly's Angabe zu bezweifeln.“ — Gefertigter kann auf diese Aeusserung nichts Anderes antworten, als dass Jeder, der sich von der Richtigkeit der Angabe überzeugen will, nur das Herbarium der *Flora austriaca* im Joanneum zu Gratz anzusehen braucht, woselbst sich drei Exemplare dieser Pflanze in Verbindung mit der Mutterpflanze, *Anthericum ramosum*, befinden. Da die Bestimmung der Arten von *Orobanche* so schwierig ist, so hielt ich diese von mir auf dem Schlossberge von Gratz im August und September gesammelte Pflanze für *Orobanche amethystea* Thuill., unter welchem Namen ich sie auch dem sel. Koch einsendete, welcher sie in seiner Synopsis der deutschen und Schweizer-Flora, 2. Aufl., Seite 632, zur *Orobanche stygmatodes* Wimm. zog. — Dr. Schultz erkannte sie als eine neue Art und nannte sie *Orobanche Kochii*.

Gratz, im April 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### LX. Stellaten.

*Sherardia arvensis* L. Auf Aeckern bei Rothenhaus 24. Juli 1843 (A. Roth).

*Asperula cynanchica* L. Auf sonnigen Hügeln bei Rothenhaus 30. Juni 1852 (A. Roth).

*odorata* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1843 (A. Roth).

*galioides* MB. Rothenhauser Park Mai 1844 (A. Roth).

*Galium Cruciata* Scop. Rothenhauser Park 1. Juni 1850. Eidlitzer Busch 17. Juni 1850. Rothenhauser Waldrevier Teltsch, am Neustein 6. Juni 1852 (A. Roth).

*Aparine* L. Rothenhaus an Zäunen 26 Juli 1850 (A. Roth)

„ γ. *spurium*. In Feldern bei Rothenhaus 26. Juni 1852 (A. Roth).

*uliginosum* L. Auf der Seeheide bei Neuhaus Juli 1842. Rothenhauser Sumpfwiesen 11. Juni 1852 (A. Roth).

---

*) Botaniker, welche in Ungarn *Orobanche ramosa* gesammelt haben, behaupten, dass diese parasitisch auf Zea Mays vorkomme.
(Anm. d. Red.)

*palustre* L. Rothenhauser Park, im Sumpf unterhalb des Röhrteiches Juli 1851 (A. Roth).

*rotundifolium* L. Rothenhauser Waldrevier 21. Juli 1851 (A. Roth).

*boreale* L. Rothenhauser Wiesen 5. August 1851 (A. Roth).

*verum* L. Rothenhauser Park August 1851 (A. Roth).

*sylvaticum* L. Rothenhauser Park Juli 1850 (A. Roth).

*Mollugo* L. Rothenhauser Park 5. August 1851 (A. Roth).

*saxatile* L. In Kallich an der Berglehne gegen Gabrielahütten, unter Merkelshaus August 1843. Rothenhauser Waldrevier Juli 1846. Auf Quinauer Wiesen 5. Juli 1847 (A. Roth).

*sylvestre Pollich.* Rothenhauser Park und Waldrevier 5. Juli 1843 (A. Roth).

„ *β glabrum* }
„ *γ. hirtum* } Beide Varietäten an dem Standort der Spec.

### LXI. Valerianeen.

*Valeriana officinalis* L. Rothenhauser Park Juli 1850 (A. Roth).

„ *β. minor.* (V. *angustifolia* Tausch.) Mileschauer Berg 9. Juli 1843 (A. Roth).

*sambucifolia Mikan.* Im Teltschthal 18. Juli 1854 (A. Roth). Am Hassberg bei Prossnitz 19. August 1854 (Tscheck).

*dioica* L. Rothenhauser nasse Wiesen Juni 1842 (A. Roth).

*Valerianella olitoria* Pollich. Rothenhaus an cultivirten Orten und Feldern Juni 1842 (A. Roth).

### LXII. Dipsaceen.

*Dipsacus sylvestris* Mill. An Wegrändern und Gräben bei Kommern 26. August 1843 (A. Roth).

*Knautia sylvatica* Dub. Rothenhauser Waldrevier 28. August 1854 (A. Roth).

*arvensis* Coult. Auf Feldern, Wiesen und Waldrändern bei Rothenhaus Juli 1842 (A. Roth).

*Succisa pratensis* Mönch. Rothenhauser Wiesen August 1842 (A. Roth).

*Scabiosa glabrata* Schott. Rothenhauser Waldrevier, in einem jungen Hau bei der Göttersdorfer Hofwiese 28. August 1854 (A. Roth).

*ochroleuca* L. Brüxer Schlossberg 18. Juli 1850. Bei Teplitz 3. August 1852. Heiliger Berg bei Kaaden 1. August 1855 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

— Se. k. k. apostolische Majestät haben dem Sectionsrathe des Ministeriums für Cultus und Unterricht, Ludwig Ritter v. Heufler, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

(Wiener Ztg.)

— Dr. Jean de Carro starb am 12. März in Karlsbad, nachdem er ein Alter von 87 Jahren erreicht hatte.

— Die kaiserl. L. C. Akademie der Naturforscher hat unter die Zahl ihrer Mitglieder neu aufgenommen in diesem Jahre: Dr. Amadeus Bonpland zu Santa Ana in Süd-America, mit dem Beinamen „Desfontaine," und Dr. Nils Johann Andersson, Professor zu Stockholm mit dem Beinamen „Wikström."

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Versammlung der k. k. geographischen Gesellschaft am 2. April hielt Sectionsrath von Heufler einen längern Vortrag, dem wir auszugsweise Nachfolgendes entnehmen: „Bekanntlich hat Herr Dr. K. Scherzer den Wunsch ausgedrückt, von der k. k. geographischen Gesellschaft durch specielle Instructionen unterstützt zu werden. In der Ueberzeugung, dass der kryptogamische Theil des Pflanzenreiches weit minder bekannt und auf naturwissenschaftlichen Expeditionen bisher weit minder berücksichtigt worden ist, als der phanerogamische, ferner in Erwägung, dass in Beziehung auf Botanik überhaupt ohnediess eine eingehende Instruction von Seite der kaiserlichen Akademie zu erwarten steht, habe ich im Vereine mit sechs Naturforschern, welche notorisch die sechs Hauptabtheilungen der Kryptogamen repräsentiren, nämlich mit Mettenius (Farrne), K. Müller (Laubmoose), Hampe (Lebermoose), Massalongo (Lichenen), Fries (Pilze), Kützing (Algen), und mit Benützung des Werkes Rabenhorst's über die Diatomaceen (die Süsswasser Diatomaceen-Bacillarien. Leipzig 1853) eine Instruction in Beziehung auf Kryptogamen zusammengestellt, welche die k. k. geographische Gesellschaft durch die Aufnahme in ihre gedruckten Mittheilungen gutgeheissen hat. Ich lege sie hiermit vor. Aus derselben ist zu entnehmen, welche ausserordentliche Theilnahme die Idee einer besondern Berücksichtigung der Kryptogamen gefunden hat. Die meisten der Eingeladenen antworteten augenblicklich. Mehrere dieser Herren haben sich auch freundlichst angeboten, die gesammelten Pflanzenschätze zu sichten oder zu bestimmen, nämlich Fries, Kützing, Hampe. Müller hebt die Wichtigkeit der Moose in Beziehung auf geologische Forschungen in Polynesien hervor und nennt die Moose die Hauptgrundlage einer zu schaffenden Pflanzengeographie, unter anderen desswegen, weil die ursprünglichen Heimathpunkte dieser einfachen Gewächse nie oder wenig verrückt worden sind. Massalongo verspricht sich von den Lichenen wahre Wunderdinge. Es ist mir bekannt geworden, dass die Bibliothek der „Novara" mit Endlicher's *Genera plantarum* versehen wird, dem Stolze unserer österreichischen botanischen Literatur. Diesem Werke fehlen jedoch Abbildungen, und es ist das Bedürfniss vorhanden, die Reisenden mit einer Uebersicht des Pflanzenreiches zu versehen, welche nicht bloss mit Wort und Schrift ausgedrückt ist. Selbst Naturforscher brauchen besondere Hilfsmittel, um bei einer vorhabenden Reise solche Gegenstände nicht zu übersehen, mit denen sie sich bisher nicht speciell beschäftigt haben. Da nun unter den von der kaiserlichen Akademie ausgewählten Naturforschern der Expedition kein eigentlicher Botaniker von Fach sich befindet, so bin ich so frei, der k. k. geographischen Gesellschaft für die Dauer der Erdumseglung der „Novara“ zwei illustrirte Uebersichten, die eine von Lindley (*The Vegetable Kingdom*) über das gesammte Pflanzenreich, die andere von Payer (*Botanique cryptogamique*) über die Kryptogamenwelt zur Verfügung zu stellen. Ich habe jedoch, eingedenk der Linné'schen Regel: „*Herbarium praestat omni icone*,“ mich verpflichtet gefühlt, von Dem was, in meinen Kräften stand, noch Etwas beizufügen, und aus meinem Kryptogamen-Herbar je einen Typus von **148** verschiedenen Familien ausgesucht. Diese Musterkarte der Kryptogamen überreiche ich hiermit für die k. k. geographische Gesellschaft, mit dem Antrage, dass sie der k. k. Expedition für die Dauer der Erdumseglung zur Verfügung gestellt werde, nachher aber bei der geographischen Gesellschaft zur beständigen Benützung aufbewahrt bleibe. Der Botanik würde bei dieser Expedition noch etwas Wesentliches gefehlt haben, wenn nicht Se. k. k. Majestät dem vorhandenen Bedürfnisse in reichem Masse abgeholfen hätte. Von den drei Naturreichen hat der Mineralog beim Sammeln das leichteste Spiel. Das andere Extreme stellt die Zoologie dar. Ich bin in den Stand gesetzt, die Mittheilung zu machen, dass Herr Josef Zelebor als zoologischer Sammler und Präparator die Expedition begleiten wird. Bei weitem nicht so kostbar wie die zoologischen Sammlungen, erfordern die botanischen doch eine eigene Vorbildung und besonders Kunstgärtner stellen sich hierzu als besonders geeignet dar. Um die gegenwärtige Gelegenheit zur Bereicherung der öffentlichen botanischen Sammlungen des Reiches nicht unbenützt vorübergehen zu lassen, hat Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht, Graf Leo Thun, im Einverständnisse mit Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister, Freiherrn v. Bruck, am **11.** März den allerunterthänigsten Vortrag erstattet, damit den Naturforschern dieser Expedition ein Kunstgärtner als botanischer Sammler auf Kosten der Staatsdotation für Unterrichtszwecke beigegeben werde. Am **17.** des nämlichen Monats geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät diesen Antrag allergnädigst zu genehmigen. In Folge dessen wurde der Kunstgärtner Anton Jelinek zu diesem Geschäfte bestimmt, von dem hiesigen k. k. Universitätsgarten-Director und Professor Herrn Dr. E. Fenzl, zugleich Custos und Vorstand des botanischen Hofcabinets, welcher überdiess im Namen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften eine botanische Instruction verfasst hat, mit einer eigenen Dienstinstruction und ausser einem persönlichen Ausrüstungsbetrage mit einer Geldanweisung auf jährlich **1000** fl. versehen, wobei zu bemerken ist, dass derselbe keine botanischen Ausrüstungsgegenstände beizustellen hätte, indem diese bereits von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften für die eigentlichen Naturforscher der Expedition beigestellt worden waren. In Folge einer besonderen Ermächtigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht bin ich in die angenehme Lage gesetzt worden, der k. k. geographischen Gesellschaft diese erfreuliche Mittheilung zu machen.“ Der Präsident freute sich sowohl die Bücher als das Herbar zu übernehmen und sprach dem k. k. Sectionsrath Ritter von Heufler den verbindlichsten Dank im Namen der Gesellschaft aus für seine besondere Theilnahme und wahrlich liefert uns dieselbe wieder einen sprechenden Beweis, dass v. Heufler stets bereit ist, dorten, wo es gilt naturwissenschaftlichen Bestrebungen in Oesterreich einen Vorschub zu leisten, thätig und erfolgreich einzugreifen.

## Literarische Notizen.

— Von Carl Bötticher ist ein Werk über die Baum-Cultur der Hellenen, dargestellt nach den gottesdienstlichen Gebräuchen und den überlieferten Bildwerken, erschienen.

— Unter dem Titel: „Witterung und Wachsthum,“ hat Dr. Hoffmann in Giessen Grundzüge der Klimatologie herausgegeben.

— Der dreiunddreissigste Jahresbericht der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur,“ welcher die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre **1855** umfasst, enthält nachfolgende Artikel botanischen Inhalts: „Ueber die *Agave americana*,“ von Dr. Göppert. — „Die Entwickelung der Vegetation durch die Wärme, nach **30**jährigen Beobachtungen an **24** Pflanzen, verbunden mit gleichzeitigen **30**jährigen meteorologischen Beobachtungen zu Braunschweig,“ von Dr. W. Lachmann. — „Bericht über die Entwicklung der Vegetation in den Jahren **1853**—**1855**,“ von Dr. Ferd. Cohn. — „Ueber die schlesischen Arten der Sippe *Rubus*,“ von Dr. Wimmer. — „Ueber die schlesischen Arten von *Hieracium*,“ von Dr. Wimmer. — „Ueber die Keimung der *Anemonen*,“ von Wichura. — „Ueber Keimung von *Sirogonium sticticum* Kützing,“ von Wichura. — „Ueber Keimung von *Omphalodes scorpioides* Lehm,“ von Wichura. — „Ueber einige neue in Schlesien beobachtete Farrne: *1. Cystopteris sudetica*, Al. Braun und Milde. 2. *Asplenium silesiacum*, Milde. *3. Aspidium spinulosum — cristatum*, Lasch, Al. Braun, Milde,“ von Dr. Milde. — „Ueber das Geschlecht der Algen,“ von Dr. Ferd. Cohn.

— Von Rudolf Siebeck's „Ideen zu kleinen Gartenanlagen, auf **24** colorirten Plänen, mit ausführlicher Erklärung und einer praktischen Anleitung über die Verwendung der Blumen zur Ausschmückung der Gärten, mit Angabe der Höhe, Farbe, Form, Blüthezeit und Cultur derselben,“ ist die zweite Lieferung im Verlage von Friedrich Voigt in Leipzig erschienen. Dieses Heft enthält zwei Pläne von Gartenanlagen kleinerer Besitzungen, welche einen anmuthigen und heitern Charakter ausdrücken sollen, nebst der detaillirten Erklärung hierzu und zwei Bogen Text, mit einer Fortsetzung von culturwürdigen Pflanzen.

— Von den „Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins in Wien“ ist das **4.** Quartal des **6.** Bandes (**1856**) erschienen. Es enthält an Abhandlungen von botanischem Interesse eine „Instruction für phänologische Beobachtungen aus dem Pflanzenreiche an den Gestaden der Donau,“ von Karl **Fritsch** und „Ueber den Alraun,“ von A. R. von **Perger**.

## Mittheilungen.

— **Der Verein** von deutschen Mitgliedern der kais. Leop. Carol. Akademie der Naturforscher zur Unterstützung des Präsidenten Nees von **Esenbeck** hat seinen neuesten Jahresbericht veröffentlicht, derselbe umfasst die Wirksamkeit des Vereines während des Zeitraumes vom 1. September 1855 bis zum gleichen Tage des Jahres 1856 und es ergibt sich aus demselben, dass 109 Beiträge mit einer Gesammt-Summe von 308 Th. 29 Sg. entrichtet worden sind. Buchhändler F. W. C. **Vogel** in Leipzig, welcher die sämmtlichen Geldgeschäfte des Vereines besorgt, übernimmt die einzelnen Beiträge, welche auf 2 Thlr. festgesetzt sind, doch finden sich in der Rechnungsablage unter den Beiträgen auch solche bis zu fünfzehn Thalern verzeichnet.

— **Hundertjähriges Kartoffel-Jubiläum.** Am 11. März hat man den Tag in Weimar gefeiert, an welchem vor 100 Jahren durch eine Verordnung des Herzogs Ernst August Konstantin »das Säen und Erbauen der Tartuffeln, als einer zum Lebensunterhalt und vielerlei anderm Gebrauch höchst nöthigen und nützlichen Frucht« ermuntert wurde. Es wurde in dieser Verordnung zugleich bestimmt, dass, „wer in dem gegenwärtigen (1757) Jahr die meisten Tartuffeln, besonders von der weissen Art erbauen und solches durch obrigkeitliche Attestate dociren würde,“ eine Belohnung von 40 Thalern, die demnächst folgenden Kartoffelbauer 30, 20 und 10 Thaler erhalten sollten.

— **In der Pariser Akademie der Wissenschaften** hat **Chrestien** darauf hingewiesen, dass der Schwefel, obwohl sehr wirksam, doch überhaupt keine specifisch eigenthümliche Kraft gegen das Oïdium besitze. Demnach sei es nicht der Stoff des Schwefels selbst, welcher der Krankheit entgegentrete, sondern lediglich die Form seiner Verwendung in Form einer feinen staubartigen Masse, die, wenn man die Reben dicht mit ihr bedeckt, zur Folge hat, dass das winzige Schmarotzergewächs an denselben durch Abschliessen der Luft erstickt. Andere leicht haftende Stoffe müssen daher, in gleicher Weise angewandt, um so mehr dieselbe gute Wirkung äussern, je mehr sie gleichzeitig die Eigenschaft haben, Feuchtigkeit aus denjenigen Gegenständen, mit welchen sie unmittelbar in Berührung kommen, an sich zu ziehen. Diese Eigenschaft besitzt aber der gewöhnliche feine Chausseestaub nicht blos in gleichem, sondern in höherem Grade, als der feinste pulversirte Schwefel.

— **Die Samenkörner** von *Thlaspi arvense* und *Th. bursa pastoris* enthalten gegen 20 Percent Oel, welches sehr gut und ohne üblen Geruch brennt.

— **Schon im Jahre 1855** hat **Bonora** zu Spinaccino in der Provinz Ferrara eine neue Futterpflanze — *Panicum jumentorum* **Pers.** — versuchsweise angebaut, und diese hat sich trotz dem damaligen strengen Winter sehr gut erhalten. Diese Pflanze erhebt sich zu einer Höhe von fünf Fuss, erhält sich grün, saftig, auch noch nachdem schon der reife Same ausgefallen oder gesammelt, lagert sich nicht u. s. f. Dieses Guineagras bietet ein reichliches, nahrhaftes Futter dem Rindvieh, so wie auch den Pferden. (Ann. d'agric.)

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 7. Mai 1857. VII. Jahrgang. № 19.**

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Corydalis blanda*. Von Schott. — Eine *Viola*. Von Prof. Leonhardi. — Nachricht von Dr. Maly. — Pflanzen-Verzeichniss. Von A. Roth. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

## *Corydalis blanda.*

Von H. W. Schott.

Der *Corydalis cava* einigermassen ähnlich, unterscheidet sich *Corydalis blanda* durch nachstehend angeführte Merkmale:

*Corydalis blanda Caulis diphyllus. Folia glauca, subtriternata, laciniis lanceolatis, acutatis. Bracteae integrae (inferiores interdum bifidae), ovato-lanceolatae, acutatae. Sepala minuta, subbifida l. bipartita, partitionibus saepe subulatis. Petala (nivea tantum visa) exteriora lamina cordato-emarginata, in sinu lato apiculata; supremum apice concavulum lateribus non recurvis, basi in calcar uncinato-incurvum desinens: infimum lamina parallelogramma fere referens margine repando-undulatum; lateralia apice purpureo-maculata.*

*Habitat in Montenegro* (Maly).

Bei dieser Gelegenheit wird es gestattet sein, einige Angaben anzuschliessen, welche die Arten der Gattung *Cryptoceras* betreffen.

Mehrjährige Beobachtungen haben an lebenden Pflanzen dieser Gattung Verschiedenheiten bemerken lassen, die, weil sie constant, wohl zur Annahme berechtigen können, dass unter den Exemplaren, welche uns in *Herbarien* unter wenigen Namen mitgetheilt wurden, mehrere Species der Gattung vermischt werden.

So sind unter den *Cryptoceras* vom Cilicischen Taurus und Libanon vier deutlich von einander abweichende Pflanzen zum Blühen gebracht worden, von denen wohl nur die eine vom Libanon mit

Recht den Namen *Cr. rutifolium* zu tragen haben möchte. Die anderen, deren Diagnosen wir hier folgen lassen, scheinen neu zu sein.

*Cryptoceras pulchellum petiolorum partitiones primariae longe — secundariae, breviter-petiolulatae; laciniae terminali elliptica, apice rotundata, basi longe-angustata et inde quasi spathulata; bracteae obovatae, obtusae.*

*Habit. in Tauro Ciliciae.*

*Cryptoceras modestum petiolorum partitiones primariae longule-, secundariae brevissime-petiolulatae, lacinia terminali majuscula, rotundato-obovata, inferne breviter-angustata; bracteae inferiores ovatae, superiores rotundatae; pedunculi calcare subbreviores; sepala minutissima exacte amorpha; petala exteriora apice sordide-maculata, macula non diffluente; lateralia purpureo-maculata; calcar uncinatum; purpureo-maculato-striolatum.*

*Habit. in Tauro Ciliciae.*

*Cryptoceras purpurans petiolorum partitiones primariae longule-, secundariae breviter-petiolulatae, lacinia terminali parvula, rotundato-obovata, inferne brevissime-angustata; bracteae inferiores obovatae, supremae obovato-rotundatae; pedunculi calcare longiores; sepala minuta, crenulata; petala exteriora et interiora apice amoene-purpureo-maculata, macula diffluente tandem petala ex toto purpurante; calcar rectum, album.*

*Habitat in Tauro Ciliciae.*

Wir fügen hier noch bei, dass die *laciniae* des *Cr. rutifolium* sich besonders durch den *apex acutatus* auszeichnen.

Zugleich kann hier auch noch als ein besonderes Merkmal der Gattung *Cryptoceras* nachgetragen werden, dass die lateralen *petala* während der Befruchtungszeit weit von einander abtreten und sich erst nach der Zeit wieder an einander schliessen.

Schönbrunn, 20. April 1857.

## Ein neuer Florenbürger.

Von Professor Dr. v. Leonhardi.

Unter einigen Exemplaren *Viola* aus dem Canton Wallis, die mir vor mehreren Jahren Herr Pfarrer Münch in Basel, unter dem Namen *ambigua Cand.* mittheilte, fand sich bei späterer genauer Untersuchung eine, wenigstens für die deutsche und Schweizer Flora neue und zwar sehr ausgezeichnete Species, auf welche keine Sprengelische Diagnose passte, wohl aber die der *Viola umbrosa* Fries. Sie gehört scheinbar der Gruppe der *Viola Martii* Schimper an, sieht der *hirta* ähnlich, unterscheidet sich aber sogleich durch sehr schmale spitze Kelchblätter und weist, wie auch Fries von seiner *umbrosa* bemerkt, sogar auf die Gruppe der *palustris* hin. Auch die Form der Blätter ist bezeichnend. Eine genauere Untersuchung der Blüthe erlaubte das unvollständige Exemplar nicht, wenn ich es nicht zerstören wollte; auch ist es nicht deutlich zu sehen, ob sie, wie es scheint, einen der *palustris* ähnlichen, kriechenden Erdstock hat.

Noch mehr bestärkt wurde ich in meiner Vermuthung, dass es die echte *umbrosa* Fries. sei, durch ein, leider auch sehr unvollständiges Exemplar dieser letzteren, das ich im vorigen Jahre in Alexander Braun's *Herbarium* zu sehen Gelegenheit hatte. Es ist nur sehr zu wünschen, dass einerseits die Schweizer Botaniker auf diese interessante Pflanze achten und vollständige Exemplare zur Vertheilung bringen, andererseits dass schwedische Botaniker solche an jene mittheilen. Nicht unwahrscheinlich ist es sogar, dass die Pflanze, freilich ohne erkannt zu sein, sich bereits in Schweizer *Herbarien* findet.

Prag, im April 1857.

## Nachricht

von dem österreichischen Botaniker Dr. Josef Maly in Gratz.

Wir haben uns nicht getäuscht als wir pag. 127 die Ueberzeugung aussprachen, dass der Wiederhall, den der menschenfreundliche Aufruf des Herrn Sectionsrathes L. Ritter von Heufler (abgedruckt im botanischen Wochenblatte Nr. 10), in der „Botanischen Zeitung“ gefunden, von gutem Erfolge begleitet sein wird. Die botanische Zeitung weist in ihrem 15. Stück 12 fl. 30 kr. als für Dr. Maly eingelaufene Beiträge aus, darunter 6 Thaler von Rudolf von Römer in Dresden. Diese Theilnahme von Seite einer Redaction steht übrigens nicht vereinzelt, denn wir finden in der „Wiener homöopathischen Zeitung“ ebenfalls eine Subscription für Dr. Maly eröffnet, die viel Anklang gefunden hat. Ausserdem ersehen wir aus einem Schreiben von Dr. Maly, dass mehrere Beträge ihm directe zugesendet wurden, so: Von den Herren Beamten des k. k. zoologischen Kabinetes in Wien 13 fl. — Vom Herrn *Sectionsrath W. Haidinger in Wien 5 fl — Von einem Blumenfreund in Wien 10 fl. — Aus Lugos im Banat 5 fl. — Von den Herren *Dr. Ritter v. Köchel und Dr. Sauter in Salzburg 7 fl. — Von Herrn *Professor Dr. Fr. Zippe in Wien, in Folge einer Sammlung, 90 fl., also zusammen 130 fl. — Bei der Redaction sind seit dem 5 April nachfolgende Beträge eingelaufen und zwar von den Herren: *H. K. und *J. A. in L. 2 fl. — *Excell. Dr. Ludwig Haynald, Bischof in Karlsburg, 25 fl. — *J. v. Schmuck, Magist Pharm. in Brixen, 2 fl. — *Joh. Bayer in Wien 1 fl. — *Alex Pazzani in Wien 2 fl. 30 kr. — *Prof. Dr. Gustav Mayer in Pest 1 fl. — *J. G. Beer in Wien 5 fl. — *H. in Wien 5 fl. — *G. und U. in O. 6 fl. — *Ritter Fr. v. Grimburg, Apotheker in St. Pölten, 5 fl., zusammen 34 fl. 30 kr. — In der Buchhandlung des Herrn L. W. Seidel sind in derselben Zeit eingeflossen von den Herren: Freiherr von Reichenbach 10 fl — Dr. Jos. Vogel 5 fl. — Dr. N. N. 1. fl. — *Dr. Fr. Weinke, als Ergebniss einer Sammlung homöopathischer Collegen, 89 fl. — *Sectionsrath Anton Peter in Wien 5 fl. — *Prof. Dr. Jos. Gerenday in Pest 5 fl — K. K. Geheimrath Jos. Ritter v. Hauer in Wien 5 fl. — *Dr. Ami Boué in Wien 2 fl. — Prof. Dr. Schroff in Wien 10 fl. — *Alois Rogenhofer in

Wien 5 fl. — Kreil 10 fl. — S. in Klosterneuburg 2 fl — Dr. W. P. 3 fl. — *Vincenz Czerny, Apotheker in Trautenau, 2 fl. — F. A. 2 fl. — *Hochw. Prof. G. Hofstädter in Kremsmünster 7 fl. 30 kr. — *Prof. A. Alschinger in Zara 3 fl. — J. Chmel in Wien 10 fl. — *Prof. Otto Freiherr v. Hingenau in Wien 5 fl. — Dr. Boschan 2 fl. — Excell. Minister Freiherr von Bruck 10 fl. — *Hochw Prof. Vincenz Stauffer, als Ergebniss einer im Stifte Mölk veranstalteten Sammlung 16 fl. — *J. G. Heller in Wien 2 fl. — Popper 2 fl — Siewald 10 fl. — C. in Laxenburg 2 fl. — Regierungsrath Arneth 5 fl. — Prof. Worhanech von Fräulein Ottilie Richter, als Ergebniss einer im Kreise ihrer Bekannten eingeleiteten Sammlung 60 fl. — Regierungsrath Prof. Pleischl in Wien 5 fl. — Haimhofer 2 fl. — Von einem Mitgliede der k. k. geogr. Gesellschaft 10 fl. — N. N. 1 fl. — Zusammen 308 fl. 30 kr., also im Ganzen 485 fl. 30 kr.; rechnen wir hierzu die im „botan. Wochenblatt“ p. 128 ausgewiesenen 420 fl., so hat Dr. Maly in Gratz bis nun 905 fl. 30 kr. CM. erhalten. S.

Wien, 26. April 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### LXIII. Compositen.

*Eupatorium cannabinum* L. Rothenhauser Waldrevier 10. September 1843 (A. Roth).

*Homogyne alpina* Cassin. Am Keilberge im Erzgebirge (Weicker). Prossnitz am Hussberge und am Spitzberge 6. Juni 1845 (A. Roth).

*Tussilago Farfara* L. Rothenhauser Park April 1844 (A. Roth).

*Petasites albus* Gärtn. Rothenhaus am Bachufer gegen die Gabrielamühle 11. Mai 1851 (A. Roth).

*Aster alpinus* L. Am Purzen bei Bilin (Dr. Schmalz).

  *salignus* W. Am Bilabache unterhalb Görkau 12. October 1850 (A. Roth).

*Bellis perennis* L. Auf Wiesen und Rasenplätzen bei Rothenhaus Mai 1843 (A. Roth).

*Erigeron canadensis* L. Rothenhauser Park 8. August 1842 (A. Roth).

  *acris* L. Rothenhauser Park Juni 1843 (A. Roth).

*Solidago Virga aurea* L. Rothenhauser Park August 1842 (A. Roth).

  „ „ *γ. alpestris*. Am Keilberg (Weicker).

*Inula salicina* L. Im Grundthal über Oberdorf nächst der Grundmühle August 1843 (Dr. Knaf). Im Rothenhauser Park Juli 1844. Im Eidlitzer Busch 10. August 1851 (A. Roth).

*Conyza* Dec. Rothenhauser Waldrevier **20**. August **1851**. Bei Hannersdorf in Getreidefeldern und in Holzschlägen **14**. August **1854** (A. Roth).

*britanica* L. An Wegrändern und Feldgräben bei Görkau **26**. August **1843** (A. Roth).

*Pulicaria vulgaris* Gärtn. An Gräben bei Rothenhaus August **1843** (A. Roth).

*Bidens tripartita* L. An Wiesengräben bei Rothenhaus August **1842** (A. Roth).

„ *var. minima* Kommerer Seewiesen **27**. Juli **1850**. Rothenhaus in einem rasigen Graben bei der Fischhausmühle **1**. September **1854** (A. Roth).

*cernua* L. An sumpfigen Wiesengräben zwischen Udwitz und Görkau **31**. August **1843**. Bei Kommern in Gräben und Teichen **6**. September **1854** (A. Roth).

*Filago arvensis* L. Auf Aeckerrändern bei Rothenhaus **1**. August **1843** (A. Roth).

*montana* Gaud. Beim Eichbusch unweit der Neudorfer Schafhütte **2**. September **1854** (A. Roth).

*minima* Fries. Rothenhaus, Ziegenberg **18**. August **1851** (A. Roth).

*Gnaphalium sylvaticum* L. Rothenhauser Park und Waldrevier **18**. August **1843** (A. Roth).

*norvegicum* Retz. Gunner. Am Keilberg (Weicker).

*uliginosum* L. An sumpfigen Stellen im Rothenhauser Park **1**. August **1842** (A. Roth).

*dioicum* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai **1843** (A. Roth).

„ *albiflorum*. Rothenhauser Waldrevier Mai **1847** (A. Roth).

*Helichrysum arenarium* Dec. Pirkner Steinbruch **4**. August **1853** (A. Roth).

*Artemisia Absinthium* L. An der Strasse von Georgenthal nach Oberleutensdorf **26**. August **1843**. Bei Göttersdorf an der Strasse **8**. August **1852** (A. Roth).

*pontica* L. An Feldrändern bei Sadschitz, Neudorf und Brüx **6**. September **1842**. Am Rande des Eidlitzer Busches und am Lichtenhof **12**. September **1843** (A. Roth).

*campestris* L. Bei Karlsbad **1843** (Joh. Reuss). Hinter Oberdorf von Ruhland gegen die Hammermühle **22**. August **1850**. Teplitz auf der Stephanshöhe bei Schönau **3**. August **1852** (A. Roth).

*vulgaris* L. Rothenhauser Park **30**. August **1842** (A. Roth).

*Tanacetum vulgare* L. Rothenhaus an Wegen, auf Feldrändern **4**. August **1851** (A. Roth).

*Achillea Ptarmica* L. An Wiesengräben bei Rothenhaus **5**. August **1843** (A. Roth).

*Millefolium* L. Rothenhauser Park Juli **1842** (A. Roth).

„ *β. lanata* Tausch. Eidlitzer Busch August **1851** (A. Roth).

*sylvatica* Becker. Rothenhauser Park Juli **1844** (A. Roth).

*collina* Becker. Rothenhauser Park Juli 1844 (A. Roth).

*nobilis* L. An der Berglehne hinter Oberdorf Juli 1842 (Dr. Knaf). Am heiligen Berg bei Kaaden 2. August 1855 (A. Roth).

*Anthemis tinctoria* L. Auf Aeckern und Hügeln bei Weingarten, Hannersdorf, Petsch etc. nächst Rothenhaus 19 Juli 1843 (A. Roth).

*arvensis* L. In Feldern bei Rothenhaus Juni 1843 (A. Roth).

*Cotula* L. An Häusern bei Kommern 27. Juli 1850. In Kommotau 6. Juli 1855 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

— Dr. Friedrich Wilhelm Wallroth starb am 22. März d. J. zu Nordhausen.

— Hermann Wendland ist am 27. December v. J. glücklich in Guatemala angelangt.

— Dr. Carl Nägeli, Professor in Zürich, wurde von der Universität in München zur Bekleidung einer Professur der Botanik berufen.

— Dr. Moriz Wagner erhielt von Sr. Majestät dem König Max von Baiern die Mittel, um die südamerikanischen Staaten zwei Jahre lang bereisen zu können.

— Dr. Ferdinand Cohn erhielt die Stelle eines Professors an der Universität zu Breslau.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Versammlung des zoologisch-botanischen Vereins am 1. April begann die Vorträge Thomas Kotschy mit einer Mittheilung über Heinrich Schott den Vater, zuletzt (1800 bis 1819) Universitätsgärtner in Wien unter Josef Freih. v. Jacquin. Indem der Vortragende die Verdienste dieses tüchtigen Botanikers um die Flora von Mähren und um den botanischen Garten hervorhob, die von ihm neu beschriebenen Arten aufzählte und zahlreiche ehrende Citate seiner Zeitgenossen anführte, bemerkte derselbe noch, dass die neuen Botaniker häufig Schott Vater mit seinem Sohne, Heinrich Wilhelm Schott, k. k. Hofgarten- und Menagerie-Director in Schönbrunn, verwechseln. Adolf Weiss sprach über mehrere neue Verhältnisse an Spaltöffnungen. Das Gewebe, in dem sie vorkommen, ist lockerer als das übrige: die Schliesszellen besitzen in keinem Falle die Fähigkeit, sich ausdehnen oder zusammenziehen zu können. Der Bau dieser ganzen Organe widerspricht schon auf's grellste dieser Ansicht. Sodann machte er auf ein neues Vorkommen derselben, nämlich im Epithelium wie immer gefärbter dicotyledoner Blumenblätter aufmerksam; es gelang ihm, sie bei *Compositen*, *Cruciferen* u. s. w. ziemlich häufig aufzufinden. Daran knüpfte er einige Bemerkungen über die Unmöglichkeit nach den bisherigen Kriterien die bekannten drei Oberhautarten zu unterscheiden und versprach mehr darüber in einem demnächst erscheinenden grösseren Werke über die Epidermis niederzulegen. Zuletzt erwähnte er, dass die Spaltöffnungen weit weniger constante Gebilde seien, als man bisher glaubte und dass man wohl gänzlich die Hoffnung aufgeben müsse, sie mit Vortheil in der Systematik benützen zu können. Juratzka sprach über Unterscheidungsmerkmale bei *Cirsium canum M. B.* und *C. pannonicum*; ein solches, wodurch beide bei Abgang des *Rhizoms* sicher erkannt werden können, liege in der Beschaffenheit der Schuppen; diese seien bei ersterem schwachnervig, vor der Spitze verbreitert, also gleichsam mit einem Anhängsel versehen, welches squarros und am Rande grobborstig gewimpert ist, bei letzterem dagegen stärker nervig und ohne Verbreiterung in die Spitze verlaufend, welche nicht squarros und am Rande zarter borstig gewimpert ist. Er überging dann auf eine Erörterung des von ihm bei *Cirsien* beobachteten Diöcismus*) und gab einige mit seiner in der letzten Sitzung vorgetragenen Nachweisung im Zusammenhange stehende Bemerkungen bezüglich seines *C. brachycephalum* unter Rechtfertigung dieser neuen Benennung. Es mögen immerhin Koch und Nägeli die Wiener Pflanze vor sich gehabt haben, so passen doch ihre Beschreibungen nicht, und es unterliege keinem Zweifel, dass aus dieser Ursache, und durch Uebertragung des schon von Gaudin bei einer anderen Pflanze benützten Namens *C. Chailleti*, derselbe ein zweideutiger, zu fortwährenden Irrungen und Verwechslungen Anlass gebender geworden sei. Was die Stellung des *C. brachycephalum* im Systeme betreffe, so habe er es früher ungern, und nur wegen des Diöcismus an die Seite des *C. arvense* gestellt, da es letzterem in den meisten Beziehungen fremd sei; durch seine Eigenschaften schliesse es sich vielmehr den (übrigens wenig gekannten) Arten der Gruppe *Orthocentrum Cass.* (*D. C. prodr.*) an, deren Charactere er näher erörterte. Da dieselben aber schwankend seien, und auch einige Analogie mit dem *Cirs. palustre* bestehe, so könne *C. brachycephalum*, in der mitteleuropäischen Flora auch allein dastehend, immerhin neben *C. palustre* in die *Sectio Onotrophe Cass.* gestellt werden. Der k. k Kämmerer, Sectionsrath L. Ritter von Heufler, übergab ein in Folge huldvoller Unterstützung Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig zu Stande gekommenes Manuscript des k. k. Hauptmannes und Commandanten des Militär-Erziehungshauses zu Kamenitz bei Peterwardein, Stephan Schulzer von Müggenburg, über die Schwämme Ungarns, Slavoniens und des Banates, in welchem mehr als **500** Arten von Pilzen, meist *Hymenomyceten* aus diesen bezüglich der Pilzflora fast gänzlich unbekannten Ländern aufgezählt werden. v. Heufler besprach ferner und zeigte vor ein *Asplenium* als die von ihm aufgestellte Form *pseudo-germanicum* des *A. Ruta muraria*, welches Professor Alschinger auf dem Velebit gefunden und v. Visiani

---

*) Worüber das Wesentliche bereits pag. 110 mitgetheilt wurde.
(Anm. d. Red.)

in seiner *Flora dalmata* als *Asplenium germanicum* beschrieben hat. Zuletzt erwähnte der Vortragende noch einer Bitte des rühmlichst bekannten Pflanzen-Geographen, Prof. O. Sendtner in München, welcher bei seinen Untersuchungen über die Vegetation des Baierischen Waldes Nachrichten österreichischer Botaniker über den Böhmerwald zu erhalten wünscht.

## Mittheilungen.

— Moriz Diamant aus Wottitz, Chemiker in München, erhielt ein Privilegium auf die Erfindung, aus den Maisstengeln und Maisstroh jede Papiergattung ohne Zusatz von Lumpen zu erzeugen. Ein Sortiment von verschiedenen Papiergattungen aus Maisstroh wird im Mai bei der Wiener Ausstellung für Gegenstände des Haushaltes ausgestellt werden.

— In einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften zu Paris legte Guerin-Méneville eine Anzahl Weizenhalme von mehr als sieben Fuss Höhe vor, von denen jeder mehrere prächtige Aehren trug. Diese schöne Weizenart stammt von fünf Körnern her, die in einem egyptischen Grabe gefunden und viele Jahrhunderte lang den äusseren Einflüssen entzogen waren. Im Jahre 1849 ausgesäet, wuchsen sie kräftig heran und gaben einen 1200fachen Ertrag, in Folge dessen eine Menge vergleichender Versuche angestellt wurden. Besonders im Jahre 1850 nahmen diese Versuche einen ernsten Character an, da sie im Grossen angestellt wurden. Die eine Hälfte eines Feldes wurde mit diesem egyptischen Weizen, die andere Hälfte dagegen mit gewöhnlichem Weizen besäet. Der erstere gab einen 60fachen, der zweite nur einen 15fachen Ertrag, während der gewöhnliche Ertrag sogar nur ein 7—8facher ist. Korn für Korn gesäet, gab der egyptische Weizen eine 556fache Ernte. Die Versuche nehmen jetzt eine immer grössere Ausdehnung.

— De Gasparin hat die Alpenbewohner auf eine Pflanze aufmerksam gemacht, welche in verschiedener Beziehung benützbar ist. Diese Pflanze ist *Rumex alpinus L.*, welcher auf den Alpenweiden besonders um die Sennhütten herum und anderen stickstoffreichen Orten häufig wächst. Wenn die Pflanze in der Blüthe ist, wird sie an der Wurzel abgeschnitten, gesotten und dann in Bottichen stark eingepresst. Mit etwas Salz vermengt erhält sie sich den ganzen Winter hindurch und bietet ein vorzügliches Mastfutter für Schweine. Die französischen Alpenbewohner bedienen sich dieses Ampfers auch für eigenen Gebrauch als Zugemüse während der Wintermonate, so wie auch als Arzneimittel anstatt der Rhabarber.

— Horiot hat gefunden, dass *Dianthus barbatus* als Waschmittel ebenso wie die Seifenwurzel zu verwenden sei, namentlich bei Reinigung von wollenen, seidenen und anderen Stoffen, wo die Seife nicht angewendet werden darf. — Die Blüthen des *Cheiranthus Cheiri* geben eine prachtvolle gelbe Farbe. (Ann. d'agric.)

— Der „Moniteur“ enthält einen Bericht der mit Prüfung der Baumwollenpflanzungen in Algerien beauftragten Commission. Dieselbe hat zugleich Vorschläge zur Verleihung der Prämie von 20,000 Fr. zu machen, die der Kaiser zur Hebung des Baumwollenbaues in Französisch-Afrika ausgesetzt hat. Die Jury schlägt einstimmig die „südliche Gesellschaft“ *(Compagnie méridionale)* als diejenige vor, welche sich durch ihre Pflanzungen bei Habra und St. Denis am Sig in der Provinz Oran, die gegründetste Anwartschaft auf diesen Preis erworben habe.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 14. Mai 1857. VII. Jahrgang. № 20.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Botanische Notizen. Von Schott. — Neue Labiaten-Gattungen. Von Dr. Reichenbach. — Pflanzen-Verzeichniss. Von A. Roth. — Literatur. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen.

## Botanische Notizen.

Von H. W. Schott.

Welch' grossen Zuwachs unsere botanischen Sammlungen in letzter Zeit durch die, sogar nach fernen Weltgegenden erleichterten Communicationen, erlangt haben, kann schon aus der Specieszunahme einzelner Gattungen entnommen werden. So zählt die Gattung *Spathiphyllum*, von welcher im Jahre **1841** Kunth (En. III.) zwei Arten (deren eine in den Meletem. mit Unrecht dazu gezogen worden war), anführte, das erste Heft der „Aroideae" **1853** neun Arten bekannt gab, nunmehr **16** Arten.

Von Cearà in Nordbrasilien bis Vera-Cruz in Mexico, d. i ohngefähr vom fünften Grade der südlichen Breite bis zwanzigsten Grad der nördlichen, der vom atlantischen Ocean bespülten Küste Amerika's in Gräben und nassen Stellen der Wälder und offenen Gründe, gedeihen die Gewächse dieser Gattung und Familie, wie es scheint, dem neuen Welttheil Ersatz bietend, für die ihm mangelnde, der östlichen Halbkugel eigenthümliche und nur durch humane Einwirkung, in einer Art, weit über den Erdball verbreitete Gruppe der *Acorinen.*

Wie schwer nun auch die Feststellung von Arten durch Herbarien-Exemplare erscheinen mag, so dürften denn doch vielleicht die hier im Anhange benannten, wenn im Leben untersucht, künftig die volle Anerkennung ihrer Selbstständigkeit finden.

Wir erachten daher als dienlich, den Namen, so weit wie möglich, die an der getrockneten Pflanze ins Auge fallenden Merkmale, in Kürze hier anzufügen.

*Spathiphyllum Bonplandii Lamina fol. elliptico-oblanceolata, basi sensim sensimque in geniculum longum angustata, apice cuspidato-acuminata, venis arrecto-asscendentibus, magisque approximatis. Spatha oblongo-lanceolata, basi subrepentino angustata in partem brevem cuneatam, fere petioliformem, apice cuspidata, spadicis stipite 6—7ies longior. Spadix juliformis, quam spatha paulo brevior, inferne pedunculo intra spatham stipitiforme et longiuscule progrediente suffultus, parte florigera stipite 5—6—duplo longiore. Ovaria ultra sepala connata non producta. — Cumana (Bonpland Nr. 397. in Herb. Gen. Berol. — ad Orinocum Willd. Herb. Nr. 3096).*

*Synon. Pothos cannaeformis Humb. et Bonpl. N. Gen. et Sp. I. p. 76.*
*Monstera cannaefolia Kunth. En. III. p. 61. pro parte.*

Anmerkung. Im ersten Hefte der „Aroideae" wurden vorstehende Synonyme fälschlich zu *Sp. Humboldtii* gezogen.

*Spathiphyllum commutatum. Lamina fol. late-ovata, basin versus rotundata et ima basi breviter-cuneata, apice repentino breviter-acuminata, venis aperte-patentibus, minus remotis. Spatha oblongo-lanceolata; basi subsensim in pedunculum angustata, apice longe-acuminata, spadicis stipite quinquies longior. Spadix juliformis, mediam spatham attingens, inferne pedunculo intra spatham stipitiforme et longe progrediente (sesqui pollicem metiente) suffultus, parte florigera quam stipes duplo longiore. Ovaria sepala connata, processubus styloideis stigmatiferis brevissimis superantia.*

Anmerkung. In Hoocker's Herbar als von Cuming gesammelt, angegeben.

*Spathiphyllum cuspidatum. Lamina fol. oblonga l. lanceolato-oblonga, basi acuta, apice cuspidata, venis patentibus, arcuatim asscendentibus, subremotis. Spatha lanceolata, basi cuneata, pedunculo non decurrens, apice longe et anguste cuspidato-acuminata, spadicis stipite 8-ties longior. Spadix juliformis, quam spatha ultra 1/3 brevior, inferne pedunculo spatham intrante et stipitiforme producto sustentus, parte florifera stipite duplo triplove longiore. Ovaria stylo brevissimo aucta, parte stylina sepala libera (discreta) superantia. — Demerara (Parker, in Herb. Hookeriano).*

*Spathiphyllum Schomburghii. Pusillum, vix pedale. Lamina fol. lanceolata, basi acutata, apice acuminata. venis remotis, erecto-patentibus. Spatha lanceolata, basi sensim in pedunculum angustata, apice elongato-acuminata, spadicis stipite 6-ies longior. Spadix juliformis, spatha tertia parte brevior, inferne pedunculo intra spatham stipitiforme progrediente (4—5 lineas longe-) sustentus, parte florigera quam stipes triplo longiore. Ovaria apice* *conice attenuata sepala libera paulo superantia. — Guiana anglica (Schomburgh).*

*Spathiphyllum blandum. Lamina fol. elliptico-oblonga, utrinque subrepentino-, basi in geniculum longulum, apice in cuspidem vix longum. angustata, venis patentibus, magis approximatis. Spatha elliptico-oblonga, basi repentino acutata, pedunculo longissime decurrens, apice cuspidato-longe-acuminata. Spadix digitiformis, ultra spathae medium valde productus. inferne absque parte libera stipitiformi, pedunculo per 4– 5 pollicarem spatium ex toto spathae accreta sustentus. Ovaria ultra sepala libera valde prolongata, loculamentis biovulatis.*

*Synon. Spathiphyllum cannaefolium Hortorum.*

*Spathiphyllum phryniifolium. Lamina fol. late-ovato-oblonga, basi repentino angustata l. rotundata, ima basi ad geniculum longum cuneatim defluens, apice subsensim acutata, cuspide elongata terminata, venis patentissimis, in margine leviter asscendentibus, remotiusculis. Spatha lanceolato-oblonga. basi subsensim angustata, pedunculo paulo decurrens, apice sensim in acumen cuspidatum angustata, spadicis stipite libera multoties longior. Spadix digitiformis, spathae medium multo superans, inferne pedunculo longetudine ultrapollicari spathae accreto, apice brevi spatio libero et stipitiformi suffultus, parte florigera stipite soluto 6—7 ies longiore. Ovaria ultra sepala libera valde protensa, loculamentis biovulatis. — Isthmus Panamae. (Chagres, in Collect. Fendleri Nr. 425. Januario 1850.)*

*Spathiphyllum Fendleri. Lamina fol. oblongo-elliptica, basi repentine acutata. apice haud longe-cuspidata, venis apertepatentibus, remotiusculis. Spatha elliptica, basi sensim angustata, pedunculo decurrens, apice subabrupte in cuspidem longum angustata, spadicis stipitem solutum 20-ies et ultra superans. Spadix digitiformis spathae medium circiter attingens, inferne pedunculo per pollicarem l. ultra pollicarem spatium spathae adnato, apice libere et stipitiforme prolato suffultus, parte florigera quam stipes solutus 8-ies longiore. Ovaria ultra sepala libera longe-exserta, loculamentis sub-8-ovulatis. — Isthmus Panamae. (Chagres, in Collect. Fendleri Nr. 426. Martio 1850.)*

Schönbrunn, 30. April 1857.

## Ueber drei neuaufgestellte Labiaten-Gattungen.

Von H. G. Reichenbach *fil.*

Bei Bearbeitung der „*Labiatae*“ für die *Icones florae germanicae* haben sich drei Typen mit den bisherigen Gattungsumschreibungen unvereinbar gezeigt, von denen zwei als neue Gattungen aufgestellt werden, während die dritte bereits von Tournefort gekannt worden war.

### *Tendana.*

*Calyx cylindraceus, arctus, nervoso striatus (lavandulaceus) bilabiatus: dentes terni superiores breviores, inferiores longiores. Corolla infundibularis; galea emarginata; labium trilobum, lobi laterales rhombei, lobus medius obovatus cum apiculo in sinu. Filamenta brevissima alte inserta. Antherae trapeziformes connectivo lato inter loculos more Thymi. (An adest sexus duplex?) Stylus filiformis, stigma rotundato-bilamellatum.*

*Genus dictum in memoriam Tendae vici pedemontani, ubi cum amicissimis Reuter et Lisa anno 1843 per nonnullos dies tot decerpsimus centurias plantarum Stigmatis figura ab omnibus reliquis generibus affinibus recedit.*

*Tendana Piperella Thymus Piperella All. Ped. 1, 21. t. 37 f. 3. W. K. Hung. Rar. II. 169 t. 156. Thymus croaticus Pers. Syn. II. 130. Calamintha croatica Hist. Austr. II. 132. Calamintha Piperella Rchb. Exc. 328. Micromeria Piperella Benth. Lab. 379. Thymus subcordatus Vis. Dalm. tab. XIX. Suffruticulosa dense prostrato caespitosa. Caules obtusissime quadranguli minute puberuli Folia subsessilia ovata acuta cordata, supra nervum medium puberula, nunc tota puberula, summa colorata, omnia inferne lucide flavo resinoso punctata. Bracteolae linearilanceolatae. Cymae vulgo uniflorae, omnes saepe secundae Calyces violaceo colorati. Corolla laete violaceo purpurea, rarissime alba.*

*Crescit in collibus Pedemontii, Croatiae, Dalmatiae. Aestate* ♄. *Piemont: mont d'Ormeau: de Charpentier, Requien. Tenda* an Dolomitfelsen mit *Lavandula vera, Ononis Columnae, Galium purpureum, Boissier! Reuter! Lisa! Reichenbach fil! — Dalmatien: Vellebit Clementi! — Croatien: Plissivicza Kitaibel. —* Vergleiche die interessanten Berichte Herrn Dr. Schlosser's in diesem Wochenblatt II. **378. 394.**

### *Coridothymus.*

*Calix utriculatus utrinque alis supra nervos dentium minorum parium decurrentibus, anceps, bilabiatus, labium superius minute tridentatum dente medio minori; seu bidentatum; seu tridentatum dentibus lateralibus supra dentem medium transsilientibus; labium inferius ex dentibus geminis profunde fissis. Corolla infundibularis: galea obcordata, labium trifidum laciniis lateralibus ligulatis, lacinia media spatulata retusiuscula longiori. Filamenta exserta, connectivum umbonato acutum angustum, loculi utrinque deorsum versi. Styli crura inaequalia, nunc uncinata, nunc recta.*

*Nomen ex Coride et Thymo effectum ob quandam similitudinem inflorescentiae Coridis monspeliensis. Antherarum fabrica prope Saturejarum, sed stamina exserta, et calyx plane diversus, et styli crura valde inaequalia. Thymus contra et calyce et styli cruribus aequalibus et antheris trapezoideis longe abhorret. Calamintha et Micromeria calyce et antheris, illa illis prope Thymi, haec illis prope Melissae. A Thymbra, ad quam cel. Grisebach vulgo feli-*

*cissimus, semper oculatissimus retulit, nobis antherarum fabrica ac stylo recedit. Thymbra enim pollet antheris ac stylo Thymi; calyce prope Coridothymi.*

*C. capitatus. Satureja capitata L Sp. 795. Sibth. Sm. Graec. tab. 544. Thymus capitatus Hoffmsg. Lk. Port. I. 123. Thymbra spicata Pett. bot. Wegw. 1037. Thymbra capitata Gris Specil. fl. Rum. II. 127. Truncus basi bene lignosus, totus. Rami puberuli, erecti, dense foliati, foliis ob ramulos axillares abbreviatos folia fasciculata ferentibus. Folia linearia, obtuse acuta, nervo medio infra carinato transsecta subtriangula, margine denticulato-ciliolata, creberrime fusco seu flavofusco resinoso punctata, subcoriacea. Folia floralia subaequalia. Bracteolae ovatae acutae. Cymae vulgo uniflorae in capitulum ob folia floralia imbricata substrobiliforme congestae. Flores purpurei.*

*Crescit in regione mediterranea. A Junio in Septembrem* ♄.

*Obs. Specimina orientalia longe macriora, quam occidentalia, culta diversa, characteres ad separandas species non praebuerunt.*

### *Stoechas. T.*

### *Inst. 201.*

*Omnia Lavandulae, recedit styli capitati cruribus abbreviatis retusis.*

*Stoechas officinarum Mill. = Lavandula Stoechas. L.*
*Stoechas pedunculata Rchb. fil. = Lavandula pedunculata. Cav.*
*Stoechas abrotanoides Rchb. fil. = Lavandula abrotanoides Lam.*
*Stoechas rotundifolia Rchb. fil. = Lavandula rotundifolia Benth.*
*Stoechas pinnata Rchb. fil. = Lavandula pinnata L. fil.*
*Stoechas dentata Rchb. fil. = Lavandula dentata L.*

*Leipzig, 10. April 1857.*

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

*Matricaria Chamomilla* L. Rothenhaus hinter dem Maierhofe, wo der Getreideschober stand **26.** Juni **1851.** Beim Eidlitzer Busch **15.** Juli **1855** (A. Roth).

*Chrysanthemum Leucanthemum* L. Auf Rothenhauser Wiesen Mai **1843** (A. Roth).

*Parthenium* Pers. Rothenhauser Park **14.** Juli **1843.** Auf der Burgruine Schönburg bei Klösterle **10.** Juli **1850** (A. Roth).

*corymbosum* L. Im Rothenhauser Park und Waldrevier Juli **1843** (A. Roth).

*Tripleurospermum bienne* Knaf. Auf Brachfeldern bei Kommotau 27. Mai 1851 (Dr. Knaf).

*Arnica montana* L. Rothenhauser Waldwiesen häufig Juni 1843 (A. Roth).

*Cineraria crispa* Jacq. Moosbeerheide in Kallich 9. Juli 1844. Prossnitzer Waldungen an mehreren Stellen Juni 1845. Rothenhauser Waldrevier Teltsch 4. Juni 1846. Im Grundthal in der Nähe des Glasberges 8. Juni 1855 (A. Roth).

„ „ *β. rivularis.* Moorbeerheide in Kallich 9 Juli 1844. Prossnitzer Waldungen an mehreren Stellen Juni 1845. Rothenhauser Waldrevier Teltsch 4. Juni 1846. Im Grundthal in der Nähe des Glasberges Juni 1855 (A. Roth).

*Senecio vulgaris* L. An Wegen und cultivirten Orten Juli 1842 (A. Roth).

*viscosus* L. Rothenhauser Park an Wegen August 1842 (A. Roth).

*sylvaticus* L. Rothenhauser Waldrevier August 1842 (A. Roth).

*Jacobaea* L. Rothenhauser Park August 1842 (A. Roth).

*nemorensis* L. Rothenhauser Park 25. Juli 1852 (A. Roth).

„ „ *genuinus.* Prossnitzer Waldungen Juli 1845 (A. Roth).

*Cirsium lanceolatum* Scop. Rothenhauser Park 1. August 1843 (A. Roth).

*Eriophorum* Scop. Hauensteiner Waldungen Juli 1844. Rothenhauser Waldrevier Teltsch Juli 1845 (A. Roth).

*spathulatum* Gaud. Oberhalb Kommotau. Schönlindner Berg Septb. 1846 (Dr. Knaf).

*palustre* Scop. Rothenhauser Wiesen Juli 1842 (A. Roth).

*canum* MB. Rothenhauser Wiesen 24. Juli 1842 (A. Roth).

*cano-palustre* Winkler. Bei Teplitz in Böhmen 1852 (Winkler). Auf Rothenhauser Wiesen 24. Juli 1852 (A. Roth). Auf Petscher Wiesen 1852 (Dr. Knaf).

*oleraceum* Scop. Auf Wiesen bei Brunnersdorf und gegen Klösterle 7. August 1854 (A. Roth).

*heterophyllum* All. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch und bei Hannersdorf Juli 1842. Gegen Stolzenhan im Seeteich 11. Juli 1852 (A. Roth).

*helenioides* All. Im Seeteich bei Stolzenhan 11. Juli 1852 (A. Roth).

*acaule* All. An Wiesenrändern bei Udwitz 30. August 1843 (A. Roth).

*arvense* Scop. Auf Feldern bei Rothenhaus Juli 1846 (A. Roth).

„ „ *horridum.* Rothenhauser Park Juli 1842 (A. Roth).

*Carduus acanthoides* L. An Wegen und Rändern bei Rothenhaus August 1843 (A. Roth.)

„ *var. albiflorus.* Auf Mauern in Kommotau 13. Juli 1846 (Dr. Knaf). An Wegrändern bei Brüx 18. Juli 1847 (A. Roth).

*Carduus nutans* L. An Wegrändern bei Rothenhaus Juli 1843 (A. Roth).
*Onopordum Acanthium* L. Rothenhaus an Wegen 25. August 1852 (A. Roth).
*Podospermum laciniatum* Dec. Rothenhauser Wiesen Juni 1849 (A. Roth).
  *Jacquinianum* Koch. An Wegen bei Priesen Juli 1842 (Dr. Knaf). Beim Eidlitzer Busch 1. Juli 1847 (A. Roth).
*Scorzonera hispanica* L. Am Waldrand bei Hannersdorf 12. Juni 1851 (A. Roth).
  *parviflora* Jacq. Bei Franzensbrunn (Josephine Kablik).
  *humilis* L. Petschner Wiesen Mai 1842 (Dr. Knaf). Auf den Wiesen im tiefen Thal zwischen Rothenhaus und Weingarten 12. Juni 1843 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Literatur.

— „Die officinellen und technisch-wichtigen Pflanzen unserer Gärten, insbesondere des botanischen Gartens zu Breslau, eine gedrängte Uebersicht derselben unter Angabe ihrer systematischen Stellung, ihres Gebrauches und Vaterlandes.“ Von Prof. Dr. H. R. Goeppert. Goerlitz 1857. Verlag der Heyn'schen Buchhandlung. Oct. 113 Seiten. Der berühmte Verfasser spricht sich in der Einleitung über den Zweck dieses Werkchens hinlänglich aus und führt ehrend die Quellen an, aus denen er schöpfte. Der Verfasser nennt diese Arbeit eine von untergeordnetem Werthe, weil dieselbe als eine blosse Compilation anzusehen ist. Allein wer sich mit dergleichen Zusammentragungen beschäftigt hat, wird die Geduld, Mühe und Zeitverwendung zu würdigen wissen, welche damit verbunden sind, und wir können daher nicht umhin, dieselbe angelegentlich zu empfehlen. Für den Mediciner, Pharmaceuten und auch für jeden Freund der angewandten Botanik ist dieses Werkchen höchst belehrend, da wir hier nicht selten von Pflanzen, welche wir für gänzlich indifferent und wirkungslos oder unnütz in dem menschlichen Haushalt halten, deren Wirkungen und sonstige Anwendung angedeutet finden. Da wir in dieser Aufzählung die Anwendung der in den verschiedenen Pharmakopöen angeführten Pflanzen finden, so vermissen wir hier ungern auch die in andern, und nicht nur in dem Breslauer botanischen Garten, so wie auch noch in andern Ländern usuellen Pflanzen, welche zu den berühmten Volksheilmitteln gehören, und welche zu kennen für die polizeiliche Medicin nicht selten von grosser Wichtigkeit ist. Die Pflanzen sind hier nach der beliebt gewordenen Endlicher'schen Methode geordnet und umfassen sechzig Ordnungen, und ein Arten- und Ordnungsregister erleichtert die Anwendung dieses Büchleins. Die Anzahl der hier behandelten Arten beläuft sich auf fast 3000, und am Schluss sind dieselben nach ihrer Anwendung numerisch zusammengestellt, wodurch uns der Werth und die Wichtigkeit der Pflanzenschöpfung augenfällig hervorgehoben wird. Schr.

## Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Dr. Lorinser in Pressburg mit Pflanzen aus Ungarn. — Von Herrn Reichhardt in Wien mit Pflanzen aus Mähren. — Von Herrn Prof. Hofmann in Brixen mit Pflanzen aus Tirol. — Von Herrn Dr. Heuffel in Lugos mit Pflanzen aus dem Banat. — Von Herrn Th. Urgel in Bordeaux mit Pflanzen aus Frankreich. — Von Herrn Aug. Todaro in Palermo mit Pflanzen aus Sicilien.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Rittmeister Schneller in Pressburg. — Pfarrer Matz in Höbersbrunn. — Müller in Ratibor. — Oberleitner in Neustift. — Baron von Handel in Linz. — Von Schmuck in Brixen. — Prof. Haberlandt in Ungarisch-Altenburg. — Holubi in Pressburg. — Dr. Schlosser und Vukotinowic in Agram. — Dr. Duftschmidt in Linz. — Dr. Mayer in Pest. — Von Uechtritz und Knebel in Breslau. — Dr. Leonhardi in Prag. — Dr. Haupt in Bamberg. — Andorfer in Langenlois. — Dr. Haynald in Karlsburg. — Dr. Christ in Basel. — Vocke in Nieborow. — Stur, Dr. Pokorny, Ortmann, Reichardt, Wallner, Pach, Dr. Rauscher und Tessedik in Wien. — Fräulein Braig in Triest.

— Algen aus dem adriatischen Meere, gesammelt an den Küsten von Dalmatien, können bis zu **500** Species, die Centurie zu **10** fl., gegen Voraussendung des entfallenden Betrages, bezogen werden.

## Mittheilungen.

— Man schreibt aus Königsberg, 25. März: „Es wurden im Süden unserer Provinz, im Bösseler Kreise, an dem Rande eines bedeutenden Landsee's, so erhebliche Spuren von Bernstein entdeckt, dass eine Ausbeutung des Lagers durchaus lohnend erscheint; es ist desshalb ein Bericht an den Handelsminister abgegangen.“

— Die Natur hat das Königreich Neapel, seines fruchtbaren Bodens und seines Klima's halber, ganz besonders darauf angewiesen ein ackerbautreibender Staat zu sein Um also den rationellen Ackerbau nach Kräften zu befördern, hat der König in allen festländischen Provinzen agrarische Institute mit ausgedehnten Musterwirthschaften errichten lassen, unter welchen das in Caserta, für die Provinz Campanien, gewiss den vorzüglichsten Rang einnimmt. Seine Musterwirthschaft prangt in dem königlichen Park. Hier nun hat man Versuche mit der Anpflanzung des Zuckerrohres gemacht, die so günstig ausgefallen sind, dass vor einigen Tagen einige Proben des aus dem Rohr gewonnenen Zuckers haben dem König überreicht werden können. Auch mit der aus China eingeführten Indigopflanze hat man Versuche von glücklichem Erfolg angestellt. Ohne allen Vergleich günstiger indessen sind die wiederholten Versuche mit der *Arachis hypogea*, einer Oelpflanze, ausgefallen. Das Oel, welches sie liefert, bleibt an Klarheit und Geschmack hinter dem feineren Olivenöl keineswegs zurück, und da die Pflanze auch im mittelmässigen Boden eine enorme Quantität Früchte hervorbringt, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass sie binnen einigen Jahren der Olivencultur eine äusserst namhafte Concurrenz bereiten muss.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 21. Mai 1857. VII. Jahrgang. № 21.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Violen Betreffendes. Von Schott. — Pflanzentrocknung. Von Bayer. — Pflanzen-Verzeichniss. Von A. Roth. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Berichtigung von Niessl. — Mittheilungen.

## Violen Betreffendes.

Von H. W. Schott.

Unter den Violaarten der Gruppe *Jacea* scheint unser reiches Vaterland Arten hervorzubringen, welche einer näheren Beschauung bisher nicht unterzogen wurden. Viel mag dabei die beinahe übereinstimmende Tracht und Färbung der Blüthe Ursache sein, denn nur bei genauer Vergleichung treten die auffallenden Verschiedenheiten hervor, welche, da sie constante (wie mehrjährige Beobachtung lehrt) sein dürften, zur Annahme fester, wenn auch nahe verwandter Species, so unter den zu viel angewendeten Namen *V. lutea* (*sudetica, saxatilis*) umfasst werden, leiten müssen.

Nicht nur Jordan in seinen trefflichen Observationen, auch neuerlichst Huet du Pavillon haben der Gruppe *Jacea* besondere Aufmerksamkeit geschenkt und erwiesen, dass mehrere noch unbeachtete Arten hier überkommen müssen.

Auch Dalmatien und Montenegro bringen Beiträge.

Eine *Viola*, welche der *Viola alpestris* Jordan zunächst steht und welche wir desshalb unter dem Namen *Viola consanguinea* vorführen, gehört Dalmatien an.

Wir halten daher für nothwendig, zuerst *Viola alpestris* zu bekennzeichnen, um sodann die ähnliche *Viola consanguinea* klarer hervortreten zu machen.

*Viola alpestris Jordan. Annua, erecta. Lamina foliorum infimorum rotundata, vix cordata; mediorum aequilatere-triangularis, obtusa; supremorum oblongula basi decurrens. Stipulae infimae: extrorsum 3-, introrsum 1-partitae, partitione apicali lineari-lanceolata; mediae: extrorsum 4—5-, introrsum 2-partitae, partitione terminali oblanceolata, subcrenata, obtusa. Sepala acuminato-lanceolata, appendicibus inaequalibus media a dorso visa petala medio fere superantia. Petala superiora inferne sulfurea, apice albentia; media barba breviore parciore, e fimbriis tereti-claviculatis exstructa, inferne flavescentia, apice albentia; infimum magis cuneatum, profunde-emarginatum, luteum, sepalis vicinis duplo fere longius, calcare subclavato, leviter curvo, sursum directo, appendicibus contiguis sepalorum dimidio longiore, pallidissime livescente. (Corolla a dorso visa petala superiora pallide-flaventia, infimum flavum ostendit).*

*Viola consanguinea. Annua, erecta. Lamina foliorum infimorum ex ovato rotundata, subcordatim plicata; mediorum oblongulo-ovata, obtusa; supremorum oblongo-lanceolata l. lanceolata, basi decurrens. Stipulae infimae: extrorsum 3-, introrsum 1-partitae; mediae extrorsum 4—5-, introrsum 1—2-partitae, partitione terminali obtuse-oblanceolata l. lanceolata, subcrenata. Sepala anguste-lineari-lanceolata, acutata, appendicibus inaequalibus, media a dorso visa quam petala media breviora. Petala superiora albida; media inferne flaventia, superne albentia, barba longiore, densiore, e fimbriis fere cylindroideis; infimum latum, levissime-emarginatum, flavum, sepalis vicinis subduplo longius, calcare e conoideo-teretiusculo, vix curvo, sursumdirecto, appendicibus contiguis duplo longiore, violascente. (Corollae a dorso visae petala suprema albida, reliqua sulfurea.) — Dalmatia.*

*Observ. Corolla quam in Viola alpestris multo major.*

*Viola blanda. Perennis, caulibus declinatis. Lamina foliorum infimorum rotundato-ovata, cordatim-plicata; mediorum ovato-cordata; superiorum lanceolata-oblonga, basi decurrens. Stipulae infimae extrorsum 3—4-, introrsum 0—1-partitae, mediae extrorsum 5—6-, introrsum 1—2-partitae, partitione terminali oblonga l. lanceolato-oblonga, repando-pauci-crenata. Sepala lanceolata, acuminata appendicibus minus inaequalibus, media a dorso visa quam petala media duplo breviora. Petala superiora albida; media albida tandem flavescentia, barba longiore, densiore, e fimbriis fere cylindroideis; infimum flavum, vix emarginatum, sepalis vicinis plus duplo longius, calcare teretiusculo, recto, subhorizontaliter porrecto, appendicibus contiguis plus duplo longiore, livescente. (Corollae a dorso visae petala suprema albida, media pallide-sulfurea, infimum flavens. — Montenegro.*

Wenn wir nun noch zwei Violaarten, die schon längere Zeit bekannt sind, besprechen, so geschieht diess, weil dieselben nicht jene Anerkennung gefunden, welche ihnen in Oesterreichs Flora gebührt. Es ist *Viola Kitaibeliana Roem. et Schulth.* und *Viola gracilis Visiani non Sibth.*, die wir meinen.

*Viola Kitaibeliana R. S. Annua. Lamina foliorum media ovato-lanceolata. Stipulae mediae extrorsum 6-introrsum 2—3-partitae. Sepala ovato-lanceolata, acuminata, margine replicata, appendicibus inaequalibus. Petala vix l. parum e calyce excedentia, alba. Calcar rectiusculum, apicem versus subampliatum, lamina sua duplo fere brevius, appendiculas sepalorum oppositorum non excedens. — Croatia (Vellebit, locis rupibus obumbratis).*

*Viola elegantula. Perennis, caulibus inferne declinatis, reliqua parte erectis. Foliorum infimorum lamina rotundato l. rotundato-ovata; supremorum ovato-lanceolata et lanceolata. Stipulae extrorsum 5—6-introrsum, 2—3-partitae, partitione terminali paulo longiore et latiore. Sepala lanceolata. Calcar rectum, fere horizontaliter porrectum, tereti-conoideum, appendicibus contiguis plus duplo longius. (Color petalorum rubro-violaceus, macula lutea ad basin infimi.) — Dalmatia (Prologh).*

*Synon. Viola gracilis Visiani non Sibth.*

*Obs. A Viola gracili Sibth. differt Habitu, foliis, stipulis, pedunculi longitudine, florum magnitudine etc. A V. declinata W. K. stipulis, florum magnitudine, calcare. A V. heterophylla Bertol. qua magis ab gracilem Sibth. accedit, foliis, pedunculis calcare etc.*

Schönbrunn, 8. Mai 1857.

# Beitrag zu den Methoden, Pflanzen für das Herbarium zu trocknen.

Von Joh. Bayer.

Das Verfahren des Herrn Karl Kreuzer: „Blumen mit vollständiger (?) Erhaltung ihrer Farben zu trocknen,“ (Botanisches Wochenblatt Nr. 26, 1856), gründet sich darauf, der Pflanze so schnell als möglich die Feuchtigkeit zu entziehen, welche sie um so leichter abgibt, je rascher der aus ihr entweichende Wasserdampf entfernt wird und je trockener die sie umgebende Luftschichte ist. Das erstere wird durch die Verdünnung der Luft mittelst der Luftpumpe; das zweite durch die unter der Glocke beigesetzte Schwefelsäure, welche das Wasser begierig einsaugt, bewirkt. Um „das Verschütten der Schwefelsäure“ zu beseitigen, wäre, nach meiner Ansicht, statt derselben Chlorcalcium vortheilhafter, welches in den Materialhandlungen um einen wohlfeilen Preis zu haben ist, anzuwenden.

Da die Anschaffung und Anwendung einer geeigneten Luftpumpe mit so manchen Misslichkeiten verbunden ist, so habe ich schon vor mehreren Jahren ein ähnliches vorgeschlagenes Verfahren modificirt und auf folgende Weise angewendet:

Ich liess einen hölzernen 1—2′ hohen Kasten anfertigen, dessen Boden inwendig um 3—4″ breiter und länger war, als die halben Papierbogen, in welchen ich die Pflanzen zu trocknen pflegte. Um denselben luftdicht zu machen, waren die Bretter sorgfältig zusammengefügt, verleimt und inwendig mit Oelfarbe angestrichen.

Etwa $1\frac{1}{2}$'' über der Bodenfläche waren an den Wänden ringsum Ansätze oder Leisten angebracht; auf diese konnte ein zweiter, zum Herausnehmen gerichteter Boden, welcher aus einem hölzernen Gitter bestand, eingelegt werden.

Wollte ich nun Pflanzen trocknen, so legte ich dieselben auf gewöhnliche Art, jedoch nur in Zwischenlagen von einem einzigen Bogen ungeleimten Papieres, auf; stellte auf den Boden des Kastens ein mit Chlorcalcium halb angefülltes Gefäss, z. B. eine Kaffee-Unterschale, Tasse o. dgl., legte darüber den Gitterboden, auf diesen das Pflanzenpacket, auf dieses wieder einen Gitterdeckel, beschwerte denselben mit einer Stein- oder Eisenplatte, und stellte auf den Gitterdeckel oder auf die Steinplatte abermals ein flaches Gefäss mit Chlorcalcium. Endlich bedeckte ich die oberen Ränder des Kastens um und um mit Guttapercha-Streifen, schloss den Kasten mit einem aufgelegten genau passenden hölzernen Deckel, und hielt ihn mittelst eines aufgelegten Steines angedrückt und so den Kasten fest geschlossen.

Nach dieser Manipulation blieb der Kasten bis zu beliebiger Zeit (was das beste bei der Sache ist) ruhig stehen.

Das Chlorcalcium hatte während verhältnissmässig kurzer Zeit alle im Kasten enthaltene Feuchtigkeit angezogen und die Pflanzen getrocknet. Ich übergehe hierbei verschiedene förderliche Handgriffe und Modificationen, welche sich Jedem nach den ersten Versuchen von selbst darbieten.

Dieses Verfahren kann in grösserem Massstabe, unabhängig von der Witterung und ohne Bedarf grosser Papiermassen, angewendet werden.

Will man die Pflanzen selbst nicht auf diese Art behandeln, so kann man bei beschränkten Räumlichkeiten oder in feuchten Localen wenigstens das nasse Papier in dem Kasten in kurzer Zeit und bequem trocknen.

Das Wesentliche dieses Verfahrens liess sich vielleicht auf längeren, besonders auf Alpenexcursionen, wo das Trocknen auf die gewöhnliche Art kaum ausführbar ist, anwenden, wenn die Packete der gesammelten Pflanzen (besonders der kleinen *Alpinen*) in eine leichte, zu diesem Behufe zweckmässig construirte, durchbrochene oder durchlöcherte Presse gebracht, und das Ganze in einen luftdichten Sack, in welchem das Chlorcalcium auf eine entsprechende Art enthalten wäre, eingeschlossen würde. Die Pflanzen könnten so während der Excursion, selbst im Tragen und im Regenwetter getrocknet werden.

Das Resultat eines solchen Versuches zu erfahren, würde gewiss jedem Pflanzensammler willkommen sein.

Nebenher bemerke ich, dass feuchte Cigarren in sehr kurzer Zeit durch und durch getrocknet werden können, wenn man sie in ein geeignetes Glas. z. B. in ein Zuckerglas bringt, und dasselbe mit Kork verschliesst, nachdem man vorher auf dessen Boden Chlorcalcium gelegt hat. Doch ist es zweckmässig, letzteres mit einem Stückchen Papier zu bedecken, um die Cigarren davon abgesondert zu halten.

Wien, im März 1857.

# Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

*Tragopogon pratensis* L. Rothenhauser Wiesen Mai 1843 (A. Roth).

*orientalis* L. Bei Kaaden an Wegrändern 2. August 1855 (A. Roth).

*Picris hieracioides* L. Lichtenhof bei Eidlitz 15. Juli 1853 (A. Roth).

*Leontodon hastilis* L. Rothenhauser Park 1. August 1842 (A. Roth.)

” *α vulgaris.* = *hispidum* L. — Rothenhauser Park und Waldrevier 28. Juli 1845. (A. Roth).

*β. glabratus.* = *Apargia hastilis Host.* — Daselbst (A. Roth).

*autumnalis* L. Rothenhauser Wiesen September 1843 (A. Roth).

” *β. pratensis.* Ziegenberg bei Rothenhaus September 1852. Lichtenhof bei Eidlitz auf Sumpfboden 15. Juli 1853 (A. Roth).

” *γ. tenuifolius* Petermann. Seestadler Wiesen 14. Juni 1851 (A. Roth).

*Cichorium Intybus* L. Rothenhaus an Weg- und Feldrändern August 1842 (A. Roth).

*Arnoseris pusilla* Gärtn. Auf Stoppelfeldern hinter Oberdorf gegen die Hammermühle 22. August 1850 (A. Roth).

*Lapsana communis* L. Rothenhauser Park 28. Juni 1842 (A. Roth).

*Centaurea maculosa* Lam. Rothenhauser Park Juli 1845 (A. Roth).

*Scabiosa* L. Von Rothenhaus gegen Weingarten auf Ackerrändern 24. Juli 1843. Am heiligen Berg bei Kaaden 1. August 1855 (A. Roth).

*Cyanus* L. Rothenhaus in Getreidefeldern 28. Juni 1842 (A. Roth).

*phrygia* L. Auf den Rothenhauser Wiesen 4. August 1843 (A. Roth).

” *var. albiflora.* Auf der kleinen Wiese am Ziegenberge bei Rothenhaus 5. September 1847 (A. Roth).

*austriaca* Willd. Im sogenannten alten See bei Kommotau (Dr. Knaf).

*Centaura nigrescens* Willd. Bei Franzensbad (Weicker).
*Jacea* L. Rothenhauser Park 18. August 1842 (A. Roth).
„ ξ. *pratensis.* Auf den Rothenhauser Wiesen 1. August 1850 (A. Roth).
*Serratula tinctoria* L. Eidlitzer Busch 7. September 1843. Waldwiesen bei Rothenhaus 28. August 1854 (A. Roth).
*Carlina vulgaris* L. Rothenhauser Park 1. August 1843 (A. Roth).
*Lappa tomentosa* Lam. Rothenhauser Park 7. August 1843 (A. Roth).
*minor* Dec. Rothenhauser Park am Rande des Schlossteiches 4. September 1845 (A. Roth).
*major* Gärtn. Im Rothenhauser Park 26. August 1850. Hinter dem Weingartner Wirthshause 5. September 1855 (A. Roth).
*Crepis succisaefolia* Tausch. Rothenhauser Wiesen 10. Juni 1852 (A. Roth).
*paludosa* Mönch. Rothenhauser Park im Röhrgrund 21. Juli 1842. Im Teltschthale Juni 1843. Am Dorfbach in Rothenhaus 16. Juni 1851 (A. Roth).
*virens* Vill. Rothenhauser Park und an Wegrändern gegen Görkau August 1845 (A. Roth).
„ β. *agrestis.* Auf Aeckern und besonders am Wegrande von Hannersdorf gegen die Siegertische Brettmühle im Teltschthale 2. Juli 1852 (A. Roth).
*tectorum* L. Rothenhauser Wiesen 31. Mai 1847. Auf Gartenmauern bei Kommotau 6. Juli 1855 (A. Roth).
*biennis* L. Auf Rothenhauser Wiesen Juni 1846 (A. Roth).
„ α. *runcinata.* Rothenhauser Park zwischen den zwei Röhrteichen 4. Juni 1852 (A. Roth).
*rhoeadifolia* MB. Auf der südlichen Abdachung des Brüxer Schlossberges 18. Juli 1850 (A. Roth). Bei Teplitz 1853 (Winkl.).

(Fortsetzung folgt.)

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Jahresversammlung des zoologisch-botanisch. Vereins am 15. April wurde die Sitzung von Director Prof. Dr. E. Fenzl mit einer Rede eröffnet, in welcher derselbe die Ergebnisse des abgelaufenen Vereinsjahres in gedrängter Kürze der Plenarversammlung vorlegte. Nachdem er die erfreulichen Fortschritte des Vereins nach jeder Richtung berührt hatte, führte er besonders eine Art der Vereinsthätigkeit, nämlich die Betheilung der Lehranstalten durch Naturalien, als besonders erfolgreich und anregend an und sprach nebst dem wärmsten Dank für jene Mitglieder, die sich hiebei betheiligten, noch die Erwartung aus, dass auch in Zukunft diesem patriotischen Zwecke, welcher der wissbegierigen Jugend unseres Vaterlandes zu Gute kommt, sich möglichst Viele dem Wirken dieser Herren anschliessen mögen. Die wissenschaftlichen Vorträge begann Juratzka mit einem Berichte über ein für die Flora Nieder-Oesterreichs und ein für jene Dalmatiens neues *Cirsium*. Als ersteres bezeichnete er das seltene *C. carniolicum*, welches Fr. v. Tessedik in der „Voralpe“ bei Hollenstein aufgefunden hat und besprach dessen geographische Verbreitung, so wie die es von den übrigen Cirsien auszeichnenden Merkmale. — Als das zweite nannte er *C. siculum Sprgl.*, welches er ohne Namen in dem Nachlasse des Professors Petter aus Spalato fand und welches bisher blos in Sizilien vorkommend angegeben worden sei. Obwol die von Petter hinterlassenen *exsiccata* ausschliesslich Dalmatien angehörten, so würde er doch das auf genannte Weise darunter gefundene Exemplar nicht weiter berücksichtigen, wenn nicht auch Visiani in seiner *Flora Dalmatica* ein *Cirs. palustre var. longispina* anführen würde, dessen Beschreibung so gut auf die vorliegende Art passe, dass an der Identität kaum zu zweifeln sei. Er erklärte dieselbe für wesentlich verschieden von *C. palustre*, besprach die bezüglichen Unterschiede und bemerkte zuletzt, dass Exemplare, die er bisher unter dem Namen *Carduus Hyppolyti* aus Griechenland sah, identisch mit dem *C. siculum* seien. Prof. Freiherr von Leonhardi aus Prag, zufällig als Gast anwesend, hielt, an einen Brief des Prof. A. Braun in Berlin anknüpfend, einen längeren Vortrag, in welchem er seine Ansichten über eine neue schematische Darstellung der Verwandtschaftsverhältnisse der Thiere und Pflanzen besprach. Nach E. Fries Vorgange findet er in einem Schema, das sich wie ein Baum oder ein Strom verzweigt, das passendste Mittel, um den einheitlichen historischen Entwicklungsgang der naturhistorischen Arten zur übersichtlichen Anschauung zu bringen. Prof. von Leonhardi wendet seine Methode bei zwei der systematisch-schwierigsten Pflanzengruppen, nämlich bei den *Cladonien* und *Characeen* praktisch an und theilte zuletzt ein in dem oben erwähnten Briefe A. Braun's enthaltenes ähnliches Schema der *Characeen*, von A. Braun selbst entworfen, der Versammlung mit.

In dem letzten Berichte über die Versammlung des zoologisch-botanischen Vereins am 1. April (pag. 154) hat sich ein sehr unliebsamer Fehler eingeschlichen. Es soll nämlich daselbst (Zeile 2 von oben) statt Thomas Kotschy, heissen: Theodor Kotschy.

— In einer Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften mathem.-naturwissenschftl. Classe am 23. April, übersendete Professor Dr. Rochleder in Prag eine Reihe chemischer Mittheilungen des Prof. Hlasiwetz in Innsbruck, welche zur Aufnahme in die Sitzungsberichte bestimmt sind. So führt in einer Notiz über die Achilleasäure Dr. Hlasiwetz an, dass diese, häufig für Aepfelsäure gehaltene Säure, ihren Eigenschaften und Verhalten nach vielmehr mit der Aconit- oder Equisetsäure übereinkommt. Nach einer Entdeckung von Professor Rochleder findet sich in den Fruchtkapseln der Rosskastanien eine eigenthümliche Säure, die wahrscheinlich identisch ist mit einem der Producte, welches aus der Einwirkung des Acetylchlorits auf Gallussäure hervorgeht. Es ist überhaupt wahrscheinlich, dass solche, auf diese Weise substituirte Körper sich häufiger als Producte des Pflanzenlebens werden nachweisen lassen. Das Benzoyd-Substitut hat grosse Aehnlichkeit mit dem Benzoeharz.

## Berichtigung.

In meinem Aufsatze: „Ein Ausflug in die Gegend des Neusiedler-Sees,“ welcher im VI. Jahrgange des botanischen Wochenblattes erschien, ist ein unliebsamer Fehler zu berichtigen.

Im genannten Aufsatze soll es durchgehends statt: Aygau, Oggau heissen.

Eine hierauf bezügliche Reclamation des verehrten Verfassers der „Flora“ von Wien, Herrn Oberlandesgerichtsrathes Neilreich, brachte mir in Erinnerung, dass eine solche Berichtigung dringend nothwendig sei, die ich nun auch gebe, indem ich den freundlichen Leser um Entschuldigung bitte, dass diess so spät geschieht.

Oggau ist ein Dorf am Ufer des Neusiedler-Sees, ungefähr eine halbe Stunde nördlich von Rust.

Wien, im Mai **1857**.

G. v. Niessl.

## Mittheilungen.

— Unter den Auspicien und in Gegenwart des Statthalters Freiherrn von Mertens ist der erste Schritt zur Bewaldung des Karstes geschehen und es sind am 30. März in Anwesenheit des Podestà Ritter von Tommasini und des Statthaltereirathes, Ritter von Bosizio, die ersten Bäume in den Gemeindebezirken Comen und Nabresina gesetzt worden. Auch die Vertreter verschiedener anderer Gemeinden wohnten der desshalb veranstalteten Feierlichkeit bei.

— Forstrath d'Herigoyen bespricht in der „Ztsch. d. l. V. in Baiern“ (Nr. 6 von 1856) die verschiedenen Arten von Ahorn, welche er zur Anpflanzung und Weiterverbreitung anempfiehlt. Da ist der *Acer pseudoplatanus*, dessen Holz jenes der Rothbuche an Brenn- und Hitzkraft übertrifft, treffliche Kohle liefert, nicht wurmstichig wird, dann als Nutz- und Werkholz sehr geschätzt ist etc.; das Laub ist ein gutes Futter für Rindvieh und Schafe; die Blüthen werden von den Bienen gerne aufgesucht; der aus dem Stamme quellende Saft kann zur Zucker-, Essig- und Branntweinbereitung benützt werden etc. Der Ahorn liebt einen guten tiefgründigen frischen Boden, einen mit guter Dammerde vermischten Kalkboden; schlammiger Alluvionsboden in den Donauschütten sagt ihm auch zu; besonders gerne hat er schattige Lagen und einen Standort an Bächen etc. *A. platanoides* ist wegen seines langen und schnellen Stockausschlages besonders zum Nieder- und Kopfholzbetriebe sehr nützlich. Das Holz ist nicht so fein, wie das der vorhergehenden Art, aber es ist desto fester, schwerer und zäher; der Zuckergehalt ist stärker und für die Bienenzucht ist er ebenfalls vortheilhaft. *A. campestris* ist zu Zäunen und lebenden Hecken sehr geeignet; das Laub wird vom Vieh gerne gefressen; er lässt sich leicht durch Pflänzlinge erziehen, da er mit Boden und Standort sehr genügsam ist. — Zu Allen, Fluren-Einfassungen passt *A. dasycarpum*, der einen lehmigen guten Grund liebt, und treffliches Nutzholz liefert, — *A. saccharinum*, dessen Saft ausserdem noch sehr zuckerhaltig ist, — *A. negundo*, der eine sehr üppige Ausschlagsfähigkeit besitzt, — *A. rubrum*, welcher auch gutes Brenn- und Kohlholz liefert. — Zu den Hecken passt *A. opulus*, *A. montanus*, *A. obtusatum* u. s. f.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 28. Mai 1857. VII. Jahrgang. № 22.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag, Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.**

**Inhalt:** *Arum Dioscoridis.* Von Schott. — Mittheilungen. Von Dr. Heuffel. — Pflanzen-Verzeichniss. Von A. Roth. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen. — Inserat.

## Ueber *Arum Dioscoridis.*

Von H. W. Schott.

Obschon *Arum Dioscoridis* in dem *Prodromus* der *Flora graeca* seit 1813 angezeigt worden war, konnte dennoch später die mit diesem Namen bedachte Pflanze, wegen der Unvollkommenheit der dort gegebenen Diagnose, nicht wieder erkannt werden. Erst 1840 wurde es durch die in dem X. Volumen der *Flora graeca*, tab. 947, gegebene Abbildung möglich, eine Vorstellung der Art zu gewinnen. Allein auch dann blieb die Species unklar, indem die *Spatha maculato-variegata*, welche als vorzüglich auffallendes Kennzeichen gelten musste, auch bei *Arum syriacum* Blume (*Rumphia* I. p. 119, 1835), zu finden war.

Ein Exemplar aus sehr altem Herbario, welches in Kunth's, nun dem königlichen General-Herbarium einverleibten Sammlung sich unter der Bezeichnung *Arum syriacum flore maculato* Oxon. bewahrt findet, wollte so wenig mit dem 1853 von Kotschy lebend überbrachten und in dessen Sammlung getrockneter Pflanzen des Taurus unter Nr. 84 vorfindlichen *Arum* übereinstimmen, dass in diesen zwei verschiedenen Arten, von denen letztere überdiess durch die mehr Purpur enthaltende allgemeine Färbung der *Spatha*, der Abbildung in der *Flora graeca* näher kam, *Arum syriacum* Blume und *Arum Dioscoridis* Sibth. erkennbar schienen.

Bestärkt wurde diese Meinung noch durch 1854, vom kaiserl. General-Consul, Freiherrn von Goedel-Lannoy, gütigst eingesandte Knollen von Beirut, die im darauf folgenden Jahre genau mit dem Exemplar des Berliner Herbars übereinstimmende Blüthen des *Arum syriacum* entwickelten. Die *Synopsis Aroidearum* gab daher 1856, gegen die von Boissier (Diag. XIII. pag. 7, 1854) ausgesprochene Meinung, der wahrscheinlichen Identität des *Arum Dioscoridis* und *Arum syriacum*, beide als selbsständige Arten.

Als jedoch im verflossenen Monate dieses Jahres ein *Arum*, das Kotschy 1855 vom Hermon mitgetheilt hatte, zur Blüthe gedieh, das genau der Abbildung in der *Flora graeca*, sowohl in Form wie Färbung der *Spatha* entsprach, konnte nicht längere Ungewissheit über *Arum Dioscoridis* fortwalten. Es ergab sich vielmehr hierdurch die vollkommene Ueberzeugung, dass *Arum Dioscoridis*, *syriacum* und jenes des cilicischen Taurus, drei verschiedene Species seien.

*Arum Dioscoridis* der *Synopsis Aroidearum* 1856 muss daher unter anderem Namen, wir glauben, *als Arum spectabile* begrüsst werden.

Zur genaueren Kenntniss lassen wir nun noch die Diagnosen und Synonyme dieser drei Arten nachfolgen.

*Arum Dioscoridis Sibth. Folii lamina sagittata l., lobis posticis obtusis l. acutis, saepe divaricatis, hastata, utrinque cum petiolis saturate-virens. Spatha extus virens; lamina ovato-lanceolata, acuminata, purpurea, tandem dilute-purpurea, maculis nigropurpureis, lentis magnitudine et marginem versus minoribus, densis, non confluentibus, ad apicem usque conspersa; tubus intus albus. Spadix spatha paulo brevior. Ovaria pallide-flaventia, apice atropurpurea, stigmate aureo coronata. Organa neutra inferiora et superiora conformia, e basi bulboso-incrassata in subulam breviorem l. longiorem exeuntia; priora bicycla, ovariis et antheris plerumque contigua, basi bulbosa pallida, posteriora ab antheris interstitio pallido sulcato paulo remota, parites bicycla, roseo-purpurantia, omnia apice saturate-purpurea. Antherae primum roseo-purpureae, effoetae loculis atropurpureis, connectivo flavo, vertice coerulescente. Pollen aurantiacum. Appendix breviter-stipitata ($^{1}/_{6}$ clavae), stipite conoideo, laevi, nitidulo, pallidiore; clava basi repentino-incrassata, cylindroideo-conoidea, tenuis, nigro purpurea, minutissime verruculoso-rugulosa, opaca, stipite 6-tuplo longior. Habitat in Lycia (Forbes in Herb. Hooker) Hermon (Kotschy).*

*Arum syriacum Blume. Folii lamina late-hastato-sagittata, lobis posticis rectis l. divergentibus, apice obtusato cuspidulato-apiculata, dorso ex glauco-pallida; petiolo basi livescente. Spatha extus virens; lamina ovato-lanceolata, acuminata, amoene flavo-virens, maculis inferne et ad medium usque, ellypticis, atropurpureis ornata, in disco majusculis, saepe approximatis l. confluentibus, in margine minutis et minutissimis; tubus intus virens. Spadix spatha paulo brevior. Ovaria ex viridi flaventia, apice atropurpurea, stigmate albo praedita. Organa neutra inferiora et superiora conformia, e basi bulbosa incrassata in subulam breviorem l. longiorem exeuntia, bicycla flavicantia, ex violaceo terminata;*

*priora antheris et ovariis contigua, posteriora ab antheris per spatium pallide-flavidum, breve, remota. Antherae luteae in vertice connectivi coerulescentes; effoetae aureae in vertice connectivi violaceae. Pollen flavum. Appendix longe-stipitata (½ clavae), stipite cylindroideo, laevi, nitidulo, pallidiore; clava sensim incrassata cylindroidea-conoidea, tenuis, nigro-purpurea, scabridula, opaca, stipite duplo longior. — Palaestina.*

*Synon. Arum syriacum, flore maculato. Herm. (Parad.) Arum Dioscoridis Boiss. — Balansa (exsicc.)*

*Arum spectabile. Folii lamina late-hastata-sagittata, lobis posticis rectis l. divergentibus, apice obtusato cuspidulato-apiculata; dorso pallidior; petiolus ad basin usque viridis. Spatha extus inferne viridis, reliqua parte ex purpureo-virens; lamina ovato-oblonga, acuminata, ad apicem flavo-virentem fere usque tincta, inferne ex toto atropurpurea, superne in disco maculis magnis, saepe confluentibus, marginem l. exitum versus minutis, quoque atropurpureis distinctis notata; tubus intus virens. Spadix spatha paulo brevior. Ovaria ex viridi-flavicantia l. virentia, apice atropurpurea, stigmate albido coronata. Organa neutra inferiora et superiora conformia, e basi bulbosa incrassata in subulam breviorem l. longiorem terminata, sub bi-tri-cycla, ex albido et rubicundo tincta; priora antheris et ovariis contigua, posteriora ab antheris per spatium rubentem breve remota. Antherae rubro-purpureae. Pollen flavum; rubedine conspersum. Appendix breviter-stipitata (¼ clavae), stipite cylindroideo, laevi, nitidulo, pallide-purpurascente; clava subsensim incrassata, conoidea, obtusa crassiuscula, nigro-purpurea, scabridula, opaca, stipite plus 4-plo longior.*

***Habit.** in Tauro Ciliciae.*

*Synon. Arum Dioscoridis Schott Synops. 1. p. 9. (Kotschy exsicc.)*

Schönbrunn, 15. Mai 1857.

## Mittheilungen

### aus dem Gebite der Flora des Banates.

Von M. Dr. Heuffel.

II. *Alsine setacea* M. Koch. — *Alsine banatica* Bluff. — *Arenaria frutescens* Kit.

*Alsine setacea* M. Koch (Deutschl. Flor. III. pag. 287) unterliegt wohl keiner Frage mehr; nicht so steht es mit den Synonymen in dem angeführten Werke und einigen verwandten, von dieser getrennten Arten. *Arenaria setacea* Thuill. *Sabulina setacea* Rchb. *Icon. Caryophyll.*, Fig. 4921 bildet die Urform; Koch's Diagnose und Beschreibung dürfte der österreichischen Pflanze entnommen sein, da die französischen Exemplare der Art, welche ich der Güte des Herrn A. Jordan in Lyon verdanke, und Reichenbach's

Abbildung in etwas abweichen: Die Blüthenäste dieser sind dicker und abstehend, besonders aber sind die eilanzettförmigen Kelchblätter nur spitz und der grüne Streifen in der Mitte nimmt kaum den dritten Theil des Kelchblättchens ein; während die österreichische Pflanze fadendünne Blüthenstiele hat, die Kelchblättchen sehr schmal und langzugespitzt sind, der grüne Streifen nicht den dritten Theil des Blättchens einnimmt und der häutige weisse Rand viel breiter erscheint. *Alsine banatica* Bluff (nicht *bannatica*, wie deutsche Botaniker irrthümlich schreiben), unterscheidet sich nur durch weit ausgebreitete, lockere Rasen bildende, aufsteigende, 3—4blüthige Stengel und breiteren weissen Rand des lang, fast pfriemenförmig zugespitzten Kelchblättchens; diese Unterschiede dürften nur von dem schattigen Standorte abhängen.

Bei so bewandten Umständen mache ich den Vorschlag, die Formen, als:

*A. setacea* M. Koch *α*) *occidentalis* die französische und *β*) *orientalis* die österreichische zu bezeichnen, unter welche *A. banatica* Bluff. als Spielart zu stehen käme.

Zu *A. setacea* M. Koch wird gewöhnlich *Arenaria frutescens* Kit. als Synonyme gezogen. Ich habe nicht Gelegenheit Kitaibel's Herbar einzusehen, halte mich aber an Schult. österr. Flora, wo sie zuerst beschrieben wird; hier schon ist sie von *A. setacea* M. Koch, welche Schult. als *Arenaria heteromalla* Pers. aufführt, weit geschieden. Die Kennzeichen, welche Schult. österr. Flora I. pag. 667 bei *A. frutescens* Kit. angibt: der Stengel strauchartig, holzig (in der Diagnose), die lanzettförmigen, langgezogen spitzigen Kelchblättchen gestreift (in der Beschreibung) entfernen sie von *A. setacea* M. Koch.

Meine Exemplare, die ich zuerst im Jahre 1827 beim Glashüttenbad (Szkleno) nächst Schemnitz im Honther Comitat, dann im Jahre 1833 auf Felsen nächst Verschetz im Temescher Comitat, im Jahre 1846 beim Gränzposten Trikulic an der Donau des wallachisch-banater Gränzregimentes gesammelt, so wie die vom Herrn Professor A. Pawlowski (als *A. rostrata* Kit.) mir gefälligst mitgetheilten Exemplare aus der Hegyallya, Zempliner Comitat, entsprechen der von Schultes gegebenen Diagnose und Beschreibung vollkommen, so dass ich nicht zu irren glaube, wenn ich sie von *A. setacea* MK. trenne und da die Diagnose und Beschreibung von Griseb. *A. falcata* in der Flor. Rumel. I. pag. 200 genau auf unsere Pflanze passt, unter diesen Namen als neuen Bürger der ungarischen Flora aufführe.

### III. *Alsine* Wahlenb.

### *Sect. III. Tryphane Fenzl in End. Gen. pag. 964.*

*A. falcata* Griseb. *Rumel. I. pag. 200. Basi suffruticosa, caespitosa; caulibus adscendentibus glabriusculis; foliis glaberrimis e basi latiore setaceo-filiformibus, cuspidatis, falcatis, convolutis, 3-nerviis imis fasciculatis; cyma corymbiformi, pedicellis glanduloso-pilosiusculis, calyce longioribus; calycis laciniis oblongo-lanceolatis, acuminatis, margine membranaceis, exterioribus 5—7-nerviis, petale late ovato, obtuso, vix unguiculato paulo brevioribus; capsulae* *ovoideae, calycem subaequantis, dentibus obtusis; seminibus laevibus. Syn. Arenaria frutescens* Kit. in Schultes österr. Flora, pag. 667.

*In rupibus ad Thermas Szkleno Comitatus Honth, ad Verschetz Comitatus Temes, ad excubias militares Trikulii dictas in Danubii tractu legionis Valachico-banaticae (ego) in Hegyallya Comitatus Zemplin* (Prof. Pawlowsky) Mai., Jun.

Die Wurzel stark, holzig, ästig; die daraus entspringenden Stämmchen verholzen endlich auch und bilden an mehrjährigen Pflanzen ein holziges, vielfach verzweigtes, hin- und hergewundenes Gewirre, aus dem sich jährlich eine Menge von blühenden und nicht blühenden Stengeln entwickelt. Die Stengel sind stielrund, 2—3′′ hoch, einfach, an der Spitze vielblüthig, mit ziemlich geschwollenen, oft roth angelaufenen Gelenken versehen, mit einem kaum merklichen Flaume bedeckt, der oberwärts in kurze drüsentragende Härchen übergeht, womit auch die Blüthenstiele und der Grund des Kelches bedeckt sind. Die Blätter lineal-pfriemlich, halbstielig und mit einer Stachelspitze, oben gefurcht, unterseits convex, 3—5-nervig, sichelförmig nach einer Seite gebogen und an der Basis in eine längere Scheide zusammengewachsen, am Rande etwas scharf, sonst kahl, die der nicht blühenden Stämmchen in ihrem Winkel mit einem Blätterbüschel versehen, die obersten des blühenden Stengels in linienförmige, gerade, häutige Deckblätter übergehend. Die Rispe gabelig, bis 15-blüthig, der gabelständige Stiel nackt, die zur Seite mit zwei Deckblättchen. Die Kelche conisch, die Blättchen länglich lanzettlich, lang zugespitzt, mit 5—7 Nerven durchzogen und mit einem weissen Hautrande versehen, zur Blüthezeit abstehend, nachher festschliessend. Die Blumenblätter kaum von der Länge des Kelches, eiförmigstumpf, mit kaum merklichem Nagel. Die Kapsel von der Länge des Kelches, eiförmig, in stumpfliche Klappen aufspringend. Die Samen rundlich-nierenförmig, braun, glatt.

Lugos, im Februar 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

*Mulgedium alpinum* Lessing. Rothenhauser Waldrevier Platten, im Hegewald nächst der Grelmühle 19. Juli 1843. In Gabrielahütten am Zechenberg Juli 1845 (A. Roth). Prossnitz am Hassberg 15. Juli 1854 (Tscheck).

*Sonchus arvensis* L. Auf Aeckern bei Rothenhaus August 1842 (A. Roth).

*asper* Vill. Im Rothenhauser Park 1. August 1852 (A. Roth).

*oleraceus* L. Rothenhauser Park Juli 1842 (A. Roth).

*Sonchus oleraceus β. runcinata.* Rothenhaus an cultivirten Orten Juli 1845 (A. Roth).

*palustris* L. Bei Pillna und auf den Kommerer Seewiesen (A. Roth).

*Lactuca muralis* Fresenius. Rothenhauser Park August 1842 (A. Roth).

*viminea* Schultz. Teplitz auf der Stephanshöhe bei Schönau 3. August 1852 (A. Roth).

*scariola* L. Rothenhauser Park August 1842 (A. Roth).

*Prenanthes purpurea* L. Rothenhauser Park 8. August 1842 (A. Roth).

*Chondrilla juncea* L. Rothenhaus am Berge dem Feigenhause gegenüber September 1844. Teplitz auf der Stephanshöhe bei Schönau 3. August 1852. An der Felsenwand der Strasse von Kaaden nach Klösterle 2. August 1855 (A. Roth).

*Taraxacum officinale* Wigg. Rothenhaus allenthalben Juni 1843 (A. Roth).

„ „ *ε. lividum.* Seestadler Wiesen 14. Juni 1851 (A. Roth).

*Hypochoeris maculata* L. Auf Petscher Wiesen 19. Juli 1843. Von Urisen nach Quinau 5. Juli 1847. Bei Hannersdorf und Weingarten 6. Juli 1851 (A. Roth).

*radicata* L. Rothenhauser Wiesen Juli 1843 (A. Roth).

*glabra* L. Im Getreide bei Kommotau Juli 1843 (Dr. Knaf).

*Hieracium Pilosella* L. Rothenhaus auf trockenen Hügeln 2. Juli 1841 (A. Roth).

„ *α. vulgaris* Monnier. Rothenhaus Dörnerwiese 15. Juli 1852 (A. Roth).

*β. robustius.* Rothenhauser Waldrevier 22. Juni 1855 (A. Roth).

*Auricula* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1841 (A. Roth).

*praealtum* Koch. Bei Karlsbad (Weicker).

„ *α. florentinum.* Eidlitzer Busch Juli 1851 (A. Roth).

„ *β. Bauhini.* Im Eidlitzer Eichbusch nächst Kommotau 25. Juni 1846 (Dr. Knaf).

„ *γ. fallax.* Kallich hinter den Eisenwerksgebäuden 5. Juli 1855 (A. Roth).

*viscidulum* Tausch. Im Rothenhauser Park Juli 1846. Im Eidlitzer Busch August 1851 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

— Johann De Brignole von Brunnhof, Professor in Modena, ist unlängst gestorben. Er war 1774 zu Gradiska geboren.

— Wilfond begleitet als Pflanzensammler eine von der englischen Regierung ausgeschickte Expedition zur Durchforschung der nordöstlichen Küste Chinas.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der k. k. Gesellschaft der Aerzte am 24. April, machte Dr. Schroff mehrere pharmakologische Mittheilungen. Eine Mittheilung betraf die aus *Hyoscyamus*-Samen erzeugten Präparate, u. z. den bei der Bereitung des Extractes sich bildenden öligen Bestandtheil, dann das durch Fällung mit Wasser sich abscheidende Harz, endlich das Extract, der nach Entfernung der beiden obigen Substanzen durch Eindickung gewonnen wird. Das erwähnte Oel zeigte sich am meisten wirksam und dürfte daher am reichsten an Hyoscyamin sein; ihm zunächst steht das Extract, während das Harz wirkungslos schien. Hierauf gab der Vortragende eine Ergänzung zu seinen früher veröffentlichten Untersuchungen über *Aconitum* und seine Präparate. Die von den Engländern von dem durch Morson erzeugten *Aconitin* beobachteten Wirkungen sind bei Weitem heftiger als diejenigen, welche das uns zu Gebote stehende nach Geiger bereitete Präparat bei Schroff's Versuchen darbot. Schroff verschaffte sich nun in letzter Zeit Morson's Präparat, und die mit demselben an Kaninchen angestellten Versuche zeigten, dass dies Präparat ein von dem Geiger'schen ganz verschiedenes sein müsse, worauf schon seine überaus scharfe Wirkung auf die Zunge und der Reiz auf die Schleimhaut der Augen während der Manipulation mit demselben sprachen. Die später mit den Wurzelknollen von *Aconitum ferox* angestellten Versuche lassen den Vortragenden nicht zweifeln, dass Morson die genannte Eisenhutspecies zur Gewinnung seines *Aconitins* benütze. Aus den Versuchen scheint ferner hervor zu gehen, dass die Eisenhutwurzel zwei wirksame Principe enthalte, von denen das bei Weitem giftigere und scharfe gerade in *A. ferox* reichlicher enthalten ist. Auch das *A. Anthora*, schon in vorchristlichen Zeiten gekannt und als Gegengift gegen giftige Substanzen betrachtet, unterzog Schroff seinen Untersuchungen, die Wirkungen zeigten sich sehr mild; es enthält zwar *Aconitin*, aber gar kein scharfes Princip. In Bezug auf das Napellin sprach Professor Schroff seine Meinung dahin aus, dass es vom gewöhnlichen *Aconitin* nicht wesentlich verschieden sei.

## Mittheilungen.

— *Rafflesia* Arnoldi ist am 9. Febr. d. J. im botan. Garten von Buitenzorg, auf der Insel Java, aufgeblüht. Bekanntlich ist diese Schmarotzerpflanze die grösste aller Blumen, sie lebt auf Sträuchern, aus deren Stamm sie sich entwickelt. Bis jetzt waren die Bemühungen, diese zwei Fuss im Durchmesser grosse Blume aus den Gebüschen von Sumatra nach Java überzupflanzen, gescheitert, jedoch der geschickte und eifrige Kunstgärtner Teysman hat, nachdem er, mit Hilfe des Mikroskopes, ihre Samenkörner entdeckt, diesen Samen dem Stamme eines Weinstockes eingeimpft.
(Bot. Ztg.)

— Aus Finnland berichten schwedische Blätter, dass die nach Helsingfors ausgeschriebene Naturforscher-Versammlung untersagt worden sei.

# Inserat.

Bei dem bevorstehenden Beginne der Frühjahrs-, Garten- und Feldgeschäfte empfehlen wir dringend folgendes ganz neu erschienene, in Wien durch **L. W. Seidl's** Buchhandlung zu beziehende praktische Werk

## Frauendorfer
## Garten-Schatz.

Eine ausgewählte Sammlung geprüfter Rathschläge und Hilfsmittel zum schwungreichsten Betriebe des gesammten Gartenbaues nach den neuesten Erfahrungen.

**Für Blumisten, Gemüsegärtner, Obst- und Weinzüchter, Landwirthe, Institute, sowie für jedes Haus und jede Familie.**

Herausgegeben in Verbindung mit der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Baiern zu Frauendorf

von **Eugen Fürst**,

Vorstand der Gesellschaft, Redacteur der vereinigten Frauendorfer Blätter, Gutsbesitzer zu Frauendorf etc.

Seit langem ist kein Gartenwerk erschienen, welches in solchem Grade auf die allgemeinste Verbreitung Anspruch machen könnte, als der, nur geprüfte Erfahrungs-Rathschläge enthaltende **Frauendorfer Garten-Schatz,** in welchem alle Zweige des praktischen Gartenbaues zeit- und zweckgemäss vertreten sind, als: **die Blumenzucht im Freien, im Glashaus, auf dem Fensterbrett und im Zimmer; die Cultur der modernsten Florgewächse, der Gemüsebau im Einzelnen und Ganzen; die Zucht der Obstbäume vom Kerne aus im Freien, an der Wand und im Topfe; die Cultur der Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und anderer Fruchtsträucher; die Pflanzen-Cultur im Allgemeinen; der Weinbau; die Maulbeerbaumzucht; die bewährteste Vertilgungsweise der in Gärten, Gewächshäusern, Baumschulen u. s. w. schädlicheren Thiere, und Heilung der Pflanzenkrankheiten.** Die 6. Lieferung: **Benützung und Conservirung der Gartenproducte für den Haushalt** bietet der Hausfrau gute Gelegenheit, ausgiebige Extra-Einnahmsquellen kennen zu lernen, es verdient daher diese Lieferung besondere Beachtung. — Ein überwiegender Vortheil des Werkes besteht darin, dass ein Artikel vom andern getrennt und selbstständig abgefasst ist, was der leichteren Auffindung und dem schnellen Verständniss nur Vorschub leisten kann. So bildet das Buch

eine kleine Garten-Bibliothek,

die nirgends fehlen soll, wo ein Spaten arbeitet und die Erdoberfläche verbessert wird und die nicht entbehren möge, wer die Erträgnisse seines Gartens hundertfach erhöhen will. Doch wird ein flüchtiger Blick in das Werk selbst zeigen, wie höchst nützlich, wahrhaft brauchbar dasselbe ist, wir stellen desshalb die Bitte, die erste und zweite Lieferung in der nächsten Buchhandlung zur Einsicht abverlangen zu wollen.

Schon vor Ausgabe der ersten Lieferung waren über 1000 Exemplare binnen wenigen Tagen fest bestellt — ein Beweis, was das Publikum von den Namen „Fürst“ und „Frauendorf“ erwartet.

☞ Der „Garten-Schatz“ erscheint vollständig in 8 rasch auf einander folgenden Lieferungen. Der Preis jeder Lieferung à 4 Bogen in gross 8° und schöner Ausstattung ist **nur 24 kr. = 7½ ngr.,** welche Billigkeit einzig und allein in dem voraussichtlich aussergewöhnlich starken Absatze des Werkes zu suchen ist.

**Die Expedition der vereinigten Frauendorfer Blätter in Passau.**

(F. W. Keppler.)

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**

**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 4. Juni 1857. VII. Jahrgang. № 23.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Botanische Notiz. Von Schott. — Pflanzen-Verzeichniss. Von A. Roth. — Correspondenz: Athen. Von Dr. Landerer. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

## Einladung zur Pränumeration.

Da mit Ende Juni der 1. Semester beendet sein wird, so ersuchen wir, die weiteren Pränumerationen bei Zeiten einleiten zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfinde.

Man pränumerirt auf das **„Oesterreichische botanische Wochenblatt“** mit 4 fl. CM. (2 Rthlr. 20 Ngr.) auf den ganzen Jahrgang oder mit 2 fl. CM. auf einen Semester und zwar für Exemplare, die gleich nach ihrem Erscheinen frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der L. W. Seidel'schen Buchhandlung am Graben, Nr. 1122, in Wien.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen ebenfalls Pränumerationen an.

Inserate werden mit 3 kr. CM. für die ganze Petitzeile berechnet.

## Botanische Notizen.

### Von H. W. Schott.

Ein *Ranunculus Gouani*, den Boissier uns mitgetheilt hatte, erschien bei seiner Entwicklung allsogleich verschieden von jenem, welchen wir unter diesem Namen in den Analecten beschrieben. Mehrjährige Beobachtung zeigte dieselbe Gestalt der Pflanze und ergab endlich die Nothwendigkeit in ihr den echten *R. Gouani W.* anzuerkennen, mithin den unechten anders zu benennen.

Es dürfte daher, wenn wir den Namen *Ranunculus croaticus* für die fälschlich *Ranunculus Gouani* genannte Ranunkel vorschlagen, geeignet sein, den wahren *R. Gouani* genauer zu bezeichnen.

*Ranunculus Gouani. W. Folii radicalis patentissimi petiolus brevis pilis appressis dense vestitus, basi vagina lata, brevi, longe et dense villoso-ciliata praeditus. Lamina fol. ambitu orbiculata, utrinque pilis verticaliter exsertis dense-hirta l. hirsutula, ad sinus omnes macula minuta, pallido-nebulosa notata, margine patule-hirta, ceterum sub-5-partita, partitionibus omnibus basi breviter-cuneatis, contiguis squarrosis, exceptis infimis bifidis, trifidis, laciniis terminalibus utrinque dente brevi obtusiusculo auctis, lateralibus latere exteriore bilobis, lobis bidentatis. Folia caulina plerumque 2, sessilia, foliis radicalibus similia, laciniis angustioribus et lateralibus absque dente bilobis. Pedunculus appresse-hirtus. Calyx pilis longis verticaliter exsertis dense-obsitus. Corolla aurea, diametro fere sesqui pollicaris. Nectaria labio brevi fornicato, apice truncato-rotundato, subemarginato.*

*Ranunculus croaticus. Stolonifer. Folii radicalis erecti petiolus longus patentissime-pilosus, sub terra vagina angusta subdeliquescente, ciliolata auctus. Lamina fol. ambitu reniforme-rotundata, utrinque (supra minus), pilis verticaliter-exsertis pilosula, ubique viridis, margine appressiuscule-hirsutula, ceterum sub-5-partita, partitionibus omnibus modice cuneatis, approximatis, explanatis, exceptis infimis bilobis, trilobis, lobis terminalibus tri-, lateralibus bi-dentatis. Folia caulina 2—3, sessilia, foliis radicalibus dissimilia; infimum ambitu plus minusve obovatum, subpinnatipartitum, partitionibus elongato-lanceolato-linearibus. Pedunculus appresse-pilosus. Calyx pilis longis verticaliter exsertis dense-obsitus. Corolla diametro $^5/_4$ pollicari, aurea. Nectaria labio parum producto truncato-rotundato praedita. — Croatia. (Planta pedalis et sesquipedalis.)*

Eine andere ausgezeichnete Art wurde aus Montenegro zu uns gebracht. Auch sie hat Vieles vom *Ranunculus Gouani.* Unter dem Namen *Ranunculus concinnatus* mag sie hier diagnosirt werden.

*Ranunculus concinnatus. Folia radicalia tandem humo accumbentia (sub-3), tandem glabrata, petiolis basi vagina brevi, lata, longe- et dense villoso-ciliata instructis, ceterum pilis sparsis, longulis ad dorsi basin et in margine obsitis. Lamina fol. ambitu subrotunda, supra glabra et ad sinus omnes maculata (macula nebulosa, pallide-virente), infra secus venas patenter-pilosa, margine appresse ciliato-pilosa, sub-5-partita, partitionibus omnibus basi breviter-cuneatis, contiguis, exceptis infimis bifidis, trifidis, laciniis terminalibus apice utrinque dente auctis, lateralibus latere exteriore unidentatis. Caulis sub-4-pollicaris, appresse sparse-pilosus, inferne quasi leviter-geniculatus, geniculo humo appresso. Folia caulinae 1—2, subsessilia, infima geniculo proxima 7—5-, superiora 3-partita, partitionibus utplurimum linearibus, fere digitatim protensis. Pedunculi elongati, dense-appresse-pilosi. Calyx pilis verticaliter exsertis longis densiuscule obsitus. Corolla lutea, diametro pollicari. Petala*

*lata, basi breviter-cuneata, apice rotundata. Staminum torus tandem conicus. Ovaria rostro dimidio breviore semicircinnato aucta. (Nectaria cuneiformi tubulosa, labio breviusculo, apice truncato-rotundato, fornicato-incurvo). — Montenegro.*

*Obs. Calvitate, partitionibus laminae fol. magis angustis, dentibus acutiusculis, caule tenui, foliis caulinis, sepalis sparsius-pilosis, petalorum colore luteo (nec aureo), a R. Gouani differt.*

Es wird gestattet sein, bei dieser Gelegenheit eine Ranunkel zu besprechen, welche vom bithynischen Olymp stammend, eine eigene Species zu bilden scheint.

*Ranunculus inops. Folia radicalia patentissima, ubique pilis longis verticaliter exsertis densiuscule-hirsuta. Petiolus 2—2½ pollicaris basi vagina glabra auctus. Lamina ultra medium 3-partita, l. sub-5-partita, partitione terminali 3-loba, grosse-acute- et parce-lobulata l. dentata, lateralibus bilobis, pariter-lobulatis l. dentatis, inferne approximatis l. contiguis, profunde cordatim protensis, omnibus supra tenuiter sulcato-venosis. Caules abbreviati, e foliis radicalibus ad pedunculum reducti plerumque prolati, raro bracteolis basi praediti, binis suboppositis, linearibus, angustis. Pedunculus tandem elongatus, 5—6-pollicaris, inferne magis patulo-, superne appresse-hirsutulus. Calyx patule-hirsutus, sepalis mox refractis, sero cum petalis, l. post petalorum lapsum deciduis. Petala late obovato-cuneata, apice rotundata, nectarii squamula majuscula apice rotundata. Ovaria rostro parum breviore semicircinnato coronata. — Olympus Bithyniae.*

Schönbrunn, **22.** Mai **1857.**

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

*Hieracium Nestleri* Vill. Rothenhauser Waldrevier Juli **1842.** Im Eidlitzer Busch **1.** Juli **1847.** Bei Hannersdorf **6.** Juli **1851** (A. Roth).

„ „ α. *hirsutum.* = *H. cymosum* Fröl. — An dem Waldwege gegen den Theresiensitz bei Eisenberg Juni **1846.** In alten Waldwegen bei Hannersdorf **19.** Juni **1851.** Hinter Kommotau im Grundthal **7.** Juni **1852.** Im Rothenhauser Waldrevier **27.** Juni **1855** (A. Roth).

*pratense* Tausch. Im Teltschthale **9.** Juni **1844.** Rothenhauser Park Juni **1850.** Auf Bergwiesen bei Rothenhaus 8. Juli **1851** (A. Roth).

*Hieracium pratense* Tausch. *β. stoloniferum.* Auf Bergwiesen bei Görkauer Neuhaus 8. Juli 1851 (A. Roth).

*vulgatum* Fries. Rothenhauser Park und Waldrevier 30. Juni 1842 (A. Roth).

*Lachenalii* Gmel. Bei Karlsbad (Weicker).

*Schmidtii* Tausch. Brüxer Schlossberg 18. Juli 1850. Im Eidlitzer Busch 2. Juli 1851 (A. Roth).

*murorum* L. Rothenhauser Waldrevier Juni 1842 (A. Roth).

„ *β. sylvaticum* Tausch. Rothenhauser Waldrevier Juni 1855 (A. Roth).

„ *var. hirsutissimum.* Am Eichelberg bei Hauenstein (Reuss).

*boreale* Fries. = *H. sylvestre* Tausch. Rothenhauser Park und Waldrevier August 1845 (A. Roth).

*rigidum* Hartm. Rothenhauser Park und Waldrevier Juli 1845 (A. Roth).

*umbellatum* L. Auf Wiesen bei Rothenhaus 5. September 1842 (A. Roth).

## LXIV. Ambrosiaceen.

*Xanthium strumarium* L. Auf Schutthaufen bei Kommern 5. Sept. 1854 (A. Roth).

## LXV. Lobeliaceen.

## LXVI. Campanulaceen.

*Jasione montana* L. Auf sonnigen Hügeln bei Rothenhaus 3. Juli 1851 (A. Roth).

*Phyteuma nigrum* Schmidt. Prossnitzer Waldrevier Juni 1845 (A. Roth).

*spicatum* L. Rothenhauser Park und Wiesen Juni 1842 (A. Roth).

*Campanula rotundifolia* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1843 (A. Roth).

„ *δ. lancifolia.* Rothenhauser Waldrevier 20. August 1853 (A. Roth).

*tenuifolia* Hoffm. Rothenhauser Wiesen Juli 1853 (A. Roth).

*bononiensis* L. Auf der südlichen Abdachung des Brüxer Schlossberges 18. Juli 1850 (A. Roth).

*rapunculoides* L. Rothenhauser Park Juli 1843 (A. Roth).

*Trachelium* L. Rothenhauser Park 6. August 1851 (A. Roth).

„ *β. dasycarpa.* = *C. urticifolia* Schmidt. — Rothenhauser Park unter Gesträuch August 1851 (A. Roth).

*latifolia* L. Prossnitz, Hasberg 10. September 1854 (Tscheck).

*patula* L. Rothenhauser Wiesen 12. Juni 1842 (A. Roth).

*persicifolia* L. Im Rothenhauser Waldrevier 13. Juli 1851 (A. Roth).

„ *β. eriocarpa.* Rothenhaus beim Röhrteich Juni 1846 (A. Roth).

*Cervicaria* L. Rothenhauser Waldrevier, Dorfbach im Buchendunkelschlag 15. Juli 1852 (A. Roth).

*Campanula glomerata* L. Am Waldrand unter Schergau 5. Juli 1847. Am Maierrand bei Hauenstein 22. Juni 1850. Rothenhaus beim Schlossteich unter Gesträuch 10. Juli 1854 (A. Roth).

### LXVII. Vaccinieen.

*Vaccinium Myrtillus* L. Rothenhauser Waldrevier 30. Mai 1843 (A. Roth).

*uliginosum* L. Rothenhauser Waldrevier, Neuhauser Seeheide Juli 1842. Ochsenstaller Revier, Moosbeerheide 15. Juni 1844. Prossnitzer Waldrevier 10. Juli 1851 (A. Roth).

*Vitis Idaea* L. Rothenhauser Waldrevier 19. Juli 1842 (A. Roth).

*Oxycoccos* L. Neuhauser Seeheide Juli 1842. Moosbeerheide 15. Juni 1844. Prossnitzer Waldrevier 10. Juli 1851 (A. Roth).

### LXVIII. Ericineen.

*Andromeda polifolia* L. Neuhauser Seeheide Juni 1842. Prossnitzer Waldrevier Juni 1846 (A. Roth).

*Calluna vulgaris* Salisb. Rothenhauser Park und Waldrevier August 1842 (A. Roth).

„ „ *β. albiflora.* Rothenhaus, Dörnerwiese und am Ziegenberg August 1845. Neuhauser Seeheide August 1846 (A. Roth).

*Ledum palustre* L. Seeheide bei Neuhaus 1843 (Dr. Knaf).

### LXIX. Pyrolaceen.

*Pyrola chlorantha* Swartz. Rothenhauser Waldrevier Juni 1843 (A. Roth).

*minor* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1843 (A. Roth).

*secunda* L. Rothenhauser Waldrevier Juni 1843 (A. Roth).

*uniflora* L. Prossnitzer Waldrevier Juni 1845. Rothenhaus im Authale 5. Juli 1846. Am Dorfbach am Waldrand 21. Juni 1852 (A. Roth).

### LXX. Monotropeen.

*Monotropa Hypopitys α. glabra.* Rothenhauser Waldrevier Juli 1845 (A. Roth.)

„ *β. hirsuta.* Rothenhauser Waldrevier Juli 1845 (A. Roth).

### LXXI. Ebenaceen.

### LXXII. Aquifoliaceen.

### LXXIII. Oleaceen.

*Ligustrum vulgare* L. Rothenhauser Park und Waldrevier 22. Juli 1843. Im Eidlitzer Busch 1. Juli 1847 (A. Roth).

*Syringa vulgaris* L. Bei Rothenhaus an Zäunen und im Park Mai 1842 (A. Roth).

*Fraxinus excelsior* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1842 (A. Roth).

### LXXIV. Jasmineen.

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz.

— Athen, im Mai 1857. Des wohlthätigen Einflusses des Schwefels zur Zerstörung der Traubenkrankheit habe ich schon früher erwähnt. Im vorigen Jahre wurden gegen zwanzig Millionen Drachmen für die Staphiden erlöst, während in den frühern Jahren aus Ursache der Traubenkrankheit und der Vernachlässigung des Schwefelns, Hunderte von Familien an den Bettelstab gerathen sind. In ganz Griechenland war dieselbe, nur nicht auf der Insel Santorin und ganz unbedeutend auf der Insel Mylos. Bekannt ist es, dass diese Inseln vulkanischen Ursprungs sind und die ganze Insel Santorin in Folge eines Aschenregens mit vulkanischer Erde, mit der sogenannten Santorin- oder Puozzolano-Erde, bedeckt ist und in dieser Erde gedeiht der Weinstock ganz ausgezeichnet; denn der Wein von Santorin ist der beste unter allen Weinsorten Griechenlands, indem diese Kalipflanze in dieser vulkanischen Erde ihre Nahrung findet. Da der Weinstock auch auf der Insel Mylos sich in solcher Erde befindet, so war auch auf derselben die Traubenkrankheit nur unbedeutend zu bemerken, somit scheint die vulkanische Erde der Entwicklung des *Oidium Tukeri* ungünstig und somit heilkräftige Eigenschaften zu besitzen. — Beachtenswerth sind die Fortschritte der griechischen Nation in allen Zweigen und besonders die sich von Tag zu Tag ausbreitende Cultur der früher unwirthsamen Gegenden, denn während eines Zeitraumes von 15—20 Jahren wurden Tausende von Strecken Landes, die seit vielen Jahrhunderten unwirthsam, verödet, nur mit Disteln und hie und da mit wilden Oel- oder auch wilden Birnbäumen bewachsen waren, nun in Weinberge, in Staphiden-Pflanzungen, in Oelwaldungen und Maulbeerhaine, in Krapp-Pflanzungen und Gärten umgewandelt. Wenn die Landescultur so fortschreitet, wie selbe seit einigen Jahren begonnen hat, so werden sich nach einigen Jahren wenig unbebaute Ländereien auf Ebenen finden und man wird seine Zuflucht zur Urbarmachung der Anhöhen und Berge nehmen müssen. Besonders ist es die Insel Morea, in der diese Riesenfortschritte zu beobachten sind; denn der Bewohner dieses glücklichen Landes ist ein Ackerbautreibender; geringere Fortschritte machte das Festland Akarnanien und noch geringere in dieser Beziehung die Inseln des griechischen Archipels, denn die Bewohner der Inseln sind mehr der Marine und dem Handel ergeben, und Tausende derselben sind Seeleute, die mit ihren Tausenden von Schiffen alle Meere der Welt durchkreuzen. Unter den Pflanzungen, die in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung nahmen, sind vor allen die Maulbeer-Pflanzungen zu erwähnen. Tausende und Tausende von Maulbeerbäumen und besonders *Morus nigra* wurden in Griechenland, da sich von Tag zu Tag die Seidenzucht mehr entwickelt, gepflanzt und in diesen Tagen wurden 30,000 Maulbeerbäume aus Prussa in Kleinasien, wo sich ausgedehnte Maulbeerbaum-Plantagen befinden, nach Athen, auf Befehl der Königin von Griechenland, gebracht und auf den königlichen Domainen angepflanzt; diese

Maulbeerbäumchen sind dreijährig und können in Prussa selbst mit 1½ Kreuzer per Stück erkauft werden, so dass ein solches hübsches Bäumchen mit Transport ungefähr auf drei Kreuzer zu stehen kommt und im sechsten bis zehnten Jahre sind dieselben zu schönen Bäumen herangewachsen, besonders wenn selbe von Zeit zu Zeit während der heissen Sommermonate bewässert werden können. Die Erfahrung zeigte, dass nur die Blätter von *Morus nigra* die Seidenwürmer, die aller anderen Varietäten aber nicht, ernähren, und im Falle selbe aus Mangel derselben gezwungen sind, die Blätter von *Morus alba* oder von *Morus babylonica* und *papyrifera* zu fressen, krank werden und zu Grunde gehen.

Dr. Landerer.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung des zoologisch-botan. Vereines am 6. Mai besprach Professor A. Pokorny einige Equiseten-Formen, welche für die Flora Oesterreichs neu sind. Unter diesen befindet sich *Equisetum inundatum* Lasch., um Moosbrunn bei Wien durch Juratzka gesammelt; eine fast ganz kahle Form von *Equisetum arvense* aus dem Prater, von Ortmann beobachtet, und eine neue Form des *Equisetum elongatum*, welche der Vortragende als *pseudo-variegatum* bezeichnet und die Hillebrandt in Ungarn fand. Sectionsrath L. Ritter von Heuffler zeigte der Versammlung das englische Prachtwerk: „*The Ferns of Great Britain and Ireland. By Thomas Moore et edited by John Lindley et Nature Printed by Henry Bradbury. London 1855*“ vor. Auf 51 Tafeln im grössten Folioformat werden die englischen Farne in ausgewählten Exemplaren durch Naturselbstdruck dargestellt. Die Vorrede Lindley's citirt als Muster der angewendeten Methode das erste mit Naturselbstdruck illustrirte Werk, welches von dem Vortragenden in der hiesigen Staatsdruckerei 1853 unter dem Titel: „*Specimen florae kryptogamae vallis Arpasch*“ herausgegeben wurde. Bekanntlich wurden damals und so auch in dem englischen Werke noch grüne und andere bunte Farben bei den Abdrücken angewendet, während das spätere grosse Werk von Ettingshausen und Pokorny „*Physiotypia plantarum austriacarum*“ durch die bei weitem feinere braune Farbe eine grössere Deutlichkeit der Abdrücke erzielt. Ferner legte Ritter von Heufler die seltene *Scapania rosacea* Nees vor, welche der ehrwürdige Veteran der böhmischen Botaniker, Ph. M. Opiz bei Prag gesammelt hatte. Mehrere Werke des Letzteren, die trotz ihres Werthes für die österreichische Flora in keiner Bibliothek hier enthalten und auch sonst ganz unbekannt sind, da sie nie in den Buchhandel übergingen, wurden hierauf vorgezeigt und besprochen, nämlich: I. Naturalientausch. Von Nr. 1—10. Prag 1823—1825. II. Naturalientausch Nr. 11. Prag 1826. III Beiträge zur Naturgeschichte. Prag 1827. IV. *Nomenclator botanicus* 1. Band, Prag 1831. V. Belehrende Herbar-Beilage 1. Band, Prag 1844. Am Schlusse der Sitzung legte der Secretär Prof. A. Pokorny noch eine von

Dr. Poetsch eingegangene Notiz über die seltene *Scapania tyrolensis* Nees und das neue *Orthotrichum multicostatum* Sauter, beide aus der Gaminger Gegend gesammelt, vor. Sodann las derselbe noch eine Ansprache an die Versammlung, in welcher Secretär G. Frauenfeld beim Antritte seiner Reise auf der „Novara" den Vereinsmitgliedern noch ein herzliches Lebewohl zuruft. Die „Novara" hat bekanntlich am 30. April Triest verlassen.

## Mittheilungen.

— Bei Gelegenheit der im k. k. Augarten in Wien stattgefundenen landwirthschaftl. Ausstellung war es von Interesse zu erfahren, dass die Kastanienbäume, welche hinter dem Saale in dem Rondeau stehen, die ersten Exemplare sind, welche, wie aus noch vorhandenen Urkunden hervorgehen soll, vor 300 Jahren nach Europa verpflanzt wurden.

— Die hervorragendsten Männer Frankreichs aus allen Zweigen der Wissenschaft haben sich vereinigt, um zum Schutze alter Männer, welche ihre Lebenskraft dem Dienste der Wissenschaft widmeten, ohne — wie dies so oft geschieht — ihr eigenes Haus zu bestellen, eine Gesellschaft unter dem Namen: „Société de Secours des Amis des Sciences" zu gründen. In der ersten Sitzung, welche zum genannten Zwecke dieser Tage stattfand, verlas der Secretär folgendes Schreiben: „Herr Präsident! Ich bitte die Société de Secours des Amis de la Science die Summe von 20,000 Francs annehmen zu wollen, die ich mich ihr anzubieten beehre — Baron Thénard, Mitglied der Akademie und der Gesellschaft „Secours des Amis des Sciences."

— Louis Martin, früher Gärtner bei dem Fürsten Torlonia in Rom hat längere Zeit Afrika und Californien durchsucht, um neue Blumen und Früchte zu finden, die sich eignen, in Europa entweder im Freien oder in Treibhäusern gezogen zu werden. Sehr schön sind z. B. die Pfirschen und die Pflaumen von Oran; die Kirschen von Tlemcen tragen, in Frankreich vervollkommnet und da *cerise créole* genannt, Büschel, die zwei Pfund schwer sind. Die Frucht des *avocatier* in Californien schmeckt wie frische Butter, ist gross und grün und erreicht ein Gewicht von nicht weniger als sechs Pfund. Erwähnt zu werden verdient auch *pomme d'acajou* oder der kernlose Mahagoni-Apfel, der seinen Kern aussen trägt, welcher wie süsse Mandeln schmeckt, während die Frucht selbst süss ist. Am wunderbarsten jedoch ist die Erdbeere von Marocco, von den Ausläufern des Atlas, ein Baum, der ein wahres Ungethüm von gewöhnlichen Erdbeeren trägt, eine Frucht nämlich, die zwei Pfund schwer ist und fünf Zoll im Durchmesser hält. Dem Geschmack nach gleicht sie der *Ananas Mœlicata* von Californien, ist aber noch angenehmer. Aus den noch ganz unerforschten Wäldern brachte der erwähnte Gärtner die schönste bis jetzt bekannte *Gentiana* mit, die *Calypso africana*, vom schönsten pyramidalen Bau, mit Becherblüten vom herrlichsten sammetartigen Gewebe und dem tiefsten Himmelblau. Vom Atlas kam eine Lilie, *Lilium lancifolium aurantheum*, die genau wie das Fell eines in ihrer Heimat herumschweifenden Panthers aussieht.

— Die Benützung des Weinlaubes zur Füllung von Matratzen soll auf jene Kranke, die am Zehrfieber leiden, einen wohlthätigen Einfluss ausüben, wenn sie sich durch längere Zeit einer solchen Matratze bedienen.

— Apotheker Lavezzali in Lodi soll es nach langen Studien dahin gebracht haben, die Seide direct aus den Maulbeerblättern statt von den Raupen zu gewinnen. Die wiederholten Versuche sollen bis jetzt immer zum Erstaunen aller Anwesenden gelungen sein.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 11. Juni 1857. VII. Jahrgang. № 24.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Arisara*. Von Schott. — Nachtrag. Von Professor Hofmann. — Nachricht von Dr. Maly. — Pflanzen-Verzeichniss. Von A. Roth. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

## *Arisara.*

### Von H. W. Schott.

Wenn gleich schon seit ohngefähr **1600** die Gattung *Arisarum* durch eine Art, welche Clusius **1565** aus Lissabon nach Belgien übermittelte, bekannt geworden war, so blieb doch ihre Anerkennung bis zum Jahre **1810** unerreicht. Targioni Tozzetti erwies damals in den Annalen des Florentinischen Museums ihre Selbstständigkeit und dennoch hielt Kunth für nothwendig, im Jahre **1815** neuerdings die Gattung zu begründen.

Seit dieser Zeit endlich erfolgte die Annahme der Gattung. *Arisarum vulgare* des Tozzetti erhielt sogar durch Savi **1816** in *Arisarum proboscideum* eine Nebenart, welcher später noch *Arisarum simorrhinum* Durien und *Arisarum subexsertum* Webb. sich anschlossen.

Allein die Untersuchungen, welche lebende und getrocknete Exemplare der in verschiedenen Gegenden gesammelten *Arisara* gestatteten, stellten heraus, dass mit diesen vier Arten der Vorrath der Natur an *Arisaris* nicht erschöpft sei. Es zeigte sich dass *Arum exiguum* Blume von Vesling vor **1638** in Egypten aufgefunden, ebenfalls ein *Arisarum*, mit dem Beinamen Veslingii belegt werden könne, dass *Arum Arisarum* der Azoren, *Arisarum vulgare* der Inseln an Cariens Küste und *Arisarum vulgare* von Balansa in

Algier bei Mostaganem gesammelt, keineswegs einer Species angehören, sondern als verschiedene Arten betrachtet werden müssen.

Das *Arisarum* der Azoren, welches wir aus Bentham's Herbar, durch Carew (königl. englischer Consul) auf St. Michael 1846 gesammelt, in Exemplaren der *Botanical Society of London* kennen gelernt haben, glauben wir mit dem Beinamen „*azoricum*" am richtigsten zu bezeichnen. Jenes der Insel Perpus an Cariens Küste entsprossen und von Forbes dem Hooker'schen Herbarium eingesandte möchten wir, dasselbe dem Entdecker weihend, „*Forbesii*" nennen und so auch das misskannte *Arisarum vulgare* des Balansa durch den Namen „*Balansanum*" auszeichnen.

Indem wir demnach diese drei Arten den früher anerkannten noch anzuschliessen uns für berechtigt halten, fügen wir die Diagnose derselben zu weiterer Forschung hier an.

*Arisarum Azoricum. Folii lamina sagittato-elliptica, lobis posticis obtusulis brevibus, apice subacuto brevissime apiculata. Spathae lamina longius-acuminato-acutata, tubo paulo longior. Spadicis quam spatha multo brevioris clava terminalis parum procurvata medio incrassata, verticem obtusum versus sensim attenuata. Ovaria longius stylata — Azorum Insula St. Michael.*

*Arisarum Forbesii. Folii lamina subsagittato-cordato-rotundata, lobis posticis rotundato-obtusatis, apice rotundato brevissime apiculata. Spathae lamina acutata, tubo paulo brevior. Spadicis quam spatha longioris clava terminalis vix ac ne vix incrassata, apice obtusa. Ovaria modice-stylata. — Insula Perpus, ad litora Cariae (Forbes).*

*Obs. Spadicis axis, a basi, punctato-maculato, ex sicco videtur.*

*Arisarum Balansanum. Folii lamina sagittato-triangularis, lobis posticis obtusis, apice obtuso breviter-apiculata. Spatha lamina subobtusa, tubo fere brevior. Spadicis quam lamina parum brevioris clava terminalis medio incrassata; verticem obtusum versus subrepente attenuata. Ovaria brevius-stilata. — Algeria prope Mostaganem (Balansa).*

*Obs. Arisaro simorrhino proximum.*

Schönbrunn, 29. Mai 1857.

## Nachtrag

### zu meinen Bemerkungen über einige zweifelhafte Gebirgspflanzen,

(im „Oesterr. botan. Wochenblatt." II. Jahrgang,

Von Prof. Josef Hofmann.

Ich schrieb über *Campanula pusilla* Hnke. Seite 186: „Nach meinen Beobachtungen, welche aber, wie ich gerne einräume, nicht hinreichend zahlreich sind, müsste ich die Kapsel der ersteren (d. i. *C. pusilla*) geradezu kreiselförmig, im Sinne von G. W. Bischoff's

Wörterbuch der beschreibenden Botanik, hingegen die der letzteren (d. i. *Campanula rotundifolia*) eiförmig, fast kugelig nennen." — Eine fortgesetzte Beobachtung, welche besonders im verflossenen Spätsommer unter sehr günstigen Umständen geschah, lehrte mich nun, dass die Gestalt der mit dem Kelche verwachsenen Kapsel ein Kennzeichen biete, welches zur Unterscheidung beider Arten zum mindesten eben so gut als die Form der Blume benützt werden kann. Wenn ich aber die Kapsel der Einen kreiselförmig, die der Andern eiförmig nenne, so sei damit die Gestalt nur im Allgemeinen bezeichnet, ohne ausschliessen zu wollen, dass die Oberfläche auch Hervorragungen oder Vertiefungen wahrnehmen lasse. Denn die Kelche beider Arten haben fünf stärkere, in die borstenförmigen Kelchzipfel auslaufende Nerven, zwischen welchen eben so viele schwächere liegen. Betrachtet man nun die reifende Kapsel d. h. jene, in welcher die Samen bereits sich gebräunt haben, so zeigen sich bei *C. pusilla* zwischen den Nerven deutlich vom Grunde bis zum Saume des Kelches laufende Vertiefungen, hingegen bei *C. rotundifolia* erheben sich bei reifender Frucht jene Nerven nur wenig über die convexe Aussenseite; blos am Grunde der Frucht erscheinen drei Grübchen, welche den drei Fächern derselben entsprechen, und in welchen bei völliger Reife die Kapsel sich öffnet. Ferner ist bei *C. pusilla* der Saum des Kelches dem Umfange nach weiter als die unteren Theile und daher über diese hinausragend, was bei der Andern nicht eintritt, bei welcher der Kelchsaum fast etwas eingeschnürt ist.

Noch war mir ein anderer Unterschied auffallend. Bei *C. pusilla* bemerkte ich an einer und derselben Pflanze einen oder mehrere Blüthen tragende Stängel und daneben einen oder einige Triebe blos mit einem Blätterbüschel ohne Spur einer Verlängerung desselben zu einem später blumentragenden Stängel. Dagegen fand ich bei *C. rotundifolia* häufig Seitentriebe, welche zu späteren Blüthenstengeln nachwuchsen, daher sie auch eine lange Zeit (von Ende Mai bis September) blühend getroffen wird.

In Nummer **25**, Seite **194**, bemerkte ich zu der Form *Campanula pusilla umbrosa*: „Diese Form entspricht am meisten der Beschreibung von *C. pubescens* Schmd., nur Koch's Bemerkung: *tota usque ad lacinias calicis pilis brevibus hirta*, passt auf meine Pflanze nicht. Doch zweifle ich nicht, dass die Schmidt'sche Pflanze hier einzureihen sei." Ich hatte damals noch keine Pflanze dieser Gestalt gesehen. Nun aber fand ich solche am Brennergebirge, allein ich muss bekennen, dass diese, welche nach dem mir zu Gebote stehenden Beschreibungen die echte *Campanula pubescens* Schmidt *Fl. bohem.* ist, mit der von mir beschriebenen *Campanula pusilla umbrosa* sich nicht vereinigen lässt, sondern als eine eigene Abart der *Campanula pusilla* erscheint, wenn anders die Bildung des Kelches mit der Kapsel gleichförmig ist mit jener, welche die *C. pusilla* auszeichnet, was ich bei den am Brenner gefundenen Exemplaren nicht beobachten konnte, da ich keine bereits reifende Früchte antraf.

Dies zur Ergänzung und theilweisen Berichtigung meines frühern Aufsatzes.

Brixen, 26. Februar 1857.

## Nachricht

### von dem österreichischen Botaniker Dr. Josef Maly in Gratz.

Des Herrn Sectionsrathes Ritter von Heuffler's Collecte für Dr. Maly nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die „botanische Zeitung" weist in ihren Nummern 17 und 21 an eingelaufenen Beiträgen 16 fl. 30 kr. aus, darunter vier Thaler von der naturforschenden Gesellschaft in Halle. Diesem Journale schliesst sich in ehrenvoller Bestrebung, einem deutschen Botaniker in seiner bedrängten Lage Hilfe angedeihen zu lassen, unsere älteste und gediegenste botan. Zeitschrift, die „Flora" preiswürdig an. Die Redaction dieser in Regensburg erscheinenden Zeitung erklärt sich in ihrer 15. Nummer gleichfalls bereit zur Empfangnahme und Beförderung von Beiträgen, ja der gelehrte Redacteur des Journals, Professor Dr. Fürnrohr, Director der königl. botanischen Gesellschaft zu Regensburg eröffnete selbst die Sammlung mit einer freundlichen Spende. Um endlich das Quadrifolium der deutschen botanischen Blätter zu schliessen, so hat auch die „Bonplandia" in Nr. 7 L. v. Heuffler's Aufruf ihren Lesern mitgetheilt. Inzwischen sind zu Folge eines Schreibens des Herrn Dr. Maly vom 4. Mai directe an ihn eingelangt. Von Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzog Franz Carl 50 fl. — Von dem Herrn Landesgerichtspräsidenten E. v. Josch und Herrn R. v. Hempel in Klagenfurt 15 fl., zusammen 65 fl. — Bei der Redaction sind seit dem 26. April nachfolgende Beträge eingelaufen: Vom Herrn *Prof. J. Hofmann in Brixen 5 fl. — Vom Herrn Regierungsrath Dr. Joh. Springer, Prof. in Wien 10 fl. — Von Herrn *Franz Josst, Obergärtner in Tetschen, 5 fl. — Von Herrn *Heinrich Reichardt in Wien 2 fl. — Von Herrn *Dr. Bruno Wohlmann in Wien, durch Herrn Dr. Carl Fritsch 2 fl. — Von Herrn Dr. Fürnrohr, Prof. in Regensburg 2 fl., zusammen 26 fl. — In derselben Zeit sind in der Buchhandlung des Herrn L. W. Seidel eingeflossen: Von Herrn *Moriz Weitlof in Wien 5 fl. — Von Herrn Dr. Rollet in Baden 5 fl. — Von Herrn *Vincenz Schrameck, Oberapotheker der Barmherzigen in Pressburg 2 fl. — Von Herrn *Dr. Ignaz Tomaschek, Bibliothekar in Klagenfurt 2 fl. — Von Herrn Carl von Littrow 5 fl. — Von Herrn E. H. 10 fl. — Von Herrn *Dr. Hein. Wawra, Marine-Oberarzt, 5 fl. — Von Herrn *Dr. Ign. Poetsch, Stiftsarzt in Kremsmünster, 2 fl. — Von Herrn *Dr. Carl Schiedermayr in Kirchdorf 2 fl. — Von Herrn Baron H. 5 fl. — Von Herrn Franz Guth, Hochwürd. Director an der Hauptschule zu Horn, 1 fl. — Von Herrn *Dr. Josef Standthartner, Primararzt in Wien 5 fl. — Von Herrn Lefevre 1 fl. — Von Herrn Ministerialrath Nadherny 10 fl. — Von Herrn F. W. S. in Prag 10 fl. —

Von Herrn Prof. Emmerich in Meiningen 1 fl. 30 kr. — Von Herrn Professor Dr. Sendtner in München 5 fl. 40 kr., zusammen 77 fl. 10 kr. CM., also im Ganzen 184 fl. 40 kr., was mit den im botanischen Wochenblatte Nr. 19 ausgewiesenen 905 fl. 30 kr., zusammen den Betrag von 1090 fl. 10 kr. erreicht, der bis nun unserm verehrten Freunde Dr. Maly zugeflossen ist. Wir hoffen noch öfter Gelegenheit zu haben, die Liste der Theilnehmer an obiger Collecte vervollständigen zu können. S.

Wien, 31. Mai 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### LXXV. Asclepiadeen.

*Cynanchum Vincetoxicum* R Br. Rothenhauser Park und Waldrevier, Juli 1844 (A. Roth).

### LXXVI. Apocyneen.

*Vinca minor* L. Rothenhauser Park Mai 1843 (A. Roth).

### LXXVII. Gentianeen.

*Menyanthes trifoliata* L. Rothenhauser Sumpfwiesen Mai 1844 (A. Roth).

*Swertia perennis* L. Auf einer Moorwiese bei Gottesgab 29. Juli 1844 (A. Roth).

*Gentiana germanica* W. Bei Carlsbad (Weicker).

*Amarella* L. Prossnitzer Wiesen 24. Juli 1851 (A. Roth).

*obtusifolia* W. Bei Teplitz 1852 (Winkler).

*Erythraea Centaurium* Pers. Rothenhauser Park und Wiesen August 1844 (A. Roth).

*umbellata* Fries. In Wiesengräben bei Pillna 18. Juli 1850 (A. Roth).

### LXXVIII. Polemoniaceen.

### LXXIX. Convolvulaceen.

*Convolvulus sepium* L. Kommerer Seewiesen an Gesträuch 27. Juli 1850. Saaz im sogenannten Rain unter Weidengebüsch 4. Juli 1852 (A. Roth).

*arvensis* L. In Feldern bei Rothenhaus Juli 1843 (A. Roth).

*Cuscuta europaea* L. Rothenhauser Park auf *Cytisus*, *Galium*, *Urtica* etc. schmarotzend Juli 1843 (A. Roth).

*Trifolii* Babingt. Rothenhaus, Laugensackwiese, auf *Trifolium pratense* schmarotzend, 30. August 1853 (A. Roth).

*Epithymum* L. Rothenhauser Waldrevier im Hau bei der Göttersdorfer Hofwiese 31. Juli 1855 (A. Roth).

*Epilinum* Weihe. Unter dem Lein bei Rothenhaus Juni 1844 (A. Roth).

## LXXX. Boragineen.

*Asperugo procumbens* L. Teplitz in Feldern bei Schlackenburg 16. Juni 1852 (A Roth).

*Echinospermum Lappula* Lehm. Teplitz auf der Stephanshöhe 25. Juli 1844. Brüxer Schlossberg 15. Juli 1851. Bei Saaz 4. Juli 1852. Kommotau 6. Juli 1855. Am heiligen Berg bei Kaaden 1. August 1855 (A. Roth).

*deflexum* Lehm. Schämizberg bei Karlsbad 1844 (Joh. Reuss).

*Omphalodes scorpioides* Lehm. Im Eidlitzer Busch Mai 1844. Rothenhaus in einem Sumpf ober der Dörnerwiese 30. Juli 1847. (A. Roth).

*Borago officinalis* L. In der Nähe des Eidlitzer Busches bei Michanitz auf einem Feldrand wild gefunden 20. Juli 1855 (A. Roth).

*Anchusa officinalis* L. Brüxer Schlossberg 15. Juli 1851 (A. Roth).

*Lycopsis arvensis* L. Rothenhaus in Feldern am Ziegenberg Juli 1842 (A. Roth).

*Symphytum officinale* L. Hannersdorf an Feldrändern 23. August 1851 (A. Roth).

*Cerinthe minor* L. Rothenhauser Park Juni 1844. Eidlitzer Busch 17. Juni 1850. Bei Teplitz 16. Juni 1852 (A. Roth).

*Echium vulgare* L. Rothenhauser Park Juli 1842 (A. Roth).

*Wierzbickii* Haberl. Bei Carlsbad (Weicker).

*Pulmonaria officinalis* L. Rothenhauser Park April 1844 (A. Roth).

*Lithospermum arvense* L. Auf Feldern beim Eidlitzer Busch 17. Juni 1850 (A. Roth).

*Myosotis palustris* With. Rothenhauser Park Juni 1842 (A. Roth).

„ „ *β. laxiflora.* Rothenhauser Park 2. Juli 1852 (A. Roth).

*caespitosa* Schultz. Kommerer Seewiesen 6. September 1854 (A. Roth).

*sylvatica* Hoffm. Rothenhauser Waldrevier 28. Juni 1844 (A. Roth).

*intermedia* Link. Rothenhauser Felder Mai 1843 (A. Roth).

*hispida* Schlechtd. Rothenhauser Waldrevier Mai 1843 (A. Roth).

*versicolor* Pers. Rothenhaus, Ziegenberg 4. Juni 1853 (A. Roth).

*stricta* Link. Rothenhauser Waldrevier Juni 1850 (A. Roth).

*sparsiflora* Mikan. Im Grundthal oberhalb Komotau unter Gesträuch Juli 1852 (A. Roth).

## LXXXI. Solaneen.

*Lycium barbarum* L. Teplitz auf der Stephanshöhe 9. Juli 1851 (A. Roth).

*Solanum miniatum* Bernh. An der Strasse zwischen Saaz und Liebeschitz October 1843 (Dr. Knaf).

*nigrum* L. Rothenhaus an cultivirten Orten 4. October 1850 (A. Roth).

*Solanum nigrum γ. chlorocarpum.* An Gartenmauern in Oberdorf nächst Kommotau 29. September 1846 (Dr. Knaf.)

*Dulcamara* L. Rothenhaus bei der Cottage 21. August 1843. An dem Wassergraben hinter der herrschaftlichen Wagenschuppe 13. August 1847 (A. Roth.)

*Atropa Belladonna* L. Rothenhauser Waldrevier in jungen Holzschlägen Juli 1842. Auf Schönburg bei Klösterle 10. Juli 1850 (A. Roth).

*Hyoscyamus niger* L. Am Rothenhauser Ortsplatze Juli 1843 (A. Roth).

*Datura Stramonium* L. Auf Lehmboden zwischen Udwitz und Eidlitz Juli 1842 (A. Roth).

### LXXXII. Verbasceen.

*Verbascum Schraderi* Meyer. Rothenhauser Park Juli 1844 (A. Roth).

*Thapsiforme* Schrad. Rothenhauser Park 27. Juli 1845. An Wegrändern bei Kaaden 2. August 1855 (A. Roth).

*bracteatum* Pers. Am heiligen Berg bei Kaaden (A. Roth).

*Lychnitis* L. Bei Eisenberg in Bilin Juli 1842. Bei Hauenstein Juli 1844. Bei Kaaden 2. August 1855 (A. Roth).

» *β. album.* Bei Hauenstein 27. Juli 1844. Bei Eisenberg 14. Juli 1853 (A. Roth).

*nigrum* L. Rothenhauser Park und in dem Waldrevier Teltsch Juli 1843 (A. Roth).

*phoeniceum* L. Rothenhauser Park 23. Juli 1852 (A. Roth).

*Scrophularia nodosa* L. Rothenhauser Park 24. Juli 1843 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

— Ritter Dr. W. G. Tilesius, kais. russischer Hofrath, der in den Jahren 1803—1805 Krusenstern auf dessen Reise um die Welt begleitete, starb am 17. Mai in Mühlhausen, wo er im Jahr 1769 geboren war.

— Dr. G. Heyer erhielt die Professur der Forstwissenschaft an der Universität Giessen.

— M. Ritter von Tommasini, Podestà in Triest, hat das Ritterkreuz des königl. griechischen Erlöser-Ordens erhalten.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der k. k. geogr. Gesellschaft am 19. Mai theilte der Präsident Sectionsrath Haidinger Nachfolgendes mit: Ich hatte ein Exemplar der von der k. k. geograph. Gesellschaft zusammengestellten Instructionsbeiträge an Humboldt gesandt. Er schreibt über diese: „Die Instructionen der geograph. Gesellschaft enthalten viel Belehrendes. Bei meiner Vorliebe für Kryptogamen, die mich unter Willdenow so viele Jahre ausschliesslich beschäftigt haben, musste die Wichtigkeit, die man mit

Recht auf diese Pflanzen legt, mich besonders erfreuen. Ich will mich rühmen, da es Andere zu vergessen scheinen, dass ich vor einem halben Jahrhundert die erste reiche Sammlung tropischer Kryptogamen (*Lichenes* und *Musci frondosi*) nach Europa gebracht habe, ohne die *Filices*, deren wir über hundert Species beschrieben, haben wir, Bonpland und ich, blos an Pilzen, *Lichenen* und *Musci frondosi* der Aequatorialgegend über **250** Species in unserer Synopsis bekannt gemacht, ja die Aufmerksamkeit auf das nicht zu erwartende pflanzengeographische Factum geleitet, dass mit Europäischen ganz identische Species, *Sphagnum acutifolium*, *Neckera cripsa*, *Neckera pennata*, *Polytrichum juniperinum*, *Bryum turbinatum*, *Br. roseum*, *Br. natans* zwischen den Tropen nicht blos in kühlen Gegenden, auf hohen Bergen, sondern wie *Br. albidum* Lin. in der Ebene, in den heissesten Gegenden am Orinoco leben. Meine mitgebrachte tropische Moossammlung hat schon **1805** so die Aufmerksamkeit von Sir William Hooker gefesselt, dass seine Herausgabe der von mir mit Bonpland mitgebrachten *Musci frondosi* unter dem Titel „*Musci exotici*“ das erste gewesen, was von den Früchten unserer amerikanischen Expedition erschienen ist.“

## Mittheilungen.

— Ein Oeconom beabsichtet in der Umgebung Wiens ausgedehnte Grundstücke zur Anlegung von Saffrangärten zu pachten. Schon vor vierhundert Jahren war Wien reich an Saffrangärten, die mit dem besten Erfolge gepflegt wurden. Die Fläche, welche die jetzige Laimgrube einnimmt, war damals ein den Minoriten gehöriger Saffrangarten.

— Die nachstehenden statistischen Daten liefern einen erfreulichen Beweis über die sorgsame Pflege, welche in Böhmen der Baumzucht zugewendet wird. Im Jahre 1856 wurden in Böhmen bei 184 Volksschulen neue Baumschulen angelegt und der für die practische Unterweisung der Schuljugend bestimmte Baumstand um 29,920 Obstbäume und 6923 Wildbäume verstärkt. Die Zahl der Obstbäume in Gärten hat sich im Laufe des Jahres 1856 um 1,006,320 Stücke vermehrt — Der Baumstand an Wegen und Alleen hat gegen das Vorjahr um 281,418 Obstbäume und 87,723 Wildbäume und jener an Hutweiden und öden Plätzen um 163,931 Obstbäume und 998,413 Wildbäume zugenommen, und es wurde im Ganzen eine Area von 3820 Joch der Baumcultur zugewendet.

— Die Indigocultur, welche bekanntlich eines ungewöhnlich grossen Flächenraumes benöthigt, indem 300 Pfund Gewicht frischer Pflanzen erst ein Pfund getrockneten Indigo geben, nimmt gegenwärtig in San Salvator ein Areal von nahe an 1½ Millionen Acres Land ein. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich 8000 Suronen oder 1,200,000 Pfund Indigo jährlich gewonnen, die einen Werth von einer Million Piaster oder 2½ Mill. Gulden rhein. vorstellen.

— Die im Mai in Baden-Baden tagende Versammlung süddeutscher Forstmänner war stark besucht. Zum nächsten Versammlungsort wurde Frankfurt am Main erwählt; der Antrag, die süddeutsche Versammlung in eine allgemeine deutsche zu erweitern, wurde, als dem Zwecke nicht förderlich, abgelehnt.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

**Gemeinnütziges Organ**

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 18. Juni 1857. VII. Jahrgang. № 25.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pranumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Aroideen-Fragmente. Von H. Schott. — *Viola Jooi.* Von Janka. — Ueber *Androsace Pacheri* Von Pacher. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Personalnotizen. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## Aroideen-Fragmente.

Skizzirt von H. Schott.

*Philodendron (Glossophyllum) macroglossum. Lamina fol. ex obverso-oblongo-lingulata, basi fere truncata, angulis rotundatis, apice subsensim arcuatim angustata, brevitercuspidata, $1^{3}/_{4}$ ped. longa, basi pollices 2, supra medium magis apicem versus $4^{1}/_{2}$ pollices latitudine metiens. Costa crassiuscula in cuspidem fere usque procurrens Venae valde remotae, utrinque 5—6, dextrae sinistris vero approximatae, omnes basi patentissimae, marginem versus arcuatae. — Caracas.* (*Reichenb. f. commun.*)

*Philodendron (Oligophlebium) Reichenbachianum. Lamina fol. lobato-hastata, basi apertissime sinuata, lobo terminali late-lineari-obverse-oblongo, apice arcuatim subsensimque in cuspidem vix longulum angustato; lobis basilaribus fere horizontalibus l. parum retrospectantibus, oblongis. leviter sursum curvis, apice rotundatis, triplo quadruplove brevioribus, linea $^{1}/_{4}$ ellipseos cum antico extus confluentibus. Costa apice deliquescens. Venae (in tota lamina) utrinque solitaria, basilaris, costulis loborum posticorum deliquescentibus approximata, tenuis. Venulae densissimae. — Caracas.* (*Reichenb. f. comm.*)

*Monstera pinnatipartita. Folii lamina ambitu oblongo-ovata, pinnatipartita, basi rotundato-truncata, apice arcuatim-obtusata, partitionibus lateralibus approximatis. laminae portione*

*angusta secus costam junctis, sinu angusto, basi rotundato, distinctis, apice subtruncato latere superiore subacutatis; unius ejusdemque lateris angustioribus, binerviis, oppositi lateris duplo latioribus quadrinerviis, omnibus fere a basi ad apicem usque aequilatis; partitione terminali trapeziformi, basi cuneata, apice abrupte subrectilineo-acutata, apiculo brevissimo aucta. Costa crassa, in apiculum excurrens. Venae nervis subparallelae, venulis varie anastomosantibus comitatae, areolas irregulares majusculas formantibus. — Caracas (*Reichenb. *f. comm.)*

*Anthurium subtrilobum. Folii lamina sinu amplo rotundato (petiolari) subtrilobo-cordata, lobo terminali subaequilato, (12—13 poll. longo, 5—6 poll. lato), apice arcuatim obtusato, cuspidulato, lobis basilaribus ( 5 poll. longis, 4 poll. latis), extus lateraliter protensis, divergentibus, intus semireniformibus, apice rotundato retro spectantibus, antico plus duplo brevioribus. Costa crassiuscula. Venae (l. nervi) lobi antici sub-5, remotae, patentes, in pseudoneurum margini approximatum confluentes; interlobares solitariae, magis aperte patentes, (interdum quasi lobum e lamina proferentes); loborum posticorum sub-5, inferiores l. interiores rectiusculae, reliquae apice sursum (lobum anticum versus) arcuatae, omnes inferne in costulam ad medium sinum (petiolarem) denudatam conjunctae, exceptis extimis 2bus in pseudoneurum margini proximum cum illo lobi antici continuum apice confluentes. — Caracas (*Reichenb. *f. dd.).*

*Schönbrunn, 5. Juni 1857.*

## *Viola (Nominium) Jooi* Janka.

Von Victor v. Janka.

*V. glaberrima pruinoso-glauca; rhizoma horizontale, flavescens; folia subcoriacea oblongo-vel ovato-cordata apice obtusiuscula, margine subserrato-crenata. Pedicelli numerosi recti, superne declinati, medio bibracteolati: bracteolae lanceolato-lineares 5—8.3 mm. longae 0.7 mm. latae acutae l. acuminatae integerrimae l. denticulatae. Calycis lobi oblongi obtusi. Corolla lilacina fragrantissima; petala lateralia intus papilloso-barbata; calcar uncatum. Capsula trigona acuta glaberrima pendula: valvae dorso maculis dilute kermesinis notatae.*

*Synon. Viola sciaphila Joo!*

*Habitat in Transsylvaniae collibus gypsaceo-cretaceis ad pagum Kolos-Monostor versus Bükk pr. Claudiopolim sitis. Floret Aprili; fructiferam legi 17. Maji 1855 (ibidem occurrit etiam elegantissimus Thymus pulchellus* C. A. Mayer).

Anmerkung. Eine der von mir beschriebenen Pflanze sehr ähnliche, vielleicht mit derselben identische *Viola* wächst auch in der Thorda'er Kluft auf Kalkfelsen. Diese liegt mir gegenwärtig nicht vor; daher ich einstweilen nur diess bemerke.

*Species pulcherrima, nulli ceterarum nisi Violae uliginosae* Schr. *parum similis, sed loco natali,, superficie, bracteolis floribusque distinctissima. — V. Patrinii* DC. *petiolis marginato-alatis etc. differt.* —

Die Pflanze hat frisch eine auffallend blaugrüne Färbung; ihre Blüthen verbreiten einen äusserst lieblichen, starken Geruch. Die Laubblätter sind fettlich, beinahe lederartig anzufühlen. Sie sind nur in ganz jungem Zustande mit sehr kurzen Gliederhaaren (*pilis septatis*) spärlich bestreut.

Ich benannte sie nach Herrn Professor Doctor Stephan Joo, einem gelehrten, um die Klausenburger Flora sehr verdienten Manne.

Bei dieser Gelegenheit will ich noch einer siebenbürgischen *Viola* gedenken, die ich für neu halte, nun aber nicht im Stande bin, eine kurze Beschreibung davon zu liefern, da mir hiezu eine grössere Anzahl von Exemplaren mangelt. Ich sammelte sie auf den kahlen hügeligen mit *Stipa juncea* L. besetzten Steppen der Mezöség bei Feketelak, wo sie Ende März sehr verbreitet ist. Sie sieht einer kleinen Form von *Viola hirta* L. täuschend ähnlich, hat jedoch kahle Früchte, wie *V. sciaphila* Koch, und riecht auch sehr angenehm.

Ich benenne sie indessen *Viola gymnocarpa* und werde binnen Kurzem eine Definition derselben folgen lassen.

Wien, 1. Juni 1856.

## Ueber *Androsace Pacheri* Leyb.

Von D. Pacher.

Im Jahrgange VI. Seite 107 des österreichischen botanischen Wochenblattes lese ich, dass *Androsace Pacheri* F. Leybold bereits im Jahre 1836 vom Oberförster v. Guttenberg in den Alpen Lungaus entdeckt worden sei. Herr Doctor Andreas Sauter irrt sich aber, wenn er die Entdeckung dieser, nach seinem Ausdrucke so schönen Art Herrn von Guttenberg vindicirt. Wie aus Reichenbach's „Flora Deutschlands" in naturgetreuen Abbildungen, etc halbcolorirte Ausgabe Serie I., Heft 111, Tafel MCXV und Text Seite 50 ersichtlich, hat schon Sieber diese Pflanze in den Alpen Steiermarks entdeckt und ihr den Namen *Androsace Wulfeniana* gegeben, welcher Name aber nur ein Herbar-Name geblieben zu sein scheint, denn Koch in seiner „*Synops. Flor. Germ. et Helv.*" Ausgabe vom Jahre 1837 erwähnt der *Androsace Wulfeniana* Sieber nicht. Reichenbach in seiner „*Flora germ. exc.*" Leipzig 1830 führt unter *Aretia glacialis* Schleich. eine Varietät *β* auf und als *Synon.* dazu *Aret. Wulfeniana* Sieber *Fl. austr. exc.*, worauf sich Reichenbach in seiner oben citirten Abbildung offenbar bezieht. Maly in seiner Flora von Steiermark 1838 führt eine *β flore rubro* zu *Androsace alpina* Lam. auf, und da er den Eisenhut als Fundort angibt, hat er die *Andr. Wulfeniana* Sieber im Auge. Nach diesem wäre also Sieber der erste Entdecker der von Fr. Leybold in der Flora von Regensb. 1853 Seite 342 unter dem Namen *Androsace Pacheri* beschriebenen und abgebildeten *Androsace*, und diese Entdeckung fällt jedenfalls vor das Jahr 1830.

Aber schon Wulfen scheint die Pflanze, freilich nicht als Art, wohl aber als Abart gekannt zu haben, denn er hat ja die Reichenauer und Flatnitzer Alpen und Valkart bei Kleinkirchheim besucht und konnte die dort häufig vorkommende *Androsace Wulfeniana* gewiss nicht übersehen, wie dies auch, wenn ich nicht irre, in Nic. Thom. Host. *Syn. Fl. Aust.* zu lesen ist und aus Reiner's und Hohenwarth's botanischen Reisen, Klagenfurt 1792 Seite 87 hervorgeht. Wulfen's *Flora norica* wird uns darüber sicher Aufschluss geben, ebenso kann eine genommene Einsicht in Jacq. *Flor austr.* (die mir freilich unmöglich ist), uns belehren, ob Wulfen *apud* Jacqu. *Fl. austr.* Vol. V. *app. pag.* 36 *tab.* 18 die in Rede stehende, oder die jetzt allgemein als *glacialis* Hoppe anerkannte *Androsace* mit weisser oder röthlicher Blüthe abgebildet habe.

Aus dem Gesagten geht nun hervor, dass weder Schreiber dieses noch v. Guttenberg sich rühmen können, die *Androsace Pacheri* Leyb. *Wulfeniana* Sieber zuerst entdeckt zu haben. Das erste Verdienst des Unterscheidens als Art gebührt jedenfalls dem für die Kenntniss der österreichischen Alpen so sehr thätigen und scharfsinnigen, aber unglücklichen Sieber.

Möge sich also Herr Doctor Sauter als Anwalt des Herrn v. Guttenberg damit zufrieden geben, ich meines Theils verzichte sehr gerne auf die mir erwiesene aber unverdiente Ehre, dass eine so schöne Pflanze meinen Namen trage, und wünsche, dass der Name *Androsace Pacheri* Leybold für immer aus den Annalen der Wissenschaft getilgt werde. Diesen Wunsch kann ich aber nur aussprechen, insoweit er mich betrifft, die Regeln, welche die Wissenschaft für die Autorschaft in der Pflanzenbeschreibung aufgestellt, können darum nicht umgangen werden und wahr muss bleiben, was Prof. Dr. Schur im österr. bot. Wochenblatte Jahrgang VI, Seite 281 schreibt: „dass nicht Der, welcher die Pflanze zuerst findet und nicht kennt, sondern Der, welcher solche zuerst erkennt und benennt — wohl auch beschreibt und diese Beschreibung veröffentlicht — auf das Recht der Entdeckung Anspruch machen kann.“

Tröpolach in Kärnthen, 13. März 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### LXXXIII. Antirrhineen.

*Digitalis grandiflora* Lam. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch Juli 1842. Bei Hannersdorf auf Waldrändern 1. Juli 1852 (A. Roth).

*Antirrhinum Orontium* L. Rothenhaus an cultivirten Orten **6.** Juni **1853** (A. Roth).

*Linaria Cimbalaria* Mill. An einer Skarpenmauer des Rothenhauser Schlosses Juli **1842**. Später auch an einigen Stiegengesimsen gefunden. (A. Roth).

*minor* Desf. Rothenhaus an cultivirten Orten August **1842** (A. Roth).

*arvensis* Desf. Im Getreide bei Oberdorf August **1843**. Auf sandigen Feldern bei Sperbersdorf September **1844** (Dr. Knaf).

*vulgaris* Mill. Rothenhauser Park August **1842** (A. Roth).

*Veronica scutellata* L. Kommerer Seewiesen **27**. Juli **1850**. Rothenhaus am Ufer des Schlossteiches **24**. Juli **1852**. (A. Roth).

*Anagallis* L. Rothenhaus in Wiesengräben **1**. August **1843**. (A. Roth).

*Beccabunga* L. Rothenhaus an Bächen und feuchten Orten **28**. Juli **1843** (A. Roth).

*Chamaedris* L. Rothenhauser Park und Waldrevier **2**. Juni **1844** (A. Roth).

" *var. flore roseo.* Auf dem Bergabhang gegen Hannersdorf **29**. Mai **1851** (A. Roth).

*montana* L. Auf dem Grasberge bei Hauenstein **1840** (Joh. Reuss).

*officinalis* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni **1842** (A. Roth).

" *var. albiflora* Rothenhauser Waldrevier bei der Riesenschüssel **27**. Juni **1855** (A. Roth).

*prostrata* L. Rothenhauser Park und Waldrevier **5**. Juni **1844** (A. Roth).

*latifolia* L. Rothenhauser Park Juni **1846**. Bei Hauenstein **21**. Juni **1850**. Bei Teplitz **16**. Juni **1852**. Im Eidlitzer Busch **15**. Juli **1855** (A. Roth).

*spicata* L. Rothenhauser Park **1**. August **1843**. Eidlitzer Busch **7**. September **1843** (A. Roth).

*serpyllifolia* L. Rothenhaus an Waldrändern Juni **1846** (A. Roth).

*neglecta* Schmidt. Rothenhauser Park **22**. Mai **1851**. (A. Roth).

*tenella* All. Rothenhauser Park **22**. Juni **1851** (A. Roth).

*arvensis* L. Rothenhaus in Feldern **26**. Juni **1842** (A. Roth).

*verna* L. Ziegenberg bei Rothenhaus **30** Juni **1851** (A. Roth).

*triphyllos* L Auf Aeckern bei Rothenhaus April **1849** (A. Roth).

*agrestis* L. Rothenhaus an cultivirten Orten **4**. August **1843**. (A. Roth). Erdäpfeläckern bei Kommotau **2**. October **1845** (Dr. Knaf.)

*Frieseana* Knaf. Erdäpfelfelder im sogenannten alten See bei Kommotau **26**. Juni **1854** (Dr. Knaf).

*polita* Fries. An Gartenmauern, auf Aeckern, zwischen Steinen, an Häusern bei Kommotau Juni **1845** (Dr. Knaf). In cultivirtem Gartenboden in Rothenhaus Juli **1853** (A. Roth).

*Veronica polita* Fries. *β glandulifera* Knaf. Auf Aeckern der Schiesshausflur bei Kommotau 1. September 1844 (Dr. Knaf).

*Buxbaumii* Tenore. Erdäpfelfelder bei Kommotau Juli 1845 (Dr. Knaf).

*hederifolia* L. Rothenhaus an cultivirten Orten April 1849 (A. Roth).

### LXXXIV. Orobancheen.

*Orobanche Galii* Duby. Mileschauer Berg (Josefine Kablik). Saaz im sogenannten Rain Juni 1852 (Joh. Pokorny). Kaaden am heiligen Berg 1. August 1855 (A. Roth.)

*Lathraea squamaria* L. Rothenhauser Waldrevier im Teltsch Mai 1842. Am Wege gegen die Gabrielenmühle am Waldrande April 1843. Der Gabrielenmühle gegenüber am Waldrande 12. Mai 1852 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

Aimé Bonpland hat im Interesse des von ihm begründeten naturhistorischen Nationalmuseums in Corrientes trotz seines hohen Alters eine neue botanische Excursion nach dem Staate Paraguay angetreten.

— Die k. botanische Gesellschaft zu Regensburg hat zu correspondirenden Mitgliedern aufgenommen die Botaniker Dr. Kerner in Ofen, Dr. Landerer in Athen und H. W. Schott in Schönbrunn.

## Literarische Notizen.

— Der Jahresbericht der U. Realschule in Salzburg vom Jahre 1856 enthält „Beiträge zu einer Geschichte der botanischen Forschungen in Salzburg“, von Heinrich Reitzenbeck. — Das Programm des O. Gymnasiums zu Tirnau von demselben Jahre enthält „zeitgemässe Rathschläge bezüglich der ungarischen Flora“ von Theod. Aschner.

— Ueber L. v. Heufler's „Untersuchungen über die Milzfarne Europas“ abgedruckt im VI. Bande der Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines, enthält das Aprilheft von W. J. Hooker's *Journal of Botany* eine Besprechung, der wir mit besonderer Genugthuung über die Anerkennung der Leistung eines österreichischen Naturforschers von Seite des Auslandes, Nachfolgendes entnehmen: „Das ist ein merkwürdiges Buch: es umfasst 120 reichlich gefüllte Seiten, welche acht der bekanntesten Pflanzen Europa's behandeln. Der Verfasser hat sich vorgesetzt, die Literatur, die Structur, die Verwandtschaften, die Vertheilung, das Vorkommen, die Oertlichkeiten und die Geschichte der europäischen Arten von *Asplenium*, nämlich *palmatum*, *marinum*, *viride*, *Trichomanes*, *Petrarche*, *germanicum*, *Adiantum nigrum* und *Ruta muraria* zu erschöpfen, und hat sein Vorhaben, so weit wir urtheilen können, ausgezeichnet gelöst. — Wenn wir auch bekennen müssen, dass wir vorgezogen hätten, des Verfassers unbezweifelten Fleiss, so wie Kenntniss und Genauigkeit einem anderen, weiteren Felde zugewendet zu sehen, so ist doch etwas besonders Classisches (*singularly classical*) und Geschicktes in der ganzen Behandlung des Gegenstandes nicht zu verkennen, und Alles ist so kunstvoll gefügt, dass die einfache Mühe eines Ueberblickes eine reiche Belehrung über die Literatur der Botanik und der ***Res botanica*** von Europa aus der Vergangenheit und Gegenwart bietet. — Das Erste, was uns in dem Werke überrascht, ist die Thatsache, dass diese acht Asplenien nicht weniger als hundert Namen haben, wovon einer bis **300** Jahre vor Christus zurückreicht, nämlich das *Asplenium Trichomanes.* Wenn wir diese ehrwürdige Art als typisch für die Behandlungsweise des Verfassers annehmen, so finden wir nach den Namen zuerst eine kurze Diagnose, dann die Synoymik, beginnend mit dem vorlinnéischen Theophrast durch **45** Autoren durchgeführt und schliessend mit Mettenius, deren jeder in seiner Eigenthümlichkeit chararakterisirt wird, vier volle Seiten von je **40** Zeilen umfassend, dann kommen Citationen von **24** Abbildungen, beginnend mit Fuchs und schliessend mit Ettingshausen's und Pokorny's Pflanzen Oesterreichs in Naturselbstdruck; hierauf folgt die Aufzählung der veröffentlichten Herbarien, hieran reiht sich eine Analyse der Formen, dann die Dimensionen sammt den Winkelmessungen gewisser Nerven; dann folgt nacheinander die Physiognomie, Morphologie, Biologie, der Boden, welcher die Pflanze hervorbringt, die horizontale Verbreitung, die verticale Vertheilung und endlich irrige und zweifelhafte Nachrichten in den Quellenwerken. — Das Werk enthält ferner zwei Tafeln von Formen des ***Asplenium Adiantum nigrum***, von den Sporen aller Arten und eine sehr nette Erdkarte nach Mercator's Projection, auf welcher die Vertheilung aller Arten angedeutet ist. Fasst man nun Alles zusammen, so ist dieses Werk ein werthvoller Beitrag zum Studium der Farnkunde, und es ist sichtlich mit der grössten Sorgfalt und Genauigkeit verfasst. Man findet darin keinen Versuch neue Arten zu machen, keine Neigung zum Paradoxen oder Ueberschwänglichen, es ist ein durchwegs streng wissenschaftliches Werk (*a scientific work throghout*), und wir wünschen nur, der Verfasser möchte seine Energie der Aufhellung weniger bekannter und ausgedehnterer Abtheilungen der Pflanzen zuwenden."

## Mittheilungen.

— Das Doctoren-Collegium der philosophischen Facultät an der Universität zu Prag hat am 28. Mai drei Preisfragen für die Studierenden an der letzteren ausgeschrieben, von denen eine: „eine vergleichende Darstellung des Körber'schen und E. Fries'schen Systems der *Lichenen*" verlangt. Der Preis für die beste Lösung dieser Frage umfasst 10 Ducaten, Erleichterung in Erwerbung des Doctorgrades und ein empfehlendes Fürwort bei Sr. Excellenz dem Minister des Unterrichts.

— In einem Schreiben an die meteorologische Centralanstalt theilt Dr. Kerner die erfreuliche Nachricht mit, die von J. Bayer im Schoosse des zoologisch-botanischen Vereines in Wien angeregten „Beobachtungen aus dem Pflanzenreiche an den Gestaden der Donau“ fast vollständig ausführen zu können, da seine Wohnung der durch ihre ausgezeichnete Vegetation berühmten Margarethen-Insel gegenüber liegt und daher häufig besucht werden kann, um den Entwicklungsgang der Vegetation zu verfolgen. Da man zur Zeit weil. Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Palatin Joseph eine Unzahl von Gewächsen dorthin verpflanzte, von denen sogar einige, und zwar gerade solche, bei denen man es am wenigsten glauben sollte, wie *Epimedium alpinum*, *Ribes alpinum* u. s. w. fast verwilderten, so stellt diese Insel eine Art botanischen Garten dar und beherbergt auch fast alle in der erwähnten Instruction angeführten Pflanzen, theils im wilden, theils im cultivirten Zustande. Die mannigfaltigen und eigenthümlichen Terrainsverhältnisse der Umgebung von Ofen und Pesth bieten zu lehrreichen Vergleichungen des Standes der Vegetation den Anlass, namentlich, wenn man die Zeiten der Entwickelung solcher Pflanzenarten vergleicht, welche die Sandhaiden bei Pesth mit den Dolomitbergen bei Ofen gemein haben. So entfaltete *Alyssum montanum* hier schon am 28. März die ersten Blüthen, hingegen auf den Sandhaiden bei Pesth erst am 20. April. Dieses Verhältniss bleibt indess nicht constant und geht selbst in das entgegengesetzte über, so dass an dem einen Standorte manche Arten viel früher, andere wieder viel später zu blühen beginnen, als an dem anderen. Die Ursache glaubt Dr. Kerner in dem eigenthümlichen Verhalten der Bodentemperatur der Sandhaide zu suchen, insbesondere in den enormen Schwankungen derselben. So zeigte am 20. April die oberste Schichte eines mit wenig Humus gemengten Sandes in einer Mulde, nach einer seit Sonnenaufgang dauernden Insolation um 8 U. 30′ Morgens + 7°.2 R., um 10 U. V. aber bereits eine Temperatur von + 34°.5 R. Die der Sandhaide eigenthümlichen Pflanzen werden aber dadurch nicht im Geringsten afficirt und zeigen bei der grossen Hitze dieselbe Frische, wie bei den niedrigen Temperaturgraden; ihre Vegetationsphasen folgen gewöhnlich sehr rasch auf einander, und nicht selten findet man Pflanzen, welche das Stadium der Blüthe aller Phasen in einigen Tagen durchleben.

— Ein französischer Missionär schreibt, dass man in China stets mit sicherem Erfolge gegen die Wasserscheu eine Handvoll zarter Zweige einer dort häufig vorkommenden *Polygala* in Wasser koche und den ausgepressten Saft den Kranken gebe.

— *Avena sativa* auf dürftigem unfruchtbaren Boden in *A. fatua* und letztere auf fruchtbarem Boden in *A. sativa* zu umwandeln, ist in England blos durch Samenregeneration, ohne künstliche Kreuzung des Pollens gelungen.

— Ein merkwürdiger Rosenbaum ist die *Rosa canina* an der Gruftcapelle des Hildesheimer Domes, der die Legende, die sie in die Zeiten des Gründers Ludwig des Frommen versetzt, ein 1000jähriges Alter zuschreibt. Urkundlich steht aber fest, dass beim Wiederaufbau des niedergebrannten Domes in der Mitte des 11. Jahrhunderts die Wurzeln mit einer Wölbung überdeckt wurden, auf welcher die Gruftcapelle aufgeführt ward und an deren Aussenwänden sich der Stock 30 Schuh weit ausbreitet. Der Stamm ist 2 Zoll dick und über 26 Fuss hoch.

Correspondenz. Herrn D. K—f in K.: „Alles gut.“

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

## Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 25. Juni 1857. VII. Jahrgang. № 26.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag, Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Pflanzenskizzen. Von Schott et Kotschy. — Zur Pflanzengeographie. Von Hinterhuber. — Egyptisches Brot. Von Dr. Landerer. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Mittheilungen.

## Pflanzenskizzen.

Von Schott et Kotschy.

*Polygonatum cilicicum. Caulis angulatus, glaber. Folia alterna, semiamplexa, oblongo-elliptica, apicem obtusatum versus leviter-angustata, supra laete-viridia, subtus glauca, utrinque glabra. Pedunculi 2-l. pluriflori? glabri. Perigonium 4–5 lineas longum, tubo cylindroideo, pallido, limbi laciniis patentissimis, recurvulis, virentibus, barbula apicali albida. Filamenta tepalis exterioribus opposita fere ex toto accreta, reliqua e medio tubo exserta, omnia glabra. — Hab. in Tauro Ciliciae, altitudine 3800 ped. prope Güllek.*

*Veronica (Chamaedrys) dichrus. Rhizoma fruticulosum, ramis novellis prostratis, densis, ut folia et pedunculi pars inferior dense pilis verticaliter exsertis hispidulis. Folia infima subspathulato-obovata, in petiolum fere sensim angustata, apice paucidentata, superiora ambitu obovata, a medio deorsum cuneatim angustata, sursum lacinulis utrinque 4–5 sublanceolatis, obtusulis, margine recurvis instructa. Racemus plerumque unicus ex axilla quadam foliorum magis inferiorum, erectus, multiflorus, evolutus bipollicaris et ultra. Pedunculus superne ut bracteae et calyx viscide-pilosus, parte inferiore nudus. Bracteae elliptico-lanceolatae, obtusulae, patulae Pedicelli bractearum longitudine erecti. Calyx pedicello brevior; sepala 4 lanceolata, obtusula,* *inferiora manifeste longiora. Corolla explanata diametro 4—5-lineari, extus praecipue apicem partitionum versus viscide-pilosa, intus glabra, alba cum zona azurea circum faucem radios exserente. — Habit. in Tauro Ciliciae.*

*Myosotis amoena. Biennis? Folia caulina inferiora lanceolata, basin versus angustata, apice sensim acutata, suprema lata fere rotundata basi sessilia, omnia cum caule hispidula. Alabastrum rubro-lilacinum. Calyx ultra medium 5-partitus; tubus glochidibus brevibus densiuscule obsitus; partitiones tubo plus duplo longiores, pilis appressis aliisque longioribus erecto-patulis vestitae. Corollae limbi laciniae ovato-ellipticae, acutiusculae; tubus limbum aequans. Faucis fornices minutae, primum luteae, demum albae. Plicae lanceolato-lineares, albae. — Hab. in Tauro Ciliciae.*

*Obs. Pedicelli calyce breviores, tandem remotiusculi, valde-patentes, appresse-hispiduli.*

*Schönbrunn, 12. Juni 1857.*

## Zur Pflanzen-Geographie.

Von Rudolph Hinterhuber.

### III.

Trotz den grossartigen Fortschritten in der Naturwissenschaft wird man doch gestehen müssen, dass nichts schwieriger sei, als die (scheinbaren) Gesetze der Natur zu regeln. Das alte Sprichwort: „keine Regel ohne Ausnahme" dürfte hier vielleicht umgekehrt werden, indem es uns nur gelang, „unter den vielen Ausnahmen" zu regeln. Die Gebrechen des Sexual- und Familien-Systemes sind ja doch bekannt; wieviel würde nicht auch ein anatomisches System für sich haben, wenn es nicht bei der grossen Mehrzahl Selbstkenntniss und den Ueberblick erschweren, und überhaupt mehr der abstracten Wissenschaft als der Praxis dienen würde. Hier müssten wohl ebenfalls die vielen Ausnahmen unter Regel gebracht und selbst den Temperatur- und Bodenverhältnissen Rechnung getragen werden. Hat die exotische Pflanze, vielleicht in wenigen Exemplaren uns erreichend, stets den normalen Wuchs, gewinnt die Wissenschaft ausser einem neuen Systeme mehr an sicherem Halt? Eben so hat man schon — keineswegs mit Glück — carpologische Systeme, zu deren Berechtigung sich viel des Guten erwähnen liesse, begonnen. Wahrscheinlich wird für jene, die nicht mit blindem Glauben ihre Quellen schöpfen wollen, das am leichtesten zu übersehende und auch dem Unbemittelten zugängliche das beste sein und am längsten dauern, und keines auf Vollkommenheit Anspruch machen dürfen. Wem ist es nicht bekannt, dass ein Naturforscher selbst den Versuch machte, analog mit der Classification des Thierreiches die Pflanzen zu sichten, was mit etwas Sophistik immerhin auch ermöglicht ist. Mit minderer

Gehaltlosigkeit lässt sich z. B. behaupten, dass die Wasserpflanzen in örtlicher Beziehung selbst nach der Tiefe, welche sie im Wasser einnehmen, zu sichten wären: I. jene auf nassen Wiesen vorkommende, z. B. *Poterium*, *Comarum*, *Andromeda*, *Vaccinium* — die Unzahl der Gräser etc. II. Sumpfpflanzen, als: *Pedicularis palustris et sceptrum*, *Bidens cernua et tripartita*, *Gentiana pneumonanthe etc.* III. ½ — 1′ tief *Calitriche*, *Hyppuris*, *Zanichelia*, *Lemna*. IV. *1 — 3′* tief *Alysma*, *Sparganium*, *Butomus*, *Calla*, *Sagittaria*, *Ranunculus Lingua*, *Polygonum amphybium etc.* V. — *6′ Typha angustifolia et latifolia*, *Ranunculas aquatilis etc.* VI. — *12′ — 18′ Nymphaea alba*, *Potamogeta*, *Myriophylla etc.* VII — *24′ Nuphar luteum.* Damit ist nun nicht gesagt, dass nicht alle diese Sichtungen Uebergänge erleiden, oder nicht dem Kritiker gehörige Blössen, wie alle Sichtungen, geben sollten, aber sicher ist, dass die Blüthen und Blätter im seichteren Grunde kleiner, die ganze Pflanze minder üppig wird. *Nymphaea alba* wird im seichteren Grunde zu *N. alba var. minor* (*β minor* Rchb.) *Nuphar luteum* könnte vielleicht mit der Zeit zu *N. minimum* geworden sein, was ich selbst zu beobachten freilich nicht Gelegenheit hatte.

Versuchen wir hier in dieser Beziehung eine Parallele zweier durch die Oertlichkeit bedungenen aufgestellten Arten:

| *Nymphaea semiaperta* Klinggr. (wahrscheinlich identisch mit *N. biradiata* Sommerauer). | unterscheidet sich von *Nymphaea alba* L. |
|---|---|
| Von den rundlich-tief herzförmigen Blättern ist das unterste Blattrippenpaar in einem leichten Bogen herabgekrümmt, so dass dieselben verlängert sich schneiden und eine Art Ellipse bilden würden. | Dieselben Blattrippen verlängert würden sich nie schneiden und eine parabolische Linie bilden. |
| Der ovale Fruchtknoten ist unter der Narbe stark eingeschnürt und daselbst frei von Fruchtblättern. | Der ovale Fruchtknoten ist bis gegen die Spitze mit Fruchtblättern besetzt und nicht eingeschnürt. |
| Die Frucht ist birnförmig, nach oben stark verschmälert, und die Narben sitzen oben auf. | Die Frucht ist kugelicht, von oben nach unten flachgedrückt, so dass die Narben tief in die Frucht eingesenkt sind. |
| Die Narbe ist **8 — 14** strahlig kleinblühend. | Die Narbe ist **12 — 20** strahlig grossblühend. |
| Standort: Gebirgsseen, jedoch mit *N. alba* L. vorkommend. | Standort: Thalseen, jedoch auch bis zu **1300′**. |
| Blüthezeit: Ende Juli — Anfangs August. | Blüthezeit: Mitte Juni — Juli. |

Nach meiner individuellen Ansicht wieder einmal trotz all den vielen Schreibereien eine und dieselbe Art, die sich je nach der späteren Entwicklung oder Höhe und Lage des Standortes modificirt. Spätere Blüthen sind immer kleiner, verkümmerter, und selbst die oben angedeutete so genau genommene Blattrippen-Bildung dürfte ganz natürlich, und noch mehr die Frucht, in ihrer Gestaltung Aenderung erleiden. Sie ist wohl dieselbe Pflanze mit Dr. Reichenbach's *Nymphaea alba β minor*.

Die Oertlichkeit (veränderte Erde, intensives Licht, Temperatur) bedingt, oftmals wo es nicht die Krankheit thut, Farbe und Form. *Campanula patula*, in Salzburg und im Lande ob der Enns beinahe durchgehends blau, *Lichnis diurna* roth, sind in Unterösterreich mehrentheils weiss. Einzelne Arten wechseln mit der Farbe an ihrem Standorte. (*Gentiana*, *Hepatica*, *Allium*, *Orchis*, *Crocus etc. etc.*) Die rothen Afterblüthen der *Hydrangea hortensis* werden in lehmhaltiger Lauberde (ohne künstlichen Zusatz von Eisenfeile) blau. Die Gattung *Aconitum* ändert an ein und demselben Standorte selbst die Form der Blätter und Blüthen. So haben auch viele Arten eine Form der Niederung und eine Alpenform, letztere ihrer Natur nach kleinblüthiger, gedrängter, von intensiverer Farbe, sehr oft etwas behaart vorkommend. Viele Beispiele liefern hiezu die *Composita*, unter diesen wieder die *Cichoriaceae* und *Campanaceae*. Noch sind die Arten, welche auf Kalk, und jene, welche auf Granit vorkommen, nicht völlig gesichtet, wenn auch schon viele Versuche dazu gemacht wurden. Wir kennen wieder viele Arten, welche auf beiden Gesteinen vorkommen; sollten nun jene Arten, welche man bisher nur auf einem derselben vorfand, nur durch die Gebirgsart, nicht etwa auch, oder vielleicht vollkommen, durch die Oertlichkeit in Bezug der Bewässerung z. B. abgehalten werden? *Rhododendron ferrugineum* schrieb man früher nur der Granitformation zu, jetzt weiss man viele Standorte auf Kalk. Der arge Wassermangel auf Kalkgebirgen und das Gegentheil auf so manchen Granitlagen mag wohl auch einen guten Theil an dem örtlichen Fortkommen jener Arten haben. Nur recht viele und recht vielseitige und vorurtheilsfreie Beobachtungen werden hier gründliche Belehrung geben können, obige Zeilen jedoch, ohne etwa Anspruch auf Gründlichkeit machen zu wollen, haben keinen anderen Zweck, als dazu anzueifern.

Mondsee, im Jänner **1857.**

## Brot der alten Egypter.

Von Dr. X. Landerer.

In den alten egytischen Gräbern, die in der Nähe der Pyramiden aufgefunden wurden. fanden sich, mit Ausnahme der inneliegenden Mumien, Scarabaeen, Ibise, kleine Crocodile, verschiedenes Geschmeide aus Gold und Edelsteinen, und in einem Grabe auf der Brust der Mumie ein Stück Brot, das der Seltenheit halber die Aufmerksamkeit Aller, die selbes zu sehen Gelegenheit fanden, erregte. Ich hatte Gelegenheit, ein Stück dieses alten egyptischen Brotes zu sehen und ein kleines Stückchen einer Untersuchung unterziehen zu können, worüber ich mir erlaube einige Worte in botanischer Hinsicht meinen Freunden und Lesern dieser Zeitschrift mitzutheilen.

Dieses Brot bestand in einem ¼ Zoll dicken Kuchen, hatte eine rothbraune Farbe und die Grösse eines kleinen Tellers, auf beiden Seiten desselben liessen sich die Eindrücke der Finger in Folge des Knetens des Teiges sehr gut unterscheiden. Dieses Brot zeigte sich aus gröblich geschrottenen Samen, der zum Brote der Egypter dienlichen Getreide-Sorte, so dass diese Samen wahrscheinlich durch irgend eine Handmühle oder durch Zermalmen zwischen zwei Steinen, wie man sich das Mehl in den alten Zeiten bereitete, zerquetscht wurden. Auf der Oberfläche dieses Brotes liessen sich einige weisse Hülsen ganz deutlich erkennen, während das Brot selbst eine tief-braunrothe Farbe hatte. Ob dasselbe leicht gebacken oder an der Sonne ausgetrocknet wurde, ist nicht zu bestimmen, jedoch aus dem Verhalten einer Abkochung dieser weissen Hülsen zur Jodlösung, durch die sich noch ein Amylum-Gehalt nachweisen liess, möchte abzunehmen sein, dass das Mehl noch nicht der Veränderung in Glucose und Dextrin unterlag, in die es beim Backen übergeht.

Durch heisses Wasser bildete sich eine teigige Masse, selbe besass den unverkennbaren Geschmack nach Mehl, und auf Zusatz von verdünnter Schwefelsäure entwickelte sich ein deutlicher Mehlgeruch. Es handelt sich nun darum, zu constatiren, aus welchen Samen dieses Brot bereitet wurde; welches war dieses Mumien-Getreide, das dazu diente? Nach mikroskopischen Untersuchungen möchte ich selbes für die Hülsen von *Sorghum vulgare* oder noch wahrscheinlicher für die von *Triticum Spelta* halten. Bekannt ist es, dass *Sorghum vulgare* die eigentliche Getreide-Sorte Afrikas ist, und die Haupt-Nahrung der Araber und Abyssinier in diesen Samen bestand. Was *T. Spelta* anbelangt, so war diese Getreide-Sorte die älteste bei den Römern, und aus dieser wurde *a virginibus Vestalibus* Brot bereitet; man nannte selbes *far antiquum — far pium, i. e. mola salsa* Ovid. Da man nach Columell und Virgil eine weisse und röthliche Art unterschied, so möchte aus der röthlichen Farbe dieses egyptischen Brotes abzunehmen sein, dass man sich der röthlichen Sorte bediente. Nach Plinius wurde diese Getreide-Sorte, die man auch *Farra dura* nannte, mit dem Weizen nach dem Frühuntergange der Plejaden im Anfange der stürmischen Jahreszeit gesäet, wenn die Krone der Ariadne in den Strahlen der Abendsonne verschwand. Dioscorides nannte diese Getreide-Sorte Ζεῖα, und Plinius nennt solche auch *Olyra — externa omnia ex Oriente avecta, oryzae similia.* Heut zu Tage wird auch von den Beduinen und armen Arabern *Panicum frumentaceum — Eleusine coracana, E. stricta — E. Tocussa und Poa abys-*

*sinica* zur Brotbereitung gebraucht. Waren diese Getreide-Sorten den alten Egyptern bekannt? In diesem egyptischen Mumien-Brote liess sich auch ein Chlor-Gehalt entdecken, vielleicht vom Salze herrührend. Was mich anbelangt und in Folge meiner Untersuchungen halte ich dieses 3 — 4000 Jahr alte egyptische Mumien-Brot aus dem Samen von *Sorghum* bestehend; und möge es den Lesern dieser Zeilen gefällig sein, ihre Bemerkungen darüber mitzutheilen.

Athen, im Mai 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### LXXXV. Rhinanthaceen.

*Melampyrum cristatum* L. Rothenhauser Park 15. Juli 1844. Eidlitzer Busch 25. Juli 1845 (A. Roth).

*arvense* L. Rothenhauser Park und in Getreidfeldern Juli 1843 (A. Roth).

*nemorosum* L. Rothenhauser Park 20. Juli 1843. Unter Gebüsch zwischen Platten und Petsch Juli 1843. Eidlitzer Busch 1. Juli 1847. Hannersdorfer Busch 20. August 1851 (A. Roth).

„ *var. albibracteatum.* Hannersdorfer Busch 31. Juli 1855 (A. Roth).

*pratense* L. Rothenhauser Park und Waldrevier 20. Juli 1843 (A. Roth).

*sylvaticum* L. Hauensteiner Waldungen 27. Juli 1844. Gorkauer, Neuhauser Wald 8. Juli 1851. Rothenhauser Waldrevier Dorfbach 11. Juli 1852 (A. Roth).

*Pedicularis sylvatica* L. Rothenhauser Gebirgswiesen Juli 1843 (A. Roth).

*palustris* L. Rothenhauser Sumpfwiesen Juli 1843 (A. Roth).

*Rhinanthus minor* Ehrh. Rothenhauser Wiesen Juni 1843 (A. Roth).

„ *β fallax.* Rothenhauser Wiesen 13. Juni 1851 (A. Roth).

„ *γ angustifolius* Sumpfige Waldwiesen bei Petsch im Erzgebirge 19. Juli 1844 (Dr. Knaf). Auf Rothenhauser Wiesen Juni 1850 (A. Roth).

*Alectorolophus* Pollich. In Getreidefeldern am Fusse des Mileschauer Berges 10. Juli 1843. Im Getreide bei Hauenstein 21. Juni 1850 (A. Roth).

*Euphrasia officinalis* L. Rothenhauser Wiesen Juli 1843 (A Roth).

„ *α pratensis.* Rothenhauser Wiesen Juli 1843 (A. Roth).

„ *β nemorosa.* Rothenhauser Park Juli 1843 (A. Roth).

*Euphrasia stricta* Host. Rothenhauser Waldrevier August 1852 (A. Roth).

*micrantha* Rchb. Unter Heide im Birkengebüsche auf dem langen Berge über Kommotau August 1843 (Dr. Knaf). Unter Heide im Rothenhauser Waldrevier August 1844 (A. Roth).

*Odontites* L. In Feldern bei Rothenhaus und beim Eidlitzer Busch 2. Juli 1851 (A. Roth).

*lutea* L. Bei Saaz August 1849 (Joh. Pokorny).

## LXXXVI. Labiaten.

*Mentha sylvestris* L. Am Ufer der Eger gegen Hauenstein 26. Juli 1844. In einem Graben bei Kaaden 2. August 1855 A. Roth).

*nemorosa* W. An einem Graben in den Rothenhauser Baumschulen August 1847 (A. Roth).

*sativa* L. Rothenhaus, Laugensack an feuchten Stellen 2. September 1852 (A. Roth). Die übrigen bei Rothenhaus vorkommenden *Menthen*, deren Zahl ziemlich gross ist, muss ich, obschon sie von Herrn Opiz bestimmt sind, unerwähnt lassen, weil sie mir immer noch nicht klar genug sind.

*Lycopus europaeus* L. Rothenhaus an Bächen,und Teichen Juli 1843 (A. Roth).

*Salvia pratensis* L. Rothenhauser Wiesen 11. Juni 1842 (A. Roth.)

„ *var. albiflora*. Am Weg von Horatitz nach Saaz Juni 1844 (A Roth).

*sylvestris* L. Bei Bilin Juli 1842. An Feldrändern bei Brüx 15. Juli 1851 (A. Roth).

*verticillata* L. Bei Teplitz Juli 1846 (A. Roth).

*Origanum vulgare* L. An Wegrändern von Rothenhaus nach Weingarten 31. August 1843. Bei Hauenstein häufig 27. Juli 1844 (A. Roth).

*Thymus Serpyllum* L. Rothenhauser Park Mai 1842 (A. Roth).

„ *α Chamaedrys*. Rothenhauser Waldrevier 20. August 1853 (A. Roth).

„ *β angustifolius*. Rothenhauser Park Juli 1843. Brüxer Schlossberg 13. August 1854. Heil. Berg bei Kaaden 1. August 1855. An Feldrändern gegen Lichtenhof bei Eidlitz 12. September 1855 (A. Roth).

*Calamintha Acinos* Clairv. Bei Teplitz 16. Juni 1852. Brüxer Schlossberg 13. August 1854. Heil. Berg bei Kaaden 1. August 1852 (A. Roth).

*Clinopodium vulgare* L. Rothenhauser Park und Waldrevier August 1842 (A. Roth).

*Nepeta Cataria* L. Rothenhaus am Weg vom Schloss zum Fabrikshof an der Schlossgartenmauer 15. August 1843 (A. Roth).

*Glechoma hederacea* L. Rothenhauser Park Juni 1842 (A. Roth).

*Melittis Melissophyllum* L. Im Görkauer Rathsbusche 24. Juni 1854 (A. Roth).

*Lamium amplexicaule* L. Rothenhaus an cultivirten Orten 19. Mai 1849 (A. Roth).
*purpureum* L. Rothenhaus an cultivirten Orten Juni 1842 (A. Roth).
*maculatum* L. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch und Hegewald Juni 1844 (A. Roth).
*album* L. Rothenhaus an Mauern, Zäunen etc. Juni 1842 (A. Roth).
*Galeobdolon luteum* Huds. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1843 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

— Der Reisende, welcher sich von den Sunda-Inseln nach den Molukken oder östlicher gelegenen Ländern begibt, gewahrt auf seiner Reise gewöhnlich mehrere theils scheinbar ausgebrannte, theils noch rauchende Vulcane, von denen der unter 6° 43′ südl. Br. und 126° 29 östl. L. von Greenw. gelegene sogenannte brennende Berg besonders dadurch merkwürdig ist, dass er sich nach allen Gegenden hin dem Beobachter stets feuerspeiend zeigt. Dieser Berg hat etwa eine deutsche Meile im Umfang und erhebt sich 1600—1800 Fuss hoch kegelförmig über die Oberfläche des Meeres. Obschon sich auf seinem Gipfel ein Krater zu befinden scheint, so erblickt man auf jeder Seite desselben in einer Höhe von 1000—1200 Fuss doch auch noch mehrere Höhlen, aus denen beständig abwechselnd bald aus diesem, bald aus jenem dieser natürlichen Schornsteine glühende Asche, Lava, Steine u. dgl. m. ausgeworfen werden, die den Berg herabrollen und theils zischend in die See fallen, und durch den aufsteigenden Rauch ihre grosse Gluth verrathen, oder aber beim Herabfallen durch Bäume, Gesträuche u. s. w. aufgehalten werden und diese in Brand stecken. Ungeachtet nun viele Vegetabilien durch die fortwährend herabstürzenden heissen Massen versengt, verbrannt oder zermalmt werden, ist dieser Berg doch dem Pflanzenwuchs sehr günstig; denn von unten bis 100 à 200 Fuss hoch über die natürlichen Schornsteine hinauf zeigt sich eine grosse Ueppigkeit der Vegetation, die den Fremdling gewiss mit Bewunderung erfüllt, da der Vulcan mit rüstigen Bäumen, stets grünen Gesträuchen und Gräsern so dicht bewachsen ist, dass er, mit Ausnahme des aschgrauen Gipfels, wie in einem frischgrünen Gewande sich zeigt. Obgleich nun dieser Berg für Menschen unzugänglich und unbewohnbar ist, so befinden sich doch wilde Schweine und Ziegen, wie auch Vögel und Amphibien in Menge daselbst.

— Hat die Eichel einen reinen, ganz weissen Kern, so deutet dies auf einen schönen trockenen Sommer und auf ein fruchtbares Jahr. Ist aber das Innere dieser Frucht wolkig, feucht und fleckig, so folgt eine nasse, stürmische Zeit. Macht die Rinde Furchen, so zeigt das Dürre und versengende Sonnenhitze an. In Ungarn gibt der Landmann viel auf diese Erscheinung.

— Nach Dieterici beträgt die mit Reben bepflanzte Fläche in Deutschland etwa 400.000 preuss. Morgen und der durchschnittliche Ertrag des Weinbaues gegen 3 Mill. preuss. Eimer. Davon erzeugt Baiern 800.000 oder 27 Proc., Würtemberg 740.000 oder 25 Proc., Baden 630 000 oder $21\frac{1}{5}$ Proc., Preussen 407.000 oder $13\frac{4}{5}$ Proc., das Grossherzogthum Hessen 233,000 oder nahe an 8 Proc., Nassau 62,450 oder etwas über 2 Proc., Luxemburg 56.000 oder $1\frac{8}{9}$ Proc., Sachsen 20.000, Meisenheim 4000, Kurhessen 3200, Frankfurt 1600 und Thüringen 311 Eimer.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

Gemeinnützige Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 2. Juli 1857. VII. Jahrgang. № 27.**

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Pflanzenskizzen. Von H. Schott. — Aus der Gegend von Frankfurt. Von Lehmann. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Vereine, Gesellsch. Anstalten. — Botanischer Tauschverein.— Mittheilungen.

## Pflanzenskizzen.

Von H. Schott.

Zwei sehr interessante *Ara* gestatteten ihre Blüthen in diesem Jahre zu untersuchen. Das Ergebniss dieser Untersuchung im Nachstehenden:

*Arum nigrum. Folii viride-petiolati lamina subopaca hastato-triangularis, lobis posticis obtusis l. acutatis, costis venisque crassiusculis. Spathae tubus oblongus, extus viridis, intus albidus, ad orificium atropurpureus; lamina late-oblongo-ovata, subrepentino acutata, profunde-concava, utrinque ex nigro atropurpurea. Spadix spatha triente brevior. Ovaria pallide-virentia, vertice atropurpurea, stigmate albo coronata. Organa neutra inferiora antheris approximata, sub-4-cycla, (breviora) basi helvola, in subulam pallide-purpurantem exeuntia; superiora ab antheris remota, monocycla, rarius in complete-bicycla, deorsum curva, basi flaventia, subulis pallide-purpurantibus. Interstitium inter antheras et organa neutra superiora flavum, basi violascenti-brunneo tinctum. Antherae vertice pallide-purpureae, inferne flavidae. Pollen luteolum. Appendix stipitata, atropurpurea, clava conoidea, subrepentino-incrassata, obtusa, stipite scabridulo plus duplo longiore, tandem ex ochraceo livescens.*

*Habit. in Montenegro* (Fr. Maly).

*Synon. Arum orientale* Visiani *Fl. Dalm. I. p. 185. — 1842.*

*Arum byzantinum.* (Clus.) **Blume** (Rumph. *I. p. 121, 1835*). *Tuber cylindrico-prolongatum, tubercula plura tota longitudine procreans. Petioli virides l. violascentes* (*in diversis stirpibus*). *Lamina triangulare hastata, lobis posticis brevibus, obtusulis, antico subsensim acutato; foliorum primarium* (*turionis*) *supra maculis sparsis minutis nigricantibus notata; sequentium hisce maculis aliisque majoribus, pallidis, ex glauco-viridibus conspurcata; ultimorum maculis glauco-viridibus saepe deficientibus exstructa. Spathae speciminum petiolis violascentibus utrinque pallide-virens, in extimo margine tantum violaceo-limbata; speciminum viride-petiolaetorum vero tubo et in laminae disco virens, reliqua parte utrinque, plus minusve saturate sordide ex brunneo violascens; tubo proportione tenui, intus albido, apice deliquescenter-purpurascente; lamina vix profunde concavata, ex ovata basi sensim acuminata. Spadix spatha duplo fere brevior. Ovaria pallidissime flavo-virentia, specimium viridium annulo angustissimo, purpurascente in vertice picta, speciminum purpureo-petiolatorum absque annulo, amnia stigmate albido coronata. Organa neutra inferiora et superiora conformia, flava, subtricycla,* (*speciminum viridium violaceo terminata*)*; priora antheris contigua, posteriora ab illis interstitio brevi remota. Antherae viridium spec. magis violascentes, reliquorum flavae, verticis centro tantum pallide-violascentes. Appendix viridium spec. helvola, stipite sordide-purpurante, aliorum ex toto flavo, clava subrepentino-incrassata, digitiformis, stipite triplo longior.*

*Habit. in Creta, etc.*

*Schönbrunn, 19. Juni 1857.*

## Aus der Gegend von Frankfurt am Main.

Von C. B. Lehmann.

Sie wünschen von mir einen Beitrag für Ihr botanisches Wochenblatt und ich komme hiermit Ihrem Wunsche nach Kräften entgegen. Schon seit zwei Sommern der angenehmsten Beschäftigung der Botaniker, grössere und kleinere Excursionen machen zu können, durch Verhältnisse ganz und gar entrückt, um Ihnen vielleicht einzelne auf den Excursionen gemachte Beobachtungen mittheilen zu können, sehe ich mich darauf beschränkt, Sie als mich besuchenden Freund zu betrachten und mit Ihnen eine Excursion durch die hiesige Gegend anzutreten.

Bonames, mein jetziger Aufenthalt, ungefähr ein und eine halbe Stunde nördlich von Frankfurt, liegt etwas aus der mir näher bekannten Gegend entfernt und wir müssen desshalb einen Weg von ein und einer halben Stunde zurücklegen, bis wir auf die Seckbacherhöhe, einen mir näher bekannten Punkt, gelangen: diese finden wir geschmückt mit einer zahllosen Menge von *Anemone Pulsatilla*, der sich später verschiedene *Orchideen* wie *Orchis fusca* und *militaris* nebst *Ophris muscifera, apifera* und einige andere gewöhnlichere anreihen. Später im Jahre finden sich hier noch, aber selten, *Asperula arvensis* und *Agrimonia adorata*. Wie in der Folge werde ich Sie in der besuchten Gegend nur auf die seltener vorkommenden Pflanzen aufmerksam machen. Ehe wir von den Bergen nach dem Dorfe Enkheim heruntersteigen, zeige ich Ihnen noch *Lythospermum purpureo-caeruleum*. Hier bei Enkheim kann ich Ihnen ausser *Equisetum Telmateja* und *Glyceria plicata*, welches erstere hinter der Kirche auf einer nassen Wiese und letzteres an jedem Wassergräbchen vorkömmt, nichts vorführen. Wir gehen desshalb der Chaussee nach gegen die Mainkur zu, und finden am Abhange des Wäldchens links der Chausee auf einer Waide in einigen Wasserlachen *Elatine alsinastrum* in sehr ausgezeichneten Exemplaren, wenn sie nicht durch vierbeinige Rüsselträger, die so manches ruiniren, verwüstet sind. Im Vorbeigehen müssen wir jetzt auf der rechten Seite der Chausee den Wald auf eine kleine Strecke betreten, um dort den schönen *Sonchus palustris* zu finden. Wir gehen jetzt an der Mainkur vorüber und fahren bei Fechenheim über den Main, um den Entensee zu besuchen. Seinen Namen führend von den früher in ihm ziemlich häufig nistenden Enten, hat er diese seine ehemaligen Bewohner vom Jahre 1825 an durch Herrn Hofrath Meier von Offenbach nach und nach verloren, da derselbe in genanntem Jahre *Stratiotes aloides* in das Wasser warf, der sich seit dieser Zeit in demselben so verbreitet hat, dass die Enten wahrscheinlich durch sein stacheliges Kraut aus demselben vertrieben worden sind. Wenn wir glücklich sind, so finden wir hier noch einige Exemplare von *Alisma parnassifolium*, *Utricularia Bremii* und auf den daran liegenden Aeckern *Juncus Tenageia*. Von *Lindernia pixidaria* kann ich Ihnen nur noch den Platz weisen, wo ich sie im Jahre 1845 in Gesellschaft meines Freundes Theobald in grosser Menge fand, seit dieser Zeit ist sie ganz verschwunden. Es scheint mir, nöthig zu sein, einen den im Frühjahre 1845 gleichen Wasserstand zu bekommen, um den Entensee einmal wieder auszufüllen und den an seinen Ufern wachsenden Pflanzen die gehörige Nahrung zu geben. Doch verlassen wir diesen, mir während meinem langjährigen Aufenthalt in Offenbach sehr lieb gewordenen Ort, und steuern wir der Bibererhöhe zu, allein ehe wir fortgehen, nehmen wir noch einige Exemplare von *Lythrum hyssopifolium* mit. Wir betreten die Bibererhöhe auf der Stelle, die die Luhr genannt wird, und finden hier ausser dem schönen *Thalictrum Jaquinianum*, *Scabiosa suaveolens*, *Aster Amellus*, *Osmunda lunaria*, *Seseli coloratum*, *Sedum boloniense*, welches letztere in der ganzen Gegend nicht fehlt, und einige andere recht schöne aber weniger seltene Pflanzen. Auf die Bibererhöhe hinauf gelangen wir auf der von Offenbach nach Seligenstadt führenden Chausee, finden aber Veranlassung, in einem der daran liegenden guten Offenbacher Felsenkeller ein Glas Bier zu uns zu nehmen, um uns auf den eine gute Stunde weiten Weg in dem allbekannten Hengster zu stärken. Nachdem wir uns etwas geruht und den schönen vor uns liegenden Taunus, Frankfurt und Offenbach nebst der Bergeshöhe betrachtet haben, treten wir unsern etwas langweiligen Weg in den Hengster an. Ich könnte Sie im Vorbeigehen auf den Platz führen, wo ich im Jahre **1841** und **1842** Hunderte von *Verbascum nigro-lichnitis* fand, das aber jetzt durch den Wuchs des Waldes ruinirt ist. Nur die Folge, Abholzung des Waldes, könnte es uns vielleicht wieder bringen. Auf dem neuen Wirthshause angekommen, sind wir am Rande des Hengsters, betreten ihn und finden sogleich *Isnardia palustris*, *Orchis incarnata* und *Oenanthe peucedanifolia*. Mehr in das Innere dieser grossen sumpfigen Wiese gelangt, ersehen wir *Rhynchospora alba*, und *fusca*, *Sisymbrium Loeselii*, *Malaxis paludosa*, *Scutellaria minor*, *Andromeda polifolia*, *Erica Tetralix*, *Carex Gaudiniana* und *limosa*, *Eriophorum gracile*, *Polystichum cristatum*, in den Wassergräben *Potamogeton oblongus* und *Pilularia globulifera*. Ausserdem sämmtliche in Deutschland vorkommende *Drosera*-Species, wovon die vierte, *Drosera obovata*, meines Erachtens nach, nicht wie es Koch angibt, eine Form der *longifolia* ist, sondern ein Bastard zwischen *longifolia* und *rotundifolia*. Es gelang mir nämlich unter Tausenden von Exemplaren nicht ein einziges zu finden, das eine ausgebildete Frucht besass, und können wir wohl einerseits nicht behaupten, dass ein Bastard stets unfruchtbar sei, so scheint mir andererseits eine stete Unfruchtbarkeit einer bei uns heimischen Pflanze ein vollkommener Beweis ihrer Hybridität zu sein. Soll ich Ihnen die hier noch vorkommenden gemeineren *Carices*, *Junci* u. s. w. nennen, so würde uns dies zu weit führen, und wir wollen uns desshalb nach Offenbach, wo wir in der Stadt Cassel ein ganz comfortables Unterkommen für die Nacht finden werden, begeben. Am anderen Morgen fahren wir mit der Eisenbahn über Frankfurt nach Langen. Hier nehmen wir meinen Freund, Apotheker Münch von Langen, kundiger in der hiesigen Gegend als ich, mit, um uns zu begleiten und durchschreiten den rechts von der Eisenbahn liegenden Wald, um das eine Stunde von hier gelegene Dorf Walldorf zu erreichen. Auf dem Wege dahin finden wir im Walde einen Platz mit *Talictrum galioides* bewachsen, der aber durch den Anwuchs des Waldes und die leidige Sense nur noch Pflanzen davon ohne Blüthen und Früchte hervorbringt. Bei Walldorf findet sich dicht hinter demselben eine schöne Waldwiese, die mit dem angrenzenden Wäldchen eine Menge der lieblichen *Wahlenbergia hederacea* nebst an daran stehenden Eichen, den unter allen Umständen merkwürdigen Schwamm *Fistulina hepatica* birgt; ausser diesen in einigen Torfgruben in ziemlicher Menge *Utricularia Bremii* nebst einigen anderen. Wir haben nun wieder einen ziemlich langen Weg durch einen sterilen Wald zurückzulegen, der uns weiter nichts bietet als *Galium rotundifolium*, einige *Pyrola*-Species u. s. w. und kommen so über Königstädten, den Schönauerhof nach Astheim. Es bietet uns diese Gegend ausser *Mentha rotundifolia* und einigen, für die hiesige Gegend interessanten Sachen, nichts Besonderes. Bei Astheim finden wir ausser *Hippuris vulgaris*, *Verbascum floccosum* und in den Wasserlachen, die bei austretendem Rheine zurückbleiben, *Najas minor*, nebst einigen *Potamogetonen*. Unser Weg führt uns nun gerade nach Ginhein zu, wo wir auf den Feldern und Rheindämmen zugleich *Euphorbia falcata*, *Stachis annua*, *Lactuca saligna*, *Rumex maritimus* und in den angrenzenden Altrheinen *Villarsia nymphoides* begegnen. Nachdem wir einen ganzen Tag, ohne besondere seltene Pflanzen gefunden zu haben, herumgelaufen sind, kommen wir endlich an den Platz, wo ich vor mehreren Jahren *Scirpus supinus* fand, den ich aber trotz vielem Suchen nicht wieder zu entdecken im Stande war. Die Felder, die wir jetzt durchstreichen, birgen ausser *Polycnenum majus* und einigen anderen Sandpflanzen, als: *Salsola Kali Plantago arenaria* nichts besonders. Später treten wir aber an ein kleines Weidengebüsch, das in seiner Mitte einen kleinen Teich birgt, der in passenden Jahren mit *Lycopus exaltatus* bekränzt ist. Schliesslich wenden wir uns einem Graben entlang gegen Bischoffsheim zu, in dem wir noch einige Exemplare des *Lycopus exaltatus* finden, und von da der Ueberfahrt am Main bei Hochheim zu, von wo aus wir mit der Eisenbahn über Frankfurt a. M nach Bonames zurückkehren. Sollte Ihnen die jetzt zweitägige Excursion einiges Vergnügen gemacht haben, so stehe ich gern zu Diensten, Sie auf verschiedene andere, wenn auch nicht so ergiebige, zu begleiten.

Bonames, im Februar 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

*Galeopsis Ladanum* L. Rothenhauser Park Juli 1843 (A. Roth).

„ *α latifolia*. Auf Feldern bei Udwitz 15. August 1854 (A. Roth).

*Tetrahit* L. Rothenhauser Park August 1845 (A. Roth).

*bifida* Bönningh. Rothenhaus in Getreidefeldern 27. Juli 1852 (A. Roth).

*versicolor* Curt. Rothenhauser Park und im Waldreviere Teltsch Juli 1843 (A. Roth).

*pubescens* Bess. Rothenhauser Park Juli 1844 (A. Roth).

*Stachys sylvatica* L. Im Rothenhauser Waldrevier, Dorfbach 30. Juli 1850. In Teltsch 2. Juli 1852. Im Grundthal 8. Juni 1855 (A. Roth).

*ambigua* Smith. Rothenhaus am Ufer des Schlossteiches 24. Juli 1852 (A. Roth).

*palustris* L. Rothenhaus auf feuchten Aeckern und Wiesen Juli 1842 (A. Roth).

*recta* L. Brüxer Schlossberg 18. Juli 1850 (A. Roth).

*Betonica officinalis* L. Rothenhauser Park Juli 1843 (A. Roth).

„ *β glabrata*. Bei Quinau im Erzgebirge 5. Juli 1847 (A Roth).

*Marrubium vulgare* L. Rothenhaus an Zäunen und Mauern August 1844 (A. Roth.)

*album* L. Brüxer Schlossberg 15. Juli 1851 (A. Roth).

*Ballota nigra* L. Rothenhaus an Zäunen und Mauern August 1845 (A. Roth).

*Leonurus Cardiaca* L. Im Orte Schössl 3. August 1850. Bei Kommern 6. September 1854 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Versammlung des zoologisch-botanischen Vereines am 3. Juni theilte der Secretär Prof. A. Pokorny einen Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht, Grafen Leo Thun, vom 29. Mai, mit, in welchem das von Sr. Excellenz angekaufte Herbar des Freiherrn v. Leithner dem Vereine mit dem Ersuchen übergeben wird, die Pflanzen in entsprechender Weise an die österreichischen Gymnasien zu vertheilen, Exemplare von besonderem wissenschaftlichen Interesse und seltenem Vorkommen jedoch zur Einverleibung in das Vereinsherbar zu verwenden. Die Vorträge begann A. Weiss mit einer Mittheilung über einige weitere Resultate seiner Untersuchungen der Spaltöffnungen der Pflanzen. Nachdem der Vortragende den Begriff der „Richtungsachse“ einer Spaltöffnung festgesetzt hatte, besprach er im Allgemeinen die Lagerungsverhältnisse dieser Gebilde und machte dabei auf einige merkwürdige Eigenheiten ihrer Gruppirung an Achsen und Blattorganen aufmerksam. Sodann ging er auf die Richtungsverhältnisse der Spaltöffnungen über und theilte die Gesetze mit, welche er hierbei aufgefunden habe, wobei er den daraus folgenden Gegensatz zwischen Achse und Blatt auch als morphologisch interessant darstellte. Er widerlegte nun eine bekannte Ansicht über die Anordnungen der Spaltöffnungen am Pflanzenkörper und zeigte seine Entdeckung desselben auch an unterirdischen Gewächstheilen an. Hierauf zog er die Verschiedenheiten, welche die Spaltöffnungen an einer und derselben Pflanze zeigen, in Betrachtung und gab auch hier einige allgemeine Normen, worauf er über zwei Missbildungen, welche er bei den Spaltöfföffnungen von *Gagea lutea* und *Galanthus nivalis* gefunden hatte, berichtete. Endlich verfolgte derselbe die Entstehnng der Spaltöffnungen an Querschnitten und zeigte, dass man auf diesem Wege erst zu einer klaren Idee der allmäligen Ausbildung der einzelnen Theile kommen könne. Ritter v. Heufler zeigte Exemplare von *Acropteris Seelosii* von einem neuen Standorte vor. Baron Hausmann hat diesen Farn nämlich an senkrechten Kalkfelsen ober Salurn entdeckt und dem Vorzeiger mitgetheilt. Es ist damit bereits der dritte Standort (1. Schleern, 2. Ampezzo) und zugleich dessen Verbreitung in der Dolomitkette des südöstlichen Tirols von der Etsch bis zur Boita

(Piave) constatirt. Exemplare von Schleern und von Salurn, deren Standort um wenigstens 5000′ Meereshöhe auseinader liegen, zeigen nur in der Grösse einen Unterschied. Weiters theilte v. Heuffler mit, Berthold Seemann in London, der bei seiner Anwesenheit zur Zeit der letzten Wiener Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte Tannenreiser als Zeichen von Weinschenken beobachtet hat, habe die Hoffnung ausgedrückt, es könnte durch eine Aufforderung im hiesigen zoologisch-botanischen Vereine der Ursprung und die eigentliche Bedeutung dieses Gebrauches aufgehellt werden, und richtete desshalb die Bitte um hieher bezügliche Mittheilungen. Ritter v. Perger theilte gleichfalls, einer Aufforderung Berthold Seemann's zu Folge, einige Bemerkungen über den Ursprung des Wortes „Hopfen“ und seiner lateinischen Benennung *Humulus Lupulus* mit. Letztere sind neuen Ursprungs, da Griechen und Lateiner den Hopfen kaum gekannt haben und erst unter den Carolingern *humulariae* (Hopfengärten) erwähnt werden, der Gebrauch des Hopfens aber erst im 14. Jahrhundert allgemein wurde. Das Wort *Humulus* *) ist germanischen Ursprungs; es heisst noch jetzt schwedisch *humle*, ein Wort, dessen Wurzel im Persischen *hamal*, tragen (wegen der reichlichen Früchte) zu suchen ist. Das Wort „*hoppa* Hopfen“ bezieht sich gleichfalls auf die gehäuften Früchte und steht zunächt mit den Worten *haubt*, *haube Hauf* in Verbindung wie das ähnliche Wiedehopf und das altösterreichische Gugelhupf. Ueber die von v. Heuffler angeregte Bedeutung des Wein- und Bierzeichens sprach der Vortragende die Meinung aus, dass hierin kein tieferer Sinn zu suchen sein dürfte, da man aus den verschiedenen Zeichen, die in den einzelnen Ländern üblich sind, nur ersieht, dass man nach Dingen griff, die zunächst liegen, weithin sichtbar sind und nicht erneuert zu werden brauchen. **)

## Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Oberlandesgerichtsrath Weselsky in Eperies mit Pflanzen aus Ungarn. — Von Herrn Dr. Schultz Bp. in Deidesheim mit Pflanzen aus der Pfalz. — Von Herrn A. v. Gellhorn in Ratibor mit Pflanzen aus Westphalen. — Von Herrn M. v. Sardagna in Trient mit Pflanzen aus Tirol — Von Herrn Dr. Alioth in Basel mit Pflanzen aus der Schweiz. — Von Herrn Christeiner in Bern mit Pflanzen aus der Schweiz.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Malinsky in Tetschen. — Nowotny in Baden. — Dr. Griewank in Sachsenberg. — Wüstnei in Schwerin. — Siegmund in Reichenberg. — Dr. Lorinser in Pressburg. — Schäde in Alt Reetz. — Oekonomierath Schramm in Brandenburg. — Hauptmann Kintzl in W. Neustadt. — Dr. Duftschmidt in Linz. — Prof. Haberlandt in Ung. Altenburg. — Dr. Hess in Molschleben. — Römer in Namiest. — Dr. Hensche in Königsberg. — Rector Rauch in Augsburg. — Niessl, Zallinger, Bayer und Janka in Wien.

---

*) Nach Wittstein wäre *humulus* als Dimin. von *humus*, ähnlich dem *humilis*, zu betrachten, eine Pflanze bedeutend, welche (ohne natürliche Stütze) auf der Erde sich ausbreitet.

**) Oder vielmehr, die sich oft und leicht erneuern lassen. Häufig nimmt man als Weinzeichen Weinlaub (namentlich im Herbst als Mostzeichen) und in Ermangelung dessen ein anderes grünes Laub, am häufigsten von immergrünen Gewächsen, da man im Winter sonst kein Ersatzzeichen für grünes Weinlaub hätte. (Anm. der Red.)

— Verzeichniss neu eingesandter Pflanzenarten: *Carex pediformis* Meyer, aus Ungarn eingesendet von Weselski. — *Codonoprasum fuscum* W, K., *Cytisus banaticus* Griseb. *Heliotropium supinum* L, aus dem Banat, *Hieracium Pavichii* Heuff., aus Slavonien eingesendet von Dr. Heuffel. — *Lotus villosus* Thuil, aus Linz eingesendet von Dr. Duftschmidt. — *Quercus pallida* Heuff. aus Syrmien, *Veronica Bachofenii* Heuff., aus Siebenbürgen eingesendet von Dr. Heuffel.

— Eine Sammlung mit Pflanzen aus Palästina und vom Libanon, gesammelt von Kotschy und 500 Spec. umfassend, kann um den Preis von 50 fl. C. M. bezogen werden. Ein Verzeichniss der in der Sammlung enthaltenen Species wird auf Verlangen zugesendet.

— Eine Sammlung von 300 seltenen der Flora von Siebenbürgen eigenthümlichen Arten wird gegen Voraussendung von 18 fl. C. M. versendet.

## Mittheilungen.

— Man hat schon mehrfach die Bemerkung gemacht, dass nach einem grossen Brande sich mehrere Pflanzen zeigten, die es vorher auf dem Boden des Feuers nicht gegeben hatte. In London, in Norwegen, in Königsberg sah man nach grossen Feuern dort unbekannte Pflanzen erscheinen. Nach der Angabe Tournefort's wächst in der Provence und in Languedoc ein Jahr nach der Rasenstechung — die aufgeschichteten und getrockneten Rasenstöcke werden auf dem Acker verbrannt und die Asche umher gestreut — eine grosse Menge schwarzer Mohn, der das Jahr darauf wieder verschwindet. Im Nassauischen fand man ein Jahr nach der Niederbrennung einer Waldstrecke *Spartium scoparium.* In Nordamerika wachsen überall Pappeln, wo man Fichten niedergebrannt hat.

— Die Gebrüder Schlagintweit trafen am 9. Juni aus Alexandrien in Triest ein. Beide, Hermann und Robert, waren gemeinschaftlich mit ihrem Bruder Adolph im Auftrage des Königs von Preussen und der ostindischen Compagnie während drei Jahren mit wissenschaftlichen Reisen und Untersuchungen in Indien und den Gebirgen Hochasiens (Himalaya und Kuenluen) beschäftigt. Sie waren erst jüngst in Egypten zusammengetroffen, da Hermann Schlagintweit von der nordwestlichen Grenze Indiens (aus dem Pendschab) durch Hindostan und Bengalen nach Nepal reiste, und in Calcutta sich einschiffte, während Robert in südlicher Richtung durch das Pendschab, Sind und Guzerat nach Bombay reiste, und jüngst noch einen Monat in Ceylon zubrachte. Adolph, der noch einige Monate in Kaschmir und Tibet bleibt, wird ebenfalls in kurzer Zeit nach Europa zurückkehren.

— Mit den an die k. k. Fregatte „Novara" vom Marine-Obercommando abgehenden Postsendungen können auch Privatbriefe befördert werden. Die erste Postsendung an die „Novara" geht nach dem Cap der guten Hoffnung via England mit halbem Juli, die zweite nach Madras via Alexandrien mit Anfang October. Die betreffenden Briefschaften sind daher rechtzeitig dem Marine-Obercommando zur Beförderung einzusenden.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 9. Juli 1857. VII. Jahrgang. № 28.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit **4 fl. C. M.** oder **2 Rthlr. 20 Ngr.** jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Eine Aroidee. Von H. Schott. — Mittheilungen von Dr. Heuffel. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Correspondenz: Szemlak. Von Dr. Wolfner. — Ausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## Eine Aroidee.

Skizzirt von H. Schott.

Im Herbar der kaiserlichen Academie zu St. Petersburg befindet sich ein zwar unvollkommenes Exemplar einer *Aroidea,* welches von Riedel **1826** in Brasilien gesammelt wurde, und durch die ganz besondere Blatt- und Blüthen-Gestaltung höchlich überrascht.

Der Gruppe der *Spathicarpeen* angehörend, bildet die Pflanze in derselben eine Gattung, welche dem uns von Brongniart brieflich mitgetheilten *Taccarum* vollkommen entspricht. Wir bringen nachstehend den uns vom Autor überlassenen Gattungscharakter dar, indem wir uns nicht erlauben, demselben Eigenes anzufügen.

*Taccarum* Brongn. *Spadix liber post anthesin elongatus, Spatha tenui, membranacea multo longior, basi foemineus, superne masculus. — Stamina 4—6 connata; antheris lobis parallelis non confluentibus per connexiris superatis. — Pistilla staminodiis 6 in flore juniore in pseudoperianthio unitis, postea elongatis liberis, cincta. Ovarium 4—6-loculare; ovulo angulo interiori loculorum ad basin affixo asscendente anatropo, micropyle infera. Stigma capitatum 4—6 sulcato-lobatum, undique papillosum.*

*Taccarum Weddellianum* Brongn. — *Habitat Boliviam prov. St. Cruz (Weddel) et Brasiliam prov. Matto-grosso. Planta tuberosa foliis solitariis maximis, modo Taccarum bipinnatifidis. Scapus multo brevior. Spadix elongatus basi spatha cinctus, superius staminibus remotis tectus, racemiformis.* (Brongn.)

Ob Riedel's Pflanze, welche derselbe „*in arenosis petrosis siccis pr. Camapuan Oct.*“ sammelte, gänzlich mit der von Weddel aufgefundenen übereinstimme, oder ob sie eine zweite Species der Gattung bilde, darüber kann nur der Vergleich beider Aufschluss geben.

Schönbrunn, 26. Juni 1857.

## Mittheilungen

### aus dem Gebite der Flora des Banates.

Von M. Dr. Heuffel.

### IV. *Crocus banaticus* Heuff. und *C. iridiflorus.* Heuff.

Herr D. Fr. Körnicke bespricht in seinen Beiträgen zur Kenntniss der Gattung *Crocus* (Regensb. bot. Zeit. 1856 Nr. 30) die beiden von mir aufgestellten Arten: *C. iridiflorus* und *banaticus;* beschreibt erstere sehr genau und ausführlich unter dem Namen *C. banaticus* Gay, und nennt letztern *C. Heuffelii.* — Ich rechte darüber nicht und bin es zufrieden, wie die Botaniker die eine oder andere Art benennen; nur will ich einige Erläuterungen zur Rechtfertigung meiner Benennung geben.

Ich wurde im April 1829 zum Physicus des Krassoer Comitates ernannt; diese mit oftmaligen Reisen verbundene Stellung gab mir Gelegenheit, meinem Lieblingsstudium, der Botanik, zeitweise nachzugehen. Im Herbst desselben Jahres sammelte ich *C. iridiflorus* in Menge, bestimmte ihn für *C. nudiflorus* Kit. in „Schult. öst. Flora“ I. pag. 101, erkannte jedoch bei Vergleichung anderer Werke denselben verschieden von der Smith'schen Pflanze, und zog es vor, der Bestimmung meines Freundes Rochel *Plant. Ban. rar. pag. 5* zu folgen und ihn als *C. speciosus* M. B. zu vertheilen, ich that das um so williger, als Rochel viele Pflanzen von M. Bieberstein, und unter diesen auch *C. speciosus*, erhielt, und die Banater Pflanze für dieselbe ausgab. Unter diesen Namen erhielten viele Botaniker diesen *Crocus*; Herr Hofrath Reichenbach bildete die von mir gesendeten Exemplare in seiner *Iconogr. pl. irit. Tom. X. fig. 1276—1278* ab. Später erhielt ich Exemplare von *C. speciosus* M. B. aus dem Caucasus; der Unterschied war in die Augen fallend, und ich schied und verschickte ihn von nun an unter dem Namen *C. iridiflorus.* — Ich kannte um jene Zeit J. Gay's Benennung schon, glaubte jedoch zu einer neuen Benennung berechtigt zu sein, aus dem einfachen Grunde, weil ich meinen *C. banaticus* bereits im Jahre 1830 entdeckt, und theils unter diesem Namen, theils als *C. vernus* L. *β) banaticus* Heuff. vertheilt habe. Zu letzterer Benennung gab Rochel die Veranlassung, der gerne von Andern aufgestellte Arten, so auch diese, reducirte. Die Besorgniss, etwas Unbegründetes in's Publicum zu bringen, hielt mich lange Zeit von der Veröffentlichung im Drucke ab.

Sir W. Herbert erhielt im Jahre 1845 beide Arten von mir, erklärte in einem an mich gerichteten Schreiben *C. iridiflorus* für

*C. banaticus* Gay, was ich ohnedem schon wusste, beide Namen aber beseitigt durch die frühere Benennung *C. byzantinus* Ker., unter diesem Namen wurde er auch in „Maly's *Enum.*" *pag. 61* aufgeführt; *C. banaticus* Heuff. bestätigte er als neu und nannte ihn *C. Heuffelianus.* — Ich bin Herrn D. Körnicke für seine Güte sehr verbunden; sollte jedoch von den Botanikern die von mir vorgeschlagene Benennung nicht angenommen werden, so gebührt die Priorität der Benennung dieser Art jedenfalls Herbert.

Zur Kenntniss der Verbreitung beider Arten habe ich noch zu erinnern: *C. iridiflorus* Heuff. kommt in Wäldern der Hügel und Berge bis in die Alpenregion vor, und zwar im Banat auf der Kuppe der Alpe Szárko, 6900 Fuss o. d. M., dann durch das Marmaroscher, Szathmarer, Szaboliher, Biharer, Arader Comitat, durch ganz Siebenbürgen und die nordwestliche Walachei. — *C. banaticus* Heuff. wächst in Gebüschen und Wäldern, besonders an feuchten Stellen in den Thalebenen; bis jetzt wurde diese Art mit Gewissheit nur im Banat und Siebenbürgen gefunden.

### V. *Veronica Bachofenii* Heuff. und *V. crassifolia* Wierzb.

Nun da ich im Zuge der Erläuterungen, Berichtigungen etc. bin, werden mir die geehrten Leser schon verzeihen, wenn ich sie auch weiter mit Kleinigkeiten langweile.

Die erste Mittheilung betrifft wieder zwei von mir aufgestellte Arten aus der Gattung *Veronica* L., und zwar *V. Bachofenii* und *V. crassifolia.* —

Der berühmte Bentham hat in seiner Bearbeitung der Gattung *Veronica* in „De Candolles Prodr." Tom. X pag. 466 *V. Bachofenii* zu *V. longifolia* L., und zwar unter meines verstorbenen Freundes Wierzbicki Firma gezogen, und so zweifach geirrt: 1. hat Wierzbicki selbst nie meine *Veronica* lebend gesehen, noch weniger gesammelt, und am allerwenigsten beschrieben, wie er überhaupt keine Beschreibungen, selbst von ihm entdeckter Arten veröffentlicht hat; und 2. ist es eine so ausgezeichnet schöne Art, dass ich nicht begreife, wie Bentham bei der ausführlichen Beschreibung, die ich geliefert, sie bei der ganz verschiedenen *V. longifolia* L. unterbringen konnte; jedenfalls hat er sie nie gesehen und es nicht der Mühe werth gefunden, ihren natürlichen Standort: *in rupibus et lapidosis montanis* zu berücksichtigen, der ihm doch hätte auffallen müssen, da *V. longifolia* L. nur auf feuchten Wiesen vorkömmt.

Die von Bentham in „De Cand. Prodr." unter *Veronica spicata* L. unterbrachte *V. crassifolia* ist gleichfalls eine selbstständige, gute Art; ich bitte meine Beschreibung in der „Regensburger bot. Zeitung" 1833 pag. 251 zu vergleichen, und das Urtheil Rochel's in seiner „bot. Reise in das Banat" pag. 87 zu berücksichtigen. Mein Freund Wierzbicki vertheilte sie unter dem Namen *V. crassifolia* Kit.; ich erkannte zuerst den Unterschied, und beschrieb sie a. a. O. als *V. crassifolia* Wierzb. non Kit.; darauf adoptirte auch Wierzbicki die Benennung in meiner Weise. Die Pflanze wächst auf Kalkboden bei Csiklova, Szaszka und in den Donauengen des Banates; aus Serbien habe ich sie durch die Güte des Herrn Prof. Pančić erhalten.

Lugos, im Februar 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

*Scutellaria galericulata* L. Rothenhaus an Teichen und Gräben 19. August 1843 (A. Roth).

„ *β forma umbrosa.* Rothenhaus beim Neumühlteich unter Gesträuch 16. August 1852 (A. Roth).

*hastifolia* L. Bei Schössl an Gräben August 1845 (A. Roth).

*Prunella vulgaris* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1843 (A. Roth).

„ *var. albiflora.* Rothenhauser Park gegen den Röhrteich am Weg 15. August 1851 (A. Roth).

„ *γ pinnatifida.* Rothenhaus am Waldgraben hinter der Gabrielmühle 23. Juli 1851 (A. Roth).

*grandiflora* Jacq. Bei Bilin 30. Juli 1842. Am Waldrand bei Weingarten 31. August 1843. Am Wege von Ruhland gegen Hammer oberhalb Kommotau 15. Juli 1850. An der Brüxer Strasse gegen Langaugezd und bei Teplitz 3. August 1852. Bei Hannersdorf 20. Juli 1854 (A. Roth). Schwarze Hügel bei Oberdorf Juli 1843 (Knaf).

*alba* Pallas. Rothenhaus am Waldrande hinter der Gabrielmühle 23. Juli 1851 (A. Roth).

„ *β pinnatifida.* Rothenhaus an dem mit Waldbäumen bewachsenen Rand und Bergabhang von der Schweiz gegen die Gabrielmühle 30. Juni 1848. Lichtenhof bei Eidlitz 10. Juli 1853 (A. Roth).

*Ajuga reptans* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1842 (A. Roth).

„ *β alpina.* Rothenhauser Park beim Röhrteich Juni 1844 (A. Roth).

*genevensis* L. Rothenhauser Park Juni 1842 (A. Roth).

„ *β albiflora.* Am Fussweg von Rothenhaus nach Hannersdorf im Walde 7. Juni 1851 (A. Roth).

*pyramidalis* L. Am Ranzenberg unter Schönlinde bei Kommotau 22. Mai 1844. Langer Berg oberhalb Kommotau Juli 1844 (Dr. Knaf).

*Chamaepitys* Schreb. Auf Aeckern bei Saaz Juni 1852 (Joh. Pokorny).

*Teucrium Botrys* L. Heilige Berg bei Kaaden 1. August 1855 (A. Roth).

*Chamaedrys* L. Am Brüxer Schlossberg 18. Juli 1850 (A. Roth).

### LXXXVII. Verbenaceen.

*Verbena officinalis* L. Oberleutensdorf an Teich- und Mauerrändern 13. September 1853 (A. Roth).

### LXXXVIII. Acanthaceen.

### LXXXIX. Lentibularieen.

*Utricularia neglecta* Lehm. In Gräben der Kommerer Seewiesen 17. August 1853 (A. Roth).

### XC. Primulaceen.

*Trientalis europaea* L. Auf der Seeheide bei Neuhaus und auf der Moosbeerheide Juli 1842. Prossnitz an feuchten Waldstellen mit torfhaltigem Heideboden. Juni 1846 (A. Roth).

*Lysimachia thyrsiflora* L. In Sumpfgräben bei Kommotau Juli 1842 (Dr. Knaf).

*vulgaris* L. Rothenhaus an Bächen Juli 1846 (A. Roth).

*Nummularia* L. Rothenhauser Park an feuchten Stellen Juli 1843 (A. Roth).

*nemorum* L. Rothenhauser Park, Röhrgrund Juni 1843 (A. Roth).

*Anagallis arvensis* L. Rothenhaus auf cultivirtem Lande 1. August 1843 (A. Roth).

*coerulea* Schreb. Auf Feldern beim Eidlitzer Busch 1. Juli 1847 (A. Roth).

*Centunculus minimus* L. Auf Stoppelfeldern unterhalb Sperbersdorf im Erzgebirge September 1843 (Dr. Knaf).

*Androsace elongata* L. An Gesträuchen von Feld- und Wegrändern im sogenannten Ruhlande bei Kommotau 29. April 1846 (Dr. Knaf).

*Primula officinalis* Jacq. Rothenhauser Park April 1842 (A. Roth).

*Hottonia palustris* L. In Gräben der Kommerer Seewiesen 31. Mai 1851 (A. Roth).

*Glaux maritima* L. Pillna bei Brüx an Wassergräben, auch bei Kommern 15. Juli 1851 (A. Roth).

### XCI. Globularieen.

### XCII. Plumbagineen.

*Statice elongata* Hoffm. Auf Weideplätzen bei Weingärten nächst Rothenhaus 12. August 1851 (A Roth).

### XCIII. Plantagineen.

*Plantago major* L. Rothenhaus an Wegen und cultivirten Orten Juli 1842 (A. Roth.)

*minima* DeC. Rothenhauser Park und Waldrevier auf Wegen und Wegrändern September 1844 (A. Roth).

*media* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1842 (A. Roth).

*Plantago lanceolata* L. Rothenhauser Park Juni 1842 (A. Roth).
„ *γ minor* Schlechtd. Rothenhauser Waldrevier Juli 1851 (A. Roth).
*decumbens* Rchb. Rothenhaus, Ziegenberg 3. September 1852 (A. Roth).
*maritima* L. Auf Viehweiden, an Wegen oberhalb Sporitz September 1842 (Dr. Knaf). Bei Pillna 18. Juli 1850, Kommerer Seewiesen 17. August 1853 (A Roth).

### XCIV. Amaranthaceen.

*Amaranthus retroflexus* L. Kommern auf Schutthaufen 6. September 1854 (A. Roth).
*prostratus* Balb. Rothenhaus auf cultivirten Orten August 1852 (A. Roth).

### XCV. Phytolacceen.

### XCVI. Chenopodeen.

*Polycnemum arvense* L. Am Wege von Ruhland gegen die Hummermühle oberhalb Kommotau 15. Juli 1850 (A. Roth).
*Chenopodium hybridum* L. Rothenhaus an cultivirten Orten September 1843 (A. Roth).
*urbicum* L. Unterhalb Rothenhaus gegen Kunersdorf, wo früher ein Composthaufen lag 24. August 1852 (A. Roth).
*rhombifolium* Mhlb. Am Wege vom Eidlitzer Busch gegen Lichtenhof 25. August 1852. Kommern auf Schutthaufen 6. September 1854 (A. Roth).
*album* L. Im Orte Schössl 3. August 1850 (A. Roth).
„ *α spicatum.* Rothenhauser Park September 1845 (A. Roth).
„ *β cymigerum* = Ch. *viride* L. Kommern auf Schutthaufen 6. September 1854 (A. Roth).
*lanceolatum* Merat. Rothenhaus an cultivirten Orten 18. August 1845 (A. Roth).
*glomerulosum* Rchb. Rothenhaus an cultivirten Orten 5. September 1846 (A. Roth).
*opulifolium* Schrad. Kommern auf Schutthaufen 6. September 1854 (A. Roth).
*ficifolium* Sm. Rothenhauser Park 5. September 1854 (A. Roth).
*polyspermum* L. Rothenhaus an cultivirten Orten September 1847 (A. Roth).
„ *α cymoso-racemosum.* Rothenhaus an cultivirten Orten September 1854 (A. Roth).
*Vulvaria* L. Rothenhaus an Mauern 15. Juli 1851 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz.

— Szemlak in Ungarn, im Juni 1857. — Folgende für Ungarn neue Arten habe ich hier gesammelt: *Ornithogalum chloranthum* Saut. Es unterscheidet sich von *O. nutans*, welches hier nicht vorkommt, durch eine ungenabelte Kapsel. Die Pflanze ist bei Szemlak in den Weingärten ein häufiges und lästiges Unkraut. *Delphinium Ajacis* L. In Oesterreich bis jetzt als wild vorkommend, nur in Dalmatien bekannt, wächst diese Pflanze 1 bis 1 ½ Stunden von Szemlak entfernt in Getreidefeldern sehr häufig. Von einer Aussaat durch Dünger kann keine Rede sein, weil zuvörderst in den hiesigen Gärten Niemand dieselbe cultivirt, und dann die Düngung hier noch ein *„pium desiderium“* ist. *Fumaria rostellata* Knaf. Diese Pflanze fand ich auf einem Brachacker neben dem gräflichen Maulbeerbaumgarten. Sie ist allsogleich durch ihre grossen Kelchblätter zu erkennen. Dr. W. Wolfner.

## Ausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft.

Wir sind unsern Lesern noch einige Nachrichten über die 32. Ausstellung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien vom 9. bis 17. Mai schuldig. — Wenn wir in Vorhinein bemerken, dass die der Ausstellung vorhergehende Witterung sehr ungünstig war, und dass der ursprünglich bestimmte Ausstellungstermin in der letzten Zeit abgeändert wurde, so liegt die Voraussetzung nahe, dass wir billiger Weise jene Grossartigkeit nicht zu erwarten hatten, wozu uns die sonstigen Umstände einer Jubelausstellung Hoffnung gegeben hatten. Wenn wir daher das Gebotene als den Glanzpunct der vaterländischen Pflanzencultur darstellen wollten, so würden wir gegen die Daheimgebliebenen unbillig sein. Wir glauben daher, uns diessmal mit den nachstehenden Bemerkungen begnügen zu dürfen.

In den sehr zweckmässigen eigends erbauten Glashäusern waren 2883 Exemplare an Pflanzen, und überdiess bei 600 Nummern an Gartenwerkzeugen, Gartenmöbeln, Statuen u. dgl., und bei 96 Nummern an Obst und Gemüsen ausgestellt. Den reichlichsten Beitrag hatte der Wiener Handelsgärtner Herr Ludwig Abel mit 673 Nummern, und die Frau Gräfin v. Schönborn mit 511 Nummern an verschiedenen Pflanzen geliefert, für welche auch die verdienten Preise zuerkannt wurden.

Wenn um die ausgesetzten Preise für Baumfarn, *Sikkims*, *Rhododendron*, *Melastomaceen*, *Aeschynanthus*, *Franciscea*, *Clematis*, *Lisianthus*. *Gardenia*, *Hexacentris*, fruchttragende *Vanilla* und einige andere keine Concurrenz eingetreten war, so lag diess wohl mehr in den Eingangs erwähnten Ursachen, als in dem Nichtvorhandensein dieser Pflanzen in den österreichischen Gärten, wohin auch der Mangel an getriebenem Obste zu zählen sein mag.

Mit Wohlgefallen verweilte dagegen das Auge auf dem aufbewahrten Obste, von welchem Aepfel, Birnen, Pflaumen u. a. so frisch, wie eben vom Baume gepflückt, prangten. Nicht minder gut erhalten war eine grosse Anzahl Gemüse.

Einem bereits oft ausgesprochenen Wunsche hatte der gräfl. Franz v. Thun'sche Obergärtner in Tetschen, Herr Franz Josst, bei seinen allbekannt ausgezeichneten *Orchideen* und Herr J. G.

Beer bei seinen seltenen *Bromeliaceen* entsprochen, indem sie in ihrem Verzeichnisse dem Namen der Pflanze den Autor beigesetzt hätten.

An üppigen Zierblumen war kein Mangel, und die grosse Zahl Gartenwerkzeuge und die verschiedensten, mitunter äusserst geschmackvollen, Gartenmöbel fanden gerechte Anerkennung. J. B.

## Literarische Notizen.

— Eine Flora von Heidelberg, zum Gebrauche auf Excursionen. ist von Dr. Joh. Ant. Schmidt in Heidelberg erschienen.

— Von Rudolf Siebeck's neuestem empfehlenswerthen Gartenwerke „Ideen zu kleinen Gartenanlagen, auf 24 colorirten Plänen, mit ausführlicher Erklärung und einer practischen Anleitung über die Verwendung der Blumen zur Ausschmückung der Gärten mit Angabe der Höhe, Farbe, Form, Blüthezeit und Cultur derselben" ist die 3. Lieferung im Verlage von Friedrich Voigt in Leipzig erschienen. Sie enthält zwei Pläne von Gartenanlagen nebst deren Erklärung und die Fortsetzung der Uebersicht culturwürdiger Pflanzen in alphabetischer Reihenfolge.

— Hermann Hoffmann, Professor in Giessen, hat ein Lehrbuch der Botanik zum Gebrauche beim Unterrichte an Schulen herausgegeben.

— Mit Anfang dieses Monates erscheint in Wien unter der Redaction von Julius Lederer und Ludwig Miller eine neue „entomologische Monatsschrift", der wir das beste Gedeihen wünschen, ist sie uns doch ein weiterer Bürge für die rasche Verbreitung naturwissenschaftlichen Interesses in Oesterreich.

— Von Dr. Maly's „Anleitung zum Bestimmen der Gattungen der Flora Deutschlands" wird eine zweite Auflage vorbereitet.

## Mittheilungen.

— Der Topfbaum. Eine der grössten Zierden der Wälder Brasiliens ist der Sapucaya oder der Topfbaum *(Lecythis Ollaria L.)*. Sein ungeheurer Stamm ist von mehr als 100 Fuss Höhe, und breitet sich in eine majestätische und gewölbte Krone aus, welche im Frühlinge beim Entfalten der Knospen durch die rosenfarbenen Blätter oder durch die grossen weissen Blumen die Wälder schmückt. Die dickschaligen Nüsse sind von der Grösse eines Kindskopfes, mit einem oben sich ringsum lösenden Deckel versehen, der endlich abspringt und die Samen herausfallen lässt Die Samen werden von den Indianern als eine Lieblingsspeise in grosser Menge gesammelt, und entweder roh gegessen oder geröstet und zermalmt in Töpfen aufbewahrt, die Schalen aber als Becher benützt.

— In den öden Heiden Flanderns, den sogenannten Campinen, bei Putte und Calmpthout hat ein Oeconom Mertens Hopfenfelder angelegt, die herrlichst gedeihen. Versuche, Tabak, Spargel, Kirschen und Kastanien zu pflanzen und zu bauen, sind ebenfalls gelungen

— Europa führt jährlich 400 Millionen Kilogramme Kafee ein. Hievon kommen von den Antillen: Cuba 55 Millionen, San Domingo 40, Guayra 25, Portorico 30, von Brasilien 110, von Englisch-Indien 25, von Französisch-Indien 20, von den englischen Antillen 80 Millionen. Der Verbrauch ist in England 500 Grammes per Kopf: in Frankreich nur 200 Gramme.

— Bedeutende Bernsteinlager wurden in letzterer Zeit in Sibirien aufgefunden.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 16. Juli 1857. VII. Jahrgang. № 29.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Pflanzenskizzen. Von H. Schott u. Kotschy. — Neue Arten aus Ungarn. Von Dr. Wolfner. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Correspondenz Athen. Von Landerer. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## Pflanzenskizzen.

### Von H. Schott und Kotschy.

*Alyssum argyrophyllum. Caudex ramosus, ramis brevibus ramulosis, humifusis, densissime albido-lepidotis. Folia approximata, minuta, spathulato-obovata, densissime albido-lepidota, in petiolum brevem basi attenuata. Racemus multi- et densiflorus, floribus minutis. Pedicelli calycis longitudinem superantes, tandem subelongati. Sepala lepidota, primum albicantia, demum flavicantia; valvaria basi saccata, placentaria pauloproductiora. omnia apice barbulata. Petala flava. ungue lamina duplo longiore, (opposita 2 ungue apice dilatato). Stamina longiora vix e fauce proemergentia; filamentum valvarium subulata, interne ad basin processu obtusiuscule-subulato. dimidium fere filamentum metiente, ovario accumbente aucta; placentarium unilateraliter, valvam versus, ad medium usque dilatata, ibique obtuse-unidentata. Ovarium minutum, Stylus crassus, cylindricus. ovario triplo longior. Stigma depresso-hemisphaericum, stylo paulo latius. Silicula compressa; ellyptica. basi repentino-angustata, apice leviter-angustata, emarginato-truncata, sparse stellato-lepidota. stylo dimidio breviore coronata. Semen unicum, ex apice placentae pendulum, funiculo paulo breviori affixum, compressulum, colore helvolum. margine angustissimo cinctum.*

*Umbilicus (Rosularia) pallidus. Totus dense glanduloso-pilosus. Folia rosularum carnosa, lingulato-linearia,*

*antice planiuscula, postice convexa, apice ex triangulari breviter-subacuta; caulina abbreviata, approximata subadpressa, quam inferiora magis acutata. Rami l. caules floriferi laterales, infra rosulas exorti. Cyma laxiflora, floribus 10—16. Calycis sepala ima basi tantum connata, lineari-lanceolata, acuta, ceterum erecta, pedicello centrali breviora, lateralibus longiora. Corollae pallide-flavescentis, calyce duplo longioris partitiones extra calycem patentes, acuminato-lanceolatae, dorso costa glanduloso-puberulae, virente percursae, ceterum glabrae. Filamenta subulata, sepalis opposita fere ad apicem corollae tubi, reliqua paulo altius adnata. Squamulae hypogynae erectae, rotundato-truncatae, breves, latae, luteae.*

*Habit. in Tauro Ciliciae, ad fodinas Bulgar-magara 7000—7500 ped.*

*Erigeron (Trimorphaea) olympicus. Rhizoma ramosum. Caulis sub-5-pollicaris, subsimplex l. ramulosus pleiocephalus, horizontaliter-sparse-pilosus Folia infima lineari-lanceolata, in petiolum praelongum sensim angustata, apice acuta, utrinque praecipue in costa et marginibus pilosa; superiora linearia, patentissima, pariter pilosa. Involucrum polyphyllum, phyllis omnibus strictiuscule erectis, dorso et marginibus pilosis, apice acuminatis Flores foeminei exteriores ligulati, ligulis erectis! phyllis intimis vix multo-longioribus, angustissimis.*

*Habit. in Olympo Bithyniae.*

*Observ. Differt primo intuitu foliorum angustie et ligulis semper erectis.*

Schönbrunn, 3. Juli 1857.

## Zwei neue Pflanzenarten aus Ungarn.

Von Dr. W. Wolfner.

### 1. *Ornithogalum brevistylum* Wolfner.

*O. racemo elongato, multifloro; pedunculis patentibus, fructiferis scapo adpressis; bracteis ovatis subito in acumen contractis; stylo staminibus duplo vel subtriplo breviore; foliis linearibus canaliculatis. — Flores candidi vitta viridi dorsali. — ♃ Juni, Juli. — Hab. in agris et campis prope Szemlak in Hungaria.*

*Bulbus subrotundus, truncatus (1 — 1¼'' diam.). Scapus glaucus, teres, crassitie pennae anserinae (2—3½ ped. cum racemo). Folia glauca superne flaccida et emaricida valde canaliculata 1—2½' long. 3—6''' lat.). Racemus densus 40—80 flor. (6—12'' long.) Pedicelli glauci floriferi erecto-patentes 8—12''' long.), fructiferi stricti, scapo adpressi 14—20''' long.). Bracteae subito in acumen contractae, albidae, dorso virescentes, primum pedicellos superantes, serius iisdem duplo vel triplo*

*breviores (5—6‴ long.). Petala subelliptica, alterna paulo angustiora, candida dorso fascia longitudinali viridi (6—6½‴. long. 2‴ lat.). Filamenta aequalia, basi dilatata, superne in subulum brevem terminata (2—2¼‴ long.). Antherae pallide flavae. Stylus stamina duplo — vel subtriplo breviore (¾‴ long.) Germen luteum. Capsula basi apiceque aequaliter rotundata.*

Zur genaueren Characteristik dieser Art möge hier der Schlüssel jener europäischen *Ornithogalum*-Arten folgen, die sich durch einen traubigen Blüthenstand auszeichnen:

A. Schaft am Grunde einblätterig (Bot. mag. T. 395). *unifolium* Gawl.

B. Schaft am Grunde mehrblätterig.

I. Blüthenstiele zur Fruchtzeit abstehend.

a) Blätter flach. (Reichenb. *flor. excur. Nro. 774. Bluff et Fingerh. Comp. ed. II. 599. — Tenor Syllog 171. — non Gren. et Godr. nec Griseb. et Gussone.*) *narbonense* Rb. (an L.?)

b) Blätter rinnig.

1. Traube kegelförmig. Perigon mit einem grünen Rückenstreifen. (*Spec. plant. 441*) *pyramidale* L.

2. Traube verlängert. Perigon kaum grün gestreift. (*Act. mosq. VII. 75*) *arcuatum* Stev.

II. Blüthenstiele zur Fruchtzeit an den Schaft angedrückt.

a) Griffel kaum halb so lang als die Staubfäden. (*Syn.? O. pyrenaicumSadler flor. comit. pest. ed. II 155*) *brevistylum* Wolfn.

b) Griffel von der Länge der Staubfäden oder länger.

1. Deckblätter, plötzlich in eine lange Spitze zusammengezogen. Blüthen weiss, mit grünem Rückenstreifen (*Schult. syst. VII. 518. Koch ed. III. 617*). *Syn. O. narbonense Gr. et Godr. III. 188. Gussone syn. I. 404. — O. narbonense L. herb.* *stachyoides* Schult.

2.. Deckblätter, allmählig in eine Spitze verchmälert.

*) Fruchtknoten eiförmig nach oben spitzer. Blüthen schwefelgelb mit gelbgrünem Rückenstreifen. — (*Schult. VII. 519. Koch l. c. Syn. O. pyrenaicum Gr. et Godr. III. 189.* *sulfurcum* Schult.

**) Fruchtknoten oval, an der Basis und Spitze gleichmässig abgerundet. Blüthen weisslich mit einem zarten bläulich-grünen Anfluge und mit einem lauchgrünen Rückenstreifen (*Spec. plant. 440. Koch l. c.*) *S. O. narbonense Griseb. spic. II. 391 excl. syn. Gusson.* *pyrenaicum* L. Koch.

Vergleicht man nun die Differenzdiagnosen der vorstehenden Arten, so ist ersichtlich, dass sich *O. brevistylum* durch seinen kurzen Griffel von *O. stachyoides pyrenaicum* und *sulfureum* und durch die während der Fruchtzeit an den Schaft angedrückten Blüthenstiele von *O. pyramidale* und *arcuatum* unterscheidet. Weiter unterscheidet es sich von *O. stachyoides* und *pyrenaicum* Koch, denen es nahe steht, durch viel grössere Blüthen und durch die sehr langen (15 – 20''') Fruchtstiele, welche 3—4 mal länger als die Deckblätter sind.

## 2. *Melampyrum hybridum* Wolfner.

(*M. arvensi-barbatum!*)

*M. Spicis laxis aequalibus; bracteis ovatis lanceolato-acuminatis subulato-dentatis, subtus biseriatim punctatis albo-virescentibus vel albis; calycibus pubescenti-scabris tubum corollae subaequantibus, dentibus e basi ovata elongatis setaceo-acuminatis; corolla albida flavo-maculata.* ☉ *flor. Junio. Hab. in agris prope Szemlak in Hungaria.* — Wächst nur zwischen *M. arvense* und *M. barbatum*, und ist sonder Zweifel ein Bastard beider. Von *M. arvense* besitzt es nämlich die unterseits punctirten Deckblätter und die langen borstlichen Kelchzähne; von *M. barbatum* die weissgrünlichen Deckblätter, und theilweise auch die Färbung der Blumenkrone.

Szemlak im Juni 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

*Blitum virgatum* L. An Zäunen um Kommotau 17. August 1846 (Dr. Knaf).

*bonus Henricus* C. A. Meyer. Rothenhaus an Wegen, Mauern August 1842 (A. Roth).

*rubrum* Rchb. Rothenhaus auf Schutthaufen 4. September 1851 (A. Roth).

*glaucum* Koch. Rothenhaus in der Nähe der Försterswohnung August 1852 (A. Roth).

*Atriplex nitens* Rebent. Rothenhaus an cultivirten Orten August 1846 (A. Roth).

*patula* L. Rothenhaus an cultivirten Orten, Mauern etc. Juli 1842 (A. Roth).

*hastata* L. Kommern auf Schutthaufen 6. September 1854 (A. Roth).

*laciniata* L. Kommern an Häusern und Mauern 6. September 1854 (A. Roth).

*rosea* L. Kommern auf Schutthaufen 6. September 1854 (A. Roth)

## XCVII. Polygoneen.

*Rumex maritimus* L. Rothenhauser Park September 1842. Kommerer Seewiesen 17. August 1853 (A. Roth). An Gräben in Sporitz 25. August 1846 (Dr. Knaf).

*obtusifolius* L. Rothenhauser Stallwiese August 1847 (A. Roth)

*pratensis* M. und Koch. Rothenhauser Wiesen August 1842 (A Roth).

*crispus* L. Rothenhauser Wiesen Juli 1847 (A. Roth).

*maximus* Schreb. Im alten Teich unter Tschausch nächst Brüx 27. Juli 1850 (A. Roth).

*aquaticus* L. Rothenhaus im Aubach und beim Neumühlteich 21. August 1854 (A. Roth).

*Acetosa* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1843 (A. Roth).

„ *α vulgaris* Stolzenhaner Hofwiese Juni 1844 (A. Roth).

*Acetosella* L. Rothenhaus auf sonnigen Hügeln, Waldrändern etc. Mai 1842 (A. Roth).

*Polygonum Bistorta* L. Rothenhauser Wiesen September 1843 (A. Roth).

*amphibium* L. Rothenhauser Park 16. Juli 1850 (A. Roth).

„ *α natans* In Teichen bei Rothenhaus 7. August 1843 (A. Roth).

„ *γ terrestre* Beim Rothenhauser Schlossteiche 17. August 1854 (A Roth)

*lapathifolium* L. Rothenhauser Park August 1847 (A. Roth).

*Persicaria* L. Rothenhaus am Weg bei der Dörnerwiese September 1847 (A. Roth).

*mite* Schrank. Rothenhauser Park August 1843 (A. Roth).

*Hydropiper* L. Rothenhaus an Wiesengräben September 1843 (A. Roth).

*aviculare* L. Rothenhaus an Wegen, auf Feldern August 1842 (A. Roth).

„ *β erectum* Rothenhaus an cultivirten Orten 4. September 1851 (A. Roth).

*Convolvulus* L. Rothenhauser Park Juli 1842. Eidlitzer Busch 15 Juli 1855 (A. Roth).

*dumetorum* L. Rothenhaus im Naturzaun der Fischhauswiese 27. August 1854 (A. Roth).

### XCVIII. Thymeleen.

*Daphne Mezereum* L. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch 4. März 1849 (A. Roth.)

### XCIX. Laurineen.

### C. Santalaceen.

*Thesium alpinum* L. Bei Karlsbad (Weicker).

*montanum* Ehrh. Hannersdorf auf Feldrändern 1. Juli 1852 (A. Roth).

### CI. Elaeagneen.

### CII. Cytineen.

### CIII. Aristolochieen.

*Asarum europaeum* L. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch 16. Juni 1843. Im Rothenhauser Park Mai 1847 (A. Roth).

### CIV. Empetreen.

*Empetrum nigrum* L. Seeheide bei Neuhaus Juli 1842. Moosbeerheide August 1844 (A. Roth). Pressnitz, Hasberg, Weidenhau 15. Juli 1854 (Tscheck).

### CV. Euphorbiaceen.

*Euphorbia helioscopia* L. Rothenhaus an cultivirten Orten 2. Juli 1852 (A. Roth).

*dulcis* Jacq. Rothenhauser Waldrevier 28. Juni 1843 (A. Roth).

*virgata* W. K. An Dämmen der Kommerer Seewiesen (A Roth).

*Cyparissias* L. Rothenhaus auf sandigen Hügeln Juli 1843 (A. Roth).

*Esula* L. Rothenhaus an Feldrändern Juli 1842 (A. Roth).

*Peplus* L. Rothenhaus an cultivirten Orten August 1843 (A. Roth).

*exigua* L. Auf Feldern beim Eidlitzer Busch und Lichtenhof August 1844 (A. Roth).

*racemosa* Tausch. In Feldern und an Feldwegen bei Hannersdorf, Platten etc. Juni 1847. Rothenhauser Laugensackwiese 26. Juni 1851 (A. Roth).

*Mercurialis perennis* L. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch und im Park gegen die Gabrielenmühle Mai 1842 (A. Roth).

### CVI. Urticeen.

*Urtica urens* L. Rothenhaus auf cultivirten Orten August 1843 (A Roth).

*dioica* L. Rothenhauser Park Juli 1842 (A. Roth).

*Humulus Lupulus* L. Rothenhauser Park August 1842. (A. Roth).

*Ulmus campestris* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1844 (A. Roth).

### CVII. Juglandeen.

### CVIII. Cupuliferen.

*Carpinus Betulus* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1842 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz.

— Athen, im Juni 1857. — In diesen Tagen kamen die Dattelbäume in Athen an, die zur Verschönerung des kön. Hofgartens auf Befehl unserer kunstsinnigen Königin aus Alexandrien geholt wurden, und befinden sich nun an der Stelle der im Jahre 1849 in Folge einer Kälte von 5° R. zu Grunde gegangenen wunderschönen Palmenbäume. Sie alle haben in ihrem Vaterlande schon reichliche Früchte getragen, und einer derselben soll im vergangenen Jahre gegen 500 Pfund Datteln gegeben haben. Die Verpflanzung geschah nach den Regeln der Kunst; die Bäume wurden mit den Ballen aus der Erde genommen und selbe mittelst Leinwand zusammengehalten, die wunderschöne Krone ebenfalls mit Leinentüchern eingeschlagen und so in ein geeignetes Erdreich verpflanzt, so dass alle Hoffnung vorhanden ist, dass selbe in ihrem neuen Vaterlande gedeihen werden, was eine Zierde für den Residenzplatz und die kön. Hofgärten von Athen ist. Ein vollkommen ausgewachsener Dattelbaum kann in glücklichen Jahren, was von climatischen Verhältnissen und besonders von der vollkommenen Befruchtung abhängt, gegen 1200 Pfund frische Datteln geben. Dieses Jahr dürfte in Betreff der Natur-Producte in Griechenland zu den glücklichsten zu zählen sein. Die Getreide-Sorten wurden schon geerntet, und aus allen Gegenden des Landes gingen die freudigsten Nachrichten darüber ein. Die Oelbäume sind in ihrer Blüthe und voll damit, so dass auch die Olivenernte glücklich zu sein verspricht. Wein und besonders Staphiden werden so viel erzeugt werden, dass den Gutsbesitzern eine so reichliche Ernte gar nicht erwünscht kommt, da die Furcht obwaltet, dass die Preise derselben sehr herabsinken werden. Jedoch bevor die Staphiden sich nicht in den Magazinen befinden, ist bis zum letzten Augenblicke noch viel, ja Alles zu befürchten, indem ein einziger heftiger Regen, während sich selbe auf den Trocken-Tennen befinden, die ganze Ernte vernichten, mithin alle Freude noch vereitelt werden kann. Die Traubenkrankheit tauchte an den meisten Plätzen wieder auf, jedoch durch das Schwefeln scheint selbe für den Augenblick erstickt zu sein, wiewohl durch die grosse Feuchtigkeit der Luft, aus Ursache der käufigeren Regen als in andern Jahren das *Oïdium* einen günstigen Boden zur Entwicklung findet. X. Landerer.

## Literarische Notizen.

— Das eilfte Heft der »Jahrbücher des Vereines für Naturkunde im Herzogthum Nassau« (Wiesbaden 1856. In Commission bei Kreidel und Niedner) enthält unter Anderen: „Nachträge und Berichtigungen zu der Uebersicht nassauischer *Phanerogamen* und *Gefässkryptogamen*“ von L. Fuckel, dann ein „Verzeichniss der bisher bestimmten *Hautpilze* des Herzogthumes Nassau“, mit einigen kurzen Bemerkungen zusammengestellt von Dr. Guido Sandberger, endlich eine „Analyse der Asche der Wucherblume, *Chrysanthemum segetum*“, mitgetheilt von Professor Dr. R. Fresenius, nebst einem Vorschlage, betreffend die Vertilgung dieser Pflanze auf dem Westerwalde.

— Dr. A. Grisebach's neuester „Bericht über die Leistungen in der geographischen und systematischen Botanik“ ist, wie alljährig, auch diesmal in der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin erschienen. Er umfasst die in den oben angegebenen Grenzen der botanischen Wissenschaft gemachten Fortschritte des Jahres 1853 in übersichtlicher Darstellung nach den Ländern und Familien, indem er die Forschungen, Entdeckungen und Bestrebungen der Botaniker, eben so die literarischen Erscheinungen jenes Jahres recapitulirt und dadurch das geeignetste Mittel bietet, sich mit dem ganzen Umfange der botanischen Leistungen im genannten Jahre vertraut zu machen. Ein Verzeichniss der in den Jahresberichten für 1851—53 vorkommenden neuen Gattungen verleiht diesem Bändchen noch einen weitern Werth, und vervollständigt zugleich die zwei vorhergehenden Berichte.

— Von Dr. Barth's „Reisen in Central-Afrika“ wurde in London die ganze erste Auflage in einem Tage verkauft und wird bereits eine zweite gedruckt. — J. Smith in Kew hat ein Verzeichniss aller in den Gärten befindlichen Farne vollendet und wird es nächstens erscheinen lassen. Auch W. J. Hooker beabsichtigt ein grösseres illustrirtes Werk über alle Gartenfarne herauszugeben, zu welchem Zwecke Fitsch die Abbildungen liefern wird (Bpl.)

— Dr. B van den Bosch und Dr. C. M. van der Sande Lacoste beabsichtigen die *Bryologia Javanica* von Molkenboer und Dozig, welche im vergangenen Jahre unterbrochen wurde, wieder fortzusetzen

— Professor Carl Ritter führt im neuesten Hefte der zu Berlin erscheinenden „Zeitschrift für allgemeine Erdkunde“ eine Arbeit Th. Kotschy's durch eine sehr ehrenvolle Einleitung bei den Lesern jener Monatschrift wohlwollend ein. Schon voriges Jahr lasen wir eine grössere Abhandlung Kotschy's „über den Bulghar-Dagh des Cilicischen Taurus“ in derselben Zeitschrift, ebenfalls eingeführt durch Carl Ritter's warme anerkennende Worte. Diesmal wird uns wiederum ein Abschnitt aus dessen letzter kleinasiatischen Reise mitgetheilt, unter dem Titel: „Th. Kotschy's Wanderung zu den Cydnus-Quellen“ Kotschy drang nämlich von Güllek am Südabhange des Cilicischen Taurus aus westwärts in drei Tagemärschen nach den wilden Schluchten vor, in welchen der Cydnus entspringt. Die Excursion fand in den Tagen des 19, 20., 21. September statt.

— Ein grösseres naturwissenschaftliches Journal dürfte demnächst in Olmütz gegründet werden.

## Mittheilungen.

Auf dem Gute Körtlinghausen im Regierungsbezirk Arnsberg in Westphalen befindet sich eine Eiche, die über tausend Jahre alt sein und demungeachtet noch immer frisch und munter darauf los sprossen und grünen soll, obschon ihr Stamm eigentlich ganz ausgehöhlt ist und eine Treppe enthält, auf der man im Innern bis in die höchsten Zweige hinaufsteigen kann.

— Der Rübenzuckerindustrie steht in Oesterreich die glänzendste Zukunft bevor. In der Campagne 1857 bis 1858 wird die Menge der zur Verarbeitung kommenden Rüben bereits 8 Millionen Centner und der daraus zu gewinnende raffinirte Zucker mindestens 400.000 Ctr. betragen.

— Die Anwendung des Chausseestaubes gegen das Oïdium, worüber wir in Nr. 18 berichteten, ist keine französische, sondern eine deutsche Erfindung und schon vor Jahren durch Herrn Dr. Heinrich Fick in Mainz empfohlen worden. Auch bestreuen schon seit Menschengedenken die Gärtner in Rheinhessen die jungen Pflanzen, während sie vom Morgenthau feucht sind, mit Staub, um sie gegen Insectenfrass zu schützen.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches
**Botanisches Wochenblatt.**
Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 23. Juli 1857. VII. Jahrgang. № 30.**

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Aroideenskizzen. Von H. Schott. — Botanische Notizen. Von Landerer. — Pflanzen-Verzeichniss. Von Roth. — Correspondenz: Giessen, von Dr. Rossmann. — Flora austriaca. — Mittheilungen.

## Aroideenskizzen.

### Von H. Schott.

Unter den *Aroideen*, welche kürzlich in fremden Herbarien zu schauen ich so begünstiget war, fanden sich abermals einige Arten, die, obschon sie lange, ja mitunter sehr lange schon eingesammelt waren, dennoch der botanischen Welt unbekannt blieben. So bietet das Swartz'sche, wie das allgemeine zu Stockholm bewahrte Herbar Wichtiges dar, das ich hier mitzutheilen die Gelegenheit ergreife.

*Philodendron (Pteromischum) Swartzianum. Ramuli flagelliformes, tenues. Vagina petioli angustissima, apice a geniculo remota. Lamina fol. ovato-oblonga, basi rotundata, apice longe cuspidato-acuminata, petiolo plus quam sesquilongior, venis utrinque 5—6 patentibus.*

*Habit in insula $S^{ti}$ Christophori, Ind. occid.*

Obschon das Exemplar, welches von Euphrasen gesammelt wurde, im Herbario Swartzii ohne Blüthe befindlich, so ist dasselbe doch von allen übrigen verwandten Arten schon durch die schmale *vagina* und die sehr verlängerte Spitze des Blattes zu unterscheiden.

*Philodendron (Pteromischum) Sonderianum. Vagina petioli angusta, in geniculum usque producta; lamina obovato-oblonga, basi repentino-contracta, apice subabrupte-acutata, cuspidulo brevissimo; petiolum subaequans, venis tenuis-*

*simis, a venulis (in sicco) exacte non distinctis. Parsovarigera spadicis quam mascula paulo brevior. — Pedunculus dimidium petiolum metiens. Spatha petiolum fulcientem parum superans.*

*Habit in provincia Minas generales, Brasiliae. (Regnell in Herb. Sonder.)*

*Anthurium Swartzianum Subscandens. Petioli lamina fol. triplo quadruplove breviores. Lamina fol. oblonga l. lanceolato-oblonga, (9 — 10 pollices longa, 2 ¼ pollices lata), basin versus sub-arcuate-cuneata, apice acuminata, venis plurimis aperte-patentibus percursa, in pseudoneurum a margine modice remotum anastomosantibus. Pedunculus folio brevior, petiolo triplo et ultra longior. Spatha linearis, reflexa. Spadix longule-stipitatus, cylindricus, subsesqui pollicaris, absque stipite ¾ pollicaris.*

*Habit. in India occidentali (Herb. Swartzii).*

Schönbrunn, 10. Juli 1857.

## Botanische Notizen aus Griechenland.

Von Dr. X. Landerer.

— Zu den angenehmsten, wohlschmeckendsten Früchten des Landes, die seit einigen Jahren sich in grosser Menge finden und sehr billig sind, so dass der Arme dieselben geniessen und für seine Kinder zu kaufen im Stande ist, sind die *Fructus Amygdalarum, Persicarum*, Pfirsiche, so wie die Aprikosen, *Prunus Armeniaca* — *Βερικουκά* und *Ροδάκινα* genannt. — Wenn nicht während der Blüthezeit Fröste sich ereignen, wodurch ein grosser Theil der zarten Blüthen zu Grunde gehen, oder während des Fruchtansatzes starke Winde wehen, wodurch die Früchte abgeschüttelt werden, so sind die Früchte so häufig, dass man die Okka derselben um 20—30 Lepta (2 ½ Pfund = 4 Kreuzer), und die der Pfirsiche um 40 — 50 Lepta — 10 Kreuzer — erkaufen kann. Millionen dieser Früchte kommen auf den Bazar von Athen und werden von da auf alle Ortschaften verführt. Aus diesem Grunde ist es nicht schwer, eine Unzahl von Samen dieser Früchte auf den Strassen zu finden und auflesen zu können, oder auch in den Häusern zu finden, wo viele Kinder oder Menschen zusammenwohnen, und für Nichts zu erhalten oder um einige Lepta einzuhandeln sind. In früheren Jahren wurden diese Samen nicht beachtet, seit einigen Jahren werden jedoch grosse Mengen derselben ausgeführt und nach eingezogenen Nachrichten zur Gewinnung des darin enthaltenen fetten Oeles verwendet, so dass wahrscheinlich das meiste nach dem Oriente gesendete Mandelöl ein solches *Ol. pingue nucleorum Persicarum* und *Pruni Armeniacae* zu nennen ist. Die Rückstände können ebenfalls als *Farina amygdalarum* gelten und als solche verwendet werden, worauf jedoch bei Bereitung von Bädern Rücksicht zu nehmen ist. Vor einiger Zeit ereignete es sich in Athen, dass eine Dame, der gegen ein exanthematisches Leiden Bäder mit Mandelkleie verordnet wurden, und dazu solche von bittern Mandeln oder von Pfirsichen und

Aprikosen gebrauchte, während selbe im Bade sich befand, von allen Symptomen einer Cyan-Vergiftung befallen wurde, und nur mit Mühe wieder in's Leben zurück gerufen werden konnte.

— Blumen hatten hohen Sinn und Werth bei den Hellenen und Hellas war blumenreich, als es selbst noch in seiner Blüthe stand, aber mit dem Verfall des Reiches wurde während Jahrhunderten nur zerstört, selbst der Baum des Friedens ward nicht geschont, es gab stets Krieg, Raub und Sclaverei, und jeder Grieche hatte nur zu ringen, sich und den Seinigen das Nothwendigste zu verschaffen, wer konnte unter solchen Umständen an Blumen denken. Dionysos war bei den Griechen der Gott der Blumen, der Bäume und des Weines, er wohnte bald im Blumenland Phyllis, bald auf dem rosenreichen Pangäon, bald in den Rosengärten Macedoniens und Thraciens, und hiess auch der blumige Gott, Anthios, von ἄνϑος. Ehe er aber Blumen hatte, bekränzte er sich mit Epheu, und als er nach der Mythe aus Indien zurückkehrte, wurde er von der Aphrodite mit einem Blumenkranze geschmückt. Den ersten Gebrauch von den Blumen machten die Götter in der Form als Kranz, und selbst Zeus ward von den übrigen Göttern nach Besiegung der Titanen bekränzt; es waren daher anfänglich Kränze und Blumen der ausschliessliche Schmuck der Götterbilder, der Priester, der Opfernden und der Opferthiere, und Kränze dienten selbst als Opfergabe. Später wurden Heroen und verdienstvolle Personen auch ausser dem Dienste des Altars bekränzt, die Sieger in den Kampfspielen erhielten Kränze und bald gehörten Blumen und Blumenkränze zu den heiteren, sinnigen Charakteren der Feste des Alterthums. Blumenkränze hing man an die Thüre der Geliebten und mit Blumen bekränzt schritt das Brautpaar zum Altare, mit Blumenkränzen waren die Pforten des Hauses behangen, in welches die Neuvermählten eingeführt wurden. Mit Blumen geschmückt ging man zum Gefechte und mit Blumenkränzen kehrten die Sieger wieder. Mit Blumen bekränzte man die Becher bei Libationen und bei Gastmählern, und die Gäste trugen Kränze zur Verherrlichung der Feier und auch weil man ihnen eine besondere Kraft gegen Trunkenkeit zuschrieb, wodurch sie aber auch oft das Attribut Trunkener wurden. Einen Blumenkranz steckten die Schiffer bei Feierlichkeiten, und wenn er nach langer Fahrt wieder in der Heimat Hafen eingelaufen war, am Hintertheil des Schiffes auf. Blumen warf man auf den Sieger und selbst auf seine Verwandten in den Kampfspielen, was man Phyllobolie nannte. Mit Blumen und Laub zierte man das letzte Ruhebette der Geliebten, behing mit Blumenkränzen bei Todtenfeiern die Gräber der Verstorbenen und streute Blumen und Blätter darauf. Diese Gebräuche und Sitten in Betreff des Gebrauches und der Bedeutung der Blumen gingen auch auf die heutigen Griechen über, und beim Eintritte in das Haus des Landmannes reicht das Mädchen dem Fremden ein Sträusschen aus *Ocimum Basilicum* mit einer Nelke als Zeichen des Willkommens hin, daher sich in dem Hause des ärmsten Mannes zum wenigsten in den Scherben eines gebrochenen Wasserkruges diese obengenannte Pflanze findet.

**Athen, im Juni 1857.**

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

*Corylus Avellana* L. Rothenhauser Park und Waldrevier März 1842 (A. Roth).

*Quercus pedunculata* Ehrh. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1842 (A. Roth).

*sessiliflora* Sm. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1844 (A. Roth).

*Fagus sylvatica* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1842 (A. Roth).

### CIX. Salicineen.

*Salix fragilis* L. Rothenhaus beim Schlossteich Mai 1855 (A. Roth).

*alba* L. γ *vitellina*. Rothenhauser Park Mai 1853 (A. Roth).

*viminalis* L. Görkauer Flössbach Mai 1849. (A. Roth).

*Caprea* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1842 (A. Roth).

*aurita* L. Rothenhauser Schlossteich Mai 1852 (A. Roth).

*rosmarinifolia* L. Bei Karlsbad (Weicker).

*Populus canescens* Sm. Rothenhauser Park Mai 1853 (A. Roth).

*tremula* L. Rothenhauser Waldrevier April 1849 (A. Roth).

### CX. Betulineen.

*Betula alba* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1842 (A. Roth).

*pendula* Borkh. Rothenhauser Park Mai 1844 (A. Roth).

*carpatica* W. Bei Gottesgab (Weicker).

*nana* L. Prossnitzer Waldrevier 23. Juli 1843 (A. Roth).

*Alnus glutinosa* Gärtn. Rothenhauser Park März 1844 (A. Roth).

### CXI. Myriceen.

### CXII. Goniferen.

*Taxus baccata* L. Rothenhauser Park 2. Mai 1844. Im Hauensteiner Waldrevier Juli 1844 (A. Roth).

*Juniperus communis* L. Rothenhauser Waldrevier Mai 1842 (A. Roth).

" β *macrocarpa* A. Roth. Rothenhauser Waldrevier, bisher ein einziger Strauch 29. Juli 1850 (A. Roth).

*Pinus sylvestris* L. Rothenhauser Waldrevier 17. Juni 1843 (A. Roth).

*obliqua* Sauter. Bei Teplitz (Winkler). Bei Gottesgab (Weicker).

*Pumilio* Hänke. Seeheide bei Neuhaus Juli 1842 (A. Roth).

*Larix* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1843 (A. Roth).

*Picea* L. Rothenhauser Waldrevier Mai **1842** (A. Roth).
*Abies* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai **1843** (A. Roth).
*Strobus* L. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai **1843** (A. Roth).

### CXIII. Hydrocharideen.

*Hydrocharis morsus ranae* L. In Gräben der Kommerer Seewiesen **27.** Juli **1850** (A. Roth).

### CXIV. Alismaceen.

*Alisma Plantago* L. Rothenhaus in Wiesengräben Juli **1842** (A. Roth).
„ *β lanceolatum.* Beim Udwitzer Teich **28.** August **1851** (A. Roth).
*Sagittaria sagittaefolia* L. In Wassergräben der Kommerer Seewiesen **17.** August **1853** (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz.

— Giessen, im Juli. — Indem ich zu einem Kryptogamen-Tauschvereine einlade, glaube ich die Zweckmässigkeit des Unternehmens nur kurz motiviren zu müssen. Vor Allem ist wohl dem Einwurfe zu begegnen, es sei dem Bedürfnisse bereits genügend Rechnung getragen durch die bestehenden Tauschanstalten. Wie aus den von ihnen publicirten Listen ersichtlich ist, werden die Kryptogamen nur in sehr mässiger Anzahl eingesandt, die grosse Mehrheit der Theilnehmer beschäftigt sich ausschliesslich oder doch vorzugsweise mit den Phanerogamen, und es ist nicht wahrscheinlich, dass die Kryptogamen in der nächsten Zukunft in den Vordergrund treten werden Bei dem Reichthum des Materiales möchte es aber auch kaum wünschenswerth sein, dass die vorhandenen Anstalten ihre Thätigkeit in gleicher Weise über die beiden Hauptabtheilungen des Gewächsreiches ausdehnen; es scheint im Gegentheile, dass eine Arbeitstheilung und Vereinigung der speciellen Kräfte nur Vortheil bringen werde. Und dass den Kryptogamen eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden ist, wird wohl Niemand in Abrede stellen, der mit ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und mit dem Stande unserer jetzigen Kenntnisse vertraut ist. Die vortrefflichen Sammlungen Rabenhorst's verfolgen ähnliche Zwecke, wie sie einem Tauschvereine zu Grunde liegen, aber abgesehen davon, dass sie nicht alle Kryptogamen umfassen und nur einer kleinen Anzahl von Botanikern zu Gut kommen, hat ein allmäliges Erlangen durch Tausch weit mehr Anregendes, als eine Acquisition durch Kauf. Als zu erstrebende Vortheile des Unternehmens glaube ich folgende hervorheben zu dürfen: Bereicherung der Kenntnisse durch Anschauung, die besonders werthvoll erscheint bei den Schwierigkeiten, die nicht selten und namentlich bei unzulänglichen literarischen Hilfsmitteln, sicheren Bestimmungen entgegen stehen; Anregung zu Beobachtungen an recht zahlreichen Orten, während jetzt noch immer nur einzelne Gegenden untersucht werden; eine genauere Kenntniss der zunächst in Deutschland und der Schweiz vorkommenden Arten und ihrer Verbreitung; ein allgemeines und rasches Bekanntwerden neu aufgestellter Arten; Möglichkeit der Beschaffung eines reichen Materiales für Monographieen. Ich glaube die Nützlichkeit des Unternehmens noch dadurch wesentlich zu fördern, dass ich mit dem Tauschvereine die Herausgabe eines Correspondenzblattes verbinde, welches specielle Mittheilungen über die einzelnen gelieferten Arten, Diagnosen neuer Arten, Correcturen der Bestimmungen, und in schwierigeren Fällen selbst Bestimmungen von ohne Namen eingesendeten Arten liefern, welches etwaige Desiderate veröffentlichen, Aufgaben für specielle Untersuchungen bezeichnen, die Verbindung zwischen den Mitgliedern in jeder Beziehung vermitteln soll. Die Bedingungen der Theilnahme sollen dauernd erst dann festgestellt werden, wenn eine längere Praxis und ausgesprochene Wünsche die nöthige Erfahrung zur Hand gegeben haben. Einstweilen mag darüber nur Folgendes bestimmt sein: Für den Anfang sind alle Arten mit Ausnahme der ganz gemeinen und allgemein verbreiteten in mehrfachen Exemplaren erwünscht, später wird eine vorausgehende Anfrage nöthig sein. Die Pflanzen können wie gewöhnlich getrocknet oder als mikroskopische Präparate eingesendet werden. Jedem Exemplare wird ein Zettel beigefügt, welcher den Namen der Art, den Fundort möglichst genau, die Zeit des Sammelns, den Namen des Finders und, wo es nöthig ist, weitere Bemerkungen enthält; der ganzen Sendung wird endlich noch eine Liste beigelegt, welche die Namen der eingesendeten Arten und die Anzahl der Exemplare angibt. Alljährlich wird ein Verzeichniss der eingesendeten Pflanzen veröffentlicht. Vorläufig wenigstens wird Art gegen Art getauscht; nur mikroskopische Präparate machen auf besonderen Wunsch in so fern eine Ausnahme, als sie nur im Tausch gegen mikroskopische Präparate abgelassen werden. Sollte aber später das Verlangen sich aussprechen, dass besonders seltene oder neue Arten nur gegen eine grössere Anzahl gewöhnlicher Arten zu vertauschen seien, so können zur Bezeichnung des Werthes verschiedene Nummern eingeführt werden, wie solche der hiesige (gleichfalls von dem Unterzeichneten angeregte) Tauschverein mit mikroskopischen Präparaten festgestellt hat. Zur Bestreitung der Druck- und Verpackungskosten legt jeder Theilnehmer seiner Sendung 1 Thlr. pr. C. bei, wofür er auch das Correspondenzblatt erhält, im Falle dessen Druckkosten nicht eine Erhöhung des Beitrages nothwendig machen. Dem Leiter des Tauschverkehrs verbleibt von jeder in mehr als 3 Exemplaren eingesendeten Art 1 Exemplar. Gestützt auf das Vorstehende lade ich zur Betheiligung ein und bitte um recht baldige Benachrichtigungen, resp. Zusendungen, damit schon zu Anfang des kommenden Winters die erste Liste ausgegeben werden kann.

**Dr. Julius Rossmann,**
Privat-Docent der Botanik an der Ludwigs-Universität.

## Flora austriaca.

— *Sedum Hillebrandii* Fenzl. — Ein neues *Sedum* aus der Gruppe von *S. acre* beschreibt Prof. Dr. Ed. Fenzl im 6. Bande der Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines und gibt zu demselben folgende Diagnose: *S. perenne, laxe pulvinari-caespitans, glaberrimum, viridi-glaucum. Cauliculi steriles digitales ac spithamei, tortuosi, radicantes adscendentes, inferius tota longitudine foliis exaridis lineari-subulatis albidis adpresse squamati superiore tractu,* $1—2\frac{1}{2}$ *pollicari patule folioso, simplicissimi v. una alterave gemula aut ramulo obsessi, fragilissimi. Folia confertissima, axim tamen haud penitus occultantia, teretiuscula, cylindrica v. cylindrico-oblonga,* $3\frac{1}{2} > 2\frac{1}{4}'''$ *lg. ac basi v. medio* $1 > \frac{8}{12}'''$ *lt., mox patentissima, seriusque infra medium recurva, basi soluta rotundata v. truncata, apice obtusissime mutica, stomatibus immersis subtilissime punctulata, ad speciem pruinose micantia. Cymae cincinoideae bifurcatae rami erecto-patuli, 13 — 19-flori, hebetiores solum 9—7-flori, foliaceo-bracteati, fructiferi stricti,* $3\frac{1}{2} — 2\frac{1}{2}$ *pollicares. Petala aurea, calyce* $2\frac{1}{2}$ *v. subtriplo longiora elliptico-lanceolata acuminata* $2\frac{9}{12} > 2\frac{4}{12}'''$ *lg. ac medio* $1\frac{3}{12} — 1'''$ *lt., glaberrima. Squamulae hypogynae lineares obtusae, exsiccatae ovatae,* $\frac{4}{12}'''$ *longae. Folliculi basi vix coaliti, oblique ovato-oblongi acuminati, stylo non computato* $2 > 1\frac{1}{2}'''$ *lg. ac supra basim* $1 > \frac{9}{12}'''$ *lt., patenti-assurgentes. Semina oblonga* $\frac{4}{12}'''$ *lg., ac* $\frac{3}{12}'''$ *vix lt. laete ferruginea dense papilloso-granulata. — Herba insipida, minime acris. — Hab. in arenosis Hungariae, in comitatu Tolnaënsi prope Kées, locis similibus circa Pesth copiose.*

— *Nitella (Tolypella) prolifera* A. Br., eine für Oesterreich neue *Characeae*, hat A. Makovsky bei Mönitz nächst Brünn entdeckt.

— *Orobanche Libanotidis* Rupr. fand Franz Malinsky auf Libanotis montana All. im böhmischen Mittelgebirge, als neu für die Floren von Oesterreich und Deutschland.

## Mittheilungen.

— Der botanische Garten in Salzburg. — Unter dem jetzigen Directorium des botanischen Gartens in Salzburg nimmt derselbe von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zu und da jedes verwendbare Grasfleckchen in dem Bereiche des gebotenen Raumes mit sorgsamster Umsicht zu botanischen Zwecken benützt wird, so steigert sich auch alljährig der grosse Pflanzenreichthum des Gartens und mit ihm die trefflichsten Mittel zum Studium der Botanik, so wie zu einer zweckmässigen Uebersicht und erleichterten Erkenntniss der reichen und herrlichen Flora von Oberösterreich. Hauptsächlich um diesem letzteren Zwecke Rechnung zu tragen, erwarb Professor Biatzovsky nach dem Ableben des vaterländischen Naturforschers von Braune, dessen schöne Sammlung salzburgischer Alpenpflanzen, die derselbe mit besonderer Vorliebe in seinem Hausgarten cultivirte. Nun befinden sich diese nachgelassenen Pfleglinge Braune's in einer eigenen Anlage des botanischen Gartens, wo sie trefflich gedeihen, häufig besucht von den Pflanzenfreunden Salzburg's und der Fremde, die theils durch die Gelegenheit einer Anschauung seltener Alpengewächs herangezogen werden, theils aber aus Pietät für den allgeehrten einstigen Besitzer derselben sich gedrungen fühlen, zu seinen Lieblingen zu wallfahrten und sich von deren Wohlergehen zu überzeugen. Hat der botanische Garten bis jetzt stetig an Ausdehnung und an Pflanzenschätzen zugenommen, wurde erstere stets auf das zweckmässigste durch eine entsprechende Anordnung und Vertheilung der letzteren benützt, so wurde auf die ästhetischen Anforderungen desselben nicht minder Rücksicht genommen, und bereits dürfte dieser Garten unter ähnlichen kaiserlichen Anstalten einen hervorragenden Rang behaupten. Diesen glänzenden Aufschwung verdankt er neben der Munificenz unseres Unterrichtsministeriums auch noch seinem derzeitigen Director, dem Dr. J. Biatzovsky, der ausgerüstet mit bedeutenden naturwissenschaftlichen Kenntnissen, eine aufopfernde Vorliebe für seine Betrauung mit einer ausdauernden Thatkraft verbindet.

— Nachrichten von der „Novara". Aus Funchal (Insel Madeira), 9. Juni, wird der T. Z. geschrieben: Gestern Morgens gegen 10 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse die Ankunft eines österreichischen Kriegsschiffes. Bald darauf lief auch die Corvette „Carolina" ein. Der österreichische Consul, Herr J. A. Bianchi, bemühte sich, der kaiserlichen Expedition nach allen Richtungen hin dienlich zu werden. Auch dem naturwissenschaftlichen Theile der Expedition war Herr Bianchi von grossem Vortheile und half durch seine Platzkenntniss und seine Thätigkeit rasch über alle jene kleinlichen Schwierigkeiten hinweg, welche besonders dem Naturforscher bei seinem ersten Besuche fremder Localitäten so peinlich in den Weg treten. Die Fregatte „Novara" wird in Begleitung der Corvette „Carolina" wieder unter Segel gehen, um die Reise nach Rio fortzusetzen, nachdem beide Kriegsschiffe ungefähr acht Tage hier verweilt haben. Die wissenschaftliche Commission an Bord der „Novara" benützte diese Zeit zu Ausflügen in's Innere der Insel, und gelangte durch eine glückliche Vertheilung der Arbeit, trotz des kurz zugemessenen Aufenthaltes, in Besitz eines reichen Materials. Ein Theil der Naturforscher durchzog die Insel von Süden nach Norden, bestieg den Pic Ruivo (6100′), eine der höchsten Spitzen der Insel, und kehrte über S. Vicente und den Curral nach Funchal zurück. Andere besuchten zu botanischen, conchologischen und ornithologischen Zwecken verschiedene Küstenpunkte der Insel, und kamen nicht weniger befriedigt nach der Hauptstadt zurück. Aber auch hier fand der mit dem ethnographischen, culturgeschichtlichen und statistischen Gebiet betraute Reisende der Expedition ein reiches Feld der Thätigkeit; die anhaltende Traubenkrankheit, ihr Einfluss auf das künftige materielle Wohl der Insel, und das muthmassliche Resultat der so eben erst eingeführten Cochenillecultur gaben Anlass zu vielfachen Fragen und Untersuchungen. In dieser Hinsicht ist die Expedition namentlich dem Major d'Azevedo, einem gebornen Portugiesen, zu vielem Dank verpflichtet, welcher derselben nicht nur seine an Werken über Madeira so reiche Bibliothek zur freien Verfügung stellte, sondern zugleich auch durch persönliche Mittheilungen die Absichten der Expedition wesentlich förderte. Derselbe hat als Ingenieur und Geolog vielfach Gelegenheit gefunden, die Insel in ihren verschiedensten Punkten mit europäischen Naturforschern zu durchwandern, und ist vielleicht einer der gründlichsten Kenner der Naturverhältnisse der Insel, die er seit vielen Jahren bewohnt. —

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches
**Botanisches Wochenblatt.**
**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 30. Juli 1857. VII. Jahrgang. № 31.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Pflanzenskizzen. Von Schott. — Reiseflora aus Südkroatien. Von Dr. Schlosser. — Pflanzenverzeichniss. Von Roth. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Mittheilungen.

## Pflanzenskizzen.

Von Schott.

Die Excursionen, welche Herr Zelebor in früheren Jahren zu machen so günstige Gelegenheit hatte, boten nicht nur in zoologischer Hinsicht Reichhaltiges und Ausgezeichnetes dar, auch botanische Novitäten sind uns dadurch bekannt geworden, von denen einige hier dem fleissigen Sammler gewidmete, vorgeführt werden.

*Biarum Zelebori. Folia uti videtur B. tenuifolii. Spatha oblongula. subtripollicare e terra exserta, tota longitudine 4½ pollicaris, tubo sesquipollicari, lamina erecta, lineari-oblonga, apice repentino contracta, cuspidulo brevi recurvo terminata, intus ad antheras usque albida, ceterum excepta suprema parte, amoene virenti, violacea. Spadix spatha paulo longior, ad tertiam partem a basi, organis fructificationis obsitus, appendice crassa (subtrilineari) utrinque fere aequaliter attenuata praeditus. Ovaria brevissime stylata. Organa neutra infra et supra antheras, remotiuscula, vix copiosa, brevia. Antherarum spica cylindrica, ex antheris duodecies l. quindecies alterne-superpositis. Anthera ex ovato-rotundata, connectivo gibbose-prominulo. Bacca oblonga, alba vertice viridula. Semen sphaeroideo-ooideum, rugosum, ferrugineum, basi umbone magno, truncato-obconoideo auctum, apice apiculatum. Albumen copiosum. Embryo cylindroideus.*

*Habitat prope Smyrnam? (Zelebor.)*

*Sempervivum Zelebori. Caulis ramisque propaginiferis, pilis brevibus subaequalibus dense puberulus. Folia rosularum sterilium, diametro ultra bipollicari, spathulato-oblanceolata, l. spathulato-linguiformia, apice subrepentino in apiculum purpu-*

*rantem angustata, breviter-ciliata, ubique dense puberula, glauco-viridia; rosularum fertilium magis linguiformia, sesquipollicaria, pubescentia priorum; caulina inferiora erecta, superiora erecto-patula, omnia lineari-linguiformia, apiculata, ut folia rosularum puberula ciliataque. Inflorescentia inaequaliter-, pilis longioribus brevioribusque, minutissima glandula terminatis, dense hirta. Sepala erecta, lanceolata, Corolla 11—12-mera. Petala lineari-lanceolata, acuminata, dorso viscide-hirtella, margine ciliolata, pallide flaventia, stria flavovirente percursa. Filamenta purpurea, inferne pilosa. Antherae flavae. Disci squamae truncato-rotundatae, contiguae, brevissimae. Ovaria dense-hirta.*

*Habit. in Serbia (Zelebor.)*

*Saxifraga (Euaizonia) Zelebori. Folia rosularum sesquipollicarium, glaucarum fere linearia, acutata, minutissime serrata; serraturae inverse-acutatae, contiguae, (infimae minus contiguae), inferiores latiores minusque acutatae, superiores, angustiores, terminalis trapezoideo-acutata. Folia caulina breviora, oblanceolata, acuta, utrinque glabra, supra medium argute-serrata, (serraturis remotiusculis), apice apresse serrato-crenata dente terminali ocutato. Caulis, basin versus densius- et longius-, apicem versus minuendo-glanduloso-pilosus. Calix glaber, lacinii, lanceolato-ellipticis, apice obtusis, hypocalyce longioribus. Petala exunguiculata, oblongo-ellyptica, obtusa l. apice rotundata, alba, impunctata.*

*Habit. in Serbia (Zelebor).*

Schönbrunn, 17. Juli 1857.

## Reiseflora aus Süd-Kroatien.

Von Dr. Schlosser.

Der langgehegte Wunsch den Kindern der Flora Süd-Kroatiens in ihrem felsigen Heimathslande wieder einen Besuch abzustatten, konnte erst nach erlittenen unersetzlichen häuslichen Unglücksfällen und Schicksalsschlägen, nach vierjährigem Hoffen und Harren wieder verwirklicht werden. — Wie verschieden aber waren die Gefühle, welche am 20. Mai 1852 beim Antritt meiner ersten Reise nach dem Felsenlande, dem Eldorado der Flora Kroatiens, dem kroatischen Litorale der Lika und Corbavien mein Innerstes durchglühten, von jenen, welche am 15. Juni 1856 mein tiefgebeugtes, trauerndes Herz und Gemüth umflorten. Freude des Wiedersehens trocknete die Thränen des Scheidens ehedem, währenddem heuer die Trauer des Scheidens von meiner verwaisten Familie der Trauer des Wiedersehens vorgeht und melancholisch die Hände bot, und die Thräne des Scheidens der Thräne des Wiedersehens gewärtig war. Denn ich hatte vor wenigen Tagen durch den unerbittlichen Tod Diejenige verloren, die mich durch ihre Liebe so überaus glücklich machte, als sie es durch die meinige war. Es sollte demnach die diessjährige Reise durch Süd-Kroatien als eine Erhohlung, als Weg zur Vergessenheit an das Unvergessliche mir dienen. Doch wie eng, wie kurzsichtig waren die Berechnungen und wohlmeinenden Pläne der Freunde.

Ich trat daher in Gesellschaft meines Freundes und treuen Begleiters auf den beschwerlichen Wegen im dasigen Flora-Gebiete des Herrn L. v. Vukotinovic am **15.** Juni **1856** die diessjährige Reise durch Süd-Kroatien an. — Der Weg von Agram bis Ogulin wurde ohne jeden Aufenthalt, jedoch unter so manchem Reiseungemach fortgesetzt, so dass ein ängstlicheres Gemüth, als das unserige, diess für ein übles Vorbedeuten haltend, von der Weiterreise abgestanden wäre. Von den vielen und mancherlei Fatalitäten will ich nur der einen erwähnen, dass uns nach einer kaum halbstündigen Fahrt im Grenzorte Bukovar unser Reisewagen förmlich brennend wurde, und das aus dem Grunde, weil beim Vornehmen gewisser Reparaturen in Karlstadt die Räder verwechselt wurden.

In der Abenddämmerung des **16.** Juni langten wir in Ogulin am Fusse des Felsencolosses an, ohne der Flora der durcheilten Felsengegenden irgend eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Diese Gleichgiltigkeit war wohl nicht so sehr der Armuth der Flora, als vielmehr unserer trüben Gemüthsstimmung zuzuschreiben.

Nachdem wir am frühen Morgen des **17.** Juni uns bei der Zuständigkeits-Behörde gemeldet und um die erforderlichen Wegweiser und Träger angesucht hatten, die uns auch freundlichst zugewiesen wurden, da die diessfälligen Weisungen vom h. General-Commando hier bereits eingelangt waren, machten wir uns um die achte Morgenstunde nach dem von Ogulin **1½** Stunde Weges entlegenen Felsencolosse, dem so schwer zu ersteigenden, aber in botanischer Hinsicht so überaus interessanten Berge Klek, der Warte des alten Modrus, mit den unerlässlichen Requisiten und gerüstet auf die beschwerliche Wanderung, und zwar so weit als thunlich, zu Wagen.

*Genista diffusa* W. mit ihrem niedlichen Familien-Genossen dem *Cytisus supinus* L. waren die ersten Kinder der Flora, die unsere Reisegefährten wurden. Aus dem niederen Gehölze am Fusse des Berges begrüsste uns *Cirsium Erisithales* Scop. mit der *Lonicera alpigena* L. und dem so seltenen *Laserpitium marginatum* WK., letzteres jedoch in einem kaum zur Hälfte entwickelten Zustande. In der Region der Buchen wurde *Corydalis ochroleuca* Koch, auf Felsen *Dentaria polyphilla* WK. mit ihren Zwillings-Schwestern, der *D. trifolia* WK. und *D. enneaphilla* L. und der *Veronica urticaefolia* L. in humusreicher Walderde gesehen. *Iris graminea* L., *Anthyllis alpestris* Rchb. und *Arnica montana* L. nickten uns freundlich den Morgengruss zu, nicht ahnend, dass so manche aus ihnen ihre Genossen verlassen und mit uns wandern müsste.

Am Fusse des Felsenblockes „Mali Klek“ angelangt, schwenkten wir uns halblinks, um die nordöstliche Seite des Berges zu durchwandern, da wir im Jahre **1852** ganz vorzüglich die südliche Abdachung zum Gegenstande unserer Durchforschung gemacht hatten. Die Felsenritzen des Mali Klek bekränzte die so langvermisste *Pri-*

*mula Kitaibeliana* Schott. mit ihren balsamisch duftenden klebrigen Blattrosetten ; doch leider der Blüthenzeit der Jugend bereits entrückt, dem Alter der Reife aber noch ferne. Nichtsdestoweniger wurde eine bedeutende Auswahl getroffen. In ihrer nächsten Nähe wurde das Zwillingspaar *Rhododendron hirsutum* L. und *Rh. ferrugineum* nebst *Rhamnus alpinus* gesehen. Ferner *Campanula graminifolia* WK. mit kaum entwickelten Blüthenknospen, die *Sesleria tenuifolia* Host. mit der schlanken *Kernera saxatilis* Rchb. und *Hieracium saxatile* umgrünten den altersgrauen Felsen. Zwischen Felsengerölle wurde *Hieracium flexuosum* WK. *Pinguicula flavescens* Fl. und *Seseli gracile* nebst *Euphorbia saxatilis* L., auf üppigen Waldtriften *Aquilegia platysepala* Rchb., *Chrysanthemum montanum* L., *Carduus alpestris* WK., *Verbascum lanatum* Schr. *Doronicum Malhioli* Tsch., *Homogyne alpina* Cass. und *H. sylvestris* Cass., nebst *Chaerophyllum Villarsii*, und auf fetten Gebirgswiesen die im Jahre **1852** daselbst als *Pedicularis Barrelieri* Rchb. aufgefundene, später aber als eine neue gute Art anerkannte und mit dem provisorischen Namen *Ped. ochroleuca* bezeichnete Alpenpflanze in grosser Menge gesammelt. Auf herabgerollten und im fetten Waldboden zur Hälfte versenkten Felsenblöcken wurde ein herrliches *Cerastium*, dem *C. lanatum* L. nahe verwandt, in grossen polsterförmigen Rasen in schönster Blüthe gesehen, und in reichlicher Auswahl gepflückt. Eine Beschreibung hievon behalten wir uns indessen für die nächste Zeit vor. *Centaurea mollis* WK. an schattigen, *Cent. variegata* Lam. und *Cent. carniolica* Koch an sonnigen Stellen, nebst *Bellidiastrum Mihelii* Cass. wurden nicht minder unsere Reisegefährten. Von der *Gentiana lutea* L. waren erst die saftigen Wurzelsprossen entwickelt.

Tiefer im Walde wurden *Lunaria rediviva* L., *Phyteuma spicatum* L., *Petasites albus* Hall., *Veratrum Lobelianum* Bernh., *Acer opalus* Ait., *Lonicera alpigena* L. und auf Waldtriften *Arnica motana* L., nebst *Lilium carniolicum* L freundlich begrüsst. In den niederen Vorwäldern wurde die duftende *Calamintha grandiflora* Mnch. und am Damme der neuen Wasserleitung *Nasturtium Lipizense* DC. in reichlicher Menge genommen, dagegen *Helleborus niger* L. auf Waldrändern und dem *Hell. multifidus* Host. an felsigen Wegrändern und Triften ein freundliches Lebewohl gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### CXV. Butomeen.

### CXVI. Juncagineen.

*Scheuchzeria palustris* L. Bei Gottesgab. (Weicker.)

*Triglochin palustre* L. Kommerer Seewiesen. **17. Aug. 1853**. (A. Roth).

### CXVII. Potameen.

*Potamogeton natans* L. In einem kleinen Teiche auf der Wiese des Petscher Zain gegen die Grelmühle **20.** Juli **1843** (A. Roth).

*perfoliatus* L. Im Bolzenbache bei Aussig August **1851** (Malinsky).

*crispus* L. In einem Graben bei Sporitz August **1845.** In einem Teiche hinter Kommern **6.** September **1854** (A Roth).

*obtusifolius* M. et Koch. Kommern in einem Teiche **6.** September **1854** (A. Roth).

*pusillus* L. Bei Teplitz **1852** (Winkler).

### CXVIII. Najaden.

### CXIX. Lemnaceen.

*Lemna trisulca* L. In Wassergräben der Kommerer Seewiesen **27.** Juli **1850** (A. Roth).

*polyrrhiza* L. Schlackenwerth (Joh. Reuss).

*gibba* L. Rothenhaus in Teichen Juli **1842** (A. Roth).

### CXX. Typhaceen.

*Typha angustifolia* L. Im sogenannten Seemannsdumpf unterhalb der Rothenhauser Spinnfabrik September **1843.** Bei Bettelgrün in einem Teiche an der Strasse nach Oberleutensdorf **23.** Juli **1846** (A. Roth).

*Sparganium simplex* Huds. In Wiesengräben bei Rothenhaus **31.** August **1843** (A. Roth).

*ramosum* Huds. Kommerer Seewiesen (A. Roth).

*natans* L. In Sümpfen auf der Stolzenhauer Hofwiese **25.** Juli **1852.** In Wassergräben der Kommerer Seewiesen **14.** Juli **1853** (A. Roth).

### CXXI. Aroideen.

*Arum maculatum* L. Auf dem Grasberge bei Hauenstein (Johann Reuss).

*Calla palustris* L. An Sumpfstellen der Eidlitzer Wiesen August **1854** (Dr. Knaf).

*Acorus Calamus* L. Kommerer Seewiesen **6.** Juli **1852** (A. Roth)

### CXXII. Orchideen.

*Orchis Morio* L. Rothenhauser Wiesen. Mai **1842.** (A. Roth).

*sambucina* L. Rothenhauser Park und Waldrevier, besonders im Hannersdorfer Busch. Mai **1844.** (A. Roth).

*sambucina* L. *β purpurea.* Hannersdorfer Busch. Mai **1844.** (A. Roth).

*maculata* L. Rothenhauser Park und Waldrevier an feuchten Orten. Mai **1842.**(A. Roth).

*maculata* L. *var flore albo.* Guinauer Wiesen. **5.** Juli **1847.** (A. Roth).

*latifolia* L. Rothenhauser Wiesen. Mai **1842.** (A. Roth).

*coriophora* L. Bei Karlsbad. (Weicker).

*Orchis ustulata* L. Bei Karlsbad. (Weicker).

*Gymnadenia conopsea* RB. Auf Petscher Wiesen. Juni 1842. Rothenhauser Park Juli 1844. Am Maierrand in Hauenstein. 27. Juli 1844. Bei Hannersdorf. 15. Juli 1851. (A. Roth).

*albida Richard.* Bei Gottesgab. (Weicker).

*Coeloglossum viride* Hartm. Auf Waldwiesen bei Petsch. August 1843. (D. Knaf).

*Platanthera bifolia* Rich. Rothenhauser Park und Waldrevier. Juni 1842. (A. Roth).

*Cephalanthera ensifolia* Rich. Rothenhauser Waldrevier. Teltsch unter dem Brandstein und beim Neustein. Juni 1846.(A. Röth).

*Epipactis latifolia* All. Prossnitzer Waldrevier. Juli 1846. (A. Roth).

*palustris* Crantz. Bei Petsch. 1843. (Dr. Knaf.) Rothenhauser Waldrevier bei Neustein. Juni 1844. (A. Roth).

*Listera ovata* RB. Rothenhauser Park und Waldrevier. 25. Juni 1842. (A. Roth).

*cordata* RB. Seeheide bei Neuhaus. August 1843. (Dr. Knaf).

*Neottia Nidus avis* Richard. Rothenhauser Waldrevier. 27. Juni 1842. (A. Roth).

*Goodyera repens* RB. Bei Karlsbad. (Weicker).

*Corallorrhiza innata* RB. Rothenhauser Laubwälder. 20. Juni 1844. (A. Roth).

*Cypripedium Calceolus* L. In den herrschaftl. Micheloper Waldungen bei Saaz. 4. Juli 1851. (A. Roth).

## CXXIII. Irideen.

*Iris Pseud-Acorus* L. In Wassergräben der Kommerer Seewiesen Juni 1850. (A. Roth).

*sibirica* L. Plattner und Rothenhauser Wiesen. Juni 1845. Auf einer Wiese an der Strasse nach Oberleutensdorf. 2. Juni 1852. (A. Roth).

## CXXIV. Amaryllideen.

*Leucojum vernum* L. Auf Wiesen bei Rothenhaus. 15. April 1844 (A. Roth).

## CXXV. Asparageen.

*Streptopus amplexifolius* De C. Hüttengrün bei Wiesenthal. (Weicker).

*Paris quadrifolia* L. Rothenhauser Waldrevier. Juni 1842. (A. Roth). Eine Varietät mit 5 Blättern findet sich im Teltsch-Thale, und Eine Varietät mit 6 Blättern im Aumühlthale.

*Convallaria verticillata* L. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch Juni 1842. (A. Roth).

*Poligonatum* L. Um Teltsch und bei Neustein. Juni 1842. Hannersdorfer Busch und im Görkauer Rathsbusche. Juni 1852. (A. Roth).

*multiflora* L. Im Eidlitzer Busche. 13. Juni 1844. In Teltsch. Juni 1846. (A. Roth).

*Convallaria majalis* L. Im Rothenhauser Waldrevier und Hannersdorfer Busch. Mai 1842. (A. Roth).

*Majanthemum bifolium* DeC. Rothenhauser Park und Waldrevier Juni 1842. (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

— Dr. Otto Sendtner und Dr. Joseph Beraz wurden zu ord. Professoren an der Universität zu München befördert und zwar Sendtner zum Professor der Botanik, dabei zum Conservator des Herbariums, und Beraz zum Professor der allgemeinen Natur-Geschichte.

— Crüger, seit 16 Jahren in Trinidad ansässig, befindet sich gegenwärtig in Hamburg.

— Dr. Karl Schimper, den die Naturforscher-Versammlung zu Wien den deutschen Regierungen empfohlen hat, ist von Schwetzingen nach Mainz übergesiedelt und hat im Hause des Banquiers L. G. eine gastliche, ihm zu seinen Studien volle Musse lassende Aufnahme gefunden.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, zu deren Geschäftsführern Dr. Nöggerath und Dr. Kilian erwählt worden sind, findet in diesem Jahre in Bonn statt. Sie wird am 18. September mit der ersten allgemeinen Sitzung beginnen, und am 24. mit der vierten und letzten beschlossen werden. Alle Diejenigen daher, welche glauben, in dieser Versammlung, deren Tendenz allgemein gekannt ist, eine reiche Gelegenheit zu finden, solche Eindrücke und Anregungen für ihren Beruf zu sammeln, die gerade durch den persönlichen Verkehr und das lebendige Wort eine volle Weihe empfangen, sind freundlichst eingeladen, sowohl als wirkliche Mitglieder, wie auch als Theilnehmer zu kommen und den Glanz des festlichen Vereins zu mehren. Der Ruf ergeht aber nicht blos an die Naturforscher und Aerzte des deutschen Vaterlandes, sondern es gilt nicht minder in derselben Herzlichkeit jedem Freunde der Naturwissenschaft, wo immer er auch lebe. Alle diejenigen Mitglieder aber, welche die öffentlichen Sitzungen durch einen Vortrag zieren wollen, mögen rechtzeitig davon sowohl, wie von dem Inhalte der Mittheilung das Comité unterrichten.

— In einer Sitzung der k. k. Gesellschaft der Aerzte am 19. Juni machte Prof. Dr. Schroff eine Mittheilung über einen Fall von sehr heftiger, mit Vergiftungserscheinungen einhergehender Wirkung von Hachich. Der Fall betraf einen jungen Medicinä-Doctor, der 10 Gran des Hachich Birmingi zu sich nahm. Die Wirkungen traten erst 1½ Stunden später auf; Anfangs Aufheiterung, bald aber Congestionen, Angst, das Gefühl von Erhebung, endlich grosse Beklemmung, die Idee des bevorstehenden Todes, zeitweilige Pulslosigkeit, öfteres Wechseln der Erscheinungen; unwillkürliches Erzählen längst vergangener, sich selbst und Andere betreffender Angelegenheiten mit dem Bewusstsein der Unmöglichkeit, etwas zu verschweigen; Frostanfälle, Kälte der Extremitäten, Durst, Schlaflosigkeit, unwillkührlicher Harnabgang. Das Bewusstsein schien fortwährend vorhanden. Anfangs glaubte Schroff an eine etwa stattgefundene Beimengung anderer Narkotica zu dem Präparate, doch mangelten die ihnen zukommenden wesentlichen Erscheinungen. Auf den Gebrauch von Limonaden, Senfteigen, Reibungen der Extremitäten, kalten Ueberschlägen, schwarzem Kaffee u. dgl. trat nach vier Stunden ein Nachlass ein. Die folgende Nacht blieb schlaflos; am zweiten, selbst dritten Tage darauf war Schwächegefühl und Schwindel vorhanden, doch war der Schlaf in der zweiten Nacht etwas ruhiger. Schroff bemerkte bei dieser Gelegenheit, dass die Wirkungen der verschiedenen Gattungen von Hachich sowohl, als überhaupt der Präparate der echt indischen und hiesigen Hanfpflanze und selbst der heftiger wirkenden *Herba Gazza* sehr von der Individualität der Personen abhängig seien. — Prof. Dr. Skoda bemerkte, dass die Anwendung des *Extr. Cannabis alcoh.* jedenfalls Vorsicht erheische, da besonders rasch wiederholte Gaben oft sehr heftige Erscheinungen hervorrufen, doch hänge die Wirkung von der Beschaffenheit des Präparates ab, das in den verschiedenen Officinen sehr abweiche. Dr. Herzfelder hob besonders die schwache Wirkung desselben gegenüber dem *Acet. Morph.* hervor. Doch bestehe der Vortheil des Hachich darin, dass es die Stuhlentleerungen nicht hemme, sondern eher befördere und keine Urinbeschwerden verursache, während vom Opium auch in letzterer Beziehung zuweilen das Gegentheil beobachtet werde. Prof. Dr. Schroff schloss mit der Bemerkung, dass die Kraft vorzugsweise in den harzigen Pflanzenbestandtheilen liegen dürfe.

## Mittheilungen.

— Der Sanddornstrauch *Hippophaë rhamnoides* ist ein werthvolles Surrogat des Sumachs. Zweige und Blätter geben eine schwarzbraune Farbe; mit dem sauren Safte der Beeren kann man gelb färben.

— Die Schweizer'sche naturforschende Gesellschaft hält ihr 43stes Jahresfest am 3., 4. und 5. August in Trogen.

— In Frankreich bereitet man aus den Stengeln des *Helianthus tuberosus* eine geistige Flüssigkeit, die weinartig, etwas süss schmeckt und an Stärke dem besten Aepfelwein gleichkommt. Die Stengel werden nämlich zerschnitten und zerstampft, durch 12 Stunden in kaltem Wasser eingeweicht, dann presst man den Saft aus und wiederholt dieses letztere Verfahren nochmals. Die gewonnene Flüssigkeit wird durch Hefen in Gährung gebracht.

— Mit Isatis tinctoria hat Dr. Schunk chemische Untersuchungen vorgenommen und gefunden, dass diese Pflanze kein fertig gebildetes Indigoblau enthalte, ebenso kann es nicht als in irgend einem Verbindungs-Zustande in den Säften derselben vorhanden angesehen werden, sondern nur als daraus erzeugungsfähig.

---

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.
Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 6. Aug. 1857. VII. Jahrgang. № 32.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit **4 fl. C. M.** oder **2 Rthlr. 20 Ngr.** jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Aroideenskizzen. Von Schott. — Reiseflora aus Südkroatien. Von Dr. Schlosser. — Pflanzenverzeichniss. Von Roth. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von Schott.

Abermalige Vermehrung der Arten von *Urospatha* erhalten wir durch die von Riedel **1828** in Brasilien gesammelten und im Herbar der kais. Akademie zu St. Petersburg aufbewahrten Exemplare. — Es sind diess drei Arten, welche die Zahl der bis nun bekannten auf **14** bringen. Nachstehend die Diagnosen der drei neuen:

*Urospatha Riedeliana. Petioli verrucoso-scabriusculi. Lamina fol. latiloba, hastata, lobo antico late-triangulari, acutato; posticis longioribus, oblongo-lanceolatis, acuminatis. Costa media triplinervis, venis nerviformibus ad trientem inferiorem exsertis. Vena (l. nervus) interlobaris utrinque solitaria, subsimplex, sursum arcuata; infima interna costae posticae ab interlobari remota, simplex sursum directa. Costae posticae basi in sinu petiolari paululo denudatae. Spatha lobo antico subduplo longior, (8—9 pollicaris). Flosculi hexameri. — Brasilia, in humidis prope flumen „Rio pardo“ (prov. Bahiensis?) Riedel.*

*Urospatha Langsdorffiana. Petioli verrucoso-muriculati. Lamina fol. latiloba, sagittata, lobo terminali oblongolanceolato, acuminato, (14 pollicari); posticis multo brevioribus (9 pollices metientibus) oblongis, acuminatis. Costa media utrinque venas 3 superposite exserens. Vena interlobaris e junctura costarum exorta, utrinque solitaria, medio bicruris; infima interna costae posticae ab interlobari remota, subsimplex. Costae posticae basi in sinu petiolari denudatae. Spatha lobo an-*

*tico folii haud longior. Flosculi tetrameri. — Brasilia in humidis prope Santarem (Para?)* **Riedel.**

*Urospatha quinquenervis. Petioli ut pedunculi verrucoso-muriculati. Lamina fol. angustiloba, lobis posticis antico subaequalibus. Costa media utrinque vena nerviformi e costarum junctura exorta, anticum lobum ex toto percurrente comitata. Vena interlobaris longe- (ad apicem lobi usque) producta; infima interna costae posticae a costarum junctura remota, mox in crura 2 brevia partita, sursum deorsumque directa. Costae posticae basi in sinu petiolari denudatae. Spatha lobo antico folii brevior (sub-sex-pollicaris). Flosculi 5—6 meri. — Brasilia, in humidis prope Santarem.* **Riedel.**

Schönbrunn, 24. Juli 1857.

## Reiseflora aus Süd-Kroatien.

Von Dr. Schlosser.

Der folgende Tag wurde zum Trocknen der Pflanzen verwendet und nach geordneter Arbeit ein Ausflug in die nächste Umgebung der Stadt gemacht. Es wurden einige Exemplare des *Convolvulus sylvaticus* WK. und der *Vicia polyphylla* Desf. nach Hause gebracht, und nebstbei das Felsenbett der Dobra mit ihrem schreckenerregenden Tonor besichtiget. In diesen furchtbaren Abgrund stürzt sich die Dobra brausend und schäumend hinab, um nach einem unterirdischen Laufe von mehr denn drei Stunden Weges jenseits der Berge wieder zum Vorschein zu gelangen und ihre forellenreichen Fluthen der brausenden Kulpa zuzuführen.

Am frühen Morgen des 19. Juni wurde Ogulin verlassen und die Reise dem Modrus-Thale entlang nach der grossen Capella genommen. Auf den Felsen-Höhen des Modrus angelangt, wurden wir von dem schlanken *Lilium carniolicum* Brnh., das auf den grasreichen Felsen-Wiesen in den üppigsten Formen und in reichlicher Menge dastand, freundlichst begrüsst. — Die Felsenwände der herrlichen Josephinen-Strasse wurden von der duftenden *Calamintha grandiflora* Mnch., dem *Senecio rupestris* WK. und der *Möhringia muscosa* L. geziert; in den kesselförmigen Felsenvertiefungen auf der Höhe der Capella stand das *Buphthalmum cordifolium* WK. bei kaum entwickelten Blüthenknospen in reichlicher Menge. Eben so wenig entwickelt war der zarte und blasse *Senecio croaticus* WK. an Wegrändern im Walde sichtbar. Hier wurden die ersten Vorposten des *Pyrethrum macrophillum* WK. und bei Zuta Lokva jima des *Smyrnium perfoliatum* WK., so wie des *Laserpitium verticillatum*, dieser getreuen Reisegefährten Corbaviens und Lika's gesehen. Auch wurden einige Exemplare von *Nasturtium Lippicense* DC., *Gymnadenia odoratissima* Rich., *Ornithogalum stachyoides* Ait. und *Digitalis grandiflora* Lam. eingesammelt und die Reise ununterbrochen bis nach dem Stabsorte Otočac fortgesetzt.

In Otočac selbst wurden die Sümpfe der Gačka durchforscht, allein ausser einer schönen üppigen Form des *Ranunculus Lingua* L. mit grossen Blumen und breiten knorpelartig-gezähnten Blättern, nebst einigen *Potamogeton*-Arten und Formen nichts Erhebliches gefunden. Auch wurde unserm alten Bekannten, dem herrlichen Wasserfalle der Gačka in der Svica ein Besuch abgestattet und daselbst nebst anderen die *Veronica media* Schrad. in reichlicher Menge gesammelt.

Nach einem eintägigen Aufenthalte in Otočac wurde die Reise über Verhovina, Babinpotok und Leskovec nach Korenica, der einzigen jetzt bekannten Heimath der *Scilla pratensis* WK. fortgesetzt und unter Wegs *Verbascum pulverulentum* Vill. an Wegrändern nächst Otočac, *Elymus europaeus* L. an grasigen Anhöhen, *Hieracium paludosum* an Waldbächen, und *Laserpitium Archangelica* L. an Hecken und Zäunen nächst Triboj beim heftigsten Regen gepflückt.

Nachdem die eingebrachten botanischen Schätze gehörig besorgt und geordnet, und wir uns von den überstandenen Reisestrapatzen einigermassen erholt hatten, wurde am **22.** Juni Nachmittags ein Ausflug nach dem nahegelegenen Berge Merzim unternommen, woher unter Anderem *Marrubium candidissimum*, *Euphorbia viridiflora* und *ambigua* WK., *Ribes spicatum* Robs., *Seseli leucospermum*, W. und *S. varium* Trev., *Coronilla montana* Scop. und *C. Emerus* L., *Laserpitium marginatum* WK., *Biscutella alpestris* WK., *Chrysanthemum montanum* u. s. w., aus dem weiten Korenica-Thale aber *Scilla pratensis* WK. auf Wiesen, *Bunium montanum* Koch. zwischen Sommergetreide und auf Brachäckern, *Nepeta violacea* Ait., und *Ornithogalum stachyoides* Ait, nebst *Verbascum poverulentum* Schr. auf felsigen Triften und Weideplätzen heimgebracht wurden.

Am **23.** Juni traf uns die aufgehende Sonne bereits auf der Wanderung nach dem Berge Plisivica, wo unterwegs nach der vom WK hier angegebenen *Stachys obliqua* WK. sorgsam nachgeforscht wurde. — Nach langem vergeblichen Hin- und Herwandern durch die steinreichen Fluren und Berganhöhen gelang es uns endlich, zwei Exemplare dieser langvermissten und so sehnlich gesuchten Zierde der süd-kroatischen Flora an einer begrasten Anhöhe aufzufinden. Zwei Exemplare waren eben genug, um uns zum weiteren Nachsuchen aufzumuntern; doch musste die Reise nach der Plisivica ungesäumt fortgesetzt werden, falls wir noch am selben Tage wieder in Karenica eintreffen wollten. Mit schwerem Herzen nahmen wir Abschied von der Stelle, wo wir so Interessantes gefunden hatten; wir waren indessen fest entschlossen, die einmal aufgefundene Spur bei unserer Rückkehr vom Berge, und zwar wo möglich noch am selben Tage mit noch grösserem Eifer und Sorgfalt zu verfolgen.

Bergan wandernd verfolgten wir denselben Weg, den wir vor vier Jahren gemacht hatten, und fanden auch wieder unsere alten Bekannten, die *Dentaria polyphylla* WK., *D. enneaphylla* L. *D. trifolia* WK. und *D. bulbifera* L., die wir aber nur im Vorübergehen freundlich begrüssten, ohne ihnen etwas zu Leide zu thun. Ebenso unberührt liessen wir den *Ranunculus aconitifolius* L., die *Lonicera* *alpigena* L. und *Polygala chamaebuxus* L., ja selbst von *Rumex alpinus* L. wurden nur wenige Exemplare im Vorbeigehen mitgenommen.

Nicht so gut erging es dem *Ranunculus scutatus* WK., dem *Cerastium ciliatum* WK., der *Cineraria crassifolia* Kit. und der *Centaurea carniolica* Koch und ja nicht nach Host, die nach Ueberschreitung der Waldregion, auf den schroffen felsigen Triften der Plisivica zwischen dem losen Gestein der sonnigen Berglehne in prachtvollster Blüthe da standen.

(Fortsetzung folgt.)

# Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

## CXXVI. Dioscoreen.

## CXXVII. Liliaceen.

*Lilium Martagon* L. Rothenhauser Waldrevier Juli **1842**. In Getreidefeldern bei Komotau häufig. **14**. Juli **1851** (A. Roth).

*Anthericum Liliago* L. Heilige Berg bei Kaaden **1**. August **1855** (A. Roth).

*Ornithogalum umbellatum* L. Rothenhauser Park. Mai **1842**. Im Hannersdorfer Busch **30**. Mai **1855** (A. Roth).

*Gagea lutea* Schult. Unter Bäumen an der Fasangartenwiese bei Rothenhaus **19**. April **1849** (A. Roth).

*Allium ursinum* L. Bei Karlsbad (Weicker).

*acutangulum* Schrad. Bei Karlsbad (Weicker). Heiliger Berg bei Kaaden **1**. Aug. **1855** (A. Roth).

*rotundum* L. Im Eidlitzer Busch **1**. Juli **1847** (A. Roth).

*vineale* L. Lichtenhof bei Eidlitz **15** Juli **1853** (A. Roth).

*oleraceum* L. Am Berge bei der Milde'schen Fabrik im Teltschthale Juli **1846**. Heiliger Berg bei Kaaden **1**. August **1855** (A. Roth).

*carinatum* Sm. Rothenhauser Park und auf Feldern August **1844**. (A. Roth).

*Muscari comosum* Mill. Heiliger Berg bei Kaaden **1**. August **1855**. (A. Roth).

## CXXIX. Colchicaceen.

*Colchicum autumnale* L. Rothenhauser Wiesen Sept. **1843**. (A Roth).

*var. albiflorum*. Rothenhauser Wiese Sept. **1845**. (A. Roth).

*arenarium* WK. Rothenhaus auf der Waschhauswiese **2**. Sept. **1852** (A. Roth).

## CXXX. Juncaceen.

*Juncus conglomeratus* L. Rothenhauser Waldrevier Juli 1844 (A. Roth)

*effusus* L. Rothenhauser Park Aug. 1843 (A. Roth).

*glaucus* Ehrh. Karlsbad 1844 (Joh. Reuss).

*filiformis* L. Rothenhaus auf einer Wiese beim Dorfbach 16. Juni 1851. Auf der Kreuzwiese beim Forellenteichel 12. Juni 1855. (A. Roth).

*sylvaticus* Reich. Rothenhauser Sumpfwiese. Sept. 1843 (A. Roth).

*lamprocarpus* Ehrh. Bei Schlackenwerth (Joh. Reuss). Rothenhaus beim obern Röhrteich Juli 1844 (A. Roth).

*atratus* Krocker. Rothenhaus auf der Bleichwiese 4. Sept. 1851. Auf der Kreuzwiese beim Forellenteichl 17. Juli 1854 (A. Roth).

*supinus* Mönch. Komerer Seewiesen (A. Roth).

*squarrosus* L. Prossnitz auf Torfmooren Aug. 1854 (A. Roth).

*compressus* Jacq. Schlackenwerth 1838 (Joh. Reuss).

*Gerardi* Loisl. Auf Launer Wiesen 31. Mai 1844. Lichtenhof bei Eidlitz 15. Juli 1852. An Wassergräben bei Pillna Juli 1852. (A. Roth).

*bufonius* L. Rothenhaus an feuchten Orten überall Juni 1843 (A. Roth).

*Luzula pilosa* W. Rothenhauser Park und Waldrevier Mai 1845. (A. Roth).

*maxima* De C. Rothenhauser Waldrevier, im Grundthal ober der Grelmühle am Bach gegen Neuhaus Aug. 1855 (A. Roth).

*albida* De C. Rothenhauser Waldrevier Juli 1843 (A. Roth).

„ *β rubella* Hoppe. Rothenhauser Waldrevier Juli 1843 (A. Roth).

*campestris* De C. Rothenhaus auf trockenen Wiesen und Rainen April 1844 (A. Roth).

„ *γ nemorosa* Pers. Rothenhauser Park und Waldrevier 1. Juni 1852 (A. Roth).

*sudetica* W. Bei Gottesgab (Weicker).

(Fortsetzung folgt.)

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Academie der Wissenschaften, mathem. naturwissenschaftlicher Classe am 9. Juli, legte Prof. Unger der Classe mehrere Abhandlungen pflanzenphysiologischen Inhalts vor. Die erste betrifft eine Untersuchung der Frühlingssäfte von Holzgewächsen, die durch Verletzung des Stammes gewonnen werden. Prof. Unger zeigt gegen die vorherrschende Ansicht, dass der aus höheren Theilen des Stammes ausfliesende Saft reicher an Zucker, Gummi, u. s. w. als der aus den tiefern Theilen abgezapfte sei; ferner, dass der Gehalt nach der Vegetations-Periode ändere, anfangs zu-, dann abnehme. — Die zweite Abhandlung betrifft den sogenannten Honigthau, den Prof. Unger im vergangenen Jahre in den Umgebungen von Gratz in Steiermark beobachtete. Die chemische Untersuchung in Verbindung mit den bei dessen Auftreten beobachteten Erscheinungen liessen keinen Zweifel, dass bei der Bildung dieses Honigthaues keineswegs Insecten Einfluss nahmen, sondern derselbe als eine krankhafte Excretion des Blattorgans zu betrachten sei. — Die dritte Abhandlung behandelt die Frage, ob ein Oeffnen und Schliessen der Spaltöffnungen in der Oberhaut der Pflanzen stattfinde oder nicht. Der Verfasser bediente sich zur Entscheidung dieser Frage einer eigenen Methode, die darin besteht, durch einen passenden Apparat Luft durch Pflanzentheile, die mit solchen Spaltöffnungen versehen sind, durchzupressen. Auf diese Weise gelangte er zur Ueberzeugung, dass die Spaltöffnungen bei trockener Witterung durchaus wegsam für die Luft sind, dass aber feuchte Luft, Thau, Regen, u. s. w. in der Regel Spaltöffnungen zum Verschlusse bringe. Eine merkwürdige Abweichung vom Gesetze bilden alle jene Pflanzen, deren Oberhaut mit einem freien wachsartigen Ueberzuge versehen ist, bei welchen das Verschliessen am langsamsten vor sich geht. Director Kreil hielt einen Vortrag über die Ergebnisse aus meteorologischen Beobachtungsreihen, welche an den Missions-Stationen in Central-Afrika, Chartum, Ulibary und Gondokoro von dem verstorbenen Hrn. Doviak ausgeführt und vom Hrn. Provicar Knoblecher eingesandt worden sind. Bei den wenigen Notizen, welche Reisende über die klimatischen Verhältnisse des inneren Afrika mitgebracht haben, sind diese Beobachtungen ungemein werthvoll. Es stellt sich aus diesen Beobachtungen der mächtige Einfluss heraus, den die Wüste auf die Witterung ausübt, und der desswegen noch nicht gehörig beachtet werden konnte, weil fast alle Beobachtungen in fremden Erdtheilen am Meere, also in grösseren oder geringeren Entfernungen von der Wüste, wo ihr Einfluss durch den des Meeres grösstentheils aufgehoben wurde, angestellt worden sind.

— In einer Versammlung des Doctoren-Collegiums der medicinischen Facultät am 6. Juli sprach Dr. Ad. Pleischl über die Nothwendigkeit Fürsorge zu treffen, dass der nöthige Bedarf an Chinarinden und an den daraus bereiteten chemischen Präparaten auch in der Folge sicher gestellt werde. Noch habe die Chemie kein Surrogat für Chinin herzustellen vermocht; Aufgabe der Staaten sei es daher, für die Erhaltung und Vermehrung der Chinabäume zu sorgen, die gegenwärtig in erschöpfender Weise ausgebeutet würden. Der Vortragende theilte die Namen aller als Surrogate für Chinarinde benützten Pflanzenstoffe mit; von Salicin dürfte vielleicht noch am meisten zu erwarten sein, und anerkennenswerth seien die Bemühungen der Professoren Sigmund und Schroff, des in Afrika reisenden hochw. Provicars Knoblecher und des Dr. Scherzer, Ersatzmittel für Chinarinde wenigstens annähernd zu finden. Der früher anders als jetzt beurtheilte Werth der verschiedenen Chinarinden-Sorten habe nun eine bestimmte Cynosur, den Gehalt nämlich an, Chinin. Die beste aller Rinden sei die sogenannte Calisaya-Rinde von der nach einer Durchschnittsrechnung 2379 Pfund einen Centner schwefelsauern Chinins geben können.

## Literarische Notizen.

— Dr. G. W. Julius Rossmann in Giessen gibt „Beiträge zur Kenntniss der Phyllomorphose“ heraus. Das erste Heft derselben ist bei J. Ricker in Giessen erschienen, und erörtert das gleiche oder verschiedene Verhalten von Blattstiel und Spreite im Gange der Phyllomorphose. Drei Steindruck-Tafeln mit 66 schematische Figuren veranschaulichen den Gang der Phyllomorphose in der Spreite. Rossmann's Erläuterungen in diesen 60 Seiten in Quart umfassenden Hefte dürften eine desto grössere Anerkennung sich erwerben, als bis jetzt dem Gange der Metamorphose in Bezug einer sehr gesetzmässigen Gestaltveränderung aufeinander folgender Blätter nur eine geringe Aufmerksamkeit zugewendet wurde.

— Von den „Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins ist das 1. Quartal des 7. Bandes erschienen. Es enthält an botanischen Mittheilungen einen „Beitrag zur Flechtenkunde Niederösterreichs“ von Dr. J. L. Poetsch; ferner einen „Beitrag zur Flora von Ungarn“ von Franz Hillebrand, dann eine „systematische Aufzählung der Süsswasser-Algen des Erzherzogthums Oesterreich u. d. Enns“ von Dr. Fr. Welwitsch, eine „Nachweisung des Artenrechts für *Cirsium Chailleti* Koch. von J. Juratzka, einen „Beitrag zur Lebermooskunde Niederösterreichs“ von Dr. J. F. Poetsch, einen „Beitrag zur Geschichte von *Cirsium Chailleti*“ von Joh. Ortmann, und endlich einen „Beitrag zur Geschichte der Botaniker Oesterreichs“ von Theodor Kotschy.

— Vom *Bulletin de la société imperiale des naturalistes de Moscou* ist der 4. Band des Jahrganges 1856 erschienen. Er enthält die Fortsetzung von Chr. v. Stevens „Verzeichniss der auf der taurischen Halbinsel wildwachsenden Pflanzen“.

— Bekanntlich geben B. Auerswald und C. A. Rossmässler unter dem Titel: „Botanische Unterhaltungen zum Verständniss der heimathlichen Flora“ ein Werk lieferungsweise heraus, das den Zweck hat, ebenso die Liebe zur Botanik anzuregen, als auch die Kenntniss der heimathlichen Pflanzen zu verbreiten. Von diesem in seiner Anordnung und Ausführung von ähnlichen Unternehmungen hervorragenden Werke sind die 4. und 5. Lieferung bei Hermann Mendelssohn in Leipzig erschienen. Sie enthalten je 5 Bogen Text nebst 8 Tafeln Pflanzenabbildungen und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. Sobald das empfehlenswerthe Werk vollständig erschienen sein wird, wollen wir es einer näheren Beachtung unterziehen.

— Prof. Stöckhardt beabsichtigt in Wien ein Organ zu gründen, dessen Aufgabe es wäre, alle Resultate der agriculturchemischen Versuchsstationen zu verzeichnen, und sich überhaupt mit allen in dieses Feld schlagenden Discussionen zu beschäftigen

— Harwey in London gibt ein Werk über australische Algen in monatlichen Lieferungen heraus, deren jede Lieferung sechs farbige Tafeln enthalten soll.

## Mittheilungen.

— Unweit des Kreuzklosters bei Jerusalem gegen Südwest über die Ebene Rephaim fort, liegt ein reizendes Thal, in welchem die frommen englischen Topographen Palästina's den Rosengarten König Salomo's, den Schauplatz des hohen Liedes, glauben wiedergefunden zu haben. Hier wachsen im weiten Grunde von rankendem Wein und ragenden Oelbäumen beschattet Tausende würziger Rosen in den allermannigfaltigsten Farbenschattirungen, während auf den Terrassen des nahen und imposant am Felsenhange aufsteigenden Dorfes il Malha Orangen- und Granaten-Bäume ein dichtes Laubdach bilden, und in sorgfältiger Pflege gehalten werden. Die Gegend wird noch heut von den Arabern Deir el Wird, das Rosenthal, genannt.

— Die Abrahamseiche bei Hebron in Palästina wird als Rest des Haines Mamre gezeigt. Sechs Männer vermögen den Stamm dieser herrlichen Steineiche nicht zu umspannen. Leider hat sie den vorragendsten Ast vor kurzem durch einen Sturm verloren. Es gibt einen Begriff von der Grösse des Baumes, dass das Holz des Astes in acht Kameelladungen nach Jerusalem geschafft wurde; dort arbeiten die englischen Proselyten Andenken für die Reisenden daraus.

— Die ältesten Bäume der Welt. In dem Journal der Linné'schen Gesellschaft in London ist ein Aufsatz von Hrn. Bunbury über „die Flora von Madeira und Teneriffa" enthalten. Der Gelehrte besuchte den berühmten Drachenbaum bei Villa de Orotava, den das europäische Publicum durch Alex. v. Humboldt's Beschreibung und durch die Abbildung in seinen *Monuments des peuples ind.* kennt. Noch steht er, aber es ist nur eine Ruine. Sein Laub ist zwar noch frisch und kräftig, der Baum hat aber in den letzten Jahren viele Aeste verloren, und ein Beobachter, der ihn nun seit langer Zeit kennt, äussert die Ansicht, dass der Baum wahrscheinlich kein neues Jahrhundert erleben wird. In der Höhe von $8^1|_2$ Fuss über den Wurzeln besass der Baum dreissig Fuss Umfang, nämlich vom einen Rande bis zum andern Rande seiner Höhlung gemessen. Der Durchmesser der Höhlung selbst wurde zwölf Fuss befunden. Noch berühmter beinahe ist die grosse Adansonia *(digitata)* oder der Affenbrodbaum in der Nähe des Küstenplatzes Joal zwischen dem grünen Vorgebirge und der Gambiamündung Dieser wurde kürzlich vom brittischen Oberbefehlshaber am Gambia, Oberstlieutenant Luke Smyth O'Connor besucht. (*United Service Magazine*, Julius 1856 *p.* 407.) Noch immer ragt der Baum erhaben über alle Wälder, und dient den Seefahrern meilenweit zu ihrer Orientirung. Man traut den Affenbrodbäumen am Senegal und am Magdalenenstrom ein Alter von mehr als 5000 Jahren zu. Adanson und Perottet berechneten aus dem Umfang der Bäume und ihren Jahresringen ein Alter von 5150 bis 6000 Jahren. Diese Bäume wären also Zeitgenossen mit den Erbauern der Pyramiden, ja sogar des Menes gewesen, und sie hätten bereits Früchte getragen, als noch an den baltischen Ufern das Sternbild des südlichen Kreuzes sichtbar war. Der alte Baobab bei Joal wird von den Eingebornen weit und breit verehrt und gefürchtet, denn es herrscht der Aberglaube, dass, wenn Jemand irgend etwas von der beweglichen Habe seines Feindes in den Aesten der Adansonia aufhänge und eine kräftige Verwünschung dazu ausspreche, der Unglückliche dahin schwinde und sein Leben wie ein Kerzenlicht erlösche.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 13. Aug. 1857. VII. Jahrgang. № 33.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Aroideenskizzen. Von Schott. — Reiseflora aus Südkroatien. Von Dr. Schlosser. — Pflanzenverzeichniss. Von Roth. — Personal-Notizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. Mittheilung. — Inserat.

## Aroideen-Skizzen.

Von Schott.

Unter der Benennung *Typhonium diversifolium* scheint Wallich mehrere völlig verschiedene Arten vereinigt zu haben, und merkwürdiger Weise dürfte die in dessen Catalog Nr. 8933. a. bezeichnete Pflanze, des *T. diversifolium* der *Synopsis Aroidearum* am wenigsten, von der gewöhnlichen Form abweichende Blätter hervorbringen. Wahrscheinlich wurde das verwandte, vielgestaltete *T. Hügelianum* (*Synopseos*) für gleichartig mit *T. diversifolium* gehalten und auch Nr. 8928 desselben Catalogs mitunter dazugezogen.

Es zeigt sich nun aber, und besonders durch die genauer bekannt gewordenen verwandten Gattungen, dass *Typhonium*, so wie dasselbe noch in der *Synopsis* verstanden wurde, nicht beibehalten werden kann, es dringt sich vielmehr die Nothwendigkeit auf, die dort zu Abtheilungen benützten Subgenera *Eutyphonium* und *Heterostalis* als selbstständige Gattungen anzuerkennen.

*Typhonium diversifolium* und *Hügelianum* der *Synopsis*, müssen daher *Heterostalis diversifolia* und *Hügeliana* genannt werden, und die oben unter Nr. 8928 angeführte Pflanze, welche von vorgenannten völlig verschieden scheint, wird hier unter den Namen *Heterostalis foliolosa* diagnosirt.

*Heterostalis foliolosa. Folii lamina* (*perfecta*) *pedatipartita, partitionibus 11—13, angustis, sublineari-lanceolatis, utrinque acuminatis. Spathae lamina elongato-lanceolata, acuminata. Spadix spatha brevior. Pistillodia manocycla, erecta. Staminodia verrucae in-*

*terstitium obsidentia. Appendix elongata, subulata, quam reliquus spadix paulo longior.*

*Habit. in Ind. or. prov. Kumaon (Rob. Bleakworth) (Herb. Hook).*

*Synon. Nr. 8928. Ariscema? Wallich. Cat.*

Im Habitus nahe kommend und daher vielleicht auch mit *H. diversifolia* verwechselt, bietet das reiche Herbar Hooker's auch noch ein *Typhonium*, welches, da es ein echtes *Typhonium* ist, uns um so mehr durch seine gefussten Blätter überrascht.

Hier dessen Diagnose.

*Typhonium pedatum. Folii lamina pedatipartita, partitionibus sub 9, distantiusculis, lanceolatis, utrinque acuminatis, media omnium maxima. Spatha . . . . . . Ovaria quandoque biovulata. Organa neutra subulata, erecta, copiosa, dimidium spatium inter ovaria et antheras (et ultra), obtegentia. Appendix subulata, reliquum spadicem duplo fere superans.*

*Habit. Ind. or. prov. Sikkim, (Hoocker f.), Pegu, (M. Lelland).*

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auch, ernstlich die Vollgültigkeit der Gattung *Tapinocarpus* Dalzel., welche in der *Synops. Aroid.* fraglich zu *Theriophonum* gezogen wurde, so wie die Selbstständigkeit von *Calyptrocoryne* auszusprechen. Der grosse Unterschied zwischen *Tapinocarpus* und *Theriophonum* liegt in der Verschiedenheit der Antheren beider. ***Theriophonum*** besitzt ein *Connectivum rostratum, ultra loculos productum;* ***Tapinocarpus*** ein *Connectivum abbreviatum, loculis superatum.* Anstatt: *Theriophonum Dalzelii* muss es daher dort *Tapinocarpus Dalzelii* heissen.

*Calyptrocoryne*, welche wir nachstehend generisch bezeichnen, wird durch eine Art in Wight's Herbar eigenthümlich erst kenntlich gemacht. Wir lassen die Diagnose der interessanten Pflanze zunächst folgen.

*Calyptrocoryne. Antherarum breviter- connectivatarum (poris apicalibus dehiscentium) spica ab ovariis remota. Organa neutra ligularia, conformia, (staminodia), spadicis partem inter ovaria et antheras, ceterum nudam, ima basi confertim occupantia. Ovaria triovulata, (an semper?), ovulis duobus tholifixis, pendulis, unico basilari erecto. Bacca trisperma.*

*Calyptrocoryne Wightii. Tuber rotundatum, diametro ¾ pollicari. Folia et pedunculi vaginis linearibus elongatis comitata. Lamina fol. oblongo- ovata, l. ut plurimum hastato-sagittata, l. et hastato-lanceolata, acutata, lobis posticis distantibus, rotundato-obtusatis, lobo antico multo- l. multoties brevioribus. Pedunculi petiolis breviores. Spatha angustelinearis, minuta, (vix sesquipollicem longa, 2—3 lineas lata), apice acuminata. Spadix spatha 4-ta parte brevior, gracillimus. Ovaria pauca, subbicycla, arrecta. triovulata, ovulis duobus tholifixis, pendulis, unico basilari erecto. Organa neutra subulata, longula, primum erectiuscula, demum* *asscendenter-curvula, plurima,* (*purpurantia*). *Antherarum spica cylindrica, spadicis parte nuda supra organa neutra brevior. Antherae minutissimae. Appendix reliquum spadicem aequans, stipitata, stipite antherarum spicae breviore l. multo longiore; clava teretisubulata. Bacca trisperma. Semen breviter-ovoideum, irregulariter-rugosum.* —

*Habit. in Ind. or. prov. Malabar.* (*Wight*).

Wenn wir anbei noch eine neue Art *Helicophyllum* anzeigen, glauben wir im Interesse der Wissenschaft vorzugehen, da hiedurch nur die Geltung dieser Gattung gewinnen kann.

*Helicophyllum Lofftusii. Folii partitio media lineari-lanceolata, angusta, reliquae elongato-lineares, angustissimae, utrinque decem. Spathae lamina oblongo-ovata, intus atropurpurea, rugosa; tubus pallidus, maculis purpurascentibus sparsis pictus. Spadix spathae tubum paulo superans. Organa neutra longe-subulata, valde-remota, plurima. Appendix brevissima, breviter-stipitata, rugosa, $^3/_4$ pollicaris, tenuis, obtusa, reliquo spadice triplo brevior.*

*Habit. in Kurdistania* (*Assyria antiqua, in ruderatis Nimrud*), *Lofftus, in Herb. Hooker.*

Schönbrunn, 30. Juli 1857.

## Reiseflora aus Süd-Kroatien.

Von Dr. Schlosser.

(Fortsetzung.)

Die reichlichste Ausbeute aber machten wir an *Draba ciliaris* Bmg. und *Silene pusilla* WK., die in zahlloser Menge die Ritzen und Spalten der mächtigen Felsenwände umkränzen. Diesen leistete Gesellschaft die zwar zarte, doch aber kräftig aus den engen Felsenspalten sich emporwindende und mit ihren violetten Blumen-Köpfchen emporstrebende *Campanula graminifolia* WK.

Zwischen *Pinus Pumilio* wurde die zarte *Euphorbia ambigua* WK. mit ihren peitschenförmigen, weitverzweigten Wurzeln und schön orangegelben Blumenkelchen, ferner *Myrrhis odorata* L. gesammelt. Zwischen dem losen Gesteine der weitläufigen Grastriften der Plisivica wurden überdiess *Thymus alpinus* L., *Primula elatior* Jacq., *Genista sericea* Wulf., *Dryas octopetala* L., *Pedicularis rosea* L., *Anthyllis atropurpurea* Schl. et Vuk., *Carex supina* W., *Polygala alpestris* Rchb., *Myosotis alpestris* Schm., *Sesleria tenuifolia* Schrd., *Erysimum crepidifolium* Rchb., *Kernera saxatilis* Rchb., *Arabis incana* Mnch., *Polygonum alpinum* All, *Rosa alpina* L., *Hieracium flexuosum* WK. *Sabulina caespitosa* Ehr., *Ranunculus montanus* W., *Inula campestris* Bess., *Achillea Clavenae* L., *Globularia cordifolia* L., *Orobus alpestris* WK., *Rumex alpinus* L. und andere mehrere zur willkommenen Beute.

Im Rückwege am Fusse der Plisivica angelangt, wurde neuerdings nach der *Stachys obliqua* WK. auf den daselbst vorfindigen steinigen Wiesen nachgeforscht, und nach einem mehr denn halbstündigen Hin- und Herwandern und Suchen gelang es uns den eigentlichen Standort derselben, wie er von WK. angegeben wurde, auf einer mit mächtigen Steinen eingefriedeten steinigen Bergwiese aufzufinden, wo mehr denn 30 Exemplare dieser so lang vermissten Pflanze gefunden wurden. — Diess war der schönste Lohn für die überstandenen Mühseligkeiten dieses Tages.

Am 24. Juni wurde ein Ausflug nach den Plitvicer Seen unternommen, wo unter andern *Chaerophyllum nemorosum* MB. und *Ch. sylvestre* L., so wie *Pyrethrum macrophyllum* WK. *Laserpitium Archangelica* L. an Zäunen, *Convolvulus sylvaticus* WK., an Hecken *Ferula sylvatica* Bess., *Thalictrum atropurpureum* Jacq., *Centaurea mollis* WK., *Malva Moschata* L, *Cynosurus echinatus* L., *Inula campestris* Bess. und *Carduus arctioides* W. an Wiesen und an Waldrändern, *Cladium mariscus* L. am Seeufer, dagegen aber *Daphne alpina* L., *Ostrya carpinifolia* Scop., *Micromeria montana* Rchb. und *Dianthus petraeus* WK. auf Felsen der 7 Seen gesammelt wurden. — Der eigentliche Zweck unserer diessjährigen Reise nach den 7 Seen war die Auffindung der von WK. an den Felsenwänden des Milanovo Jezero angegebenen *Spiraea cana* WK. Wir erkletterten mit Lebensgefahr die schroffen Felsenwände; doch vergebens war all' unsere Mühe. Sie scheint hier gänzlich ausgestorben zu sein und statt ihr wuchert die *Daphne alpina* L. aus den Spalten der himmelhohen Felsenwände. Eben so vergebens war all' unser Suchen nach der *Cardamine chelidonia* WK., welche von WK. in den Wäldern an den 7 Seen und um Triboj als vorkommend angegeben wird. Doch hier mag wohl die bereits so weit vorgerückte Jahreszeit an der Nichtauffindung dieser so sehnlichst Gesuchten Schuld gewesen sein. —

Die Plitvicer Seen sind wohl reich an Naturschönheit, doch arm an Verschiedenheit der Pflanzenarten auf den Wiesen, an den Ufern der Seen ist wohl der üppigste Graswuchs, besteht aber fast durchgehends aus den gewöhnlichsten Gebirgswiesen-Pflanzenarten und Formen, so dass wir es für überflüssig halten, solche hier aufzuzeichnen.

Am 26. Juni wurde die Reise aus Karenica über Bielo-polje, Bunio und Ljubovo nach Gospič fortgesetzt. — Auf mageren Feldern bei Bielo-polje wurde *Carduus candicans* WK., auf Bergtriften *Stachys obliqua* WK. eingesammelt. In niederen Bergwäldern und auf Bergtriften daselbst wurde *Hieracium stoloniflorum* WK., jedoch in sehr mageren, von der WK.'schen Abbildung scheinbar sehr verschiedenen, in der That aber vollkommen identischen Formen gesehen. WK. scheinen wohl die reifen Saamen ihres *Hieracium stoloniflorum* eben hier gesammelt zu haben, doch wurde die Abbildung nach einem aus dem daselbst gesammelten Saamen gezogenen Exemplare gefertigt, daher solche in allen Theilen viel grösser und üppiger erscheint. Indessen wurden selbst hier einige auf gutem fetten Boden stehende Exemplare gefunden, die ihrer Form und Grösse nach der gedachten Abbildung sehr nahe kommen.

Die Ebene von Bunič, das Thal Corbavien, bietet zwar in botanischer Hinsicht sehr wenig Interessantes, doch ist es wegen des durch den gefeierten österreichischen Helden Laudon daselbst angepflanzten Eichenhaines Laudon Gaj, historisch bekannt.

Von Bunič, welches in der nördlichsten Ecke dieses bei einer Quadratmeile grossen Thales gelegen ist, führt eine herrliche, erst in der neuesten Zeit angelegte Kunststrasse über die scheinbar unersteiglichen Felsen-Massen gegen Ljubovo hin. An Wegrändern daselbst wurde zwischen den Felsenblöcken *Paeonia pubens* Sims., *Helleborus multifidus* Host. und auf grasreichen Bergwiesen daselbst *Asphodelus albus* L., doch leider bereits verblüht und dennoch der Reife noch ferne, gesehen.

Die bei **2300** Fuss über der Meeresfläche gelegene Hochebene von Ljubovo mit ihren grasreichen Bergwiesen ist unstreitig einer der interessantesten Punkte des Flora-Gebietes Süd-Kroatiens und würdig näher durchforscht zu werden, wozu jedoch ein stundenlanger Aufenthalt nicht hinreicht. Wochenlang fände ein eifriger Priester der Flora den reichlichsten Stoff zu seinen Forschungen. Nur im Vorbeifahren wurden im niederen Gehölze *Lactuca perennis* L., *Cotoneaster tomentosa* Lndl. und *Pastinaca Opoponax* WK., in grasreichen Stellen *Scorzonera angustifolia* WK., *Inula campestris* Bess., *Scabiosa lucida* Vill, *Sc. pubescens* Kit., *Centaurea alba* L., *C. splendens* L., *C. variegata* Lam, *C. carniolica* Koch., ferner *C. crassifolia* Kit., *Vicia polyphylla* Desf, *Ferula sylvatica* Bess., *F. sulcata* Desf. *Genista sylvestris* Scop. mit ihrer Zwillingsschwester *Gen. arcuata* Vis. u. a. m. eingesammelt. — Bei so bewandten Umständen langten wir reich an botanischen Schätzen in der Abenddämmerung des **26.** Juni in Gospič, der Hauptstadt Lika's, an, um uns daselbst für einige Tage wohnhaft niederzulassen.

Der nächstfolgende Tag wurde zur Besorgung der mitgebrachten Schätze und zur Abstattung der unerlässlichsten Besuche und Anmeldungen verwendet.

(Fortsetzung folgt.)

# Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

## CXXXI. Cyperaceen.

*Cyperus fuscus* L. *β virescens*. Kommerer Seewiesen zwischen Schilf. **17.** Aug. **1853** (A. Roth).

*Heleocharis palustris* RB. Rothenhauser Schlossteich Juli **1843.** (A. Roth).

*uniglumis* Link. Rothenhaus an sumpfigen Stellen der Waldwiese und am Schlossteich Juli **1843.** (A. Roth).

*Scirpus pauciflorus* Lightf. Bei Eger (Josephine Kablik).

*setaceus* L. Im Schlamm des obern Röhrteiches bei Rothenhaus Aug. 1842. Auf der Dörnerwiese Sept. 1850 (A. Roth).

*lacustris* L. Im Hüttenteich bei Görkau Juli 1842. In einem Sumpfe hinter dem Wirthshause zu Kommern 6. Juli 1852 (A. Roth).

*maritimus* L. In Wiesengräben bei Pillna und im Sumpfe beim Wirthshause zu Kommern 8. Juli 1850 (A. Roth).

„ *β compactus.* Wiesengräben bei Pillna 18. Juli 1850 (A. Roth).

*sylvaticus* L. Rothenhaus auf feuchten Wiesen Juni 1843. (A. Roth).

*compressus* Pers. In Wiesengräben bei Pillna 15. Juli 1851 (A. Roth).

*Eriophorum vaginatum* L. Rothenhauser Waldrevier Moosbeerhaide 9. Juli 1844 (A. Roth).

*angustifolium* Roth. Auf sumpfigen Wiesen bei Rothenhaus Juli 1842 (A. Roth).

*Carex pauciflora* Lightf. Seehaide bei Neuhaus Aug. 1843 (D. Knaf).

*cyperoides* L. Bei Franzensbad (Josephine Kablik).

*disticha* Huds. Rothenhauser Parkwiesen Juni 1846 (A. Roth).

*vulpina* L. Rothenhauser Schlossteich 26. Juni 1851 (A. Roth).

*muricata* L. Rothenhauser Stallwiese Juni 1843. Eidlitzer Busch 1. Juli 1847. Rothenhauser Waldrevier Teltsch am Neustein 6. Juni 1852 (A. Roth).

*Schreberi* Schrank. Rothenhaus, Ziegenberg 30. Mai 1851 (A. Roth).

*bryzoides* L. An der Strasse von Rothenhaus nach Thürmaul am Fusse eines Pappelbaumes 24. Juni 1851. Rothenhauser Waldrevier Platten an einem Bachrande im Grundthale beim bösen Loch 8. Juni 1855 (A. Roth).

*Kochiana* Knaf. Eidlitzer Busch Juli 1846 (A. Roth).

*remota* L. Rothenhaus im Röhrgrund und zwischen beiden Röhrteichen Juni 1843 (A. Roth).

*stellulata* Good. Rothenhauser Wiesen Juni 1843 (A. Roth).

*leporina* L. Rothenhauser Park Juni 1843 (A. Roth).

*elongata* L. An Sumpfgräben im sogenannten alten See bei Komotau Juni 1843 (Dr. Knaf).

*canescens* L. Rothenhauser Wiesen Juli 1844 (A. Roth).

*stricta* Good. Rothenhaus im obern Röhrteich Juni 1844 (A. Roth).

*caespitosa* L. Rothenhauser Wiesen Mai 1844 (A. Roth).

*vulgaris* Fries. Rothenhauser Wiesen Juni 1844 (A. Roth).

*acuta* L. Rothenhaus beim obern Röhrteich Aug. 1844 (A. Roth).

*Buxbaumii* Wahlenb. Seestadler Wiesen 15. Juni 1853 (A. Roth).

*limosa* L. Bei Gottesgab (Weicker).

*pilulifera* L. Rothenhaus zwischen den beiden Röhrteichen 27. Juni 1851 (A. Roth).

*montana* L. Rothenhauser Park Mai 1844 (A. Roth).

*praecox* Jacq. Rothenhauser Park 20 April 1844 (A. Roth).

*Carex digitata* L. Rothenhauser Park Mai **1844** (A. Roth).

*panicea* L. Rothenhauser Wiesen **20.** Juni **1842** (A. Roth).

*glauca* Scop. Rothenhauser Stallwiese Juni **1842** (A. Roth).

*pallescens* L. Rothenhauser Park Mai **1844** (A. Roth).

*flava* L. Beim alten Teich unter Tschausch nächst Brüx **27.** Juli **1850** (A. Roth).

*Oederi* Ehrh. Seehaide bei Neuhaus Aug. **1843** (Dr. Knaf).

*distans* L Bei Franzensbad (Weicker).

*sylvatica* Huds Wellhüttner Waldrevier, Kohlrachl nächst Saaz **4.** Juli **1852** (A. Roth).

Prossnitz, Hasberger Revier **12.** Aug. **1854** (Tscheck).

*ampulacea* Good. Rothenhauser Stallwiese Juni **1842** (A. Roth).

*vesicaria* L. Rothenhauser Wiesen Juni **1842** (A. Roth).

*nutans* Host. Bei Kommotau Mai **1854** (Dr. Knaf).

*hirta* L. Bei der Thürmler Sandgrube am Wege gegen den Dorfbach **16.** Juni **1851** Rothenhauser und Seestadler Wiesen Juni **1853** (A. Roth).

*hirtaeformis* Pers. Launer Wiesen Mai **1846**. Kommerer Seewiesen **6.** Juli **1852** (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

— Prof. Carl Morren ist in Lüttich gestorben und als dessen Nachfolger hat sein Sohn Eduard die Stelle als Professor der Botanik u. Landwirthschaft, so wie als Director des botanischen Gartens der Universität übernommen.

— Dr. Berthold Seemann ist nach Nord-Amerika abgereist, inzwischen wird dessen Stelle in der Redaction der Bonplandia durch Dr. F. Klotzsch in Berlin vertreten werden.

— Thilo Irmisch, Professor in Sondershausen, wurde von der Universität Rostok zum Doctor Philosophiae ernannt.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Monatsversammlung des zoologisch-botanischen Vereins am **1.** Juli begann die Vorträge G. v. Niessl mit einer Besprechung der Reichhaltigkeit der Umgebungen Wiens, besonders der Buchenwaldungen an Pilzen. Er beschrieb als Beleg dafür eine im heurigen Frühjahre unternommene Excursion in die Wälder zwischen Hütteldorf und Neuwaldegg, welche in mykologischer Beziehung sehr lohnende Resultate lieferte. Ferner machte der Vortragende die Mitglieder aufmerksam, dass jetzt eben an einer Weisspappel nächst der Sophien-Kettenbrücke im Prater eine **2'** lange Gruppe von Individuen des schönen *Polyporus sulphureus* Fr. zu beobachten sei. — Director Fenzl erwähnte, an diesen Vortrag anschliessend, der reichhaltigen Bibliothek des kaiserl. botanischen Museums, welche die umfangreiche mykologische Literatur fast complet enthält, und daher dem Pilzforscher literarische Hilfsmittel bietet, wie sie nicht leicht sonst irgendwo zu haben sind.

**Juratzka** machte, mit Bezug auf das von ihm in der Jahressitzung am 15. April bekannt gegebene Vorkommen des *Cirsium siculum* Spr. in Dalmatien die Mittheilung, dass er den *Carduus crispus* Petter's, den Visiani in der *Flora dalmatica*, als Synonym zu seinem *Cirs. palustre longispinum* citirt, im Herbar des Dr. Fr. Pokorny mit der Orginal-Etikette gefunden habe, und dass, da derselbe in der That nichts anderes als *Cirs. siculum* sei, demgemäss das erwähnte Vorkommen dieser Art nicht mehr (wie geschehen) in Zweifel gestellt werden könne. Er sprach zugleich die Vermuthung aus, dass diese Art auch in den übrigen südlichen Grenzländern Oesterreichs hie und da vorkommen dürfte und vielleicht nur mit *Cirsium palustre* verwechselt werde; auch das von Pancic in dessen Verzeichniss der in Serbien wildwachsenden Phanerogamen angeführte *Cirs. palustre longispinum* gehöre wahrscheinlich hierher. Ferner machte er, unter Vorlage mehrerer Exemplare eines Bastardes von *Cirsium palustre* und *C. rivulare*, auf das Vorkommen desselben auf den Moorwiesen bei Moosbrunn aufmerksam, der daselbst unter den zahlreich vorhandenen Stammarten vereinzelt und meist in solchen Formen auftritt, die dem *C. rivulare* näher stehen, als dem *C. palustre.*

## Mittheilung.

— Der k. k. Park von Monza nächst Mailand umfasst einen Flächenraum von circa 1200 Joch, und zwar 524·92 an Waldungen, 285·62 an Ackerland, 136·32 an Wiesen, und bildet ein mit 4 Fuss hoher Mauer eingeschlossenes, 2300 Klafter langes, 1260 Klafter breites Parallelogramm. Die Waldungen bestehen aus Hoch-, Mittel- und Nieder-Wald, in welchen die vorherrschendsten Holzarten sind: die Eiche, Weissbuche, Kastanie, Ulme. Häufig beigemengt erscheinen Platanen, Rosskastanien, Robinien, Erlen, Pappeln, Weiden, Tulipiferen, Sophoren, Ailanten und viele, theils den nördlicheren Gegenden, theils dem südlichen Klima zukommende Strauch-Arten.

## Inserat.

Bei **August Hirschwald** in Berlin ist soeben erschienen und durch L. W. Seidel's Buchhandlung in Wien zu beziehen:

**Jahrbücher**
für
**wissenschaftliche Botanik.**
Herausgegeben von
**Dr. N. Pringsheim,**
Privat-Docenten an der Universität in Berlin.
**Erster Band. Erstes Heft.**
Mit 10 color. Tafeln. Lex.-8. geb. Preis: 4 fl. 42 kr.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

**Gemeinnütziges Organ**

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 20. Aug. 1857. VII. Jahrgang. № 34.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Aroideenskizzen. Von Schott. — Reiseflora aus Südkroatien. Von Dr. Schlosser. — Pflanzenverzeichniss. Von Roth. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von Schott.

Die zahlreichsten Gattungen der *Aroideen* scheinen Amerika eigen zu sein. *Philodendron* zählt über Einhundert Arten und *Anthurium* übertrifft die eben genannte Gattung weit über die Hälfte der Hundert zu Hundert. Wir diagnosiren hier einige noch nicht benannte und daher nicht bekannt gewordene Arten, welche sich in verschiedenen Herbarien, so uns zugekommen, vorfinden.

*Anthurium Chamissonis S. Caudex, folia, petiolus . . . . . . . Geniculum breve. Lamina fol. oblongo-lineari-lanceolata, basi rotundata, apice subacuminata; costa . . . ., venis remotis venastris interpositis, inferne in marginem excurrentibus, ceterum in pseudoneurum apiculum subpetens, a margine distans anastomosantibus. Pedunculus . . . . Spadix teretiusculus, strictiusculus, spatha paululo longior, stipite* ¼ *rhacheos metiente sustentus. Spatha remota, sessilis, sulco tantum pedunculo decurrens. Brasilia.*

*Anthurium Bredemeyeri S. Caudex assurgens. Folia . . . . . Petiolus lamina paulo brevior. Geniculum longulum. Lamina fol. elongato-lanceolata, basi breviter-cuneata, apice longe-acuminata; costa . . . . venis remotis,* (*venastris interpositis* 1—2) *in pseudoneurum apiculum non petens, a margine haud valde remotum, excurrentibus. Pedunculus folio brevior. Spadix gracilis, spatha paulo l. duplo longior, breviter-stipitatus. Spatha remota, sessilis, pedunculo non decurrens. — Caracas.*

*Anthurium repandum S. Folia digitata. Petiolus longus,* (*16-pollices circiter*)*. Foliola l. partitiones 11, elongato* *lineari-lanceolatae, ad imam basin usque sensim sensimque angustatae, margine medio irregulariter l. utrinque l. unilateraliter dilatatae et hinc repandae, apice subabrupte-angustatae et cuspide lanceolato-lineari terminatae elongato; partitione media petioli longitudine Pedunculus petiolo brevior. Spatha lanceolato-linearis, sub 9-pollicaris. Spadix tenuis, sessilis. — Nova-Granata.* (Purdie *in Herb. Hook*).

Schönbrunn, 7. August 1857.

## Reiseflora aus Süd-Kroatien.

Von Dr. Schlosser.

(Fortsetzung.)

Am 28. Juni wurde ein Ausflug in die nächste Umgebung von Gospič gemacht und hiebei *Scutellaria peregrina* L., *Convolvulus sylvaticus* WK., *Lactuca sagittata* WK., *Ribes alpinum* L., *Rhamnus saxatilis* L., *Prunus Chamaecerasus* L., *Asparagus tenuifolius* Lam., *Verbascum floccosum* WK. und *V. pulverulentum* Schrad; ferner *Bromus velutinus* Schr., *Laserpitium verticillatum* WK, *Agropyrum glaucum* Rchb., *Campanula pyramidalis* L. u. s. w. theils eingesammelt, theils im Reise-Tagebuche vorgemerkt.

Der nächstfolgende Tag wurde zu einem Ausfluge nach Karlopago verwendet, wo unterwegs nebst vielen andern *Senecio rupestris* WK., *Coronilla Emerus* L. und *C. montana* Scop., *Cirsium eriophorum* Scop., *Senecio umbrosus* WK. gesehen und einige Exemplare vom *Hieracium Lawsonii* Vill. und *H. pallescens* WK. mitgenommen wurden.

Die schroffen Felsen des Sladovac gegen Karlopago hin lieferten: *Ruta divaricata* Ten., *Teucrium supinum* Jacq., *Inula squarrosa* L., *Campanula pyramidalis* L., *C. graminifolia* WK., *C. muralis* Portschl., *C. garganica* Ten., *Calamintha alba* WK., *Scorodonia Arduini* Rchb., *Bupleurum Odontites* L. und *B. aristatum* Bartl., *Corydalis ochroleuca* Koch., *Crepis hispidissima* Bartl., *Leontodon Villarsii* Lois., *Anthyllis atropurpurea* Schl. et Vuk., *Inula hirta* L., *I. candida* Cass., *Carduus candicans* WK., *Silene Saxifraga* L. *Cerastium grandiflorum* WK., *Dorycnium sabaudum* Rchb., *Stachys subcrenata* Vis. *Galium purpureum* L, *Digitalis laevigata* WK., *Daphne alpina* L., *Pleurospermum marinum* Rchb., *Marrubium candidissimum* Hart. und *M. hirsutum* W., *Euphorbia Wulfenii* Hopp. und *E. Myrsinites* L., beide leider nur in unfruchtbaren Trieben und Sprossen, — ferner *Alyssum medium* Koch., *Camphorosma monspeliaca* L. und *Clematis Viticella* L., dagegen am Meeresufer selbst *Hordeum speudo-murinum* Tapp., *Momordica Elaterium* L., *Drypis psinosa* L. u. s. w. Am Rückwege wurde auf Aeckern bei Ostarie *Bunium montanum* Koch. und auf Grastriften daselbst *Inula hirta* L. und *Campanula tenuifolia* gesammelt.

Die Vrebačka staza, wohin wir am 2. Juli von Gospič aus eine Fahrt unternahmen, hat eine jener von Ljubovo ganz ähnliche Lage, doch sind die Berglehnen viel schroffer, aber nicht minder reich an seltenen Pflanzen. Die niederen Vorhölzer bestehen aus *Acer monspessulanum* L., *A. Opalus* Ait. *Rhamnus alpinus* L. und *Rh. tinctorius* WK., *Aronia rotundifolia* Prs. *Crataegus monogyna* Jacq., *Viburnum Opulus* L. und *V. Lantana* L., aus *Staphyllea pinnata* L. u. s. w. Auf den Bergwiesen daselbst kommen *Centaurea splendens* L., *C. alba* L. und *C. rupestris* L., ferner *Crepis rigida* WK. *Laserpitium verticillatum* WK., *L. Siler* L. und *L. latifolium* L., *Opoponax Chironium* Koch, *Stachys obliqua* WK., *Inula angustifolia* WK., *Betonica hirsuta* L., *Seseli varium* Ten., *Ferula sulcata* Desf. und *F. sylvatica* Bess., *Koeleria splendens* Prsl., *Sonchus alpinus* L., *Silene Otites* L., *Malva moschata* L., *Leontodon Villarsii* Vis., *Rhamnus alpinus* L., *Genista sylvestris* Scop. und *G. arcuata* Vis., *Scabiosa pubescens* Kit., *Cirsium canum* L., *Inula squarrosa* L. u. s. w., endlich auf Felsen daselbst *Paeonia corallina* Rtz. in reichlicher Auswahl vor. —

Am 5. Juli besuchten wir den kaum ¼ Stunde Wegs von Gospič entlegenen Eichenhain „Josikovač“, den Lieblings-Spaziergang und Belustigungsort der Gospičer. In den Sonn- und Feiertagen versammelt man sich, falls es nur die Witterung gestattet, zum Tanze und anderweitigen Zeitvertreib; denn es ist hier ein Tanz-Pavillon, die Regiments-Schiessstätte, eine Schenke u. s. w. nebst gutgehaltenen Stegen und Wegen. Am Waldsaume fanden wir eine herrliche *Genista*, ein schönes Mittelglied zwischen der *Genista diffusa* W. und *G. germanica* L. mit niederliegenden Stengeln, aufsteigenden, stachligen Trieben und Zweigen und mit dichten blattlosen Blüthentrauben. — Im fetten Grase daselbst wuchert nebst *Triodia decumbens* PB. und *Thesium pratense* Ehrh. die *Betonica officinalis* L. mit ihrem Stammverwandten *B. hirta* Leys. Tiefer im Walde wurde *Peucedanum Petteri* Vis. nebst *Digitalis grandiflora* Lam. und auf Aeckern daselbst *Vicia polyphilla* Desf. in reichlicher Anzahl gesammelt.

Am 7. Juli verliessen wir Gospič und fuhren der Dalmatiner Strasse entlang gegen Sveto Berdo, als dem höchsten Punkt des Velebit-Gebirges hin. In St. Rochus machten wir Halt, um die Hoch-Ebenen daselbst zu durchforschen und zugleich neue Kräfte zur Ersteigung des Velebits zu sammeln. — Die mageren Wiesen und dürren steinigen Felder um St. Rochus wiesen nur eine äuserst magere Sommerflora aus, denn ausser *Ferula sulcata* Desf. und *F. sylvatica* Bess., *Scabiosa pubescens* WK. *Plantago subulata* L., *Eryngium amethystinum* L., *Carduus candicans* WK., *Marrubium candidissimum* Mur., *Bupleurum baldense* WK., *Dianthus liburnicus* Bartl. u. dgl., die überdiess alle längst verblüht und der Fruchtreife nahe waren, wurde nichts Bemerkenswerthes aufgefunden.

Mit dem frühesten Morgen des 8. Juli setzten wir unsere Reise weiter fort und die aufgehende Sonne begrüsste uns nicht ferne vom

Gipfel des Velebit. — Die nördliche Abdachung des Sveto-Berdo lieferte: *Cynoglossum cheirifolium* L., *Saxifraga rotundifolia* L. mit ihrer Zwillings-Schwester *S. pubescens* Schott, *Digitalis laevigata* WK., *Ostrya carpinifolia* Scop., *Cytisus angustifolius* Rchb, *Senecio rupestris* WK., *Rhamnus alpinus* L., *Lonicera alpigena* L., *Scutellaria peregrina* L. nebst dem äusserst interessanten *Pyrethrum uniglandulosum* Vis., doch letzteres nur in wenigen Exemplaren. — Am Rücken des Velebit unweit der Poststation Mali-Hallan wurde *Cerastium grandiflorum* WK., auf der südlichen Abdachung dagegen *Scorodonia Arduini* Rchb., *Calamintha Piperella* WK., *Stachys ramosissima* Rchb., *Centaurea collina* L., *Serratula radiata* MB., *Genista holopetala* Rchb., *Chrysanthemum Turreanum* Vis., *Sedum glaucum* WK., *Hieracium Lawsonii* Vill., *Crepis hispidissima* Bartl., *Ruta divaricata* Ten., *Silene Saxifraga* L. und *S. pusilla* WK., *Lilium Martagon flore maximo atropurpureo, Prunus Marasca* Host., *Athamanta ramosissima* Portsch., *Scrophularia laciniata* WK., *Dianthus liburnicus* Bartl. und *D. virgineus* L., *Bupleurum baldense* WK., *Corydalis ochroleuca* Koch, *Teucrium supinum* Jacq., *Centaurea variegata* Lam., *Campanula pyramidalis* L. u. a. m. theils eingesammelt, theils im Reise-Tagebuche vorgemerkt.

Am Rückwege wurde überdiess *Senecio croaticus* WK. an schattigen Stellen im Walde und *Pastinaca opaca* Bernh. an Zäunen um Medak bemerkt.

(Schluss folgt.)

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

### CXXXII. Gramineen.

*Andropogon Ischaemum* L. An Wegrändern an der Strasse nach Saaz bei Schiestelitz 15. Sept. 1845 (A. Roth).

*Panicum glabrum* Gaud. Rothenhaus an cultiv. Orten Sept. 1847 (A. Roth).

*Setaria viridis* Beauv. Rothenhaus an cultiv. Orten Sept 1851 (A. Roth).

*Phalaris arundinacea* L. Rothenhaus an Gräben und Bächen. Juli 1843 (A. Roth).

*Hierochloa australis* R. et S. Rothenhaus am Waldrand beim Röhrteich Juni 1846. Im Görkauer Rathbusche Juli 1855 (A. Roth).

*Anthoxanthum odoratum* L. Rothenhauser Wiesen und Waldrevier Juli 1842 (A. Roth).

*Alopecurus pratensis* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1842 (A. Roth).

*geniculatus* L. Lichtenhof bei Eidlitz in einem Sumpfe 25. August 1852. Seestadler Wiesen 15. Juni 1853 (A. Roth).

*Alopecurus fulvus* Sm. Rothenhaus beim obern Röhrteich Juni **1844** (A. Roth).

*Phleum Böhmeri* Wibel. Rothenhauser Park **17**. Juli **1851** (A. Roth).

*pratense* L. Rothenhauser Wiesen Juli **1842** (A. Roth).

*nodosum* L. Rothenhaus auf trockenen Wiesen und im Thiergarten Juni **1844** (A. Roth).

*Agrostis alba* Schrad. Rothenhauser Park **13**. Juli **1852** (A. Roth).

*vulgaris* With. Rothenhauser Waldrevier Juli **1843** (A. Roth).

„ β *stolonifera* Rothenhauser Waldrevier Juli **1844** (A. Roth).

*tenella* Hoffm. Rothenhauser Waldrevier Juli **1852** (A. Roth).

*canina* L. Rothenhauser Park Juli **1848** (A. Roth).

*Apera Spica venti* Beauv. Rothenhaus in Getreidfeldern Juli **1843** (A. Roth).

*Calamagrostis Epigeios* Roth. Eidlitzer Busch **5**. Aug. **1850**. Rothenhaus an Wiesengräben unter Gesträuch **30**. Juli **1854** (A. Roth).

*glauca* Rchb. Rothenhaus im Thiergarten unter Gesträuch **6**. Aug. **1853** (A. Roth).

*montana* Host. Rothenhauser Waldrevier Teltsch **14**. Aug. **1854** (A. Roth).

*sylvatica* Del. Rothenhauser Park und Waldrevier Juli **1846** (A. Roth).

*var. montana* Rchb. Rothenhauser Waldrevier Juli **1855** (A. Roth).

*Melium effusum* L. Rothenhauser Waldrevier Teltsch Juni **1842** (A. Roth).

*Phragmites communis* Trin. Rothenhaus an Teichen **6**. Sept. **1854** (A. Roth).

*Koeleria cristata* Pers. Rothenhauser Park Juni **1842** (A. Roth).

*Aira caespitosa* L. Rothenhauser Park **19**. Juli **1850** (A. Roth).

„ β *pallida*. Rothenhauser Park an schattigen feuchten Orten Juli **1850** (A. Roth).

*flexuosa* L. Rothenhauser Waldrevier Juli **1847** (A. Roth).

*Corynephorus canescens* Beauv. In Sandfeldern bei Görkau Aug. **1844** (Dr. Knaf).

*Holcus lanatus* L. Rothenhauser Wiesen Juli **1843** (A. Roth).

*mollis* L. Auf Wiesen bei Schlackenwerth **1838** (Joh. Reuss). Rothenhauser Waldrevier **21**. Juli **1851** (A. Roth).

*Arrhenatherum elatius* M. et Koch. Rothenhauser Wiesen Juli **1843** (A. Roth).

*Avena fatua* L. In Getreidfeldern bei Rothenhaus Juli **1842** (A. Roth).

*pubescens* L. Rothenhauser Park Juli **1846** (A. Roth).

*pratensis* L. Rothenhauser Wiesen Juli **1842** (A. Roth).

*flavescens* L. Rothenhauser Wiesen Juni **1844** (A. Roth).

*caryophyllea* L. Rothenhaus, Ziegenberg Mai **1852** (A. Roth).

*praecox* Beauv. Rothenhaus am Ziegenberg **18**. Juni **1853** (A. Roth).

*Melica ciliata* L. Bei Karlsbad **1842.** (Joh. Reuss). Bei Teplitz Juli **1852** (A. Roth).
*nutans* L. Rothenhauser Park Juni **1843** (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Academie der Wissenschaften, mathem. naturwissensch. Classe, am **16.** Juli überreichte Prof. K. v. Ettingshausen eine von ihm und Dr. M. H. Debey in Aachen verfasste Abhandlung: „Die urweltlichen Thallophyten des Kreidegebirges von Aachen und Maestricht.“ Die Zusammenstellung der bis jetzt bekannt gewordenen fossilen Pflanzen lieferte das eigenthümliche Ergebniss, dass die Algen in weit geringerer Zahl bis zur Jetztzeit erhalten worden sind, als es aus dem bedeutenden Vorherrschen der Meere gegen das Festland zur Vorzeit erwartet werden könnte. Die Mehrzahl der fossilen Algen besteht aus kleinen, meist sehr zarten Formen. Die riesenhaften Formen der Jetztwelt scheinen der Vorzeit gänzlich gefehlt zu haben. Dazu kommt noch, dass eine nicht unbedeutende Zahl als Algen beschriebener vorweltlicher Pflanzen durch die neuesten Untersuchungen sich als sehr zweifelhaft oder gar nicht zu denselben gehörig erwiesen hat. Durch die Untersuchungen der Aachener Kreideflora, welche mehr Formen als alle bisher bekannten Kreidefloren zusammengenommen darbietet, sinkt der Prozentgehalt an Algen für die Kreideformation auf **9,1** herab. Aus der Klasse der Flechten ist nur ein einziges dem Geschlechte *Opegrapha* entsprechendes Fossil in den Schichten von Aachen beobachtet worden. Was die Klasse der Pilze betrifft, so gelang es, einige unzweifelhaft hieher gehörige Formen für die Kreideflora, aus welcher bis jetzt kein einziger Pilz bekannt ist, aufzufinden. In den Schichten von Aachen fanden sich auf den Blattabdrücken einer zu der Familie der *Proteaceen* gehörigen Pflanze, die *Dryophyllum* bezeichnet wurde, die deutlichen Ueberreste zweier Pilzarten, von denen eine dem jetzigen Geschlechte *Aecidium*, die andere Art dem Geschlechte *Himantia* verwandt zu sein scheint. Eine dritte Pilzart, eine *sphaeria*-ähnliche Form fand sich auf einem Blattrest einer monokotyledonen Pflanze, eine vierte, dem Geschlechte *Hysterium* verwandte Art auf einem Dikotyledonen-Blatt. Schliesslich wurde erwähnt, dass die Verfasser beabsichtigen, auch die übrigen Abtheilungen der fossilen Flora von Aachen zu bearbeiten, um so mehr, als keine der Floren vorweltlicher Formation derart unvollständig bekannt ist, wie die Flora der Kreidezeit und die bereits vorliegenden Untersuchungen wichtige Ergebnisse lieferten. Es zeigte sich, dass die Kreideperiode, welche bisher als zu den an Pflanzen ärmsten Zeitabschnitten gehörig betrachtet wurde, an Artenzahl nur gegen die Steinkohlen-, Eocen- und die Miocen-Periode zurücksteht. Es wurde eine grosse Zahl neuer und höchst eigenthümlicher Formen aufgefunden, welche fehlende Glieder des Systems ergänzen. Ferner ist für die Kreideflora die Möglichkeit zu einer genaueren

Vergleichung derselben mit der Flora der Jetztwelt dadurch gewonnen worden, dass mehrere jetztweltliche Familien und Geschlechter bis in die Kreide hinab verfolgt werden konnten. Endlich hat sich ein engerer Zusammenhang der Kreideflora mit der Flora der darauf folgenden Eocen-Periode herausgestellt, indem ein Vegetationsgebiet der Jetztwelt, welches in der Eocen-Zeit vorherrschend vertreten war, das Neuholländische nämlich, durch die Entdeckung mehrerer charakteristischer Australischer Pflanzenformen in den Schichten von Aachen nun auch für die Flora der Kreidezeit nachgewiesen werden konnte. — H. W. Reichardt legte eine Abhandlung über die Gefässbündelvertheilung im Stamme und Stipes einiger Farne vor. Die Veranlassung zu diesen Untersuchungen gab eine von Karl Moritz in Venezuela zu dem Zwecke, um Beobachtung über die Gefässbündelvertheilung zu machen, gesammelte Collection. Es wurde dahin gestrebt, eine genaue Schilderung sowohl des Gefässbündelsystems einer jeden einzelnen Art zu entwerfen, als auch so weit es möglich war, die für grössere Abtheilungen charakteristischen anatomischen Merkmale herauszuheben und so eine Art von anatomischem Familiencharakter zu geben, wie bei den *Cyatheaceen*. Insbesondere war es der Stamm, welcher Schwierigkeiten in dieser Beziehung darbot. Denn da bei dem bekannten Längsverlaufe der Gefässbündel im Farnstamme, dieselben vielfach anastomosiren, so findet man auf jedem Querschnitte eines Stammes mehrere, welche aus der Verwachsung von zwei Gefässbündeln entstanden. Sie wurden gepaarte, die übrigen einfache genannt. Die gepaarten Gefässbündel erscheinen auf Querschnitteu stets an verschiedenen Stellen und in verschiedener Zahl; auch sind sie an ihrer Form leicht zu erkennen. Erst durch Anwendung dieser Begriffe erlangt man einen klareren Einblick in die ursprüngliche Zahl von Gefässbündeln und eine festere Basis für systematische Beschreibungen. Bezüglich des Stipes wurde ganz die Preslische Bezeichnungsweise festgehalten.

## Literarische Notizen.

— Das seit lange schon erwartete botanische Journal von Dr. Pringsheim hat nun in Berlin unter dem Titel: „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik“ seinen Lauf mit einem **190** Seiten und **10** Tafeln in Octav umfassenden Hefte begonnen. Es enthält Abhandlungen von Dr. Pringsheim und W. Hofmeister.

— „Flora von Brandenburg und Umgegend, mit Berücksichtigung der Nachbarstädte“, bearbeitet vom Oeconomie-Rath Schramm. (Brandenburg **1857**. Verlag von J. Wiesike) ist ein sehr verdienstvoll ausgeführter Beitrag zur näheren Kenntniss der deutschen Flora. Der ebenso thätige als scharf beobachtende Autor führt in seinem Werkchen die um Brandenburg vorkommenden Arten an, characterisirt selbe durch kurze Diagnosen und zählt deren Standorte auf. Interessante Bemerkungen über eigene Beobachtungen bei den verschiedenen Pflanzen gewähren den Buche einen besondern Werth.

— Unter der grossen Anzahl von Schriften, welche sich zur Aufgabe stellen, den Laien in die botanische Wissenschaft einzuführen, erscheint besonders empfehlenswerth das „Lehrbuch der Botanik zum Gebrauche beim Unterricht an Schulen und höheren Lehranstalten“ von Hermann **Hoffmann**, Professor in Giessen, welches in aussergewöhnlicher Ausstattung bei J. Ph Diehl in Darmstadt im l. J. erschienen ist, und zwar zu einem so niedrig gestellten Preise, dass dieser gewiss die Verbreitung des Buches nicht behindern wird. Letzteres umfasst in seinem ersten Theile specielle Botanik und in seinem zweiten allgemeine Botanik und Pflanzenphysiologie, sämmtliche Fächer mit Berücksichtigung der neuesten Forschungen. Zahlreiche in den Text gedruckte Abbildungen erleichtern das Verständniss und erhöhen das Interesse an dem Gebotenen.

## Mittheilungen.

— **Der „Courr.“ erzählt** von einer Waldkrankheit im schweizerischen Canton Wallis, welche schon voriges Jahr sich geäussert, jetzt aber in den prächtigen Tannen- und Lerchenwäldern aux Mayens (Sitten gegenüber) bedenkliche Verwüstungen anrichte, so zwar, dass die Tannen verschont bleiben, die Nadeln der Lärchen aber sich ganz röthen und ihre Masse von weitem den Anblick einer Feuersbrunst gewährt. Die gleiche Erscheinung soll sich auch an der nördlichen Alpenkette des Ober-Wallis zeigen.

— **Bei Râmelow** unweit Friedland lag früher ein Dorf, welches in einer Urkunde vom Jahre 1308 Râmelowe slavicalis und später (1469) urkundlich Wendörp genannt wird, seit dem 30-jährigen Kriege aber verschwunden ist. Zu Anfang dieses Jahrhunderts bedeckte ein Eichwald die frühere Dorfstelle. **Runge** in Pleetz, welcher damals auch Râmelow gepachtet hatte, liess ungefähr um das Jahr 1805 mitten in jenem Walde die Bäume herunterschlagen und die Lichtung mit Buchweizen besäen. Es ging aber nur sehr wenig von demselben auf, die ganze Fläche aber war statt desselben dicht mit Haddick (*Sinapis arvensis*) bedeckt, einem Acker-Unkraut, dessen Same nicht unter dem Buchweizen gewesen war, und welches auch in den Wäldern niemals bemerkt wird. Es bleibt, um das Erscheinen dieser Pflanze zu erklären, nur die Annahme übrig, dass der Same derselben noch von den Haddik-Pflanzen auf dem früheren Wendorfer Acker herstamme, und dass er seit dem 30-jährigen Kriege, von der aufwachsenden Waldung in seiner Entwicklung gehemmt, etwa 150 Jahre, ohne zu keimen, im Boden geruhet habe.

— **Aus Pleischwitz** bei Breslau 15. Juli wird geschrieben: „Heute Nachmittags 2 Uhr stürzte die berühmte **alte Eiche in Pleischwitz** unter heftigem Krachen zusammen, nachdem sie bereits seit zwei Tagen einen bedenklichen Riss gezeigt hatte. Den meisten Breslauern wird sie bekannt sein; für diejenigen, welche sie nicht gesehen, sei noch die Notiz, dass die Eiche bei dem Austritte der Wurzeln aus der Erde 66 Fuss und unterhalb der Stelle, wo die drei mächtigen Hauptäste sich theilen, 33 Fuss Umfang hatte, und dass in ihrem hohlen Innern auf einer dort angebrachten Bank neun Personen bequem neben einander sitzen konnten. Ihr Alter war nicht genau zu ermitteln, wurde aber von einer der ersten wissenschaftlichen Autoritäten für Pflanzen-Physiologie auf etwa anderthalb Jahrtausend geschätzt.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches
**Botanisches Wochenblatt.**
Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 27. Aug. 1857. VII. Jahrgang. № 35.**

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Anthurium Hookeri. Von Schott. — Reiseflora aus Südkroatien. Von Dr. Schlosser. — Pflanzenverzeichniss. Von Roth. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen.

## Ueber
## *Anthurium Hookeri*. Kunth.

Von Schott.

Im Botanical-Magazine, Tafel 2987, beschrieb und stellte Hooker ein *Anthurium* dar, nach damaliger Erkenntniss noch *Pothos* genannt, das, obschon unter der Benennung *Pothos crassinervia* eingeführt, dennoch mit der von Jacquin beschriebenen und abgebildeten Pflanze nicht vollkommen in Uebereinstimmung zu bringen war. Kunth glaubte daher die Hooker'sche Pflanze als eigene Art betrachten zu müssen, der er den Namen *Anthurium Hookeri* beilegte.

*Anthurium Hookeri* Kunth (En. III. p. 74.) war nunmehr so interessant geworden, dass mannigfache Bestrebungen, die Kenntniss oder den Besitz desselben nachweisen zu wollen auftauchten, und so kam es, dass, zuweilen ganz verschiedene Arten mit diesem Titel belegt wurden. Es ist zwar schon im Oesterr. bot. Wochenblatt 1855 pag. 83 besprochen worden, wie unrichtig bei Anwendung des Namens *Anthurium Hookeri* vorgegangen werde, allein die Ansicht des Original-Exemplars im Herbar Hooker's, die uns so freundlich gewährt ward, bedingt gewissermassen die nochmalige Vorführung und Besprechung der Hooker'schen *Pothos crassinervia* oder des nunmehrigen *Anthurii Hookeri*, so wie jener oft unterschobenen Arten.

Es ist vor Allem festzuhalten, dass Kunth in der Enumeratio III. p. 75 am Schlusse der Beschreibung des *Anthurii crassinervii* selbst ausspricht „*Pothos crassinervia* Hook. *est Anthurium Hookeri nobis*". Nicht *Pothos acaulis Hort. Berol. a. 1831—40*, welche zwar bei *Anthurium Hookeri*, als dahin gehörig, angeführt wird, (die wir auch aus Kunth's Herbar vollkommen kennen, indem die Bezeichnung derselben dort auf folgende Weise angegeben ist: „*Anthurium Hookeri mihi. (Pothos acaulis Hort. Berol. a. 1831—1835. — Pothos crassinervia Hook. Botan. Mag. t. 2987 (excl. synon.))*", bewog Kunth den Namen „*Hookeri*" anzuwenden, sondern die von Hooker **1830** abgebildete und beschriebene Pflanze, obschon er *Pothos acaulis Hrt. Berol. a. 1831—35* für identisch mit *Anthurium Hookeri* haltend, diese im Leben beschaute Art mit zum Entwurfe der Diagnose verwendete. Es dürfte das eben Gesagte noch weitere Bekräftigung darin finden, dass Kunth die *Pothos acaulis* Hooker (*Exotic Flora t. 122, 1823—27*, welche eben jene *Pothos acaulis Horti Berol. a. 1831—35* ist (wie auch die verglichenen Exemplare des Berliner Hooker'schen Herbars darthun), als Synonym zu *Anthurium acaule* Schott verwendete.

Es unterscheidet sich aber diese *Pothos (Anthurium) acaulis* Hooker, die unglücklicher Weise mit *Pothos (Anthurium) crassinervia* Hooker, zu einer Art geformt wurde, sowohl von dieser letzteren, wie von *Pothos (Anthurium) acaulis* Jacq., und *Pothos (Anthurium) crassinervia* Jacq. Es sind demnach **4** verschiedene Species, die verkannt, vermischt und oft verwechselt werden, nämlich *Anthurium crassinervium* Schott und auch **Kunth**, *Anthurium Hookeri* Kunth *pro parte et* Schott, *Anthurium acaule* Schott, et Kunth *pro parte* und *Anthurium Huegelii* Schott ex *Anthurii Hookeri* Kunth et *Anthurii acaulis* Kunth *parte identica*. Wir halten daher nicht für nutzlos, die Charactere dieser Arten hier aufzuzeichnen, indem dadurch möglicher Weise ferneren Irrungen vorgebeugt werden könnte.

*Anthurium crassinervium* Schott. *Petiolus irregulariter 4—5-gonus, supra concavatus, interdum in fundo excavationis profunde-sulcatus, infra medio dorso acietatus, quandoque carina laterali auctus. Lamina fol. oblonga, l. lanceolato-oblonga, l. et ovato-oblonga, basin versus sensim angustata, l. a medio subcontracto cuneatim angustata; apice acuta, cuspidulata, supra undata, saturate-viridis, infra pallidior, costa antice inferne depresso-, superne argute-carinata, postice inferne bisulca et inde hebetato-tricarinata, superne convexula, venis primariis (nervis lateralibus) 9—11, arcuato-patentibus, (summis arcuato-erectis), remotis, infra albidis. Pedunculus irregulariter sub-7-gonus l. carinatus, apice subteres, petiolo multiplo longior, dimidio circiter folio brevior. Spatha oblongo-lanceolata, vix decurrenter pedunculum amplexans. Spadix fere sessilis, conoideus, elongatus, obtusus, spatha paulo l. multo-longior, 6—8 lineas basi crassus, ovariis non prominulis onustus, loculamenta ad duas tertias totius ovarii exstruentibus. Baccae oblongo-ovoideae, obtusae, coccineae. Semen ellipticum. Testa pallide-flavens. Embryo rectus. — Caracas.*

*Synon. Anthurium acaule Hortorum nonnullorum.*
*Anth. albo-costatum Miguel, Delectus sem. 1853. Nr. 9.*

*Anthurium Hookeri* Kunth (*et* Schott.) *Petiolus tetragono-acietatus, supra concavatus, infra juxta aciem leviter sulcatus dorso medio leviter convexulus. Lamina fol. oblonga, jam supra medium basin versus sensim angustata, apice subrepentino acutata, antice laete- ex glauco viridis, postice potius ex flavidovirens; costa antice inferne depresso-superne argute-carinata, postice inferne petioli modo acietata, superne convexa, venis primariis (in stirpe adulta) utrinque 15—20, patentibus, potius approximatis. Pedunculus petiolo longior, folio triplo et ultra brevior. Spatha oblongo-lanceolata, decurrenter pedunculum amplexans. Spadix breviter-stipitatus, conoideus, obtusus, spatha sesquilongior, absque stipite 7 pollicaris, inferne pollicem circiter crassus, ovaris ultra sepala valde conice-productis insignitus, loculamento ad imam tertiam partem tantum producentibus. Baccae tenues elongato-turbinatae, acutatae l. acuminatae, inferne ex rubro-purpureae, apice flavo-virentes. Semen ellipticum. Testa pallideflavens. Embryo rectus. — Demerara.*

Synon. *Pothos crassinervia Hook.* (*Bot. Mag. t. 2987. plantam juvenculam repraesentans, spadicem juvenilem*).

(Schluss folgt.)

## Reiseflora aus Süd-Kroatien.

Von Dr. Schlosser.

(Schluss.)

Der letzte diessjährige Ausflug in Süd-Kroatien wurde nach der Visočica, als einem der höchsten Punkte des mächtigen Velebit, unternommen Wir verliessan Gospič in den ersten Nachmittagsstunden des **10.** Juli, um noch am selben Tage den grösseren Theil des Weges zum Gipfel des Berges zurückzulegen. So weit der Weg fahrbar war, ging die Reise zu Wagen, endlich *per pedes*. Die unerlässlichen Wegweiser und Träger unserer wenigen Habseligkeiten harrten am Fusse der Visočica unser. Ueberdiess leistete uns ein junger muthiger Krieger Gesellschaft auf dieser zwar romantischen, jedoch beschwerlichen und selbst nicht gefahrlosen Wanderung.

In den Vorhölzern der Visočica wurde *Calamintha grandiflora* Mnch. und *Euphorbia ambigua* WK., in der Region der Buchen an schattigen Stellen *Senecio croaticus* WK. und auf Felsen daselbst *Silene flavescens* WK. und der echte *Dianthus petraeus* WK., indem jener von den Felsen nächst Kalnik den *Dianthus serotinus* WK. darstellt; ferner auf grasreichen Wiesen der nördlichen Abdachung *Carduus alpestris* WK. gesammelt.

Das Nachtlager wurde unter dem Gipfel der Visočica noch im Hochwalde aufgeschlagen. Am Fusse mächtiger Buchen wurde ein tüchtiges Feuer gemacht, Holz für die Nacht zusammengetragen und nach genommenem frugalen Soupé, das aus Brod, Käse, Salami, nebst einem Kalbsschlegel und einer Bouteille echten Schomlauer, nebst heurigem Dalmatiner bestand, suchte ein Jeder sein hartes Nachtlager, wobei die Oberkleider als Matratze und Eiderdunen und ein platter Stein als Kopfpolster diente. Nichtsdestoweniger schliefen unsere Reisegefährten, die an jedes Ungemach gewöhnten Likaner, ungeachtet des Sturmes und heftigen Regens, einen tiefen erquickenden Schlaf, wogegen ich mit meinem Freunde L. v. V. die stürmische Nacht schlaflos mit Unterhaltung des stets zu erlöschen drohenden Feuers zugebracht haben. Aus Langweile und zum Zeitvertreib wurde Holz gefällt, gehackt und das Feuer genährt, von Zeit zu Zeit aber auch ein Schluck von der obgedachten Herzstärkung genommen; — als gegen Morgen der Regen und Sturm gewichen, suchte auch mich der langentbehrte Schlaf heim; doch war diess nur von äusserst kurzer Dauer. denn noch vor Sonnen-Aufgang brachen wir auf, um solche bei ihrem Erwachen vom Gipfel der Visočica zu begrüssen.

Muthig wanderte die Caravane bergan im dichten Walde und nassem Grase, bis wir endlich des Weges unkundig in ein Dickicht aus Krummholz, — diessmal aber nicht von *Pinus Pumilio* L., sondern aus *Fagus Pumilio* bestehend, — geriethen, aus dem wir uns erst nach länger denn einer halben Stunde, so wie nach überstandenen Mühseligkeiten und Gefahr Hände und Füsse zu brechen, herausarbeiteten und die grasreichen, steinigen u. baumleeren Weidetriften der Visočica, des Eldorados der dalmatinischen Schafe und Ziegen, erreichten, wo wir nachstehende Kinder der südlichen Alpenflora einsammelten, und zwar:

*Achillea Clavenae* L., *Acinos alpinus* Mnch., *Adenostyles alpina* L., *Androsace villosa* L., *Aquilegia viscosa* WK., *Arenaria gracilis* WK. – leider noch nicht blühend — *Asphodelus albus* L., *Campanula flexuosa* WK., — in noch nicht vollkommen entwickeltem Zustande, — *Campanula graminifolia* WK., *Cerastium ciliatum* WK., *Dianthus petraeus* und *D. serotinus* WK, *Dorycnium sabaudum* Rchb., *Draba ciliata* Scop., *Eryngium alpinum* L., *Genista sericea* Wulf., *Gentiana acaulis* et *G. lutea* L., *Helianthemum alpestre* Rchb., *Hieracium flexuosum* et *H. pallescens* WK., *Leontodon Berini* Bartl, *Oxytropis campestris* DC., *Potentilla aurea* L.. *Primula elatior* Jacq. und *Pr. Kitaibeliana* Schott. *Pyrola chlorantha* Sw., *Rosa alpina* L., *Sabulina caespitosa* Ehrh., *Saxifraga rotundifolia* L. mit der Form *Sax. lasiophylla* Schott. *Scorzonera rosea* WK., *Sesleria elongata* Host., *S. interrupta* Vis., *S. juncifolia* Host. und *S. tenuifolia* Schrad, *Silene pusilla* WK. und *S. Saxifraga* L, *Thymus acicularis* WK. und *Veratrum Lobelianum* Bernh.

Hiermit waren unsere diessjährigen botanischen Forschungen im Gebiete der Flora Süd-Kroatiens beendet, und es wurde, nachdem die eingebrachten Schätze gehörig geordnet und reiserecht befunden wurden, die Heimreise bei Tagesanbruch des 13. Juli angetreten. Unterwegs wurden noch auf steinigen Bergtriften bei Janci einige Exemplare der *Stachys obliqua* WK. und des *Melampyrum cristatum* L., des *Opoponax Chironium* Koch. *Bupleurum Odontites* Ten., an Wegrändern bei Otočac *Digitalis ferruginea* L., an Hecken bei Zuta Lokva *Digitalis grandiflora* Lam. mitgenommen, und endlich im Hochwalde der grossen Kapela dem *Buphthalmum cordifolium* und *Senecio croaticus* WK. ein freundliches Lebewohl gesagt.

So langten wir reich an botanischen Schätzen aus dem Gebiete der Flora Süd-Kroatiens um die **6**. Nachmittagsstunde des **15**. Juli **1856** wohlbehalten wieder in Agram an, nachdem wir einen vollen Monat abwesend gewesen waren. —

Diess sind demnach die Resultate unserer diessjährigen Forschungen im Gebiete der Flora Süd-Kroatiens, welche wir hiermit unseren Freunden und Genossen auf dem Felde der *Scientia amabilis* zur Kenntniss und beliebigen Auswahl darbringen.

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass ich über die geognostischen und tellurischen Verhältnisse Süd-Kroatiens überhaupt der Kürze wegen mich in gar keine Erörterungen, ja in gar keine näheren Angaben einlassen wollte, und das selbst bei jenen Gegenden, die wir bei unserer Reise durch Süd-Kroatien im J. **1852** nicht besucht hatten, wie z. B. die Hochebenen von Ljubovo, Verbačka Staza und die Alpe Visočica, indem in dieser Hinsicht daselbst die grösste Einförmigkeit herrscht, da die Unterlage fasst durchgehends aus Alpenkalk und Kreide und nur an einzelnen Stellen, wie eingesprengt, aus Sandstein und Thonschiefer besteht, und worüber ohnediess in unserer Reiseflora aus Süd-Kroatien vom J. **1852** das Nähere gesagt worden ist.

Agram, im Monat December **1856**.

# Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Fortsetzung).

## CXXXII. Gramineen.

*Briza media* L. Rothenhauser Wiesen Juni **1842** (A. Roth).

*Poa dura* Scop. Wegränder und Triften bei Kommotau **11**. Mai **1844**. (Dr. Knaf).

*annua* L. Rothenhauser Park Juli **1842** (A. Roth).

*bulbosa* L. *β vivipara*. Rothenhaus an Wegrändern Juni **1842** (A. Roth).

*nemoralis* L. Rothenhauser Park Juli **1843** (A. Roth).

„ *β vulgaris* Gaud. Rothenhauser Park. Juli **1846** (A. Roth).

*trivialis* L. Rothenhauser Park Juli **1842** .(A. Roth).

*pratensis* L. Rothenhauser Wiesen Juni **1842** (A. Roth).

„ *β latifolia* Rothenhauser Park **16**. Juli **1851** (A. Roth)

„ *γ angustifolia*. Rothenhauser trockene Wiesen und im Waldrevier Juli **1842** (A. Roth).

*Poa humilis* Ehrh. Auf einer Gartenmauer beim Aufgange zum Schiesshaus in Teplitz 16. Juni 1852 (A. Roth).

*compressa* L. Rothenhauser Waldrevier Juli 1842 (A. Roth).

*Glyceria spectabilis* M. et Koch. Rothenhaus an Teichen und Wiesengräben Aug. 1843 (A. Roth).

*fluitans* RB. Rothenhaus in Wiesengräben Juni 1843 (A. Roth).

*plicata* Fries. Wassergräben (A. Roth).

*distans* Wahlenb. An Wiesengräben bei Pillna nächst Brüx 18. Juli 1850 (A. Roth).

*Molinia caerulea* Mönch. Rothenhauser Wiesen August 1842 (A. Roth).

*altissima* Link. Rothenhauser Waldrevier 30. August 1854 (A. Roth).

*Dactylis glomerata* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1842 (A. Roth).

*glaucescens* W. Rothenhauser Park 10. Juni 1852 (A. Roth).

*Cynosurus cristatus* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1842 (A. Roth).

*Festuca ovina* L. Rothenhauser Waldrevier Juni 1844 (A. Roth).

„ „ *α vulgaris*. Rothenhauser Waldrevier Juni 1842 (A. Roth).

*capillata* L. Rothenhauser Park bei der Bankeleiche 26. Juni 1851 (A. Roth).

*hirsuta* Host. Rothenhauser Park Juni 1842 (A. Roth).

*heterophylla* Lam. Rothenhauser Waldrevier 30. Juni 1851 (A. Roth).

*rubra* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1842 (A. Roth).

„ *β viridis* Peterm. Rothenhauser Park 12. Juli 1851 (A. Roth).

*sylvatica* Vill. Rothenhauser Waldrevier. Teltsch 18. Juli 1854 (A. Roth).

*gigantea* Vill. Rothenhauser Park und Waldrevier Juli 1850 (A. Roth).

„ *β triflora*. Rothenhaus an Wiesengräben Juli 1843 (A. Roth).

*elatior* L. Rothenhauser Wiesen Juli 1843 (A. Roth).

*Brachypodium sylvaticum* R. et S. Rothenhauser Waldrevier Teltsch beim Brandstein 3. Aug. 1851 (A. Roth).

*pinnatum* Beauv. Rothenhauser Park und Waldrevier 23. Juli 1851 (A. Roth).

*Bromus secalinus* L. Rothenhaus in Getreidfeldern Juli 1844 (A. Roth).

„ „ *α grossus* Rothenhaus in Getreidfeldern bei Hannersdorf 19. Juli 1853 (A. Roth).

*racemosus* L. Rothenhauser Wiesen 24. Juni 1851 (A. Roth).

*mollis* L. Rothenhauser Wiesen Juni 1842 (A. Roth).

*nanus* Weigel. Rothenhaus an Wegen 23. Juni 1851 (A. Roth).

*arvensis* L. In Feldern beim Eidlitzer Busch. Juli 1847. Am Brüxer Schlossberg 18. Juli 1850 (A. Roth).

*asper* Murrai. Rothenhauser Waldrevier, im Authale unweit der Aumühle in feuchtem Gebüsch 13. Juli 1851 (A. Roth).

*Bromus erectus* Huds. Rothenhauser Wiesen Juni 1842 (A. Roth).
*inermis* Leysser. Rothenhauser Wiesen Juni 1843 (A. Roth).
*sterilis* L. Rothenhauser Park Juli 1851 (A. Roth).
*tectorum* L. Rothenhaus an Wegen 26. Juni 1851 (A. Roth).
*Triticum glaucum* Desf. Brüxer Schlossberg 15. Juli 1851 (A. Roth). Teplitz 1853 (Winkler).
*repens* L. Rothenhauser Park 9. Aug. 1851 (A. Roth).
*caninum* Schreb. Rothenhauser Park 13. Juli 1853 (A. Roth).
*Elymus europaeus* L. Rothenhauser Waldrevier, Teltsch Aug. 1843 (A. Roth).
*Hordeum murinum* L Rothenhaus an Mauern und Wegen Juli 1842 (A. Roth).
*Lolium perenne* L. Rothenhauser Park Juli 1842 (A. Roth).
*tenue* L. Rothenhauser Park 24 Juli 1851 (A. Roth).
*temulentum* L. In Getreidfeldern bei Rothenhaus 24. Juli 1852 (A. Roth).
*Nardus stricta* L. Rothenhauser Park, Laugensackwiese beim Obstdarrhaus 29. Mai 1850. Am Ziegenberg 4. Juni 1853 (A. Roth).

(Schluss folgt.)

## Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Holzinger in Wien mit Pflanzen aus Nieder-Oesterreich. — Von Herrn Juratzka mit Pflanzen von Wien. — Von Herrn Baron Jaborneg in Wien mit Pflanzen aus Kärnthen. — Von Herrn Birnbacher in Wien mit Pflanzen aus Kärnthen. — Von Herrn Ritter von Pidoll in Pressburg mit Pflanzen aus Istrien und Krain. — Von Herrn Oekonomierath Schramm in Brandenburg mit Pflanzen aus Preussen. — Von Herrn von Sardagna in Trient mit Pflanzen aus Tirol. — Von Herrn Bayer mit Pflanzen aus Wien. — Von Herrn Dr. Rauscher mit Pflanzen von Wien. — Von Herrn Arndt in Greifswald mit Pflanzen aus Westphalen. — Von Herrn Dr. Duftschmid in Linz mit Pflanzen aus Ober-Oesterreich. — Von Herrn Prof. Bilimek in Krakau mit Pflanzen aus Polen.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Sardagna in Trient. — Dr. Lagger in Freiburg. — Christener in Bern. — Prof. Hofmann in Brixen. — Oberlandesgerichtsrath Veselsky in Eperies. — Apoth. Brittinger in Steyer. — Georges in Gotha. — Rauch in Augsburg. — Prof. Hartmann in Gefle. — Dr. Duftschmid in Linz. — Gellhorn in Ratibor. — Lehmann in Bonames. — Apoth. Pauckert in Treuenbrietzen. — Vocke in Nieborow. — Prof. Braun und Apoth. Mayer in Bayreuth. — Reichardt in Wien.

## Mittheilungen.

— Die Korkeiche. Professor Moritz Willkomm bringt in seinen „Natur- und Lebensbildern aus Spanien“ über jenen immergrünen Baum, welcher einen Hauptbestandtheil der spanischen Wälder ausmacht und dem Lande nicht unbedeutende Summen einbringt, folgende Schilderung. Man denke sich eine alte deutsche Eiche mit ihrem knorrigen Stamm und ihrer breiten krummästigen Krone, deren junge Zweige lang, ruthenförmig, wie Birkenzweige gestaltet sind und ebenso wie die Zweige der sogenannten Trauerbirke büschelweise herabhängen, so hat man das ungefähre Bild einer alten ausgewachsenen Korkeiche. Freilich haben die Blätter, welche an den Zweigen in grosser Anzahl beisammen stehen, eine ganz andere Form, als jene unserer Eichen. Sie sind eiförmig, 2—3 Zoll lang, spitz und am Rande gewöhnlich dornig gezähnt; ihre obere Fläche ist dunkelgrün und glänzend, die untere von einem feinen sammtartigen Filz weissgrau. Zu dieser schönen Belaubung und dem malerischen Wuchse gesellt sich noch ein anderer Reiz, und das ist die Korkschicht der Rinde, die am Stamme nicht selten eine Dicke von 4—5 Zoll erreicht und sich immer wieder von Neuem erzeugt, wenn sie abgerissen ist. In Catalonien werden jährlich im Durchschnitt 33,000 Ctnr. roher und verarbeiteter Korke im Werth von 23,760.000 Realen (1.742,000 Rthlr.) nach dem Auslande geführt. Wenn dem Baume die Korkschicht nicht durch Menschenhände entnommen wird, so wirft er sie selbst ab. Auch gibt es in Europa schwerlich einen Laubbaum, der eine so schöne und pittoreske Gruppirung seiner Krone darbietet, als gerade die Korkeiche. Stamm und Aeste besitzen eine höchst unebene, knorrige und phantastisch gestaltete Oberfläche, da sie mit dicken, wunderlich geformten Korkplatten behängt sind, unter denen neue Korkschichten hervorgucken, welche die charakteristische Farbe des Korkes haben, während die Oberfläche der abgestorbenen Korkplatten aschgrau oder schwärzlich, oder von den darauf wachsenden Krusten- oder Laubflechten bunt gefärbt erscheint. Jedoch gilt diess nur von alten Korkeichen; die jungen besitzen weder eine so phantastische Rinde, noch die langherabhängenden Zweigbüschel, die den alten Bäumen ein so überaus schönes Ansehen geben. Einen minder schönen und höchst seltsamen Anblick bieten diejenigen Korkeichen dar, welche zur Gewinnung des Korkes benützt werden. Man schält nämlich immer nur die Korkschichte des unterhalb der Krone befindlichen Stammes ab. Da nun der junge Kork eine hellbraunrothe Farbe hat, so sehen jene Bäume von fern aus, als hätten sie rothbraune Strümpfe angezogen. Man muss sich beim Abschälen der reifen Korkschicht hüthen, die darunter liegende junge Rinde mit abzulösen, denn dann erzeugt sich nicht allein die Korkschicht nicht wieder, da ja die Zellen der Rinde die Bildungsstätte der Korkzellen sind, sondern die Ernährung und das Wachsthum des Baumes würde auch in hohem Grade beeinträchtigt, indem dann der aus den Blättern durch die junge Rinde herabsteigende Nahrungssaft dem ganzen unteren Theile des Baumes nicht mehr zugeführt werden kann. Auch werden solche zu tief entrindete Korkeichen sehr bald kernfaul und hohl, weil ihr Holzkörper dem Einflusse der Witterung blossgestellt und seiner natürlichen Schutzhülle beraubt ist.

— Flotow's Flechten-Sammlung wurde für das kön. Herbarium zu Berlin angekauft.

— Aus Seemanns Botany Herald. Die Saamen der *Datura alba* werden von den chinesischen Dieben gebrannt, wenn sie Nachts in ein Haus einbrechen, um durch den Rauch die schlafenden Bewohner zu betäuben und ein Erwachen derselben unmöglich zu machen, was auch in den meisten Fällen leider seine Wirkung nicht verfehlt. — Die Eicheln von *Quercus cornea* Lour. ähneln unsern echten Kastanien im Geschmack und werden auf chinesischen Märkten zum Verkaufe ausgeboten. — Die Zwiebel von *Lilium longiflorum* ist im gekochten Zustande eine der Lieblingsspeisen der Chinesen. (Bpl.)

— Corespondenz. — Herrn Dr. D. in L. „Bitte die Moose gelegenheitlich zu senden.“ — Herrn H—ger in W. „Es liegen Ihre Pflanzen bereit.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 3. Sept. 1857. VII. Jahrgang. № 36.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Anthurium Hookeri*. Von Schott. — Mittheilungen von Dr. Heuffel. — Botanische Notizen von Dr. Landerer. — Pflanzenverzeichniss. Von Roth. — Personal-Notizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Mittheilung.

## Ueber
## *Anthurium Hookeri* Kunth.

Von Schott.

(Schluss.)

*Anthurium acaule* Schott. *Petiolus antice vix concavatus, postice alte-convexus. Lamina fol. lanceolata, basi sensim angustata ima basi in geniculum cuneata, l. ibi subauriculata. apice acuminata, supra atro-infra laete-viridis; costa antica carinata, postica inferne carinata, superne semiteres, venis plurimis (11—17 et ultra) arcuatim in marginem excurrentibus, venulis e venis utrinque parallele-exortis et mox varie anastomosantibus, rete densum, subtus valde prominens exstruentibus. Pseudoneurum in summo apice fol laminae indicatum. Pedunculus folio brevior, teretiusculus tenuis, debilis. Spatha lanceolata, spadice paulo l. multo brevior. Spadix brevissime-stipitatus, teres et apicem versus sensim attenuatus, obtusulus, (fusco-purpureus), longitudine varius. saepe praelongus. basi semipollicaris diametro. Baccae obconoideae, coccineae. Semen ellipticum. Testa sparse-verrucosa, demum fusca. Embryo rectus. — Martinica* (Jacquin.) *St. Thomas* (*Friedrichsthal*).

*Synon. Anthurium crassinervium Hortorum plurimorum.*
*Anthurium varians* Miquel (*Delectus sem. 1853*).

*Observ. An non hujus loci Anthurium crenatum.* Knth. *forte siccitate l. laesione undulato-crenulatum? — Exemplaria omnia ex Insula Sti. Thomae, a Plumiero pro loco natali indicata, cum Anthurio acauli exacte conveniunt.*

*Anthurium Huegelii* Schott. (*Oest. bot. Wchbl. 1855 pag. 83.*) *Petiolus plantae juvenculae perbrevis, adultae magis elongatus, supra planiusculus, medio sulcatus et vagina pedunculum obvolvente ad geniculum l. in geniculum progrediente praeditus, infra alte-convexus. Lamina fol. juvenculae stirpis obovato-oblonga, basi rotundata, adultioris oblonga et basin versus leviter-angustata imaque basi latiuscule auriculata l. leviter-cordata, in statu demum provectiore spathulato-oblonga, jam supra medium basin versus incurva linea sensim angustata et ima basi latius l. angustius auriculata, apice breviter l. longius apiculata l. et cuspidato-acuminata, supra saturatius-, infra pallidius-virens, utrinque punctis minutis demum nigricantibus, sparsis obtecta; costa antica inferne plano-superne elevato-convexa, postica inferne hebetato-carinata, superne convexa; venae inferiores erectiusculae, superiores arcuatim longe-procurrentes, summae pseudoneurum producentes; venulae mediae laminae e costa et venis horizontaliter et dense subparalleleque prolatae, venarum quasi unilateraliter exsertae. Pedunculus foliis brevior, teres, tenuis. Spatha lanceolata l. elongato-lineari-lanceolata, spadice paulo l. multo brevior, virens. Spadix teretiusculus l. myosuroideus, brevior l. longior, sessilis l. breviter-stipitatus, atroviolaceus. Baccae sphaeroideo-obovoideae, albidae, vertice atropurpureae. Semen hypocrepicum, pars apicalis nempe parti basilari accumbens, prior ovoidea crassa, albuminifera et embryonifera, mycropyle tholispectante, altera magis cylindroidea albumine tantum impleta. Testa ex violaceo-fusca, maculose-punctata. Embryo ob seminis curvaturam radicula supera. — Dominica* (Imray *in Herb.* Hook.), *St. Vincent.* (Guilding *in Herb.* Hooker).

*Synon. Pothos acaulis* Hook. *Exot. Fl. t. 122. — Hort. Berol. a. 1831—40.*
*Anthurium acaule* Knth. *En. III. p. 75. pro parte*
*Anthurium Hookeri* Knth. *l. c. p. 74. pro parte*
*Anthurium neglectum Hort. Amstelod.*

Schönbrunn, 10. August 1857.

## Mittheilungen

### aus dem Gebite der Flora des Banates.

Von M. Dr. Heuffel.

### VI. *Centaurea Kotschyana* Heuff.

Eine weitere Mittheilung bezieht sich auf *Centaurea Kotschyana* Heuff., welche Herr Professor Reichenbach in seiner *Iconogr. Vol. 15, pag. 27 C. Heuffelii* zu nennen die Güte hatte. Ich danke dem Herrn Professor für diese Auszeichnung verbindlichst, kann sie aber nicht annehmen; denn ist die von Dr. Dolliner am Oetscher entdeckte, dem seel. Prof. Koch mitgetheilte und von diesem in der zweiten Ausgabe seiner Synops. II. pag. 473 als *C. Kotschyana* auf-

geführte Art, nicht *C. meyenterica* Chaix., was ich bei dem Mangel eines französischen Original-Exemplares der Pflanze, und Villar's Werk nicht zu unterscheiden im Stande bin, sondern neu und unbeschrieben; so muss diese neu benannt werden. — Die banater Pflanze habe ich Anfangs Juli des Jahres 1834 bei den Wasserfällen der Bisztra unter der Alpe Szárko entdeckt; mein hochverehrter Freund Herr Th. Kotschy sammelte sie, nach meiner Angabe Ende Juli desselben Jahres eben dort, und im August auf der Alpe Retyezát in Siebenbürgen. Ich beschrieb die ausgezeichnet schöne Art in der Regensburger botanischen Zeitung bereits im Jahre 1835 pag. 243, also neun Jahre früher, als Koch die seinige; daher wird mir und meiner Benennung wohl die Priorität mit vollem Rechte gebühren.

Uebrigens hat Prof. Reichenbach vollkommen Recht, wenn er sie für eine *planta perrara* erklärt; denn ausser mir, Kotschy und dem Herrn Pfarrer Vuchetich in Russkberg, hat sie im Banat noch Niemand, meines Wissens gesammelt; in Siebenbürgen kommt sie auf allen Hochalpen, jedoch nirgends häufig, vor.

### VII. *Scabiosa tatarica* Lumnitz.

Besonderes Vergnügen gewährte mir die, — ohne Kenntnissnahme meines Aufsatzes in der Regensburger bot. Zeitung 1856 pag. 55, — in diesen Blättern 1856 pag. 113 gegebene Erklärung des Herrn Dr. Krzisch, Physicus in Tyrnau: dass *Scabiosa tatarica* Lumnitz, nichts mehr und nichts weniger als *Scabiosa transylvanica* L. sei; meine Ansicht und Behauptung erhält dadurch ihre Bestätigung und die Acten dürften über das Vorkommen der *Scabiosa tatarica* L. in Ungarn geschlossen sein.

Lugos, im Februar 1857.

## Botanische Notizen aus Griechenland.

Von Dr. X. Landerer.

— Ein leuchtender Platanenbaum. Bekannt ist es, dass der völligen Verwesung verschiedener Pflanzentheile bei Gegenwart von Feuchtigkeit und wenig Luft und bei mässiger Temperatur eine Zersetzung vorausgeht, durch welche eine Materie hervorgebracht wird, die gleich dem Phosphor bei gewöhnlicher Temperatur verbrennt, und dabei ein Licht und ein wenig Wärme entwickelt. Die schönen Versuche von Heller belehrten uns, dass das Leuchten von Würsten, Schinken etc. von einem Pilze: *Sarcina noctiluca*, herstammt. Ich sah diese schöne Phosphorescens auf den verschiedensten Seethieren, auf dem Octopodion, auf *Sepia off.*, auf *Echinus* und anderen Seethieren, die in Griechenland häufig gegessen werden, und zweifle nicht, dass auch auf diesen Seethieren sich dieser Pilz gebildet hat. Das Leuchten zeigt sich sehr häufig am Holze, und besonders wurde dasselbe beobachtet bei jenem von

*Quercus Robur*, *Fagus Castanea*, *Betula alba* und *Alnus*, *Pinus Abies*, *Juglans regia* und einigen Weiden-Arten. Diesem füge ich nun das Leuchten eines Baumes auf der Insel Samos bei. In einem Dorfe dieser Insel befindet sich ein vielleicht mehrere hundert Jahre alter Platanenbaum. der in Folge des Alters ganz ausgehöhlt ist, und dessen Markschichte in eine schwarze, leicht zerreibliche Masse umgewandelt erscheint, jedoch in Folge des noch lebenden Splintes und der Rindensubstanz ist derselbe noch mit Blättern und grünen Zweigen bedeckt. Dieser Baum zeigt ein wundervolles phosphorisches Leuchten, das die Samioten, die sich dasselbe nicht zu erklären im Stande sind, für das Werk der Dämonen halten, jedoch es nicht wagen wegen der darin wohnenden Gespenster denselben zu vernichten. Dieses phosphorische Leuchten ist jedoch nicht immer wahrzunehmen, und scheint von der Windströmung und von einer grossen Feuchtigkeit der Luft abzuhängen, indem das Leuchten bei starkem Nordwinde nur selten zu beobachten ist, während bei Südwinden oft der ganze Baum in einem phosphorischen Lichte sich zeigt, das schon in weiter Ferne sehr deutlich wahrnehmbar ist. Starke Regengüsse sind oft im Stande dieses Leuchten für Wochen zu vernichten, jedoch bei beginnender Trocknung zeigt sich das Leuchten mit grösserer Heftigkeit.

(Mündliche Mittheilung von einem Samioten, der diesen leuchtenden Baum oftmals selbst beobachtete.)

— Zu den seltensten Erscheinungen, die der Fremde im Oriente vermisst, gehören Wiesen, selbe sind im Oriente und auch bei uns in Griechenland unbekannt. Das, was man in andern Ländern Wiesen, grüne Matten nennt, sieht man in Griechenland nicht, da die dazu erforderlichen Gewächse noch nicht dicht neben einander gebaut werden, und durch Abmähen sich stärker bestocken als im freien Lande. Selbst grüne Plätze sind selten. Die griechischen Hügel und Berge haben, besonders in Attika, Morea und auf den Inseln ein ödes, graues Ansehen, und doch wächst auf ihnen eine grosse Anzahl Kräuter und Grasarten, die zwar einer Menge Ziegen Nahrung geben, aber doch nicht zahlreich genug sind, um einen grünen Schimmer zu geben; einige Abhänge schillern zur Zeit der Blüthe mancher Gewächse gelblich, seltener violett, z. B. der Hymettos, wenn die *Satureja capitata* blüht. Auf der Reise muss im Sommer zertretenes Stroh, „Achyra“ genannt, wenig Gerste und die verdorrten Kräuter vom Frühjahre dem abgemagerten Thiere Kraft geben, des nächsten Tages Last und Hitze zu tragen. Da nun die Grasarten und Kräuter in Griechenland so vereinzelt stehen, das Vieh das ganze Jahr hindurch im Freien bleibt, die nimmersatten Ziegen alles abnagen, die Hirten ganze Bergabhänge abbrennen, um mit der wenigen Asche, die der Wind nicht weiter wehte, dem ausgedorrten Boden einige Nahrung zu geben, so kann auch kein Heu erzeugt, und dem zu Folge weniger Vieh erhalten werden, als wenn man Futterkräuter und Grasarten cultivirte.

— Die in grosser Menge sich in Griechenland vorfindenden officiellen Pflanzen sind die Chamomillen: *Matricaria Chamo-*

*milla*, *Satureja capitata*, *Thymbra spicata*, *Salvia triloba (pomifera)*, *Origanum smyrnaceum*, *Rosmarinus officinalis*, *Mentha Pulegium*. Was nun die aromatischen Pflanzen Griechenlands und des Orients im Allgemeinen anbetrifft, so kann man mit Bestimmtheit sagen, dass dieselben unter gleichen Verhältnissen viel aromatischer als selbe in kälteren Klimaten sind, da aus allen diesen eine grössere Menge ätherischer Oele gewonnen werden kann, als es mit den Pflanzen der nördlichen Klimate der Fall ist. Die griechische Chamille gibt ein aromatisch riechendes und schmeckendes Infusum, während das aus deutschen Chamillen bitter und herbe ist. Die Blüthen der orientalischen Linde sind kaum als solche zu erkennen; zudem da im Oriente die Sitte ist, sich nur der Blüthen und nicht der Bracteaen als Thee zu bedienen. Durch Destillation von 10 Pfund ist man im Stande eine Drachme dieses ätherischen Lindenblüthenöls zu erhalten, das im Anfange völlig farblos ist und einen dem Neroliöl ähnlichen höchst lieblichen Geruch besitzt. Durch Einfluss des Lichtes und der Luft färbt sich selbes schon nach einigen Tagen röthlich, verliert von seinem angenehmen, penetranten Geruche und verharzt. Es scheint diesem Oele eine ausserordentlich starke Sauerstoff-Absorption eigen zu sein, und wahrscheinlich ist es der schnelleren Verharzung dieses ätherischen Oeles zuzuschreiben, dass man aus den getrockneten Blüthen kein ätherisches Oel gewinnt, was jedoch der Fall ist, wenn man Gelegenheit hat, die frischen Lindenblüthen einer Destillation zu unterwerfen. Im Allgemeinen ist zu sagen, dass sich im Oriente bei den aromatischen Pflanzen mehr das ätherische Oel entwickelt, während sich bei denselben Pflanzen in kältern Klimaten mehr der Sauerstoff und Bitterstoff entwickelt oder sich aus dem Aroma die extractive Masse bildet, während der grossen Wärme die Bildung der ätherischen Oele zugeschrieben werden muss.

Athen, im Juli 1857.

## Verzeichniss

derjenigen Pflanzen, die bisher in dem böhmischen Erzgebirge und in der Gegend von Rothenhaus und Umgebung aufgefunden worden sind.

Von A. Roth.

(Schluss.)

### CXXXIII. Equisetaceen.

*Equisetum arvense* L. Rothenhauser Felder Aug. 1844 (A. Roth).

*palustre* L. Rothenhaus, Dörnerwiese 8. Juni 1849 (A. Roth).

*limosum* L. In einem Sumpf der Stolzenhaner Hofwiese 25. Juli 1852 (A. Roth).

### CXXXIV. Marsiliaceen.

### CXXXV. Licopodiaceen.

*Lycopodium Selago* L. Am Keilberg im Erzgebirge (Weicker).

*inundatum* L. Gegend von Seifen bis Platten im Erzgebirge (Weicker).

*Lycopodium annotinum* L. Rothenhauser Waldrevier, Platten, Zunderschlag Juni 1848 (A. Roth).

*Chamaecyparissus* Alex. Braun. Rothenhauser Waldrevier, Platten, im Saazer- und Zunder-Schlag 31. Aug. 1850 (A. Roth).

*clavatum* L. Rothenhauser Waldrevier Sept. 1844 (A. Roth).

### CXXXVI. Filices.

*Botrychium Lunaria* Swartz. Rothenhauser Park 6. Juni 1849 (A. Roth).

*Polypodium vulgare* L. Rothenhauser Waldrevier in Felsenspalten 26. Jänner 1849 (A. Roth).

*Phegopteris* L. Rothenhauser Waldrevier Octob. 1844 (A. Roth).

*Dryopteris* L. Rothenhauser Waldrevier Octob. 1844 (A. Roth).

*Polystichum filix mas* Roth. Rothenhauser Park und Waldrevier October 1844 (A. Roth).

*spinulosum* De C. Rothenhauser Park Sept. 1847 (A. Roth).

„ *β dilatatum*. Bei Teplitz 1852 (Winkler).

*Cystopteris fragilis* Bernh. Rothenhauser Park 31. August 1850 (A. Roth).

*Asplenium filix femina* Bernh. Rothenhauser Park October 1844 (A. Roth).

*Trychomanes* L. Rothenhauser Waldrevier in Felsenspalten Oct. 1844 (A. Roth).

*ruta muraria* L. An der Rothenhauser Schlossstiege Sept. 1844 (A. Roth).

*septentrionale* Swartz. Rothenhaus, Ziegenberg October 1847 (A. Roth).

*Pteris aquilina* L. Rothenhauser Waldrevier Oct. 1844 (A. Roth).

Ich habe hier nur diejenigen Pflanzen verzeichnet, die ich entweder selbst gefunden habe, oder die ich von Gewährsmännern erhalten, in meinem Herbarium aufbewahre. Dass nebst diesen noch viele andere Pflanzen in obigem Bezirke vorkommen und von Andern auch schon gefunden worden sein mögen, unterliegt gar keinem Zweifel; nur wäre es wünschenswerth, wenn die im nördlichen und nordwestlichen Böhmen lebenden Herren Botaniker sich der kleinen Mühe unterzögen, jene Pflanzen nahmhaft zu machen, die sie dem Standorte nach obigem Bezirke angehörend besitzen, und die in meinem Verzeichnisse nicht vorkommen. Auf diese Art würden wir Materialien zu einer Specialflora im botanischen Wochenblatte niederlegen, die seiner Zeit von einem Fachmanne benützt werden könnten. Alle Culturpflanzen, selbst die der Cerealien, habe ich aufzunehmen strenge vermieden und mich bloss auf die wildwachsenden beschränkt.

Prag, am 26. Februar 1856.

## Personalnotizen.

— Ueber Dr. Carl Schimper meldet die Augsb. Allg. Ztg. „Wie wir hören, haben die Geschäftsführer der 32. Versammlung der Naturforscher und Aerzte die Angelegenheit Dr. Carl Schimper's der k. k. Academie der Wissenschaften empfohlen, und diese hat die Sache, sie warm bevorwortend, an den Herrn Curator, den Minister des Innern, Freiherrn v. Bach, geleitet. So dürfen wir denn hoffen, dass die Lage des grossen Naturforschers eine gründliche und bleibende Abhilfe von Oesterreich aus erhalten werde, dem, bei dem neuen Aufschwung, den es auch in wissenschaftlicher Beziehung genommen, eine so bedeutende Kraft zur Bildung von Lehrern der Naturwissenschaft ja nur willkommen und für Verbreitung einer geistigeren, den höchsten sittlichen Interessen harmonischen Auffassung der Natur ein wahres Bedürfniss sein dürfte. Auch in dem Falle, dass Schimper vorderhand noch keine Stellung als Universitäts-Professor, sondern nur eine ausreichende Gelehrtenpension erhielte, würde es seine Natur nicht verläugnen. An einem Universitätsort angesiedelt, würde er, wie es auch in München und Jena der Fall war, bald von den strebsamsten jugendlichen Geistern umgeben sein, und so eine in das Leben greifende Schule der Wissenschaft bilden.

— Sehr besorgt ist man um den Naturforscher Adolph Schlagintweit, der von den drei Brüdern noch zu wissenschaftlichen Forschungen in Indien zurückgeblieben ist, wo unterdessen der Aufstand gegen die englische Oberherrschaft zum Ausbruch gekommen. Die beiden andern Brüder befinden sich gegenwärtig in London, wo sie ein Werk über ihre Forschungen bearbeiten.

— Gymnasial-Professor Dr. Alois Pokorny und Dr. Boehm werden mit Anfang des künftigen Schuljahres an der Universität in Wien als Privat-Docenten Vorträge halten, und zwar ersterer über Pflanzen-Geographie und letzterer über Pflanzen-Physiologie.

— Louis Jacques Baron Thenard starb am **22**. Juni zu Paris in einem Alter von 85 Jahren.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Academie der Wissenschaften, math. naturwiss Classe am **23**. Juli brachte Prof. A. R. v. Perger, Scriptor der k. k. Hofbibliothek, eine zweite Fortsetzung seiner »Studien über deutsche Pflanzennamen«. Er hatte diessmal die sämmtlichen in Deutschland heimischen *Monocotyledonen* zu seiner Arbeit gewählt und berichtete in Kürze, dass im Mittelalter ausser den Nahrungsgräsern vorzüglich *Colchicum*, *Allium* und *Orchis* berücksichtigt wurden. Er wählte daher zu dem mündlichen Vortrage diese eben genannten Pflanzen, indem er zugleich bemerkte, dass in Beziehung auf die Gräser bei den deutschen Botanikern des **16**. und **18**. Jahrhunderts eine ziemlich bedeutende Verwirrung herrschte, welche erst durch die Forschungen der neueren und neuesten Zeit gänzlich gehoben wurde, wesshalb denn auch ein grosser Theil ihrer Benennungen den neueren Tagen angehöre. Von *Colchicum* machte er die Bemerkung, dass es schon in sehr frühen Zeiten, sowohl durch seine unzählige Menge, als durch die Eigenheit, dass, diese Pflanze im Herbst blühe und im Frühjahre die Früchte bringe

Aufsehen erregte und dass ihr deutscher in den meisten germanischen Sprachen vorkommender Name: Zeitlose (Holl.: *tydeloss*; Schwed.: *tidlösa* u. s. f.) eben davon herrühre, dass sie ausser der Zeit, d. h. wenn alles Andere schon abgeblüht hat, zur Floreszenz gelange. Davon, dass sie, wie oben erwähnt, im Frühjahre den Samen und erst im Herbst die Blüthen bringt, heisst sie „Der Sohn vor dem Vater“. Besonders interessant ist, dass Ottokar v. Hornek in seiner Reimchronik, in welcher er als Augenzeuge so manche Thaten König Rudolph's von Habsburg beschreibt, mehrmals der Zeitlose erwähnt, und zwar nennt er sie auch: Uchtelblume, von dem Worte *Uchte*, althochdeutsch *nohta*, die Morgendämmerung, weil die Farbe der Blume jener des dämmernden Himmels gleicht. Von den zahlreichen Arten *Allium* hob der Lesende *Allium Victorialis* L., die »Siegwurz«, hervor, da diese Pflanze besonders wegen der Gestalt ihrer Wurzeln und wegen des netzartigen Ueberzuges derselben im Mittelalter eine bedeutende Rolle spielte. Man verglich nämlich in jenen dunklen Tagen dieses Netz mit einem Panzer und hielt Jeden für hieb- und stichfest, der diese Wurzel mit sich trug, daher auch der Name Siegwurz. Anderseits benützte man das Rhizom mit seinen mancherlei Schössen, anstatt der *Mandragora*, zur Darstellung von Alraunen. Schliesslich ging der Vortragende auf die heimischen Orchideen über, die im Deutschen die Namen: Stendelkräuter, Stendeln, Ragwurzeln, Knabenwurzeln, Geilwurzeln u. s. w. tragen, die sämmtlich von der Form der Bulben (wie das Griechische ὄρχις) oder von der diesen Pflanzen zugemutheten Kräftigung der Sexualorgane herrühren. Er erwähnte, dass die Orchideen schon im grauesten Alterthume ihre Bedeutung hatten, wie denn die nordische Riesin Brana ihren Liebling Halfdan das Brönngras als Liebeszauber schenkte und die Göttin Fryja den ihr Begegnenden Orchideen darreichte, die desshalb auch *friggagraes* oder *nionagraes* (Ehekraut) genannt wurden. Auch im Salzburgischen wie in Tirol tragen die Orchideen noch heut zu Tage Benennungen, welche aus demselben (sexualen) Sinne entstanden.

## Mittheilung.

— Unter den Fruchtbäumen, welche der Javane in der Nähe seines Hauses anpflanzt, spielt der Pisang *(Musa paradisiaca)* die grösste Rolle. Aber nicht alle Pisangsorten haben aus einem religiösen Gesichtspunkte denselben Werth beim Javanen. Es gibt nämlich auf Java ungefähr eben so viel Pisangarten als bei uns Aepfel- und Birnensorten gefunden werden. Viele derselben hält der Javane für glückbringend, und pflanzt sie daher gern in der Nähe seines Hauses, während er andere Sorten als unheilbringend betrachtet, und sie, wenn auch den Genuss derselben nicht verschmähend, doch fern von seinem Hause hält. Unter den Pisangsorten der letztern Art sind, der Pisang Usuk (die Verbannung), der Pisang Bajok (die Erniedrigung), der Pisang Maas (die Leiche). Hingegen umgibt er sein Haus gern mit dem Pisang Radja (der König), Pisang Klato (der Anhang), Pisang Pulat (die Freundschaft) und Pisang Sabetan (der Reichthum).

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 10. Sept. 1857. VII. Jahrgang. № 37.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen*. Von Schott. — Besteigung des Hochgollings. Von Fr. R. v. Grimburg. — Correspondenz. Agram. Von Vukotinovic. — Personal-Notizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

Mehrere *Anthuria*, welche ich noch in Herbarien vorfand, scheinen ebenfalls nicht benannt und beschrieben zu sein. Ich führe desshalb hier einige Species auf, welche ich für neu zu halten genöthiget bin.

*Anthurium quindiuense. Petioli longi, robustiores. Lamina fol. ex triangulari-cordiformis, apice acuminato-acutata; lobi basilares semi-oblongo-ovati, sinum apertissimum operientes; nervi interlobarii in marginem excurrentes, venis tertiis costae, (a basi) pseudoneurum proferrentibus. Pedunculus longus subrobustus. Spatha elongato-elliptica, erecta, basi apiceque repentino-angustata, haud decurrens, spadicis basin oblique ambiens. Spadix breviter l. brevissime stipitatus, subcylindricus, apice obtusus, spatha paulo brevior, 4 lineas crassus. — Nova-Granata* (Holton *in Herb.* Hook.).

*Obs. Laminae fol. latitudo, costam aequat.*

*Anthurium fraternum. Petiolus firmulus, longus. Lamina fol. oblongo-ovata, basi profunde cordata, lobis semiovatis, sinu aperto l. subaperto, apice sensim acuminato; nervis interlobariis in pseudoneurum productis. Pedunculus elongatus, petiolum aequans l. multo longior. Spatha oblongo-ovata, erecta, apice cuspidato-apiculata, basi amplexa, spadice sublongior. Spadix breviter-l. brevissime-stipitatus, subcylindricus, apice obtusus, 3 lineas crassus.*

*Nova-Granata St. Marta* (Purdie *in Herb.* Hook.).

*Obs. Costa latitudinem folii laminae multo superat.*

*Anthurium ornatum. Petiolus longus, costam superans. Lamina fol. oblongo-ovata, ampla, basi profunde-cordata, lobis basilaribus semiovatis, distantibus, sinum apertum relinquentibus, apice extrorsum-arcuato-angustata, cuspidulo brevi aucta; nervis interlobariis in marginem excurrentibus l. in pseudoneurum prolongatis. Pedunculus elongatus. Spatha late-ovato-elliptica, erecta, apicem obtusum versus sensim ex arcuato angustata et apiculata, basi abrupte rotundata, pedunculo ima basi parum decurrens. Spadix brevissime-stipitatus, cylindricus. Filamenta longe-exserta. Ovaria vertice attenuato sepala superantia — Venezuela.* (Linden *et* Fendler *in Herb.* Hook.).

*Anthurium consimile. Petiolus longus. Lamina fol. ex ovato-rotundata, basi modice-cordata, lobis rotundatis, distantibus, sinum in fundo rotundatum exstruentibus, apice cuspidulo lanceolato aucta; nervis interlobariis cum proximis inferioribus in pseudoneurum longum continuum procurrentibus. Pedunculus elongatus crassulus. Spatha lata, oblonga, coneovata, erecta, in cuspidem elongatum, subrepentino-angustata, spadice 4. parte longior. Spadix breviter-stipitatus, cylindricus, absque stipite 5 pollices longus, semipollicem crassus. Peruvia subandina* (Poepp. *in Herb. C. Vind. absque denominatione.*).

Schönbrunn, 28. August 1857.

## Besteigung des Hochgolling's.

Von Franz Ritter v. Grimburg.

Schon seit einer Reihe von Jahren, während welcher ich die hervorragendsten Kuppen Oberösterreichs und Obersteiermarks, wie den Gjaidstein am Karls-Eisfelde des Dachsteingebirges, den grossen Priel bei Hinterstoder nächst Windischgarsten, den grossen Buchstein bei St. Gallen, den Hochschwab, den Zeyritzkampl nebst vielen anderen zu besteigen, und in botanischer Beziehung vielfach auszubeuten Gelegenheit hatte, war es vorzüglich jener mächtige, nordwestliche Gebirgsstock von Obersteiermark, unter dem geographischen Namen der „Sölkeralpen“ begriffen, dessen Granitpyramiden so sehr gegen die in mannigfachen Umrissen gestalteten Kalkgebirge in eigenthümlicher Form und Färbung contrastirten, der von jedem Höhenpunkte aus stets meine ganze Aufmerksamkeit auf sich zog.

Endlich sollte sich mein so langer und so sehnsuchtsvoll gehegter Wunsch in vergangenem Jahre realisiren!

Ein Blick auf die Karte liess mich Schladming im westlichen Ennsthale sogleich als den geeignetsten und nächsten Ausgangspunkt zur Besteigung des Hochgolling's (oder hohen Gailing's, 9045 Fuss ü. d. M.) erkennen.

Unser Reiseplan, (ich unternahm die Excursion in Begleitung meines Sohnes und Neffen Carl und Rudolf v. Grimburg,) war also schnell gefasst, die nöthigen Zurüstungen, bestehend in etwas Wäsche, starken Bergschuhen, einem handfesten Bergstocke, Compass, Stearinkerzen, ledernem Trinkschiffchen und eigends zum Einlegen von Pflanzen construirten, mit Tragriemen versehenen Mappen, dann den gehörigen Reisekarten, bald in Bereitschaft gesetzt; nur die Witterungsverhältnisse, von deren günstiger Gestaltung hauptsächlich das Gelingen einer derartigen Unternehmung abhängt, und welche sich während des grössten Theils des Monats Juli keineswegs ermuthigend anliessen, waren noch der Gegenstand der wichtigsten Frage.

Doch auch dieses letzte Hinderniss sahen wir zu unserer Freude bei dem Anbruche eines heiteren freundlichen Morgens hinweggeräumt, und ohne Säumen und voll des fröhlichsten Hoffens traten wir am 25. Juli die Reise an und verliessen St. Pölten.

Allein, während wir noch in Melk den stromaufwärts gehenden Dampfer erwarteten, hatte sich leider schon der westliche Horizont abermals mit drohenden Gewitterwolken verdunkelt — und ehe wir noch Grein erreichten, goss es unter Donner und Blitz in Strömen auf uns nieder.

Die ungünstigste Aussicht für unsere Pläne knüpfte sich an dieses leidige Ereigniss, — auch den folgenden Tag blieb der Himmel trübe, und leichter Regen träufelte von Zeit zu Zeit auf die Fluren.

So gelangten wir nach Gmunden, aber wie freudig jauchzten wir auf, als sich Abends die Luft zu erheitern schien, der Traunstein und der grösste Theil der umliegenden Berge aus ihren Nebelschleiern hervortraten, und die krystallene Fluth des See's von dem Strahle der untergehenden Sonne erglänzte.

Leider war es jedoch nur vorübergehende Täuschung; am Morgen fanden wir wieder alle Berge in dichte Wolkenhüllen gebettet, unseren sehnlichsten Blicken auf's Neue entzogen.

Unter solchen Abwechslungen schwanden drei Tage vergeblichen Harrens, und, wiewohl wir in einer Beziehung den Aufenthalt in diesem freundlichen Seestädtchen mit seiner herrlichen romantisch idyllischen Umgebung keineswegs zu bedauern hatten, so war er doch dem Zwecke unseres Vorhabens nicht entsprechend, und unser ganzer Plan stand bei dem Maasse der uns zugewogenen Zeit bereits auf dem Punkte zu scheitern.

Allein mein Glück, das mir bei meinen früheren Excursionen immer treu zur Seite gestanden, verliess mich auch diesmal nicht, denn am 30. Juli, als der Mond sich zu erneuern begann, hatte sich plötzlich die ganze Naturscene zu unseren Gunsten geändert.

Mit scharfen Umrissen schimmerten die Felsenstirnen der Berge im Azur des heitersten Morgenhimmels, herrlich prangten die Triften im Brillantschmucke blitzender Thauperlen, in welche sich alle Nebeldünste verdichtet, und ein frischer Nordost blies über den Spiegel des See's, ihn zu sanften Wellen kräuselnd.

Mit Ungeduld erwarteten wir die Abfahrt des Dampfschiffes, das erst um 7 Uhr vom Lande stiess, und in einer Stunde lustig die schon hell von der Sonne beglänzte Fluth des See's bis Ebensee durchglitt.

Sonderweile wurden die reizenden Gefilde des vielbeschriebenen und allgemein bekannten Salzkammergutes mit Ischl und Hallstadt durchflogen, und wir langten Abends, den anmuthigen Weg von Obertraun über den Koppen zu Fuss zurücklegend, in Ausee an, das wir zur Nachtstation wählten.

Auf diesem Wege fand mein Sohn, der auch der Fauna, so weit es Zeit und Umstände erlaubten, sein Augenmerk zuwandte, ein Pracht-Exemplar eines *Monochamus Sartor* F., ausser diesem aber in naturhistorischer Beziehung nichts Neues.

In Aussee mietheten wir für den folgenden Tag zur Ersparung von Zeit und Kräften eine Fahrgelegenheit bis Schladming.

Der Weg dahin führt über Mitterndorf und Gröbming durch den für jeden Naturfreund höchst interessanten Engpass, »Stein« genannt, der den anscheinenden Zusammenhang des über 7000 Fuss hohen Grimming von den westlichen Ausläufern des Dachsteingebirges durchschneidet, und dessen Schilderung, da er, von der eigentlichen über Klachau und Steinach führenden Poststrasse ganz abgelegen, den wenigsten Reisenden bekannt sein dürfte, ich mir erlauben werde, eine kurze Spalte zu widmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz.

— Agram, den 28. August. — Heuer haben wir hierlandes ein trauriges Jahr; die ungeheuere Dürre und die von Juli angefangen bis nun noch immer anhaltende Hitze hat, buchstäblich genommen, allen Wachsthum so verbrannt, dass dem Botaniker gar nichts übrig geblieben ist; ausser einigen gemeineren Umbellisten haben wir gar nichts; keine Herbstpflanzen! bei dem Umstande bleibt nichts übrig als arbeiten im Studierzimmer; ich ordne meine Hieracien, bearbeite sie nach dem naturhistorischen Princip und werde sie unter dem Namen: *„Hieracia croatica“* bis zum Winter veröffentlichen; die Arbeit kostet viel Mühe, aber ich hoffe sie durchzuführen. Im hiesigen Wirthschaftsblatt veröffentliche ich die von mir und Dr. Schlosser verfasste *Flora croatica*; Ende dieses Jahres werden Separat-Abdrücke erscheinen; diess dürfte den Herren Botanikern nicht unwillkommen sein, da sie die erste Flora dieses Landes sein wird. Zu einigen von mir und Dr. Schlosser früher eingesandten Pflanzen bemerke ich nach mit Hrn. v. Visiani gepflogenem Einvernehmen Folgendes: *Anchusa paniculata* Ait. ist *A. microcalyx* Vis. und *Dianthus petraeus* WK. von Kalnik ist *D. bebius* Vis. *β grandiflorus* Vis.

L. v. Vukotinovic.

## Personalnotizen.

— Dr. Julius Sachs hat sich als Privat-Docent für Pflanzenphysiologie an der Universität zu Prag habilitirt.

— Dr. Vogel ist zu Wara, der Hauptstadt von Wadai, auf Befehl des Sultans geköpft worden. Die ämtliche Bestätigung seiner Ermordung ist bereits eingetroffen.

— Med. Dr. Friedrich Graf v. Berchtold — erst kürzlich von einer mehrwöchentlichen naturhistorischen Durchforschung Dalmatiens zurückgekehrt — hat Prag wieder verlassen, um diessmal die Bukowina in ethnographisch naturwissenschaftlicher Beziehung näher kennen zu lernen.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Monatsversammlung des zoolog. botanischen Vereins am 5. August sprach Prof. Dr. A. Kerner aus Ofen über die pflanzengeographischen Verhältnisse jener ungarischen Gebirgsgruppe, die sich zwischen der Donauenge bei Visegrád und der Thalfläche von Moór ausbreitet. Der südlichste Theil dieses Gebirgszuges, an dessen Abfällen Moór und Csákvár liegen, führt den Namen Vértesgebirge. Da es dem Sprachgebrauche der Anwohner jenes Gebirges widersprechen würde, auch den nördlichen zwischen Gran und Ofen sich ausbreitenden Theil mit diesem Namen zu belegen, so schlägt der Vortragende vor, diesen Theil nach dem höchsten, die ganze Gegend beherrschenden Berge Piliser-, und die ganze Gebirgsgruppe Vértes-Piliser Gebirge zu benennen. — Der nördlichste Theil dieses Gebirges, der die Donauenge bei Waitzen bilden hilft, besteht aus Trachyt und viele Punkte desselben erheben sich über **2000** Wien. Fuss. An den Trachytstock, der südlich bis St. Lelek reicht, schliessen sich parallele Kalkzüge an, von denen, die unmittelbar auf den Trachyt folgenden eine deutlich ausgesprochene Streichungsrichtung von NW. nach SO. besitzen, und in deren einem sich der **2430** Fuss hohe Piliser Berg, der höchste Punkt der ganzen Gebirgsgruppe, befindet. — Zwischen diesen Kalkzügen dehnen sich äusserst fruchtbare Thalflächen aus, die einerseits nach NW., anderseits nach SO. auslaufen und abdachen, und in deren Mitte sich die nirgends **800** Fuss übersteigende Wasserscheide befindet. — Mit dem Csoka-Berge fällt diese Kalkgruppe gegen die Thalfläche von Moór ab, östlich von Csákvár schliesst sich jedoch ein fast kahler Gebirgsrücken an, der bis in die stuhlweissenburger Ebene und an den See von Velencze hinläuft und Granit und Quarzporphyr zum geognostischen Substrate hat. Die interessanteste Flora bieten unstreitig die Kalkzüge, und die höheren Berge desselben sind noch mit ausgedehnten schönen Wäldern bedeckt. Rothbuchen und Eichen, und unter letzteren die Zerreiche, sind vorherrschend, an den südlichen Abfällen finden sich jedoch nicht selten Mischwälder, in welchen sich die Manna-Esche als wesentlicher Bestandtheil zeigt, und die häufig von kleinen Waldwiesen und Felspartien unterbrochen sind. Als bezeichnend für die Flora dieses Terrains führt der Vortragende *Helleborus purpurascens*, *Waldsteinia geoides*, *Spiraea oblongifolia* und *Doronicum plantagineum* an. Die niedrigen Ausläufer dieser Kalkzüge sind in Folge schlechter Waldwirthschaft meist kahl und viele Pflanzen, die sonst nur in Waldschatten angetroffen werden und sich hier im verkümmerten Zustande noch vorfinden, beweisen, dass vor nicht langer Zeit schöne Wälder diese jetzt öden Berge bedeckten. Im Allgemeinen stimmt die Flora dieser niedrigen Kalkberge mit jener der Gebirge bei Baden, Mödling und Perchtoldsdorf in Oesterreich überein, doch fehlt jeder subalpine Anklang und an der Stelle jener alpinen Formen, die vereinzelt in den Mödlinger Gebirgen angetroffen werden, finden sich hier eigenthümliche theilweise südliche Formen, ja selbst die Feige findet sich hier am Rande der Weinberge im verwilderten Zustande vor. Die Flora der Trachytberge bei Visegrád unterscheidet sich nur wenig von jener des Kalkes. Der grössere Quellenreichthum bedingt wohl hier das Erscheinen mehrerer dem Kalke fehlender Pflanzen, die aber durchaus nicht an die Unterlage gebunden sind, und die wenigen Arten, die im Vértes-Piliser Gebirge nur auf Trachyt sich finden, zeigen sich schon jenseits der Donau auf dem Nagy Szál bei Waitzen eben so gut auf Kalkboden. Der Trachyt liefert durch seine Verwitterung einen vortrefflichen Boden zur Weincultur, und die obere Grenze des Weinstockes reicht im Donauthale bei Visegrád und St. André bis **1450** bei südlicher Exposition; auf den Kalkgebirgen bei Ofen bleibt die obere Grenze des Weinstockes unter dieser Höhe zurück und geht dort nirgends über **1300** Fuss. Aufgelassene Weingärten sind hier nicht selten, und in der Nähe von Visegrád fand Dr. Kerner in einem Buchenwalde fast auf jedem Baumstamm eine Rebe sich hinaufwindend, welche sich in der Laubkrone des Baumes ausbreitete. Die Reben zeigten alle einen bedeutenden Durchmesser und aus allen Umständen ergab sich, dass an derselben Stelle, wo jetzt ein prächtiger Buchenwald steht, in alter Zeit, vielleicht in der Periode des Glanzes von Visegrád, die Weincultur betrieben worden sei. Schliesslich besprach Dr. Kerner noch den von Csákvár in südöstlicher Richtung hinziehenden Granitrücken und die höchst anziehende Flora des fast drei Quadratmeilen grossen Sumpf-See's von Velencze, welcher sich am Fusse dieses Granitrückens ausbreitet.

A. Weiss gab in allgemeinen Umrissen die versprochene Entwicklungs-Geschichte der Spaltöffnungen an Dicotyledonen und zeigte, dass sie der bei Monocotyledonen fast ganz gleich sei. Wie bei letzteren, theile sich auch bei den dicotylen Pflanzen der Citoblast in der Spaltöffnungszelle in zwei neue, ohne Resorption und Neubildung. Die Bildung der Porenzellen geschehe durch eine Querwand in der ursprünglichen Zelle und die Entstehung der Spalte sei nur eine Folge des Wachsthums und rühre keineswegs von einer Gasblase her.

H. W. Reichardt hielt einen Vortrag, zu welchem eine von Juratzka in der October-Sitzung **1855** des Vereins gemachte Mittheilung über die Sprossbildung der Wurzel von *Linaria genistaefolia* Mill. Veranlassung gab. Diese Pflanze hat sowohl Adventivknospen am Stengelgliede unter den Cotyledonen als auch wahre Wurzelsprossen in grosser Anzahl. Nach dem ersten Sommer stirbt der ganze Stengel über den Cotyledonen ab, ohne geblüht zu haben, so dass diese Pflanze nur durch hypocotylische Knospen oder Wurzelsprossen zu blühen im Stande ist. Einen weiteren analogen Fall liefert ***Euphorbia nicaeensis*** All., bei welcher dasselbe Verhältniss vorkommt. Endlich sind noch einige Pflanzen zu erwähnen, bei denen sich Wurzelsprosse bilden, ohne jedoch einen so wichtigen Einfluss auf die Lebensweise zu haben, bei denen ferner dieses Vorkommen noch nicht bekannt war, sie sind: *Medicago lupulina* L., *Trifolium repens* L., *Nasturtium austriacum* Crtz., *Arabis petraea* Lam., *Turrita* L., *Artemisia austriaca* Jacq., *vulgaris* L. und *campestris* L., *Hieracium staticefolium* All. und *H. echioides* Lumn.

Dr. R Rauscher brachte zur Kenntniss, dass er in der Hinterbriel *Althaea hirsuta* auf einer von den Standorten, die Dr. Patzelt und J. v. Kovats angeben, verschiedenen Stelle, so wie einige andere seltenere Pflanzen aufgefunden habe.

Juratzka sprach über das von Dr. W. Wolfner in dieser Zeitschrift Nro. 29 d. J. beschriebene *Melampyrum hybridum* (*M. arvensi-barbatum*) Wolfner, von welchem ihm Original-Exemplare mitgetheilt wurden. Schon aus der Beschreibung gehe hervor, dass dasselbe kein wesentliches Merkmal besitze, wodurch es sich dem *M. barbatum* verwandt zeigen würde, denn die weissgrünlichen Deckblätter und theilweise die Färbung der Corolle, welche Dr. Wolfner selbst nur als einziges Merkmal, welches auf *M. barbatum* hindeuten soll, hervorhebt, sei eine auch bei andern Melampyren vorkommende und überhaupt wechselnde Erscheinung. Alles übrige, die Gestalt, Behaarung der Deckblättchen, des Kelches und der Corolle des *Melampyrum hybridum* Wolfner, so wie auch der Habitus seien ganz übereinstimmend mit der gewöhnlichen Form des *M. arvense*, und auch nicht eine Spur von den Merkmalen des *M. barbatum* sei an den vorliegenden Exemplaren zu finden. Bezüglich der Angabe Dr. Wolfner's, dass es nur zwischen *M. arvense* und *M. barbatum* wachse, bemerkt der Vortragende, dass er es wohl auch unter denselben Verhältnissen um Wien im Juli d. J. gefunden habe. Diess sei aber nur ein Zufall, da es in der That auch ganz isolirt vorkomme. Dr. Schur führe diese Pflanze bereits in seinem „*Sertum*“ als *M. arvense* L. *α. bracteis floribusque luteis* = *M. pseudo barbatum* auf, und habe es im Herbar auch als *M. arvense β chloranthum* von mehreren Orten aufbewahrt. Nach seiner Mittheilung komme es in Siebenbürgen gar nicht selten und in grösserer Zahl vor, als das gewöhnliche *M. arvense* und ganz entfernt von *M. barbatum*. — Da nun dem *M. hybridum* Wolfner alle wesentlichen Merkmale des gewöhnlichen *M. arvense* zukommen, mit Ausnahme der überhaupt variablen Färbung der Deckblätter, so entfalle jeder Grund, dasselbe für eine Hybride zu halten; vielmehr sei es eine blosse Form des *M arvense*, für welche die von Dr. Schur benützte Bezeichnung: *M. arvense β chloranthum* nicht unpassend sein dürfte.

Dr. A. Pokorny theilte aus einem Briefe des Herrn L. Ritter v. Heufler mit, dass derselbe im Stuppacher Graben und bei Eichberg nächst Gloggnitz die für Unter-Oesterreich neue Flechte *Imbricaria Boreri* aufgefunden habe; ferner eine Aufforderung, sich bei einem Tauschunternehmen Dr. Rossmann's mit Kryptogamen und mikroskopischen Präparaten zu betheiligen, so wie die Anzeige, dass Gymnasialprofessor Lorenz in Fiume sich erbietet, Wünsche der Vereinsmitglieder bei seinen Excursionen im Karste und Quarnero zu berücksichtigen. Endlich machte v. Heufler noch die Mittheilung, dass Dr. Radlkofer in München bezüglich einer im zoologischen-botanischen Vereine vorgekommenen Frage über Pflanzen in den unterirdischen Gewässern der Karsthöhlen schreibe, er habe in der Adelsberger Grotte auf Steinen in der dieselbe durchströmenden Poik dieselben gelben schleimigen Diatomaceen-Ueberzüge wie auf den Steinen des genannten Baches ausserhalb der Höhle gefunden. Ob sich dieselben bis zum Austritt dieser Rollsteine ausder Höhle auf denselben erhalten, konnte er jedoch nicht untersuchen.

Am Schlusse besprach der Vorsitzende A. Neilreich ein grösseres Manuscript von F. Ritter von Grimburg über St. Pöltens Umgebung in geognostischer, pflanzengeographischer und öconomischer Beziehung, und hebt als besonders für Nieder-Oesterreich interessant das Vorkommen von *Carex elongata* und *Geranium palustre* hervor.

## Mittheilungen.

— Es ist bekannt, dass in England auch die Ananasfaser eine technische Verwendung zu Fischnetzen, Strickgarnen u. s. f. findet. In Folge dessen wurde auf Anregnng des Herrn Beer von der Wiener Handelskammer dem Herrn Director Dr. Fenzl die Frage gestellt, ob im Interesse der Industrie die Cultur der Ananas zu empfehlen sei, und ob diese innerhalb der österr. Monarchie vorgenommen werden könnte. Herr Director Dr. Fenzl gab über diesen Gegenstand einen ausführlichen Bericht, aus welchem ersichtlich, dass jedenfalls die Ananas im österr. Kaiserstaate und namentlich in Dalmatien in ausgedehnter Weise cultivirt werden, und die Faser allerdings ein ausgezeichnetes Handelsproduct liefern könnte. — In Folge dessen wurde mit Herrn Reuter und Herrn Beer Rücksprache genommen, und letzterer erbot sich nach den Andeutungen des Herrn Reuter praktische Versuche mit der Ananasfaser vornehmen zu wollen.

— Am 10. Juli bewunderte man in einer Gemüsehalle in Paris eine Cantaloup-Melone aus Bordeaux, die nahe an 44 Pfund schwer war, wie man sie noch nie gesehen hatte. Selbe wurde nach England verkauft.

— Das „Gmundner Wochenblatt“ meldet: Durch Güte eines Naturfreundes erhielten wir eine Naturseltenheit, von den Feldern bei Pinsdorf herrührend, zur Einsicht, nämlich eine Kornähre vom vorigen Jahr mit 14 Aehren auf Einem Stamm, wovon die Hauptähre 6 Zoll lang ist, und auf einer Seite 7, auf der andern 6 Seitenähren hat, die bereits eingekörnt sind, aber nicht zur Reife kamen, indem der Stamm unter seiner Last erlag.

— In einer der besseren Lagen an der Saar, in dem bekannten Geisberge bei Okfen, zeigt sich, über einen beträchtlichen Umfang sich erstreckend, eine ganz eigenthümliche, Besorgniss erregende Krankheit an dem Weinstocke; die Reben sind entblättert und sterben vollständig ab.

— Correspondenz. — Herrn W—r in B. „Erhalten, wird mit Dank benützt“. — Herrn Dr. H in M. bei G. „Erhalten, Fortsetzung folgt“. — Herrn L. v. V. in A. „Alle Species erwünscht in beliebiger Anzahl“,

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.
Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 17. Sept. 1857. VII. Jahrgang. № 38.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Besteigung des Hochgollings. Von Fr. R. v. Grimburg. — Koelerien. Von Dr. Schur. — Personal-Notizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarische Notizen. — Mittheilung.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Anthurium Guildingii. Petiolus costa fol. brevior, semiteres. Lamina fol. ambitu ovato-oblonga, basi profunde-cordata, lobis oblique-semi-oblongo-ovatis, rotundatis, remotiusculis, sinum* $^1/_4$—$^1/_5$ *costae profundum relinquentibus, apice leviter-arcuatim sensimque angustata, cuspide lanceolato-acuminato, longo, aucta; costa laminae maximam latitudinem (circa mediam laminam) dimidio superante; nervis pedatis, extimis (in sinu) anguste-marginatis, margine in geniculum canaliculatum? defluente, interlobariis basi patentissimis, valde-arcuatim in pseudoneurum a margine valde-remotum excurrentibus, proximis inferioribus cum margine confluentibus; venis primariis costae patentissimis. Pedunculus erectus, petiolo longior. Spatha lanceolata, patenter-erectiuscula, basi pedunculo breviter-decurrens, apice cuspidato-acuminata. Spadix myosuroideus, brevis, spathae longior, inferne stipite longulo suffultus.*

*Hab. St. Vincent. (Guild. in Herb.* Hook.).

*Anthurium concinnum. Petiol . . . . Geniculum longum, antice canaliculatum. Lamina fol. late-triangulare-ovata, basi profunde-cordata, rigida, lobis (*$^1/_1$ *circiter costae) suboblique semiovatis, distantibus, retrorsis, sinum subaequilatum in fundo rotundatum amplexantibus, apicem versus arcuatim angustata, cuspide lanceolato longulo terminata; costa laminae maximam latitudinem (in media lamina) paulo superante; nervis pedatis (11—13), extimis in geniculi canaliculo quasi peltatim confluentibus, basi denu-*

*datis, interlobariis arcuato-erectis, pseudoneurum internum a margine valde remotum (inter costam et marginem fere medium), a basi ad apicem leviter-arcuatum constituentibus, proximis inferioribus aperte-patentibus, arcuatis pseudoneurum externum margini approximatum producentibus, reliquis omnibus marginem varia altitudine petentibus; venis costalibus aperte-patentibus. Pedunculus longus. Spatha anguste-lanceolata, acuminata, patens, basi ablique amplexa, haud decurrens. Spadix tereti-conoideus, spatham subaequans, basi brevissime-stipitatus. Ovaria conice-prominula.*

*Hab. St. Vincent.* (*Guild. in Herb.* Hook.).

*Anthurium bogotense . . . . . . Lamina fol. late ex ovato-triangulari cordata, lobis validis, rotundatis, subincumbentibus, dimidiam fere costam metientibus, sinum latum rotundatum ad petioli insertionem relinquentibus, apice subsensim acutata; costa laminae latitudinem maximam (infra petioli insertionem) plus duplo superante; nervis pedatis, extimis basi longe-denudatis, interlobariis erecto-patentibus, in marginem excurrentibus; venis costalibus patentibus cum nervo interlobari non parallelis, quartis a basi pseudoneurum apicalem constituentibus. Pedunculus . . . . Spatha late lineari-lanceolata, concavula, basi antice pedunculo brevi spatio decurrens, apice acuminata, 6—7 pollices longae, 5/4 pollicis lata. Spadix cylindricus, obtusus, 9 pollices longus, 8—9 lineas crassus, ovariis prominulis onustus, stipite brevi suffultus.*

*Hab. in Nova-Granata (Bogota in montib. ad orient.* Holton. *in Herb.* Hook).

Schönbrunn, 5. September 1857.

## Besteigung des Hochgolling's.

Von Franz Ritter v. Grimburg.

(Fortsetzung).

Nachdem man in Mitterndorf die Hauptstrasse verlassen, und das Thal in südöstlicher Richtung durchschnitten, gelangt man in ungefähr einer kleinen Stunde an den schmalen Eingang des Passes. Die grossartigsten Felsenpartien in fürchterlichen Wänden übereinander gethürmt scheinen den Schritt des Wanderers zu hemmen — gleichwohl schlängelt sich eine Weile ganz oben eine schmale Fahrstrasse, begleitet von einem ansehnlichen, anfangs in sanftem Gelispel dahin schleichenden, zuletzt aber in wilden Kataraktenbrausend abstürzenden Bache, durch diese schauerliche Wildniss.

An dem von Erlengebüschen beschatteten Ufer dieses Baches fanden wir *Ranunculus Lingua* L. in vollster Blüthe, die erste Pflanze, die wir als gute Prise in unsere Mappen aufnahmen.

Da, wo der Bach, als wahrer Wildbach im Sturze dem Ennsthale zuzueilen beginnt, zieht sich die Strasse im Gegentheile aufwärts, und wird zur eigentlichen Hochstrasse.

Auf der Höhe sammelte mein Sohn *Leptura virens* L., *Toxotus quadrimaculatus* L. und *Pachyta virginea* L., welche in Menge auf

Blüthendolden von *Sambucus Ebulus* herumkrochen. Beim Ausgange des Passes überraschte uns eine unbeschreiblich herrliche Aussicht.

Zu unseren Füssen lag das anmuthige, im saftigsten Grün prangende Ennsthal wie ein Teppich ausgebreitet, zur Linken begränzt von den kahlen zerrissenen Felsmauern des Grimming, dessen Gerölle sich fast bis zu der am Fusse stehenden Kirche St. Martin absenken; zur Rechten von dem zackigen Grate des mit dem Grimming wetteifernden Kampel's, und in südwestlicher Richtung von den ernst zum Himmel emporstrebenden Felsenpyramiden der nun schon ganz nahen Sölker-Alpen mit ihren in der Sonne blitzenden Schneefeldern.

Im Thale angelangt, passirten wir die Dörfer Tipschern und Lengdorf schon wieder auf der Hauptstrasse, und wurden von den zu beiden Seiten der Strasse alleenartig gepflanzten Vogelbeerbäumen, deren Anbau im oberen Ennsthale eben so üblich, wie bei uns der der Pappeln ist, und deren hochrothe Beeren aus schön gefiedertem Laube einen wahrhaft lieblichen Anblick gewähren, recht angenehm afficirt.

Auch kann ich nicht, da gerade Erntezeit war, die ganz eigenthümliche Gestaltung der Getreide-Mandeln unerwähnt lassen, die mit ihren kreuzweise übereinander auf hohen, mannigfach in Reih und Glied gestellten Pfählen, aufgespeicherten dünnen Garben, von vorne täuschend den Anblick manöverirender Truppen boten, und im weiteren Verlaufe der Landschaft ein überaus lebendiges Bild verliehen.

Nach kurzem Mittags-Mahle in Gröbming, und nach einer zwei und einhalbstündigen Fahrt erreichten wir endlich unsere langersehnte Station, den ansehnlichen, mit recht hübschen Häusern, mit einer kotholischen und einer ganz neu erbauten protestantischen Kirche gezierten Markt Schladming.

Kaum angekommen — es war bereits 4 Uhr Nachmittags, und das Tagsgestirn hatte schon eine bedeutend westliche Stellung — war, da wir gleichwohl zur Besteigung des Hochgolling's noch einen guten Vorsprung gewinnen wollten, selbstverständlich unsere erste Frage nach einem kundigen Führer.

Allein — wer misst die Länge unserer Gesichter, als der Herr Wirth und Postmeister uns ganz lakonisch den Bescheid ertheilten, dass im ganzen Orte kein Führer aufzutreiben wäre, indem sie sich kaum erinnerten, dass dieses Gebirg seit der trigonometrischen Vermessung durch die Ingenieure im Jahre 1824 von einem Fremden oder Einheimischen bestiegen worden wäre, eine Behauptung, die wir jedoch mit sehr ungläubigem Kopfschütteln erwiederten.

Andere dagegen bezeichneten uns gar den Weg in die unserem Ziele gerade entgegengesetzte Ramsau am Fusse des Dachsteins, wähnend, dass wir denselben, da er von dieser Seite schon mehrere Male bestiegen worden seie, auch zum Zielpunkte ausersehen hätten, und also nur dem Namen nach verwechselten.

(Fortsetzung folgt.)

# Zur Flora von Siebenbürgen.

Von Dr. Ferd. Schur.

## *Koeleria*

Pers. *syn. p. 97. — Airae et Poae spec.* L. *spec. et gen.*

*1. Koeleria cristata* Pers. *synon. I. Rhizomate fibroso caespitoso vel repente. Foliis graminicoloribus vaginisque piloso-pubescentibus. Vaginis marcescentibus denique in fila crassa recta irregulariter solutis. Valvis paleisque exterioribus acutis hyalinis vel magis minusve coloratis, glabris vel pilosis. Syn. Aira cristata* L. *sp. 94. = Poa cristata* Host. *gram. 1 t. 75. = Festuca cristata* Willd. *delph. 2, 93. = Dactylis cristata* MBieb. *fl. taur. = Airochloa cristata* Lk. *h. ber. 1, 127. =* Reichb. *icon. XI. t. 93, f. 1669—1670. =* Bmg. *en. III. Nr. 2002. = (Schur sertum fl. Trans. 84 Nr. 3105).*

a.) *genuina seu vulgaris. — Rhizomate fibroso, culmo 6—15 poll. alto, basi curvato, a basi usque ad medium foliato, superne pubescente; vaginis foliisque piloso-pubescentibus; panicula contracta, 2—4 poll. longa* ½—¾ *poll. lata, plerumque pyramidata; spiculis 2—3 floris, flosculis pallide viridibus, minimis ¾ lin. longis, glabris, carina herbacea notatis. = Koeleria cristata auctor.*

*In collibus apricis fere ubique e. g. supra pagum Hammersdorf Jun. Aug. Elev. 1500'.*

b.) *repens — Viridis vel rufescens. Rhizomate repente, 3—6 poll. longo; culmo rigido glabro, 12—18 poll. alto; foliis rigidiusculis convolutis ad 6 poll. longis, spiculis majoribus 2—3floris, 1¼ lin. longis, strigosis.*

*In lapidosis apricis prope pagos Talmats et Boitza Jun. Aug. Elev. 2000'.*

c.) *gracilis — Rhizomate fibroso, caespitoso; culmo gracillimo, 9—12 poll. alto, glabro, a medio nudo; foliis angustissimis plerumque setaceo-convolutis vaginisque infimis pilosis; panicula gracillima angustata, interrupta, 2 poll. longa, plerumque violaceo-colorata; spiculis minimis, bifloris, valvis paleisque nitidis, glabris, acuminatis. = K. cristata* DC. *teste* Koch. *in syn. = K gracilis* DC. *non* Guss. *nec* Pers.

*In pascuis montosis et subalpinis e. g. in montibus Szurul et Arpas-more. Aug. Sept. Elev. 4000—5000'.* Auf Diluvium und Glimmerschiefer.

d.) *flavescens. — Rhizomate fibroso vel breviter repente; culmo gracili 10—12 poll. alto, infra mediam foliato; foliis vaginisque inferioribus subpilosis; panicula tenui, interrupta, flavida; spiculis minimis trifloris.*

*In locis turfosis ferruginosis prope pagum Tusnad. Jul. Aug.*

e.) *involuta. — Rhizomate fibroso, caespitoso; culmo suberecto, 12 poll. alto, ex toto foliato; foliis valde pilosis, culmeorum strigosis; panicula florente spiciformi* *contracta, folio supremo paniculam superante vel aequante, involuta; spiculis viridibus glabris.*

*In collibus graminosis subumbrosis, inter Betulam albam, prope pagos Talmats et Boitza. Jun. Elev. 2000'* Nagelflüe.

f.) *calcicola, nigricans.* — *Rhizomate fibroso, caespitoso; culmo erecto, foliato ex toto; foliis, vaginis valvis paleisque pilosis vel hirsutis; panicula subinvoluta multiflora; flosculis nigricantibus vel variegatis i. e. viridibus et violaceo marginatis. Tota planta obscure viridis 10—12 poll. alta.* = *Aira cristata* Sm. *fl. brit. 648.* = *Aira pubescens* Lk. *hort. berol.* = *Koeleria Linkii* Kunth. *en. t. 381,* = *K. cristata var. hirsuta* Ledeb. *in flor. Ross. IV. p. 402.* = *K. cristata g. d.* C. A. Meyer *in flor. ind. coac.*

*In locis calcareis montosis, ad rupes prope Coronam. Junio Elev. 2000'—3000'.*

g.) *caesia, polyantha, maxima.* — *Rhizomate fibroso; culmo elato 15—18 poll. alto, rigido, subglabro, basi geniculato, supra medium foliato. Foliis omnibus planis, pilosis, caesio-viridibus; panicula ampla lobata, pyramidata, multiflora, 6 poll. longa, basi 1 poll. lata; spiculis trifloris cum pedicillo quartifloris, bicoloribus; valvis paleisque glabris dorso herbaceo-viridibus; paleis flosculorum infimorum* $1\frac{1}{4}$ *lin. longis.* = *K. gigantea* Bess. *in* Ledeb. *herb.?* = *K. cristata var. major.* = Neilreich Flor. v. Wien. *p. 36 β = Koch. syn. ed. 2. p. 912.* = Ledeb. *flor.* Ross. *IV. 402 δ.* = *Poa pyramidata* Lam. *ill. p. 183.*

*In pratis elatioribus prope Coronam Jul. Elev 3000'* — Substr. Kalk.

h.) *Pseudo-glauca* Schur. *an species?!* — *Rhizomate fibroso et repente tenue lignoso; culmo erecto ad medium foliato, subglabro, i. e. sub panicula tenuissime pubescente; foliis glabris rigidiusculis, superioribus planis, inferioribus complicatis; vaginis albis laxis glabris, panicula lobata, subcontracta, 2—3 poll. longa; valvis paleisque hyalinis, glabris, carina tenue herbacea viride notatis; flosculis iis K. cristata e similibus, sed obtusioribus = Koeleria Pseudoglauca mihi.*

*In locis arenosis subhumidis ad ripas fluviorum e. g.* am Maros bei Karlsburg, am Altfluss bei Szakedat und bei Fogaras. Julio.

NB. Offenbar eine merkwürdige Zwischenform zwischen *Koeleria cristata* und *glauca*, welche aber mehr dem Typus der erstern sich nähert. Vielleicht gelingt es späteren Beobachtungen, die Beständigkeit der hier angegebenen Merkmale zu bestätigen, und auf diese gestützt, eine neue Art aufzustellen.

i.) *luxuriosa vivipara.* — *Similis var. g. sed spiculis duplo-triplove majoribus 3—4 lin. longis, germinibus anamorphosi ad gemmam foliiferam vel ad bulbilum reductis.*

*In collibus apricis prope pagum Hammersdorf Jul.*

Die *Koeleria cristata* mit ihren Formen wächst vorzugsweise auf Hügeln und daselbst sowohl auf grasigen Plätzen als auch auf lockerem Sandboden. Seltener kommt sie auf Bergen und Voralpen vor. Keine Gebirgsart wird von ihr ausgeschlossen und selbst auf Torf kommt sie vor, wenn auch bleich und kränklich. Auf Kalkboden erscheint die unter f.) angegebene Form. Blüthezeit Mai bis Sept. Elevation **600′—5000′**. Wie die meisten Arten von *Aira,* so ist auch *Koeleria cristata* die Verkünderin eines mageren Bodens.

NB. Sehr schwer ist es nach diesen hier aufgestellten Formen eine kurze, umfassende Diagnose von *K. cristata* P. zu entwerfen, da jede der Formen Eigenthümlichkeiten darbietet, durch welche der Hauptcharakter der Art, wenn auch nicht gänzlich aufgehoben, so doch sehr modificirt wird. Es wird hier also immer darauf ankommen, welche von diesen Formen vorliegt, um die Arten-Diagnose abzuleiten.

In der obigen Diagnose habe ich die Hauptcharaktere hervorgehoben, und ich mache auf den Umstand aufmerksam, dass das Rhizom ausschliesslich weder kriechend noch rasenförmig vorkommt, sondern dass beide Entwicklungen gleich allgemein sind. Eben so wenig finden wir die welkenden Scheiden stets ungetheilt, sondern viel häufiger in Fäden unregelmässig zerrissen.

Diejenigen Botaniker daher, welche die Linné'sche Schule heraufbeschwören, und durch etwa zwölf Worte eine Pflanzenart diagnosirt wissen wollen, würden die heutigen **120.000** (?) Arten wenigstens um $^4/_5$ reduciren müssen, um ihren frommen Wunsch ausführen zu können.

*2. Koeleria interrupta* Schur. *Rhizomate curvato-repente, latere inferiore fibris longissimis validis numerosis instructo. Culmo erecto, 2—3 ped. alto a basi usque ad medium foliato, sub panicula pubescente. Foliis longis, planis, viridibus, piloso-pubescentibus, prolium novellium angustioribus. Vaginis foliorum culmeorum longissimis, glabris, inferiorum pilosis, marcescentibus indivisis vel irregulariter rumpentibus. Panicula laxa, lobata, valde interrupta, 6 poll. longa, rachi ramulisque teretibus hirsutis. Spiculis maximis 2½ lin. longis, plerumque trifloris. Valvis inaequalibus subherbaceis, superiori ambitu oblonga, trinervia, a medio attenuata, acuta. Palea superiori ambitu oblongo- lanceolata a basi sensim attenuata acuta et mucronato-cristata, carina viridi ciliata notata. Valvis paleisque strigoso pubescentibus, margine ciliatis.* = *Koeleria cristata var. interrupta* Schur *sertum fl. Transs. p. 84. Nr. 3104 c.*

*In collibus graminosis umbrosis et ad margines sylvarum e. g. supra veneta prope pagum Hammersdorf pone Cibinium Transs. Julio. Elev. 1500′.* Substr. Thonmergel. (Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

— Dr. August Garcke ist bei dem königl. Herbarium zu Berlin an die Stelle des nach Petersburg sich begebenen Dr. Körnicke eingetreten.

— Dr. **Friedrich Welwitsch** befindet sich schon seit längerer Zeit auf Kosten des Lissaboner Kabinets in Angola, um diess reiche, in seiner Entwicklung rasch vorschreitende Land in Betreff seiner Bodenerzeugnisse einer genauen wissenschaftlichen Prüfung zu unterwerfen. Derselbe hat bereits eine „*Flora Angolense*" zusammengestellt und mit einem dieselbe ergänzenden Begleitungs-Bericht eine grosse Anzahl dortiger Pflanzen, Sträucher, Früchte und Hölzer, welche sich theils zur Nahrung eignen, theils industriellen so wie heilwissenschaftlichen Zwecken entsprechen, nach Lissabon gesendet. Auch von der in Angola eingeführten und bereits mit Erfolg dort angebauten Baumwolle aus Louisiana, so wie von dem gleichfalls dahin verpflanzten virginischen Tabak sind sehr gute Proben eingesendet worden.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Versammlung der k. k. **Gesellschaft der Aerzte** am 15. Juli lenkte Prof. Dr. **Pleischl** die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die im künftigen Jahre stattfindende Jubelfeier des 500jährigen Bestehens von Karlsbad als Kurort. Indem Dr. **Pleischl** die Bedeutung der Feier überhaupt besprach, glaubte er der Meinung der Einwohner von Karlsbad beipflichten zu müssen, die den höchsten Glanzpunkt der Jubelfeier darin sehen würden, wenn es ihnen möglich gemacht würde, die Naturforscher und Aerzte Deutschlands zu der 34. Versammlung im Jahre 1858 nach Karlsbad einzuladen, indem sie glauben, ganz Deutschland würde auf diese Weise an der Jubelfeier Theil nehmen. Karlsbad biete dem Naturforscher und dem Arzte in vielseitiger Hinsicht Interessantes, was im Verein mit anderen günstigen Nebenumständen jedenfalls zu Gunsten der Wahl Karlsbad's als nächstem Versammlungsort spreche. Dr. **Pleischl** empfiehlt den Vorschlag den Mitgliedern zur Beachtung und allfälligen Verbreitung in weiteren Kreisen, in denen er des Anklanges gewiss sein zu können glaubt.

— Die Geschäftsführer der 33. **Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte** in Bonn, Prof. Nöggerath und Prof. Kilian, haben das Programm zu dieser Versammlung veröffentlicht. Dieselbe beginnt am 18. Sept. und wird am 24. geschlossen. Die öffentlichen Sitzungen finden am 18., 21., 22. und 24. statt. In Folge liberaler Bewilligungen gegen die Versammlung steht in Aussicht: eine grosse gemeinschaftliche Fest-Dampfschifffahrt auf dem Rhein zum Besuch von Stolzenfels und Apollinarisberg, ein festlicher Besuch der Stadt Cöln und ihres Domes, so wie ein von der Stadt Bonn veranstaltetes Concert unter der Leitung von Ferd. Hiller. Für Diejenigen, welche eine Reise nach Paris oder Brüssel beabsichtigen sollten, ist eine sehr wesentliche Reduction des Fahrpreises erwirkt worden.

## Literarische Notizen.

— Das zweite Heft der Schriften des Vereins für Naturkunde zu Presburg enthält an Mittheilungen botanischen Inhaltes: „Der

Wetterlin in den kleinen Karpathen“, eine pflanzengeographische Skizze von Dr. Jos. Fr. Krzisch; dann »Ein Ausflug auf die Javorina“ von J. L. Holuby, und endlich »Vegetations-Beobachtungen zu Presburg während des Jahres 1856“ von J. L. Holuby.

— Seit dem Anfange des 2. Semesters d. J. erscheint in Leipzig ein neues Journal unter dem Titel: „Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für Feld- und Gartenbau, Forstwesen und Obstbaumzucht etc.“ Es wird von Hermann Gropp auf Bogenstein in wöchentlichen Nummern herausgegeben, deren jede einen gr. Folio-Bogen umfasst, jedenfalls ein Format, das für wissenschaftliche Blätter nicht zweckmässig ist.

— „Witterung und Wachsthum, oder Grundzüge der Klimatologie.“ Von Dr. Herm. Hoffmann, Professor in Giessen. Leipzig 1857. Verlag der A. Förstner'schen Buchhandlung. In diesem 584 Seiten in Octav umfassenden Buche sucht der Verfasser den Einfluss der Witterung auf das Wachsthum und das Gedeihen der wildwachsenden und cultivirten Gewächse darzulegen. Zu diesem Zwecke theilt er die Resultate seiner Beobachtungen und Versuche in folgenden Abschnitten seines Werkes mit: 1) Metereologische Beobachtungen in Tabellen für die Monate März bis November. 2) Wachsthums-Beobachtungen an bestimmten Pflanzen. 3) Betrachtungen über das Wachsthum. 4) Betrachtungen über die Witterung. 5) Klimatische Bedürfnisse der Pflanzen. In einem Nachtrage gibt der Autor neue Beiträge zur Kenntniss der Vegetation der Kartoffel und deren Krankheit. Eine Curven-Tafel, auf welcher Witterungs- und Wachsthums-Erscheinungen durch Linien versinnlicht werden, ist dem Buche beigegeben. Möge es den Ausgangspunkt weiterer und vielfacher Untersuchungen und Beobachtungen ähnlicher Art bilden, die basirt auf einer rationalen Grundlage gewiss auch neue Anschauungen schwer erklärbarer Thatsachen uns erschliessen werden.

— Dr. Ph. Wirtgen hat eine „Flora der preussischen Rheinprovinz und der zunächst angrenzenden Gegenden in Form eines Taschenbuches zum Bestimmen der im genannten Bezirke vorkommenden Gefässpflanzen“, herausgegeben.

— Der X. Bericht des naturhistorischen Vereins in Augsburg, enthält eine Abhandlung über *Hieracium Sauteri* von Dr. Schultz Bip. Ausserdem noch „Beiträge zur Flora des Regierungs-Bezirkes Schwaben und Neuburg“ von J. F. Caflisch.

## Mittheilung.

— Der zu Colmar erscheinende „*Glaneur du Haut-Rhin*“ berichtet von einer Serenade, welche am 19. Juli einer Rebe in einem dortigen Weinberge gebracht wurde, die 163 Trauben trägt.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

**Oesterreichisches**

**Botanisches Wochenblatt.**

**Gemeinnütziges Organ**

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 24. Sept. 1857. VII. Jahrgang. № 39.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Besteigung des Hochgollings. Von Fr. R. v. Grimburg. — Koelerien. Von Dr. Schur. — Correspondenz. Athen. Von Dr. Landerer. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Anthurium fallax. Petiolus longus, antice canaliculatus. Geniculum longulum. Lamina fol. ex ovato cordiformis, apicem versus sensim acuminata, lobis basilaribus semiovatis, rotundatis, sinum potius angustum, in fundo rotundatum* (1/5 *costae*) *amplexis; costa laminae latitudinem maximam* (*a petioli insertione sursum remotam*) *dimidio superante; nervis pedatis, extimis inferne denudatis, geniculi sulco confluentibus, interlobariis aperte-patentibus, arcuatim in pseudoneurum a margine remotum defluentibus; venis costalibus patentissimis, parallelis, approximatis, pluribus. Pedunculus longus. Spatha lanceolato-linearis, subulato-acuminata, oblique pedunculum amplexans, haud decurrens. Spadix juliformis, tenuis, stipite brevi manifesto suffultus, spatham subaequans. Antherae parum exsertae.*

*Habit. St. Vincent* (*Guilding in Herb.* Hook.).

*Observ. Anthurio cordifolio valde affine, venis satis distinctum.*

*Anthurium lapathifolium. Petiolus costam subaequans. Geniculum . . . . . Lamina fol. oblongo-subhastata, apice arcuatim angustata, acutata, lobis basilaribus oblique-oblongo-semiellipticis, obtusissimis, leviter-extrorsum versis, sinum apertum* (1/3 *costae*) *exstruentibus; costa laminae maximam dilatationem* (*in lobis*) *dimidio superante; nervis pedatis* (*sub 9*), *extimis inferne longe-denudatis, geniculo confluentibus, interlobariis aperte-patentibus, rectiusculis, in marginem productis, proximis inferioribus patentissimis l. sub-retroversis, superne repentino-arcuatis,* *margini insertis, reliquis deorsum directis, apice sursum curvis; venis primariis costae patentibus, nervo interlobari subparallelis, haud remotis (sub 7). Pedunculus petiolo longior. Spatha lineari-lanceolata, basi repentino-angustata, pedunculo breviter-decurrens. Spadix juliformis, purpurascens, spatha brevior.*

*Habit. in Isthmo Panamae* (Fendler *in Herb.* Hook.)

*Anthurium Oxybelium. Caudex assurgens. Petiolus praelongus, costa duplo fere longior, tenuis. Geniculum . . . Lamina fol. sagittato-oblonga, apicem versus sensim angustata in cuspidem anguste-lanceolatum* $^3/_4$—$^5/_4$ *pollicis longum, lobis basilaribus obsolete-quadratis l rhomboideis, subtruncato-rotundatis, stricte-retrorsis, sinum angustum l. latiusculum, subaequilatum in fundo rotundatum* ($^1/_4$—$^1/_5$ *costae*) *construentibus; costa laminae maximam latitudinem (in lobis) duplo superante; nervis pedatis (sub 9), extimis inferne vix denudatis, angustissimo margine subcomitatis, interlobariis valde-patentibus, arcuatim asscendentibus, in pseudoneurum margini magis approximatum productis, proximis inferioribus retro-arcuatis, apice sursum versis, margini insertis; venis primariis costae patentissimis, nervo interlobari non parallelis (5-7). Pedunculus gracilis, petiolo brevior. Spatha lanceolata, acuminatissima, basi amplexans, subexcisa. Spadix juliformis, brevis, (sesquipollicaris), spatha paulo longior, longe-stipitatus, stipite tenui 4—5 lineari. Ovaria non exserta.*

*Habit. in Nova-Granata* (Pardie, *in Herb.* Hook.).

Schönbrunn, **11.** September **1857**.

## Besteigung des Hochgolling's.

Von Franz Ritter v. Grimburg.

(Fortsetzung).

All' diesen Debatten machte jedoch glücklicher Weise der gerade zufällig anwesende Förster, eines zur Sommerszeit in dieser Gegend domicilirenden Grafen, durch dessen Gefälligkeit wir die gewünschte Auskunft erhielten, bald ein Ende.

Er nannte uns vorzugsweise einen gewissen Steinwendter, der am Golling selbst eine Almhütte besitze, und uns gewiss, falls wir ihn dort antreffen, zum Führer dienen würde. Im schlimmsten Falle ständen uns aber auch die Viehhüter, deren es am Golling viele gäbe, zu Gebote.

Da wir bald die Unmöglichkeit einsahen, eines kundigen Führers vom Orte aus theilhaftig zu werden, so mussten uns diese vorläufigen Andeutungen genügen, und alle unsere Ansprüche sich blos auf einen Träger beschränken, dem wir wenigstens den grössten Theil unserer Effecten bis zu Steinwendter's Hütte aufladen konnten.

Bis zur Ankunft eines derlei tragfähigen Individuums stärkten wir uns für den bevorstehenden Marsch mit etwas Wein und Kaffee, und trafen Anstalt für den nöthigen Vorrath von Lebensmitteln, wozu es übrigens keiner langen Zurüstungen bedurfte, da sie blos in

gebranntem Kaffee, Zucker, einer kleinen Bouteille Slivovitz und einigen Semmeln bestanden; denn längst hatte mich ein alter erfahrner Bergsteiger und Gemsenschütz Mathias Holz von Hinterstoder, der mich bei Besteigung des grossen Priel's begleitete, gelehrt, auf diese wenigen Bedürfnisse zu beschränken, wobei ich mich immer wohl und behaglich fühlte.

Mittlerweile war unsere Expedition im Orte ruchbar geworden, denn zugleich mit dem Träger stellte sich auch ein Bürger von Schladming, der Uhrmacher des Ortes, ein ziemlich kleiner Mann mit einer Schildhahnfeder auf der Kappe, mit dem Wunsche ein, sich dem Zuge anschliessen zu dürfen, was wir natürlich anstandslos gewährten.

Schlag 5 Uhr setzte sich endlich die kleine Colonne in Marsch-Bewegung.

Unmittelbar bei Schladming öffnet sich der Eingang zu einer schattigen, einer Seits von dunkeln Felswänden begränzten Thalschlucht, durch welche über kolossale schwarzgraue Steinblöcke der zu milchweissem Schaum zerschlagene mächtige Schladmingbach entgegen brauset.

Auf den Wänden und Granitmassen trafen wir *Sempervivum montanum* und *arachnoideum* L., die stellenweise gruppirt mit ihren ansehnlichen sternförmigen Purpurblüthen gegen das düstere Gestein recht lieblich abstachen. Am Wege stand zerstreut die niedliche *Silene rupestris* L.

Nach einer kleinen Stunde Aufwärtswanderns öffnet sich ein ziemlich weites hügeliges Thal, an dessen Ende der lange waldige Rücken eines Berges ausläuft, der dasselbe von Süden nach Norden in zwei Seitenthäler scheidet, das Unter- und Oberthal.

Durch beide Thäler gelangt man gleichmässig zum Ziele, wir aber wählten schon des Steinwendters wegen das Erstere.

Ohne uns bei dem am Eingange desselben recht einladend gelegenen, ansehnlichen Gasthause mit einer Mühle zu verweilen, setzten wir unsern Weg rastlos fort, und erreichten, immer den Bach entlang, der bald durch ansgedehnte Moorwiesen sich schlängelte, bald wieder den Charakter eines tosenden Waldbaches gewann, nach drei Stunden forcirten Marsches endlich die erste Hütte, die den dortigen Viehhirten zugleich als Wirthshaus dient, und blos für ihre Bedürfnisse meist mit etwas Bier versehen ist.

Hier trafen wir einige stämmige Bursche versammelt, und unter diesen auch — wer beschreibt unsere Freude! — den Steinwendter, der sich auch ohne Umschweife zu unserer Begleitung bereit erklärte.

Sogleich ward unser Träger verabschiedet, die Last nach Massgabe unter die Caravane vertheilt, und ohne Säumen, da es schon zu dunkeln begann, mit Steinwendter der Steig in seine Almhütte an der sogenannten weissen Wand angetreten.

Im Vorbeigehen hatten wir das schöne Schauspiel eines imposanten Wasserfalles, der dem auf hohen Plateau gelegenen Risachsee sein Dasein verdankt.

Auf den Wänden ringsum soll *Gnaphalium Leontopodium* L. und *Artemisia spicata* Wulf., von welchen beiden Pflanzen die Bursche auch ganze Sträusse auf ihren Hüten trugen, in Menge vorkommen; allein, da wir keine Zeit hinaufzuklettern hatten, waren wir selbst nicht so glücklich, sie zu finden.

Bei Steinwendter's Hütte angelangt, war es bereits so finster geworden, dass wir dieselbe aus dem Tannendunkel kaum mehr unterscheiden konnten, und nur der weisse Schaum des hart an der Hütte vorbeirauschenden Baches schien gleichsam noch ein phosphorisches Licht zu verbreiten.

Da die ganze Alpenwirthschaft während des Hochsommers gewöhnlich in höhere Regionen verlegt zu werden pflegt, so stand diese Hütte, als die niederste, derzeit unbewohnt, und diente nur als Vorrathskammer für die in den dortigen Almen, wo beiläufig gesagt, wenig Kühe, dagegen eine grosse Anzahl Ziegen gehegt werden, in unglaublichen Massen fabrizirten Ziegenkäse, von denen uns auch Steinwendter nicht ohne Stolz die langen Reihen wies, die hier aufgespeichert lagen.

Ueberhaupt gehört Steinwendter, mit seinem Besitzthum eines beträchtlichen Viehstandes und eines hübschen auf einem Hügel am Eingange des Thales gelegenen Bauernhauses zu den wohlhabendsten der Gegend.

Auch seine Individualität, ein stattlicher Mann von etwa 30 Jahren, und trotz seines röthlichen Bartes einnehmenden Gesichtszügen, verbunden mit einem offenen und freimüthigen Wesen, spricht sehr an, und wird bei jedem Reisenden ein gutes Andenken hinterlassen.

Nachdem wir ihm an seinem Käse nach Möglichkeit Bescheid gethan, und unser frugales Abendmahl beendet, begaben wir uns mittelst einer Leiter in die obere Etage der Hütte, vergruben uns gemächlich in das zur Lagerstätte zubereitete, duftende Heu, wo uns Morpheus bald mit seinen fantasiereichen Träumen umschwärmte.

Morgens 4 Uhr, ehe noch Aurora die rings emporragenden Bergspitzen in Purpur kleidete, standen wir neu gestärkt und frisch wie die heitere Luft, die uns umgab, auf den Beinen. Hurtig ging es nun am Saum des Felsenbaches aufwärts, bald hatten wir den hohen Baumwuchs hinter uns, selbst *Pinus Cembra* L., welcher schöne Baum hier häufig wächst, verliess uns, und nur niederes Strauchwerk, worunter *Juniperus nana* W. zu dichten Haufen geballt, die hier die Stelle der höchst sparsam vorkommenden Leckerföhre zu vertreten scheint, begleitete uns noch, — in zwei Stunden hatten wir die oberste Almhütte erreicht.

Hier starrte uns auf einmal der Hochgolling mit seinen senkrechten düstern Wänden überraschend und in ehrfurchtgebietender Majestät zum Erstenmale entgegen!

Im Angesichte dieses Riesenfürsten nun, der mit ernster, wiewohl unbewölkter Stirne auf uns niederschaute, wurde kurze Ruhe gehalten.

Auf dem zurückgelegten Steige bot sich uns schon eine reiche und mannigfaltige Flora von Alpinen dar, von denen ich jedoch nur diejenigen anführe, die wir der Einsammlung für unsere Mappen werth hielten, und welche der Granitformation zum Theile ausschliessend, zum Theile vorzugsweise eigen sind, wobei ich noch bemerke, dass wir hier *Dryas octopetala*, *Rhododendron Chamaecistus* und *hirsutum*, welche so gemein auf allen Kalkalpen sind, ganz und gar vermissten.

Im folgenden Verzeichnisse, der gesammelten Pflanzen finden sich die eigentlichen Granitpflanzen mit einem Sternchen bezeichnet:

* *Silene pumilio* Wulf. * *Sibbaldia procumbens* L. *Potentilla salisburgensis* Haenke. * *Sedum annuum* L. * *Saxifraga bryoides* L. * *S. sedoides* L. *Laserpitium Siler.* L. *Gnaphalium supinum* L. *Campanula barbata* L. *Rhododendron ferrugineum* L. *Primula minima* L. *Soldanella pusilla* Baumg. * *Salix herbacea* L. * *Sempervivum montanum* L.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Flora von Siebenbürgen.

Von Dr. Ferd. Schur.

(Fortsetzung.)

3. *Koeleria transsilvanica* Schur. *Rhizomate fibroso. Culmo gracili 12 poll. alto, basi curvato, tenue vel plerumque incrassato. Sub panicula pubescente, a basi usque ad medium falcato. Foliis glabris, planis complicatis vel convolutis, crassinerviis, rigidiusculis, culmeorum planis, brevibus ½—1 poll. longis, a basi sensim attenuatis, acutiusculis, margine serrulato-scabris. Vaginis glabris, marcescentibus denique in fila recta solutis. Ligula folii supremi exserta rotundata ½ lin. longa auriculata, cileata. Panicula laxa, lobata, parum contracta, basin versus interrupta, ramis ramulisque teretibus, hirsutis, apice spiculiferis, basi achreola minima praeditis. Spiculis pedicellatis bifloris clavato-rhombeis 1½ lin. longis. Valvis valde inaequalibus, superiore majori ambetu oblonga trinervia. Palia inferiori ambetu oblongo-lanceolata, plerumque evidenter aristata, carina apice ciliato scabra instructa. Ovario oblongo-turbinato, glabro, subsessile. Stylo brevissimo. Stigmatibus plumosis sordide albis. Antheris violaceis.*

*Gramen elegantissimum plerumque purpureum, spiculis fusco-purpureis vel variegatis i. e. paliis violaceis-purpureis flavo marginatis. Variat:*

a.) *crassipes alpina. — Culmo basi incrassato, foliis brevissimis rigidis, culmeis ½—1 poll. longis, panicula tenue 1½—2 poll. longa. Tota planta purpureo tincta. —*

*In pascuis alpiam calcarearum e. g. in monte Batsets et Königstein prope Coronam 6000—7000'.*

b.) *tenuepes alpestris. — Culmo basi tenue, 12—15 poll. alto foliis longioribus mollibus, complicatis, panicula majora et densiflora, plerumque nutante, 2—3 poll. longa et variegata.*

*In subalpinis calcareis, in montibus Pratra mare et Schuler prope Coronam, inter Juniperum nanum Rhododendron myrtifolium, Brukenthaliam spiculifoliam* etc. *Juli. Elevat. 5000'.*

Nach diesen hier unterschiedenen Formen ergibt sich folgende Diagnose für die Art: *K. rhizomate fibroso. Culmo gracile, basi incrassato vel tenue. Foliis viridibus, glabris, planis, complicatis vel convolutis, rigidis vel mollibus, culmeis brevissimis, omnibus scorulato-scabris. Vaginis marcescentibus denique in fila recta solutis. Valvis paleisque glabris coloratis. Palea exteriora aristulata.*

NB. Diese zierliche *Koeleria* ist, nebst den oben angedeuteten Merkmalen, sowohl durch ihren Habitus, als auch durch ihren alpinischen Standort ausgezeichnet. Sie scheint eine constante Kalkpflanze zu sein, und dem *Lias* anzugehören.

Am nächsten steht sie der *Koeleria valesiaca* Good. *agr. 1. 149. et flor. helv. p. 212.* und bildet ein vermittelndes Glied zwischen dieser und *K. glauca* Auct. Auch mit *K. gracilis* Guss. und *K. splendens* Presl. hat sie einige Aehnlichkeit, ist aber unmöglich diesen anzuordnen.

Sie wächst auf Voralpen und Alpen, und zwar stets auf Kalk, z. B. in den Kronstädter Gebirgen, auf dem Butsets, Königstein, Schuler und auf der Piatra mare, in einer Elevation von **5000—7000'** in Gesellschaft von alpinischen und subalpinischen seltenen Pflanzen. Blüthezeit Juni, August.

4. *Koeleria Fenzliana* *) Schur. *Rhizomate fibroso vel breviter repente. Culmo debile, geniculato, foliato, 8—12 poll. alto. Foliis omnibus planis, mollibus, glabris, glauco-pruinosis, linearibus, medio latioribus, utrinque attenuatis, acutis, mucrone albo cartilagineo notatis, integerrimis. Vaginis longissimis, glabris, laxiuscule accumbentibus, marcescentibus integris. Ligula folii supremi exserta, ciliata, rotundata* $^{3}/_{4}$ *lin. longa, auricula utrinque instructa. Panicula nutante, lobata, basi interrupta, densiflora, ramis a basi spiculiferis, pubescentibus. Spiculis brevissime pedicellatis, ambitu oblongis sub anthesi rhombeis 2—3 floris cum pedicillo longissimo seteformi piloso, dorso floris supremi. Valvis inaequalibus, dorso herbaceo scabro, acutis, valva superiori* $1^{1}/_{2}$ *lin. longa, ambitu oblonga, trinervia. Flosculis callo piloso insidentibus. Palea inferiori complicata ambitu oblongo-lanceolata, trinervia* $1^{1}/_{2}$ *lin. longa, carina scabra, margine ciliata, acutissima vel aristulata; inferiori biplicata, bicarinata, apice acute bifida. Valvis paleisque albis, argenteo nitidis, glabris. Antheris flavis filamento triplo longioribus. Ovarium oblongum, glabrum. Stylo brevissimo. Stigmatibus plumosis albis. Gramen pulcherrimum pulvinato-caespitosum, ha-*

---

*) Herrn Dr. E. Fenzl, k. k. Prof. der Botanik, Direktor des k. k. botan. Gartens, Custos des k. k. Herbariums, Mitglied der k. k. Academie der Wissenschaften in Wien u. s. w. in Hochachtung gewidmet.

*bitu Poae specierum alpinarum, foliis mollibus glabris, glauco-pruinosis, panicula nutante tremula argenteo nitente.*

*In rupibus calcareis subumbrosis, e. g. in radice montis Szurul, supra pagum Portsesd prope Talmats, cum Polypodium calcareum et Saxifraga luteo-viridis* Schott., *d. 12. Junio. Elev. circ. 2000'. Substr.* Grobkalk in lockerer Moorerde.

NB. Diese schöne *Koeleria* hat vorzüglich im frischen Zustande und am Standorte, wo die Natur mit ihren Reizen und Schönheiten dazutritt, einen höchst auffallenden Habitus, durch welchen man an *Poa Hallerioides*, *distichophylla*, und an einige alpinische *Avena-* und *Festuca*-Arten erinnert wird. Sie wächst in kleinen Polstern an steilen Kalkfelsen, welche sich nur lose aufliegen, und mit ihrer Faserwurzel den Felsen berühren. Eine gewisse Beziehung scheint diese *Koeleria* zu *K. grandifolia* Bert. *fl. it. 1. p. 436.* zu haben, allein in jeder Hinsicht weit verschieden zu sein, da diese zum Typus von *K. valesiaca* gehört. Was die Färbung der Blätter betrifft, so neigt meine Pflanze sich zu *K. cristata* und *Rochelii* M., allein die scharf zugespitzten Valven und Paleen bilden einen hinreichenden Unterschied. Zu *K. albicans* DC., für welche ich meine Pflanze anfänglich zu halten geneigt war, steht sie in sehr geringer Beziehung, da diese ebenfalls zum Typus von *K. glauca* gehört. Es ist auf jeden Fall eine unserer sichersten Arten von *Koeleria*.

(Schluss folgt.)

## Correspondenz.

— Athen, 13. August 1857. — Die Getreide-Früchte sind nun in allen Theilen des Landes eingebracht, und die Erndte war in einigen Gegenden so reich, dass man selbe kaum unterbringen kann. Die grösste Fruchtbarkeit war in Theben und Livadien, und auch bei den Alten wurde dieses Land Böotien, die Kornkammer des Landes genannt. Aus Ursache des Mangels an arbeitenden Personen wurde die Erndte für 3—4 Wochen aufgeschoben, und ein Arbeiter, dem man sonst 2 Drachmen bezahlte, forderte 10—12 Drachmen pr. Tag, und aus den entferntesten Gegenden mussten Thiere herbeigeschafft werden, um die Erndte vor dem Eintritte der Regenzeit beendigen zu können. Auch die Tabak-Pflanzungen stehen prächtig da, und Millionen von Okken Tabaks werden bald eingebracht sein. Die Staphiden-Pflanzungen, die aus Ursache der ungewöhnlichen Regen, die in den Monaten Mai und Juni fielen, werden von der Traubenkrankheit heimgesucht, jedoch durch die Schweflung wieder davon befreit, so dass eine sehr glückliche Erndte vorauszusehen ist, jedoch so glücklich als selbe scheint und ist — den bis zum Augenblicke, wo der Staphiden-Besitzer seine Frucht nicht in die Magazine eingebracht hat, muss er bangen und fürchten, ob nicht ein Regen doch dieselben auf den Trocken-Boden — Aloma genannt — zu Grunde richten und alle seine schönen Hoffnungen vereiteln könne. Aus diesem Grunde habe ich schon vor vielen Jahren eine künstliche Trocknung vorgeschlagen, die damals eine unausführbare Sache schien, jedoch nun beginnt, von den Gutsbesitzern richtiger verstanden zu werden und die meisten suchen nun Mittel aufzufinden, um diese Früchte im Falle eines sich ereignenden Regens davor zu schützen, und nicht dem Zufalle alle ihre Mühe und Hoffnungen Preis gegeben und vielleicht vernichtet zu sehen. In der That hat es, während sich die erste Sammlung, indem man selbe je nach dem Reifungs-Zustand in 3 Epochen sammelt, geregnet, und ein grosser Theil ist theils zu Grunde gegangen, theils in seiner Qualität geringer geworden, jedoch sind nach den meisten Berichten kaum gegen 30 Millionen Liters eingebracht worden. Der angebotene Preis ist zur Stunde 55—60 Colonaten für 1000 Liters. Welche Unmass Geldes kommt für die Staphiden nach Griechenland.

X. Landerer.

## Mittheilungen.

— Eine Demonstration im botanischen Garten zu Breslau, welche, wie vor zwei Jahren Prof. Dr. Göppert den Mitgliedern des Gewerbe-Vereins und deren Gehilfen zu Theil werden liess, fand am 19. Juli in den Abendstunden von 5 Uhr statt, und bot auf dem Rundgange durch die umfangreichen Glashäuser sowohl als die weiten freien Räume des Gartens des technisch Interessanten und darunter wiederum des Neuen eine reiche Ernte dar. Wir bemerken, dass der Garten in seinen neuen Einrichtungen, wohin u. A. an 120 Bezeichnungen sämmtlicher bekannten Vegetationsformen, hervorragenden Familien und Floren einzelner Länder zu zählen sind, unter diejenigen Bildungsmittel gehört, welche durch eine die unmittelbare Anschauung genussreich ergreifende Form dem Nützlichen das Angenehme beigesellen. Die Bezeichnungen von 600 medicinisch oder technisch wichtigen Pflanzen in lateinischer und deutscher Sprache nebst Angabe ihres Gebrauchs, so dass gewissermassen der Garten das Bild und die Belehrung einer immerwährenden Ausstellung darbietet, wie sie bisher noch in keiner öffentlichen oder Privat-Anlage eingerichtet worden ist, macht ihn selbst dem Laien benutzbar.

— Einen Ausspruch des die Naturwissenschaften lebhaft fördernden Grossherzogs Carl August über den Ursprung seiner Liebe zur Botanik, theilten wir S 304 des v. J mit. Im Nachfolgenden geben wir eine bezeichnende Stelle über den Werth der Naturwissenschaft aus einem Briefe dieses Fürsten, dem die Bildung des Geistes und Herzens in hervorragender Weise eigen war, und dessen hundertjähriger Geburtstag am 3. September d. J. in Weimar gefeiert wurde. Jene Stelle lautet: „Die Naturwissenschaft ist so menschlich, so wahr, dass ich Jedem Glück wünsche, der sich ihr auch nur etwas ergibt; sie fängt an, leicht zu werden, so dass auch gern trägere Menschen sich eher dazu einladen lassen; sie ist so leicht wahr zu behandeln, dass sie den Geschmack zum Unwahren überwinden kann; sie beweist und lehrt so bündig, dass das Grösste, das Geheimnissvollste, das Zauberhafteste so ordentlich einfach, öffentlich, unmagisch zugeht: sie muss doch endlich die armen, unwissenden Menschen von dem Durst nach dem dunkeln Ausserordentlichen heilen, da sie ihnen zeigt, dass das Ausserordentliche ihnen so nahe, so deutlich, so unausserordentlich, so bestimmt wahr ist. Ich bitte täglich meinen guten Genius, dass er auch mich vor aller andern Art von Bemerken und Lernen abhalte, und mich immer auf dem ruhigen, bestimmten Wege leite, die uns der Naturforscher so natürlich vorschreibt.“

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

**Gemeinnütziges Organ**

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 1. Oct. 1857. VII. Jahrgang. № 40.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Besteigung des Hochgollings. Von Fr. R. v. Grimburg. — Koelerien. Von Dr. Schur. — Personal-Notizen. — Literarische Notizen. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Anthurium Holtonianum. Petiolus. . . . Geniculum breve. Foliola 5; interiora 3 sesquipedalia, sessilia, cuneata basi abrupte contracta, ambitu oblonga, irregulariter parce-remoteque lobato-laciniata, lobis ad basin et apicem folioli sinu irregulariter-elliptico, fundo obtuso exsertis exitu rotundatis, intermediis patentibus, falcato-lanceolatis, acuminatis; foliola extima 2 petiolulata, sinuose-repando-lanceolata, petiolulo externe ad basin denudato. Venae costales principales loborum oblique sursum directae, apice recurvae, marginem non attingentes, in pseudoneurum interruptum transgredientes, laciniarum in acumen directae. Pedunculus . . . . Spatha lanceolato-linearis, longissima, (sesquipedalis), basi subdecurrens. Spadix myosuroideus, inferne crassulus,* $1^3/_4$ *pedalis — curvus. Ovaria non prominula.*

*Habit. in Nova-Granata* (Holton *in Herb.* Hook.).

*Anthurium repandum. Petiolus praelongus. Geniculum breve. Foliola 9—11, (9—15 pollicaria), sessilia, plus minusve elongato-anguste-lanceolata, inferne longe-angustissimeque cuneata, medio l. apicem versus repentino inaequaliterque dilatata et rursum angustata, dilatationibus parum protensis, irregulariter repanda, apice cuspidato-acuminata. Venae costales principales dilatationum erecto-patentes in pseudoneurum prolongatae. Pedunculus elongatus, petiolo brevior. Spatha lanceolato-linearis, acuminatissima, reflexa, (8—9 pollicaris) antice oblique-amplexa, parum decurrens. Spadix tenuis, elongatus.*

*Habit. in Nova-Granata* (Purdie *in Herb.* Hook.).

*Anthurium sinuatum.* Benth. (*in schedula.*) *Petiolus longus. Geniculum . . . . Foliola 3—9, (6—8 pollicaria) latiuscule-oblonga, subsessilia, interiora inferne repentino-cuneata, extima quasi auriculata, nervo basi-denudato, medium versus varie repanda l. sinuato-repanda, apice cuspidato-acuminata. Venae costales principales, dilatationum, arcuatim arrectae . . . Pedunculus longus. Spatha acuminato-lineari-lanceolata, angusta, basi oblique amplexans, 7—8 pollicaris. Spadix tenuis, sessilis, sub 9 pollicaris.*

*Habit. in Brasiliae prov. Para.* (Spruce. *Vidi in Herb.* Benth.).

Schönbrunn, **20.** September **1857.**

## Besteigung des Hochgolling's.

Von Franz Ritter v. Grimburg.

(Fortsetzung).

Nach Besorgung der Pflanzen versammelten wir uns zum Frühstücke um das Bassin einer graulichen Lacke, Kaffee genannt, woraus wir mit proportionirten hölzernen Löffeln die hineingeworfenen Brocken fischten, und deren Ueberreste einem alten eben anwesenden Viehhirten und der Regentin des Hauses, vulgo Almerin, deren Leben und Wirken, allem Ansehen nach, in der Chronik des Golling ebenfalls einen schönen Zeitraum ausfüllen mochte, anheim fielen.

Dagegen regalirte uns dieselbe mit Honig, einer Delicatesse, die in den dortigen Almen, der häufig gehegten Bienenzucht wegen, stets zu finden ist.

Dieser Honig aber, wiewohl klar und durchsichtig, ist von sehr dunkler Farbe, und besitzt einen ganz eigenthümlichen Beigeschmack, der mir durchaus nicht mundete. Diess ist jedoch Geschmackssache, denn meine beiden Jungen fanden ihn vortrefflich, und consumirten eine ansehnliche Menge.

Nach drei Viertelstunden Aufenthaltes verliessen wir, verstärkt durch den Beitritt des alten Viehhirten, der sich uns unaufgefordert anschloss, und der, wie wir bald erfuhren, durch seine genaue Terrain-Kundigkeit uns die erspriesslichsten Dienste leistete, die Almhütte.

Von hier aus dehnt sich bis zum Fusse des Golling, wohin er sein schroffes Geröll entsendet, eine ziemlich umfang- und futterreiche grüne Ebene, welche der Länge nach von dem seitwärts über die kahlen Wände abstürzendem Bache durchschnitten wird.

Schnell ward der Wiesenplan durchschritten; aber nicht ohne Schwierigkeit wird das Gerölle überwunden, das, als ein loses aufgehäuftes Geschiebe von schieferartigen, scharfkantigen, mit ihren Seitenflächen oft von einander gestellten Platten, mit grossen Blöcken von Quarz und Glimmerschiefer untermischt, bei weitem beschwerlicher als das der Kalkalpen sich darstellt, und alle Vorsicht erheischt, um nicht mit dem Fusse durch Ueberschnappen des hohlliegenden Gesteins in die gefährlichen Spalten zu gerathen.

Auch die Vegetation ist in diesem Geschiebe höchst spärlich, da diese Steine nicht so leicht wie Kalk verwittern, die Pflanzen daher keine wurzelfähige Basis finden.

Wir waren froh, wieder festen Boden zu gewinnen, ohngeachtet es nun steil aufwärts ging.

Den Golling zur Linken lassend, gelangten wir endlich in nicht ganz drei Stunden auf die sogenannten Scharte, ein schmaler Felsengrat, welcher die Einsattlung des Gollings mit dem zusammenhängenden Elendgebirge bildet, und Steiermark von dem Salzburgischen Lungau scheidet.

Jenseits der Scharte bot sich uns ein überraschend grossartiger Anblick dar.

Ein weites mit lebendigem Grün bekleidetes Kahr, das einer Seits der auch von dieser Seite steil anstrebende Hochgolling, anderer Seits die schwarzen Felskämme der Pittererspitze hoch überragten, senkte sich zu unseren Füssen in bedeutende Tiefe, sich zuletzt in eine lange gerade auslaufende Thalschlucht verengernd, welche in das weite Thal von Tamsweg mündet, und aus dessen grünen Matten der in der Sonne hell glimmende Thurm der St. Andreaskirche heraufblitzte. Rechts auf dem Hochplateau des Kahres schimmert aus nacktem Gestein ein kleiner, kreisrunder, fast schwarzgrüner See hervor, der sein Gewässer im niedlichen Falle in einen zweiten länglichen See entsendet, aus dem es wieder in mehreren Kaskaden abfällt, und sich zuletzt mit den übrigen von allen Seiten in kleinen Kanälen abrieselnden Bächen vereinigt.

Ich kann diese an ihrem Vereinigungspunkte sich mannigfach durchschneidenden Rinnsäle nicht treffender als mit einem arastomosirenden Adergeflechte vergleichen.

Ueberhaupt sind diese Alpen unendlich wasserreich, und die Menge der Wasserfälle, die sowohl im Unter- als Ober-Thale die Schaulust des Wanderers immer rege erhalten, ist in der That staunenswerth.

So gerne wir uns auch auf der Scharte an dem Anblicke dieser Pracht-Natur länger geweidet hätten, so mahnten uns doch einige leicht aufsteigende Nebel, welche zeitweise um die Spitze des Gollings zu kreisen anfingen, dringend zum Aufbruche, und wir machten daher nur so lange Halt, als wir eben Zeit zur Sicherung unserer neuerdings gewonnenen Ausbeute an Pflanzen benöthigten, deren Aufzählung ich hier folgen lasse, und wovon wieder die mit Sternchen bezeichneten sowohl diesem Boden- als Höhen-Verhältnisse entsprechen.

*Anemone alpina* L. * *Ranunculus glacialis* L. *Papaver Burseri* Crntz. * *Cardamine alpina* W. * *C. resedifolia* L. * *Hutchinsia brevicaulis* Koch. *Arenaria multicaulis* L. *Hedysarum obscurum* L. * *Geum reptans* L. *Valeriana celtica* L. * *Chrysanthemum alpinum* L. *Doronicum Clusii* P. * *Senecio carniolicus* W. *Cirsium spinosissimum* Scop. * *Phyteuma pauciflorum* L. * *Ph. hemisphae-*

*ricum* L. * *Pedicularis asplenifolia* Flörke. *P. incarnata* Jacq. **Juncus Jacquini* L. * *Luzula spadicea* DeC. *Phleum alpinum* L. **Agrostis alpina* Scop. *Sesleria disticha* Pers. *S. tenella* Host. **Avena subspicata* Clairv. * *Poa laxa* Haenke. * *Oxyria reniformis* Hook.

Auf der Scharte mochten wir eine Höhe von beiläufig **7000** Fuss, also um beinahe **500** Fuss mehr als die höchste Kuppe des Schneeberges bei Reichenau erreicht haben; und nun ging es an die letzte aber auch mühevollste Arbeit, denn furchtbar steil erhebt der Riese sein greises Haupt in die Lüfte.

Doch, das Grosse und Erhabene will errungen sein!

Von seinem Scheitel erstrecken sich vielfach zerrissene Längsgrate als gleichsam hervorragende Rippen bis tief hinab in das Kahr über seinen Nacken, zwischen denen der Alles zermalmende und zersetzende Zahn der Zeit das einst vielleicht in dichten glatten Wänden starrende Muskelfleisch herausgenagt und zersplittert hatte. Unwillkürlich mahnt diese Zerstörung an das Walten ungeheurer Naturkräfte, und wie viele Jahrhunderte, ja Jahrtausende mag deren Thätigkeit sich abgemüht haben, bis es ihr gelungen, diese starre Rinde, diesen Felsenharnisch zu zertrümmern?!

Aber Dank diesen Kräften, gerade diese Zertrümmerung hat auch diese Höhen, in der Urzeit vielleicht unersteiglich und kaum der leichtfüssigen Gemse erreichbar, dem Herrn der Schöpfung, dem Menschen unterthan und zugänglich gemacht.

Von Stufe zu Stufe klimmt er nun dieselben, die beim ersten Anblicke nur Schauder erregen, unerschrocken, ja fast gefahrlos hinan.

Langsam jedoch, und nicht ohne Aufwand von Schweiss der ermüdenden Steilheit wegen, fördern sich die Schritte, und oft waren wir auf einige Minuten zur Ruhe genöthiget, wozu wir meist die quelligen Stellen benützten, die unsern lechzenden Gaumen stets erfrischendes Labsal boten.

Endlich — nachdem wir, immer unserm alten Hirten in diagonaler Richtung nachkletternd, glücklich jede Schwierigkeit überwunden, standen wir jubelnd und siegestrunken, als die Sonne gerade am Zenithe stand, auf der **9045′** hohen Spitze.

Auf dem Steige dahin streute uns Flora ihre herrlichsten Schätze, und machte jegliche Beschwerde vergessen.

Schon in einer Höhe von **8000′** begrüsste uns das eben so liebliche als prachtvolle *Erytrichium nanum* W. mit seinen grossen, himmelblauen, duftenden Blüthen; bald gesellte sich auch die niedliche *Aretia glacialis* Schl. hinzu, deren dicht gedrängten weiss- und rosafarbenen Blüthen, wie das vorige ganze Rasenpolster bilden. Auch *Geum reptans* L., das unterhalb der Scharte schon ganz in Saamen stand, trafen wir hier in reichster Blüthe, und seine goldgelb glänzenden Blumen gewährten mit dem sammtenen Violette der *Primula glutinosa* L., mit welcher es gemeinschaftlich die Felsen überkleidet, die prachtvollste Farbenmischung. Ueberdiess erfreuten uns *Anthericum serotinum* L., *Saxifraga oppositifolia* und *Valeriana supina* als sehr werthvolle Funde.

(Schluss folgt.)

# Zur Flora von Siebenbürgen.

Von Dr. Ferd. Schur.

(Schluss.)

5. *Koeleria Rochelii* Schur. *Rhizomate fibroso caespitoso. Culmo suberecto, basi parum incrassato, 1½—3 ped. alto, glabro, infra paniculam puberulo. Foliis planis vel novellis complicatis, coriaceis, glabris, glaucis et pruinosis, margine serrulato scabris. Vaginis glabris, marcescentibus denique in fila tenerrima subflexuosa solutis. Panicula lobata, basi valde interrupta, cylindrica, obtusa. Spiculis 2—3 floris, 1½ lin. longis, flavidis vel flavidis et violaceo-variegatis, nitentibus, glabris vel raro pubescentibus. Valvis obtuissimis complicatis ambitu oblongis. Palea superiori obtusa, vel emarginata, vel mucronula emarginaturae interposita instructa, dorso herbaceo viride scabra, margine ciliata.* = *K. dactyloides* Rchb. (*non Spr. syst.*) Rchb. *fl. germ. exc. 140. Nr. 329. icon. t. 93.* = *K. cristata var. dactyloides Maly enum. p 11. Nr. 1. var. γ.* = *Airochloa cristata var. glauca.* Bluff. *et* Fingerh. *comp. 1. p. 141.* = *K. glauca* Pers. *sec.* Grieseb. *et* Schenk. *in* Wiegm. *Arch. iter hung. 1852 p. 360.* = *Aira cristata var. dactyloides.* Roch. *pl. banat. tab. 1. Fig. 3.* = *Dactylis lobata* MBieb. *fl. taur. 3. p. 70.* Nyman *syllog. 1855. p. 415. Nr. 263.* Schur *sert. fl. Transs. p. 84. Nr. 3104.*

*In collibus arenosis et in locis de clivibus arenosis Transs. e. g.* in der Mezöség schon von Lerchenfeld 1780 gesammelt, in der Gegend von Klausenburg. *Jul Elev. circ. 2000' Jun. Aug.*

6. *Koeleria glauca.* (DC. *hort. monsp. 116?*) Rechb. *fl. ex. germ. p. 49. icon. XI. tab. 93. Fig. 1672. Rhizomate crasso unilateraliter repente. Culmo erecto, 8—12 poll. alto, terete pubescente, supra mediam falcato. Foliis rigidis glaucis, glabris vel scabris, margine serrulatis, plerumque convolutis. Vaginis glabris, infimis laxis subaphyllis, marcescentibus denique in fila crassiuscula subflexuosa solutis. Panicula laxiflora lobata, utrinque attenuata, acuta, 2—3 poll. longa, ambitu oblongo-linearia. Spiculis bifloris, sessilibus, sordide albis vel violaceo-variegatis, glabris. Palea exteriore acutiuscula raro obtusa complicato ambitu lanceolata, hyalina. Valvis paleisque glabris.*

a.) *scabrifolia. Foliis retrorsum scabris, spiculis pallidis, an Koeleria intermedia* Fries *in* Rechb. *fl. exc. pag. 49.*

b.) *laevifolia. Foliis glabriusculis spiculis violaceo tinctis. Paleis parum obtusioribus.* = *K. cristata* Auctor.

*Syn. Aira glauca* Schrad. *germ. 1. 322.* = *Aira glauca* Spr. *syst. 1. p. 275.* = *Festuca glaucescens* Roth. *en. 315.* = *Poa glauca* Schk. *cat. p. 49. 1499.* = *Koeleria cristata var. glauca* Bluff *et* Fingerh. *comp. 1. 41.*

*In campis arenosis ad ripas arenosas fluviorum raro e. g. ad ripam fluvii Maros prope Carlsburg, in locis humidis depressis in confinis septentr. Transsilvaniae, e. g prope Szam. Jun. Aug. Elev. 600—800'.*

NB. *Koeleria glauca* und *Rochelii m.* stehen einander zwar sehr nahe, sind aber im lebenden und im aufgelegten Zustande nicht schwierig zu unterscheiden, wenn man nämlich die fraglichen Pflanzen vorliegen hat. Die verschiedenen Ansichten, welche in Hinsicht auf die Identität beider Pflanzen herrschen, beruhen gewiss auf einem Irrthum, da die wenigsten Floristen die banater und die siebenbürger Pflanze kennen. Nach meiner diessfälligen Erfahrung, und nach den Pflanzen, welche ich als *K. Rochelii* und *glauca* gesammelt und bestimmt habe, sind diese sehr gut zu unterscheidende Arten und ausser durch die oben angegebenen Merkmale, durch den Habitus, durch das Wachsthum und durch die Standorte verschieden. Spätere Beobachtungen in der freien Natur müssen diese hier herrschenden Zweifel lösen. — Auch bleibt noch in der Folge zu berichtigen, ob *K. glauca* Koch. DC. und einiger südlichen Botaniker und *K. Rochelii* M. oder *K. dactyloides* Reichb. nicht identisch sind, und ob *K. glauca* Rchb., *K. intermedia* Fries., *K. valesiaca* Gaud. mit ihren Formen, *K. albicans* DC. und noch einige andere zu einer und derselben Art, nämlich zu *K. glauca* Auctor gehören, da die Tendenz der Blattscheiden sich in schlängelige Fäden zu lösen bei allen deutlich wahrzunehmen ist. —

Was die horizontale Verbreitung der Koelerien in der Flora von Siebenbürgen betrifft, so finden wir *K. cristata* mit ihren Formen und *K. interrupta* durch das ganze Florengebiet verbreitet. *K. Fenzliana* habe ich bis jetzt nur auf einem Punkte bei Hermannstadt gefunden. *K. transsilvanica* m. kommt nur auf den östlichen Kalkgebirgen vor. *K. dactyloides* Rchb. oder *Rochelii* Mich. im westlichen, *K glauca* im nordwestlichen Gebiete.

In vertikaler Beziehung finden wir fast in allen Regionen Koelerien. *K. cristata* und *interrupta* m. in der Hügel- bis zur Voralpen-Region von **600—5000'**, *K. Fenzliana* und *Rochelii* Mich. in der untern Bergregion bis **2500'**, *K. transsilvanica* in der Voralpen- und Alpen-Region von **5000—7000'**, *K. glauca* in den Flussgebieten bis **800'** Elevation.

In geognostischer Hinsicht wachsen: *K. cristata* und *interrupta* m. auf Tertiärboden, mit Ausnahme einiger Kalkformen, welche auf Lias vorkommen *K. Fenzliana* kommt auf sogenanntem Grabkalk und *K. transsilvanica* auf Jurakalk vor. *K. Rochelii* m. liebt älteres, *K. glauca* jüngeres Schwemmland oder Alluvialboden im Allgemeinen.

Baumgarten *en. III. p. 220. Nr. 2002.* kannte nur *Koeleria cristata*! —

**Wien, im Juni 1857.**

## Personalnotizen.

— **Adolf Senoner** wurde von der *Academia Olimpica* in Vicenza, und von dem *Museo cittadino* in Roveredo zu deren Mitgliede ernannt.

— Professor **Dominik Bilimek** wurde von dem k. k. Kadet. Institut zu Krakau in das zu Strass bei Spielfeld in Steiermark übersetzt.

— Director **Heinrich Wilhelm Schott** und **Theodor Kotshy** wurden von der kais. Leop. Carol. Akademie der Naturforscher unter die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen und zwar ersterer mit dem Beinamen »Vellozo“ und letzterer mit dem Beinamen »Rauwolf“.

## Literarische Notizen.

— Das „*Bulletin de la société imperiale des naturalistes de Moscou*“ enthält in dem 1. Theile des Jahrganges 1857 eine Abhandlung von Dr. **Regel** über „zwei neue Cycaden, die im botanischen Garten zu Petersburg cultivirt werden, nebst Beiträgen zur Kenntniss dieser Familie“ dann von N. **Turczaninow**: „*Addenda, emendanda ad floram baicalensi: dahuricam.*

— „**Mikroscopische Pflanzenbilder** in sehr starker Vergrösserung zum Gebrauche bei dem Unterrichte in der Botanik, nebst einem Grundriss der Anatomie und Physiologie der Pflanzen zur Erläuterung der Abbildungen«. Unter diesem Titel erschien von W. **Breidenstein** im Verlage von J. Ph. **Diehl** in Darmstadt ein botanisches Bilderwerk, das auf 42 Quarttafeln theils schwarz, theils mit Farben 75 Abbildungen mikroscopischer Pflanzenobjekte enthält. Es umfasst in deutlichen Darstellungen die Zelle und das Zellengewebe, Gefässe und Gefässbündel, die Oberhaut, den innern Bau des Stengels, die Befruchtungsorgane und die Entwicklung des Saamens; also eine Reihe von Objecten, welche hinreichend genügen, den innern Bau der Pflanze zu veranschaulichen. Beachtet man zudem noch, dass diesen schön ausgestatteten Tafeln eine Erläuterung in Form eines Grundrisses der Anatomie und Physiologie der Pflanzen beigegeben ist, so wird man finden, dass dieses Werk seinem Zwecke, einer erleichterten Belehrung, vollkommen entspricht.

— Von Dr. C. G **Bennulli** ist in Basel eine Brochüre über die Gefässkryptogamen der Schweiz erschienen.

— »Der königl. botanische Garten der Universität Breslau“ von Dr. H. R. **Göppert**. Görlitz 1857, Heyn'sche Buchhandlung. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden, der mit mehr als oberflächlichem Interesse den botanischen Garten in Breslau besuchen will, gibt der bewunderungswürdig thätige Director desselben in dem oben bemerkten Werkchen, das uns ausserdem mit den grossen botanischen Schätzen eines Institutes bekannt macht, welches 12.000 Gewächse aus fast allen bis jetzt bekannten Familien in stehender Cultur aufzuweisen hat. Zugleich enthält diese Schrift einen Leitfaden zum

Besuche des Gartens, Mittheilungen über die Gründung desselben, über seine Einrichtung, über dessen wissenschaftliche Benützung, über die dem Garten eigenthümliche Thierwelt u. A. Ein alphabetisches Verzeichniss erleichtert das Auffinden von Pflanzen, über welche sich im Buche Nachweisungen vorfinden. In inniger Beziehung zu dem Inhalte des letzteren steht ein demselben beigegebener originell und vortrefflich ausgeführter Plan des Gartens. Endlich ist dem Ganzen noch die Beschreibung und Ansicht eines im Garten zur Erläuterung der Steinkohlen-Formation errichteten Profils beigegeben, worüber bereits bei einer früheren Gelegenheit berichtet wurde.

## Mittheilungen.

— Die Cultur von *Rhus cotinus* bildet in Trient einen besondern Industriezweig. Es werden jährlich 25,000 Ctnr zerriebene Blätter dieses Strauches für die Gärberei und Färberei daselbst ausgeführt.

— Der seltenste und majestätischste Baum, welcher in der Lombardie noch fortlebt, ist der Cypressenbaum von Soma, an der Strasse, die zum Lago maggiore führt, zwischen Sesto und Gallarate. — Der Stamm hat an jener Stelle, an welcher er sich in mehrere Aeste theilt, einen Umfang von 7 Met. — Napoleon auf seinem Marsche auf den Simplon ist eigens von der Strasse abgegangen, um diesen Wunderbaum zu sehen, und er hat die strengsten Befehle ertheilt, dass er ja respectirt bleibe. Dieser Baum gehört zu den horizontalen Cypressen, und seiner Kraft nach dürfte er noch mehrere Jahrhunderte fortleben.

— Die Erzeugung von Pottasche spielt in Italien eine wichtige Rolle und gehörte früher namentlich zu den bedeutendsten Ausfuhrs-Artikeln Toscana's. Im Anfange des Jahrhunderts wurde dort jährlich etwa eine Million Fässer jedes zu 1000 Pfund gewonnen; jetzt ist die Production bis auf etwa 800 Fässer heruntergegangen. Die beste Pottasche wird aus der Asche der Kork-Eiche bereitet und namentlich in der Umgegend von Sienna gewonnen. Die Ausfuhr dieses Artikels richtet sich vorzugsweise nach Frankreich und Holland.

— Viale und Lattini ziehen aus einer Untersuchung, die sie ausgeführt haben, folgende Schlüsse. In der Substanz der Pflanzen findet sich stets Ammoniak in Form eines Salzes, das sich durch die Alkalien und die Oxyde der alkalischen Erden austreiben lässt. Es ist ein allgemeiner Bestandtheil der Pflanzen und wird von den Wurzeln derselben absorbirt. Es verbindet sich mit den organischen Säuren und wird von den Blüthen ausgehaucht. Es bildet einen Bestandtheil der angenehm und unangenehm riechenden Stoffe der Blüthen. In dem einen wie in dem andern ist es mit Kohlenwasserstoffen und Stickstoff verbunden. Die stark riechenden Aromata sind Salze oder vielmehr seifenartige Verbindungen.

— Das österreichische Italien umfasst einen Flächenraum von ohngefähr 2044 □ Meilen und erzeugt 5,776,000 Eimer Wein. Weine, welche sich eines guten Namens erfreuen, bieten uns in der Lombardie: Montevechia und Brianzola, in der Brianza: weiss, geistig, würzig und pikant; Bellagio am Como-See: roth, geistig und mild; Desenzano am Garda-See: weiss, sehr feurig, von angenehmen Geruche; Castiglione mit seinem goldgelben *Vin santo*, welcher den Cipro-Wein übertrifft; San Colombano mit seinem Champagner-Wein; Sondrio: dunkelroth, erhält sich auch ein Jahrhundert. — Im Venetianischen: Val Policella bei Verona: roth, lieblich, geschmackvoll; Braganza bei Vicenza ebenfalls vorzüglicher *Vin santo*; Piccolit und Refosco: duftend, dem Gaumen angenehm u. s. w.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 8. Oct. 1857. VII. Jahrgang. № 41.**

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Besteigung des Hochgollings. Von Fr. R. v. Grimburg. — Floristische Notizen. Von Janka. — Correspondenz: Pressburg. Von Schneller. — Personal-Notizen. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Anthurium Hoffmannsegii. Foliola late-ovato-oblonga, 9—11 pollices longae, 3 pollices lata, basi arcuatim cuneata, apice cuspidato-acuminata, venis costalibus remotis, inferioribus in marginem excurrentibus, superioribus in pseudoneurum a margine valde remotum procurrentibus.*

*Habit. in Brasilia.*

*Synon. Pothos pentaphylla* Willd. *Herb. Nr. 3106. fol. 1.* (Hoffmannsegg.)

*Anthurium Andersonii. Petiolus . . . . . Geniculum breve. Foliola 9 contracte-pedatim coordinata, conferta, intermedium obverse lanceolata-oblongum, 9 pollicare, ab ultimo triente basin versus sensim, fere rectilineo-cuneatum, apice repentino arcuato-angustatum in cuspidem angustum ultra-semipollicarem; extima inferne nervo denudato lanceolata sensim cuspidata; reliqua oblongo-lanceolata, a medio basin versus cuneata, apice repentino arcuatim angustata, angusta ac longula cuspide terminata. Pedunculus longus. Spatha lanceolata, acuminata, basi oblique amplexa, subdecurrens? Spadix longe-stipitatus, conoideus.*

*Habit. in St. Lucia* (Anderson *in Herb.* (Forsyth.) Bentham).

*Anthurium Martini. Petiolus longus. Geniculum sulcatum. Foliola 5—7—9, omnia longe-petiolulata, distanter pedatim coordinata, oblongo-elliptica l. oblonga, inferne exceptis extimis, interdum auriculatis, breviter cuneata, petiolo decurrentia, apice* *rotundato l. obtusissimo cuspide angusta longula aucta. Pedunculus longus imo praelongus. Spatha lanceolato-linearis, acuminata, reflexa, 8 pollicaris, antice valde oblique exserta, pedunculo per breve spatium decurrens Spadix sessilis, cylindrico-myosuroideus, ultra 10—12 pollices longus.*

*Habit. in Guiana gallica*, (Martin, *in Herb.* Hooker.).

Schönbrunn, 25. September 1857.

# Besteigung des Hochgolling's.

Von Franz Ritter v. Grimburg.

(Schluss.)

Wenige Schritte unterhalb der ziemlich schmalen Spitze hatten die Ingenieure zum Schutze gegen die scharfen Winde aus übereinander gelegten Steinplatten eine Art Hütte oder vielmehr Grotte aufgebaut, die auch uns zur Schutzwehre diente, und deren Bedürfniss wir sehr bald fühlten, da ein eiskalter Nordost bei einer Temperatur von beiläufig 4° R. uns völlig erstarren machte.

Die Aussicht war über allen Ausdruck erhaben! Eben der Wind hatte alle Nebel hinweggefegt, in glänzendster Reinheit stand das unbeschreiblich grossartige Panorama zahlloser Kuppen, das nördlich, von Westen nach Osten, den ewigen Schnee bei Werfen, den Watzmann, den Dachstein und den hohen Schwab bis an den durch den fernen Schneeberg begränzten Horizont in sich einschloss, vor dem staunenden Blicke aufgerollt, und erfüllte die Seele mit Bewunderung und Anbetung gegen die Allmacht, Weisheit und Grösse des Schöpfers!

Im Süden war die Fernsicht leider nicht so rein und ausgedehnt, da dichte Wolkenmassen zum Theile auf jenem kolossalen Hochalpenlande lagerten, das in südwestlicher Richtung in langer Kette sich hinzieht, und eine Reihe der imposantesten Gletscher in sich fasst.

Wiewohl aber auch der grösste Theil dieser Kolosse mit ihren Eisfeldern sich nach und nach und oft ganz entschleierte, so dass wir den Ankogl, den Rathhausberg, den Herzog Ernst, den Grossglockner und Grossvenediger, das Wiesbachhorn, nebst vielen andern deutlich erkennen konnten, so hatte doch die theilweise Unterbrechung den mächtigen Eindruck der Totalanschauung ungemein geschwächt.

Nachdem wir die Rundschau beendet, Geist und Gemüth sich im Vollgenusse der Natur gesättigt hatten, begannen auch die physischen Organe ihre Rechte zu fordern und uns lebhaft zu mahnen, dass der Mensch nicht blos aus Geistigem, sondern auch aus Materiellem bestehe Der Magen trat zuerst in die Reihe — Hunger, noch mehr aber Durst, da wir theils unter dem Einflusse der rauhen Luft, theils von den vielen Schweissvergiessungen völlig ausgetrocknet waren, stellten sich unbezwinglich ein.

Aber Niemand wird uns sicherlich eines zu starken Huldigens unseres fleischlichen Theils beschuldigen, da man sich leicht vorstellt, wie es hier mit Küche und Keller aussah, und da man weiss, auf welche Imbisse sich unsere Mittagstafel beschränkte — denn hier ist — nicht die Schweiz, und das vorbeschriebene Hôtel des Gollings fürwahr — kein Rigikulm.

Um zwei Uhr Nachmittags, nachdem wir noch auf einem Blatt Papier sämmtlich unsere Namen zwischen zwei grossen Steinplatten am Eingange der Grotte dem Andenken überliefert hatten, brachen wir auf, und schieden, schweigend noch einmal den Blick in die weiten Fernen schweifend, mit jenem wehmüthigen unaussprechlichen Gefühle, wie es nur das Scheiden von einem solchen Standpunkte hervorruft, wo man sich, so weit erhaben über alles Irdische der Gottheit näher ahnte.

Nach zwei Stunden mühsamen Abwärtskletterns, wobei wir doppelte Vorsicht nöthig hatten, da uns alle die kleinen Präzipisse, die wir aufwärts so leicht überstiegen, jetzt erst recht bemerkbar wurden, langten wir wohlbehalten und ohne andere Verletzungen, als welche hin und wieder unsere Beinkleider erlitten, wieder bei der Scharte an.

Hier trennten sich der Uhrmacher und der alte Hirte von uns, die wieder in das Unterthal hinabstiegen; wir aber mit Steinwendter beschlossen, da wir unsere Kräfte noch tüchtig genug fühlten, unseren Rückweg über das Oberthal zu nehmen.

Um aber in dasselbe zu gelangen, mussten wir quer über des Kahres theils Geröll, theils hohe Schneelehnen, theils auch mit üppigem Graswuchse überkleidete jähe Abhänge überschreiten — dennoch bereuten wir, ohngeachtet dieser mühsame Weg bis zur Einsattelung in das Oberthal einen Aufwand von zwei und einer halben Stunde Zeit und viele Schweisstropfen erforderte, den in's Werk gesetzten Entschluss keineswegs, da unser Herbar an *Oxytropis campestris* DeC. wieder einen recht interessanten Zuwachs erhielt, und neue landschaftliche Ansichten angenehme Abwechslung gewährten.

Die Grasabhänge zierten auch *Gentiana punctata*, *Swertia perennis* und *Nigritella angustifolia*, mit denen wir unsere Hüte schmückten, in Menge.

Bei dieser Gelegenheit machte Steinwendter uns auf die dort übliche Sitte aufmerksam, dass ledige Bursche die Blüthensträusse stets auf den Hüten links, verheiratete aber rechts zu tragen pflegen, was natürlich auch wir sogleich in Ausübung brachten.

Längst hatte die Abenddämmerung ihre dunklen Schatten über die Thäler niedergesenkt, als wir die tiefgelegene Almhütte erreichten.

Obwohl hier wieder Milch und Honig wie in Arkadien floss, die Sennerin in freundlicher Bereitwilligkeit selbst das Meisterstück ihrer Kochkunst, das vielbeliebte edle Schmalzkoch auftischte, so liess uns die Ermüdung doch wenig Theil mehr an allen diesen Leckerbissen nehmen, und nur nach dem einzigen Bedürfnisse der Ruhe sehnen, der wir uns auch alsbald hingaben.

Erst um 8 Uhr Morgens verliessen wir, wunderbar gestärkt, die gastliche Nachtherberge, und langten nach einer vierstündigen Wanderung bei Steinwendters Wohnhaus an, wo wir diesem Biedermanne unter freundlichem Händedrücken und Segenswünschen, ihm noch nebst anständigem Honorar eines unserer ledernen Trinktäschchen, wornach er immer grosses Verlangen äusserte, zum Andenken überlassend, ein treuherziges Lebewohl sagten.

Gegen 1 Uhr zogen wir triumphirend und stolz im Bewusstsein des eben Geleisteten. und beladen mit unseren erbeuteten Schätzen in Schladming ein.

Nach Tische, wo wir bald theils durch das Schauspiel unserer gewaltigen Attake auf die immensen Kalbsschnitzel, deren wir jedoch bald Meister wurden, theils durch unsere Erzählungen einen Kreis von Neugierigen versammelten, setzten wir, stets von der herrlichsten Witterung begünstigt, unsere Reise nach Salzburg fort.

Unauslöschlich wird die Erinnerung an diesen in jeder Hinsicht höchst lohnenden Ausflug mein Leben begleiten, und ich kann nur noch im Interesse der Wissenschaft den innigsten Wunsch beifügen, dass es meiner Darstellung gelungen sein möchte, unter den Botanikern und Naturkundigen Nachahmer zu wecken, denen mehr Zeit, mehr Mittel und mehr Kenntnisse zu Gebote stehen!

St. Pölten, im März 1857.

## Floristische Notizen.

Von Victor v. Janka.

Noch im vergangenen Winter kam ich darauf, dass *Urtica radicans* Bolla. eine blos für Ungarn neue Pflanze ist. Es ist diese prächtige Pflanze nämlich identisch mit *Urtica Kioviensis*, die schon im Jahre 1843 von A. Rogovitsch in dem *Bulletin de la société Imperiale des naturalistes de Moscou* Tom XVI p. 324 beschrieben wurde. — Merkwürdigerweise wurde diese Pflanze an zwei so entlegenen Punkten zu gleicher Zeit entdeckt, denn auch Prof. Bolla fand seine *Urtica radicans* im August 1842.

Ledebour hat die Pflanze ganz übersehen, denn in seiner *Flora rossica* Vol. III. findet man keine Spur von *Urtica Kioviensis.*

Director E. Ritter v. Trautvetter, an den ich mich wegen Erlangen der *Urtica Kioviensis* wendete, zieht dieselbe in einer, in Nr. 12 der *Bulletins physico-mathemat. de l'Academie de Saint-Petersbourg* Tom. XIII. (1855) enthaltenen Abhandlung, betitelt: Ueber die *Urticaceae* des Kiew'schen Gouvernements, blos als *Var. monoica* zur *Urtica dioica* L. und gibt eine sehr gute Beschreibung davon. — Die gänzliche Kahlheit der Pflanze, die monöcischen Blüthen nebst den anderen gewichtigen Verschiedenheiten an den Nebenblättern, Blüthenhüllen und Früchten zeichnen diese Art vor allen andern aus. — »Trotz diesen auffälligen Verschiedenheiten unserer Exemplare der *Var. monoica nob.,* sagt Trautvetter schliesslich, kann ich mich nicht entschliessen, sie für eine besondere Art zu nehmen.“ —

Ohne Zweifel wird die Pflanze auch in Sümpfen des inneren Ungarn's und auch Siebenbürgen's bei Klausenburg gefunden werden.

Weiters erlaube ich mir einige Berichtigungen über einige Pflanzen der österreichischen Flora. Es ist nämlich *Ranunculus Tommasinianus* Rchb. icon. (*R. velutinus* Koch.) = *R. neapolitanus* Tenore! — *R. velutinus* Ten. ist weit verschieden; unter Anderm fehlen letzterem die verdickten Wurzelfasern. Die *Achillea*, welche von dem Herrn G. Grabmayer aus Padua unter der Benennung *Achillea ligustica* versendet wird (wenigstens sah ich sie in mehreren Herbarien so), ist nicht die rechte Pflanze dieses Namens, sondern gehört zu *Achillea eridania* Bertol.!

*Sesleria nitida* Heldreich! *pl. exsicc.* von Taygetes gehört, obwohl diese von Parlatore in der *Flora italica* I. zur gleichnamigen Pflanze Tenore's gezogen, und später von Grisebach in Ledeb. fl. ross. IV. für *Sesleria alba* Sm. erklärt wird, ganz bestimmt zu *Sesleria robusta* Schott in *analecta bot.* pag. 1., von welcher ich aus der Hand des berühmten Autor's ein Original-Exemplar besitze. — Die zusammengefalteten, steifen, stechenden Blätter etc. machen diese Pflanze sogleich von den anderen Seslerien, namentlich *S. elongata*, *S. nitida* Ten.! kenntlich. —

Ferner muss jener Echinops, den die geehrten Herren Triester Botaniker als Echinops exaltatus verschicken, neu benannt werden. Wie aus Rchb. iconogr. und aus Prof. Griesebach's *Iter hungaricum* pag. 344 ersichtlich, ist *E. exaltatus* Schrader eine ganz andere Pflanze. Auch schliesst Griesebach die de Candolle'sche und Ledebour'sche gleichnamige Pflanze von derjenigen Schrader's aus. Die sibirische Pflanze kenne ich nicht, um über die Identität derselben mit der illyrischen Pflanze gewiss zu sein. — Aber eine mit der Triester Pflanze vollkommen übereinstimmende fand ich am 20. August des vorigen Jahres im Thale Pappataka bei Karlsburg. Ich möchte unsere Pflanze für *Echinops Tournefortii* Ledeb. halten, doch passt die Beschreibung dieses nicht ganz auf die fragliche Pflanze.

Eine für's Banat neue Pflanze: *Ferulago monticola* Boiss. *diagnos. pl. orient. Sr. II.* entdeckte ich am 19. Juli 1856 auf der Fahrt zwischen Poplecz und Mehadia. Diese Entdeckung verdanke ich übrigens einem Zufalle, der mir Gelegenheit gab, links vom Wege einen Waldrand zu besuchen. Ich fand da *Genista ovata* Kit., *Tamus cretica* L., eine *Poa* und die für die banater Flora ebenfalls neue *Centaurea conglomerata* C. A. Meyer Flora von Wiätka. Als ich da über eine Masse von Kalksteintrümmern wanderte, erblickte ich plötzlich zwei 5' hohe *Ferulagines* in schönster Frucht. Damals hielt ich diese für *Ferula sylvatica*, als ich jedoch die letztere auf siebenbürgischen Hügeln ebenfalls in Frucht fand, sah ich die bedeutende Verschiedenheit beider. — Es genüge, wenn ich sage, dass zwischen vollkommenen Fruchtexemplaren der griechischen Pflanze (*Ferulago monticola* wurde bisher nur in der unteren Region des Parnass gesammelt, und findet sich in den von v. Heldreich ausgegebenen Centurien) und meiner Pflanze nicht der geringste Unterschied bemerkbar ist.

Wien, 11. September 1857.

## Correspondenz.

— Pressburg im September 1857. — Anliegend sende ich Ihnen meine diessjährige Futaker und Cserevicser Ausbeute. Mehreres, sowohl das von Ihnen wie auch von mir Gewünschte blieb aus, namentlich was die Wasserflora betrifft, denn die dortigen Sümpfe und anderen stehenden Gewässer sind für dieses Jahr fast gänzlich verschwunden, worauf sich die ältesten Leute nicht in solchem Grade erinnern, wie es gegenwärtig der Fall ist; ich betrat Stellen, von denen ich mich sonst vielleicht 50—60 Schritte entfernt halten musste, wollte ich nicht wagen, tief einzusinken; heuer sind sie durch die ausserordentliche Dürre mit einem Netze von daumenbreiten Rissen wie bedeckt. Bei solchen Umständen musste ich auf *Villarsia nymphoides*, *Hydrocharis morsus ranae*, *Trapa natans etc.* völlig verzichten, die einzige *Nuphar luteum* blühte an 2—3 Zoll langen Stengeln kümmerlich. *Chrysanthemum uliginosum*, *Digitalis ferruginea* und *Carpesium cernuum* näherten sich erst dem Aufblühen, als ich schon meine Rückreise anzutreten beschlossen hatte. In den Cserevicser Wäldern lag bereits Mitte Juli, in Folge der grossen Hitze, abgefallenes Laub in Menge, wie man diess allenfalls Ende Septembers zu finden gewohnt ist. Bei all' meinem Herumstreifen war es mir nicht vergönnt, ausser den zweien schon im Jahre 1854 entdeckten Kitaibelia-Sträuchern, deren mehrere aufzufinden, wesshalb ich hievon eine weit kleinere Ausbeute machte, als ich gewünscht. *Ruscus aculeatus* hatte weder Blüthen noch Früchte. *Abutilon Avicennae* verlor sich an dem Standorte von 1854 gänzlich, dafür fand ich selbe im Orte Futak selbst auf einem einstmaligen Hausplatze zu Hunderten. An neuen, wenigstens früher nicht bemerkten Pflanzen fand ich dieses Jahr in der dortigen Gegend *Allium rotundum* L., *Allium vineale* L. und *Allium roseum* L., *Althaea cannabina* L., *Anchusa italica β paniculata* Ait., *Aremonia agrimonoides* Neck., *Bifora radians* MB., *Campanula Cervicaria* in einer von unserer hiesigen sehr abweichenden Form, *Carduus hamulosus* WK., *Convolvulus Cantabrica* als schönste Bekleidung der die Peterwardeiner Festungswerke tragenden Serpentin-Felsen, *Digitalis lanata* WK., *Doronicum plantagineum* L., *Euphorbia lucida* WK., *Fraxinus Ornus* L., *Gymnadenia odoratissima* RS., *Hesperis tristis* L., *Iris graminea* L. und *germanica* L., *Lactuca sagittata* WK., *Lathyrus palustris* L., *Nasturtium officinale β siifolium* Rb., *Nepeta nuda β pannonica* Jq., *Oenanthe silaifolia* MB. und *peucedanifolia* Poll., *Orchis variegata* All., *Ornithogallum pyrenaicum* L., *Pastinaca opaca* Bernh., *Rhus Cotinus* (war in früheren Jahren meines Dortseins schon abgeblüht), *Senecio vernalis* WK., *S. errucaefolius β tenuifolius* Jq., S. *Jacobaea β erraticus* Bert., *Siler trilobum* Scop., *Trinia Kitaibelii* MB.. leider nur in einem einzigen Exemplar, *Vicia angustifolia β segetalis* Thuill. und *V. grandiflora β sordida* WK.

Schneller.

## Personalnotizen.

— Dr. M. H. K. Lichtenstein, Professor in Berlin, starb am 3. September in einem Alter von 77 Jahren, vom Schlage getroffen, auf der Ueberfahrt von Corsöer nach Kiel.

— Nachfolgende Botaniker nahm die kaiserl. L. C. Akademie der Naturforscher in die Zahl ihrer Mitglieder auf: Dr. Carl J. E. Morren, Professor tn Lüttich, cogn. „Trew II“. — Dr. Ferd. Müller in Melbourne, cogn. „Lechenault“. — Franz S. Panizzi, Apotheker zu San Remo in Sardinien, cogn. „Risso“. — Dr. Ludw. Pappe in Cape Town, cogn. „Thunberg“. — Dr. Joachim Steetz in Hamburg, cogn. „J. E. Smith“. — Dr. L. R. Tulasne in Paris, cogn. „Micheli II“. Dr. Corn. Ant. Oudemans, Professor in Rotterdam, cogn „J. J. Moldenhawer“.

— Dr. Johann Heuffel ist zu Lugos im Banate nach einer langwierigen und schmerzvollen Krankheit am 22. September in einem Alter von 57 Jahren gestorben.

## Mittheilungen.

— Aus der Bucht von Barrakuta, (Oestliche Tartarei, Meerenge von Tarakaï.) schreibt L. Furets, apostolischer Missionär in Japan unter andern: Als wir am 4. Juni 1856 zum erstenmal in dieser Bucht anlangten, konnten wir in dem Schnee, welcher die Berge bedeckte, und in dem Eis, welches noch einige Theile des Gestades zierte, oder gewissermassen unterirdische Brücken über die Bäche bildete, die wir im Innern der Wälder fanden, die unwiderleglichen Zeugnisse für die Strenge und Dauer des dortigen Winters erkennen. Die Natur war nicht reich an Blumen: gelbe Veilchen, hin und wieder grossblüthige, dunkelbraune Anemonen, Corydalis, mit schönen blauen oder rosenfarbigen Blüthen — diess sind die einzigen Blumen, welche einer Temperatur von + 6° 4' zu trotzen wagten. Am 19. Juni sahen wir die Bucht zum zweitenmal; die Natur hatte ihr Aussehen in dem Zeitraum von 14 Tagen vollständig geändert. Die Temperatur war auf durchschnittlich + 13° 5' (vom 19.—24. Juni) und + 16° (vom 25.—26. Juni) gestiegen. Der Schnee war geschmolzen; das Eis zeigte sich nur noch sehr spärlich in den Bächen im Schatten der Wälder. Die Vegetation hatte Fortschritte gemacht, das zarte Grün der Birkenblätter zierte auf bewundernswerthe Weise den Rand des Gestades. Ein Zwerg-Iris, mit hübscher blauer, gelb getüpfelter und weiss zugespitzter Blüthe; die gelben und blauen Veilchen, die Potentilla mit ihrem goldenen Knopfe. Liliaceen und mehrere andere Pflanzen schienen sich auf den Hügeln gleichsam versammelt zu haben, um Abwechslung in den düstern Anblick der Wälder zu bringen. Eine der Liliaceen war besonders merkwürdig; ihr Stiel, mit grossen lanzenförmigen Blättern versehen, und in eine Menge Zweige getheilt, welche mit Hunderten von Blumen beladen sind, hat den Wuchs des Ampfers *Rumex Patientia*. Eine andere in diesen Gewässern sehr gewöhnliche Blume darf ich nicht mit Stillschweigen übergehen; ich meine das Maiblümchen. Auser den bereits genannten Bäumen haben wir zwei kleine blühende Eichen, so wie einen sehr bekannten Strauch, den Sauerdorn gefunden.

— Das Zuckerrohr wird nirgends mehr wild angetroffen. Der Name selbst, der in seiner arabischen Umwandlung zu uns gekommen ist, stammt aus dem Sanskrit und Indien, oder das tropische Asien ist das Vaterland des *Saccharum officinarum*. Die Varietät, welche auf Tahiti wächst und die seit dem letzten Jahrhundert als einträglicher allgemein in Amerika gebaut worden ist, war auf den Gesellschaftsinseln nicht heimisch, sondern ist erst dort naturalisirt worden.

— Die Hauptnahrung des Javanen besteht in Reis, mit oder ohne Zuspeise weich im Dampfe gekocht, doch so, dass die einzelnen Körner noch getrennt sind. Im Jahre 1853 wurden auf Java nicht weniger als 28,916.839 Pikols (1 Pikol = 125 Amsterd. Pfunden) Reis producirt. Diese ungeheure Quantität wird im Lande selbst bei weitem nicht verzehrt. Schon aus den verschiedenen Benennungen des Reises in seinen differenten Zuständen kann man erkennen, dass die Reiscultur auf dem indischen Archipel seit undenklichen Zeiten eingebürgert ist. Die Reispflanze selbst *(Oryza sativa)* heisst in der malayischen Sprache Padi, der enthülste Reis oder die Körner Bras und der gekochte Reis Nassi. Eben so ist die Benennung des zur Reiscultur verwendeten Bodens verschieden. Jene Felder nämlich, welche jährlich ein- oder zweimal überschwemmt werden können, wie diess an den nördlichen Alluvialebenen und in den Centralebenen Java's der Fall ist, werden Tawah genannt. Hingegen heisst man Tipar jene Gebirgsgegenden, denen das zum Reisbau nöthige Wasser noch künstlich zugeführt werden kann. Endlich werden jene Stellen, wo ehemals Waldgrund war und die gegenwärtig zum Reisbau verwendet werden, von den Javanen Umah oder Gagah genannt. Der Reis verträgt gar keine sehr niedrige Temperatur, doch bedarf er zu seiner Reife keineswegs der anhaltenden Wärme der Küstenstriche; desshalb wird diese wichtige Culturpflanze auf Java bis zu 2500—3000 Fuss Höhe an Bergesabhängen und Hochebenen cultivirt. Die tägliche mittlere Wärme auf solchen Höhen beträgt 14—16° R.

— Der afrikanische Reisende Barth erwähnt vielfach einer Milchsaft führenden Pflanze, welche in Centralafrika einen grossen Verbreitungsbezirk besitzt. Es ist die *Asclepias gigantea*, ein riesiges Unkraut. „Diese Pflanze, sagt der Genannte, hat gegenwärtig keinen andern Nutzen, als das Sparrwerk zu den Strohdächern zu bilden oder zu Zäunen zu dienen; zur Feuerung ist das Holz zu schlecht und zu leicht, wiewohl das Mark als Zunder benützt wird. Auch macht der eine oder andere Gebrauch von dem ausgehöhlten jüngeren Stamm zu gelegentlicher Reisepfeife. Aber der Milchsaft, den dieses gigantische Unkraut der Tropen in reichlicher Fülle enthält, und den die heidnischen Eingebornen des Sudans nur dazu benutzen, ihre *gia* (dickes Hirsenbier) in Gährung zu setzen, möchte einst ein höchst wichtiger Artikel werden, wie er in Indien die Aufmerksamkeit schon so vielfach auf sich gezogen hat. Jetzt ist eben dieser Saft nur eine Plage des Eingebornen sowohl, wie des fremden Wanderes, der feldein zu gehen hat, indem er nicht nur seine eigenen Kleider verdirbt, sondern selbst das Haar der Pferde befleckt und ausgehen macht.“ Diese merkwürdige Eigenschaft des Milchsaftes, welche derselbe mit der Hefe und andern organischen Substanzen theilt, kann sich nur von einem ähnlichen Stoffe herschreiben, wie es bekanntlich das stickstoffhaltige Diastas in der Gerste, dem Weizen u. s. w. ist. Ob jedoch der Milchsaft im Stande ist, unzersetzt in den heissen Ländern Binnenafrika's aufbewahrt zu werden, wie Herr Barth glaubt, steht dahin. (Natur.)

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

**Gemeinnütziges Organ**

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 15. Oct. 1857. VII. Jahrgang. № 42.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Botanische Notizen. Von Landerer. — Cultur der Cacteen. Von Senoner. — 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — Mittheilung.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

Die weit in gemässigten Klimaten verbreitete Gattung *Arisaema* bietet Arten, welche ihrer interessanten, grossartigen Erscheinung wegen näherer Kenntniss besonders zugeführt zu werden verdienen. Es mögen desshalb einige, die uns bisher näher bekannt wurden, hier vorgeführt erscheinen.

*Arisaema Stracheyanum Bifolium. Petioli elongati. Segmenta (3) sessilia subaequalia; intermedium ellipticum, basi cuneatum, apice cuspidatum; lateralia semicordato-oblonga acuminata, valde-inaequalilatera, latere superiore basin versus subsensim angustato, inferiore late et rotundate extenso, imaque basi fere in petiolulum brevissimum raptim centracto. Venae costales remotae. Spatha fornicata, apice sensim in cuspidem longissimum producta (8 pollicaris). Spadix foemineus inferne ovariis absque staminodiis onustus, in clavam ima basi breviter obconicam, incrassatam, inde cylindrice-conoideam, extra spathae faucem in filum deflexum longissimum, subsensim attenuatum, varieque flexum, spatha triplo fere longiorem productus.*

*Habit. in Kumaon provincia Indiae orientalis (Khati 7200 ped. Herb.* Hooker).

*Arisaema propinquum. Tuber parvum rotundatum. Folia 2. Petiolus 7—8 pollicaris, maculis coerulescenti-viridibus, densis, minutis, variegatus. Segmenta (3) sessilia, purpureo-marginata, cuspide brevi terminata, subtus venis primariis rubentibus*

*ornata, remotis; intermedium ovatum, basi repentino contractum. imaque basi anguste-cuneatum, fere arsatum; lateralia angustiora, semicordata, latere interno basin versus valde-angustata, externo vero dilatata rotundata. Pedunculus petiolo fere longior, pariter variegatus. Spatha atropurpurea, striis pallide-sordideque flaventibus, parallelis, latis, ornata, intus costata; tubus tenuis vix bipollicaris; faux e tubo sensim ampliceta, margine non revoluta; lamina subfornicata, ovato-lanceolata, longe-sensimque acuminata. Spadix absque organis neutris; clava breviter-albo-stipitata (in mascula longius-), ima basi raptim lobato-incrassata, subitoque deinde attenuata, teres, medio levissime incrassata, apicem versus subulato-attenuata, nutans, pallide purpurans, spatham pollice superans (in mascula gracilior). Processus antheri ferae breves, antheris 2-bus 3-bus. Ovarium breviter-stylatum (ex sicco et icone).*

*Habit. Sikkim prov. Ind. orient. (Herb.* Hooker. *f. et* Thomson.).

*Arisaema Hookerianum. Tuber oblongum, lateraliter turionem exserens. Folia 2, vaginis 2-bus membranaceis pallide-violaceis suffulta. Petiolus crassus, pedalis et ultra, laete-viridis. immaculatus. Segmenta (3) sessilia, ex flavo-virenti marginata, venis remotis; intermedium rhomboideum, breviter-cuspidatum, latitudine sua (3—9 pollicari) vix longius, sed interdum et brevius; lateralia haud angustiora, latere interno basin versus cuneata, externo dilatata, rotundata, apice acuminata. Pedunculus petiolo triplo brevior, illoque tenuior, laete-viridis. Spatha extus pallidius-, intus saturatius-violacea, maxima! tubo subcylindrico, albo-striato, striis dorsalibus latiusculis, valde-approximatis; faux fornicato-obtecta, lamina subito incurva, ampla, transverse-elliptica, dorso late-distantiuscule albo-striata, abrupte in cuspidem subulatam praelongam terminata, inferne insolito modo dilatata (spathae cum tubo 5 pollices alta, in lamina 7—9 pollices lata), lobos maximos, varie involuto-incurvos, horizontaliter-protensos; aveolarum magnarum rete albido, marginem versus albido-virente insignita. Spadix absque organis neutris; clava atroviolacea. brevissime-stipitata, basi depresse-discoideo-dilatata, quasi inferne truncata, per breve spatium conoidea, raptim in filum praelongum e spathae fauce propendens, varieque sursum deorsumque tortum volutumque extensa. Processus antheriferae perbreves, antheris plerumque 4, reniformibus, non apiculatis, rima confluente aperientibus onustae. Ovaria breviter-stylata, viridia (ex sicco et icone).*

*Habit Sikkim, (Herb.* Hook, *f. et* Thom.).

Schönbrunn, 1. October 1857.

# Botanische Notizen aus Griechenland.

Von Dr. X. Landerer.

— Das echte Persische Insekten-Pulver war für Griechenland eine grosse Wohlthat, indem durch das Räuchern mittelst desselben die Insekten zu Tausenden todt herunterfielen und man von diesen Quälgeistern der Nacht dadurch verschont blieb. Worin besteht die schädliche Einwirkung dieses Rauches? Soll es das Kreosot sein, das sich durch diese trockene Destillation oder durch diesen Röstungs-Prozess entwickelt, das diese Insekten umbringt, oder ist es etwas Eigenthümliches. Auch in Venedig wird man von ähnlichen Insekten geplagt, die sich in den Lagunen entwickeln, und sämmtliche in denselben Wohnenden haben sehr viel von denselben zu leiden, wie ich mich vor einigen Jahren selbst überzeugte, indem ich die Nächte schlaflos zubrachte. In Venedig gebrauchen die Leute eine Absynthum-Species, die sie *Asenzio sylvatico, Absynthum sylvaticum* nennen, und vorgeben, selbe aus den Gebirgen zu bringen. Der Erfolg ist im Vergleich mit dem wirklichen Persischen Schwaben-Pulver ein sehr unbedeutender zu nennen, und steht diesem um Vieles nach. Da man nun in Griechenland alles verfälscht, so hat die Gewinnsucht der Griechen auch an die Nachahmung dieses Pulvers gedacht, und in Syra werden Tausende von Paketen dieses Pulvers nachgemacht, das nach allen Theilen des Orientes versendet wird, jedoch nichts hilft und ein *Aliquod pro quo* ist. Dieses nachgekünstelte Pulver ist grösstentheils Kamillen-Pulver, das mit jenem von *Chrysanthemum segetum* vermischt ist.

— *Lawsonia alba, L inermis* sind nicht seltene Pflanzen um Alexandrien und dem übrigen Egypten. Die Orientalen gebrauchen diese Pflanze, die sie auf eigenen Handmühlen zerreiben, zum Färben der Haupthaare, der Augenbrauen und der Nägel, eine Gewohnheit, die bei den orientalischen Frauen sehr üblich ist. Zum Färben der Haare wird das Pulver in die Haare eingestreut, sodann selbe eingebunden, und die Orientalin begibt sich nun in das Chamam, das türkische Schwitzbad. Durch dieses Extract, das sich bildet, werden die Haare sehr schön braun oder mehr röthlichbraun gefärbt. Um sich die Augenbrauen und die Nägel zu färben wird das Pulver mit Wasser zu einem Teige gemacht und dieser in die Augenbrauen eingerieben oder auf die Nägel aufgebunden, bis selbe die gewünschte Färbung angenommen haben. Die Araber nennen diese Pflanze *Tamarchene.*

— Aus den Tamarinden, *Tamar Chind.*, bereiten sich die Araber die verschiedensten Hadschs, d. i. Heilmittel, und selbe werden theils von denselben im rohen Zustande gegessen, theils mit Wasser gekocht, und dieses Bosa, säuerliches Getränk, in grosser Menge theils als durststillendes, theils als auflösendes Mittel getrunken. Von Einem, der sich in Arabien viele Jahre aufgehalten hat und das Leben der Nomaden-Völker mit anzusehen Gelegenheit hatte, habe ich in Erfahrung gebracht, dass diese Leute sich eine eisenhaltige Tamarinden-Mantsun gegen verschiedene Krankheiten dadurch darzustellen pflegen, dass sie von allen eisernen Gegenständen, von ihren Wasser- und Arbeits-Geräthen den Eisen-Rost abschaben, in denselben die Tamarinden-Früchte eintauchen und als Kuhwetly-Mantsun, d. i. stärkendes Latwerg verschlucken. Dürfte diese Anwendungs-Weise der Tamarinden mit frischpräparirtem kohlensauren Eisenoxydul-Oxyd keine Nachahmung in der Medizin finden. Ich bereitete auf die angegebene Weise eine *Pulpa tamarindinata ferruginosa*, die sehr angenehm zu nehmen war, und bei einem chlorotischen Mädchen sehr wohlthätige Wirkungen zeigte. Dass sich in diesem Falle ein *Ferrum tartarae oxydulato-oxydatum* bildet und diesem Eisen-Präparate die gute Wirkung zuzuschreiben ist, ist leicht einzusehen.

Athen, im September 1857.

## Cultur der Cacteen.

Von Adolf Senoner.

Die Ursache, warum wir die Cultur der an Formen und Blüthen so mannigfaltigen Cacteen so sehr vernachlässigt finden, dürfte meistens wohl in der verfehlten Behandlung derselben zu suchen sein, in Folge welcher sehr arge Verluste eintreten und daher eine weitere Cultur alsogleich aufgegeben wird. — Ich habe mich jedoch selbst überzeugen können, dass die Cacteen bei einer sehr einfachen und sehr leichten Behandlung sehr üppig und kräftig gedeihen, sehr reich und prachtvoll blühen, und sehr selten Verluste an Pflanzen vorkommen. Durch freundliche Mittheilung des Herrn Alexander Pazzani in Wien, welcher sich speciell der Cultur der Cacteen widmet, und bei seiner höchst einfachen Methode die schönsten, kräftigsten Pflanzen züchtet — bin ich in der Lage, folgende skizzirte Daten über die Cultur dieser so zahlreichen und interessanten Pflanzenfamilie zu geben.

Unter den von Fürst Salm aufgestellten Gattungen von Cacteen sind es besonders die *Anhalmii*, *Pelecyphorae*, *Melocacti*, *Leuchtenbergiae*, *Pilocerei* und *Opuntiae*, welche sich durch ihre Formen, — die *Phyllocacti* und *Epyphillen*, welche sich durch ihre Blüthen, und die *Mamillariae*, *Malalocarpi*, *Echinocacti*, *Echinopsis* und *Cerei*, die sich durch ihre Form und zugleich auch durch ihre Blüthen auszeichnen.

Die härtesten und daher die am leichtesten zu cultivirenden Gattungen sind die *Mamillariae*, die *Malacocarpi*, die *Echinocacti* und die *Echinopses*; etwas mehr Wärme im Winter bedürfen die *Pilocerei*, *Cerei*, *Phyllocacti*, *Epiphylli*, *Phipsales*, *Pfeffera*, *Lepinnia*, *Peirescia* und *Disisscacti*; während *Opuntia* und *Nopalia* sich wieder mit einer niederern Mageration begnügen.

Von der Gattung *Mamillaria* sind es die Gruppen der *Longimamae*, *Crinitae*, *Polyacanthae*, *Setosae* und unter diesen besonders die *Leucaranthae* und *Chrysacanthae*, die *Skeligerae*, *Centrispinae*, *angulosae*, hievon besonders die *Polyedrae* und *Macrothalae*, die *Phymathothalae* und *Aulacothelae*, welche sich durch sehr leichte Cultur empfehlen, durch sonderbare Formen und reichliche prachtvolle Blüthen das Auge fesseln.

Die *Malacocarpi* sind eben so leicht zu behandeln, sie wachsen schnell und blühen fast den ganzen Sommer hindurch.

Die *Echinocacten* gelangen wohl etwas schwerer zur Blüthe, aber da lohnen schon die schönen Formen die Mühe ihrer Cultur. Prachtvoll ist das Aussehen der Cephaloiden und Macrogonen, äusserst bizarr die Bewaffnung der Unginati. In dieser Gruppe steht der so schön und leicht blühende *Echinocactus Wisliceni* — einer der dankbarsten Cacteen, aber auch die Gruppe der *Stenogoni* blüht leicht in ihren buntesten Farben; noch leichter und häufiger blühen die *Microgoni*. Ebenfalls auffallend schön sind die zur Gruppe der *Hyosgoni* und *Theloidei* gehörigen *Echinocacteen*, deren einige jährlich Blumen und Samen bringen. Zu bedauern ist, dass der *Echinocactus turbiniformis* seit **10** — **15** Jahren so selten geworden ist.

Die *Echinopsen* sind sehr leicht zu cultiviren, sie entwickeln ihre prachtvollen grossen Blüthen fast das ganze Jahr hindurch im schönsten Weiss, Licht- und Dunkel-Rosa, Orange und Scharlach.

Von den *Piloceren*, zu welchen auch der wegen seines originellen Aussehens berühmte *P. senilis* gehört, finden wir den *P. Curtisii*, welcher schon bei mässiger Grösse blühet.

Prachtvoll, grösstentheils scharlachroth, blühen die *Echinocerei* schon bei mässiger Grösse; — die anderen säulenförmigen *Cereen* blühen in Europa, mit wenigen Ausnahmen, freilich nicht so leicht, allein ihre Formen und Farben sind so mannigfaltig, und ihre Bewaffnung so auffallend, dass eine zweckmässig aufgestellte Gruppe dieser *Cereen* gewiss Jedermann sehr gerne und wohlgefällig betrachten wird.

Die *Cerei radicantes* und die *Phyllocacteen* sammt den *Epiphyllen* blühen bekanntlich ässerst prachtvoll, verlangen aber im Winter eine etwas höhere Temperatur.

Die Cultur der *Cacteen*, wie sie von Hrn. Alex. Pazzani verfolgt wird, besteht in folgendem äusserst einfachen Verfahren, und wie sich auch Jedermann selbst bei einem Besuche in seinem Cacteenhause überzeugen kann, werden nach selbem die kräftigsten, gesundesten Pflanzen gezüchtet.

Die Erde darf durchaus aus keiner künstlichen Mischung bestehen; die sogenannte Haide-Erde, oder eine zu lehmige oder zu sandige Erde taugen nicht zur Pflanzung der Cacteen; Hr. Pazzani nimmt ein Gemenge von halb guter Grunderde und halb alter Mistbeeterde; nur bei den *Cereen*, *Echinocacteen* und den *Aulacothelen*, *Mamillarien* wird noch etwas — $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{5}$ — Sand beigemengt.

Die Erde für *Cacteen* muss unerlässlich die Eigenschaft haben, auch dann, wenn sie völlig ausgetrocknet ist, leicht wieder Wasser aufzunehmen; die Erde, welche nicht sehr leicht durch und durch nass wird, auch wenn sie Monate lang an einem trockenen Orte ungegossen gestanden hat, ist für diese Art Pflanzen nicht verwendbar.

(Schluss folgt.)

## XXXIII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Die erste allgemeine Sitzung der Versammlung in Bonn eröffnete Professor Dr. Nöggerath am 18. September. Hierauf schritt Prof. Dr. Kilian zur Verlesung der Statuten. Derselbe verlas verschiedene Schreiben, welche an die Versammlung eingelaufen waren, unter diesen 1) ein Schreiben des Regierungspräsidenten Kühlwetter zu Coblenz im Auftrag Ihrer Königl. Hoheit der Frau Princessin von Preussen erlassen, worin Höchstdieselbe die Versammlung aufforderte, das königliche Schloss zu Coblenz zu besuchen, und es von Höchstihrem Befinden abhängig machte, ob Sie selbst der Versammlung begegnen würde; 2) ein Begrüssungsschreiben desselben im Namen des königlichen Oberpräsidiums der Rheinprovinz; 3) ein eben solches des königlichen Oberbergamtes zu Bonn, worin die Mitglieder der Versammlung zum Besuch der bergmännischen Institute der Rheinprovinz aufgefordert wurden. 4) Ein Antwortschreiben des Freiherrn Alexander v. Humboldt auf die an ihn gerichtete Einladung zum Besuch der Versammlung, welches mit lebhaften Beifall gehört wurde. Daran schloss Prof. Nöggerath den Antrag, dass die Gesellschaft als Ehrenbezeugung für den verehrten Briefschreiber sich allgemein erhebe, und ihm durch den Telegraphen sogleich Kunde von dieser Ehrenbezeugung gegeben werde. 5) Ein gleiches Antwortschreiben von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Stephan zu Schauenburg. Daran schlossen sich Begrüssungsschreiben der geographischen Gesellschaft in Wien und der Pollichia. Dr. C. H. Schultz Bispontinus aus Deidesheim stellte brieflich den Antrag, in die Statuten der Gesellschaft die Bestimmung aufzunehmen, dass keine gedruckten Abhandlungen in den Sitzungen vorgelesen werden dürfen. Der Gegenantrag des Prof. Nöggerath in dieser Beziehung, an den Statuten Nichts zu ändern, wurde mit Acclamation angenommen. Professor Schultz-Schultzenstein sprach über den Werth der Naturwissenschaften für die menschliche Bildung, und sprach seine Ueberzeugung dahin aus, dass eine Verjüngung dieser Wissenschaften eintreten müsse, indem man es aufgebe, das organische Leben auf todte Kräfte zurückführen zu wollen. Prof. Mädler sprach über Fixsterne. Herr Hamel hielt einen Vortrag darüber, wie die früher in Bonn abgehaltene Naturforscher-Versammlung Veranlassung geworden sei, die in Russland von Baron Schilling von Canstadt ausgeführte electromagnetische Telegraphie nach England zu übermitteln.

Die botanische Section hielt ihre erste Sitzung am 19. Sept. unter dem Vorsitze Siebolds. In derselben sprachen: Professor

Schultz-Schultzenstein über Lebenssaftgefässe. Es wurden neue Präparate von Lebenssaftgefässen, die durch Maceration abgesondert und in Glycerin aufbewahrt sind, vorgelegt, um die Organisation derselben durch unmittelbare Anschauung kennen zu lernen. Oekonomierath Bronner über den wilden Wein. Derselbe legt dar, dass die wilden Trauben theilweise Zwitter mit 5 langen Staubfäden, also Pentandristen seien; viele derselben sind blos Männchen, die meisten derselben sind Zwitter mit unfruchtbaren Staubfäden, welche sich sogleich nach dem Abstossen der Blüthenkrone unter den Fruchtboden zurückziehen, so dass man diese beiden letzten als Dioecisten erkennen kann. Da die wilden Trauben bloss in den Marschländern der Flüsse vorkommen, so schliesst er, dass unsere gewöhnlichen Weinbergtrauben nicht aus Asien herüber zu uns gebracht sind, sondern dass sie früher aus den heimischen Wäldern genommen worden sind. — Dr. Carl Schimper gab eine mannigfaltige Reihenfolge morphologischer Thatsachen. Das Blüthenauge axillär aus einem Blatt, das auf Kelch und Frucht bei Prismatocarpus steht; die Gipfelblüthe bei Mentha aquatica ganz normal orthotyp, 4- oder 5-zählig: die Gipfelblüthe von *Salvia officinalis* beobachtet mit unter sich gleichen schaufelförmigen Staminibus. Die Pflanzen mit verkehrten Blättern. 1. Verkehrte Plastik bei *Genista germanica.* 2. Verkehrte Lage der Flächen bei *Allium ursinum*, *Brachypodium sylvaticum* und vielen andern Gräsern. Die Berippung des Blattes bei *Alisma*, wo einzeln Ueberlaufen der Seitenrippen, bei *Hydrocharis*, wo regelmässig vollständige Vergitterung stattfindet. Die Aufrichtung der Zweige bei *Pinus abies* u. s. w., nicht bloss in vertikaler Richtung, sondern auch in horizontaler, wenn das betreffende Gipfelauge getödtet wurde. Aehnliches bei *Prunus spinosa* etc. — *Mr. Prillieux parle sur la dehiscence de la capsule des Orchidées. La capsule des Orchidées a six modes du dehiscence: 1) les fruits souvrent en 6 valves soudées par le sommet: Ansellia africana, Phajus Wallichii etc. La plupart des Orchidées. 2) les fruits souvrent en 6 valves à partir du sommet: Leptotes bicolor, Maxillaria punctulata, Eulophia etc. 3) les fruits souvrent en 3 valves soudées par le sommet: Thunia alba, Cattleya Mossiae, Epidendrum patens. 4) le fruits souvrent en 3 valves à partir du sommet: Fernandezia acuta, F. pulchella. 5) les fruits souvrent en 2 valves inégales, l'une simple, l'autre double, soudées par les sommet: Restrepia vittata, Pleurothallis, Bolbophyllum occultum etc., 6) le fruits souvrent à partir du sommet en 2 valves inégales l'une simple, l'autre double: Vanilla. 7) le fruits souvrent par une fente longitudinale en une seule valve triple portant 3 lignes de placentas: Angraecum pusillum.* — Dr. Carl Schimper. Streckbestreben in der äusseren Holzlage des Stammes von *Populus*, wodurch die Hohlräume abgestorbener Aeste lippenförmig verdrückt werden, entgegengesetzt dem Fall von *Pinus sylvestris*, wo ein kämpfendes Streckbestreben der nächstinnern Holzschicht zukommt; hieraus der Stelzenbogen bei Abtödtung des Gipfeltriebes, Wurzeln von ausserordentlicher Tiefe; wachsen weitaus den Berg hinan. Lange Suchwurzeln bei einjährigen Gewächsen. *Radix aemula* bei Iris, *Lysimachia nummularia, Veronica scutellata, Cynodon dactylon, Carex hirta* u. s. w. wächst horizontal in der Richtung des kriechenden Stengels und oftmals diesem selbst voraus. — Der erste Geschäftsführer eröffnete die zweite allgemeine Sitzung am **21.** September, deren Gegenstand zunächst die Wahl des Versammlungsortes für das nächste Jahr war. Von der Stadt Ems war eine schriftliche Einladung eingegangen. Prof. Schrötter aus Wien schlug Karlsruhe vor, welchem Antrage Berghauptmann von Carnall das Wort redete. Auch Hofrath Eisenlohr aus Karlsruhe sprach warm für Karlsruhe und brachte die officielle Einladung seines Fürsten. Sanitäts-Rath Dr. Ruer aus Düsseldorf lud im Namen des Magistrats von Düsseldorf für das nächste oder eines der nächsten Jahre ein. Bei der Abstimmung wurde fast einstimmig Karlsruhe zum Versammlungsort erwählt. Zum ersten Geschäftsführer für das kommende Jahr wurde Hofrath Prof. Dr. Eisenlohr, zum zweiten Medicinalrath Voltz durch Acclamation erwählt. — Der erste Geschäftsführer machte hierauf die Anzeige, dass Schreiben von Sr. Excellenz dem Herrn Minister v. Raumer, Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal-Erz-Bischof v. Geissel in Cöln, und von Sr. Durchlaucht dem Prinzen Max von Neuwied eingegangen seien, welche das Bedauern der Absender aussprechen, den Sitzungen nicht beiwohnen zu können. Kreisphysikus Schwarz las über die Stellung der Seelenheilkunde (Psychiatrik) zur Naturforschung und insbesondere zur practischen Medicin. Prof. Helmholz sprach über die Merkmale, vermittelst deren wir die verschiedene Entfernung der Gesichtsobjecte beurtheilen. Dr. Schimper hielt darauf einen Vortrag über die Structur der vegetabilen Zellhaut, und die Mittel, wodurch diese bewiesen wird. Nach Anführung mehrerer Beispiele von constanten Drehungen im Pflanzenreiche erklärte er dieses Drehen, das durch Volumenminderung entsteht, und das in irgend einer Weise an jeder Pflanze der höheren Abtheilungen vorkommt, als das sichere, physikalische und mathematische Klarheit gewährende Mittel, die Struktur und geordnete Porosität der Zellhaut wissenschaftlich sicher zu stellen, da nur eine Zusammenfügung rhombischer Körperchen, deren grösste Dichtigkeit aussen ist, solche Erfolge bei Trocknung und Wiedernetzung geben kann.

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilung.

— In Havre fand am 30. August im Saale des „Lloyd" die Ausstellung von vierzig Weizensorten statt, die sämmtlich auf demselben Felde neben einander gewachsen sind. Seit zwei Jahren nämlich hat Jemand in Havre alle Sorten von ausländischem Weizen, die er nur bekommen konnte, gesammelt und im vorigen Herbste auf einem Acker unter gleichen Bedingungen auf kleine Beete gesäet. Von sämmtlichen Proben haben sich sieben besonders ausgezeichnet: Weizen von Vittoria in Spanien, die Sorten aus Egypten und von der nordamerikanischen Küste und eine Sorte aus Rostock im Mecklenburgischen.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 22. Oct. 1857. VII. Jahrgang. № 43.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien: ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Excursion in die Karpathen. Von Uechtritz. — Cultur der Cacteen. Von Senoner. — 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Pinellia pedatisecta. Tuber rotundatum, parvum. Folia 2. Petioli longi, vertice in axilla (l. ala) ramulorum tuberculigeri Lamina fol. pedatisecta, partitionibus 7 lanceolatis, basi cuneatis, apice acuminatis, sessilibus. Pedunculus petioli longitudine. Spatha acutata, Baccae obovoideae, Semen sphaeroideum, apice breviter-apiculatum, verrucosum, funiculo crasso obconoideo insidens. Micropyle tholispectans. Albumen copiosum. Embryo axilis.*

*Habit. prope Pekin. (Herb. Caes. Horti bot. Petropol.).*

*Arisaema verrucosum. Tuber rotundatum depressum, potius parvum. Folium solitarium. Petiolus crassus, 12—16 poll., glauco-viridis, immaculatus, verrucis majusculis, sparsis, ad apicem usque obsitus. Segmenta (3) sessilia, undulata, rubello-marginata, venis remotis, dorso ex toto rubro-violascentia; intermedium rhomboideum, longule-cuspidatum, latitudine paulo longius; lateralia paulo angustiora, (6 pollices lata), basin versus utrinque rotundato-cuneata, (latere interno magis rectilineo-), apice acuminata. Pedunculus petiolo triplo fere brevior, illoque tenuior, glauco-viridis, laevis. Spatha utrinque violacea; tubo cylindrico-obconico, striato, striis pallidioribus, valde approximatis; faux fornicato-obtecta; lamina sensim dilatata, apice truncato-rotundata, cuspide lineari-subulata l. lanceolata, abrupte-prominula, longula l. longae, (raro ex emarginatura) aucta, deflexa. areolis majusculis vasorum retis pallidioribus, albidisque picta. Spadix organis neutris nullis; clava atroviolaceae, brevissime stipitata,* *basi depresso-discoideo-dilatata, inferne quasi truncata, ambitu ibi sublobata, per breve spatium teres, deinde sensim in crassata, sensimque extra faucem in filum praelongum dependens, varie tortum, rubro-violaceum prolongata. Processus antheriferae breves, antheris 3—4 non apiculatis, rima confluente aperientibus. Ovaria breviter-stylata.*

*Habit. in Indiae or. prov. Sikkim* (Hook. *fil.*).

Schönbrunn, 9. October 1857.

# Botanische Excursion in die Central-Karpathen.

Von R. v. Uechtritz.

In Begleitung meiner werthen Freunde, der Herren Heuser und Heidenreich, unternahm ich im Juli 1856 eine botanische Excursion in die Central-Karpathen, deren Ergebniss ich kurz mittheilen will. Ueber Krakau, Wieliczka, Myslenicze und Neumark gelangten wir am Abend des 12. Juli nach Koszielisko, einem schon in den Liptauer Alpen gelegenen Dorfe an, wo wir unser erstes Standquartier aufschlugen. In Krakau hatten wir es nicht unterlassen, Herrn Prof. Bilimek aufzusuchen, von welchem wir manche interessante Notiz über den Tatra erhielten. Auch der botanische Garten wurde von uns besucht. Auf Schutthaufen und Mauern in der Stadt kommt das in Schlesien ganz fehlende *Sisymbrium Loeselii* häufig vor. In Wieliczka besahen wir das Salzbergwerk, und fuhren sodann unter beständigem Regen nach Mislenice. Am Wege war die *Euphorbia virgata* WK. nicht selten. Zwischen Myslenice und Neumark (Novitark) sammelten wir *Equisetum Telmateja* (steril), *Gladiolus imbricatus* (auf Bergrücken in Menge) *Campanula Cervicaria*, *Silene gallica*, *Epilobium montanum β minus*, *Scrophularia Scopolii*, *Astrantia major*, *Myricaria germanica* (im Kiese der Rabe, eines Nebenflusses der Weichsel) und *Salix incana*. Die bekannte prachtvolle Aussicht auf den Tatra vom Lubienberge entging uns wegen des schlechten Wetters gänzlich, nicht einmal die nahe liegende Babin Góra bekamen wir zu Gesicht, doch entschädigte uns am folgenden Tage die Ansicht auf die Karpathen von Neumark aus vollkommen. Die ganze riesige Gebirgsmasse lag bis in die Thäler hinab von frischgefallenem Schnee bedeckt in majestätischer Pracht vor uns. Die Kiesinseln des weissen Dunajec sind überall mit riesigen Sträuchern von *Myricaria germanica* besetzt. Bei Zakopana sammelten wir *Orchis globosa*, *Galium vernum*, *Poa alpina vivipara* (auf dem Kiese des weissen Dunajec) *Arabis hirsuta*, *Limnochloe pauciflora*, *Circaea alpina*, *Cirsium rivulare*, *Arabis arenosa*, *Myosotis sparsiflora* und *Salvia verticillata* L., die überhaupt in der ganzen Neumarker Ebene häufig ist. Auch hier zierte der *Gladiolus imbricatus* alle Aecker und Wiesen. Zwischen Zakopana und Koszielisko läuft der Weg mit dem Hochgebirge parallel und bietet dem Sammler schon mehrere Gebirgspflanzen, wie z. B. *Pinguicula* *vulgaris β grandiflora*, *Alsine verna*, *laricifolia*, *Asplenium viride*, *Selaginella spinulosa*, *Cocloglosum viride*, *Poa alpina vivipara*, *Avena alpestris*, *Senecio subalpinus*, *Saxifraga Aizoon*, *controversa*, *aizoides*, *ajugaefolia* Wahlenbg. *nec* Lapeyr. *Geranium phaeum*, *Polygonum viviparum*, *Carex tenuis*, *Swertia perennis*, *Arabis alpina*, *Leontopodium*, *Silene quadrifida* mit der Varietät *S. pudibunda* Hoffmannsegg. In den düstern Fichtenwaldungen wohnen *Listera cordata*, *Dentaria glandulosa*, und um alte verfaulte Baumstämme *Cystopteris montana* LK. und *C. Braunii* Milde in grösster Menge, während in den Sudeten nur die letztere Art vorkommt. In Koszielisko nahmen wir unser Quartier bei dem Förster Schmidt, einem sehr braven und gefälligen Manne, der uns in der Folge manchen wichtigen Dienst leistete. Auf zahlreichen Excursionen in dem herrlichen Thale von Koszielisko sammelten wir *Hieracium praealto-Pilosella*, *aurantiacum*, auch die gelbblühende Varietät, wenige Exemplare von *H. aurantiaco-Pilosella* auf den Wiesen zwischen der Försterei und dem Dorfe, ein dem *H. cydoniaefolium* Vill. nahe stehendes *Hieracium* in Menge in der Nähe der Försterei, *Hieracium Pilosella β Hoppeanum*, *Polypodium alpestre*, *calcareum*, *Botrychium Lunaria*, *Selaginella spinulosa*, *Orchis globosa*, *Epipactis rubiginosa*, *Aspidium lobatum*, *Gentiana obtusifolia* (selten), *Hypericum hirsutum*, *Viola tricolor* (ausgezeichnet schön), *Asplenium viride*, *Trichomanes*, *Ruta Muraria*, *Tofieldia calyculata*, *Potentilla aurea*, *Alsine verna*, *Bupleurum ranunculoides* in mehreren Formen, *Cystopteris montana* und *C. sudetica* Milde *et* A. Braun, *Cirsium Erisithales*, *Carduus defloratus*, *Festuca varia*, *Moehringia muscosa*, *Phyteuma orbiculare*, *Symphitum tuberosum*, *Primula Auricula* (verblüht), *Soldanella alpina*, *Carex ferruginea*, *ornithopoda*, *digitata*, *flava*, *tenuis* (vorzüglich am Koszielisker Thore), *Hieracium villosum* selten, *Chrysanthemum rotundifolium* WK. an nassen Felsen und Bächen, vorzüglich in den Voralpen-Waldungen mit *Festuca sylvatica* und *Poa sudetica β hybrida* Wimm., *Pyrola uniflora*, *Spiraea Aruncus*, *Crepis Jaquini* (an Kalkfelsen häufig).

Alles bisher Genannte sammelten wir am Anfange des Thales an den Bergen auf beiden Ufern des schwarzen Dunajec; auf Kiesbänken des Flusses kamen vor: *Equisetum variegatum* in grosser Menge, *Veronica aphylla*, *saxatilis*, *Pedicularis verticillata*, *Senecio subalpinus*, *Delphinium elatum*, *Dianthus plumarius β* Wahlenbg. *Fl Carp.* *Gypsophila repens*, *Silene inflata var. alpestris*, *Polygala amara genuina*, *Saxifraga Aizoon*, *aizoides*, *controversa*, *caesia*, *Hutschinsia alpina*, *Cerastium longirostre Wichura*, *arvense β strictum*, *Alsine verna*, *recurva*, *Arenaria ciliata*, der herrliche *Papaver alpinum albiflorum*. Im obern Theile des Thales: *Crepis succisaefolia*, *Anthyllis Vulneraria β alpestris*, *Lunaria rediviva*, *Kernera saxatilis*, *Digitalis grandiflora*, *Cineraria aurantiaca*, *Hieracium villosum*, *Alsine verna*, *recurva*, *Saxifraga muscoides et β compacta*, *ajugaefolia* Wahlenbg., *aizoides*, *Aizoon*, *controversa*, *Pedicularis verticillata*, *Androsace lactea*, *Cerastium alpinum* *δ lanatum*, *arvense β strictum*, *Potentilla salisburgensis*, *aurea*, *Veronica aphylla*, *saxatilis*, *Ripes petraeum*, *Asplenium viride*, *Coeloglossum viride*, *Draba aizoides*, *Leontopodium*, *Swertia*, *Pyrola minor*, *uniflora*, *Polypodium alpestre*, *vulgare*, *calcareum*, *Thymus Serpyllum ε pulegioides* Koch, *Delphinium elatum*, *Silene quadrifida*, *Carduus Personata* (auch im Dorfe), *Scabiosa lucida*, *Carex tenuis*, *ferruginea*, *sempervirens*, *Phleum Michelii* (selten), *Dianthus plumarius β*, *Tofieldia calyculata*, *Phyteuma orbiculare*, *Aster alpinus* (selten), *Carduus defloratus*, *Papaver alpinum albiflorum*, *Festuca varia*, *Trifolium badium*, *Apargia incana*, *Listera cordata* *Gentiana verna*, *Orchis globosa* (auch weissblühend), *Selaginella spinulosa etc.*

(Fortsetzung folgt.)

## Cultur der Cacteen.

Von Adolf Senoner.

(Schluss.)

Die Töpfe müssen so klein als möglich, weniger hoch als gewöhnlich, nicht stark gebrannt und mit einem grossen Wasser-Abzugsloch versehen sein, auf welches beim Einpflanzen ein ziemlich flaches Stück eines gebrochenen Geschirres zu legen ist. Es genügt vollkommen, wenn das Geschirr oben einen Zoll mehr im Durchmesser hat, als der *Cactus* selbst, nur bei ganz grossen, kuglichen oder ovalen *Cacteen* von beiläufig 5 und mehr Zoll Durchmesser, oder bei den hohen *Cereen* dürften die Geschirre oben um 2 Zoll mehr Durchmesser haben, als die Pflanze selbst.

Es ist nicht zweckmässig, Pflanzen, besonders wenn sie stark bewurzelt sind, mit dem ganzen Ballen in ein grösseres Geschirr zu verpflanzen; es ist immer vorzuziehen, die Wurzelballen vorsichtig aufzulösen, die alte Erde gänzlich zu entfernen und die Pflanzen mit losen Wurzeln einzusetzen. Zu diesem Verpflanzen dient am besten ziemlich feingesiebte ganz ausgetrocknete Erde, welche mittelst eines an der Spitze abgerundeten Holzes und auch durch öfteres Aufstossen des Geschirres am Umsetztisch zwischen die Wurzel zu bringen ist. Die nun umgesetzten Pflanzen müssen im Schatten stehend, 2 — 3 Tage noch trocken bleiben, dann aber tüchtig angegossen und an die Sonne gestellt werden.

Alle *Cacteen* müssen im Monat Mai, sobald keine Fröste mehr zu befürchten sind, ganz unter freien Himmel gebracht werden; im Glashause können sie nur dann stehen bleiben, wenn man die betreffenden Fenster ausheben und völlig entfernen kann; die Pflanzen müssen den directen Sonnenstrahlen ausgesetzt sein; nur die *Phylocacteen* und die *Rhipsaliden* bedürfen etwas Schatten. Es ist auch nicht nöthig, die *Cacteen* vor Regen zu schützen, nur ist nicht zu versäumen, nach jedem Regen nachzusehen, ob bei einem oder dem anderen Geschirre über der Erde Wasser steht, was ein sicheres Zeichen ist, dass das Abzugsloch verstopft ist, und da muss dann der ganze Ballen der Pflanze oder doch wenigstens das auf dem Abzugsloche liegende Scherbchen etwas gehoben werden. Nichts fördert so sehr das Wachsen der *Cacteen*, als ein mehrere Tage anhaltender Regen, sie wachsen dann in kurzer Zeit viel mehr als in einer ungemein längeren Zeit bei gewöhnlichem Begiessen.

Ganz entgegengesetzt ist nun die Behandlung der *Cacteen* vom Anfang November bis Ende April, während welcher Periode sie kein einziges Mal zu begiessen sind. In dieser Enthaltsamkeit — Selbstbeherrschung möchte man sagen — Zu kräftige und gesunde, sehr üppig aussehende Pflanzen so lange Zeit gar nicht zu begiessen, besteht nach Herrn Pazzini die Kunst und das Geheimniss einer erfolgreichen *Cacteen*-Cultur. Man glaube ja nicht, dass die Pflanzen hiedurch zusammenschrumpfen oder dass die feineren Saugwurzeln hiedurch vertrocknen; selbst die kleinsten Pflanzen sind auf diese Art zu durchwintern, und wachsen dann im Sommer hindurch viel kräftiger. Diese trockene Behandlung der *Cacteen* im Winter bringt ausserdem auch noch den Vortheil, das Glashaus oder sonstige Aufbewahrungs-Locale der *Cacteen* nicht heitzen zu dürfen, ausgenommen es wäre zu befürchten, dass die Temperatur unter 0 sinken würde. Künstlich erzeugte Wärme entspricht den *Cacteen* nicht am besten, nur den *Cereastreen*, *Phyllocacteen*, *Melocactus* und *Pereskia* wäre im Winter ein Locale mit einer nicht unter 7° fallenden Temperatur sehr zweckmässig, wobei jedoch auch nicht zu vergessen ist, dass sie trocken gehalten werden müssen; *Mamillarien*, wie *M. simplex*, *flavescens*, *nivosa*, *caracassana* bedürfen eine höhere Temperatur, wie bei den *Cereen*. *Malacocarpi*, *Echinocacti* u. *Echinopsen* begnügen sich im Winter mit 2—3 Grad niedrigster Temperatur. So auch versäume man nicht die Localitäten der *Cacteen* im Winter, selbst bei 6 Gr. Kälte durch einige Stunden zu öffnen, damit eine frische Luft einziehe, mit der Bemerkung jedoch, dass diess nur dann geschehen könne, wenn die Pflanzen den Winter hindurch nicht begossen werden. — Das Versetzen der Pflanzen darf ebenfalls nicht im Winter hindurch vorgenommen werden.

Wien, im Februar 1857.

## XXXIII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Fortsetzung).

In der Sitzung der botanischen Section am 21. September legte Präsident Prof. Braun eine Zuschrift von Dr. C. H. Schultz-Bipont. vor über parasitische Compositen, begleitet von einem getrockneten Exemplar von *Eupatorium araliaefolium* aus Mexico. — Prof. Naegeli sprach über die neue Krankheit der Seidenraupen und verwandte Organismen. Die Gebilde, welche die Seidenraupe zerstören, sind ein einzelliger Pilz, welcher sich durch Theilung vermehrt und als *Nosema bombycis* mit *Ulvina aceti*, *Hygrocrocis*, *Bacterium*, *Spirillum*, *Vibrio* und *Sarcina* die neue Pilzgruppe *Schizomycetes* begründet. — Prof. Hoffmann sprach über Keimung der Pilze. Er zeigte einen Apparat, welcher für die Einleitung der Keimung geeignet scheint. Es wurden dann die bei diesen Untersuchungen unterlaufenden Täuschungen erörtert; der Bau der Sporen, die Form, in welcher die Keimfäden vortreten, besprochen; endlich die physikalischen Bedingungen der Keimung in Betracht gezogen. — Prof. Cohn sprach uber Keimung einer Volvocinee: *Stephanosphaera pluvialis*. Die Sporen keimen nicht eher, als bis sie einer Austrocknung unterworfen gewesen sind. Wenige Stunden nach dem Uebergiessen mit Wasser zerfällt der Inhalt der Spore in 4 Partieen, die als einzellige, zweiwimperige chamydococcusähnliche Schwärmzellen austreten, im Laufe des Tages eine weitabstehende Cellulosemembran bilden, gegen Abend sich in 8 Abtheilungen theilen, von denen jede 2 Wimper, alle zusammen aber eine gemeinschaftliche Cellulosehülle entwickeln, und nach Durchbrechung der Mutterhüllzelle als junge bewegliche Zellen-Familien frei werden. — Prof. de Bary sprach über die Copulation der Desmidiaceen und Zygnemeen. Die Spore der meisten Desmidiaceen (*Cosmarium*, *Phycastrum*) entsteht durch Zusammenfluss der Primordialzellen des copulirenden Paares innerhalb eines blasigen Mittelraumes zwischen den leer werdenden klaffenden Membranen. Der Mittelraum ist derbhäutig (*Staurocerαs* u. a.), oder bei den meisten Formen sehr vergänglich. Der Bau der Spore ist stets wesentlich der gleiche. Ihre Keimung zeigt bei Palmoglea Theilung in 4 Tochterzellen, die als fertige Palmogloeaindividuen austreten. Bei Gonatozygon dehnt sich die Innenzelle zu einer den Eltern ähnlichen Zelle aus. Bei *Closterium rostratum* tritt die Innenzelle gleichfalls ungetheilt aus der Aussenmembran rasch aus; ihre weiteren Veränderungen konnten nicht beobachtet werden. Die Mesocarpeen (*Staurospermum*, *Craterospermum*, *Mesocarpus*) bilden bei der Copulation eine Doppelzelle in Form eines H. Der Chlorophyll-Inhalt wandelt in das Mittelstück, die Doppelzelle theilt sich in drei oder fünf, von denen die mittlere zur Spore wird. Auch bei der Keimung von *Craterospermum* findet sich normaler Weise Drei- und Fünf-Theilung bestimmter Zellen.

In der dritten allgemeinen Sitzung am 22. September bildete den Hauptgegenstand der Beschluss über die Verwendung der aus der vorjährigen Versammlung in Wien zur Verfügung stehenden Summe von 8707 Gulden. Nach einer Einleitung des ersten Geschäftsführers betrat Prof. Schrötter, Generalsecretär der Wiener Academie, die Rednerbühne, um die Vorschläge der genannten Academie auszusprechen, die dahin gehen, dass die ganze Summe der Leopoldinisch-Karolinischen Academie als Stiftung übergeben werden möge, zur Verwendung der Zinsen nach eigenem Ermessen. Dagegen machte Prof. Helmholz den Vorschlag, dass die Gesellschaft selbst die Verwaltung übernehmen möge und wünschte namentlich, dass die Zinsen des Kapitals dazu bestimmt würden, wissenschaftliche Untersuchungen, die grössere Mittel erfordern, zu unterstützen, und Preisaufgaben zu stellen. Er schlägt vor, jedesmal für dieses Geschäft eine Commission von je einem Mitgliede jeder Section zu ernennen. — Prof. Braun aus Berlin erinnerte an die Schwierigkeiten der Verwaltung, und erklärte sich für den Vorschlag der Wiener Academie. Geh. Med. Rath Wutzer unterstützte den Helmholz'schen Antrag, und modificirt ihn dahin, die Wiener Academie sei zu ersuchen, die Verwaltung des Geldes zu übernehmen, und die Naturforscher-Versammlung möge Preisaufgaben stellen. Bei der Abstimmung wurde der Vorschlag der Wiener Academie ohne Vorbehalt angenommen, wofür Prof. Schrötter den Dank aussprach und ermächtigt wurde, das Geld der Leopoldinischen Academie zu übergeben.

In der botanischen Section am 22. Sept. wurde Prof. Naegeli zum Präsidenten für die gegenwärtige Sitzung gewählt. — Dr. Carl Schimper sprach über die Wurzel. Wurzellose Pflanzen. Schwer und selten wurzelnde, besonders unter den Mosen. Wurzelung aus der Blattspitze bei *Hypnum cordifolium.* Wurzelwirtel am Stamm des *Polygonum orientale* an allen Knoten hoch hinauf bis in die Inflorescenzen hinein, nämlich Säumwurzeln; diess reichliche, aber über das Ganze der Stämme verbreitete Vorkommen von Säumwurzeln, bei *Solanum Dulcamara.* Wurzelung nach oben bei *Leskea sericea, Mnium rostratum, Grimmia pulvinata;* bei *Hedera* bei *Viscum.* Declination durch den Lichtstrahl bei *Ficus repens,* bei *Platanus,* wenn die Wurzeln in stehendes Wasser gelangen: Bögen auf Bögen aus Bögen! Die concave Seite ohne Nebenwürzelchen. *Scrophularia aquatica* im strömenden Wasser gegen den Strom und (örtlich) zugleich gegen die Mittagssonne wurzelnd. — Schönste Wurzel, viereckige Spitzpyramide aus viereckigen Spitzpyramidchen von Astgruppen und Zeilen, bei *Alnus.* Diese ist zugleich aussen schwarz, innen weiss, der leichteste vegetabilische Körper des Inlandes, — leichter als Kork! Wurzelausschläge; volle Pflanzen, Stengel und Blätter selbst aus dünnen Zasern: *Viola sylvestris, Senecio Jacobaea.* Daraus grosse Hoffnungen für die Praxis, Landwirthschaft und Gärtnerei. Erörterungen über die äussere Wasserführung der Moose, namentlich über *Sphagnum.* — Medizinalrath Jäger legte eine Zeichnung von *Meniscium giganteum* und einem *Equisetum,* von Lechler aus Chili mitgebracht, vor, welche grosse Aehnlichkeit mit fossilen Farren aus dem Keuper Sandsteine haben. Indess das Exemplar von *Meniscium* vermöge seiner Theilung an die früher von dem Redner untersuchten Doppelmissbildungen von Pflanzen und auch von Thieren, so wie an Doppelbildungen von Mineralien erinnert. — Dr. Focke sprach über Copulation. Die Vorgänge bei den Bacillarien leiten auf die Vermuthung, dass ein ähnlicher Vorgang bei den Desmidiaceen zu beobachten sei. Die Untersuchung einer der grössten Formen, von demselben Fundorte während aller Jahreszeiten, lieferte Aufschlüsse über den Bau, die äussere Form und die Theilungsprocesse, wornach endlich im Herbste die Bildung von Körpern im Innern stattfindet, welche eine den geschlechtlichen adäquate Fortpflanzung zu bedingen scheinen. Die Grösse dieser Keime im

Verhältniss zu den entwickelten Organismen bedingt eine Entwicklungsreihe, welche bisher unbekannt und den begleitenden ähnlichen Formen verborgen sein muss, und worüber bisher nur einige Vermuthungen erlaubt sind, deren flüchtige Andeutung nur als eine vorläufige betrachtet werden darf. — Dr. Schütz sprach über eine Varietät der *Atropa belladonna*, mit gelber Corolle und Frucht, gefunden 1851 bei Calw im nördlichen Schwarzwald auf rothem Sandstein, seither in grosser Zahl cultivirt und constant geblieben. — Prof. A. Braun sprach über Keimung von Celebogyne. Prof. Braun zeigte Keimlinge 1 Jahr alt vor, welche die zwei fast elliptischen Cotyledonen an sich tragen und eine deutliche Pfahlwurzel haben. Die Behauptung der *Bonplandia*, dass der ohne Befruchtung entstandene Same kein Embryum, sondern eine Knospe enthält, wird dadurch widerlegt. — Oberst v. Siebold sprach über den Zustand der Naturwissenschaften, besonders der Pflanzenkunde, bei den Japanern. — Auf Antrag des Prof. Freiherrn v. Leonhardi sprach die Section im Interesse der Wissenschaft ihre Theilnahme an dem Geschicke des Dr. Carl Schimper aus, und beschloss noch, dem anwesenden General-Sekretär der k. k. Academie der Wissenschaften zu Wien, Herrn Prof. Schrötter ihre Freude darüber schriftlich auszudrücken, dass die Akademie der Wissenschaften sich neulich zu Gunsten jenes Naturforschers verwandt habe.

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

Die Seepflanzen, Algen und Tange, Kelp der Engländer, welche die submarine Vegetation des Oceans bilden, treten in der Nähe der Küsten und in den Buchten von Falkland in solcher Menge und so enormer Grösse auf, wie man sie nicht leicht in anderen Meeren zu sehen Gelegenheit hat; es haben daher verschiedene Gegenden dieser Inseln von ihnen ihren Namen: z. B. Kelp-Sound, Kelp-Point, Kelp-Islands. Sie bilden einen dichten Submarine-Gürtel um ganz Falkland, der an manchen Stellen sich eine Meile breit in die See erstreckt, und diese Massen sind so bedeutend, dass sie die Schifffahrt hemmen. Die Pflanze, die hauptsächlich hier gemeint ist, heisst *Macrocystis pyrifera*, oder *Fucus giganteus L.* Sie entspringt auf dem Meeresgrunde mit einem ³/₄ Zoll dicken, runden, glatten, schleimigen Stamm, der im frischen Zustande eine sehr bedeutende Zähigkeit besitzt; er geht von da unter einem sehr spitzigen Winkel bis an die Oberfläche des Wassers, wo er sich oft noch 50—60 Fuss lang ausbreitet; er ist seiner ganzen Länge nach mit 2—3 Fuss langen und 2—3 Zoll breiten Blättern besetzt, die an ihrer Basis einen kurzen Blattstiel haben, der zu einer 1—1½ Zoll langen, mit Luft angefüllten Blase anschwillt, wodurch sich die Blätter leicht auf der Wasserfläche schwimmend halten können. Die Macrocystis wächst noch in einer Tiefe von 250—300 Fuss, und die ganze Pflanze erreicht eine Länge von 4—500 Fuss. Sie kommt nicht einzeln, sondern gesellig vor, so dass man sich den Meeresgrund mit dichten Wäldern dieser Pflanze, die sich viele Meilen in die Länge und Breite ausdehnen, bedeckt vorstellen muss.

— In dem Orte Stit (bei Chlumetz) standen Anfangs September zwei Aepfelbäume in voller Blüthe, während sie gleichzeitig die schönsten Früchte trugen.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.
Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 29. Oct. 1857. VII. Jahrgang. № 44.**

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — *Schlosseria heterophylla.* Von Vukotinovic. — Excursion in die Karpathen. Von Uechtritz. — 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Arisaema utile* Hook. *f.* (*in icone*) *Tuber . . . . Folium solitarium. Petiolus crassus, 10—12 pollicaris, pallide-glauco-viridis, immaculatus, laevis. Segmenta (3) sessilia, undalata, flavo-marginata, venis remotis, dorso rubentibus; intermedium sub-rhombeo-rotundatum, basi late-cuneatum, apice rotundatum, apiculatum, latitudine longitudinem superans l. aequans; lateralia angustiora, latere interno basin versus cuneata, externo dilatata, magisque rotundata, apice acuminata. Pedunculus petiolo plerumque brevior, interdum brevissimus, glauco-viridis. Spatha brunneo-violascens; tubo obconico, flavo-striato; faux subaperta; lamina sensim dilatata, apice rotundata, cuspide lineari-lanceolato aucta, fornicata, areolis majusculis venularum flavo-ferruginearum apice insignata. Spadix organis neutris nullis; clava breviter-stipitata, stipite flavo apicem versus incrassato, e rotundata l. bulbosa basi sensim attenuata in subulam spatha duplo longiorem, vermiforme e fauce decurvam. Processus antheriferae breves, 3—4 antheriferae, antheris non apiculatis. Ovaria breviter-stylata.*

*Habit. in Ind. or. prov. Sikkim.*

Die Knollen dieser Art werden zur Speise verwendet.

Schönbrunn, 16. October 1857.

# *Schlosseria heterophylla* Vukot.

Von L. v. Vukotinovic.

Trotzdem, dass ich mich über die Magerkeit des heurigen Pflanzenwuchses nicht mit Unrecht beklagte, habe ich dennoch eine Pflanze in der nächsten die Stadt Agram umgebenden Ebene gefunden, die meine ganze Aufmerksamkeit auf sich zog. Es war ein Umbellist, und eben weil ich nichts mehr wusste, war er mir äusserst interessant; meine Begierde erwachte und ich sammelte, denn die sonderbare Pflanze konnte gewiss keine gewöhnliche sein. Nach genauer Beobachtung erkannte ich endlich dieses für mich fremdartige Naturproduct für die *Pastinaca selinoides* Vis., von der Reichenbach in seiner *Flora germ. excurs. pag. 459* sagt: *fructum non habeo, flores dicuntur albi?* Visiani nannte sie auch *Peucedanum heterophyllum.* Kommt auf Wiesen in Dalmatien vor. Als ich die Pflanze allseitig in Erwägung zog, und den Umstand dazu nahm, dass man über sie noch im Zweifel ist, und sie bald *Pastinaca*, bald *Peucedanum* nannte, fand ich wirklich, dass sie weder unter dem einen noch andern Namen einen passenden Ort findet, wie die unten folgende Beschreibung erweiset. Diese Zweifel zu beseitigen fühle ich mich verpflichtet und bringe meine Ansicht zur Oeffentlichkeit. Kein besonderer Freund der Speciesmacherei glaube ich vielmehr in der Hinsicht strenge verfahren zu müssen, wo es sich aber handelt, die Natur mit ihren Producten genau und getreu aufzufassen, da tritt die Pflicht ein, die Karakteristik, wo eine wirklich vorhanden ist, nicht unbeachtet zu lassen. Das eigenthümliche Wesen dieser Pflanze ist entschieden ausgesprochen, und da sie bei der gegenwärtigen Eintheilung der Umbellisten unter kein Genus regelrecht untergebracht werden kann, so stelle ich, wie hier folgt, ein neues Genus auf:

*Schlosseria, Calix obsoletus. Petala truncata, vix emarginata involuta, alba, subtus rubella. Fructus deplanus; vittae dorsales tres, elevatae, acutiusculae; utriculus striatus rubescens; margo alatus, complanatus. Folia polymorpha. Radix; crassa fusiformis.*

*Planta mira, parum cognita; hinc a nonnullis ad Pastinacas ab aliis ad Peucedana tracta. Quisquis caeterum plantam vivam attentiori oculo prosequetur, certe non dubitavit: totum habitum ejus et florem a Pastinacis prorsus alienum, fructumve solummodo proximum esse; ubi eam alia ex parte habitu suo. structura caulis et foliorum ad Peucedana, Laserpitia, Pteroselina accedere evidens est; fructu tamen et calyce obsoleto ab his perquam distincta; ex eo novum genus statuendum ratio scientiae suadet, ut characteribus principalibus in justam reflexionem sumptis evidentiae et claritati simus studiosi.*

*Genus hoc in honorem amici mei de Flora percharae patriae meae Croatiae plurimum meriti nomine: Schlosseriae vocandum proposui.*

*Sl. heterophilla* Vukot. *Petala ovalia, acumine retuso, involuto; alba, subtus rubella. Calix obsolete 5 dentatus. Umbella nuda; fructifera coarctata; umbellulae involucratae, involucello* *oligophyllo, caduco. Caulis angulatus, altus, glaber; rami striati. Folia: radicalia, pinnata, cuneata, laciniato partita; superiora lineari pinnatifida, integerrima, petiolis vaginantibus, demum deflexis. Fructus deplanus; vittae elevatae acutisculae; utriculus striatus rubescens. Radix crassa, fusiformis.*

*Habitat: in pratis siccis, ad fossas et margines agrorum in planitie circa Zagrabiam.*

Agram, 6. October 1857.

## Botanische Excursion in die Central-Karpathen.

Von R. v. Uechtritz.

(Fortsetzung.)

Bei der Besteigung einer auf dem rechten Ufer des Flusses in der Nähe des Dorfes gelegenen Kalkspitze, deren Namen wir nicht erfragen konnten, wurde gesammelt: *Bupleurum ranunculoides, Dryas octopetala, Ranunculus Thora, Gentiana acaulis, Scabiosa lucida, Campanula caespitosa, Aster alpinus, Saxifraga Aizoon, muscoides, Androsace lactea, Saxifraga caesia, Asplen. viride, Ruta muraria, Thymus Serpyllum ε pulegioides* Koch. *Polygonum viviparum, Crepis Jacquini, Hieracium glaucum, Gypsophila repens* (sehr häufig), *Gymnadenia odoratissima* (gemein), *Dianthus plumarius β, Alsine laricifolia* (gemein), *Heliantheraum vulgare β grandiflorum, Sedum purpureum* Wimm., Fl. u. Sch. (*Fabaria* Koch), *Juniperus nana* und *communis*, der oft höher als die erste Art aufsteigt. Im Walde am Fusse: *Chrysanthemum rotundifolium, Rosa alpina, Neottia Nidus avis, Valeriana sambucifolia* (in den Karpathen, wie in den Sudeten die *V. officinalis* ersetzend), *Dentaria glandulosa, Aspidium lobatum, Lonchitis* (selten), *Festuca sylvatica.* Bei der Besteigung des Pisna, der das Thal im Süden schliesst und ungefähr eine Höhe von 6200' erreicht, fanden wir eine Menge seltener Arten. Auf den Wiesen um die letzte Salasche (Alpenhütte) am Fusse des Berges: *Viola lutea, Meum Mutellina, Phleum alpinum, Stellaria cerastoides, Senecio subalpinus, Geum montanum, Hieracium alpinum.* Wenig höher *Veronica alpina* und *Gnaphalium supinum.* Höher hinauf entdeckten wir an einem Bache mehrere Exemplare des *Geum montano-rivale* Wimm. (*Geum inclinatum* Schleich, *Geum sudeticum* Tausch). In seiner Gesellschaft war die niedliche *Saxifraga carpatica* Rchb. (*S. sibirica* Whbg. *Fl. Carp.*) auf nassen Steinen in Menge, selten war die *S. androsacea.* An den Lehnen wuchsen: *Luzula spadicea, Campanula alpina. Veronica alpina, Geum montanum, Avena versicolor, Aronicum Clusii, Agrostis alpina, Sorbus Aucuparia β alpestris, Sedum rubens. Pedicularis verticillata, Sesleria disticha, Chrysanthemum alpinum.* Auf dem schmalen Kamme nahmen wir ein sehr frugales Mittagsbrot ein und erstiegen darauf im dichtesten Nebel den Gipfel des Berges. Unsere Beute bestand in *Pedicularis verticillata, Cherleria* *sedoides*, *Anemone alpina*, *narcissiflora*, *Ranunculus montanus*, *Geum reptans*, *montanum*, *Lloydia serotina*, *Gentiana frigida*, *Senecio carniolicus* (noch nicht blühend), *Sedum rubens*, *Bartsia alpina*, *Festuca nigrescens*, *Carex atrata*, *frigida*, *Avena versicolor*, *Salix herbacea*. *retusa*, *reticulata*, *Rhodiola rosea*, *Sempervivum montanum*, *Androsace obtusifolia*, *Empetrum nigrum*, *Gnaphalium dioicum* und *carpathicum*, *Aronicum Clusii*, *Saxifraga carpathica*, *hieracifolia* WK. *androsacea*, *bryoides*, *muscoides*, *Gnaphalium Hoppeanum*, *Meum Mutellina* (½—1'' hoch), *Silene acaulis*, *Campanula alpina*, *Chrysanthemum alpinum*, *Luzula spadicea*, *Gaya simplex*, *Pedicularis versicolor*, *Sesleria disticha*, *Luzula spicata*, *Carex vulgaris*, *Anthoxanthum odoratum* (auf dem höchsten Gipfel), *Poa laxa*, *Polygonum viviparum*, *Oxyria digyna* und *Alchemilla pubescens* M v B.

Kurz vor unserem Aufbruche von Koszielisko fanden wir noch in der Nähe der Försterei *Euphrasia salisburgensis* und *Chrysanthemum montanum*.

Am Morgen des 16. Juli verliessen wir Koszielisko und gingen über Zakopana nach Javorina, wo wir erst am folgenden Morgen ankamen, da unser Führer den Weg selbst nicht kannte, und wir zufrieden waren, in einer Salasche übernachten zu können, nachdem wir ohne Weg den ganzen Tag in den Bergwäldern umhergeirrt waren. *Gnaphalium supinum*, *norvegicum*, *Potentilla aurea*, *Hieracium aurantiacum*, *Soldanella alpina*, *Campanula Scheuchzeri* bekundeten die hohe Lage der Gegend, ausserdem sammelten wir noch *Carex dioica*, eine eigenthümliche kleine Varietät von *Glyceria fluitans* mit bunten Aehrchen, *Senecio subalpinus*, *Chrysanthemum rotundifolium*, *Listera cordata*, *Botrychium Lunaria* von ungewöhnlicher Grösse. *Coeloglossum viride*, *Trifolium spadiceum*, *Gladiolus imbricatus*, *Orchis globosa*, *Gentiana Amarella*. Kurz vor Javorien war *Gentiana germanica* in Menge mit weissen Blüthen. In dem schon in Ungarn liegenden Dorfe: *Senecio subalpinus*, *Salix incana*, *Gentiana asclepiadea*, *Gnaphalium norvegicum*, *Achillea Millefolium* *γ alpestris*, *Crepis grandiflora*.

An eine Besteigung der Eisthaler Spitze war wegen des fortdauernd schlechten Wetters gar nicht zu denken. Daher brachen wir gleich nach unsrer Ankunft in Javorina nach dem Meerauge auf. An der Bialka war wieder *Equisetum variegatum* in Menge, *Silene quadrifida*, *Saxifraga aizoides*, *Alsine laricifolia* und andere gemeine Voralpen-Pflanzen wuchsen auf dem Kiese des Flusses. Höher hinauf im Fischseethale: *Doronicum austriacum*, das im Tatra viel weniger gemein ist, als in den Sudeten, *Agrostis rupestris*, *Gnaphalium supinum*, *Listera cordata etc.* Unter beständigem Regen kamen wir an's Ufer des grossen polnischen Fischsees, der für gewöhnlich auch Meerauge genannt wird. Den Rest des Tages verwendeten wir zu Excursionen am Ufer. Hier, in einer Höhe von 4200' ist die Vegetation äusserst dürftig, nur etwa *Agrostis rupestris*, *Geum montanum* (oft 2—3 blüthig), *Meum Mutellina* wachsen in der nächsten Nähe des für die Besucher des See's erbauten Hauses. An den Felsen der Nordwestseite des See's ist die Vegetation reicher. Hier kommen vor *Leontodon pyrenaicus*, *Arabis arenosa*, *ovirensis*, *Oxyria digyna*, *Sedum rubens*, *Sempervivum montanum*, *Festuca nigrescens*, *Avena versicolor*, *Rhinanthus pulcher*, *Arabis alpina*, *Agrostis rupestris*, *Poa sudetica*, *Geum montanum*. *Luzula spadicea*. Ein heftiges Gewitter nöthigte uns leider bald wieder in die Hütte zurückzukehren, wo wir ein mächtiges Feuer anzündeten, zu welchem uns die Abfälle der Bretter und Balken, die von der kürzlichen Reparatur des Hauses ringsumher zerstreut lagen, das nöthige Material lieferten. Unbehaglich wurde uns aber zu Muthe, als plötzlich, während wir gerade eifrig mit dem Kochen unsers Kaffee's beschäftigt waren, ein volles Dutzend mit Aexten bewaffneter Goralen hereintrat. Obschon ihr Aeusseres gerade nicht besonders Vertrauen erregend war, benahmen sie sich doch sehr höflich, zündeten ihre kurzen Pfeifen an unserem Feuer an und forderten uns endlich zu einer Fahrt über den See auf. Der Vollmond erleuchtete die weite dunkelblaue Fläche des See's, und bestrahlte mit magischem Lichte die schneebedeckten Spitzen der riesigen Berge, welche ihn umgaben. Die Todtenstille wurde nur unterbrochen durch den monotonen Ruderschlag unserer Goralen und das Plätschern der von den Bergen sich in den See stürzenden zahlreichen kleinen Bäche. Dazu die abenteuerlichen Gestalten unserer Ruderer, in ihre braunen Mäntel gehüllt, mit den seltsamen runden Filzhüten, mit ihren Aexten an der Seite, das Feuer, welches aus der geöffneten Thüre des Blockhauses zu uns herüber schimmerte, diess Alles machte einen ganz eigenthümlichen Eindruck auf uns. Endlich stiessen wir wieder an's Land und befriedigten die Forderung unserer Ruderer, worauf sie uns zu unserer Freude verliessen.

Sobald der Morgen graute, verliessen wir die Hütte und gingen nach dem Meerauge, welches südöstlich vom Fischsee und mehrere hundert Fuss höher als dieser liegt. Wir sammelten Folgendes: *Aspidium Lonchitis*, *Dianthus glacialis*, *alpinus*, *Silene acaulis*, *Gentiana punctata*, *Silene quadrifida*, *Coeloglossum albidum*, *Salix retusa*, *Saxifraga carpathica* Rchb., *Carex frigida*, *fuliginosa*, *aterrima*, *atrata*, *Avena carpatica*, *Milium effusum var. alpestris*, *Arabis ovirensis*, *Rosa alpina*, *Oxyria digyna*, *Ramex scutatus*, *Leontodon pyrenaeus*, *Mulgedium alpinum*, welches im Tatra nicht so häufig, wie in den Sudeten vorkommt, *Streptopus amplexifolius*, von welchem dasselbe gilt, *Bartsia*, *Tofieldia calyculata*, *Sesleria disticha*, *Veronica aphylla*, *alpina*, *serpyllifolia var. alpina*, *Gnaphalium supinum*, *Archangelica officinalis*, *Aronicum Clusii*, *Chrysanthemum alpinum*, *Soldanella alpina*, *Agrostis rupestris*, *Meum Mutellina*, *Geum montanum*, *Poa laxa*, *Campanula alpina etc.* An den Ufern des Meerauges kommt auf Moorgrund die seltene *Carex lagopina* Wahlenberg (*approximata* Hoppe) in grösster Zahl und in herrlichen Exemplaren vor, in ihrer Gesellschaft wachsen *C. vitilis* Fries, *frigida*, *flava*, *Swertia perennis*. *Pinguicula alpina* (sparsam) und das schöne *Splachnum sphaericum*. Auf trockenen zum Theil felsigen Stellen: *Gentiana punctata*, *Festuca nigrescens*, *Phyteuma Halleri*, *Sempervivum montanum*, *Sedum rubens*, *Leontodon pyrenaeus*, *Meum Mutellina*, *Geum montanum*, *Carex atrata*, *Sesleria disticha*. Auf dem Rückwege sammelten wir noch am östlichen Ufer des Fischsee's die im Tatra seltene *Carex Leucoglochin*. Reichbeladen kehrten wir am Abend nach Javorina zurück, wobei wir noch *Thesium alpinum* und *Euphrasia salisburgensis* im Kiese der Bialka und an den Kalkfelsen des rechten Flussufers *Dryas*, *Gymnadenia odoratissima*, *Carex tenuis*, *firma*, *Kernera saxatilis*, *Gentiana acaulis*, *Avena alpestris*, *Crepis Jacquini*, *Saxifraga caesia*, *Campanula caespitosa*, nebst einem *Hieracium* sammelten, dessen Köpfe denen des *H. villosum* ganz ähnlich sind, das aber ganz glatte Stengel und Blätter besitzt.

(Fortsetzung folgt.)

## XXXIII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Fortsetzung).

In der botanischen Section am 23. September war Vorsitzender Prof. W. Schimper. — Prof. Gasparrini sprach über Saugwurzeln und Wurzelauswüchse. Die Wurzelhaare sind immer einzellig bei den Phanerogamen. Bei den Lebermoosen ist die Membran oft doppelt (*Lunularia vulgaris*). Die Spitze der Wurzelhaare schwitzt eine schleimige, körnige Substanz aus. Bei *Poa annua* und *Polypodium vulgare* öffnen sie sich zuletzt mit einem Loch u. s. w. — Dr. Wirtgen sprach über die pflanzengeographischen Verhältnisse des Coblenz-Neuwieder Beckens. Er legte die schöne Karte der Umgebung des Laacher See's von H. v. Oeynhausen dabei zum Grunde, erläuterte im Allgemeinen die geolog. und orographischen Verhältnisse, den Einfluss des Bodens auf die Vegetation und insbesondere auf die landwirthschaftlichen Produkte, die klimatischen Zustände, ging auf die Betrachtung der Flussthäler und der wichtigsten Höhenpunkte über und schloss mit dem Zahlenverhältnisse der wichtigeren Familien und mit Bezeichnung der charakterisirenden Pflanzenspecies. — Dr. Debey gibt eine Uebersicht der fossilen Flora der Aachener Kreide. Nach kurzer Darlegung der geognostischen Verhältnisse, wobei der untere vorzugsweise pflanzenführende Theil dieser Schichten der Kreide über den Gaub, im besonderen der Turongruppe zugewiesen wird, erläutert derselbe die Ablagerungsstätten der Pflanzenreste und stellt dieselben als einen Kreidemeeresstrand eines Insellandes oder einer Halbinsel dar. Ueber den Charakter der Flora theilt er mit, dass Gleicheniaceen und Proteaceen der Flora hauptsächlich den Charakter der lebenden neuholländischen Flora geben. Unter den Coniferen hebt er die der lebenden californischen *Sequoia* sehr nahe stehende, vielleicht mit ihr identische als *Cycadopsis* beschriebene Gattung hervor und erläutert sie durch Vorzeigung von Zapfen und Früchten der lebenden *Sequoia*. Ferner wies er auf eine grosse Zahl von Dicotyledonen hin, zeigte ferner eine Anzahl von wohlerhaltenen Oberhautresten dieser Pflanzen und theilte endlich mit, dass er die bis jetzt auf etwa **350** Arten gebrachte Flora mit Dr. C. von Ettingshausen in Wien bearbeiten werde. — Oberst v. Siebold sprach über den Zustand der Naturwissenschaften und besonders der Pflanzenkunde in Japan. Ein ungemein reiches Material von Pflanzenzeichnungen, von Japanern verfertigt, ward vorgelegt. — Dr. Pringshein: Ergebnisse einiger Untersuchungen über den Werth der Florideen-Früchte. Er gelange in seinen Untersuchungen bisher zu dem Resultate, dass die Sporen der Vierlingsfrüchte sowohl wie die der Kapselfrüchte regelmässig und leicht ohne Hinzuthun der Antherideen keimen, und zu ganzen der Mutterpflanze im Wachsthume gleichen Gewächsen anwachsen. Wenn diese Thatsache die Vermuthung einer äusseren Befruchtung beider Sporen-Arten ausschliesst, so schliesst anderseits der Mangel eines jeden sichtbaren Aparates, welcher einen Eingang in die Früchte gestatten würde, auch die Annahme einer innern Befruchtung aus. Es lässt sich für eine Erkennung der eigenthümlichen weiblichen Geschlechtsorgane daher nur noch von der weiteren Verfolgung der Keimlinge etwas erwarten. Zugleich zeigte er die ruhende Spore und deren Keimung von einer neuen Art von *Pilopteris*, die er *P. acrosporum* nennt, und die Antheridien von *Dasya coccinea*, die im Bau denen von *Polysiphonia* gleichen. — Dr. Gaspary: Die Gattung *Chroolepus* hat Zoosporen und gehört zu den Algen. Caspari hat bei *Chroolepus aureus* Zoosporen beobachtet, die aus sehr verdickten Spitzenzellen oder seltener aus einer angeschwollenen Zelle des Fadens hervorbrechen, mit zwei Wimpern versehen sind, lebhaft herumschwimmen und nachdem sie niedergefallen sind, ohne sich fest zu setzen, keimen. Die Beobachtung von Zoosporen bei *Protococcus crustaceus*, die Cohn beobachtete, bestätigt. Die Zoosporen sind hier eiförmig, platt auf einer Seite und zweiwimperig. — Prof. Braun sprach über die neueren Ergebnisse seiner monographischen Bearbeitung der Characeen, setzte die Eintheilung der Familie in Gattungen und Sectionen auseinander, und zeigte einige seltenere, neulich erst entdeckte deutsche Arten vor.

(Schluss folgt.)

## Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Dr. Lagger in Freiburg mit Pflanzen aus der Schweiz. — Von Herrn Dr. Rauscher mit Pflanzen von Wien. — Von Herrn Juratzka mit Pflanzen von Wien. — Von Herrn Ritter v. Pittoni in Gratz mit Pflanzen aus Steiermark und Krain. — Von Herrn Oberlandesgerichtsrath Veselsky in Eperies mit Pflanzen aus Istrien. — Von Herrn Rittmeister Schneller in Pressburg mit Pflanzen aus Ungarn. — Von Herrn Dr. Krzisch in Tirnau mit Pflanzen aus Ungarn. — Von Herrn Schäde in Wrietzen mit Pflanzen aus Preussen. — Von Herrn Dr. Wolfner in Perjamos mit Pflanzen aus dem Banate. — Von Herrn Minerbi in Triest mit Pflanzen aus Istrien. —

Von Herrn v. Vukotinovic in Agram mit Pflanzen aus Kroatien. — Von Herrn Dr. Griewank in Schwerin mit Pflanzen aus Mecklenburg. — Von Herrn Malinsky in Tetschen mit Pflanzen aus Böhmen.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Müller in Ratibor, Dr. Krzisch in Tirnau, Apotheker Fischer in Haigerloch, Obrist Ritter v. Pidoll in Pressburg, Arndt in Schwerin, Rittmeister Schneller in Pressburg, Apotheker Schauta in Treuenbrietzen, Waldmüller in Botzen, Dr. Hess in Molschleben, Prof. Lobarzewsky in Lemberg, Uechtritz in Breslau, Apotheker Schlickum in Winingen, Apotheker Wilms in Münster, Widtermann in Bruck, Veselsky in Eperies, Dr. Rauscher, Stur und Holzinger in Wien.

## Mittheilungen.

— Das Cocosnussöl ist als feines, in der Küche statt der Butter zu gebrauchendes Oel nur in ganz frischem Zustande verwendbar, da es nach einigen Tagen schon etwas ranzig wird. Auf Java kocht man zu letzterem Zweck in jedem Hause eine gewisse Quantität der weissen inneren Schale der Cocosnuss in Wasser, wodurch das helle reine Oel auf der Oberfläche zu schwimmen kommt. Aber auch zur Bereitung der ungeheuern Quantitäten Brennöl, welche auf Java aus den Cocosnüssen gewonnen werden, sind zur Zeit noch keine Mühlen vorhanden, so dass durch die wenig vortheilhafte Art der Gewinnung des Oels auf Java ein guter Theil des Productes verloren geht. Nach den officiellen Angaben waren im Anfange des Jahres 1853 auf Java 11,142.696 Cocospalmen, und am Ende des Jahres deren 12,352,669, also ungefähr eine Million mehr als am Anfang desselben Jahres, da nur diejenigen Palmen gezählt wurden, bei welchen sich die erste Fruchtentwicklung gezeigt hatte. Von diesen Cocospalmen wurden nicht weniger als 24,700 Pikols (1 P. = 125 Pfd.) Oel verfertigt. Das Cocosöl erstarrt schon bei einer Temperatur von + 10° R., so dass dasselbe auf den Höhen der Gebirge oder in höheren Breiten fast immer im gestockten Zustande erscheint. Der Preis eines Pikols Cocosöl ist auf Java 20—30 fl., und der Handel mit diesem Product ist gänzlich frei gegeben.

— Nach ämtlichen Ausweisen über den Stand der Alleebäume auf den Aerarialstrassen Böhmens besteht die mit Alleebäumen zu bepflanzende Gesammtlänge der Aerarialstrassen in 1,930.317 Klaftern, auf denen sich zu Ende des vorigen Jahres 600.744 Stück Alleebäume befanden. Im Laufe des Jahres 1856 waren 69.277 Bäume gepflanzt worden, so dass nach Abrechnung der in demselben Jahre eingegangenen 47.689 Stück der effective Stand der Alleebäume längs der Aerarialstrassen Böhmens sich in dem genannten Jahre um 21.588 Stück vermehrte. Zur vollständigen Bepflanzung der Aerarialstrassen ergibt sich noch ein Abgang von 132,274 St. Bäumen. In Anerkennung der Wichtigkeit dieses Landesculturzweiges hat sich die hohe k. k. Statthalterei neuerdings veranlasst gefunden, den Unter-Behörden die Förderung desselben durch Anpflanzung geeigneter Setzlinge, so wie die Einwirkung auf deren Erhaltung durch entsprechende Beaufsichtigung und möglichste Hintanhaltung von Beschädignngen im Interesse des öffentlichen Wohles eindringlichst anzuempfehlen.

— Ein amerikanischer Arzt Dr. Stephenson empfiehlt die Tabakspflanze als das zuverlässigste aller Mittel, um erysipelatöse Hautentzündungen zu curiren. Er bedeckt die entzündete Stelle mit feuchten Tabaksblättern und lässt sie so lange liegen, bis sich beim Kranken eine starke Neigung zum Erbrechen einstellt. Damit soll aber auch die Kraft der Entzündung schon gebrochen sein.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

**Botanisches Wochenblatt.**

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 5. Nov. 1857. VII. Jahrgang. № 45.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Siebenbürgische Characeen. Von Dr. Schur. — Excursion in die Karpathen. Von Uechtritz. — Personal-Notizen. — 33. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — Literarisches

---

# Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Arisaema eminens. Tuber oblongum, saepe diametro ultra 5 pollicari, turionem lateraliter proferrens. Folium solitarium. Petiolus crassus (2—2½ pollicaris), bipedalis et ultra, sordide ex fusco virens, maculis transversis, irregularibus, pallidioribus, rubro-cinctis variegatus. Segmenta (3) omnia aeque-ansata, rubro-marginata; intermedium . . . . . ; lateralia valde-inaequilatera, 1½—2 pedes longa, 8 pollices lata, subtus pallidiora, latere superiore dimidio angustiora, inferne rotundata, latere inferiore semicordata, apice utrinque sensim acuminata, venis costalibus subapproximatis. Pedunculus fere tenuis, maculatus, petiolo brevior. Spatha rubro-violacea l. ex bruneo-purpurans, albido-striata, in faucis fundo pallida; faux aperta; lamina alter fornicata, basi leviter-dilatata, late-oblongo-lanceolata, apice longissime acuminato deflexo-propendens, extus medio dorso virens, intus venarum rete pallida picta; tubo cylindroideo flavido duplo circiter longior. Spadix organis neutris carens, spatha triente brevior, vix stipitatus, fusiformis, subrepentino e fauce fili crassiusculi, varie circumflexi ad instar protensus ac propendens (clava inferne pallide-purpurans, superne cum filo flavida). Processus antheriferae longae, 3—4 antheriferae, antheris rima continua aperientibus, non apiculatis. Ovaria breviter-stylata, fere astyla.*

*Habit. in Indiae orientalis prov. Sikkim.* (Hook. f.).

Schönbrunn, 24. October 1857.

# Die Siebenbürgischen Characeen.

Von Dr. Ferd. Schur.

**Characeae**, Armleuchter-Gewächse. L. C. Rich. *in Humb. et Bonpl. nova genera et spec. 1. 45.* Bischoff kryptogamische Gew. 1. Lief. p. 1. Rabenhorst *Chryptog. Flor. 2* — Schur *sert. p. 92.*

I. **Nitella** Ag. Glanzchara. Agardh. *syst. XXVII* — *Charac. spec.* L. (a. *epigynae* A. Br.).

*1. N gracilis* Ag. *syst. 125* — A. Br. botan. Z. **1835.** = *Ch. gracilis* Sm engl. bot. A. **2140.** = *Ch. intricata* Bmg. *en. 1. p. 9?* Schur *sertum p. 92. no. 3253.*

In stehenden, seichten Wässern, z. B. bei Salzburg, um Hermannstadt, im Szeklerlande an mehreren Plätzen (Bmg.) Jun. Jul. Elev. **1000′**—**1200′**.

*2. N. capitata* Ag. *syst 125?* = *Ch. capitata* N. *ab* E. Denkschr. **1818.** Schur *sertum p. 92 No 3257.*

NB. Nahestehend *Ch. glomerata* Bisch. und *Ch. syncarpa* Thuill. fl. paris, p. **472.** — **1**—**2** Zoll hoch nach oben sehr verästelt, blaugrün.

In stehenden Wässern, auf Salzboden, im klaren Wasser und lockerem Sande, z. B. bei Salzburg. **20.** Aug. Elev. circ. **1000′**.

*3. N. flexilis.* Ag. A. Br. *in litt.* = *Ch. flexilis* L. *spec. plant. 1024.* Baumg. *en. stirp. 1. p. 9. No. 11.* Schur *sertum p. 92. No. 3255.*

In stehenden, auch schwach salzigen Wässern, z. B. bei Salzburg, Torda, Szász-Város Bmg. — bei Hermannstadt auf dem Ziegelofengrunde. Juni. Elev. **1000′**—**1200′**.

*4. N. tenuissima.* Ag. = *Ch tenuissima* Desv. *journ. bot. 2. 313.* = *Ch. stellata* Wallr. *ann. bot 178.* Reichb. *icon. fig. 1065—1067.* Schur *sertum p. 92, No. 3256.*

In Tümpeln und schlammigen Wässern um Hermannstadt — von **1**—**9** Zoll lang — Juni. Elev. **1000′**—**1200′**. Jahrweise gänzlich ausbleibend.

(b. *pleurogynae* A. Br.)

*5. N. Braunii.* Ag. *mihi* = *Ch. Braunii* Gmel. *flor. Bad. suppl.* = *Ch coronata* Ziz. *herb.* = *Ch. coronata* Ziz. *var. a Cortiana* A. Br. = *Ch. Cortiana* A Braun. Reichb. *flor. germ. exc. p. 149. et icon.* Rabenh. *d. Crypt. Flor. 2. 197.* Schur *sertum p. 92 No. 3254.*

In seichtem schlammigen Wasser, auch auf Salzboden, z. B. bei Hermannstadt zwischen Frenk und Girslau, bei Talmats, bei Salzburg, Thorda und Kolos in der Mezöség. Juli. Elev. **1200′**.

II. **Chara**. L. p. p. Armleuchter.

*1. Ch. vulgaris.* L. *sp. pl. IV. p. 183.* (*non* Auct.) Bmg. *en. 1. p 8. No. 9.* — *Engl. bot. t. 336.* Schur *sertum. No. 3258.*

In Teichen und gelinde fliessenden Wässern, z. B. bei Reps im todten Altfluss, bei Weisskirchen Bmg. Jun. Jul. in der Hügelregion bis **2000′** Elev.

NB. Von dieser Pflanze habe ich im Baumgarten'schen siebenbürgischen Herbarium nur wenige Rudimente gesehen. Spätere Beobachtungen müssen daher lehren, ob die Baumgarten'sche *Chara vulgaris* die Linné'sche oder ob dieselbe mit der folgenden Species, der *Chara foetida* A. Braun identisch sei. Bei der Veränderlichkeit der Charen nach der Tiefe der Wässer und deren Lage muss ich schliessen, dass *Ch. vulgaris* L. und *Ch. foetida* A: Br. nicht verschiedene Species, sondern nur Formen einer Species, und zwar von *Ch. vulgaris* L. sind. Die von Bmg. in todten Alt gesammelte *Chara* nähert sich mehr der *Ch. hispida* und bildet zwischen beiden ein vermittelndes Glied. Eben so dürfte die in einem subalpinen Tümpel auf Kalksubstrat bei **5000'** Elev. beobachtete *Chara.* von gedrungenem Habitus (aber nicht fructifizirend,) welche ich für *Ch. vulgaris* L. hielt, näher zu bestimmen sein.

2. *Ch. foetida.* A. Braun *in litt.* = *Ch. vulgaris* Auctor non L.

a) *alpestris mihi an. Ch. crassicaulis* Schleich? Gedrungen rasig, hellgrün, Quirläste von der Basis gegen die Spitze allmählig kleiner, Hauptstengel dick ½ Lin. straff. Krzeschaner Voralpen in seichten Tümpeln, Juni — nicht jährlich — **5000'** Elev. Substr. Glimmerschiefer.

b) *montana.* = *Ch. montana* Schleich. *cent.* — In Bächen der Bergregion. **3000'—4000'** Elev. am Szurul. Juli.

c) *papillato-scabra* = *Ch. papillata* Wallr. *ann. bot.* **183.** In schwach fliesenden Wässern bei Hermannstadt. Juni. Elev. **1200'**

d) *elongata.* = *Ch. elongata* Wallr. *ann. bot.* — In fliessenden Wässern bei Hermannstadt nicht selten, **24** Zoll lang, Mai, Jun. Elev. **1000'—1200'.**

e) *polysperma.* A. Br. *in litt.* — In stehenden schlammigen Wässern um Hermannstadt, z. B. bei dem Dorfe Baumgarten. Jun. Elev. **1000'—1200'.**

f) *nuda.* A. Braun *in litt.* — In Teichen, meist mit Algen überzogen, z. B. bei Rerossen in den Soda haltenden Tümpeln und den Schlammvulkanen. Jul. Elev. circa **1000'.**

Diese *Chara foetida* A. Br. mit ihren Formen, welche nur lebend gut zu unterscheiden sind, wächst durch das ganze Florengebiet von Siebenbürgen in stehenden und fliessenden Wässern, bis in die Berg- und Voralpen-Region und in einer Elev. von **600'** bis **5000'**, nämlich von Szam an der Gränze von Siebenbürgen **600'** bis auf der *Piatra mare* **5000'**. Die Substrate sind sehr verschieden und auf Farbe und Incrustation, wie mir geschienen, ohne Einfluss. — Mai, Juni, Aug.

(Schluss folgt.)

# Botanische Excursion in die Central-Karpathen.

Von R. v. Uechtritz.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage brachen wir erst in den Nachmittagsstunden auf, da wir bis dahin mit dem Einlegen der gesammelten Pflanzen vollauf zu thun hatten. Unsere Pflanzenpaquette schickten wir über Djar nach Käsmark voraus, wir selbst aber gingen durch das Kupferschächtenthal und über den Skopapass über das Gebirge nach Rox, wo wir erst spät in der Nacht ankamen, da wir mit Sammeln viel Zeit verbraucht hatten. Die Vegetation des Kupferschächtenthales ist sehr ausgezeichnet und reichhaltig, und hat in vielen Stücken vor der des Thales von Koszielisko den Vorzug. Wir sammelten hier *Gentiana glacialis* in grosser Menge, *Cortusa Matthioli*, *Astragalus alpinus*, *Trifolium badium*, *Atragene alpina*, *Pedicularis Hacquetii* Graf an dem Bachufer in Menge und von ansehnlicher Grösse, *Hieracium aurantiacum* roth und gelb, *H. aurantiaco* - *Pilosella* (selten), *Crepis grandiflora*, *Anthriscus sylvestris β alpestris* WGr. *Phleum Michelii*, *alpinum etc. Hypochaeris helvetica*, *Centaurea nigra*, *montana*, *Viola lutea*, *Senecio subalpinus*, *Erigeron alpinus*, *Cineraria aurantiaca β lanata* Koch (*C. capitata* Whbg. *Fl. Carp.*) *Avena carpathica*, *Trollius europaeus*, *Delphinium elatum*, *Carex aterrima*, *Polygonum viviparum* in Riesenexemplaren von der Grösse des mit ihnen zusammenwachsenden *P. Bistorta*, *Dianthus superbus β alpestris* (*D. Wimmeri* Wichura), *Anemone narcissiflora*, *Chrysanthemum rotundifolium*, *Doronicum austriacum*, *Meum Mutellina*, *Gentiana verna*, *Anthyllis Vulneraria β alpestris*, *Salix retusa*, *Carduus defloratus*, *Cerastium longirostre* Wichr. Beim Besteigen des Skopa: *Silene acaulis*, *Dianthus glacialis*, *Dryas octopetala*, *Gnaphalium carpathicum*, *Agrostis alpina*, *Androsace villosa*, *Salix retusa*, *reticulata*, *Avena versicolor*, *Gaya simplex* (sehr gemein), *Ranunculus Thora* (selten), *Carex capillaris*, *frigida*, *atrata*, *Anemone alpina*, *Saxifraga hieracifolia* WK. (selten), *androsacea*, *muscoides*. Beim Herabsteigen: *Plantago montana*, *Myosotis alpestris*, *Soldanella*, *Ranunculus montanus*, *Sesleria caerulea*, *Androsace villosa*, Im Schächtengrunde nahmen wir auf: *Polemonium caeruleum*, *Stachys alpina*. *Cimicifuga foetida*, *Bellidiastrum Michelii*, *Saxifraga Aizoon*, *Polygala amara*, *Trifolium badium*. *Cirsium Erisithales*, *Gypsophila repens*, *Chrysanthemum corymbosum var. hirtum*, *Scabiosa lucida*, *Rosa alpina*, *Euphorbia amygdaloides* und *E. Cyparissias*, deren Vorkommen in Voralpenwaldungen uns sehr überraschte. Im Drechselhäuschen steigt sie sogar bis auf die höchsten Felsen. — Von Rox gingen wir am andern Morgen nach dem nahegelegenen Käsmark, wo wir uns längere Zeit aufzuhalten gedachten. Auf den Wiesen bei Rox wächst *Gladiolus imbricatus* in Menge, ebenso *Gentiana Amarella*. Auf Ackerrainen *Asperula cynanchica*, *Potentilla canescens* Besser und unter dem Getreide *Silene gallica*.

Noch denselben Tag besuchten wir den östlich von der Stadt ganz nahe gelegenen Galgenberg, der uns eine reiche Ausbeute lieferte. *Aster Amellus*, *Draba nemoralis*, *Lavatera thuringiaca*, *Campanula glomerata*, *bononiensis*, *Astragalus Cicer*, *Cineraria campestris* (selten), *Hieracium echioides* (sparsam), *Cytisus austriacus*, *C. biflorus*, *Thesium Linophyllum*, *Phleum Boehmeri*, *Centaurea axillaris*, *Potentilla canescens*, *Anthyllis Vulneraria*, *Seseli Libanotis*, *Bupleurum falcatum*, *Poterium Sanguisorba*, *Carduus hamulosus* WK., *Anthemis tinctoria*, *Gentiana cruciata*, *Euphorbia virgata*, *Rosa pimpinellifolia*, *Caucalis daucoides* und das prachtvolle *Linum flavum* werden hier auf einem kleinen Raume vereinigt gefunden. Von andern in die nächste Umgebung Käsmarks unternommenen Ausflügen war der in den etwa eine halbe Meile nordwestlich von der Stadt gelegenen langen Wald der lohnendste. Hier sammelten wir *Adenophora suaveolens* in Menge, ebenso *Trifolium pannonicum*, eine prächtige Pflanze, *Hieracium racemosum* WK., *Achillea tanacetifolia*, *Gladiolus imbricatus*, *Pyrethrum corymbosum*, *Centaurea nigra etc.* Auffallend war es uns, hier mehrere Gewächse ganz in der Ebene anzutreffen, welche sonst gewöhnlich nur in subalpinen Gegenden gefunden werden, wie z. B. *Gentiana asclepiadea*, *Carduus personata*, *Stachys alpina*, *Cimicifuga foetida*, *Atragene alpina*, *Bupleurum longifolium*, *Pleurospermum austriacum* und *Crepis grandiflora*, welche letztere auf Ackerrainen am Waldrande in erstaunlicher Menge und Grösse vorkam.

(Fortsetzung folgt.)

## Personalnotizen.

— Rudolf Siebeck, der Verfasser der »bildenden Gartenkunst«, des »Decameron« u. a. bisher Rathsgärtner in Leipzig, ist nach Wien übersiedelt, um sich ein grösseres Feld für seine Thätigkeit zu eröffnen.

— Dem bekannten Botaniker und Reisenden Warszewicz, Obergärtner am botanischen Garten in Krakau, ist kürzlich von einer Londoner Privat-Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften die Aufforderung zugekommen, eine botanische Reise nach der Insel Ceylon zu unternehmen, und dieselbe genau zu erforschen, sowie auch die Insel Borneo zu bereisen und so viel wie möglich in ihr Inneres einzudringen. Es sind ihm zu dieser Reise ein dreijähriger Zeitraum, hinreichende Geldmittel bestimmt, und nach ihrer Beendigung eine reichliche Entschädigung in Aussicht gestellt worden. Warszewicz, dem die Botanik viele Entdeckungen verdankt, hat diese Proposition ausgeschlagen. Ein anderer Vorschlag ist Herrn Warszewicz von Seiten des Inspectors zur Bewaldung der Gegenden am Schwarzen Meer, Herrn Stronkow gemacht worden; auch diess hat Warszewicz ausgeschlagen.

# XXXIII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Schluss.)

Die vierte allgemeine Sitzung fand am 24. September statt. In derselben sprach Professor Schafhausen über die Entwicklung des Menschengeschlechts, indem er zugleich die vielverbreitete Ansicht von einer wesentlichen und unabänderlichen Verschiedenheit der Racen zu widerlegen suchte. — Dr. Bialloblotzky sprach über die vielen Reisenden, die im inneren Afrika umgekommen seien, führte aus, dass vor allen Dingen grosse Apparate und Zurüstungen vermieden werden müssten, welche dic Habgier und das Misstrauen der Einwohner erregen, was jetzt bei einer vielleicht stattfindenden Aufsuchung des Reisenden Vogel zu berücksichtigen sein würde. — Oberst von Siebold sprach über die Bevölkerung von Japan. — Geheimrath Kilian machte die Mittheilung, dass so eben ein Abdruck des bereits theilweise vollendeten Generalberichts der vorjährigen Versammlung angekommen sei.

In der botanischen Section am 24. September unter dem Vorsitze Dr. Engelmanns sprach Prof. Cienkowsky aus Petersburg über Pseudogonidien. Die monadenartigen Gebilde, die man in verschiedenen Conferven findet, sind nicht Umbildungen des Conferveninhaltes, sondern stellen parasitische Monaden dar, die von aussen in die Conferve hineinkriechen und der *Monas globulus* Ehr. sehr ähnlich sind. Diese Gebilde nehmen Amoebenform an, verkriechen sich in den Zelleninhalt, und ohne einen Mund zu besitzen eignen sie sich durch Einsaugung den Zelleninhalt an. Die hier beschriebene Monade hat zweierlei Cysten. In den einen, die dünne Wände besitzen, sondert sich der farblose Inhalt der Monade von dem gefärbten und zerfällt in viele kleine farblose Zellchen, die aus der Cyste heraustreten. Die andern Cysten haben dicke Wände, der farblose Inhalt sondert sich auch hier von dem gefärbten, rotirt um den letzteren eine Zeit herum, und scheidet an seiner Oberflache eine doppelte Membran aus; diese Zustände stellen ruhende Cysten der hier besprochenen Monade dar. — Inspector Sinning legte einen Zweig von *Pinus sylvestris* aus der Nähe von Dortmund vor, an dem die sonst verkümmerten Aeste der Nadelblätter oben entwickelt waren, und unten statt ihrer sehr zahlreiche Zapfen rings um den Zweig auftraten. Dieser war oben beschädigt. — Professor Cohn sprach über einen auf einer lebenden Alge schmarozenden Kernpilz. An den Fäden von *Lemania* finden sich schwärzliche Punkte, welche die Struktur einer *Sphaeria* besitzen, und wahrscheinlich prasitische Pyrenomyceten sind, obwohl dergleichen bisher auf Algen noch nicht gefunden wurden. — Prof. C. Naegeli machte mit Rücksicht auf den Vortrag von Hrn. Dr. Carl Schimper (gehalten in der 3. allgemeinen Sitzung) einige Bemerkungen über Drehungen im Pflanzenreiche. An einem homogenen soliden Cylinder, sowie an jedem Theil eines solchen (Zellmembran, Spiralfaser etc.)

erfolgt die Drehung, wenn das Längenwachsthum in den äussersten concentrischen Schichten am stärksten ist, und von da nach der Drehungsachse hin abnimmt, wodurch ein schiefer Verlauf der Längsreihen kleinster Theilchen entsteht. Beim Austrocknen tritt ebenfalls Drehung ein, wenn in entsprechender Weise die Verkürzung aussen geringer ist als innen. Organe, welche aus Zellgewebe bestehen, können die nämliche Drehungsursache haben. Es kann bei ihnen aber auch das Bestreben der einzelnen Zellen, sich zu drehen, zugleich oder allein wirken. — Eine bestimmte (etwa rhombische) Gestalt der Theilchen ist nicht erforderlich, wohl aber eine etwelche Verschiebbarkeit derselben — Dr Carl Schimper erwiederte einige Worte zu Gunsten seiner Ansicht. — Prof C. Naegeli theilte seine Beobachtungen über den Gefässbündelverlauf in den Stammtheilen der Gefässcryptogamen, Gymnospermen und Dicotyledonen mit. Mit Ausnahme von *Selaginella*, *Callitriche* und *Hippuris* geben bei allen 73 untersuchten Gattungen von Gefässcryptogamen und Phanerogamen die Hauptbündel des Stammes unmittelbar in die Blätter aus. Sie sind in den Stämmen nach bestimmten Typen angeordnet. Die Anordnung ist bis auf einen gewissen Grad selbstständig und unabhängig von der Blattstellung. Während *Nymphaea* sich dem Typus der Monocotyledonen nähert, verhält sich dagegen *Dioscorea* wie eine Dicotyledonenpflanze. — Dr. Caspari sprach über den Bau des Stammes der Nymphaeaceen. Er legte dar, dass der sehr verwickelte Verlauf der zerstreuten Gefässbündel das Gesetz ihrer Anordnung nicht erkennen lasse, und sprach über die Unterschiede des Stammes der *Nymphaea alba* und *odorata*. Bei *Nymphaea alba* und *Nuphar luteum* geht die Blattstellung ($^5/_{13}$, $^8/_{21}$) ohne Prosenthese auf den Ast über. Die Blüthen stehen ohne Gesetz bei *Nymphaea* und *Nuphar*; aber bei *Nymphaea gigantea* bilden sie regelmässige Reihen. — Prof. Naegeli bemerkte, dass die Anordnung der Gefässbündel im Stamme von *Nymphaea alba* nicht abweiche von derjenigen der Dicotyledonen überhaupt, mit Ausnahme der Erscheinung, dass das Medianbündel gewisser Blätter einen Zweig nach innen entsendet, um einen centralen Strang zu bilden. — Professor de Bary sprach über die Fructification der Hymenomyceten. *Nyctalis Asterophora* besitzt in ein und demselben Hut Basidien und einsporige, sternförmige Schläuche. *N. parasitica* zeigte die Schlauch-Fructification allein. In den alten Lamellen von *Agaricus melleus* bilden sich viersporige Schläuche in grosser Menge. Diese Facta deuten auf eine Duplicität in der Fructification der angeführten Pilzclasse hin. Es spricht dabei manches für die Vermuthung, dass die Species der Hymenomyceten nur einen Fructificationszustand der Ascomyceten darstellen.

## Literarisches.

Von der Leichtigkeit und Ungezwungenheit, mit welcher unsere Nachbarn von jenseits des Rheins in literarischen Dingen sich bewegen, besitzen wir zahlreiche Proben, denen mitunter auch die ergötzliche Mythe nicht fehlt. So hat erst neulich ein überrheinisches Journal, welches unter den ersten genannt zu werden prätendirt, seinen Lesern die Nachricht gebracht, Siebenbürgen liege auf dem rechten Ufer der Donau und sei ein von Oesterreich ganz unabhängiges Land. Ein eben erschienenes botanisches Foliowerk, welches vermöge seiner Ausstattung fast unter die Prachtwerke unserer Literatur zu zählen wäre, wenn der Inhalt dem äusseren Gewande entspräche, gibt uns den erneuerten Beweis, wie leicht man schreiben, und wie leichtfertig in einer Sache man werden kann. Besagtes Werk führt den Titel: *Flore d'Amerique, dessinée d'après nature sur les lieux etc.* Der Verfasser Etienne Denisse nennt sich: *Peintre d'histoire naturelle, lithographe brèveté du Roi, dessinateur sur un vaisseau de l'état, etc.* Da der Verfasser neben den französischen auch die botanischen Namen der Pflanzen anführt, so wäre natürlich zu erwarten, dass diese Namen vollständig und orthographisch richtig gegeben seien, wie auch dass die Bestimmung der Pflanzen eine richtige sei. Was findet man aber statt dessen? — Ein Chaos der wunderlichst entstellten, grösstentheils falschen und mitunter gar nicht existirenden Namen, und diess alles bei Pflanzen, die längst bekannt und vielfach beschrieben und abgebildet worden sind! Wir wollen hier einige Proben zum Beweise des Gesagten anführen. Eine *Genipa* ist als *Cassia*, eine *Cassia* dagegen als *Crotolaria* angeführt; eine *Capparis* als *Ingo* (*Inga ?*); eine Verbenacee, die aus der beigefügten Analyse erst recht unkenntlich wird, als *Jalapa*. Die *Eugenia Pimenta* heisst einfach *Pimentus!* eine *Plumeria*, wahrscheinlich *P. rubra*, heisst *P. primo*; eine *Tillandsia* ist *Boometi*. Die allbekannte *Gendarussa Adhatoda* heisst *Cardinalis adhatoda* (eine nicht existirende Gattung); eine aus der Analyse unmöglich zu bestimmende Fiederpalme führt den merkwürdigen Namen *Circascirchatis Palma! Theobroma Cacao* heisst *Caracas Theobroma* (ein Gattungsname, der in der Botanik wenigstens nicht existirt und eher in der Geographie zu suchen wäre). Das Merkwürdigste aber ist die Bestimmung der *Jambosa malaccensis*, eine der schönsten tropischen Obstarten, als *Laurus venenata*. Nach diesen Proben wird sich der Leser selbst einen Begriff von der Gründlichkeit des Werkes machen können. Nicht ohne pikanten Reiz sind stellenweise die auf den Tafeln beigefügten kurzen Bemerkungen über die Nutzanwendung der Pflanzen. Fast bei allen, welche essbare Früchte besitzen, steht das stereotype: *le fruit est assez bon à manger*. So verbindet man das Nützliche mit dem Angenehmen. Im Werke kommt auch ein *Papillon végétal* und eine *Abeille végétale* (die bekannten Oncidiumarten) vor, deren Blumen sämmtlich mit aufwärtsgekehrten Fühlern gemalt, den Augenblick zu erlauern scheinen, wo sie der Gesellschaft ihrer Schwestern entfliehen können. (R—k.)

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 12. Nov. 1857. VII. Jahrgang. № 46.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Einladung zur Pränumeration. — *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Siebenbürgische Characeen. Von Dr. Schur. — Excursion in die Karpathen. Von Uechtritz. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

## Einladung zur Pränumeration

### auf den VIII. Jahrgang (1858) unserer

### „botanischen Zeitschrift“

### (Oesterreichisches botanisches Wochenblatt).

Mit Anfang des künftigen Jahres wird unsere Zeitschrift eine kleine Metamorphose erleiden, die, wie wir hoffen, derselben zum mehrseitigen Vortheile gereichen wird.

Das Journal hört von dieser Zeit auf, als Wochenblatt zu erscheinen, und wird als Monatschrift unter dem nothwendig veränderten Titel:

**Oesterreichische botanische Zeitschrift.**

in einem dem Inhalte, nicht dem Formate nach vergrösserten Massstabe ausgegeben werden.

Durch diese Anordnung bleibt fortan der für den Leser als für den Autor gleich missliche Umstand vermieden, die einzelnen Artikel nur bruchweise in einer Reihe von Fortsetzungen bringen zu können. Statt wöchentlich ein halber engbegrenzter Bogen wird künftig, zwar nur monatlich, dagegen aber eine umfassende Brochüre dem Leser geboten werden, eine Zeitschrift, die wie bisher ihre Spalten den allseitigen Interessen botanischen Wissens und Wirkens widmen wird, die wie bisher sich bestreben soll, das Wissenschaftliche mit dem Unterhaltenden zu amalgamiren, und den praktischen Nutzen, wo

er sich aus den Fortschritten der Wissenschaft ergiebt, nicht unberücksichtigt zu lassen, ihn getreu ihrem Paniere zum Gemeingute zu machen.

Auf die »österreichische botanische Zeitschrift« pränumerirt man mit **5** fl. CM. (**3** Rthlr. **10** Ngr.) auf den ganzen Jahrgang oder mit **2** fl. **30** kr. CM. auf einen Semester und zwar auf Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, nur bei der Redaktion (Wieden, Neumannsgasse Nr. **331**).

„In diesem Falle werden dem Pränumeranten, der mit **5** fl. CM. directe bei der Redaction auf ein ganzes Jahr pränumerirt, je nach seiner Wahl entweder die **3** ersten Jahrgänge des botanischen Wochenblattes, oder eine halbe Centuria Pflanzen aus dem Bereiche der mitteleuropäischen Flora (wenn derselbe eine Desideratenliste von mindestens **200** Species einsendet) als Prämie offerirt.“

Bei der Zusendung des Pränumerations-Betrages ersuchen wir um die genaue und deutlich geschriebene Adresse mit Angabe der letzten Post.

**Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen ebenfalls Pränumerationen an. Die Versendung an die Buchhandlungen hat Herr C. Gerold's Sohn am Stefansplatz in Wien übernommen.**

**Dr. Al. Skofitz,**
Wieden, Neumannsgasse Nr. 331.

# Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Arisaema mirabile. Tuber parvum, lateraliter turionem proferrens. Folium solitarium. Petiolus crassiusculus, bipedalis, violaceo-transverse-maculatus. Segmenta (3) inaequaliter-ansata, remote-venosa; intermedium ovato-ellipticum, brevius-ansatum, basi subcuneatum; lateralia valde in aequilatera, cuspidato-acuminata, latere superiore basin versus obtusata, inferiore late-rotundata. Pedunculus tenuis, brevis, striolate-maculatus. Spatha rubro-violacea, collore pallidiore striata; tubo obconoideo; faux aperta; lamina mox fornicata, acuminato-lanceolata, deflexo-propendens, tubo duplo l. plus duplo longior. Spadix absque organis neutris vix manifeste stipitatus, sensim incrassatus in clavam e spathae fauce progredientem, recurvam, crassam, verrucoso-rimosam, flavam, pollicarem, repentino in subulam aquilongam attenuatam. Processus antheriferae longae, 4-antheriferae. Antherae rima continua aperientes, apiculo nullo. (Planta foeminea ignota).*

*Habit. in Ind. oc. prov. Sikkim (Lachen 9—10,000 ped.* Hook. f.).

*Observ. Tubera quoque pro cibo utuntur.*

Schönbrunn, **30.** October **1857.**

# Die Siebenbürgischen Characeen.

Von Dr. Ferd. Schur.

(Schluss.)

3. *Ch. fragilis* Desv. Vaill. *fl. Par. 1719. T 3. F. 1.* = *Ch. pulchella* Wallr. *ann. bot.* Schur *sertum No. 3261.*

In ziemlich klaren, gelinde fliessenden Wässern, so wie in Teichen, auch auf Salzboden, z. B. um Hermannstadt bei Reussen, Salzburg. Juni. Elev. **1200′**.

4. *Ch. spinosa* Rupr. *teste* A. Braun. = *Ch. hispida* Bmg. *en. 1. p. 9. No. 10.* = *Ch. hispida* Auctor. *non* L. (*teste* A. Braun) Schur *sertum No. 3262.*

a) *complanata robusta.* = *Ch. latifolia* W. berl. Schr. III. **129**.

In Tümpeln und Teichen sporadisch, z. B. am Büdös und bei Tusnád auf Trachytschlamm, bei Háromszék und bei Segesd. Jun. Jul. Elev. **1500′—2000′**.

5. *Ch. scoparia* Bauer. A. Braun. Bei Kronstadt in den stagnirenden Buchten des Berzenflusses bei dem Krestelschen Bienengarten, September halb verweset, und daher unsicher bestimmt.

(Die in meinem *Sertum flor. Transsilv. p. 92. No. 3260* als *Ch. scoparia* benannte Pflanze soll nach A. Br. *Ch. foetida var.* A. Br. sein.)

Die in der Flora von Siebenbürgen aufgefundenen Charen sind noch lange nicht sicher bestimmt. Auch dürften noch manche Formen zu entdecken sein, da noch lange nicht alle Charenstandorte untersucht worden sind. Ich selbst habe in der Mézöség mehrere mir fremde Formen beobachtet, welche aber im Juli schon fast verweset und daher unbestimmbar waren, da in Siebenbürgen die Charen am schönsten im Mai fruktificiren. In den Salzteichen kommt z. B. eine kleine krause *Chara* in Gesellschaft von *Ruppia obliqua mihi* vor, welche einerseits der *Ch. crinita* Wallr. *ann. bot. 190 b.*, anderseits der *Ch. baltica* Fries ähnlich, aber sehr zerbrechlich ist, und es würde mich nicht befremden, diese hier anzutreffen, da ich nicht nur *Ruppia*, sondern auch andere Meerpflanzen in diesen Salzlocalitäten entdeckt habe. Merkwürdig scheint es mir, dass ich in Siebenbürgen keine neue Art von *Chara* beobachtet habe, da doch sehr viele Genera der Phanerogamen neue, von mir entdeckte Arten und Formen aufzuweisen haben. Der Grund davon mag wohl in dem Umstande liegen, dass der einfachere Bau der Charen und das Medium derselben der mannigfachen Bildungen derselben unzulässiger sei, oder dass ein so scharfer und scientifischer Blick, wie der eines A. Braun erforderlich ist, um auch unter den siebenbürgischen Charen Novitäten zu entdecken.

Baumgarten in seinen *Enum stirp. 1. p. 8—9. No. 9—12* führt nur **4** Arten von *Chara* an, während in dieser vorliegenden kleinen Arbeit **5** Arten *Nitella* und **5** Arten *Chara*, also **10** Arten von Characeen, oder die Hälfte der deutschen Arten aufgeführt worden sind.

Die Charen sind in Siebenbürgen so häufig, dass man fast keine Lacke findet, wo nicht eine oder mehrere Arten anzutreffen wären, und sie üben hier einen mächtigen Einfluss auf die Veränderung der Erdrinde aus.

### Fossile Charen.

In der ausgedehnten Tertiärgruppe Siebenbürgens, welche die centrale Hügelkette dieses Landes bildet, kommen in einem Kreidemergel Carpolithen vor, welche untergegangenen Charen angehörten und mit denen, welche Brongniart *Mem. du Mus. d'hist. nat. tom. VIII* bestimmt hat, in der Form zwar übereinstimmen, in der Zahl der Windungen aber abweichen, indem die siebenbürgischen 12—14 Windungen zeigen, so dass, wenn auch die gegenwärtigen siebenbürgischen Charen von den in den andern Floren bekannten nicht specifisch verschieden sind, die untergegangenen oder urweltlichen von den bekannten abzuweichen scheinen. Es kommen diese Charenfrüchte oft wenige Schuh, oft mehrere Klafter unter der Dammerde vor, in einem mürben Kreidemergel mit Blättern und Stengeln von lebenden Pflanzen, z. B. Gräsern untermengt vor. Zuerst wurde ich durch Herrn Ackner jun. auf diese Gebilde aufmerksam gemacht, welcher dieselben am Wege nach Leschkirch entdeckte, und mir freundlich mittheilte. Später habe ich diese Charenfrüchte an mehreren Stellen beobachtet. Das Vorkommen dieser fossilen Charenfrüchte in Siebenbürgen ist insofern merkwürdig, als man bis jetzt ähnliche Gebilde nur in Frankreich und in Thüringen beobachtet hat.

Sehr bedaure ich, diese Carpolithen nicht speciell bestimmen zu können, weil ich gegenwärtig keine besitze. Die von Herrn Ackner junior gesammelten Exemplare befinden sich im Bruckenthal'schen Museum zu Hermannstadt.

**Wien**, am 6. Juli 1857.

## Botanische Excursion in die Central-Karpathen.

Von R. v. **Uechtritz**.

(Fortsetzung.)

Eine Excursion in den Laibitzer Wald hatte geringeren Erfolg, da sie zu spät am Tage angestellt wurde. Am Wege von Käsmark nach Laibitz sammelten wir *Epilobium hirsutum*, *Salvia verticillata*, *Artemisia scoparia*, *Cirsium rivulare*. In Laibitz (Lubica) war *Malva crispa* verwildert, sodann *Lepidium Draba*. An dem Bache hinter dem Städtchen *Glyceria aquatica* und *Asperula Aparine* Schott und zwar in der Form, wie sie häufig an den Ufern der Zwittawa bei Brünn vorkommt. Dem scharfsichtigen Wahlenberg ist diese Pflanze, welche auch am Poprad weiter aufwärts von Käsmark und an der Waag bis Sz. Miklós häufig vorkommt, entgangen. Im Kiese des erwähnten Baches kam *Myricaria germanica* zahlreich vor. Hinter Laibitz gegen die mit Wald bedeckten Höhen zu: *Euphorbia exigua, Potentilla canescens, Asperula cynanchica, Bupleurum falcatum, Lonicera Xylosteum, Scrophularia Scopolii etc* Im Bergwalde: *Laserpitium latifolium, Cirsium Erisithales, Pleurospermum, Lonicera nigra, Xylosteum, Gentiana axillaris, asclepiadea, Vinca minor, Veratrum Lobelianum, Geranium phaeum, Neottia, Bupleurum longifolium, Cytisus biflorus, Ribes alpinum, Lilium Martagon, Myrrhis odorata Chaerophyllum hirsutum, Rosa alpina, Atragene alpina, Scrophularia Scopolii.* In Käsmark wachsen häufig *Atriplex nitens, Glyceria aquatica, Cucubalus baccifer* und *Artemisia scoparia.*

Eine Excursion in die Belaer Alpen, den östlichen Theil des Tatra-Gebirges, lieferte trotz der sehr schlechten Witterung doch eine ziemliche Anzahl seltener Pflanzen. Nachdem wir uns in Rox mit einem Führer versehen hatten, bestiegen wir zuerst durch den Schachtengrund das von Wahlenberg so gerühmte Drechselhäuschen, ein Kesselthal an der Südwestseite des Stirnbergs. Im Schachtengrund war die *Cimicifuga foetida* gemein, ausserdem *Polemonium caeruleum, Stachys alpina, Blitum Bonus Henricus! Euphorbia amygdaloides, Ciparissias, Sedum purpureum, Alsine laricifolia, Epilobium origanifolium, Cortusa Matthioli.* Im Drechselhäuschen sammelten wir: *Bupleurum ranunculoides, longifolium, Pleurospermum austriacum, Carex sempervirens, ornithopoda, glauca β alpina, Primula longiflora* (auf nassen Felsen und Triften, doch leider schon verblüht). *Alsine verna, recurva, laricifolia, Erigeron alpinus, Aster alpinus, Phaca frigida, Oxytropis campestris* (in grosser Menge an den höchsten Felsen), *Aspidium lobatum, Lonchitis, Gypsophila repens, Androsace lactea, villosa, Cineraria capitata* Whbg. *Hieracium alpinum, villosum, aurantiacum, prenanthoides, Lilium Martagon, Listera ovata, Cotoneaster, Gentiana nivalis, verna β angulosa, acaulis, Anthyllis vulneraria β alpestris, Sedum atratum, rubens, purpureum, Linum alpinum β montanum, Crepis Jacquini, grandiflora, Pedicularis verticillata, Hacquetii, Euphorbia Cyparissias* (an den höchsten Felsen), *Aquilegia vulgaris, Leontopodium, Leontodon pyrenaeus, Atragene alpina, Laserpitium latifolium, Festuca varia* Host., *Poa caesia, Carex capillaris, Cerinthe alpina* Kit. (*quinquemaculata* Wahlenbg.), *Centaurea montana* L., *Kotschyana* Heuff., *Vicia sylvatica, Arabis hirsuta, bellidifolia, alpina, ciliata, Veronica saxatilis, Draba aizoides, tomentosa, Rhodiola rosea, Pinguicula alpina, Phleum Michelii, Agrostis rupestris, Avena versicolor, alpestris, carpathica, Allium fallax, sibiricum, Dianthus plumarius β* Whbg, *Crepis succisaefolia α mollis, Orchis globosa, Cirsium Eriophorum, heterophyllum, Anemone narcissiflora, Carduus defloratus, Erysimum helveticum, Apargia alpina, Cerastium alpinum, Sempervirum soboliferum, Potentilla aurea, salisburgensis, Biscutella laevigata. Stachys alpina, Geranum pheum, sylvaticum, Kernera saxatilis, Trifolium badium, Galeopsis versicolor* und das seltene *Conioselinum Fischeri* Wgr. Von dem fortwährenden Regen ganz durchnässt, kamen wir noch vor Einbruch der Nacht im Käsmarker Koscher an, wo wir an einem mächtigen

Feuer bald unsere Kleidungsstücke trockneten und daselbst die Nacht auf der blossen Erde liegend zubrachten. Am frühen Morgen brachen wir vom Koschar auf und besuchten zuerst den weissen See. Auf Moorgrund unter dem Krummholz erfreute uns die schöne *Gentiana frigida* Haenke, welche wir zwar schon auf dem Pisna, aber noch nicht in Blüthe gefunden hatten. Am Bache, welcher den Ausfluss des See's bildet, bekleidete *Rhodiola rosea* die Steine. In der nächsten Umgegend des See's sammelten wir *Ranunculus rutaefolius, Carex firma, Cherleria sedoides, Leontodon pyrenaeus, Saxifraga ajugaefolia* Whbg., *aizoides, muscoides, Geum montanum, Veronica aphilla, Silene acaulis, Gentiana nivalis, glacialis, Helianthemum oelandicum α alpestre, Androsace villosa, Sedum atratum, rubens, Alsine laricifolia, Arenaria ciliata, Bartsia alpina, Pedicularis verticillata, versicolor.* Von hier erstiegen wir den Sattel, welcher den Durlsberg mit der Weissenseespitze verbindet, und fanden nicht weit vom See wieder das seltene *Geum inclinatum* und zwar in ziemlicher Anzahl. Bei der Besteigung des Durlsberges sammelten wir *Gaya simplex* in Menge, *Ranunculus Thora, alpestris, Chamaeorchis alpina, Anemone narcissiflora, alpina, Campanula alpina, Meum Mutellina, Cherleria sedoides, Pedicularis versicolor, verticillata, Dryas, Saxifraga caesia, Hutschinsia alpina, Pedicularis Hacquetii, Draba aizoides, Gentiana glacialis, Diantus glacialis, Cerastium alpinum, Salix reticulata, retusa, Carex frigida.* Der gegenüber liegende Thörichtergern bot uns das *Cineraria capitata, Pedicularis versicolor, Hacquetii, verticillata, Veronica aphilla, saxatilis, Hutschinsia alpina, Biscutella laevigata, Helianthemum oelandicum, Juncus trifidus, Sedum atratum, Sesleria disticha, Gnaphalium carpathicum, Sempervivum montanum, Cerastium alpinum, Bupleurum longifolium, Phaca astragalina* DC. Der Besuch der Leithen, der der Hauptzweck der ganzen Excursion war, wurde uns durch das inzwischen eingetretene schlechte Wetter vereitelt, überdiess waren unsere Pflanzenbüchsen schon so sehr angefüllt, dass wir unmöglich mehr sammeln konnten. Deshalb traten wir schleunigst den Rückzug an und trafen am Abend wohlbehalten wieder in Käsmark ein.

(Fortsetzung folgt.)

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Monatsversammlung des zoologisch-botanischen Vereines am 7. October ersuchte A. **Senoner**, im Auftrage des Vereines mit einem Literaturbericht der österreichischen Zoologie und Botanik von den Jahren 1854—1856 beschäftigt, theils um Nachträge und Verbesserungen des Literaturberichtes von 1850—1853, theils um Beiträge seltener und wenig zugänglicher oder leicht zu übersehender literarischer Publicationen für den neuen Bericht. Die wissenschaftlichen Vorträge begann H. W. **Reichardt**, indem er darauf aufmerksam machte, dass *Struthiopteris germanica* W., welche bis jetzt im Bereiche der Wiener Flora nur steril gefunden wurde, an dem schon Portenschlag bekannten Standorte bei Thernberg auch fructificirend vorkomme, zeigte Stämme dieses Farnes vor und suchte das wahrscheinliche Alter derselben zu ermitteln, das auf 25 bis 30 Jahre geschätzt wurde. — Juratzka sprach über einige Arten der Gattung *Melampyrum,* wozu ihm jenes von Herrn Bermann in der Sitzung am 7. März 1855 fraglich als Bastard von *M. sylvaticum* und *M. nemorosum* vorgelegte *Melampyrum* zunächst Veranlassung gab. Indem er auf die erheblichen, aber bisher wenig beachteten Verschiedenheiten in den Früchten der *M.* Arten aufmerksam machte, bemerkte er, dass das fragliche *M.* sowohl in der Frucht, als in den meisten übrigen Theilen mit dem gewöhnlichen *M. nemorosum* übereinstimme, mit Ausnahme der geringen Behaarung der Deckblätter und Kelche, dann der schmalen Blätter. Allein da sich erstere in dieser Weise auch an gewöhnlichen Formen von *M. nemorosum* findet, und die schmalen Blätter allein keinen Grund abgeben können, dasselbe für einen Bastard zu halten, so könne er es nur für eine Varietät ansehen, die er in Bezug auf ihr Vorkommen als *M. nemorosum β subalpinum* bezeichnete. Er überging dann auf das bisher von *M. pratense* unterschiedene *M. sylvaticum* mit dem Bemerken, dass sich letzteres sicher durch die schön netzaderigen Klappen der Kapsel, wie dies schon Smith (*Fl. brit.*) anführt, von ersterem unterscheiden lasse, welches dagegen eine schieflängsaderige Kapsel hat. Zu dieser letztern Art gehört auch das von Dr. Sauter auf Moorböden Salzburgs vorkommend angegebene *M. lineare*, das auch in Nieder-Oesterreich wächst, aber keineswegs identisch ist mit *M. americanum* Mich. = *M. lineare* Whlnbg.; denn dieses ist durch seine stark zugespitzte sichelförmig gekrümmte Kapsel von *M. pratense* specifisch verschieden. Schliesslich bemerkte der Vortragende, dass Grenier und Godron in der *Flore de France* das *M. barbatum* WK. mit Unrecht als Varietät zu *M. arvense* ziehen, und zeigte auch hier die, durch die eigenthümliche Beschaffenheit ihrer Kapseln und Kelche begründete Verschiedenheit, abgesehen von den übrigen bekannten Merkmalen, die sie hinlänglich als Arten kennzeichnen. Vinc. Kollar hielt einen Vortrag über „springende Cynips-Gallen“. Er erzählte, dass bei Gelegenheit als Herr Jos. Mann von einer Excursion nach Mauer verschiedene Gallauswüchse für die kaiserlichen Sammlungen mitgebracht, eine solche Galle ven dem Blatte der *Quercus Cerris,* auf welchem sie festgewachsen war, sich losgelöst habe, und auf dem Tische herumgesprungen sei. Diese Gallen gehören zu den kleinsten bisher bekannten Formen von Gall-Auswüchsen der Eichen. Ihre Länge beträgt nur eine Linie und der Querdurchmesser derselben gleicht einer halben Linie. Sie haben eine länglich ovale Gestalt und laufen an beiden Enden in einen kurzen Stiel aus, gleichen also einem Weberschiffchen. Sie sind entweder von lichtgrüner oder röthlicher Farbe und sitzen auf der Unterseite der Zerr-Eichenblätter in eine Furche der Mittelrippe mittelst einer scharfen Kante festgewachsen. Die Larve der Gallwespe, welche diese Auswüchse erzeugt, liegt zu einer Kugel zusammengerollt in der einkammerigen, sehr dünnwandigen Galle, ohne sie ganz auszufüllen. Kollar nimmt an, dass die Larve durch eine abwechselnd sich zusammenziehende und schnell ausstreckende Bewegung, wobei sie mit bedeutender Gewalt an die Wand der Galle stösst, dieses Hüpfen derselben zu Wege bringt.

## Mittheilungen.

— Weltumseglung der Novara. Am 30. Mai verliess die Novara Gibraltar, musste jedoch wieder, in Folge ungünstiger Winde, 50 Miglien bis Malaga zurück. Am 2. Juni wurden bei schwachem Ost die Anker gelichtet; Mittags passirte das Schiff wieder Gibraltar. um 4 Uhr die Spitze von Europa und Trafalgar. Am 8. Juni Nachts wurde die früher von Gibraltar abgegangene Corvette Carolina eingeholt, um halb 11 Uhr warf man auf der Rhede Funchals, dem Hauptorte Madeira's, Anker. Am 17. Juni wurden wieder die Anker gelichtet. Am 15. Juli Morgens um 4 Uhr passirte die Novara die Linie. Am 5. August Nachmittags rasselten die Ankerketten auf den Grund der neuen Welt in dem Hafen von Rio de Janeiro.

— Aus Tirol wurden reife Trauben nach Wien gesandt, welche zwei und zwei an Einer Rebe den Beweis liefern, wie sicher das Leimwasser der Traubenkrankheit *(Oidium)* entgegenwirkt. Das geleimte Exemplar war geniessbar, das ungeleimte daneben verkümmert.

— Die Gitterpflanze *Ouvirandra fenestralis* hat in der Treibgärtnerei von Geitner in Planitz heuer auf dem Continent Europa's zum Erstenmale geblüht, die Blätter sind über 9 Zoll lang, während der Blüthenschaft ¼ Zoll stark und 20 Zoll hoch ist. Oben theilt er sich in zwei, Anfangs weisse Arme, die ringsum mit weissen Blüthen besetzt sind und wagerecht stehen, während die Spitzen mit den unentwickelten Knospen abwärts hängen.

— In Jena wurde am 18. September, als am Tage des 35. Jubiläums der von Oken im Jahre 1822 gestifteten jährlichen Versammlung der Naturforscher und Aerzte Deutschlands, das Oken-Denkmal feierlich enthüllt.

— Eine merkwürdige Erscheinung wird aus Köln mitgetheilt. Daselbst trieb ein Birnbaum zum dritten Male Blüten, und daneben trug er reife Birnen seiner ersten und halbreife seiner zweiten diesjährigen Blüte.

— Man weiss, dass die Engländer seit einiger Zeit eine neue Exploration des Niger und seines Haupt-Nebenflusses, des Tschadda, vorbereitet. Die Expedition ist nun am 10. Juli in die Hauptmündung des Niger, den Fluss Noun, eingelaufen. Die Leitung derselben ist dem Dr. Baikie anvertraut, ihn begleitet ein Botaniker.

— Gegenwärtig kommt im Handel ein aus den Stengeln und den Rippen der Tabakblätter erzeugtes Papier vor, welches sowol durch die Farbe, als auch durch den Geschmack seinen Ursprung kennbar macht und auch geraucht werden kann.

— Man meldet aus Ronsdorf im Regierungsbezirk Düsseldorf: Eine seltsame Erscheinung bietet der in unseren Wäldern so häufig sich zeigende Gallapfel. Alle Eichen sind mit demselben so übersäet, dass viele junge Bäume von der Last zur Erde gebeugt werden. Da dieser Auswuchs von der Sonne stellenweise frisch geröthet ist, so hat das Eichengebüsch hier und dort den Anschein eines prangenden Obstgartens.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 19. Nov. 1857. VII. Jahrgang. № 47.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Sendschreiben v. Juratzka. — Excursion in die Karpathen. Von Uechtritz. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Literarisches. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Arisaema decipiens. Folia 2. Petiolus variegatus Segmenta 7, pedatifixa, lanceolato-oblonga, longe-acuminata, intermedium longe-ansatum, ut vicina breviter-ansata, basi cuneatum, exteriora 4 fere sessilia, basin versus sensim angustata. Pedunculus variegatus. Spatha modica, tubo cylindrico, extus maculato-striato; fauce aperta, margine dilatato aucta; lamina lanceolata, acuminatissima in filum exeunte, tubo triplo longior, maculata. Spadix masculus clava basi subtruncata, manifeste-stipitata. Processus antheriferae breves, subtriantheriferae.*

*Habit. in Khasia? (Herb.* Hook. *et* Thoms.).

Schönbrunn, 6. November 1857.

## Sendschreiben

an Herrn Ludwig Farkas von Vukotinovic

von J. Juratzka.

Sie haben in Nr. 44 dieser Blätter bei dem Umstande, als eine von Ihnen bei Agram gefundene und für *Peucedanum heterophyllum* Vis. erkannte Dolde nach Ihrer Meinung weder bei *Peucedanum* noch bei *Pastinaca* untergebracht werden könne, ein neues Genus: *„Schlosseria“* gegründet, und demgemäss selbe als *Schlosseria heterophylla* bezeichnet.

Gestatten Sie mir nun das Vergnügen, dass ich über diese Angelegenheit ebenfalls meine Meinung ausspreche, und belieben Sie daher folgende Zeilen nicht ungütig aufzunehmen.

Wenn ich auch einerseits ganz einverstanden wäre, dass Sie durch Aufstellung der *Schlosseria* den Verdiensten Ihres Freundes Herrn Dr. Schlosser ein Denkmal stiften wollten, so bedauere ich andererseits, diese neue Gattung in jeder anderen Beziehung beanständen zu müssen.

Die Exemplare Ihrer Pflanze, die ich durch die Güte der Redaction dieser Blätter in Augenschein nehmen und untersuchen konnte, sind zwar ohne reife Früchte, doch gehören sie ohne Zweifel nach der Beschreibung zu *Peucedanum heterophyllum* Vis. (**1836**) — oder früher *Pastinaca selinoides* Vis. (**1829**).

Dieses ist jedoch keine eigene Art, sondern nur eine Form des auch in unseren Gegenden einheimischen *Peucedanum Chabraei* Rchb., wie dies auch später Visiani in der *Fl. dalm.* (*III p. 51-52*) zugibt, indem er sie als *Peucedanum Chabraei β selinoides* anführt, mit dem Bemerken: *„Fructibus acutioribus planta haec recedit quidquam a specie, sed praeter hanc notam quae parvi facienda, in reliquis convenit . . .“*

In wie ferne es aber zulässig ist, für *P. Chabraei* eine neue Gattung zu gründen, wollen Sie aus Nachstehendem entnehmen.

Die einzigen Gründe hiezu gäben die Zahl der Striemen der Thälchen der Früchte — die ich übrigens in Ihrer Beschreibung nicht gut dargestellt finde — und der obsolete Kelchrand.

Die Früchte gehören der Hauptsache nach gewiss zu *Peucedanum,* nur sollen die Thälchen **3**striemig (*valleculae 3vittatae*) sein. Allein die Striemen sind an den Früchten eines und desselben Döldchens sehr veränderlich; man findet 3, oft **2** und diese fliessen häufig in **1** zusammen. In demselben Sinne äussern sich Koch, De Candolle, Visiani u. A. Visiani bemerkt nämlich l. c. weiter: „ . . . *Valleculae variant 1vittatae vel 2—3vittatae*, *vitta altera ceteris breviore* . . .“

Aus dieser Ursache hat auch die schon von Besser gegründete Gattung *Palimbia*, zu welcher De Candolle (prodr. IV. p. **175**) das *Peucedanum Chabraei* als *Palimbia Chabraei* unterbrachte, kaum eine Anerkennung gefunden. So heisst es selbst bei De Candolle l. c.: *„Habitus Peucedani, sed vittae Palimbiae ex* Koch *in litt. et umb. 93. n. 5.; sed ex* Besser *in litt. valleculae variant 1—3vittatae, et ideo stirps Peucedano Schottii simillima ad Peucedanum esset rejicienda aut forte Palimbiae genus delendum.“* — Koch (syn. I. p. **334**) bemerkt mit einem treffenden Schlusse: *„Palimbiae genus cum Peucedano conjungendum est: vittarum enim numerus variabilis in hoc genere deprehenditur. Nullum in rerum natura est signum diagnosticum, quod ubique constans sit et immutabile.“*

Sie sehen also, dass man in den Ansichten bezüglich der Unbeständigkeit der Striemenzahl und demgemäss der Unhaltbarkeit einer darauf begründeten Gattung so ziemlich im Reinen sei. Man kann anderseits das fragliche Merkmal bei unserer Pflanze schon aus dem Grunde nicht leicht für Aufstellung einer neuen Gattung berücksichtigen, als sie dadurch von dem sonst höchst ähnlichen und verwandten *Peucedanum Schottii* getrennt und aus der natürlichsten Ordnung gerissen würde. Mir erscheint es gerade so unthunlich, als wenn man z. B. *Seseli Gouani* wegen der 3striemigen Thälchen seiner Früchte von *Seseli glaucum* und den übrigen trennen wollte, wozu sich doch gewiss Niemand verstehen wird.

Aus demselben Grunde kann auch der kleine mehr oder weniger undeutliche Kelchrand für eine Trennung nicht berücksichtiget werden; man verbindet im Gegentheile mit *Peucedanum* selbst solche Gewächse, die neben vorhandenen derartigen Unterschieden in den Früchten auch noch durch eine ganz verschiedene Tracht abweichen.

Der Umstand schliesslich, dass unsere Pflanze, wie Sie sagen, bald (von Visiani) *Pastinaca*, bald *Peucedanum* genannt wurde, darf nicht befremden, da Visiani damals sein späteres *Peucedanum Petteri* ebenfalls *Pastinaca* nannte, also überhaupt echte *Peucedana* zu *Pastinaca* zog.

Wien, den 31. October 1857.

## Botanische Excursion in die Central-Karpathen.

Von R. v. Uechtritz.

(Schluss.)

Am folgenden Tage hielten wir Rasttag und legten die Pflanzen ein. Am Mittag des nächstfolgenden Tages gingen wir über Kl. Schlagendorf nach Alt-Walldorf, wo wir einen Führer nach der Lomnitzer Spitze nahmen. In seiner Begleitung gingen wir nach den Lomnitzer Meierhöfen (Madlaren), woselbst wir übernachteten. Bei Anbruch des Tages verliessen wir dieselben und erstiegen bei sehr schlechtem Wetter die Spitze. Durch diesen Uebelstand verloren wir fast ganz die Aussicht, welche bei gutem Wetter gewiss eine der schönsten im ganzen Gebirge ist; nur bisweilen gestatteten uns nebelfreie Stellen einen Blick auf die nächsten der riesigen Spitzen, welche die Lomnitzer Spitze umgeben. Auch unsere botanische Ausbeute fiel sehr dürftig aus, wir sammelten nur *Poa laxa*, *Sesleria disticha*, *Gentiana frigida* (noch nicht blühend), *Saxifraga bryoides*, *retusa*, *Luzula spicata*, *Salix herbacea*, *retusa*, *Carex frigida*, *Hieracium Schraderi*, *Gnaphalium carpaticum*, *Silene acaulis*, *Cherleria sedoides*, *Cerastium arvense var. strictum*, *Anemone narcissiflora*, *alpina*, *Sempervivum montanum*, *Ranunculus glacialis*, *Senecio carniolicus*, *Herbichia abrotanifolia* Zaw., beide leider noch nicht blühend, ebenso wie *Sausurea pygmea*, sodann *Rhodiola rosea*, *Erigeron uniflorus*. Das Herabsteigen in das Kahlbacher Thal war oft mit Lebensgefahr verbunden, da der Nebel sich inzwischen noch verstärkt hatte. Im Thale sammelten wir noch *Cimicifuga foetida*, *Delphinium elatum*, *Senecio subalpinus*, *Cirsium Eriophorum etc.* und kamen endlich nach vielen Anstrengungen in dem am Fusse der Schlagendorfer Spitze gelegenen Badeorte Schmöks an, wo wir übernachteten. Am andern Morgen eilten wir nach Käsmark zurück und verwendeten den Rest des Tages dazu, unsere Pflanzen zur Absendung nach Breslau in Ordnung zu bringen.

Von Käsmark traten wir nun unsere Rückreise durch das Zipser, Liptauer, Thuroczer und Trentschiner Comitat an. Da es uns an Zeit gebrach, konnten wir freilich weniger auf die Flora dieses Gebietes achten, als früher, jedoch sammelten wir noch manche interessante Art. In Hunsdorf wuchs *Malva borealis* in Menge, bei Georgenberg *Asperula Aparine*. Bei Csorba: *Glyceria plicata*, *aquatica*, *Cirsium Eriophorum*, *Bupleurum falcatum*, *Epilobium virgatum*, *Gentiana Amarella*, *Cirsium rivulare*, *Salix pentandra*, *Linaria minor*. Zwischen Hiby und Hradek: *Lilium Martagon*, *Cimicifuga foetida*, *Atragene alpina*, *Gentiana cruciata*, *asclepiadea*, *Bupleurum falcatum*, *Cynoglossum montanum*, *Erysimum crepidifolium*, *odoratum*, *Cytisus ciliatus* Whbg., *Sempervivum hirtum*, *Calamintha alpina*, *Anthemis tinctoria*, *Cirsium pannonicum* Gaud., *Hieracium saxatile* Jacq. *Campanula carpatica*, *Seseli glaucum*, *Asplenium viride*, *Polypodium calcareum*. In den Umgebungen des freundlichen Städtchens Hradek: *Campanula carpatica*, *Linum flavum*, *Inula ensifolia*, *Potentilla canescens*, *Anthericum ramosum*, *Allium fallax*, *Erysimum crepidifolium*, *Lactuca perennis*, *Melica ciliata*, *Seseli glaucum*, *Viola declinata* WK., *Bupleurum falcatum*. Bei Okoliczno: *Myricaria germanica* auf Kiesbänken der Waag, *Valeriana officinalis*, welche im Gebirge durch die *V. sambucifolia* vertreten wird, *Carex ampullacea*, *Hornschuchiana*, *Glyceria aquatica*, *plicata*. Bei Sz. Miklós: *Asperula Aparine*, *Glyceria aquatica*. Von Sz. Miklós fuhren wir auf einer Holzflösse die Waag hinab bis Rosenberg, wo wir auf einer Excursion auf den der Stadt gegenüber gelegenen Hügel *Verbascum orientale* M. B., *Veronica austriaca*, *Teucrium Chamaedrys*, *Stachys annua*, *Gentiana cruciata*, *Crepis foetida*, *Melampyrum barbatum*, *Anthericum ramosum*, *Sonchus arvensis glaber*, *Sempervivum hirtum*, *Galeopsis Ladanum β angustifolia* und *Melica ciliata* sammelten. Unsere Absicht war es eigentlich, von hier auf den Weg bis Sillein zu fahren, da aber die Fahrt des kleinen Wasserstandes wegen nur langsam von Statten ging, so zogen wir es vor, von Szutschan aus auf dem Landwege nach Sillein zu gelangen. Die Gegend zwischen Rosenberg und Sillein gehört zu den schönsten, welche uns während der ganzen Reise vorgekommen ist. An den waldigen Abhängen der Berge und an der Waag zwischen Rosenberg und Szutschan selbst ist der ansehnliche *Senecio umbrosus* WK. sehr verbreitet. Auf den Kiesbänken und am Ufer des Flusses kommen *Myricaria germanica*, *Salix incana* und *Epilobium Dodonaei* in Menge, vereinzelt aber *Rumex aquaticus* und *Calamagrostis littorea* vor. Bei Szutschan wachsen *Ononis spinosa*, *Reseda lutea* und *Saponaria officinalis*. An den Felsen der Waag zwischen Ruttka und Strecsno sammelten wir prachtvolle Exemplare der *Woodsia ilvensis*, welche hier in ungewöhnlicher Anzahl vorkommt. In ihrer Gesellschaft kommen noch vor *Campanula carpatica*, *Salvia glutinosa*, *Anthericum ramosum*, *Allium fallax*, *Sempervivum hirtum*, *Polypodium calcareum*, *Melica ciliata*, *Saxifraga Aizoon* und *Cynanchum Vincetoxicum*, welches uns bisher auf unserer Reise noch nicht vorgekommen war. Auf dem felsigen Berge, dessen Gipfel die Ruine des Schlosses Strecsno krönt, sammelten wir *Seseli glaucum*, *Sedum album*, *Teucrium Chamaedris*, *Alyssum saxatile* und *Dianthus plumarius* (beide auf der Schlossruine, doch schon längst verblüht), *Calamintha alpina*, welche in den Karpathen nur auf niedrigen Bergen vorzukommen scheint, *Botrychium Lunaria*, kaum einen halben Zoll hoch, *Gentiana Amarella var. axillaris*, *Artemisia Absynthium* an Felsen, *Sempervivum hirtum*, *Allium fallax*, *Melica ciliata* etc. — Von Sillein schlugen wir die Strasse nach Czacza ein, vor welchem Städtchen wir beim Dorfe Oszadnizza *Struthiopteris germanica*, *Gentiana asclepiadea*, *Galeopsis versicolor* und *Euphorbia stricta* in einem feuchten Gebüsche dicht an der Strasse fanden. Bei der Jablunkaer Schanze betraten wir, das Trentschiner Comitat verlassend, wieder schlesischen Boden. In der Nähe des Städchens Jablunka sammelten wir *Cuscuta Epilinum*, *Gladiolus imbricatus*, *Centaurea phrygia*, *Carlina acaulis* und *Hieracium rigidum*. Vor Teschen kam auf einem Holzplatze bei Trzieniecz *Equisetum Telmateja* in Menge vor, auf den Bergen bei Konska: *Salvia glutinosa*, *verticillata*, *Gentiana cruciata*, *Bromus asper*, *Euphorbia amygdaloides*, *Ononis spinosa*. Im Getreide bei Teschen kommt *Chenopodium ficifolium* in grosser Menge vor, ebenso ist *Cerinthe minor* hier sehr verbreitet. Von Pruchna aus benutzten wir die Eisenbahn, doch machten wir von Ratibor aus noch einen kleinen Abstecher nach dem Lehnstocher Teich, dem Standorte der *Aldrovanda vesiculosa*, welche hier in Gesellschaft von *Salvinia natans* und *Riccia natans* in grosser Menge vorkommt. Auch bei Ratibor bemerkten wir das *Chenopodium ficifolium* häufig unter dem Getreide. Am **2.** August kamen wir wieder in Breslau an. Obwohl die Reise nur etwas über drei Wochen gedauert hatte, und wir überdiess selten gutes Wetter gehabt hatten, ist unsere Ausbeute doch ziemlich reich ausgefallen, und hat unsere Erwartungen bei weitem übertroffen.

Breslau, im Jänner **1857**.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Versammlung der geographischen Gesellschaft vom **13.** Oct. theilte Ritter v. Heufler aus einem Schreiben des Prof. Dr. F. Lorenz folgende Nachrichten über dessen dortige Studien mit: „Ich widme, seit ich hier verweile, unausgesetzt und mit lebhaftem Eifer alle meine freie Zeit zweien Studienrichtungen, welche eben nur aus den hiesigen Naturverhältnissen hervorgehen und eine Ausbeutung der Eigenthümlichkeiten dieses Gebietes zur Folge haben. Die eine derselben ist: die Vegetationsverhältnisse des Karstes mit besonderer Rücksicht auf dessen Kulturfähigkeit nach den Grundsätzen der Pflanzengeographie darzustellen. Durch fleissige Benützung der Zeit war ich schon im heurigen Frühjahre im Stande, einen motivirten Plan zur genaueren Untersuchung des Fiumaner Karstes zunächst als Grundlage zur Entscheidung der Bewaldungs- und Kultur-Frage der h. Statthalterei vorzulegen; dieselbe ging auf den Plan ein, und wies mir die von mir präliminirten Geldmittel an, um den Karst zwischen M. Maggiore und Novi, vom Meere bis inclusive der noch bestehenden Waldesgrenze (Platak, Sillenze, Ravno, 1500 bis 2800 F. hoch) zu untersuchen und aufzunehmen. Die zweite Richtung ist die Verbreitung und Vertheilung der submarinen Organismen in Quarnero und chartographische Darstellung derselben, so wie aller darauf influencirenden Bedingungen.

— In einer Sitzung der kais. Academie der Wissenschaften, math.-naturwiss. Klasse am 22. October legte Professor Unger zwei Abhandlungen von Dr. Julius Sachs, Privatdocent in Prag, vor. Die eine handelt über eine neue Methode, die Quantitäten der Eigenwärme der Pflanzen zu bestimmen. Nach der Erfahrung, dass Pflanzen in einer mit Wasserdunst vollkommen erfüllten Luft auch noch transpiriren, wird die bei gleichbleibender Temperatur ausgeschiedene Dunstmasse dazu benützt, um daraus die Wärme zu berechnen, welche die Pflanze zu deren Erzeugung benöthigte. Die zweite Abhandlung bringt neue Erfahrungen über die gesetzmässige Stellung der Nebenwurzeln bei verschiedenen Gattungen von Land-Pflanzen. Der Verfasser hat sich zu diesem Behufe die Pflanzen aus den Samen erst auf eine eigenthümliche Weise erzogen. Er liess die jungen Keimlinge mit der Wurzel in Wasser versenkt wachsen, wodurch es nicht blos möglich war, sie ohne Verletzung durch längere Zeit zu beobachten, sondern wobei die Entwicklung ihrer Nebenwurzeln erster und zweiter Ordnung bei weitem regelmässiger vor sich ging, als wenn sie in der Erde gewesen wären. Der Verfasser beobachtete die dabei sich offenbarenden Stellungsgesetze und gibt darüber sehr klare Abbildungen.

## Literarisches.

— Abendunterhaltungen gebildeter Landwirthe über die wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitfragen. Von Wilh. Protz. Nordhausen 1858 bei Adolf Büchting. 8. Das vorstehende Büchlein enthält eine Reihe anziehender Gespräche, welche über die wichtigsten landwirthschaftlichen Gegenstände, als das Drainiren, die Pflanzenkrankheiten, den Dünger, die Wirthschaftssysteme, die landwirthschaftlichen Arbeiten, den Futterbau, Samenwechsel und den landwirthschaftlichen Unterricht von mehreren Personen gepflogen werden. Da sich dabei die theoretische und praktische Richtung, erstere durch einen Professor, letztere durch zwei Gutsbesitzer und einen Pastor vertreten finden, so fehlt es den Gesprächen nicht an Anregung und an jener heitern Stimmung, welche eine leichte, massvolle Opposition hervorzubringen geeignet ist. Der gebildete Landwirth wird in dem Buche zwar nichts Neues finden, aber Gegenstand und Behandlung werden ihn immerhin interessiren. Aber auch sonst empfiehlt sich das Buch einem grösseren Lesekreise. Wenn wir noch beifügen, dass die Ausstattung eine passende und der Preis ein sehr mässiger ist, so glauben wir damit nur der wünschenswerthen Verbreitung des Buches das Wort gesprochen zu haben. R.

— Von B. Seemann's populärer Naturgeschichte der Palmen ist eine deutsche Bearbeitung von Dr. Bolla erschienen.

— Zu den ersten fünf Jahrgängen der Vereinsschriften des zoologisch-botanischen Vereins ist ein Personen-, Orts- und Sach-Register erschienen.

— Von August Neilreich's lange und verlangensvoll erwarteter »Flora von Nieder-Oesterreich« ist die erste Lieferung in glänzender Ausstattung bei C. Gerold in Wien erschienen. Dieses Heft, 128 Seiten in Lex. Octav, umfasst die blüthenlosen Gefäss-Pflanzen, Gramineen und Cyperaceen. Das ganze Werk wird vollständig in 9 Heften binnen anderthalb Jahren erscheinen.

— Dr. Fr. Wimmer's »Flora von Schlesien« ist in einer dritten Bearbeitung erschienen.

— Von Rudolf Siebeck's »Ideen zu kleinen Gartenanlagen auf 24 color. Plänen mit ausführlicher Erklärung und einer praktischen Anleitung über die Verwendung der Blumen zur Ausschmückung der Gärten, mit Angabe der Höhe, Farbe, Form, Blüthezeit und Cultur derselben« ist die 4. Lieferung im Verlage von Friedrich Voigt in Leipzig erschienen. Sie enthält nebst zwei grossen color. Garten-Plänen auch den erklärenden Text zu denselben, und eine Fortsetzung der Uebersicht solcher Pflanzen, welche zur Cultur empfehlenswerth erscheinen.

— »Frauendorfer Garten-Schatz«, unter diesem Titel gibt Eugen Fürst eine Sammlung von Rathschlägen und Hilfsmitteln zu einem erfolgreichen Betriebe des gesammten Gartenbaues lieferungsweise heraus Bereits sind 4 Lieferungen erschienen, von denen die erste die Blumenzucht, die zweite den Gemüsebau, die dritte und vierte die Obstbaumzucht umfasst. Da jedes Heft zahlreiche Angaben und Mittheilungen zu einer günstigen Cultur von Gartenerzeugnissen aller Art enthält, so dürfte diese Sammlung bei Gartenliebhabern viel Anklang finden.

— Von N. J. Scheutz ist eine Uebersicht der Flora von Smoland erschienen.

— Treffliche Ansichten der Vegetation von Java finden sich in »Javasche Oudheden« Java'sche Ansichten, im Auftrage des Prinzen Heinrich der Niederlande. Herausgegeben und gedruckt in der kön. lith. Anstalt von C. W. Mieling in Haag 1852—56.

## Mittheilungen.

— Für unsern Hanf *(Cannabis sativa)*, der im nördlichen Indien wild getroffen wird, findet sich ein Sanskritname. Im Allgemeinen scheint sein Vaterland das gemässigte Asien bis zum caspischen See gewesen zu sein. — Da die altägyptischen Mumien in Leinen gehüllt waren, so hat die Cultur des *Linum usitatissimum* am Nil ein sehr hohes Alter, obgleich die in Aegypten erzeugte Art oder Abart wahrscheinlich verschieden ist von der, welche wild in Lenkoran am caspischen See, in Russland und Sibirien getroffen wird.

— Sonnenblumen gegen Fieber. Lieutenant M. F. Maury schreibt dem „Rural New-Yorker" einen Bericht über einen von ihm gemachten Versuch der Cultivirung der Sonnenblume als ein Mittel, kaltes und hitziges Fieber *(chills and fever)* zu verhüten. Er hatte bemerkt, dass die Neger im Süden die Blume rings um ihre Schweineställe cultiviren, im Glauben, dass sie solche gesund für die Nachbarschaft machen. Auch hatte er in Erfahrung gebracht, dass man Baumzäunen, um die inficirten Plätze gepflanzt, reinigenden Einfluss auf die Atmosphäre zuschrieb. Die Lage des Observatoriums zu Washington ist der Art, dass die Leute darin in jeder Jahreszeit dem kalten und hitzigen Fieber stark unterworfen waren. Letztes Jahr nun hatte Lieutenant Maury einen 45 Fuss breiten Streifen Landes in der Entfernung von 150 bis 500 Yards von den Gebäuden mit Sonnenblumen bepflanzt. Das Ergebniss war, dass keiner der dort beschäftigten Leute Schüttelanfälle erlitt, obwol die Krankheit in der Nachbarschaft im Allgemeinen vorherrschte. Diese Befreiung vom Fieber soll die erste Ausnahme seit der Erbauung des Observatoriums gewesen sein.

— Der „allgemeine deutsche Telegraph" macht die Weinbergbesitzer darauf aufmerksam, die jungen Schösslinge der Weinreben, welche jährlich zweimal geschnitten werden, zu sammeln und getrocknet in den Handel zu liefern. Sie enthalten viel Weinsäure und Weinstein, und können daher auf Weinstein oder zu künstlichem Wein benutzt werden, wobei man dem Saft derselben Zucker und Wasser zuzugeben hat. Auf Weinstein benutzt, soll ein magdeburger Morgen einen Nebenertrag von circa 30 Thlr. geben.

— In Deutschland erscheinen 80 medizinische Zeitschriften, 78 für Naturwissenschaften und 130 von landwirthschaftlichem Inhalte.

— Die Zahl der in der Pfalz gegenwärtig fabricirt werdenden Cigarren wird auf 350 Millionen Stück berechnet. Leider werden zur Cigarren-Fabrikation ganze Wagenladungen Rübenblätter verwendet.

— Die Ortschaft St. Endré bei Ofen — die nicht mehr als 4000 Seelen zählt — producirt jährlich 80—90.000 Eimer Wein; dieses Product steht in nichts den besten ungarischen Weinen nach. Bei 30.000 Eimer dieser Weine sind ganz vorzüglicher Qualität.

— Die „Bohemia" erwähnt eines eigenthümlichen Naturspieles. Sechs Kirschen waren nämlich auf Art der siamesischen Zwillinge auf einem Stiele zusammengewachsen. Das seltene Exemplar war auf einem Kirschbaum im Hirschgarten zu Prag gewachsen.

---

— Berichtigung. Wir ersuchen, Seite 364 in der ersten Zeile statt „Mythe" zu lesen „Seite" und in der 9. Zeile statt „leichtfertig" zu lesen „leicht fertig".

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 26. Nov. 1857. VII. Jahrgang. № 48.**

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Einladung zur Pränumeration. — *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Botanische Notizen aus Griechenland. Von Dr. Landerer. — Correspondenz. Von Kohlmayer. — Personal-Notizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilungen.

## Einladung zur Pränumeration

### auf den VIII. Jahrgang (1858) unserer

### „botanischen Zeitschrift“

(Oesterreichisches botanisches Wochenblatt).

Mit Anfang des künftigen Jahres wird unsere Zeitschrift eine kleine Metamorphose erleiden, die, wie wir hoffen, derselben zum mehrseitigen Vortheile gereichen wird.

Das Journal hört von dieser Zeit auf, als Wochenblatt zu erscheinen, und wird als Monatschrift unter dem nothwendig veränderten Titel:

**Oesterreichische botanische Zeitschrift.**

in einem dem Inhalte, nicht dem Formate nach vergrösserten Massstabe ausgegeben werden.

Durch diese Anordnung bleibt fortan der für den Leser als für den Autor gleich missliche Umstand vermieden, die einzelnen Artikel nur bruchweise in einer Reihe von Fortsetzungen bringen zu können. Statt wöchentlich ein halber engbegrenzter Bogen wird künftig, zwar nur monatlich, dagegen aber eine umfassende Brochüre dem Leser geboten werden, eine Zeitschrift, die wie bisher ihre Spalten den allseitigen Interessen botanischen Wissens und Wirkens widmen wird, die wie bisher sich bestreben soll, das Wissenschaftliche mit dem Unterhaltenden zu amalgamiren, und den praktischen Nutzen, wo

er sich aus den Fortschritten der Wissenschaft ergiebt, nicht unberücksichtigt zu lassen, ihn getreu ihrem Paniere zum Gemeingute zu machen.

Auf die »österreichische botanische Zeitschrift« pränumerirt man mit 5 fl. CM. (3 Rthlr. 10 Ngr.) auf den ganzen Jahrgang oder mit 2 fl. 30 kr. CM. auf einen Semester und zwar auf Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, nur bei der Redaktion (Wieden, Neumannsgasse Nr. 331).

„In diesem Falle werden dem Pränumeranten, der mit 5 fl. CM. directe bei der Redaction auf ein ganzes Jahr pränumerirt, je nach seiner Wahl entweder die 3 ersten Jahrgänge des botanischen Wochenblattes, oder eine halbe Centurie Pflanzen aus dem Bereiche der mitteleuropäischen Flora (wenn derselbe eine Desideratenliste von mindestens 200 Species einsendet) als Prämie offerirt.«

Bei der Zusendung des Pränumerations-Betrages ersuchen wir um die genaue und deutlich geschriebene Adresse mit Angabe der letzten Post.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen ebenfalls Pränumerationen an. Die Versendung an die Buchhandlungen hat Herr C. Gerold's Sohn am Stefansplatz in Wien übernommen.

**Dr. Al. Skofitz,**
Wieden, Neumannsgasse Nr. 331.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Arisaema abbreviatum. Tuber rotundum, diametro pollicari et bipollicari. Folia 2. Petiolus viridis, immaculatus, 6-12 pollices longus. Segmenta 5—13, sessilia, remote- l. remotiuscule-pedatifixa, gradatim minora, ovato-lanceolata, inferne angustata, apice acuminata, venis costalibus principalibus perpaucis, pseudoneuro interno ultra medium laminae costae approximato, venulis pseudoneura connectentibus patentibus plurimis; intermedium 1½-5 pollices longum, ½—1½ pollices latum. Pedunculus folii supremi petiolum interdum superans, immaculatus, sesquilinearis l. et 3—4 lineas crassitiae metiens. Spatha pollicaris l. bipollicaris; tubus ⅓ totius spathae, virens, striatus; lamina cymbiformis, subacuminata, purpureo-fusca? erecta. Spadix spathae tubum parum superans, 5—12 lineas longus, plerumque androgynus, sessilis l. substipitatus, organis fructificationis dense-contiguis obsitus, neutris carens, appendice brevissima, subcylindrico-clavata, vertice truncata, 1—2 lineas longa terminatus. Antherae subsessiles. Stylus vix ullus.*

*Habit. in Indiae orientalis provincia Simla (Herb.* Hook. *f. et* Thoms.)

Schönbrunn, 13. November 1857.

# Botanische Notizen aus Griechenland.

Von Dr. X. Landerer.

— Weingeist aus Meerzwiebeln. Die ungeheure Menge Meerzwiebeln — Hundszwiebeln, *Σκυλοκρομιδε* von den Griechen genannt, die in allen Theilen des Landes vorkommt, theils in der Nähe des Meerstrandes, theils auf Hügeln und in Thälern, liess die Idee rege werden, ob sich selbe nicht auch zur Bereitung von Weingeist verwenden lassen möchten, gleichwie die Asphodelus-Knollen eine Anwendung finden. Die Resultate dieser Versuche fielen nicht unglücklich aus, und es ist Hoffnung gegeben, dass sich daraus Weingeist gewinnen lässt. Die von den Wurzelblättern befreiten Zwiebeln wurden gröblich zerschnitten, was jedoch zweckmässiger sein dürfte, wenn selbe mittelst einer Mühle, gleich einer Oelmühle, in eine breiartige Masse umgewandelt würden. Diese Masse mit Wasser zu einem dünnen Breie gemischt, wurde mit Salzsäure versetzt, um das Amylum in Syrup umzuwandeln und nun der Gährung überlassen; es liess sich bald ein Weingeist-Geruch wahrnehmen, und nun wurde die ganze Masse mittelst Zusatz von Kalkhydrat einer Destillation unterworfen. Der erhaltene Weingeist zeigte zwar Anfangs nur **15—16°** Baumé und einen eigenthümlichen Geruch. Später ging jedoch die Gewinnung desselben ausgezeichnet und ich hatte Weingeist erzeugt, der mit Ausnahme jenes besondern Geruches, der in einem eigenthümlichen Fuselöle zu bestehen scheint, dem aus Wein gewonnenen Weingeist gleich kam. Diese Weingeist-Gewinnung kann mit der Zeit für Griechenland und alle südlichen Länder sehr wichtig und ein neuer industrieller Zweig für diese werden.

— Wenn auch der Mastix nur einen unbedeutenden Geruch und Geschmack besitzt, ist dessenungeachtet auch dieser schwache Geruch dem ätherischen Oele zuzuschreiben, das nur dann gewonnen werden kann, wenn man eine grosse Portion frischen Mastix einer Destillation mit Wasser unterlegt. Eine Unmasse von Mastix wird im Oriente verschwendet, indem man durch denselben oder besser zu sagen durch das Aroma desselben, den fuselreichen Weingeist, den sogenannten Iraky oder Racky, dadurch wohlschmeckend zu machen sucht, indem man denselben über Mastix abzieht. Würde man den Mastix zuerst mittelst Wasser destilliren und vorerst das darin enthaltene ätherische Oel daraus gewinnen, so könnte dasselbe zur Aromatisirung des Weingeistes benützt und das zurückbleibende Harz noch zur Bereitung der Firnisse verwendet werden, während dem jetzt nach dem Ueberziehen des Weingeistes die Rückstände als unbrauchbar weggeschüttet werden. Was nun dieses im Mastix enthaltene ätherische Oel anbelangt, so wird ein solches zufälligerweise gewonnen bei der Weingeist-Destillation, und zwar gegen das Ende, wo dieses Mastix-Oel auf der wässerigen Flüssigkeit obenauf schwimmt; dieses Oel ist wasserklar, etwas dickflüssig, und in der Hand zerrieben entwickelt es den durchdringendsten Geruch nach Mastix, selbes ist leicht löslich in Weingeist und wenige Tropfen in einer Okka Weingeist gelöst, ertheilen demselben den eigenthümlichen und charakteristischen Mastix-Geruch.

In Betreff des Mastix selbst ist zu bemerken, dass der in grossen breiten Körnern, den man Thränen-Mastix nennt, die werthvollste Sorte ist; selber wird aus dem gewöhnlichen Mastix ausgelesen und in kleinen Gefässen aus Blech nach Konstantinopel unter den Namen *Δάκρυα ϑοῦ Σχίνου*, indem man den Mastix-Baum *Σχίνος* nennt, gesandt, und für 3—400 Piaster die Okka verwerthet.

Athen, im October 1857.

## Correspondenz.

Weisbriach in Kärnthen, im October. — Sie haben es als eine Aufgabe Ihres botanischen Wochenblattes bezeichnet, Biographien österreichischer Botaniker zu liefern. Sie haben auch zu Nutz und Frommen des botanischen Publikums seiner Zeit einige hundert Namen noch lebender österreichischer Botaniker mitgetheilt, worunter auch der Name desjenigen figurirte, aus dessen Leben ich Ihnen gerne einige Notizen, insoweit sie für Ihr Blatt geeignet sein dürften, kundmache. Zum Voraus aber muss ich noch ein berichtigendes, erklärendes Wort aussprechen, womit Sie hoffentlich auch einverstanden sind. Wenn von literarischen Dingen die Rede ist, unterscheidet man immer den Dilettantismus von der Wissenschaft. Auch bei der Botanik ist diess der Fall gewesen, aber nicht immer mit Recht. Man hat das auch schon herausgefühlt und schonungshalber junge Botaniker nicht immer Dilettanten, sondern Jünger der Botanik genannt; ein Name, den sich Jeder gerne gefallen lassen wird. Aber auf den Namen Naturforscher hat auch Jeder Anspruch, der den Naturdingen nachgeht, ihr Vorkommen oder Nichtvorkommen in verschiedenen Gegenden constatirt, ein möglichst vollkommenes Bild davon entwirft, und dasselbe in dem wahren Naturselbstdruck, im Herbare oder im mineralogischen Kasten etc. zur wissenschaftlichen Anschauung bringt. Wenn dem nicht so wäre, dann müsste man mit Recht fragen, was denn eigentlich ein Botaniker ist. Sind nur die Systematiker, nur die Physiologen Botaniker? Oder aber sind's die Pflanzengeografen? Alle diese Kenntnisse zusammen zeichnen den Botaniker par excellence aus, aber darum wird man doch nicht unrecht thun zu behaupten, dass auch ausser dem Kreise der botanischen Schriftsteller und Heroen es noch viele wahre und echte Boniker gibt, die sich sehr wohl von dem blos zum Zeitvertreib botanisirenden Publikum unterscheiden lassen. Dilettanten der Botanik kann man der Unterhaltung wegen beinahe jeden Gebildeten nennen. Durch dieses dilettantische Interesse, welches in Beziehung auf die Blumen so natürlich ist, haben sich zwei Liebhaberwissenschaften, die Blumistik und die Pomologie gebildet. Für die Botanik selbst ist besagtes Interesse wohl auch von Werth, aber bei den Schwierigkeiten, welche die Nomenclatur den Anfängern bereitet, ermattet die gewöhnliche Geduld, und zieht es vor, lieber in den Gängen des eigenen Gartens, als in den Gebirgen und Schluchten, in Sümpfen und Wäldern den Blumenspecies nachzujagen. Werden Sie es nun zulassen, dass Derjenige, der viele hundert Gebirgshöhen erstieg, der überall umsichtig suchte und sammelte und presste und herbarisirte, der, bei einer sehr bescheidenen Existenz, dennoch die grössten Auslagen nicht scheute, um sich genau in die Kenntniss der Speciesformen zu setzen, und sonach durch eigenen rastlosen Fleiss, durch angestrengtes Studium während Decennien den in Besitz einer möglichst vollständigen Flora seines Heimathslandes zu kommen, werden Sie es zulassen, dass solch' ein Mann kurzweg als Dilettant der Botanik mit der kurz zuvor geschilderten Klasse der Blumistiker zusammengeworfen werde? Wenn gleich er nicht zu den Füssen der botanischen Coryphäen sass, so sass er doch manchen Tag, manche Nacht, manches Jahr mit Lust bei ihren Werken, sog begierig jedes Wort, welches über ihre Lippen — will sagen, aus ihrer Feder quoll und ist sonach ein zwar unbekannter und ungenannter, aber er ist — ein Adept ihrer Wissenschaft gewesen. Der war der Ignaz Rabitsch, Grafitgewerk zu Feld bei Radenthein in Kärnthen. Lassen Sie mich schweigen von den Schicksalsschlägen, welche diesen strebsamen Geist getroffen haben. Lassen Sie mich vorübergehen an seinem traurigen, selbst herbeigeführten Ende, welches im November 1856 erfolgte. Aber nimmermehr soll der Vergessenheit verfallen, wie er seit 20 Jahren, ja vielleicht noch längere Zeit unermüdlich sein liebes Kärnthen durchspähte. Schon anno 1841 brachte er mir als die Trophäen eines Ausfluges in den vielgerühmten Gebirgskessel Kotschna in den karnischen Alpen die *Primula spectabilis,* aus dem Flachlande von Vöklermarkt aber die *Anemone pulsatila* und *Primula acaulis,* letztere zwei gar nicht, die erste selten in Ober-Kärnthen zu finden. Zwischen den Jahren 1841 und 1847 bestieg er unter andern Höhen den Mittagskogl in den Caravankas und sandte mir von da den *Dianthus plumarius* und *Ranunculus Traunfellneri,* sowie viele andere *alpina* sammt einer recht anziehenden Schilderung dieser Excursion, welche, wenn Sie darnach Belieben tragen, Ihnen zur Verfügung gestellt werden wird. *) Ebenso bestieg er damals den bekannten Dobratsch, die Kühweger Alpen und Plecken, von wo er mich mit etlichen prächtig getrockneten Wulfenien erfreute. Hernach durchforschte er den Meeruck, der fast ganz isolirt steht, so wie der Dobratsch, und aus einer Umgebung von 2000′ sich südlich von Radentheim auf 6660 Fuss Meereshöhe erhebt; dort pflückte er *Androsace Pacheri,* und überliess auch mir ein Exemplar; wir hielten es aber damals noch für eine Varietät der *glacialis.* — Als er auf längere Zeit in den Eingang des schönen Möllthales übersiedelte, anno 1847, machte er Excursionen nach allen Richtungen in diesem Eldorado aller Botaniker. Auch hierüber besitze ich eine botanische Skizze vom Salzkoffel, der als Wagkoffel im ganzen Lurnfeld bekannt ist. Von ihm wusste ich, dass die *Primula longiflora* sich auch noch an den nordöstlichen Abhängen des äussersten Möllthals vorfinde. Er entdeckte zuerst im wilden Zustande die *Hesperis matronalis* bei Sachsenburg, und den *Gladiolus communis* bei Arnoldstein, er auch die urweltlichen Cryptogamen-Abdrücke im Thon-Schiefer der Stangalpe. Die Staibleralpen, die Höhen der Gegend um Radenthein und Kirchheim hat er ausgebeutet wie Keiner. Sein Herbar enthielt sehr vollkommene, herrlich gepresste Exemplare, und muss bis zu seinem Tod sehr reichhaltig geworden sein. Möchte es in gute Hände gerathen sein. Soviel von dem Geschiedenen,

---

*) Wird willkommen sein. Anm. d. Red.

Paul Kohlmayer,
Pfarrer.

## Personalnotizen.

— Franz Oberleitner wurde als Cooperator von Neustift nach Steyeregg in Ober-Oesterreich übersetzt.

— Hofrath Bernhard Perthes, Chef des geographischen Institutes in Gotha, starb, 36 Jahre alt, am 27. October in Folge eines Nervenfiebers.

— Wilhelmine Fritsch starb am 12. October zu Prag in ihrem 34. Lebensjahre.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Monatsversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins am 2. d. M. stattete Carl Zimmermann über die Resultate der mit inländischem Krapp vorgenommenen Färbeversuche ab. Er erinnerte, wie schon in den Jahren 1852 und 1853 die aus dem Schosse des Vereins hervorgegangene Commission Schritte zur Hebung des inländischen Krappbaues gemacht, und sprach sodann über die Erfolge, welche Johann Fichtner in Atzgersdorf mit Avignoner Krappsamen erzielt. Aus den Berichten geht hervor, dass der in Oesterreich gebaute Krapp die guten Eigenschaften seines Stammes bewahrt habe, und dass in Hinblick hierauf Fichtner dem Krappbau eine grössere Grundfläche widmen werde.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem.-naturwissenschaftl. Classe, am 5. November legte Professor Dr. Unger eine Abhandlung unter dem Titel: „Einiges über das Wachsthum des Stammes und die Bildung der Bastzellen“ vor. Er spricht darin gegen die Ansicht Meyer's, Schacht's u. A. aus, dass die Bastillen aus dem Zusammenflusse mehrerer kleinerer Zellen entstanden seien. Er zeigt durch eine Reihe von Entwickelungsstufen, wie zuerst die Cambiumzellen sich durch Theilung vermehren, wie dann die jungen Bastzellen noch ganz diesen Cambiumzellen gleichen, und wie endlich die Ausbildung der Bastzellen zur spindelförmigen Gestalt erst eine spätere Folge der Wachsthums-Verlängerung ist. Der wesentliche Unterschied der Bastzellen von den Spiroiden und andern Fusionsgebilden ist daher nicht zu bezweifeln. Ferner wird in dieser Abhandlung noch darauf hingewiesen, dass die Cambiumschichte nicht als der alleinige Herd von Neubildungen, wodurch der Stamm an Dicke zunimmt, anzusehen sei, sondern dass eine zweite Bildungsstätte noch in der Parenchymschichte der Rinde liege, wodurch eben die äusserste Rinde fort und fort regenerirt werde.

— In der Monatsversammlung des zoologisch-botanischen Vereins am 4. November begann die wissenschaftlichen Vorträge D. Stur mit der Besprechung des Inhaltes seiner neuesten Abhandlung „Versuch einer Aufzählung der phanerogamischen Nutz-Pflanzen Oesterreichs und ihre Verbreitung". (Separatabdruck aus der Gelegenheitsschrift: Der Boden und seine Benutzung im Kaiserstaate Oesterreich. Auf Veranlassung der Jubelfeier der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien von Dr. Freiherrn F. W. v. Reden). Ober-Landesgerichtsrath A. Neilreich besprach einen von Prof. Dr. Kerner in Ofen eingeschickten Aufsatz über das 5692′ hohe Hochkohr, richtiger Hochkar, bei Gössling in topographischer, geologischer und botanischer Beziehung. Obschon aus Dachsteinkalk gebildet, scheinen doch die zwischen Gössling und Lassing hervorbrechenden Werfner Schiefer auch hier den ihnen eigenthümlichen Einfluss auf die Vegetation des Hochkars auszuüben, so dass man mitten in der Kalkzone streckenweise das Bild einer Schieferflora vor sich hat. Carl Fritsch machte auf ein Werkchen von Franz Keil in Lienz „Meteorologische Beobachtungen aus Ost-Tirol vom Jahre 1856" aufmerksam, weil es auch für den Botaniker, namentlich den Pflanzengeographen, Daten von Interesse enthält. Ritter von Heufler machte auf die Fortsetzung der Abhandlung von D. Stur »Ueber den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Pflanzen« (aus den Sitzungsberichten der kais. Akademie) aufmerksam. Die wichtigsten neuen Sätze Stur's hervorhebend und auf den selbstentdeckten Standort der seltenen *Braya alpina* am Solstein in Tirol erinnernd, geht v. Heufler näher auf den Begriff einer Pflanzenart über, welchen er nicht mit Stur nach den jeweiligen individuellen Ansichten des Systematikers allein festgesetzt wissen will, sondern hier habe in zweifelhaften Fällen die Horticultur experimentel nach dem Grundsatze zu entscheiden, dass alle Pflanzen, welche unter sich gepaart, fruchtbare Mischlinge erzeugen, einer und derselben Art angehören. An einen Vortrag des Prof. A. Röll anknüpfend, erwähnte v. Heufler, dass zu den von dem verstorbenen hoffnungsvollen Botaniker Anton Röll angeführten drei *Lenzites*-Arten aus Unter-Oesterreich durch den unerermüdlich thätigen P. Vincenz Totter auf der Türkenschanze noch eine vierte Art (*Lenzites abietina*) aufgefunden wurde. Auf die Schlussbemerkung, wie wünschenswerth es wäre, die von Anton Röll gesammelten Pilze im zoolog.-botanischen Vereine zu besitzen, erklärt Professor Röll sich mit Vergnügen bereit, den ganzen kryptogamischen Theil des von seinem Sohne hinterlassenen Herbars dem Vereine zum Geschenk zu machen. Endlich zeigte v. Heufler aus seinem eigenen Herbar zwei

Exemplare des kürzlich bei Mügglitz in Mähren von Hrn. Richter aufgefundenen Riesenpilzes (*Licoperdon Borista*) vor Die Präparation dieses, wie es scheint, dem Alpengebiete fehlenden fleischigen Schwammes liess nichts zu wünschen übrig, und besteht einfach im raschen Trocknen einzelner dünner Durchschnitte desselben mit gewärmtem Papier. Selbst dem Insektenfrass sind nur die wenigen Pilze von korkiger Beschaffenheit ausgesetzt, welchem Uebelstande durch eine Sublimatlösung gesteuert werden kann.

## Mittheilungen.

— Die Cultur des Weizens (*Triticum vulgare*) ist in unserm Welttheil so alt wie der Ackerbau; in China wurde diese Frucht im Jahre 2822 v. Chr. vom Kaiser Chi-nong, einer historischen Person, eingeführt. Nach der ägyptischen Mythologie fand Osiris Weizen und Gerste wild wachsend im Lande. Moses nennt Palästina das Weizenland. Uebrigens lässt sich das Vaterland des Weizens nicht mehr entdecken. Dasselbe gilt von der **Gerste** (*Hordeum*), dagegen stammt der römische Name des **Roggens** (*Secale cereale*) aus dem Celtischen Secal oder Segal. Die eigenthümlichen Ausdrücke Rog, Roggen in den germanischen, Zyto in den slavischen Sprachen. beweisen wenigstens so viel. dass die Pflanze von diesen Völkern von Altersher gebaut worden sei. Weder Aegypter noch Griechen kannten die Frucht, und Plinius erwähnt. dass sie am Fuss der Alpen von den Taurinern gebaut wurde. Ihre Heimath ist wahrscheinlich das gemässigte Europa, obgleich man sie da nicht mehr wild antrifft. Den Hafer (*Avena satira*), aus welchem von den alten Germanen und jetzt noch von den Schotten Brod gebacken wurde und wird, bauten weder Hebräer noch Aegypter, weder Griechen noch Römer, und er ist in Griechenland bis auf den heutigen Tag noch eine Curiosität geblieben, nach Indien aber erst durch die Engländer gebracht worden. Das Wort Hafer ist älter als der römische Ausdruck *avena*. dagegen stammt das englische *oats* aus dem Böhmischen oder Russischen. Das wahre Vaterland ist jetzt nicht mehr zu entdecken. Der **Reis** (*Oriza sativa*) ist indischen Ursprungs und erst seit 2822 v. Ch. in China eingeführt worden.

— Decaisne legte in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften einen Bericht vom Professor Bleckiode in Delft über die neue Gutta-Percha von Surinam vor, die von der Amsterdamer Handelskammer den besten Gutta-Percha-Sorten zugezählt wird. Der Baum wächst in Holländisch-Guyana in den häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzten Savannen in ungeheurer Menge und trägt eirunde Früchte.

— Ueber den Kuenlün in Indien berichten die Gebr. Schlagintweit; „Die Schneegränze ist am höchsten in den Umgebungen des Korakorum, über 18.000 engl. (17.452 P.) Fuss: sie sinkt wenig gegen Leh, aber sehr bedeutend auf den nördlichen Abfällen des Gebirges gegen Chotan. Bei Pitash, oberhalb Buschia, fanden wir sie nicht höher als 16.000 engl. (15,012 P.) Fuss. Die Zahl der Pflanzenspecies sowohl als die der Individuen in den höheren Theilen des Kuenlün ist ungemein gering. Flechten fehlen ganz auf. den trockenen Schutthaufen. welche die Plateaux und die benachbarten Bergabhänge bedecken; nur auf den feuchteren Moränen treten sie bisweilen auf. Desto überraschender ist die Vegetation, besonders die Grasmenge auf den nördlichen Abfällen gegen Yarkand, Chotan, Yurungkash, Keria etc. Aber auch hier ist die Zahl der Species geringer als der erste Anblick erwarten liesse Die Zunahme der Vegetation fällt wohl mit der oben erwähnten Vermehrung der Regenmenge in diesen Theilen zusammen.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 3. Dec. 1857. VII. Jahrgang. № 49.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Nagy Szál. Von Dr. Kerner. Botanische Bemerkungen. Von Dr. Wolfner. — Correspondenz. Von Dr. Rabenhorst. — Personal-Notizen. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Mittheilung. — Inserat.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

Die Tribus der *Pythonieae*, welche bisher nur indische Gattungen umfasste, erhielt in neuerer Zeit durch eine Pflanze, welche Peters in Mossambick auffand und die uns in dessen Reise durch Dr. Klotzsch t. 56 auch bildlich vorgestellt wurde, neuen und wichtigen Zuwachs.

Allein nicht nur diese *Hydrosme Mossambicensis* bietet, das leider bezüglich auf *Aroideae* absonderlich unbekannt gebliebene Afrika dar, noch ein anderes Gewächs, von Afzelius in Guinea längst gesammelt, gehört ebenfalls der oben genannten Gruppe an.

In kurzen Umrissen mögen hier die generischen und specifischen Charaktere der letzteren angedeutet folgen.

*Corynophallus. Spadix spatha brevior, inferne contigue-androgynus, appendice crassa (pyriformi), rugosa. Ovarium uniloculare, ovulo solitario, fundifixo. Stylus continuus, elongatus. Stigma discoideo-convexum. Antherae sessiles, vertice poris 4 aperientes. Organa neutra nulla.*

*Corynophallus Afzelii. Petiolus vertice trichotomus, partitione intermedia dichotoma, reliquis simplicibus, omnibus fere pinnatisectis, segmentis elongato-linearibus, angustis, longissime-acuminatis, arrectis basi approximatis et angustissime confluentibus, supremis omnium longissimis. Pedunculus sub 9 pollicaris. Spatha e tubo brevi laxe-infundibuliforme ampliato in laminam late-ovatam, acutam, patentem aperta, extus inferne pallida (rubella?),* *apicem versus pallide-virens, maculis minutis, irregularibus, roseis? conspurcata. Spadix stipitatus, stipite sat longulo. Ovaria pauca 3—4-serialia. Antherarum spica ovariis duplo longior, repentino incrassata, diametro apicali valde aucto in clavam pyriformem validam transienta — Guinea.*

Noch ist anzuführen, dass wir die Kenntniss dieser merkwürdigen Pflanze, welche im Herbario zu Upsula aufbewahrt wird, der besondern Güte des Herrn Professor Elias Fries verdanken, dem unseren achtungsvollsten Dank auszusprechen wir auch hier die Gelegenheit benützen.

Schönbrunn, 21. November 1857.

# Der Nagy Szál.

## Eine pflanzengeographische Skizze.

Von Dr. A. Kerner.

An den südlichen Abfall des Karpathenhalbkreises, der sich als Granzwall zwischen Mähren, Schlesien, Galizien und Ungarn aufthürmt, schliesst sich ein wahres Gebirgsreihennetz an, das als Scheidewand der grossen und kleinen ungarischen Ebene zur Donau hinabzieht. Die Flüsse scheiden es in mehrere Gruppen, von denen die südlichste das Neográder Gebirge gegen N. und O. vom Sajo, gegen N. und W. von der Eipel, und nach Süden zu von der Donau umrandet wird.

Das Neográder Gebirge selbst wird wieder in die Gruppen des Karancs, der Mátra und des Cserhát getheilt, von denen die letztere, welche ihren Namen wahrscheinlich von den Zerreichenwäldern, die ihre Berge bedecken, erhalten hat (Cserfa = Zerreichenbaum, hat die Anhöhe) mit ihren südlichen Ausästungen das linke Donaugelände an der Visegrád-Waitzener Stromenge bildet. Die Cserhát-Gruppe ist ein fast durchgehends trachytisches Gebirge, und die ganze rebenbekränzte Kette von Bergen, die am linken Donaustrande von der Mündung der Eipel über Maros gegen Waitzen herabzieht, besteht der Hauptmasse nach aus Trachyt und erreicht mit dem Spitzkopf bei Gross-Maros eine Höhe von 1527 W. F. Oestlich von dieser Trachytmasse erhebt sich über die Ebene von Waitzen (301 W. F. Niv. d. Donau) ein fast isolirt stehender Kalkberg, der am nördlichen Horizonte von Pest als eine blaue schön geformte Kuppe auftaucht und noch weit hinab im ungarischen Flachlande sichtbar bleibt. Der Berg wird von den Magyaren Nagy Szál, von den Deutschen Nasaliberg genannt, trägt eine eben so reiche als interessante Flora und verdient, da über ihn die Vegetationslinien zweier südosteuropäischer Arten verlaufen, eine nähere Besprechung.

Seine Hauptmasse besteht, wie erwähnt, aus Kalk und zieht als ein langgestreckter, im Mittel 1600' hoher Rücken von NW. nach SO. Dieser Rücken, anfänglich ziemlich breit, verengert sich vor dem Ansteigen zum Gipfel zu einem schmalen Joche, das endlich in die plateauförmige, durch eine Triangulirungspyramide gekrönte höchste Kuppe (**2060** W. F. Kerner, **2058** W. F. Δ) ausläuft. Gegen die Donau hin fällt sowohl der Rücken als die höchste Kuppe mit steilen felsigen Gehängen ab und schiebt kurz vor der Verengerung zu dem erwähnten Joche einen aus zerbröckelten Dolomitmassen bestehenden Vorkopf gegen die Waitzener Fläche vor. — Der entgegengesetzte nordöstliche Abhang ist weit sanfter und weniger felsig, und nur vom Gipfel zieht ein schroffer Grad in östlicher Richtung aus, der nach beiden Seiten gegen dicht bewaldete Thalschluchten mit steilen Kalkfelsen abstürzt. Der südöstliche Theil des Nagy Szál besteht aus einem röthlichen grobkörnigen Sandstein, der dem Kalke aufgelagert erscheint und in einem hier befindlichen bedeutenden Steinbruche in grossem Umfange aufgeschlossen ist. (Höhe des Steinbruches **1572′**). Ueberall trifft man hier am SO. Abhang im Gebiete dieses Sandsteines bis zu einer Höhe von **1988′** vereinzelte oder zu Gruppen vereinigte mächtige Sandsteinblöcke, im Grunde des Waldes, aber auch auf der anstehenden Kalkmasse des oben beschriebenen langen Rückens gegen das NW. Ende des Nagy Szál zu, ebenso nahe der jochförmigen Verbindung, welche diesen Rücken mit der höchsten Kuppe vereinigt, liegen vereinzelte Sandsteinblöcke, die sich gewöhnlich schon von Ferne durch ihre abgerundeten Formen und durch den üppigeren Flechten- und Moosüberzug kenntlich machen, und von den zerklüfteten kahlen Kalkfelsen unterscheiden.

Wenn man von der östlichen Seite, wo eben dieser Sandstein das geognostische Substrat bildet, gegen den Berggipfel hinansteigt, so kommt man anfänglich durch einen schönen dichten und schattigen Eichenwald, der aus *Quercus Cerris*, *pubescens* und vereinzelten *Quercus Robur* gebildet wird. Die Flora ist hier ziemlich armselig; *Brachipodium pinnatum*, *Hieracium vulgatum*, *Melica uniflora*, *Astragalus glyciphyllos*, *Heracleum Sphondylium*, *Campanula Trachelium*, *Primula officinalis*, *Sanicula europaea*, *Pulmonaria officinalis* und *angustifolia*, *Chaerophyllum temulum* und *Artemisia Absynthium*, an den Sandsteinfelsen: *Sedum Telephium*, *Prenanthes muralis* und *Geranium Robertianum*, und am Fusse alter Eichen: *Möhringia trinervia*, *Veronica officinalis*, *Viola silvestris*, *Galium cruciatum* und hie und da auch Gruppen von *Convallaria Polygonatum* und *majalis* bilden die spärliche, oft durch kahle; oder blos mit dürrem Laub bedeckte Strecken unterbrochene Vegetation im Grunde dieses Waldes. Dort wo der Eichenwald lichte Stellen zeigt, findet sich eine zusammenhängende Rasendecke, es bilden sich dort kleine in den Eichenwald eingeschaltete Wiesenplätze, deren Flora durch *Trifolium montanum*, *Bellis perennis*, *Hieracium Pilosella*, *praealtum*, *Gnaphalium dioicum*, *Achillea nobilis*, *Fragaria vesca*, *elatior*, *collina*, *Asperula galioides*, *Gentiana cruciata*, *Anthoxanthum odoratum* und *Geranium sanguineum* bezeichnet sein dürfte.

An den Uebergangsstellen vom Wald auf die Wiese zeigt sich meist die artenreichste und üppigste Vegetation; Hecken von Brombeeren (*R. fruticosus*), zierliche Gebüsche von *Cytisus nigricans* und *Rosa collina* untermengen sich dort den strauchartigen Eichen, und hie und da zeigt sich auch *Sarrothamnus vulgaris*, der mit seinen blüthenreichen ruthenförmigen Zweigen über einen dichten Busch von *Melitis Melissophyllum* emporragt; die azurnen Blüthen des *Lithospermum coeruleum*, der dunkle *Orobus niger*, die schlanken Blüthentrauben der *Campanula persicifolia*, *Digitalis grandiflora* und *Lychnis Viscaria*, dazwischen Gruppen von *Trifolium alpestre*, deren rothe Köpfchen zwischen den Zweigen eines auf den Boden hingestreckten *Dorycnium suffruticosum* herausragen, hie und da eine stolze in voller Blüthe prangende *Iris variegata* und *Lychnis Coronaria* vereinigen sich zu einem bunten, die niedrigen Weisseichen-Gruppen umsäumenden Blüthenstrausse und charakterisiren hier die Gränze von Wald und Wiese.

Schon nahe dem Gipfel bei **1988'** sieht man die letzten Sandsteinblöcke; Kalkfelsen treten an ihre Stelle und wahrhaft überraschend ist der plötzliche Wechsel in der Pflanzendecke, welche sich hier zeigt, sobald man das Gebiet des Sandsteins verlässt und in das Bereich des Kalkes übertritt. Den Eichen untermischen sich plötzlich Spitz-Ahorn und Rothbuchen, unter denen *Asperula odorata* und *Neotia Nidus avis* in Menge erscheinen; alsbald wird der Wald lichter, die Eichen und Buchen vereinzelnen sich und offene sonnige von Kalkfelsen und Gebüschen unterbrochene Wiesenplätze wechseln mit dem Mischwalde. — Im Schatten der vereinzelten Bäume oder der aus strauchartigen Eichen, Hainbuchen, Mannaeschen, Weissdorn, Haselnuss und *Evonymus verucosus* gebildeten Gebüsche erscheinen *Waldsteinia geoides* (in grosser Menge), *Aconitum Anthora*, *Origanum vulgare*, *Geum urbanum*, *Nepeta nuda*, *Spiraea filipendula*, *Veronica foliosa*, *orchidea*, *Amygdalns nana*, *Veronica dentata*, *Galium pedemontanum*, *Erysimum carniolicum*, *Euphorbia epithymoides*, *Arabis Turrita* und *Anemone sylvestris* — an den mehr felsigen sonnigen Partien wird die Vegetationsdecke aus *Helianthemum vulgare*, *Alyssum montanum*, *Potentilla cinerea* und *argentea*, *Vinca herbacea*, *Lactuca perennis*, *Iris pumila*, *Adonis vernalis*, *Orchis pallens*, *Thymus Acinos*, *Sedum acre*, *Ranunculus illyricus*, *Orobus pannonicus*, *Muscari racemosum*, *Hieracium sabinum*, *Salvia austriaca* und *Scorzonera hispanica* gebildet, und die Wiener Botaniker dürften hier an die Flora, wie sie an den Abhängen des Geissberges und auf den Bergen von Mödling erscheint, gemahnt werden.

(Schluss folgt.)

## Botanische Bemerkungen zur Flora Ungarns.

Von Dr. W. Wolfner.

### 1. *Anchusa Barrelieri* Dec.

Die Fructifications-Organe dieser Art zeigen einige so auffallende Unterschiede von den andern Anchusa-Arten, dass es wohl als gerechtfertigt erscheinen dürfte, dieselbe als eigenes Genus aufzustellen. Zuförderst ist die Blumenkroneröhre so kurz, dass man die Corolle weder *infundibuli:* noch *hypocrateriformis*, sondern *subrotata* nennen muss; ferner zeigt der Kelch eine fast becherförmige Gestalt, die von den oben vollkommen abgerundeten, fast verkehrt-spatelförmigen Kelchblättern herrührt; endlich sind auch die Nüsschen durch ihre Halbmondform besonders charakterisirt. — Die Reconstituirung der Gärtnerischen Gattung ***Buglossum*** wäre bei dieser Art gerechtfertigt.

### 2. *Aster pannonicus* Jacq.

Host, Koch und mit ihnen fast alle neuern Floristen haben diese Art als vollkommenes Synon. zu *Aster Tripolium* gezogen. Wer jedoch erstere Pflanze im lebenden Zustande genauer betrachtete, wird gestehen müssen, dass dieselbe, wenn vielleicht auch keine eigene Art, so doch jedenfalls eine ausgezeichnete Varietät darstellt. Bei *Aster pannonicus* fand ich nämlich (bei mehr als 1000 Exemplaren) den Stengel niemals aufrecht, sondern immer aufsteigend fast niederliegend; ferner die Wurzelblätter immer ganzrandig und die Stengelblätter immer fein-sägezähnig-gewimpert; endlich ist nach Sadler (Fl. pesth. 394) die Pflanze zweijährig und nicht wie *Aster Tripolium* ausdauernd.

### 3. *Cytisus banaticus* Grieseb. et Schenk.

Diese schöne Art fand ich Ende October (nur mit Terminalblüthen) in einem grasigen Strassengraben bei Lovrin im Banate. Sie hat grosse Aehnlichkeit mit *C. austriacus*, unterscheidet sich jedoch auf den ersten Blick durch den Anfangs niederliegenden, dann aufsteigenden Stengel und durch die kleinern Blättchen. Bei genauerer Untersuchung findet man jedoch noch folgendes charakteristisches Merkmal: Bei *C. banaticus* stehen die Ober- und Unterlippe des Kelches fast in gleicher Höhe, bei *C. austriacus* hingegen ist die Unterlippe viel tiefer, so dass eine Linie, von ihrer Spitze bis zur Spitze der Oberlippe gezogen, einen Winkel von nahe 45—50° bildet. — Meine Exemplare des *C. austriacus* sind bei Melnik in Böhmen gesammelt.

Perjamos im Banat im November 1857.

## Correspondenz.

— Dresden, im November 1857. — Ich beabsichtige, die merkwürdige Gruppe der Cladonien für sich als eine in sich geschlossene Sammlung, wie einst Flörke gethan, in Laufe des nächsten Jahres herauszugeben. In dieser besondern Sammlung sollen nächst sämmtlichen europäischen Haupttypen alle nur irgendwie in genügender Zahl zu erlangenden Formen geliefert werden. Hierzu steht mir bereits ein Material von circa 200 Formen zur Disposition, dennoch aber möchte ich mit dieser Zahl noch nicht schliessen, sondern wende mich vielmehr an alle Diejenigen, die sich nur einigermassen dafür interessiren, diese Sammlung durch Beiträge noch zu unterstützen und zu vervollständigen. Für jeden Beitrag, d. h. eine vollständige Nummer von **100** Exemplaren — unter Exemplar verstehe ich bei den nicht in Rasen wachsenden Formen mindestens **4** bis **5** Individuen — gewähre ich als Entschädigung die ganze Sammlung. Ich glaube, dass man diese Bedingung mässig finden werde und dass sie auf Jeden, der nur einige Liebe für diese höchst interessanten Gewächse besitzt, anregend wirken wird, denn schwerlich möchte sich sobald wieder eine Gelegenheit finden, eine diesartige Sammlung, ein solches Heer von den sich so wunderbar durchkreuzenden Formen zu acquiriren und mit einem Male vor sich ausbreiten zu sehen.

Dr. L. Rabenhorst.

## Personalnotizen.

— Charles Wilford, bisher dem botanischen Garten von Kew zugetheilt, wird im Auftrage der englischen Regierung die Flora des japanischen Archipels erforschen.

— Professor Burmeister aus Halle bereist gegenwärtig Brasilien, und beabsichtigt sich daselbst gänzlich niederzulassen.

— Dr. Berthold Seemann ist aus Amerika wieder in London angekommen, und hat bereits die Redaction der Bonplandia wieder übernommen.

— Adolf Senoner wurde von der Academie in Udine und dem Athenäum in Venedig zu deren Mitgliede ernannt.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem.-naturwissenschaftl. Classe am **12.** November überreichte Professor Dr. Const. Ritter v. Ettingshausen eine von Dr. Debey in Aachen und von ihm verfasste Abhandlung „die vorweltlichen Acrobrien des Kreidegebirges von Aachen". Unter den Ueberresten von Pflanzen, die aus verschiedenen Schichten der Erdrinde an das Licht gefördert worden sind, müssen die Fragmente des Laubes von Farnkräutern wohl jenen Fossilien beigezählt werden, zu deren Erklärung mannigfache und wichtige Anhaltspunkte vorliegen. Nicht blos die Art der Fructification, welche sich an den fossilen Laubresten oft vollkommen deutlich erkennen lässt, sondern auch die eigenthümlichen Verhältnisse der Nervation der Farne geben sichere Mittel an die Hand, die Fossilreste mit Pflanzenformen der gegenwärtigen Schöpfung zu parallelisiren. Dessungeachtet kann die bisherige Bearbeitung der fossilen *Filices* auf jenen Grad der Vollendung keineswegs Anspruch machen, welcher ihr nach dem Stande unserer Kenntnisse über die recenten Farn zukommen sollte; sie ist mangelhaft und theilweise dem natürlichen System nicht entsprechend. Die nur für die Flora der Vorwelt aufgestellten Familien der Pecopterideen, Sphenopterideen und Neuropterideen enthalten grösstentheils solche Fossilien, die man nur benannt, aber bei weitem nicht bestimmt und erklärt hat. Viele dieser Formen sind

Repräsentanten jetztweltlicher Familien und Geschlechter; ihre genauere Untersuchung verspricht zu Resultaten zu führen, welche nicht nur die Kenntniss der Gewächsarten der vorweltlichen Floren fördern, sondern auch für die Geschichte der Entwickelung der Pflanzenwelt wichtige Daten liefern. Die fossile Flora von Aachen enthält eine bedeutende Menge von Farnkräutern. Dieselben sind jedoch bisher unbeachtet geblieben, da die Sandschichten, in welchen sie sich beinahe ausschliesslich vorfinden, nur sehr kleine unscheinbare Bruchstücke derselben einschliessen. Die Erhaltung ihrer Nervations- und Fruchtbildungen aber machte die genauere Bestimmung der Arten möglich. Die meisten Formen von Pecopterideen und Sphenopterideen wurden den Polypodiaceen eingereiht, welche Familie in der Flora der Vorwelt weit reichlicher vertreten war, als man bis jetzt angenommen. Von besonderem Interesse ist das Vorkommen von Gleicheniaceen in der fossilen Flora von Aachen, einer kleinen Farn-Familie, welche gegenwärtig am Cap und in Neuholland einheimisch ist. Die Schizaeaceen, bisher für die Flora der Vorwelt nur in sehr wenigen Repräsentanten nachgewiesen, erscheinen durch sehr charakteristische, dem Geschlechte *Lygodium* entsprechende Formen vertreten. Auch die tropische Familie der Donaeaceen und Hymenophylleen fehlen nicht dieser reichhaltigen Farnflora. Ferner legte Prof. v. Ettingshausen eine Abhandlung »Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora von Sotzka in Unter-Steiermark« vor. Seit der Veröffentichung der werthvollen von Prof. Unger gelieferten Arbeit über diese Flora ist neues Material durch die von Seite der k. k. geologischen Reichsanstalt vermittelten Forschungen gewonnen worden. Die überreichte Schrift hat die Bearbeitung desselben zum Gegenstande.

## Mittheilungen.

— Eine vorzüglich für den europäischen Markt bestimmte Culturpflanze auf Java ist der Kaffee. Die Heimat dieser wichtigen Culturflanze ist bekanntlich die subtropische, also die gemässigte Zone, wesshalb auf Java wie in allen Tropen der Kaffee eigentlich als ein exotisches Gewächs angesehen werden muss. Die ersten Kaffeepflanzen wurden auf Java im Jahre 1710 angepflanzt. Seit jener Zeit hat sich die Cultur dieses Strauches so vermehrt, dass nach amtlichen Berichten im Jahre 1853 auf Java allein 223½ Millionen fruchttragende Kaffeebäume sich befanden. Als Abkömmling der gemässigten Zone liebt der Kaffeebaum weniger die heissen Küstenstriche und niedrigen Thäler, als vielmehr die hohen Bergabhänge und Hochebenen von 1000—3500 Fuss über der Meeresfläche. Aber auch in jenen Höhen, die auch für den Menschen den angenehmsten und gesündesten Aufenhalt gewähren, werden zur Beschattung der jungen Kaffeebäumchen verschiedene Waldbäume verwendet. An Stellen, wo früher ein dichter Wald war, den man ausgerottet und zu Kaffeegärten verwendet hat, lässt man zum Zweck der Beschattung hie und da einzelne Bäume stehen. Es wird an solchen Stellen der sogenannte Waldkaffee gewonnen. Weit häufiger aber werden die die jungen Kaffeebäume überagenden und schnell wachsenden Waldbäume gepflanzt. Es dienen zu diesem Zwecke der Maulbeerbaum *(Morus indica)*, auch *Visenia indica*, am häufigsten aber der Dadapbaum *(Erythrina indica)*, wesshalb auch die durch künstliche Beschattung mittelst der Anpflanzung von Waldbäumen neben den Kaffeesträuchern gewonnene Frucht Dadapkaffee genannt wird. Endlich gibt es auf Java noch eine dritte Art, und zwar eine vorzügliche, nämlich den Zaunkaffee, welcher neben den Hecken und Gesträuchern der die Dörfer umgebenden Gebüsche wächst. Der Anblick der Kaffeepflanzungen ertheilt den glücklichen Gefilden der gemässigten Zone einen ungemein reizenden Anblick. Im Anfang des Jahres erscheinen die Bäumchen von 8—10 Fuss Höhe im dunklen Grün, überragt von den hellen Dadapbäumen und ihren rothen Blüthen. Bald darauf erscheinen die schneeweissen Blüthen des Kaffeestrauches, wodurch die Flächen viel Aehnlichkeit mit einem Schneefeld erhalten. An die Stelle der weissen Blüthen tritt bald die kirschrothe Frucht, deren etwa eine Linie dickes Fleisch, welches die beiden Bohnen umhüllt, sehr wohlschmeckend und aromatisch ist. Zu dieser Zeit schleicht ein marderähnliches Raubthier, der Musang *(Paradoxurus Musanga)* durch die Kaffeepflanzungen, und richtet viel Schaden an der Frucht an. Das Thier verdaut aber nur die fleischige Frucht des Kaffee, während die Kerne unversehrt mit den Excrementen abgehen. Die Javanen, welche diesen in nicht geringer Menge gesammelten Kaffee noch benützen, versichern, dass er von ganz vorzüglicher Qualität sei.

# Inserat.

**Die Samenbau-Anstalt**

von

**Gebrüder Dippe,**

Kunst- und Handels-Gärtner in Quedlinburg

(Provinz Sachsen)

empfiehlt sich zu geneigter Abnahme aller gangbaren Sorten Gemüse-, Oekonomie-, Gras- und Blumen-Sämereien mit dem Bemerken, dass sie dieselben sämmtlich, mit Ausnahme der südländischen, im ausgedehntesten Umfange, mit grösster Sorgfalt und Accuratesse selbst anbauet, so dass für Echtheit und Keimfähigkeit die vollständigste Garantie geleistet werden kann.

Die Anzucht der Blumen-Sämereien bildet einen Hauptzweig ihres Wirkens (es wird dazu ein Flächenraum von über 30 Magdeb. Morgen verwendet), und sind besonders ihre **Astern** in allen Sorten, deren Culturen in diesem Jahre einen Flächenraum von über 5 Morgen umfassten, und deren Flor allgemeine Bewunderung erregte, indem dieselben hinsichtlich des Gefülltseins der Blumen, der Reinheit in Sorten und der Echtheit im Bau nichts mehr zu wünschen übrig liessen; so wie ferner ihre extra ins Gefüllte fallenden **Levkojen**, allerbeste Quedlinburger, in allen Gattungen und Farben, die von den allerbesten Erfurter Levkojen nicht übertroffen werden, allen Blumenfreunden mit Recht zu empfehlen.

Gleichzeitig erlaubt sich dieselbe, die Herren Zuckerfabrikanten auf ihren selbstcultivirten echten weissen Zuckerrübensamen bester Qualität aufmerksam zu machen.

Die En gros-Cataloge für Wiederverkäufer erscheinen im November, die Detail-Verzeichnisse im December jeden Jahres, und werden auf Verlangen franco und gratis übersendet.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 10. Dec. 1857. VII. Jahrgang. № 50.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Einladung zur Pränumeration. — *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Nagy Szál. Von Dr. Kerner. — Beiträge zur Flora von Linz. Von Dr. Duftschmid. — Personal-Notizen. — Literarisches. — Mittheilungen.

## Einladung zur Pränumeration

### auf den VIII. Jahrgang (1858) unserer

## „botanischen Zeitschrift“

### (Oesterreichisches botanisches Wochenblatt).

Mit Anfang des künftigen Jahres wird unsere Zeitschrift eine kleine Metamorphose erleiden, die, wie wir hoffen, derselben zum mehrseitigen Vortheile gereichen wird.

Das Journal hört von dieser Zeit auf, als Wochenblatt zu erscheinen, und wird als Monatschrift unter dem nothwendig veränderten Titel:

**Oesterreichische botanische Zeitschrift,**

in einem dem Inhalte, nicht dem Formate nach vergrösserten Massstabe ausgegeben werden.

Durch diese Anordnung bleibt fortan der für den Leser als für den Autor gleich missliche Umstand vermieden, die einzelnen Artikel nur bruchweise in einer Reihe von Fortsetzungen bringen zu können. Statt wöchentlich ein halber engbegrenzter Bogen wird künftig, zwar nur monatlich, dagegen aber eine umfassende Brochüre dem Leser geboten werden, eine Zeitschrift, die wie bisher ihre Spalten den allseitigen Interessen botanischen Wissens und Wirkens widmen wird, die wie bisher sich bestreben soll, das Wissenschaftliche mit dem Unterhaltenden zu amalgamiren, und den praktischen Nutzen, wo

er sich aus den Fortschritten der Wissenschaft ergiebt, nicht unberücksichtigt zu lassen, ihn getreu ihrem Paniere zum Gemeingute zu machen.

Auf die »österreichische botanische Zeitschrift« pränumerirt man mit **5** fl. CM. (**3** Rthlr. **10** Ngr.) auf den ganzen Jahrgang oder mit **2** fl. **30** kr. CM. auf einen Semester und zwar auf Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, nur bei der Redaktion (Wieden, Neumannsgasse Nr. 331).

„In diesem Falle werden dem Pränumeranten, der mit 5 fl. CM. directe bei der Redaction auf ein ganzes Jahr pränumerirt, je nach seiner Wahl entweder die **3** ersten Jahrgänge des botanischen Wochenblattes, oder eine halbe Centurie Pflanzen aus dem Bereiche der mitteleuropäischen Flora (wenn derselbe eine Desideratenliste von mindestens **200** Species einsendet) als Prämie offerirt.“

Bei der Zusendung des Pränumerations-Betrages ersuchen wir um die genaue und deutlich geschriebene Adresse mit Angabe der letzten Post.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen ebenfalls Pränumerationen an. Die Versendung an die Buchhandlungen hat Herr C. Gerold's Sohn am Stefansplatz in Wien übernommen.

**Dr. Al. Skofitz,**
Wieden, Neumannsgasse Nr. 331.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

Unter den Exemplaren, welche Afzelius in Sierra-Leone sammelte, befindet sich eines, das unsere Aufmerksamkeit besonders verdient. Ob die Pflanze, der diess Exemplar entnommen wurde, eher den terrestren oder epidendren Gewächsen zuzuzählen, war wegen Unvollkommenheit desselben nicht festzusetzen. Allein sowohl das Blatt mit seiner Aderung, wie die den Blüthenkolben umhüllende Spatha bestimmten sogleich zur Anerkennung einer noch nicht dagewesenen Gattung, die sich auch bei weiterer Untersuchung der Blüthe als vollkommen gerechtfertigt erwies. Wir glauben das interessante Genus aus einer uns leider noch immer zu unbekannt gebliebenen Weltgegend dem wissenschaftlichen Besitze nicht vorenthalten zu dürfen, und entsenden daher, indem wir auch hier wieder anführen, dass wir dasselbe dem Wohlwollen des würdigen Elias Fries verdanken, die Charactere desselben zugleich mit den allfälligen specifischen Kennzeichen.

*Anubias. Spatha cylindrice-voluta, lamina hiante. Spadix spatham excedens, ubique organis tectus, inferne ovariis, medio synondrodiis, reliqua parte synandriis apicem (inflorescentiae) versus imperfectis obsitus. Ovaria bilocularia, loculamentis multiovulatis, ovulis e medio axeos exertis, longule-funiculatis, hemianatropis, micropyle tholispectante. Stylus brevissimus. Stigma* *convexo-discoideum. Synandria truncata, loculis quam connectiva brevioribus. Synandrodia synandriis similia.*

*Anubias Afzelii. Petiolus 5—6 pollicaris, tenuis, ultra medium vaginatus, apice in geniculum longulum transiens. Lamina fol. elongato-lanceolata, petiolo multo-longior, inferne cuneata, et ima basi abrupte cum geniculo juncta, apice longe-acuminata, venis arcuato-patentibus, creberrimis, approximatis, hinc inde confluentibus, pseudoneuris in ipso margine 2-bus, venulis transversis, copiosissimis, approximatissimis, tenuissimis instructa. Pedunculus 9—10 pollices longus, tenuis. Spatha bipollicaris, apice repentino-contracta, apiculata. Spadix tenuis, spatham 6ta parte superans, breviter-stipitatus.*

*Habit. in Sierra-Leone* (Afzelius).

Schönbrunn, 27. November 1857.

# Der Nagy Szál.

## Eine pflanzengeographische Skizze.

### Von Dr. A. Kerner.

(Schluss.)

Vom Gipfel schiebt sich, wie schon Eingangs erwähnt wurde, ein nach beiden Seiten steil abfallender Grad nach Osten vor, dessen Gehänge mit dichtem Laubwald überzogen erscheinen. Den Buchen und Eichen sind hier viele Sommerlinden, Mannaeschen, Aepfel- und Birnbäume untermischt und einzelne meistens strauchartige *Fraxinus Ornus* und mit ihnen Büsche von *Prunus Mahaleb*, *Cornus mas* und *Rosa pimpinellifolia* dienen auch als Schmuck der jäh abstürzenden Kalkfelsen. Die Ritzen dieser sonnigen Kalkfelsen sind mit den Rosetten von *Sempervivum hirtum*, mit *Asplenium Trichomanes*, *Sedum album* und *Cynanchum Vincetoxicum* besetzt; dort wo sie aber vom Laubwalde beschattet werden und eine mehr feuchte Humusschichte ihnen auflagert, wuchern *Glechoma hirsutum*, *Waldsteinia geoides*, *Geranium lucidum*, *Adoxa Moschatellina*, *Galeobdolon luteum*, *Galanthus nivalis*, *Asarum europaeum* und *Cystopteris fragilis*. Je weiter man hier nach abwärts den Laubwald verfolgt, desto üppiger wird die Vegetation, hie und da wird der Boden sogar von einigen Quellen berieselt, was in den hiesigen Gebirgen eine grosse Seltenheit ist, und *Aspidium filix mas*, *Myosotis sylvatica*, *Lysimachia punctata*, *Impatiens noli tangere*, *Aegopodium Podagraria*, *Chelidonium majus*, *Lamium maculatum*, *Carduus defloratus*, *Geranium Phaeum*, *Potentilla fragaria*, *Galium vernum*, *Daphne Mezereum*, *Helleborus purpurascens*, *Calamintha officinalis*, *Ranunculus nemorosus* und *auricomus* an den Waldrändern, auch *Staphyllea pinnata*, *Achillea tanacetifolia*, *Acer tataricum* und *Cirsium pannonicum* bilden den Schmuck dieser Mischwälder, welche fast über das ganze nordöstliche und nördliche Gehänge des Nagy Szál sich ausbreiten.

Seine nach SW abfallende Wand ist nicht in ihrer ganzen Ausdehnung bewaldet, namentlich zeigt sich der im Anfang bezeichnete, aus zerbröckelten Dolomitmassen aufgebaute Vorkopf, der gegen die Stadt Waitzen hinausläuft, des Baumwuchses fast ganz entblösst. Nur wenige zerstreute, dem Boden angedrückte *Juniperus communis*, hie und da eine vereinzelte verkrüppelte Mannaesche und einige Weisseichen-Gebüsche bilden hier eine kümmerliche Strauchvegetation. Die auf diesem dolomitischen Boden sich breitmachende Flora zeigt uns wieder alle die früher auf den sonnigen und felsigen Plätzen des Kalkbodens angegebenen Arten, ausser ihnen aber noch *Astragalus albidus*, *Draba Aizoon*, *Alsine setacea*, *Globularia vulgaris*, *Silene Otites*, *Peucedanum Cervaria*, *Anemone Pulsatilla*, *Thalictrum minus*, *Erysimum canescens*, *Hieracium echoides*, *Carex humilis*, *Thesium intermedium*, *Micropus erectus* und *Onosma echioides*, — von ganz besonderem Interesse aber erscheint das massenhafte Auftreten von *Paronychia capitata* und *Seseli leucospermum*, deren nordwestliche Vegetationslinie hier über den Nagy Szál verlauft.

In einer muldenförmigen Senkung, welche diesen an seltenen Pflanzenarten so reichen Bergast des Nagy Szál mit dem Hauptstrome verbindet, ist der Boden reicher an Humus und mit engverstricktem Buschwerk aus Schlehdorn, strauchartigen Eichen und Mannaeschen besetzt, aus deren Laub sich riesige Blüthenstände von *Dictamnus albus* und *Lilium Martagon*, die gelben Blüthenköpfe der *Hypochaeris maculata* und die zierlichen Trugdolden der *Valeriana sylvestris* herausheben. — Die schönste Zierde dieser Mulde ist jedoch *Spiraea oblongifolia*, deren zierliche blüthenreiche Sträucher in dichten Gebüschen das südöstliche Gehänge überziehen.

Nördlich vom Nagy Szál zieht sich ein schönes Waldthal parallel mit der Hauptrichtung des Berges hin, südlich lagert sich niedriges Hügelland seinem Fusse vor, das allmählig in die Waitzener Ebene übergeht und bis zu einer Höhe von **1315** W. F. bei südlicher Exposition noch hie und da mit Reben bepflanzt ist. — Der Boden, den hier die Rebe zur Unterlage hat, ist Löss, der durch tiefe Hohlwege durchfurcht ist, und an solchen Stellen in mächtigen Wänden blossliegt. Längs den Rändern der Weingärten ziehen hie und da öde uncultivirte Stellen, die manchmal mit strauchartigen Eichen bebuscht sind, hin, die nachstehende Arten beherbergen: *Euphorbia nicaeensis*, *Linum austriacum*, *tenuifolium*, *flavum*, *hirsutum*, *Campanula sibirica*, *Melampyrum barbatum*, *Cytisus austriacus*, *Linaria genistaefolia*. *Veronica austriaca* L., *Chrysocoma Linosyris*, *Echium rubrum*, *Achillea nobilis*, *Astragalus Onobrychis*, *Genista tinctoria*.

Im Allgemeinen stimmt die Flora des Nagy Szál mit jener der Dolomit- und Kalkberge bei Ofen und überhaupt mit der Flora des Pilis-Vértes-Gebirges und des Bakony überein; sein Sandstein trägt jedoch zwei Arten, von denen die eine, *Sarrothamnus vulgaris*, bisher in den genannten Gebirgen gar nicht, die andere, *Hieracium vulgatum*, nur als grosse Seltenheit einmal aufgefunden wurde. — *Acer tataricum*, *Fraxinus Ornus*, *Waldsteinia geoides*, *Helleborus* *purpurascens* und *Spiraea oblongifolia* *), sämmtlich für die Reihe niederer Gebirge, welche sich nördlich und südlich von der Visegrád-Waitzener Donauenge wegziehen, charakteristisch, können auch für die Flora des Nagy Szál als bezeichnend angesehen werden, finden sich jedoch auch noch in grosser Menge auf dem westlich sich anschliessenden Trachytzug, der das linke Donauufer bis an die Mündung der Eipel hinauf begleitet, erreichen also auf dem Nagy Szál noch nicht ihre nordwestliche Gränze; für die beiden südlichen Arten: *Paronychia capitata* und *Seseli leucospermum* läuft jedoch die nordwestliche Vegetationslinie über unsern Berg, und lässt sich von hier südöstlich über Krotendorf, Leopoldifeld und Auwinkel bei Ofen (beide Standorte im Pilis-Gebirge), Csoka (Vértes-Gebirge), Vesprim (Bakony) nach Kroatien hinab verfolgen.

Ofen im October 1857.

## Beiträge zur Flora von Linz.

Von Dr. Duftschmid.

Ich bin so frei, Ihnen einige auf meinen letztjährigen Excursionen in die nächste Umgebung von Linz gesammelte Notizen mitzutheilen, und einiger unserer interessanteren Oertlichkeiten zu erwähnen.

Ausserhalb den eine kleine Viertelstunde nördlich vom Markte Urfahr gelegenen Ziegelöfen, theilt sich der Weg rechts zu der trotz dem Wechsel des Besitzers noch immer unter dem Namen Fügergütl bekannten Villa, links zum Leisenhof führend. Ein halber Tag reicht hin, beide zu besuchen.

An den nördlichen Rand des ganz nahe bei dem Fügergütl gelegenen schmalen Wäldchens gränzt eine lange Wiese, die reich bewachsen, an einigen Stellen sehr versumpft ist, und welche durch ein vom Orte Bachel kommendes Wassergräblein inmitten durchschnitten, und in eine obere und untere Wiese getheilt wird. Die bemerkenswertheren Pflanzen dieses Terrains sind folgende: im Wäldchen selbst *Prenanthes purpurea* L., am Rande desselben *Hieracium sylvestre* Tausch., *Carex polyrrhiza* Host., *C. flava* L., *C. elongata* L., und *C. paniculata* L., letztere jedoch seltener. Die Ostspitze des Waldes endet in eine Hecke von *Salix polymorpha* Host. Auf der unteren Wiese fand ich *Carex teretiuscula* L., *Narcissus poeticus* L., und im Schatten der begränzenden Hecke *Scutellaria gallericulata* L. Auf der oberen Wiese fanden vor mehreren Jahren Herr von Mor und Herr Brittinger *Spiranthes aestivalis* Rich., der aber in letzterer Zeit, so wie *Gentiana Pneumonanthe* L. und *Pinguicula vulgaris* L., trotz emsigen Suchens nicht mehr zu treffen war. Wir müssen uns mit dem Schmucke begnügen, den *Iris sibirica* L. und *I. pseudacorus* nebst gemeineren Orchideenarten der Wiese im Mai und

---

*) Durch *Spiraea oblongifolia*, so wie durch *Sarrothamnus vulgaris* erhält auch die Flora des Pest-Piliser Comitates eine Bereicherung um zwei Arten.

Juni spenden, um dann einer Heerde von *Crepis paludosa* und *Willemetia apargioides* den Platz zu räumen. Letzterer Pflanze scheint der Boden besonders zuzusagen, ich fand Riesenexemplare derselben mit mehrstengeliger Wurzel, kurz ober der Basis Seitenäste ausschickenden Stengeln, deren Aeste und Gipfel doldentraubig getheilt, zusammen **15—20** ansehnliche Köpfe tragen; da jede Astbasis von einem länglich-lanzettförmigen Blatte gestützt wird, welches beiderseits in **2—3** Lineale vorwärtsgerichtete Zahnläppchen vorgezogen ist, so gewinnt der Stengel ein reicher beblättertes Ansehen, als es bei der gemeinen Form der Fall ist. Ich nannte sie *W. apargioides* v. *ramosa*. Im Herbste ist diese Wiese mit *Succisa pratensis* Mönch, nebst ihrer kahlen Abart, mit *Laserpitium pruthenicum* L., und *Angelica sylvestris* L. bedeckt. Das *Las. pruthenicum* erscheint hier vollkommen kahl, und dürfte *L. glabrum* Rochel sein, da die gemeine Form eine rückwärtsborstige Stengelbasis und rauhhaarige Blattstiele hat. Der *Angelica sylvestris* erwähne ich nur einer gemachten Bemerkung halber. Im Herbste treibt nach hinweggemähtem Hauptstengel der Wurzelkopf neue Triebe, deren zwar blühende, aber nicht vollkommen ausgewachsene Döldchen mit einer Hülle, ansehnlicher mehrmallängerer Hüllblättchen eingehüllt sind, wodurch die Pflanze ein fremdartiges Ansehen gewinnt. Wahrscheinlich bezeichnete diese Erscheinung Kittel in seinem Taschenbuche **1844**, pag. **720** mit dem Namen *Angelica nidus* Kitt. herb. An ausgebildeten Hauptdolden bemerkte ich diese Hüllchen nie. Am östlichen Ende der Wiese fand ich vor zwei Jahren *Cuscuta Trifolii* Babingt. auf *Trifolium repens*. Im oberwähnten Wassergräblein kriecht die niedliche *Salix incubacea* Willd. und *Menganthes trifoliata* L.

Vom Fügergütl gelangt man in einer Viertelstunde zum benachbarten Leisenhofe. Dicht hinter demselben am Fusse des Pöstlingsberges befindet sich ein beiläufig ein Joch haltender Lehmgrund mit ein paar Pfützen und einem Ziegelofen. Am Rande der Pfütze auf festgetretenem schweren Lehmboden wimmelt es von Pygmäen verschiedener Art, von *Bidens tripartita* L., *Chenopodium polyspermum* L., *Polygonum Persicaria* und *aviculare* L., *Galeopsis pubescens* L., bei Samenreife in winzigster Gestalt. Der interessantere Zwerg aber ist *Cyperus flavescens* hier geworden. Unter *Bartramia fontinalis* versteckt fand hier Prof. Engel bei Aufsuchung derselben dieses Pflänzchen, welches ich *Cyperus flavescens* v. *depauperata* nennen zu dürfen glaubte. *Radice gracillima, uniscapa; Scapo, folio radicali unico, et involucro monophyllo capilli ad instar tenuibus; tota inflorescentia in unica spica consistente; Unum alterumve pollicem magnus.* Leider ist diese Zwergform, die ausschliesslich nur unter *Bartramia fontinalis* zu finden ist, durch Umstich des Bodens und das Seltnerwerden des bergenden Mooses dem Verschwinden nahe. Auf eben diesem Lehmgrunde wächst in einem dichten Chaos von *Artemisia vulgaris*, *Parnassia palustris*, *Stenactis annua*, *Bidens tripartita*, *Erythraea pulchella*, *Gypsophilla serotina*, *Alisma plantago*, *Juncus buffonius*, *compressus*, *conglomeratus*, *glaucus*, *Polygonum lapathifolium*, *nodosum*, *incanum* und jungen Schösslingen von *Salix semperflorens* Host. gebildet, ein *Aster*, dessen Beschreibung hier folgt. *Radice et basi caulina horizontali, repente, foliis laete viridibus, glabris, pellucide-reticulatis, inferioribus lanceolatis in petiolum incospicuum attenuatis, acutis, argute serratis, margine serrulato-scabris, sequentibus basi obtusa semiamplectentibus, floralibus linearibus, acutis, integris, margine scabris; caule lineato, rubescente, glabro, rigido, paniculato-racemoso, ramis erectis vel plus minus divergentibus, ramulis corymbosis, anthodii laxi squammis imbricatis, lanceolato-linearibus, glabris, viridibus margine pellucide-membranaceo albo, et mucrone purpureo instructis, floribus radii caeruleis.* Dem *Aster lanceolatus* W. nahe stehend. Ich halte wegen der Abgelegenheit und Wirrniss seines Fundortes, auf welchem er jährlich mehr sich verbreitet, denselben ebenso gut für eine verwilderte Standpflanze, als es *Aster laevis* W. geworden ist, der schon seit Jahren weit entfernt von Wohnungen am Donauufer unter dichten Weidengebüschen sich fortpflanzt, und aufs üppigste gedeiht. Ich habe den beschriebenen *Aster* bis auf weitere Berichtigung, des freudigen Grünes seiner Blätter halber *Aster laetus* genannt.

(Schluss folgt.)

## Personalnotizen.

— Joseph Preissler, k. k. Finanzrath in Prag, der sich um die Garten-Cultur in Böhmen vielfach verdient gemacht hat, ist 71 Jahre alt, gestorben.

— Daniel Müller, botanischer Gärtner an der Universität Upsula, ist daselbst in einem Alter von 44 Jahren am 18. September gestorben.

## Literarisches.

— Von Dr. Schleiden's „Studien, pupuläre Vorträge,“ mit dem Bildnisse des Verfassers, einer Ansicht, einer Karte und drei lithographirten Tafeln ist die zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage erschienen.

— Dr. Grisebach in Göttingen arbeitet an einer vollständigen Flora aller England gehörigen westindischen Inseln.

— Von der „Hedwigia“ Dr. Rabenhorst's, Notizblatt für kryptogamische Studien, ist Nr. 20 erschienen. Dieselbe enthält: *Jungermannia Sauteri* De Notaris. — *Sirosiphon saxicola* von Itzigsohn. Mit einer Tafel — *Ephebella Hegetschweileri nov. gen. et spec. Lichenum*, beschrieben von Dr. Itzigsohn. Zugleich mit dieser Nummer schliesst der erste Band dieses Journals, dem auch ein Inhaltsverzeichniss beigegeben ist.

— Von den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereins ist das 3. und 4. Quartal des 7. Bandes erschienen; aus dessen Inhalt bemerken wir folgende Abhandlungen: Ueber ein neues Vorkommen der Spaltöffnungen.“ Von Adolf Weiss. — „Beitrag zur Kenntniss der Cirsien," von J. Juratzka. — „Systematische Aufzählung der Schwämme Ungarns, Slavoniens und des Banates." Von St. Schulzer v. Müggenburg. — »Ueber Pflanzen- und Thier-Systematik und ein ihren Forderungen völlig entsprechendes Darstellungs- und zugleich Forschungs-Hilfsmittel.« Von Dr. H. Freiherrn v. Leonhardi. — »Beitrag zur Kenntniss der Spaltöffnungen.« Von A. Weiss. — „Ueber das Wort Hopfen." Von A. R. v. Perger. — „Beitrag zur Kenntniss der Laubmoose und Flechten von Randegg in Nieder-Oesterreich.« Von Dr. J. S. Poetsch. — „Beitrag zur Laubmooskunde von Kremsmünster in Oberösterreich." Von Dr. J. S. Poetsch. — „Beiträge zur Kenntniss hypokotylischer Adventivknospen und Wurzelsprossen bei krautigen Dicotylen. Von H. W. Reichardt. — „St. Pöltens Umgebungen in geognostischer, pflanzengeographischer und ökonomischer Beziehung.« Von Fr. Ritter v. Grimburg.

## Mittheilungen.

— *Acacia myrtifolia* und *Daviesia latifolia* werden in verschiedenen Theilen Australiens als Surrogat für den Hopfen gebraucht, beide Pflanzen sind in der Colonie Victoria sehr häufig. (Bpl.)

— *Festuca patula*, eine in Algerien häufig vorkommende Pflanze, wird daselbst zur Papierfabrication mit dem besten Erfolge angewendet. Solches Papier soll nie von Insekten angegriffen werden.

— Ueber den botanischen Garten in Salzburg lesen wir in den „Grenzboten" nachfolgende Correspondenz aus Salzburg vom 28. Juli: Der botanische Garten, welcher hauptsächlich zum Studium für die landärztlichen Schüler bestimmt ist, fängt an eine wahre Zierde unserer Vaterstadt zu werden. Wer sich erinnert, wie derselbe noch vor ein paar Jahren — ja noch vor einem Jahre aussah, kann nur staunen und sich freuen, wenn er denselben jetzt wieder sieht. Nicht nur, dass die für den Schulunterricht nothwendigen Pflanzen und Gewächse im reichstem und üppigstem Masse vorhanden sind, finden wir auch noch Zierpflanzen der seltensten und vollkommensten Art in allen möglichen Schattirungen im Ueberflusse. Vorzüglich erregen die prachtvollen Gloxinien, Calceolarien, Celosinen, Begonien etc. die Aufmerksamkeit eines jeden Naturfreundes in hohem Grade. Auch die neue Einfriedung, wenn gleich eine Nebensache, trägt bedeutend bei, dass der Garten eine ansehnliche Gestaltung bekam. Und alles das verdanken wir der unermüdlichen Thätigkeit des Herrn Prof. Biatschofsky, sowie auch dem rastlosen Fleisse und der grossen Geschicklichkeit des Hrn. Brechenmacher." Inzwischen hat der ausgezeichnete Director obigen Gartens, Dr. Biatschofsky, der in seiner aufopfernden Liebe für die Wissenschaft neben dem Zeitaufwande einer Tradirung von drei Lehrfächern noch Musse gefunden, sich einer so erfolgreichen Umgestaltung des vordem gänzlich verwahrlosten Gartens zu unterziehen, ein Verzeichniss der in demselben cultivirten Pflanzen veröffentlicht. Dieses Verzeichniss umfasst bei 3500 Pflanzenarten, die sich auf 159 Familien vertheilen, also eine Anzahl von Gewächsen, bei der man staunen muss, wie sich selbe alle in den engbegrenzten Raum dieses Gartens einbürgern liessen, und doch verspricht Prof. Biatschofsky den alljährlichen Pflanzenzuwachs in besondern Nachträgen zu veröffentlichen und ladet zum Tausche von Pflanzen ein. Möge doch dieses würdigen Gelehrten Wollen und Streben immer erfolgreicher werden, möge es die verdiente Anerkennung und Unterstützung finden.

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Oesterreichisches
# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 17. Dec. 1857. VII. Jahrgang. № 51.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag
**Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.**

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Beiträge zur Flora von Linz. Von Dr. Duftschmid. — Siebenbürgische Equiseten. Von Dr. Schur. — Nachricht. Von Dr. Maly. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Mittheilungen. — Inserat.

Wien, den 17. December. — Wie aus unserer derzeitigen Einladung zur Pränumeration ersichtlich, hört unsere Zeitschrift mit Ende dieses Jahres auf wöchentlich zu erscheinen, um im künftigen Jahre in einem dem Inhalte, *nicht* dem Formate nach vergrösserten Massstabe als Monatsschrift einen neuen Cyclus zu beginnen.

Vorläufig ist die erste Nummer des 8. Jahrganges, 40 Seiten umfassend, erschienen. Dieselbe enthält an Original-Beiträgen Nachfolgendes: „Ueber die Aroideen-Gattung *Theriophonum* und ihre Arten.“ Von H. W. Schott. — „Ueber die Art und Weise, wie botanische Excursionen nutzbringender für die Wissenschaft zu machen wären.“ Von Dr. S. Reissek. — „Ueber unrichtige Arten-Synonyme der Flora Nieder-Oesterreichs.“ Von Aug. Neilreich. — „Öcsem Teteje im Csiker Stuhl im Szeklerlande in Siebenbürgen.“ Von Dr. Ferd. Schur. — „Diagnosen neuer oder verwechselter Pflanzenarten aus dem Banate.“ Von Dr. Joh. Heuffel. — „Botanische Notizen aus Griechenland.“ Von Dr. X. Landerer. — Correspondenzen von Roemer, Dr. Kerner, Malinsky und Dr. Maly u. s. w.

Auf die „österreichische botanische Zeitschrift“ pränumerirt man mit 5 fl. CM. (3 Rthlr. 10 Ngr.) auf den ganzen Jahrgang, oder mit 2 fl. 30 kr. CM. auf einen Semester und zwar auf Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, nur bei der Redaktion (Wieden, Neumannsgasse Nr. 331).

„In diesem Falle werden dem Pränumeranten, der mit 5 fl. CM. directe bei der Redaction auf ein ganzes Jahr pränumerirt, je nach seiner Wahl entweder die 3 ersten Jahrgänge des botanischen Wochenblattes, oder eine halbe Centurie Pflanzen aus dem Bereiche der mitteleuropäischen Flora (wenn derselbe eine Desideratenliste von mindestens 200 Species einsendet) als Prämie offerirt.«

Bei der Zusendung des Pränumerations-Betrages ersuchen wir um die genaue und deutlich geschriebene Adresse mit Angabe der letzten Post.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen ebenfalls Pränumerationen an. Die Versendung an die Buchhandlungen hat Herr C. Gerold's Sohn am Stefansplatz in Wien übernommen.

Frühere Jahrgänge 1851 bis 1856 einzeln à 2 fl. — Jahrgang 1857, 4 fl. C. M.

**Dr. Al. Skofitz,**
Wieden, Neumannsgasse Nr. 331.

---

# Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

Wenn wir auch hier eine Pflanze der Aroideen-Familie vorführen, deren Gattungs-Charakter wegen Unvollkommenheit des Exemplars nicht vollkommen zu ermitteln war; so hoffen wir doch, da es unmöglich ist, sie einer bekannten Gattung aufzudringen, der Annahme einer *Nephthytis* das Wort sprechen zu dürfen.

Die positiven Charactere der Gattung, welche dem Exemplar zu entnehmen waren, bestehen in der einfächerigen, der Sepalen oder Staminodien entbehrenden Fruchtknospe, welche ein Ei am Gewölbe der Cavität befestiget zeigt, dessen Keimloch aber dem Boden des Faches zugewendet ist. Die Fruchtknospen sind untereinander nicht verwachsen, sondern frei stehend. Die Blüthenstiele erscheinen aus den Blatt- und Nebenblattscheiden.

*Nephthytis.* (*Diclinis, . . . . . . gymnogonea*) . . . . . . *Ovaria libera, unilocularia, uniovulata, ovulo tholifixo, pendulo . . . . . . Semina albuminosa. Embryo subexcentricus . . . . . . Folia proteranthia, venarum areolis magnis, pseudoneuris 3—4, intimo inferne a margine remoto.*

*N. Afzelii. Rhizoma repens. Petioli elongati, (sesquipedales et ultra), ima basi tantum vaginati, apice in geniculum longulum transgredientes. Lamina elliptico-sagittata, lobo antico triangulari-acuminato, cum posticis ovato-oblongis peracuminatis, exacte-retrorsis, aequilongis, imcumbentibus arcuatim confluente. Costa antica utrinque venas sub 5 patentes exserens, a margine remote in pseudoneurum internum connexas, ramis irregulariter-dispositis areolas magnas construentes. Venae interlobares horizontaliter exsertae, ad ⅔ laminae latitudinis bifurcatae, furcis protensis, sursum deorsumque directis, pseudoneurum intermedium efficientibus, ramulis marginem versus prolatis areolas quoque magnas formantibus, pseudeneuro penultimo, in media lamina a margine subdistante; junctis. Costae posticae in sinu per brevissi-*

*mum spatium denudatae, subbifurcae (furca principali in acumen producta), ramulis emissis aveolas, reliquis similes, efformantes. Vaginae bractecentes lanceolatae, breres, (6 pollicares), in sicco punctulatae. Pedunculus elongatus, tenuis, petioli circiter longitudine. Spatha pedunculo decurrens. Rhachis fructifera (tantum visa), baccas basi membranae? vix alta obvallans.*

*Habit. in Guinea* (Afzelius).

Schönbrunn, 5. December 1857.

# Beiträge zur Flora von Linz.

Von Dr. Duftschmid.

(Schluss.)

Steigt man von dem so eben erwähnten Orte eine kleine steile Strecke den Pöstlingberg hinan, so gelangt man zu einem Befestigungsthurme, dessen freie Umgebung Aecker bilden, deren dünne Schichte magere Dammerde über Granitfelsen nur einen spärlichen Wachsthum zulässt, auch hier findet man nach der Erndte eine eigenthümliche Flora. *Ervum tetraspermum* L., *Filago germanica* L. *minima* Fr., *Gnaphalium uliginosum* L., *luteo album* L, *Lepigonum rubrum* Fr., *Trifolium Brittingeri* Weitenweber, welches sich von *Tr. arvense* L. durch kleine kugelige sich nicht walzlich verlängernde Köpfchen, längere Kelchzähne, durch schmälere und längere Nebenblätter, und überhaupt durch einen schlankeren, schlafferen Bau sattsam unterscheidet; *Hypericum humifusum β Liottardi* Vill., unter welches sich *Centunculus minimus* L. am täuschendsten verbergen zu können glaubt, und endlich eine Heerde von *Spergula arvensis* L. unter den Formen *Sp, sativa* und *Sp vulgaris* Boenn.

Einen andern lohnenden Besuch kann man dem Fusse des Pöstlingberges auf dem Wege machen, der an dem eine kleine Strecke nordwestlich vom Markte Urfahr gelegenen Schlosse Hagen vorbeiführt. In dem ersten Nadelholze, in welches man auf diesem Wege gelangt, fand Herr Hübner im Holzkarrengeleise auf feuchtem Lettenboden *Elatine triandra* L. im October vor 2 Jahren, welche ausser den, meinem Vernehmen nach von Herrn Dr. Sauter zu Ried im Innviertel gefundenen Exemplaren wohl für Oberösterreich neu sein dürfte; durchstreift man in westlicher Richtung diesen Wald, so kommt man zu einem Holzschlage, dessen Lichtung kahlen Granitboden weisst, auf welchem *Gallium ellipticum* Willd., *G. scabrifolium* Reichb., *Hieracium rupestre* All., *H. Schmidtii* Tausch. und *Senecio nebrodensis* wachsen. Am Rande dieses Waldes aber nach Norden liegt eine sumpfige Wiese, die *Spiranthes autumnalis* Rchb., *Iris sibirica* L. und eine lebendgebärende Form von *Phleum pratense*, nebst *Alopecurus fulvus* liefert, an dem Damme, der diese Wiese einfasst und aus zusammengehäuften Granitsteinen besteht, findet man ***Betonica officinalis*** var. *serotina* Host. mit kurzborstigem

Stengel und mehrmals unterbrochenen Blüthenquirlen, und eine bis 2 Schuh hohe *Ajuga genevensis* mit schlaffen schlängeligen, meist liegenden Stengeln, ½ Schuh langen unteren Blättern, die in den langen Blattstiel allmählig verschmälert ganzrandig zulaufen, vornezu unregelmässig rundlich-gekerbt sind. Auch kleine weissblühende, dichtwollige Exemplare dieser Art sind hier zu treffen. *Pimpinella saxifraga* L. ist hier in allen Abänderungen zu treffen, unter welchen die *P. poterii folia* Koch die zierlichste ist. Unweit von da an der Hecke eines Bauernhauses wächst ein Veilchen. Dieses Veilchen fand an eben dieser Stelle Herr Brittinger; es ist die von Hrn. Hofrath Reichenbach vide *Fl. excurs.* pag. 705 beschriebene *Viola collina* Besser, welches von der nicht auslaufenden *V. umbrosa* Hoppe, oder *V. collina* Besser nach Hofrath Koch ganz verschieden ist. Letztere ist üppige Schattenform der *V. hirta* L., erstere steht ganz nahe zu *V. odorata* L., von welcher sie sich nur durch kleinere, schwächer riechende Blüthen, rundliche nicht ausgerandete Blätter und Blattstiele unterscheidet. — Ob dieses Veilchen das in der Neuzeit unter dem Namen *V. odorat. hirta* Besser aufgeführte ist, wage ich nicht zu bestimmen, da ich von diesem noch kein authentisches Exemplar besitze.

Ein ferner zu empfehlender, sehr angenehmer Spaziergang ist vom Fischer am Gries auf der Linzerseite der Donau entlang bis zur Ueberfuhr in der Pangelmeyrau. Im Röhricht der unter dem Fischer zunächst gelegenen Au steht *Scirpus radicans* Schkt., *Sc. Durallii* Hoppe, *Calamagrostis littorea* DC. und *C. Halleriana* DC. und in ihrem Schlamme *Limosella aquatica* L. Von da kommt man zur Mayer'schen Schiffswerfte, und sieht lange Wiesen vor sich liegen, die oft mit tiefen Schichten Wellsand stellenweise bedeckt sind, in welchem *Thalictrum Jaquinianum* Koch, *Th. majus* Jacq. in grosser Menge, und in Gesellschaft von *Linum perenne* L. wachsen; letzteres unterscheidet sich durch die steif aufrechten Fruchtstiele und den länglich keilförmigen Nagel von *L. austriacum* L., welches bei uns nicht zu treffen ist, dürfte dagegen aber von *L. alpinum* Jacq. nicht unterschieden sein, da sich die Blumenblätter wohl anfangs Blüthezeit mit den Rändern decken, später aber auseinander stehen. und der Unterschied zwischen rundlich-eiförmigen und einer ovalen Kapsel doch gar zu subtil ist. Es blüht in blauer und milchweisser Farbe. *Senecio barbaraefolius* Krok., und *S. crucaefolius* L., gedeihen hier vortrefflich, ebenso *Lathyrus tuberosus* L., die kahle Form von *Potentilla reptans* L. und *Trifolium fragiferum* L., *Rhinanthus Alectorolophus*, jedoch einzeln und selten. In den die Wiesen von der Donau scheidenden Weidengebüschen blühen *Senecio anthoraefolius* Presl, *S. saracenicus* L., *Aster laevis* Willd., *A. salignus* L., von Weiden selbst will ich nur der *Salix viminalis* L., *S. riparia* W., *S. Helix* L., *S. Lambertiana* Sm., *S. monadelpha* Rchb. erwähnen. Am gemauerten Quai des Donauufers wachsen *Erucastrum Pollichii* Sch. et Sp., *Erysimum strictum* Fl. d. Wett., *Plantago altissima* L., *Inula Oetteliana* Rchb., *Verbascum thapsiforme* und *cuspidatum* Schrd., *Barba-*

*rea praecox*, *Thalictrum laserpitiifolium* W. und *Th. angustissimum* Crantz. Auf der unteren Hälfte dieser Wiese, die den profanen Namen Hühnersteige trägt, den Ueberschwemmungen am meisten unterliegt und jährlich versandet wird, findet man im Herbste *Bidens cernua* L., *Cyperus fuscus* L., und eine schöne Form von *Juncus lamprocarpus*. Er treibt nämlich dicke und sehr lange strahlenförmig auslaufende unfruchtbare Stolonen, die eine krebsrothe knorpelig-verdickte Basis und knotige bescheidete Glieder haben, aus deren Scheiden Büschel von Wurzeln und sichelförmig gekrümmten Blättern kommen. Die Wurzel ist kurz und dichtfaserig. — In der nahe gelegenen Posthofpfütze ist *Stratiotes aloides* L. in Menge vorhanden, blüht aber nur bei zusagendem Wasserstande, und zwar im Monate Mai. Den Weg zur Ueberfuhr weiter verfolgend wird man häufig *Cirsium vestitum* Koch. gewahr. Ich sah diese Abart von *C. arvense* Sc. mit schneeweissfilziger Unterseite der Blätter vor mehreren Jahren zuerst im Herbar des um die Linzer Flora sehr verdienten Herrn Dr. Robert Rauscher. sämmtliche Exemplare hatten aber sehr unvollkommene Blüthen. Seit **5** Jahren ungefähr treffe ich jährlich eine Menge dieser Abart, fand sie aber, während die gemeine Form ihre purpurnen oder weissen Blüthen schon im Juli vollkommen entfaltet hat, noch im September ganz niedrig, aber reich mit dicht genäherten breiten Blättern buschig besetzt, erst heuer im October war ich so glücklich, einige Exemplare zu finden, die **2—3** Blüthenköpfchen trugen, deren Blumenblätter aber zu Ende des Monates erst, und zwar so vertrocknet vorschoben, dass man ihre Farbe nicht angeben konnte. Ich halte demnach *C. vestitum* mehr für eine Modification durch einen kranken Process, als für eine Abart von *C. arvense* Sc. Ist man endlich bis nahe zur Ueberfuhr gekommen, so bieten die dortigen Wiesen, Gesträuche und Auen zum Schlusse noch: *Ptarmica vulgaris* DC., *Carduus Personata* Jacq, *Salix daphnoides* Vill., *Scilla bifolia* L., *Euphorbia stricta* L, *Clematis recta* L., *Sagina nodosa* E. Meyer, *Hippocrepis comosa* L., *Rumex maritimus* L. und der Wellsand des Donaustrandes *Myricaria germanica* Dew. und *Herniaria glabra* L. Auch andere Fremdlinge trägt die Donau an ihren Strand, so fand Herr Hübner im verflossenem Jahre *Plantago maritima* L. und *Scutellaria minor* am gemauerten Fabriks-Quai.

Ueber die Flora des Pfennigberges und der Welserhaide, die ich, wenn ich gesund bleibe und der Himmel die Seuche von uns ferne hält, heuer fleissig zu begehen hoffe, werde ich in Zukunft berichten.

Linz, im März **1857**.

## Die Siebenbürgischen Equiseten.

Von Dr. Ferd. Schur.

***Equisetaceae*** Schafthalmgewächse. D. Cand. *flor. franc. p. 580.* Bischoff *kryptogamische Gew. 1. Lief. p. 27.* Rabenhorst *Krypt. Flor. 2.* Schur *sertum p. 92.*

*Equisetum* L. Schafthalm. Linn. *gen. pl. No. 1169.* A. Braun. *in Flora 1839. p. 307.*

(*a Hecterocaulia* Rabenh. *in litt.*)

1. *Eq. Telmateia* Ehrh. *Beitr. 2, p. 159.* = *Eq. eburneum* Roth. *Cat. bot. 1. p. 128.* = *Eq fluviatile* Sm. *flor. brit. III. p. 1104, non* L. — *Eq. fluviatile* Spr. *syst. IV. p. 11.* — Baumg. *En. IV. p. 11. No. 2250.* — Schur *sertum No. 3264.*

An feuchten schattigen Plätzen, an Gebirgsbächen und Wasserristen, Nagelflue, Glimmerschiefer, Lehmboden, Kalk, durch ganz Siebenbürgen bis in die Bergregion, April, Juni — Elev. bis **4000**′.

2. *Eq. arvense* L. *sp. 1516.* — Baumg. *En. IV. p. 11. No. 2252.* — Schur. *sertum. No. 3262.*

a) *alpestre* Wahlenb. *fl. lapp. p. 296.* — Auf Voralpentriften, Arpás, Negoi. Juli, nur Sommerwedel, **5000—5500**′ elevat. — Blassgrün, schärflich, meist niederliegend, **3—9** Zoll hoch, Seitenäste **4—5**eckig, Scheiden 4zähnig.

b) *campestre* Schultz *fl. stargard. suppl. p. 59.* — Auf Hügelwiesen Juli ohne Fructificationen. — Elev. **4000**′, z. B. hinter Hanebach oberhalb Reschivar. — Dunkelgrün, aufrecht, schärflich, **3—9** Zoll hoch, Aeste **4**kantig, Scheiden **4**zähnig, Zähne braun.

c) *ramosissimum mihi. An. Eq. arvense ε arcticum* Ledeb. — Ledeb. *flor. Ross. IV. p. 486.* — Auf Waldboden auf der Preschbe bei Zood. Juni. Elev. **4000**′. Glimmerschiefer. — Dunkelgrün, meistens mehrstengelig, die unteren Aeste wiederum ästig, die Aestchen **3**kantig, die Zähne der Scheiden meist braun, sehr spitz.

d) *coaetaneum mihi* = var. d. *alpestris mihi.* Schur *sertum No. 3263. d* — Fruchtbare und sterile Stengel zu gleicher Zeit im Juni. Auf Voralpenwiesen, auf der Preschbe **4500**′.

e) *nemorosum* A. Braun. *ap. Döll.* = *Eq. pratense* Roth. *tent. 3 p. 6, non* Ehrh. = *Eq. pratense* Bmg. *en. IV. p. 12. No. 2253.* — Auf feuchten schattigen Waldwiesen. Juni. — Nur sterile Wedel, die Baumgarten'schen Standorte zu berichtigen.

f) *inundatum* Lasch. *in Rabenh. bot. Centralblatt 1846. 28. an. Spec.?* — An Flussufern und sandigen Stellen meist steril, am Altfluss bei Talmats. Juni. Elev. circ. **2000**′.

g) *robustum mihi.* Eine Mittelform zwischen *Ep. arvense* und *Telmateia* und gleichsam eine kleine Form des letztern. Stengel gedrungen fleischig, rothbraun, **6—8** Zoll hoch, Scheiden glockenförmig, sehr weit und abstehend, fast so lang oder noch länger als das Intermedium, Scheidenzähne halb so lang, als die Scheide selbst, jeder derselben in zwei tiefe Furchen verlaufend, der freie Theil der Zähne gefurcht, von der Basis allmählig zugespitzt, Aehre eiförmig. = *Equisetum arvense ambiguum mihi.* An schattigen, feuchten Plätzen in Gesellschaft von *Eq. Telmateia* Ehrh. — Unter Heltau, am Fuss des Götzenberges. Mai. — Elev. **2000**′. — Wir haben hier Beispiele, dass die Gruppen *vernalia, subvernalia, aestivalia* und *hiemalia* nicht stichhaltig sind, da wir hier auf einem und demselben Rhizom fruchtbare und sterile Wedel zu gleicher Zeit antreffen.

Das *Equisetum arvense* mit seinen Formen wird in dem ganzen Florengebiete von 600 bis 5500′ absoluter Höhe angetroffen, und seine Gegenwart beurkundet stets eine Thonunterlage oder eine verwandte Bergart. Fruktificationen von Mai bis August.

(Schluss folgt.)

## Nachricht

von Dr. Josef Maly in Gratz.

Seit dem letzten Ausweise der für Dr. Maly eingelangten Beiträge (Botan. Wochenblatt p. 192) sind noch folgende Beträge nachträglich eingetroffen. Bei der Redaction: Von Herrn * Ign. Schaitter in Rzeczow 2 fl. — Von Herrn Kalnivaz in Rzeczow 2 fl. — Von Herrn * Franz Keil, Apotheker in Lienz, 2 fl. — Von Herrn Eduard Biergeln in Lienz 1 fl. — Von Herrn Professor Andr. Rettig in Kremsier 3 fl. — Von Herrn * Professor Dominik Bilimek in Strass 2 fl. — Von Herrn Director Mayer in Ofen, als Ergebniss einer Sammlung beim löbl. Lehrkörper des k. k. Joseph's Polytechnikums in Ofen 15 fl. — Von Herrn Professor Dr. von Schlechtendal in Halle als Ergebniss einer in der botanischen Zeitung eingeleiteten Sammlung 52 fl. 30 kr. (davon 29 fl. bereits in der Nr. 19 und 24 ausgewiesen) zusammen 50 fl. 30 kr. — In der Buchhandlung des Herrn L. W. Seidel: Von Herrn *Joh. Neumann, Professor in Troppau 1 fl. — Von Herrn * Dr. Tappeiner in Meran 5 fl. — Von Herrn * Friedr. Haberland, Professor in Ung. Altenburg 2 fl. — Von Herrn St. 3 fl. — Von Herrn * P. von Strobel, Bibliotheks-Beamter in Pavia, 3 fl. — Von Herrn *Dr. Weinberger in Oravitza 5 fl. — Von Herrn Dr. Moritz Jellinek 2 fl. — Von Frau Josephine Kablik in Hohenelbe 10 fl. — Von den Professoren der medizin. naturwissenschaftlichen Fächer an der Universität Pesth 28 fl. Zusammen 64 fl. und im Ganzen 114 fl. 30 kr., welche mit den im botan. Wochenblatte Nr. 24 ausgewiesenen 1090 fl. 10 kr. zusammen 1204 fl. 40 kr. betragen. S.

Wien, 1. December 1857.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften mathem. naturwissensch. Classe am 12. November sprach Professor von Perger über *Eklipa plantarum*. Er sprach von der in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei gemachten Erfindung des Naturselbstdruckes, welche es dem Kunstforscher gewissermassen zur Aufgabe stellte, früheren Bemühungen ähnlicher Art nachzugehen, und berichtet, dass es ihm nach mehrjährigem Fleisse gelungen sein dürfte, die Literatur über *Eklipa plantarum* in ziemlicher Vollständigkeit zusammengestellt zu haben. Er legt hierauf jene *Eklipa*, welche sich in der

k. k. Hofbibliothek, in der k. k. Bibliothek des botan. Gartens der hiesigen Universität und in der Bibliothek des k. k. Polytechnikums befinden, zur Ansicht vor, und bezeichnet sie als Werke des Professors Kniphof, des Professors Ludwig, des Nürnberger Kupferstechers Seeligmann, des Professors Hoppe u. s. w. Das jüngste dieser Werke ist die *„Iconografia del systema vascolare“* von T. L. Berta, der es im Jahre 1830 zu Parma herausgab. Die ersten Versuche von dergleichen *Eklipa plantarum* fallen übrigens schon in das XV. Jahrhundert und Alessio Pedemontese ist der Erste, der das Verfahren (Milano 1557) angab.

## Mittheilung.

— Die Thätigkeit der Gebrüder Schlagintweit in Indien erfährt in den Spalten des Athenäums keine sehr liebevolle Kritik. Es wird in diesem Blatte ausführlich nachgewiesen, wie ausserordentlich diese beiden Reisenden von der ostindischen Compagnie unterstützt wurden, und dann aufs bestimmteste behauptet, dass ihre sogenannten Entdeckungen alle von englischen Reisenden schon früher mitgetheilt worden sind. Die Mission habe mit einem „Tob“ begonnen, um den Wünschen einer erlauchten Person in Berlin nachzukommen, und habe mit lächerlichen Prätensionen geendigt. Sie habe gerüchtweise an 10,000 Pfund Sterling gekostet, und jetzt wollten die beiden Reisenden eine eben so grosse Summe von der ostindischen Compagnie, um die Ergebnisse ihrer Forschungen zu veröffentlichen. — Wir müssen mit Bedauern bemerken, dass auch in anderen engl. Blättern die Thätigkeit der genannten Reisenden nichtsweniger als gerühmt wird. Ganz gewiss wird die Folge lehren, dass diese missliebigen Bemerkungen ungegründet seien.

## Inserat.

Ende December erscheint in Agram:

### Syllabus Florae Croaticae,

auctoribus Dr. Jos. Cal. Schlosser et Ludovico Farkaš-Vukotinović. Preis 2 fl. Es ist diess die erste Flora, die über Croatien erscheint.

### Hieracia croatica,

in seriem naturalem disposita cura Ludovici Farkaš-Vukotinović. Preis 1 fl. Sollte Jemand von den Herren Abnehmern zu den Beschreibungen Pflanzen-Exemplare wünschen, so beliebe er diess frühzeitig anzugeben, weil von allen Species nicht so viele Exemplare vorräthig sind, dass sie in der Folge jedem Abnehmer beigegeben werden könnten; der Preis mit schön getrockneten und gepressten Exemplaren ohne Franco-Zusendung 1 fl. 40 kr.

Bestellungen auf obige Bücher sind einzig und allein in der Expedition des Gospodarski list in Agram (National-Museum) zu machen; Bestellungen ohne Zusendung des betreffenden Betrages, können nicht berücksichtigt werden. — Abnehmer, die blos die *Hieracia cr.* ohne Pflanzen-Exemplare zu erhalten wünschen, können das Werkchen auch bei Fr. Suppan, Buchhändler in Agram, und bei L. W. Seidel, Graben Nr. 1122 in Wien beziehen.

Lud. v. Farkas-Vukotinović.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

### Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

### Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 24. Dec. 1857. VII. Jahrgang. № 52.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Pränumerations-Einladung. — *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Siebenbürgische Equiseten. Von Dr. Schur. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Botan. Tauschverein. — Mittheilung.

## Einladung zur Pränumeration

### auf den VIII. Jahrgang (1858) unserer

## „botanischen Zeitschrift“

### (Oesterreichisches botanisches Wochenblatt).

Mit Anfang des künftigen Jahres wird unsere Zeitschrift eine kleine Metamorphose erleiden, die, wie wir hoffen, derselben zum mehrseitigen Vortheile gereichen wird.

Das Journal hört von dieser Zeit auf, als Wochenblatt zu erscheinen, und wird als Monatschrift unter dem nothwendig veränderten Titel:

**Oesterreichische botanische Zeitschrift,**

in einem dem Inhalte, nicht dem Formate nach vergrösserten Massstabe ausgegeben werden.

Durch diese Anordnung bleibt fortan der für den Leser als für den Autor gleich missliche Umstand vermieden, die einzelnen Artikel nur bruchweise in einer Reihe von Fortsetzungen bringen zu können. Statt wöchentlich ein halber engbegrenzter Bogen wird künftig, zwar nur monatlich, dagegen aber eine umfassende Brochüre dem Leser geboten werden, eine Zeitschrift, die wie bisher ihre Spalten den allseitigen Interessen botanischen Wissens und Wirkens widmen wird, die wie bisher sich bestreben soll, das Wissenschaftliche mit dem Unterhaltenden zu amalgamiren, und den praktischen Nutzen, wo

er sich aus den Fortschritten der Wissenschaft ergibt, nicht unberücksichtigt zu lassen, ihn getreu ihrem Paniere zum Gemeingute zu machen.

Auf die »österreichische botanische Zeitschrift« pränumerirt man mit 5 fl. CM. (3 Rthlr. 10 Ngr.) auf den ganzen Jahrgang, oder mit 2 fl. 30 kr. CM. auf einen Semester und zwar auf Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, nur bei der Redaktion (Wieden, Neumannsgasse Nr. 331).

„In diesem Falle werden dem Pränumeranten, der mit 5 fl. CM. directe bei der Redaction auf ein ganzes Jahr pränumerirt, je nach seiner Wahl entweder die 3 ersten Jahrgänge des botanischen Wochenblattes, oder eine halbe Centurie Pflanzen aus dem Bereiche der mitteleuropäischen Flora (wenn derselbe eine Desideratenliste von mindestens 200 Species einsendet) als Prämie offerirt.«

Bei der Zusendung des Pränumerations-Betrages ersuchen wir um die genaue und deutlich geschriebene Adresse mit Angabe der letzten Post.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen ebenfalls Pränumerationen an. Die Versendung an die Buchhandlungen hat Herr C. Gerold's Sohn am Stefansplatz in Wien übernommen.

Vorläufig ist die erste Nummer des 8. Jahrganges, 40 Seiten umfassend, erschienen. Dieselbe enthält an Original-Beiträgen Nachfolgendes: »Ueber die Aroideen-Gattung *Theriophonum* und ihre Arten.“ Von H. W. Schott. — „Ueber die Art und Weise, wie botanische Excursionen nutzbringender für die Wissenschaft zu machen wären.“ Von Dr. S. Reissek. — „Ueber unrichtige Arten-Synonyme der Flora Nieder-Oesterreichs.“ Von Aug. Neilreich. — „Öcsem Teteje im Csiker Stuhl im Szeklerlande in Siebenbürgen.“ Von Dr. Ferd. Schur. — „Diagnosen neuer oder verwechselter Pflanzenarten aus dem Banate.“ Von Dr. Joh. Heuffel. — „Botanische Notizen aus Griechenland.“ Von Dr. X. Landerer. — Correspondenzen von Roemer, Dr. Kerner, Malinsky und Dr. Maly u. s. w.

Frühere Jahrgänge 1851 bis 1856 einzeln à 2 fl. — Jahrgang 1857, 4 fl. C. M.

**Dr. Al. Skofitz,**
Wieden, Neumannsgasse Nr. 331.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

*Cercestis . . . . . . Gymnogonea. Bacca unilocularis, monosperma. Semen pendulum, albuminosum? Embryo axilis. Folia proteranthiae, venarum areolis minutis, pseudoneuris sub 2 margini valde approximatis, fere obsoletis.*

*Cercestis Afzelii. Scandens, ad nodos radicans. Petiolus tenuis, elongatus (6—12 pollices metiens), inferne vagina subbipollicari angusta auctus, apice in geniculum modicum transiens.*

*Lamina tripartita, partitione media oblonga-ovata, basi lata, apice acuminata, venis utrinque 5—7 patentibus, tenuibus? venastris intervenium occupantibus parallelis 3—5, venulis oblique varieque transversis; partitionibus lateralibus patentissimis, oblique-lanceolatis, apice subcuspidatis, cuspide exitu rotundata, latere antheriore angulo acuto cum antica junctis, latere posteriore sinum latum haud profundum vero exstruentibus, venis 2-bus tribusve inferne (sed a geniculo remote-) junctis, in sinu denudatis, longitudinaliter percursis, lobo antico proxima cuspidem petente. Venae interlobares in anticum lobum arcuatim directae. Pseudoneura tenuissima.*

*Habitat in Guinea* (Afzelius).

Schönbrunn, **11.** December **1857**.

## Die Siebenbürgischen Equiseten.

Von Dr. Ferd. Schur.

(Schluss.)

(*b. Homocaulia* Rabenh. *in litt.*)

(*aa. amblüstachya mihi.*)

3. *Eq. pratense* Ehrh. *Beitr. 3, p. 77.* (an Bmg.?). = *Eq umbrosum* Meyer *ap.* W. *sp. pl. 5, p. 3.* = *Eq. Drammondii* Hook. *sec.* A. Br. *in litt.* — Bmg. *En. IV. p. 12. No. 2253?* — Schur *sertum No. 3266.* Auf feuchten schattigen Wiesen in Eichenwaldungen, z. B. Narzissenwiese im Peuzenwald bei Hermannstadt. April, Mai. Elev. **1000′**. Die Baumgarten'schen Standorte bleiben zu berichtigen.

4. *Eq. sylvaticum* L. *sp. 1516.* Bmg. *en. IV. p. 9. No- 2246.* — Schur *sertum No. 3265.* — In Wäldern, an quelligen Abhängen und auf Bergwiesen. April, Juni. Elev. **600—1000′**.

5. *Eq. palustre* L. *spec. 1516.* Bmg. *en. IV. p. 12. No. 2254.* Schur *sertum No. 3267.*

a) *simplicissimum mihi.* Stengel gänzlich astlos, schlank, **12—15** Zoll hoch. Auf sandigen Wiesen bei Klirnscheuern. Juni. an. *Eq prostratum* Hopp. *in litt.*

b) *collinum tenerrimum mihi.* Zart, an der Basis vielästig, Hauptstengel eine Aehre tragend, Aeste sehr dünn und zart entwickelte Aehre **4** Lin. lang. — Bei Stolzenburg auf sandigem Hügel. Herbstform October. Elev. **2000′**.

c) *paludosum mihi.* Gedrungen, wenig ästig, mehrstengelig, Aehre **12—14** Lin. lang. — Auf Sumpfwiesen bei Hermannstadt. Juni. Elev. **1000—1200′**.

d) *polystachium.* Aufrecht, schlank, sämmtliche Aeste eine Aehre tragend, Hauptähre lang gestielt, Aehren der Aestchen dreimal kleiner sitzend. — Auf überschwemmtem, sandigem Boden bei Hermannstadt, z. B. am Scheweschbach. Juni. Elev. circ. **1100′**.

e) *microstachyum mihi.* Stengel niederliegend, bis 18 Zoll lang, schwach, vielästig, Aeste sehr lang, den Hauptstengel überragend, nach einer Seite aufwärts gerichtet, jeder Ast eine kleine lockere Aehre tragend, Aehre des Hauptstengels verschwunden, wenn die der Aeste in Entwicklung begriffen sind. — Einer Casuarie im Habitus etwas ähnlich. — Auf nassen, überschwemmt gewesenen Plätzen, am Scheweschbach bei Hermannstadt. Aug. Elev. 1000—1100′.

*6. Eq. limosum* L. *sp. 1517.* Schur *sertum No. 3268.*

a) *simplicissimum.* = *Eq. aphyllum* Bmg. *en. IV. p. 10. No. 2249.*

b) *subramosum.* = *Eq. limosum* Spr. *syst. IV. p. 11. No. 12.* Am Rande der Teiche und Gräben, auf schlammigem Boden, durch die ganze Flora verbreitet. — Jun. Aug. Bei Hermannstadt auf dem Ziegelofengrunde.

*7. Eq. fluviatile* L. *fl. suec. p. 368. et sp. pl. 1517.* Baumg. *en. IV. p. 11. No. 2251.* Schur *sertum No. 3268. c.* Stengel aufrecht, 2—3 Schuh hoch, gestreift, blassgrün, im Trockenen gelblich, von unten nach oben zunehmend ästig, Aeste weiss, so lang als das Internodium, 5—6eckig, Scheiden des Stengels meist 16zähnig, Scheiden der Aeste meist 6zähnig, die Zähne der Stengelscheiden zugespitzt dreieckig, die der Aeste pfriemenförmig, beide braun mit zugerundetem Rücken. Die Aehre länglich (nicht rundlich eiförmig wie bei *Eq. limosum*), sehr kurz gestielt. — Am Rande von Flüssen und Gebirgsbächen (nicht in stehenden Wässern), z. B. am Altfluss bei Regs Beg. bei Szakedat, am Scheweschbache bei Hermannstadt. Juli. — Nach meiner gewonnenen Ansicht und nach meiner vorliegenden siebenbürgischen Pflanze ist das *Eq. limosum* vom *fluviatile*, ausser durch die angegebenen Merkmale, auch durch den Habitus, welcher sich mehr dem *Eq. palustre* nähert, so wie durch den Standort zu unterscheiden, da es von mir nur an fliessenden Wässern gefunden wurde.

(bb. *acrostachya mihi.*)

*8. Eq. elongatum* Wild. *sp. pl. V. p. 8.* = *Eq. ramosum* Schleich. *Cat. pl. helv. 1807. p. 27.* = *Eq. ramosissimum* Desf. *non Hamb.* Desf. *atl. 2. p. 398.* = *Eq. hyemal. var. ramosum* Bmg. *En. stirp. IV. p. 10. No. 2247. β* – Schur *sertum No. 3273.* Auf sandigen sonnigen Hügeln, z. B. bei Hermannstadt, Klausenburg, meistens zwischen *Prunus spinosa.* Juni, Jul. Elev. 1500 bis 2000′.

*9. Eq. pannonicum* Kit. *in* Wild. *sp. pl. V. pag. 6.* Baumg. *en. IV. p. 10. No. 2248.* Schur *sertum No. 3272.* Seltener als das vorige. Auf feuchten thonigen Wiesen, in lichten Eichenwäldern, z. B. bei Hermannstadt im Michelsberger Walde; Baamgartnerische Standorte sind festzustellen. Juni. Elev. 1200 bis 1500′. — Von dem vorigen zu unterscheiden, durch den rasigen Wuchs, die zarteren astlosen Stengel, die kürzeren bald abfallenden Zähne der verhältnissmässig sehr kurzen Scheiden, die kleinere verkehrt keilförmige Aehre, den 6eckigen Stengel. Vom Habitus eines

*Scirpus palustris* und dem *Equisetum scirpioides* ähnlich, aber durch die stumpfen ungefurchten Kanten zu unterscheiden.

*10.* **Eq.** *variegatum* Schleich. *cat. pl. helv. 1827. p. 27.* = *Eq. tenue* Hoppe. Schur *sertum No. 3271.* Auf trockenem eisenhaltigen Torfboden am Büdös bei Tusnad. Juli. Elev. **2500′**.

*11.* **Eq.** *hyemale* L. *spec. 1517.* Baumg. *en. IV. p. 10. No. 2247.* Schur *sertum No. 3269.* — An Flussufern und am Rande von Teichen bei Tusnad, am Altfluss, am Zibin an steinigen Plätzen. Jun. Juli. Elev. bis **2000′**. — Die Baumgarten'schen Standorte bleiben zu berichtigen.

*12.* **Eq.** *alpinum* Schur *nova spec.!* = *Eq. hyemale fusco-zonatum mihi. Sertum flor. Trans. p. 93. No. 3269. a.*

*Dign. Frondibus simplicibus, fistulosis mollibus tenuissime striatis scabriusculis vel glabris; vaginis lax patentibus, inferioribus nigris, superioribus nigro zonatis, dentibus 24 cito evanescentibus subulatis dorso sulo striisque 4 instructis. In uliginosis alpestrum alpiumque. Juli. Aug.*

*Rhizom* kriechend, wenigköpfig, Stengel röhrenförmig schwach, weich, bis **2′** hoch, fein gerillt, etwas rauh, oder gänzlich glatt, einfach, gelbgrün; Scheiden locker abstehend, glockenförmig, die untere gänzlich, die obere an der Basis und an der Mündung schwarzbraun, bis **24**zähnig; Zähne bald abfallend, aus breiter Basis sehr lang und pfriemenförmig zugespitzt, glänzend schwarz, der bleibende Theil derselben rundlich, kurz eingebogen, Kiel deutlich gefurcht, Furche abwärts verlaufend; Aehre oval, krumm gestielt, zur Hälfte in die Scheide eingesenkt; Fruchtträger fast scheibenförmig mit einem grossen schwarzen Fleck im Centrum. Auf Alpen, in der Region des Zwergwachholders, *Juniperus nana*, und *Pinus Pumilio*, auf lockerem Moorboden, **5500—6000′** Elev., z. B. auf dem Kuhhorn bei Radna auf Glimmerschiefer, auf dem Arpas, auf dem Butsets im Galomith- thale auf Jurakalk. Juli, Aug.

Das in meinem *Sertum flor. Transs.* pag. **93** No. **3270** angegebene *Eq. trachyodon* A. Br. ist vorläufig gestrichen, da die dafür aufbewahrten Exemplare nach dem Urtheile A. Braun's zu *Eq. elongatum* gehören. Doch muss ich auf das längs dem Altfluss stellenweise vorkommende *Equisetum* aufmerksam machen, welches ich für *Eq. trachyodon* halte, von dem mir aber die **1853** gesammelten Exemplare abhanden gekommen sind.

Baumgarten in der *En. IV. p. 9—13. No. 2246—2254* gibt **9** siebenbürgische Equisetum-Arten an, während in der vorliegenden kleinen Arbeit **12** Arten aufgezählt werden. Durch die Wiederherstellung des *Eq. pannonicum* Kit. und *Eq. fluviatile* L. ist auch die Anzahl der deutschen Equiseten um zwei Arten, so wie durch die Aufstellung meines *Equisetum alpinum* um eine ganz neue Art vermehrt. Wir können also annehmen, dass im Florengebiete von Siebenbürgen alle Arten Mitteleuropa's, nach Reichenbach's Umgränzung vorkommen.

Die geographische Verbreitung der Equiseten im Florengebiete Siebenbürgens erstreckt sich durch ganz Siebenbürgen und zwar in vertikaler Richtung von **600—6000′**, so dass sie einen Vegetationsgürtel von **5400′** bilden. Sie lieben vorzugsweise thonigen feuchten Boden, und ihre Rhizome reichen mitunter in die urweltliche Zeit hinein, indem ich bei Hammersdorf in einem neuen Wasserrisse, ein *Equisetum arvense* fand, welches mit seinem Rhizome 8 Schuh im Alluvium hinabgesenkt war.

In geographischer Beziehung habe ich keine entscheidenden Erfahrungen machen können. Nur mein *Equisetum alpinum* liebt lockeren Boden der Alpenmoore, aber auch ohne Bezug auf die Substrate, da es sowohl auf Glimmerschiefer- als auch auf Kalksubstrat von stets gleicher Form vorkommt.

Wien, Anfang Juli 1857.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der Sitzung des zool. botan. Vereines am **2**. Dec. sprach J. Juratzka über die in Nieder-Oesterreich vorkommenden Hieracium-Arten aus der Gruppe der Piloselloiden mit Rücksicht auf das von Fries gelegentlich einer (in der *Öfversigt af kongl. Vetenskaps-Academiens-Verhandl. 1856* enthaltenen) Mittheilung über neue Hieracien ausgesprochene Urtheil über das von Neilreich aufgestellte *H. vulgare*. — Die Innovation bei den verschiedenen Arten, deren schwierige Erkenntniss mehr in der Polymorphie, weniger im Vorkommen hybrider Bildungen gegründet ist, geschieht (indem die Fortpflanzung durch Samen nur eine untergeordnete Rolle zu spielen scheint) **1**. durch Achselknospen, **2**. durch Adventivknospen aus den Nebenwurzeln. Die Innovation durch Achselknospen geschieht in verschiedener Weise (häufig durch Auswachsen derselben in ober- oder unterirdische Ausläufer). Jene durch Adventivknospen, welche auch der scharfsichtige Forscher Baron v. Hausmann beobachtet hat und bisher so gut wie unbekannt war, scheint bei allen Formen vorhanden, die keine Achseläuslaufer haben, und zu schwinden, wenn diese erscheinen. Mit diesem Wechsel und den bei der Innovation durch Achselknospen vorkommenden verschiedenartigen Entwicklungsweisen scheint auch in den meisten Fällen eine allmählige Veränderung in der äusseren Erscheinung der Pflanze verbunden zu sein. So verhält es sich wenigstens bei *H. piloselloides* Vill., welches durch Adventivknospen aus den Nebenwurzelu neue Individuen erzeugt. Sobald oberirdische Ausläufer erscheinen, gehen allmählig alle (unbedeutenden) Merkmale der Form verloren, sie wird in das *H. praealtum* β und δ Koch (*H. Bauhini*) verwandelt, und sobald dessen oberirdische Ausläufer allmählig (theilweise, oder schon beim Beginne ihrer Entwicklung aus der Knospe) unter die Oberfläche der Erde gehen, erscheint es als *H. sabinum*, welches dann meist ein ähnliches Rhizomgebilde besitzt wie *H. pratense* Tausch (*H. collinum* vieler Autoren, nicht *Gochn. cich. t. 1.* welches = *H. praealtum* δ Koch), von Fries centrifugales Rhyzom genannt. Aus der weiteren Betrachtung der Innovationsweisen bei *H. Auricula* und

*H. pratense* ergibt sich ferner, dass letzteres durch sein centrifugales Rhizom, indem es der Form nach mit jenem von *H. sabinum* übereinstimmt, keineswegs wie Fries behauptet, *H. Auricula* näher stehe als *H. vulgare*, sondern dass dieses Rhizomgebilde vielmehr ein Mittelding darstelle zwischen jenem von *H. Auricula* und gewissen Endsgliedern von *H. vulgare*, nemlich dem *H. sabinum*, mit welchem und den verwandten Formen *H. pratense* auch durch seine Tracht weit inniger verwandt ist. Indem er ferner die bei *H. echioides*, *aurantiacum*, dann bei dem um Wien seltenen *H. pratense* (mit Rücksicht auf dessen im nördlichen Deutschland) vorkommenden abweichenden Formen erwähnt, wodurch sich diese Arten als zweifelhaft erweisen, ergibt sich, indem *H. piloselloides*, *praealtum* (β δ Koch) und *H. sabinum* anderseits wirklich nur Var. sind, dass Neilreich durch Zusammenfassung aller unter *H. vulgare* der Wahrheit weit näher stehe, als Fries und Andere, wenn sie dieselben sämmtlich als entschiedene Arten vertheidigen. Schliesslich glaubt der Sprecher, für Nieder-Oesterreich im besten Falle nur folgende als Arten annehmen zu können: *1. H. Pilosella*, *2. H. Auricula*, *3. H. aurantiacum*, *4. H. pratense*, *5. H. praealtum* (mit der Var. *H. piloselloides*, *Bauhini* und *sabinum*), *6. H. echoides*, welchen sich als Hybride noch *H. Pilosella-praealtum* anschliesst. G. v. Niessl legte einen von ihm zusammengestellten Beitrag zur Cryptogamenflora Nieder-Oesterreichs vor. Derselbe enthält unter **168** Arten von Pilzen **118**, welche für die Flora dieses Gebietes neu sind. Nachdem der Vortragende unter Hinweisung auf die bisherige geringe Durchforschung Nieder-Oesterreichs, besonders in mykologischer Beziehung, das Erscheinen seiner Arbeit bevorwortete, stattete er den hiezu beitragenden Mitgliedern seinen wärmsten Dank ab. Director E. Fenzl besprach eine von Dr. A. Kerner eingesendete Abhandlung „Beitrag zur Kenntniss der Nieder-Oesterreichischen Cirsien“ als einen besonders wichtigen Beitrag zu der schwebenden Frage über die Bastardnatur einiger Arten dieser Gattung. Von allgemeinem Interesse ist die Entdeckung des echten *Cirsium ochroleucum*, am Buchberg bei Scheibbs im Erlafthale, welches seit Allionis Zeiten nicht wieder gefunden wurde und leicht zu der Meinung führen könnte, ein zufällig entstandener seltener Bastard zu sein, was Dr. Kerner jedoch gründlich widerlegt. Nachdem derselbe noch die muthmasslich hybride Art *Cirsium Reichenbachianum* Löhr als neu für Oesterreich anzeigte, und eine genaue Beschreibung derselben lieferte, setzte er noch die geographische Verbreitung der Cirsien im Lande unter der Enns im Detail auseinander. Eine Mittheilung Ritter v. Heufler's betraf einen höchst seltenen und merkwürdigen Pilz (*Pyronema Marianum*), welchen derselbe im vorigen Sommer am Eichberg bei Gloggnitz unfern der Eisenbahnstation Eichberg auf einer Kohlenstelle fand. Die mikroskopische Untersuchung des frischen Pilzes entschied die bisherige streitige Stellung desselben im System. Er ist kein Schimmelpilz, wie Carus und Nees wollen, noch ein Hutpilz, wie Fries und Rabenhorst meinen, sondern, wie schon Corda vermuthete, ein echter Scheibenpilz. Ferner wiess v. Heufler aus einer Stelle in

Micheli's *Nova plantarum genera* nach, welche Verdienste Prinz Eugen von Savoyen als Beförderer botanischer Studien und durch Gründung des Belvedere-Gartens in Oesterreich sich erwarb, durch welchen Nachweis die grosse Lücke in der Geschichte der niederösterreichischen Botanik zwischen Clusius und Kramer zum Theil ausgefüllt wird. Endlich machte der Vortragende eine Anfrage von Dr. Milde bekannt, um nähere Nachrichten über das von Presl aufgestellte *Botrychium anthemoides*, welches am Pyhrn in Ober-Oesterreich vorkommen soll, von neueren Botanikern aber ganz mit Stillschweigen übergangen wurde.

## Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Braunstingel in Wels, mit Pflanzen aus Ober-Oesterreich. Von Herrn Oberleitner in Steyeregg, mit Pflanzen aus Ober-Oesterreich. Von Herrn Naunheim in Kirn, mit Pflanzen aus Rheinpreussen. Von Herrn Wüstnei in Schwerin, mit Pflanzen aus Mecklenburg. Von Herrn Hohmeyer in Wien, mit Pflanzen aus den österr. Alpen. Von Herrn Dr. Kerner in Ofen, mit Pflanzen aus Ungarn. Von Herrn Knebel in Breslau, mit Pflanzen aus Schlesien. Von Herrn Andorfer in Langenlois, mit Pflanzen aus Nieder-Oesterreich. Von Herrn Oberlandesgerichtsrath Veselsky in Eperies, mit Pflanzen aus Ungarn. Von Herrn Juratzka, mit Pflanzen von Wien. Von Herrn Serger in Seckenheim, mit Pflanzen aus Bayern. Von Herrn Dr. Duftschmidt in Linz, mit Pflanzen aus Ober-Oesterreich. Von Herrn Baron Thümen in Dresden, mit diversen Pflanzen. Von Herrn Pfarrer Matz in Höbesbrunn, mit Pflanzen aus Nieder-Oesterreich. Von Herrn Tessedik in Wien, mit Pflanzen von Wien. Von Herrn Val de Lievre in Insbruck, mit Pflanzen aus Tirol.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Prof. Haberland in Ung. Altenburg. Rittmeister Schneller in Pressburg. Dr Duftschmidt in Linz. Nowotny in Baden. Dr. Wolfner in Perjamos. Ritter v. Pittoni in Gratz. L. v. Vukotinovic in Agram. Hutter in Brixen. Dr. Hanstein in Berlin. Dr. Griewank in Sachsenberg. Wüstnei in Schwerin. Juratzka, Janka, Hohmeyer, Fleuriet, Bayer, Dr. Rauscher und Stur in Wien.

## Mittheilung.

— Das Galvanisiren der Pflanzen. Graf von Sierstorpff auf Koppitz hatte im Jahre 1855 den Versuch gemacht, mehrere Reihen Kartoffelstauden durch Einsenken von Metallplatten an jedem Ende und Verbinden derselben mit einer galvanischen Batterie einem ausdauernden electrischen Strome auszusetzen. Bei dem Aufnehmen der Kartoffeln hatten diese Reihen gegen die daneben stehenden nicht galvanisirten einen auffällig hohen Ertrag geliefert. In Folge dessen war von dem königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten das Landes-Oekonomie-Collegium beauftragt worden, die Sache weiter zu verfolgen, und von dem letzteren, ungeachtet der entgegenstehenden Resultate früherer Versuche, den höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten die Wiederholung der v. Sierstorpff'schen Versuche aufgegeben worden. Die Ausführung der Versuche hat denn auch nach Massgabe der ertheilten Vorschriften auf den Lehranstalten zu Poppelsdorf und Proskau, unter Leitung des Dr. Eichhorn und des Prof. Krocker, stattgefunden; eine Bestätigung der von dem Grafen v. Sierstorpff erzielten Resultate hat sich indessen nicht herausgestellt. (Annalen d. Landw.)

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

Oesterreichisches

# Botanisches Wochenblatt.

**Gemeinnütziges Organ**
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 31. Dec. 1857. VII. Jahrgang. № 53.**

**Das Oesterreichische botanische Wochenblatt** erscheint jeden Donnerstag Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

**Inhalt:** *Aroideen-Skizzen.* Von Schott. — Botanische Bemerkungen. Von Dr. Wolfner. — Ueber die Vertheilung der append. Organe an den Axen von *Hibiscus trionum* und *H. syriacus.* Von Wiesner. — Correspondenz. Von Juratzka und Thümen. — Literarisches. — Mittheilungen.

## Aroideen-Skizzen.

Von H. Schott.

Dem Herbarium Bentham's entnehmen wir eine Pflanze, die dem ersten Eindrucke zufolge an *Caladium striatipes* sich schliesst. Genaue Analyse zeigt jedoch, dass sie einer noch nicht bekannt gewesenen Gattung angehöre, deren Bezeichnung nachstehend folgt.

*Philonotion. Spatha convoluta. Spadix subinterrupte-androginus, inferne ovariis medio staminodiis, reliqua parte antheris tectus. Ovaria unilocularia, uniovulata, ovulo orthotropo, ascendente, supra basin cavitatis lateraliter, funiculo longo exserto, micropyle tholispectante. Stigma sessile. Staminodia ovariis contigua, irregularia. Antherae cuneatae, compressae, subgeminatae, dense-irregulariterque consociatae, loculis oppositis vertice poro rotundo aperientibus.*

*Herba in ripis rivulorum degens, geniculis tuberculiferis, foliorum lamina parallele- et densissime venoso-venulosa.*

*Philonotion Spruceanum. Rhizoma haud crassum. Petioli tenues, 7—8 pollices longi, inferne vaginati, vagina subdeliquescente. Lamina fol. oblongo-lanceolata, basi repentino-contracta in geniculum vix manifestum, tuberculiferum, apice cuspidato-acuminata, cuspide subulato, pollicari. Venae patentes, in marginem excurrentes, interveniis, venastris 5—7 dense approximatis, venis parallelis percursis. Vaginae bracteantes breves, tripollicares. Pedunculus petioli longitudine, tenuis. Spatha modica, fere Caladii bicoloris, tubo ventricoso-oblongo-ovato, lamina lanceolato-oblongula, concavata* *apice apiculo longulo subulato terminata. Spadix spatha paulo brevior, tenuis, parte infra antheras denudata e fauce tubi emergente.*

Habit. *in Brasilia (in ripis rivuli umbrosis secus Panuré Spruce).*

Schönbrunn, 18. December 1857.

## Botanische Bemerkungen zur Flora Ungarns.

Von Dr. W. Wolfner.

### 4. *Melampyrum barbatum* WK.

Visiani, Gren. et Godron und Kittel betrachten in ihren Floren diese Pflanze als Var. von *M. arvense!* Die verschiedene Färbung der Blumenkrone und der Deckblätter, dann die stärkere oder schwächere Behaarung der Kelchzipfel scheinen ihnen keine genügend spezifischen Merkmale zur Begründung zweier Arten. Wahrscheinlich haben die genannten Floristen mein *M hybridum* — welches Herr Juratzka als Var. von *M arvense* betrachtet — bereits gekannt, als Mittelform zwischen *M. barbatum* und *M. arvense* angesehen, und deswegen die beiden Arten zusammengezogen. Ich erlaube mir jedoch hier auf ein spezifisches Merkmal aufmerksam zu machen, welches constant die beiden Arten unterscheidet, und welches ich bis jetzt in keinem Werke aufgeführt gefunden habe. Bei *M. arvense* sind nämlich die Deckblätter flach, bei *M. barbatum* jedoch — im lebenden Zustande — immer so gebogen, dass sie nach oben helmartig vertieft erscheinen!

### 5. *Ornithogalum brevistylum* Wolfner.

Neilreich in seinen „Nachträgen zur Flora Wiens“ erwähnt, dass *Ornithogal. pyramidale* L. bei Speising, Liesing und Grammat-Neusiedel wachse. Nach Linné, Roemer und Schultes, dann nach Jaquin kommt diese Art jedoch nur in Portugal vor. Sollte vielleicht diese Neilreich'sche Pflanze identisch mit meinem *O. brevistylum* sein, das ich in diesen Blättern beschrieben habe? Ich hielt auch meine Art anfangs für *O. pyramidale*, allein bei letzterer sind die fruchttragenden Blüthenstiele von dem Schafte abstehend, bei *O. brevistylum* jedoch angedrückt. Es würde mich und wahrscheinlich jeden vaterländischen Pflanzenforscher sehr freuen, wenn Herr Neilreich die Güte hätte, in dieser Zeitschrift seine geehrte Ansicht über diese fraglichen Arten mitzutheilen.

### 6. *Ornithogalum chloranthum* Sauter.

Diese Art, welche bis jetzt nur aus Steyer bekannt war, wurde von mir in Weingärten bei Szemlak in Ungarn entdeckt. Sie bildet daselbst ein lästiges Unkraut. Ich hatte daher Gelegenheit, sie genauer zu untersuchen, und kann keineswegs der Ansicht Brittinger's (Flora 1850 Nr. 24) beistimmen, dass nämlich diese

Art nichts anders als eine Form von *O. nutans* sei! Wenn auch die Farbe des Perigons, die Länge der Blüthenstielchen und Staubfädenspitzen keine constanten Unterscheidungsmerkmale darbieten, so findet sich dennoch in der Bildung der Kapsel bei beiden Arten ein sicheres specifisches Merkmal. *O. nutans* nämlich ist an der Spitze der Kapsel tief genabelt, *O. chloranthum* hingegen immer abgerundet.

Perjamos im Banat im November 1857.

# Ueber die Vertheilung der appendiculären Organe
## an den Axen von
## *Hibiscus trionum* und *H. syriacus*.

Von **Julius Wiesner**.

Die Haare am Grunde der Hauptaxe an *Hibiscus trionum* sind fast blos einzeln anzutreffen; gehen wir von der Axenbasis nach aufwärts, so finden wir sie zu 2, 3 bis 5 gruppirt, und nur verhältnissmässig selten begegnen wir ihnen einzeln, wie diess am Grunde der Hauptaxe der Fall war. Am höchsten Theile der Axe, am jüngsten Theile des Blüthenstiels treten die Borstenhaare wie an der Basis wieder einzeln auf. Diese so eben angeführten Borstenhaare, in einem deutlichen, convexen Epidermoidallager fussend, sind an den mittlern Theilen der unbegränzten Axengebilde nahezu gleichförmig vertheilt anzutreffen, an der Basis dieser Axengebilde finden sich selbe appendiculären Organe seltener als an deren höchsten Theilen vor. Die begränzten Axengebilde, den Blattstiel betrachtend, finden wir, dass fast an allen Stellen eine gleichförmige Behaarung existirt.

Wir können noch andere appendiculäre Organe an den Axengebilden von *Hibiscus trionum* beobachten, die, in keinem deutlich ausgesprochenem Epidermoidallager fussend, mehr den Charakter von Flaumhaaren tragen. An den Blüthenaxen gleichförmig vertheilt, sind sie an begränzten Axengebilden, am Blattstiel, in jener geraden Linie anzutreffen, und zwar dichtgedrängt, die wir von der Basis der oberen Blattfläche nach abwärts gegen die Basis der Axillarknospe ziehen können.

Mit strenger Gesetzmässigkeit sind die ebengenannten Flaumhaare, die in der Regel kleiner sind als die früher genannten Borstenhaare, an den unbegränzten Axengebilden vertheilt. Vom Grunde der Hauptaxe angefangen steigen diese appendiculären Organe in einem an allen Stellen nahezu gleichbreiten Streifen mit scharfer Begränzung zum ersten Axillargebilde, hier angelangt zu einem nächsten bis hinauf zum jüngsten Gebilde; so zwar, dass bei jedesmaliger Einmündung in den Axillarwinkel dieser Streifen in gleicher Gesetzmässigkeit wieder auf den entsprechenden Nebenaxen zu deren Axillargebilden ansteigt, welche Gesetzmässigkeit, die wir noch schärfer ins Auge fassen wollen, an allen unbegränzten Axengebilden anzutreffen ist, und erst an den begränzten Axengebilden, am Blattstiel, ihr Ende erreicht, wo dann, wie oben angeführt wurde, die Behaarung bis an die Basis der Blattoberfläche sich fortpflanzt.

Verfolgen wir diesen scharfbezeichneten Streifen dichtgedrängter Haare an irgend einem unbegränzten Axengebilde, so werden wir wahrnehmen, dass er stets eine auf der Axe ansteigende einer Schraubenlinie ähnliche Curve beschreibt, und zwar ist diess jene Curve, die wir uns immer ideell auf die Pflanzenaxe zeichnen, wenn wir das Blattstellungsgesetz untersuchen.

Zur weiteren Feststellung der Vertheilung dieser letztgenannten appendiculären Organe an den unbegränzten Axen wollen wir folgende Betrachtung anstellen. Denken wir uns die äussere Begränzung irgend eines Axenquerschnittes an *Hibiscus trionum* als Kreislinie, denken wir uns ferner die Markerweiterung, welche uns den Ort des Erscheinens eines neuen Axillargebildes charakterisirt, als einen einzigen Punkt, von welchem aus wir uns einen Kreishalbmesser gezogen denken, so wird selber auf jenem Kreishalbmesser nahezu senkrecht stehen, den wir vom Schnittpunkt des Haarstreifens aus zeichnen. Bis zu jener Stelle, wo durch die Marktrennung die Selbstständigkeit des neuen Axillargebildes charakterisirt ist, ist die Abweichung an jeder Stelle des Haarstreifens nahezu = **90°**; erst nach erfolgter Marktrennung beobachten wir ein plötzliches Eintreten in den Axillarwinkel, woraus sich denn ergibt, dass in der Höhe der Marktheilung eine grosse Krümmung der von den Flaumhaaren gebildeten Curve an der Axe stattfinden muss.

An *Hibiscus syriacus* sieht man Haare mit deutlichem Epidermoidallager bloss an der Unterseite der Laubblätter, wo sie meist zu **2** gestellt oder zu **4** sternförmig gelagert vorkommen. Aehnliche Haare, wie die im deutlichen Epidermoidallager fussenden an *Hibiscus trionum* beobachteten appendiculären Organe, sah ich nicht an den Axen von *Hibiscus syriacus*; jedoch kommen bei letztgenannter Pflanze Wärzchen vor, die ähnlich auf den Axenorganen vertheilt sind, wie die auf den Axen von *Hibiscus trionum* zerstreut vorkommenden Borstenhaare mit deutlichem Epidermoidallager.

Aber auch noch andere, ebenfalls wie bei *Hibiscus trionum* den Charakter der Flaumhaare tragende appendiculäre Organe können wir an *Hibiscus syriacus* wahrnehmen, die in begränzten Streifen an den Axenorganen dieser Pflanze aufsteigen. Die Gesetzmässigkeit in der Vertheilung dieser appendiculären Organe sticht jedoch nicht so in die Augen, wie diess an der früher besprochenen Pflanze der Fall war, wozu die nicht scharfe Begränzung des Haarstreifens wesentlich beiträgt. An den begränzten Axenorganen von *Hibiscus syriacus* ist der Haarstreifen analog wie bei der frühern gestellt; an den unbegränzten Axenorganen ist seine Stellung ähnlich wie bei *Hibiscus trionum*, obwohl dem ersten Anscheine nach in der Anordnung dieser Flaumhaare keine Gesetzmässigkeit zu liegen scheint. Bei schärferer Betrachtung stellt sich jedoch heraus, dass der einzige Unterschied in der Vertheilung der letztgenannten appendiculären Organe an den Axen beider Pflanzen bloss darin liegt, dass die Theilung des Haarstreifens bei *Hibiscus trionum* gerade im

Axenwinkel erfolgt, während bei *Hibiscus syriacus* selber sich meist in der Mitte der relativen Hauptaxen in 2 Ströme theilt, welche einzeln auf den Nebenaxen ansteigen, sich in der Mitte derselben theilend auf den nächsten Axengebilden auftreten, was sich in gleicher Gesetzmässigkeit bis zu den Blüthenaxen fortsetzt. Jeder einzelne Strom des getheilten Haarstreifens ist auch an *Hibiscus syriacus* gegen die oben besprochene Markerweiterung etwa um 90° verstellt.

Der Haarstreifen, aus wohl kurzen aber dichtgedrängten Haaren bestehend, ist jedenfalls die üppigste Epidermoidalausscheidung am ganzen Axengebilde. Da wir oben sahen, dass der Haarstreifen an den Axenorganen beider Pflanzen etwa um einen rechten Winkel gegen die Markerweiterung, welche das Auftreten eines neuen Axillargebildes charakterisirt, verstellt ist, oder sich rasch wendend in der Verlängerung der Trennungslinie des Markes erscheint, so können wir wenigstens für *Hibiscus trionum* und *H. syriacus* feststellen: dass die Grösse der Epidermoidalausscheidung im umgekehrten Verhältnisse zur Grösse der Markbildung stehe, weil der Streifen der genannten, nur dichtgedrängt auftretenden appendiculären Organe an jener Stelle, welcher die geringste Markdicke entspricht (90° gegen die Erweiterung gestellt) oder im kürzesten Abstand zwischen der Trennungsstelle des Markes und der Epidermis auf letzterer sich vorfindet.

Brünn, im August 1857.

## Correspondenz.

— Wien, im December 1857. Im *Spicilegium florae rum. et byth.* hat Grisebach bereits ein neues Genus: *Carioselinum*, welchem *Carios. Chabraei* als Grundlage dient, aufgestellt. *Carioselinum* Grisb. hätte also das Prioritätsrecht vor *Schlosseria* Vuk., — wenn es eine haltbare Gattung wäre. Besondere Merkmale sind bei *Carioselinum* nicht angeführt, auch sind die demselben zugeschriebenen *involucella polyphylla* bei *Peucedanum* (*Carioselinum*) *Chabraei* gar nicht vorhanden, denn dieser hat meist nur 1-, seltener 2-, sehr selten 3blätterige Hüllchen. Der berühmte Autor mag es übrigens mit *Carioselinum* ungefähr eben so ernst gemeint haben, wie mit *Chlorocrepis* und *Schlagintweitia* in der *Commentatio de distributione Hieracii generis*, welche durch diesen Titel schon im Vorhinein als das bezeichnet werden, was sie wirklich sind. Konsequenterweise (und mit mehr Recht) müssten dann auch die Pilosellen einer eigenen Gattung zugewiesen werden.

Das *Hieracium polycladum*, welches ich vor einiger Zeit (in Nr. 8 dieser Blätter) bekannt gab, glaube ich nunmehr für eine Hybride von *H. boreale* und *H. vulgatum* ansehen zu müssen, also für *H. boreale-vulgatum*, wodurch ich jedoch keineswegs bestimmt andeuten will, wer der Vater und wer die Mutter sei. Ich beobachtete diese interessante Hybride bisher nur an einem einzigen Orte und hätte gerne eine Mehrzahl Exemplare in diesem Sommer gesammelt, doch war es mir nicht möglich, da sie sich in Folge der enormen Dürre in einem gar kläglichen Zustande befand. J. Juratzka.

— Dresden, im December 1857. Da ich beabsichtige Ende Sommers 1858 die *Asperifoliaceae (Boragineae)* der deutschen Flora in getrockneten Exemplaren herauszugeben, und zwar in Fascikeln von je 25 Formen, ersuche ich nun die Herren Botaniker, mir gefälligst brieflich mitzutheilen, ob und welche Arten, Varietäten oder Hybriden dieselben mir in 200 gut getrockneten Exemplaren mittheilen können. Ich offerire für jede Form in der vorhergehenden Anzahl die ganze Sammlung unentgeldlich. Es wird diese Sammlung in gr. Folio erscheinen, die Pflanzen mit schmalen Papierstreifen auf die Bogen befestigt. Ich ersuche zuletzt die Herren Botaniker, mir bei ihren Anerbietungen ein Exemplar beizulegen, damit durchaus kein Irrthum obwalte. Sollte ich die angebotene Pflanze bereits besitzen, so wird eiligst eine Antwort erfolgen. Meine Adresse ist bis zum 1. Mai 1858 Dresden post restante und von da an Gräfendorf bei Jüterbog (Preussen). Baron F. v. Thümen.

## Literarisches.

— Von Dr. Th. Bail ist erschienen: „Das System der Pilze“ als zweite Abtheilung des im J. 1837 von Esenbeck und Herry erschienenen gleichnamigen Werkes. Es umfasst 110 Seiten nebst 26 Tafeln mit 160 grösstentheils color. Gattungsbildern.

— Von „*Walpers Annales botanices system.*“, fortgesetzt von Dr. C. Müller, ist das 3. Heft des 4. Bandes erschienen.

— Eine interessante Erscheinung ist: *J. D. Hooker's Hymalayan Journals*, Tagebuch auf einer Reise in Bengalen, dem Hymalaya, in Sikkim, Nepal u. s. w. Aus dem Englischen.

— Das »*Bulletin de la société imperiale des naturalistes de Moscou*“ 1857 Nr. 2 enthält an Beiträgen botanischen Inhalts: „Verzeichniss der auf der taurischen Halbinsel wildwachsenden Pflanzen.“ Von Chr. v. Steven. — „Ueber *Betula davurica* Pall.“ Von E. R. v. Trautvetter. — »Ueber die Biegsamkeit der Pflanzen gegen klimatische Einflüsse.“ Von Dr. Th. Basiner. — „Data aus der periodischen Entwicklung der Pflanzen im freien Lande des botanischen Gartens zu St. Petersburg.“ Von Dr. C. E. von Mercklin.

— Von Alexander v. Humboldt's „Kosmos“ ist der vierte Band erschienen.

— Hooker's „*Journal of Botany*“ wird mit dem Schlusse dieses Jahres zu erscheinen aufhören.

— Von H. Barth's „Reisen in Afrika“ kam soeben der dritte Band zur Versendung, behandelnd die Gegenden im Norden, Nordosten und Südosten des Tschad-See's, namentlich das Reich Baghirmi.

— Professor Dr. E. Meyer in Königsberg veröffentlicht folgende Subscriptions-Anzeige auf *Alberti Magni de Vegetabilibus libri septem. Exemplarum mss. fide recensuerunt, notulis indicibusque instruxerunt E Meyer et C. Jessen.* »Der Unterzeichnete glaubt schon 1836 und 1837 in der Linnéa und nochmals im so eben erschienenen vierten Bande seiner Geschichte der Botanik dargethan zu haben, dass genanntes Werk für die Botanik eins der wichtigsten ist, welche jemals erschienen, und genau genommen das einzige rein botanische aus dem fast zweitausendjährigen Zeitraum von Theophrastos bis auf Cesalpini. Es ward nur zweimal gedruckt, **1517** u. **1651.** Beide Ausgaben sind so fehlerhaft und voller Lücken, dass sie des Verfassers Meinung oft kaum errathen lassen, und zugleich so selten, dass sie sogar den gelehrtesten frühern Geschichtsschreibern der Botanik, wie Haller und Sprengel, völlig unbekannt geblieben. Nach zwei von einem Betrüger untergeschobenen Zauberbüchern beurtheilte und verurtheilte man Albert als Botaniker, sein echtes Werk modert in den Bibliotheken. Eine neue berichtigte Ausgabe desselben ist demnach eine Ehrenschuld, die den Manen unsres grossen schmählig verkannten Landsmannes endlich einmal entrichtet werden muss. Mir dem Unterzeichneten war es vergönnt, einen vollständigen strassburger und einen ganz vorzüglichen baseler Codex der fünf ersten Bücher dieses Werks selbst zu benutzen und für die beiden letzten Bücher eine sorgfältige Collation zweier pariser Handschriften zu erhalten. Mit einer vollständigen Vergleichung der beiden letztgenannten, obgleich sie, so weit der baseler Codex reicht, kaum noch nöthig scheint, will unser hochverehrter Freund Herr Dr. Daremberg zu Paris, uns zu unterstützen die Güte haben, geringerer kritischer Hülfsmittel, die uns zu Gebot stehen und gewissenhaft benutzt werden sollen, hier nicht zu gedenken. Mit Zuversicht können wir daher einen der verlorenen Original-Handschrift beinahe gleichkommenden Text verheissen. Mir aber, durch die Fortsetzung meiner Geschichte der Botanik zu sehr in Anspruch genommen, würde die Herausgabe des Albertus erst nach Jahren verstattet sein, hätte ich nicht in Herrn Dr. Jessen einen kräftigen Mitarbeiter zu finden das Glück gehabt. Mit seinem Beistande kann der Druck beginnen, sobald die Zahl der Subscribenten die Druckkosten deckt. Es ist die Zeit der Denkmäler. Tausende wendet man an die Bildsäulen grosser Vorfahren; sollten sich nicht einige Hunderte finden zur Ehrenrettung eines unsrer ersten und grössten Denker und Beobachter? Und jene Statuen sind doch nur todtes Erz, durch das wieder hergestellte Buch wird der Mann selbst reden und fortwirken in unermessliche Fernen. (Professor Dr. E. Meyer).“

## Mittheilungen.

— Nach dem „Journal de Chimie medicale“ wird in Amerika gegen Brandwunden ein einfaches Mittel angewandt, nämlich Brennnessel-*(Urtica urens)* Tinktur. Man lässt zerschnittene Brennnesseln einige Tage in Weingeist stehen und benetzt mit dieser Flüssigkeit die Brandwunden, indem man in derselben angefeuchtete Compressen auflegt. Die heilende Wirkung soll überraschend sein.

— Eine auffallende Pflanze ist der Balsambog der Einwohner von Falkland, *Bolax globaria*, eine in die Familie der Doldengewächse gehörende Pflanze, die aber so himmelweit von dem Aussehen der europäischen Dolden verschieden ist, dass sie einer Saxifraga durch ihren Habitus und den Bau ihrer Blätter am meisten ähnlich ist. Die Pflanze bildet halbkugliche Büschel, die zuerst nur wie kleine Maulwurfshügel erscheinen, aber durch beständiges Wachsthum neuer fest aneinander angedrängter Sprossen nach allen Richtungen so anschwellen, dass sie eine Höhe und Breite von 3—4, ja sogar 5 Fuss erreichen. Die ganze zusammengewachsene Masse ist so fest, dass der Huf eines Pferdes keinen Eindruck auf der Oberfläche zurücklässt. Je höher man an den Bergen hinaufsteigt, desto üppiger erscheint diese Pflanze; sie spritzt überall, wo sie verwundet wird, einen dicken Milchsaft aus, der bald zu einem Harze erhärtet, woher der englische Name Balsambog kommen mag.

— Die ausgedehntesten Pfefferpflanzungen befinden sich im nordöstlichen Theile Sumatra's von Paros bis zum Sinkel und dem freien Reiche Atschin, wesshalb auch dieser Theil Sumatra's die Pfefferküste genannt wird. Nach dem Vertrag von 1824, welchen Niederland mit England abschloss, soll der Handel mit Pfeffer in diesen Gegenden allen Nationen frei stehen, wesshalb denn auch nicht bloss niederländische, sondern die Schiffe mehrerer seefahrenden Nationen dahin segeln, um Ladungen Pfeffer einzunehmen. Für Rechnung der Regierung wurden im Jahre 1853 130,000 Pfund Pfeffer durch etwa 1½ Millionen Pflanzen gewonnen. Die Kosten, welche die Regierung auf den Pikol Pfeffer verwenden muss, betragen 6½ fl., die Einnahme in Holland für dieselbe Quantität beträgt 18½ Gulden.

— In der Gegend von Ungarisch-Brod ist heuer ein derartiger Obstsegen, dass von da allein 30,000 Centner gedörrte Pflaumen geliefert wurden. Von diesen zeichnen sich die Pflaumenpflanzungen der Herrschaft Swietlau durch seltene Güte aus, und werden daher auch meistens nach Norddeutschland und England ausgeführt. Im Laufe von 15 Jahren sind allda 80,000 Pflaumenbäume gepflanzt worden.

— Athener Blätter melden, dass man in der Gegend des Dorfes Arnaoulti, nicht weit von Pharsalus, ein Grabmal entdeckt habe, welches als jenes des Hippocrates erkannt wurde: die Inschrift lässt keinen Zweifel an der Echtheit des Grabes über.

— Eine Reispapierpflanze. In einer Sitzung der Gartenbaugesellschaft zu London legte Fortune den jungen Stamm einer Reispapierpflanze *(Aralia papyrifera)*, die er auf der Insel Formosa geschnitten hatte, vor, und bemerkte dabei; es sei jetzt ausser allen Zweifel ges llt, dass Formosa den grössten Theil des im Handel vorkommenden Reispa liefere. Diese Substanz finde grossen Absatz in den chinesischen Prov. Canton und Fokien. In der Stadt Fu-Tscheu-fu trage jede Dame aus di Papier verfertigte künstliche Blumen. Man schätze den Verbrauch di Platzes allein auf einen Werth von 30,000 Dollars jährlich. Die Wohlfei des Artikels zeige, dass die Pflanze dort in grosser Menge wachsen mü Hundert Blätter, jedes etwa drei Geviertzoll gross, könne man um ungef. drei Halbpence (4½ kr.) kaufen. Das Reispapier selbst bestehe aus dem Mark der Pflanze, das von den Chinesen in dünne Platten geschnitten werde.

— Correspondenz. — Herrn K—l in B—u: „Postvorschuss ist in Oesterreich nicht gebräuchlich.“ — Herrn Dr. K—f in K. „Haben die bemerkten Sendungen keine Eile, so legen Sie solche Ihren Pflanzen bei.“ — Herrn Dr. H. in M. „Erhalten. Eine Sendung wird bald folgen.“ — Herrn v. U—z in B. „Die in Aussicht gestellten Abhandlungen werden sehr willkommen sein.“ — Herrn E. V—l in D. „Senden Sie ein Verzeichniss Ihrer sämmtlichen Desideraten aus der mitteleuropäischen Flora ein.“ — Herrn V. d. L. in J—k „Ihre Abhandlung wird mit dem Februarhefte erscheinen, Fortsetzungen sind sehr erwünscht.“

---

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**
**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# Inhalt.

## I. Original-Aufsätze.

**Bayer**, Johann. — Beitrag zu den Methoden, Pflanzen zu trocknen S. 167.

**Duftschmidt**, Dr. — Beiträge zur Flora von Linz. S. 401, 407.

**Grimburg**, Franz Ritter von — Besteigung des Hochgolling. S. 294, 302, 310, 318, 326.

**Heuffel**, Dr. J. — Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora des Banates. S. 118, 175, 222, 286.

**Heufler**, Ludwig Ritter von — Nachricht von Dr. Maly in Gratz. S. 78.

**Hinterhuber**, Rudolf — Zur Pflanzengeographie. S. 206.

**Hitschmann**, Hugo H. — Der Verein für Naturkunde in Pressburg. S. 128.

**Hofmann**, Professor Joseph — Nachtrag zu meinen Bemerkungen über einige zweifelhafte Gebirgspflanzen. S. 190.

**Janka**, Victor von — Floristische Notizen. S. 328.

— — *Viola Jooi* Jank. S. 198.

**Joo**, Dr. Stephan — Etwas vom Thaue. S. 112.

**Juratzka**, J. — Cirsien Betreffendes. S. 110.

— — Ein neues Hieracium der Wiener Flora. S. 63.

— — Sendschreiben an Herrn L. v. Vukotinovic. S. 373.

**Kerner**, Dr. A. — Der Nagy Szál. S. 390, 399.

**Landerer**, Dr. X. — Botanische Notizen aus Griechenland. S. 49, 102, 134, 238. 287, 335, 383.

— — Brot der alten Egypter. S. 208.

— — Die Feigen und deren Einsammlung in Griechenland. S. 11.

**Lehmann**, C. B. — Aus der Gegend von Frankfurt a. M. S. 214.

**Leonhardi**, Dr. Freiherr von — Ein neuer Florenbürger. S. 150.

**Maly**, Dr. Joseph — Ueber *Orobanche Kochii* Schultz. S. 143.

**Pacher**, D. — Ueber *Androsace Pacheri* Leyb. S. 199.

**Pluskal**, F. S. — Beiträge zur Teratologie und Pathologie der Vegetation. S. 5.

**Reichenbach**, Dr. H. G. — Ueber drei neuaufgestellte Labiaten-Gattungen. S. 159.

**Roth**, A. — Verzeichniss der Pflanzen des böhmischen Erzgebirges und der Gegend von Rothenhaus. S. 39. u. s. w.

**Schlosser**, Dr. C. — Reiseflora aus Süd-Kroatien. S. 246, 254, 263, 270, 279.

**Schott**, H. W. — Antherien. S. 53, 277.
— — *Arisara*. S. 189.
— — *Aroideae*. S. 61, 69, 221.
— — Aroideen-Fragmente. S. 197.
— — Aroideen-Skizzen. S. 237, 253, 261, 269. 293, 301, 309, 317, 325, 333, 341, 349, 357, 366, 373, 382, 389, 398, 406, 414, 421.
— — *Arum Dioscoridis*. S. 173.
— — Botanische Fragmente. S. 125.
— — Botanische Notizen. S. 93, 109, 117, 133, 141, 157, 181.
— — *Corydalis blanda*. S. 149.
— — *Hapale*. S. 85.
— — *Leucocasia*. S. 33.
— — *Mangonia*. S. 77.
— — *Ophione*. S. 101.
— — Pflanzen-Skizzen. S. 213, 245.
— — Violen Betreffendes. S. 165.
**Schott** et **Kotschy** — Pflanzen-Skizzen. S. 205, 229.
**Schur**, Dr. Ferd. — Beiträge zur Kenntniss der siebenbürgischen Eichen. S. 1, 7, 17.
— — Die siebenbürgischen Characeen. S. 358, 367.
— — Die siebenbürgischen Equiseten. S. 409, 415.
— — Siebenbürgische Koelerien. S. 304, 313, 321.
**Senoner**, Adolf — Cultur der Cacteen. S. 336, 344.
**Uechtritz**, R. v. — Botanische Excursion in die Central-Karpathen. S. 342. 351, 360, 368, 374.
**Vogl**, August — Ausflug in die mährischen Hochkarpathen, S. 86.
**Vukotinovic**, L. v. — *Schlosseria heterophylla*. S. 350.
**Wiesner**, Julius — Zur Geschichte des Laubblattes perennirender Gewächse. S. 25, 35, 45.
— — Ueber die Vertheilung der appendiculären Organe an den Axen vo *Hibiscus trionum* und *H. syriacus*. S. 423.
**Wolfner**, D. W. — Botan. Bemerkungen zur Flora Ungarns. S. 392, 422.
— — Zwei neue Pflanzenarten aus Ungarn. S. 230.

## II. Besondere Artikel.

Botanische Tauschanstalt in Prag. S. 27.
Aus der Flora von Serbien. S. 29.
Bitte an die Botaniker Böhmens. Von L. v. Heufler. S. 45.
XI. Jahresbericht des botanischen Tauschvereins in Wien. S. 56.
Zwei Thesium-Arten aus Böhmen. S. 90.
Nachricht von Dr. Maly. S. 127, 151, 192, 411.
Berichtigung von Niessl. S. 172.
Ausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft. S. 227.
XXXIII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. S. 338, 345, 354, 362.

## III. Correspondenz.

Aus Agram von L. v. Vukotinovic. S. 296.
„ Athen von Dr. X. Landerer. S. 186. 235, 315.
„ Dresden von Dr. L. Rabenhorst. S. 393.
„ Dresden von Baron F. von Thümen. S. 426.
„ Esslingen von Hehenacker. S. 139.
„ Giessen von Dr. J. Rossmann. S. 241.
„ Gotha von Georges. S. 121.
„ Huszt in Ungarn von Vagner. S. 22.
„ Neustift in Oberösterreich von Oberleitner. S. 65.
„ Nieborow in russ. Polen von Vocke. S. 139.
„ Pressburg von Schneller. S. 49, 330.
„ Szemlak in Ungarn von Dr. Wolfner. S. 226.
„ Weisbriach in Kärnthen von Kohlmayer. S. 384.
„ Wien von Juratzka. S. 425.
„ Winingen in Preussen von Schlickum. S. 55.

## IV. Literatur.

**Auerswald** und **Rossmässler**. — Botanische Unterhaltungen. S. 259.
**Breidenstein** W. — Mikroscopische Pflanzenbilder. S. 323.
**Denisse** E — *Flore d' Amérique.* S. 363.
**Fürst** E. — Frauendorfer Gartenschatz. S. 379.
**Göppert** Dr. H. R. — Der botanische Garten in Breslau. S. 323.
**Göppert** Dr. H. R. — Die officinellen und technisch-wichtigen Pflanzen. S. 160.
**Grisebach** Dr. A. — Bericht über die Leistungen in der geographischen und systematischen Botanik. S. 236.
**Hoffmann** Dr. H. - Lehrbuch der Botanik. S. 276.
**Hoffmann** Dr. H. — Witterung und Wachsthum. S. 308.
**Jäger** H. — Der praktische Gemüsegärtner. S 115.
**Irmisch** Th. — Morphologische Beobachtungen. S. 23.
**Klinsmann** Dr. E. — *Clavis Dilleniana.* S. 44.
**Koch** Dr. C. — Kalender für Gärtner. S. 67.
**Lorenz** Ch. — Der Nelkenzüchter. S. 91.
**Müller** Dr. C. — Buch der Pflanzenwelt. S. 31.
**Protz** W. — Abendunterhaltungen gebildeter Landwirthe. S. 378.
**Rabenhorst** L. — *Hedwigia.* S. 91, 403.
**Rossmann** Dr. J. — Beiträge zur Kenntniss der Phyllomorphose. S. 259.
**Schramm**, — Flora von Brandenburg. S. 275.
**Siebeck**, Rudolph — Die bildende Gartenkunst. S. 83.
**Siebeck**, Rudolph — Ideen zu kleinen Gartenanlagen. S. 15, 147, 228, 379.

## V. Stehende Rubriken.

**Flora austriaca.** — S. 343.

**Personalnotizen.** — S. 5, 23, 49, 72, 99, 115, 131, 144, 154, 178, 195, 202, 251, 267, 290, 296, 306, 323, 331, 361, 386. 394, 403.

**Vereine, Gesellschaften, Anstalten.** — S. 6, 12, 41, 65, 72, 82, 99, 105, 122, 131, 139, 145, 154, 170, 179, 187, 195, 218, 251, 257, 267, 274, 291, 197, 307, 370, 377, 386, 394, 411, 418.

**Literarisches.** — S. 14, 44, 66, 91, 147, 202, 228, 235, 259, 275, 307, 323, 378, 403, 426.

**Botanischer Tauschverein in Wien.** — S. 15, 83, 164, 219, 283, 355, 420.

**Mittheilungen.** — Durch alle Nummern.